

52283

CUKUROVA UNIVERSITAT
SOZIALWISSENSCHAFTLICHES INSTITUT

SCHWIERIGKEITEN UND MÖGLICHKEITEN DES UBERSETZENS VON
FACHSPRACHLICHEN TEXTEN (AUS DEM DEUTSCHEN INS TURKISCHE) UND
IHRE BEDEUTUNG FÜR DEN UBERSETZUNGSUNTERRICHT

Dargestellt anhand der übersetzungswissenschaftlichen Texten

THEORETISCHER TEIL I

Doktorarbeit
vorgelegt von
H. Osman ASLAN

Unter Betreuung
von Prof.Dr. Onur Bilge KULA

ADANA, APRIL 1996

T.C. YÜKSEKÖĞRETİM KURULU
DOKÜMANTASYON MERKEZİ

INHALTSVERZEICHNIS

	SEITE
0.	Vorwort..... 1
0.1.	Einleitung..... 3
0.2.	Problemstellung..... 5
0.3.	Ziel der Arbeit..... 9
0.4.	Methode der Arbeit..... 11
0.5.	Aufbau der Arbeit..... 13
0.6.	Verzeichnis der Abkürzungen..... 15
1.	THEORETISCHER TEIL: ÜBERSETZUNGSWISSENSCHAFT..... 16
1.1.	Stand der bisherigen Forschung..... 16
1.2.	Tendenzen und Perspektiven in der UW, in Deutschland..... 17
1.2.1.	Die textanalytische Perspektive..... 18
1.2.2.	Die hermeneutische Perspektive..... 19
1.2.3.	Die übersetzungskritische Perspektive..... 21
1.2.4.	Die funktionale Perspektive..... 22
1.2.5.	Die prozessuale Perspektive..... 23
1.2.6.	Die übersetzungsdidaktische Perspektive..... 24
1.2.7.	Die terminologieorientierte Perspektive..... 25
1.2.8.	Die fachsprachliche Perspektive..... 26
1.2.9.	Die technologische Perspektive..... 27
1.3.	Tendenzen und Perspektiven in der UW, in der Türkei..... 28
1.4.	Allgemeine Übersetzungswissenschaft (=Theorie)..... 34
1.4.1.	Übersetzungsprozeß..... 41
1.4.2.	Faktoren des Übersetzungsprozesses..... 50
1.4.3.	Die Rolle des Übersetzers im Übersetzungsprozeß..... 53

	SEITE
1.4.4.	Übersetzungsnormen..... 57
1.4.4.1.	Drei Grundorientierungen fertigkeit- bestimmten Übersetzerverhaltens Kontext, Kultur, Kompensation..... 61
1.4.4.1.1.	Kontext..... 61
1.4.4.1.2.	Kultur..... 62
1.4.4.1.3.	Kompensation..... 64
1.4.5.	Übersetzbarkeit..... 65
1.4.6.	Äquivalenz..... 78
1.4.6.1.	Die Entwicklung eines dynamischen Äquivalenzbegriffs..... 83
1.5.	Die sprachenpaargebundene deskriptive UW.... 86
1.5.1.	Übersetzungsprozeduren..... 88
1.6	Angewandte Übersetzungswissenschaft..... 103
1.6.1.	Fehleranalyse..... 109
1.6.1.1.	Interferenzforschung..... 119
1.6.2.	Übersetzungsvergleich..... 126
1.6.2.1.	Übersetzungsprobleme- und schwierigkeiten... 132
2.	ÜBERSETZUNGSRELEVANTE TEXTANALYSE..... 137
2.1.	Bedeutung der UTA..... 137
2.1.1.	Modelle der UTA..... 139
2.1.1.1.	Pragmatische UTA..... 139
2.1.1.2.	Textsortenspezifische UTA..... 142
2.1.1.3.	Oberflächenstrukturelle UTA..... 148
2.1.1.4.	Übersetzungsdidaktische UTA..... 151
2.1.1.5.	Übersetzungskritische UTA..... 154
2.1.1.6.	Übersetzerbezogene UTA..... 158
2.1.1.7.	Hermeneutische UTA..... 161
2.1.1.8.	Universelle textbezogene UTA..... 163
3.	FACHSPRACHE UND ÜBERSETZEN..... 171
3.1.	Zur Theorie der Fachsprachen..... 172
3.1.1.	Definition der Fachsprache..... 174
3.1.2.	Die Differenzierung der Fachsprachen..... 175

	SEITE	
3.2.	Merkmale der Fachsprachen.....	178
3.2.1.	Lexikalische Merkmale.....	178
3.2.2.	Morphologische Merkmale.....	180
3.2.2.1.	Bildung von Mehrwortbenennungen (Zusammensetzung, Wortgruppe).....	181
3.2.3.	Syntagmatische Merkmale.....	182
3.2.3.1.	Kürzungsverfahren und der Bindestrich als Verbindungsmittel.....	183
3.2.4.	Syntaktische, stilistische Merkmale.....	184
3.2.5.	Semantische Merkmale.....	188
3.2.6.	Phraseologische, metaphorische und rhetorische Merkmale.....	189
3.2.7.	Texttuelle, kommunikativ-funktionale Merkmale.....	190
3.2.7.1.	Textthematik.....	191
3.2.7.2.	Textsemantik.....	192
3.2.7.3.	Textsyntax.....	193
3.2.7.4.	Textstil.....	193
3.2.7.5.	Textfunktion.....	194
3.2.7.6.	Textpragmatik.....	195
3.2.8.	Die Merkmale der Übersetzungs- wissenschaftlichen Fachsprache.....	196
3.2.9.	Fachsprachliche Übersetzung.....	198
3.2.9.1.	Die Bedeutung der fachsprachlichen Übersetzung.....	198
3.2.9.2.	Die Anforderungen der fachsprachlichen Übersetzung.....	201
3.2.9.3.	Die Probleme der fachsprachlichen Übersetzung.....	205
3.2.9.3.1.	Äquivalenzproblematik in der fachsprachlichen Übersetzung.....	212
3.2.10.	Was ist der Fachübersetzer.....	215

	SEITE
4.	EMPIRISCHER TEIL..... 218
4.1.	Empirische Daten..... 218
4.1.1.	Auswahl der Übersetzungs- wissenschaftlichen Texte..... 218
4.1.2.	Forschungssprachen-und Übersetzungsart..... 220
4.1.3.	Forschungsort und -zeit..... 220
4.1.4.	Forschungsgruppe..... 221
4.2.	Analysephase der ausgewählten Texte..... 222
4.2.1.	Linguistische Analyse der ausgewählten Texte..... 222
4.2.1.1.	Lexikalische Analyse..... 222
4.2.1.2.	Morphologische Analyse..... 227
4.2.1.2.1.	Bildung von Mehrwortbenennungen (Zusammensetzung, Wortgruppe)..... 231
4.2.1.3.	Syntagmatische Analyse..... 236
4.2.1.3.1.	Kürzungsverfahren und der Bindestrich als Verbindungsmittel..... 240
4.2.1.4.	Syntaktische, stilistische Merkmale..... 241
4.2.1.5.	Semantische Analyse..... 253
4.2.1.6.	Phraseologische, metaphorische und rhetorische Analyse..... 255
4.2.2.	Textuelle, kommunikativ-funktionale Analyse der ausgewählten Texte..... 256
4.2.2.1.	Textthematik..... 256
4.2.2.2.	Textsemantik..... 258
4.2.2.3.	Textsyntax..... 260
4.2.2.4.	Textstil..... 261
4.2.2.5.	Textfunktion..... 262
4.2.2.6.	Textpragmatik..... 263
5.	SYNTSEPHASE..... 264
5.1.	Beschreibung der Fehlübersetzungen, ihre Bewertung und Gesetzmäßigkeiten bei der Wiedergabe der deutschen Texte im Türkischen..... 264
5.1.1.	Beispiele für Fehlübersetzungen bzw. Gesetzmäßigkeiten aus dem lexikalischen Bereich..... 267

	SEITE
5.1.1.1. Beispiele für Fehlübersetzungen bzw. Gesetzmäßigkeiten aus den lexikalischen Interferenzen.....	273
5.2. Beispiele für Fehlübersetzungen bzw. Gesetzmäßigkeiten aus dem morphologischen Bereich.....	275
5.3. Beispiele für Fehlübersetzungen bzw. Gesetzmäßigkeiten aus dem syntagmatischen Bereich.....	293
5.3.1. Fehlleistungen bzw. Gesetzmäßigkeiten im Bezug auf die Kürzungsformen und Bindestrich.....	306
5.4. Beispiele für Fehlübersetzungen bzw. Gesetzmäßigkeiten aus den syntaktischen und stilistischen Bereichen.....	308
5.4.1. Beispiele für Fehlübersetzungen bzw. Gesetzmäßigkeiten aus den syntaktischen Interferenzen.....	338
5.5. Beispiele für Fehlübersetzungen bzw. Gesetzmäßigkeiten aus dem semantischen Bereich.....	340
5.6. Beispiele für Fehlübersetzungen bzw. Gesetzmäßigkeiten aus dem phraseologischen, metaphorischen und rhetorischen Bereich....	343
5.7. Fehlleistungen bzw. Gesetzmäßigkeiten im Bezug auf den textuellen, kommunikativ-funktionalen Bereich.....	350
5.7.1. Textthematik.....	350
5.7.2. Textsemantik.....	353
5.6.3. Textsyntax.....	355
5.6.4. Textstil.....	357
5.6.5. Textfunktion.....	360
5.6.6. Textpragmatik.....	362

	SEITE
6.	TYPOLOGISIERUNG DER UBERSETZUNGS- SCHWIERIGKEITEN UND -PROBLEME..... 364
6.1.	Ausgangstextabhängige Übersetzungs- schwierigkeiten und -probleme..... 364
6.2.	Pragmatische Übersetzungsschwierigkeiten und -probleme..... 367
6.3.	Sprachenpaarspezifische Übersetzungs- schwierigkeiten und -probleme..... 368
6.4.	Übersetzerbezogene Schwierigkeiten und -probleme 373
6.5.	Arbeitstechnische Übersetzungs- schwierigkeiten und -probleme..... 376
7.	PRINZIPIEN, STRATEGIEN, TECHNIKEN UND METHODEN DER WIEDERGABE DEUTSCHER UBERSETZUNGSWISSENSCHAFTLICHER TEXTE IM TURKISCHEN..... 380
7.1.	Übersetzungsprinzipien..... 380
7.2.	Übersetzungsstrategien..... 382
7.3.	Übersetzungsmethoden..... 385
7.4.	Übersetzungstechniken..... 388
8.	VORSCHLÄGE ZUR DIDAKTISIERUNG DER ERGEBNISSE FÜR DEN UBERSETZUNGSUNTERRICHT ANHAND DER UBERSETZUNGSWISSENSCHAFTLICHEN TEXTE..... 391
8.1.	Vorschläge zum Studienprogramm..... 394
8.2.	Vorschläge zur Textauswahl..... 399
8.3.	Vorschläge für Übersetzungslehrer..... 400

	SEITE
8.4.	Vorschläge zum Gebrauch von Hilfsmitteln..... 404
8.5.	Vorschläge für Didaktisierung des fachsprachlichen Übersetzungsunterrichts.... 404
9.	ANHANG..... 411
9.1.	Die ausgewählten Übersetzungswissenschaftliche Texte..... 411
9.2.	Die Übersetzungen von Probanden..... 417
9.2.1.	Die Übersetzungen vom ersten Proband..... 417
9.2.2.	Die Übersetzungen vom zweiten Proband..... 422
9.2.3.	Die Übersetzungen vom dritten Proband..... 426
9.2.4.	Die Übersetzungen vom vierten Proband..... 430
9.2.5.	Die Übersetzungen vom fünften Proband..... 435
9.2.6.	Die Übersetzungen vom sechsten Proband..... 440
9.2.7.	Die Übersetzungen vom siebten Proband..... 445
9.2.8.	Die Übersetzungen vom achten Proband..... 450
9.2.9.	Die Übersetzungen vom neunten Proband..... 455
9.2.10.	Die Übersetzungen vom zehnten Proband..... 460
9.2.11.	Die Übersetzungsvorschläge zu den ausgewählten Texten..... 465
9.3.	Die Arbeitspapiere 1-2-3..... 471
9.4.	Umfrage..... 474
10.	GLOSSAR..... 475
11.	Zusammenfassung (Deutsch und Türkisch)..... 485
12.	LITERATURVERZEICHNIS..... 495

LEBENS LAUF

0. Vorwort

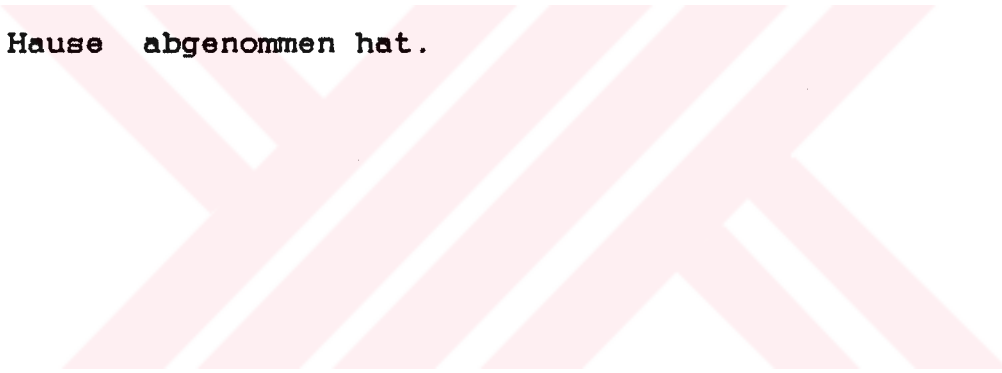
In den vielen Semestern, in denen ich als Lektor an der Deutschdidaktikabteilung der Cukurova-Universität tätig war, habe ich die Chance gehabt, verschiedene Fächer zu unterrichten. Dabei sowie während des Aufbaustudiums war ich immer mit den Problemen dieser Fächer konfrontiert und habe die Gelegenheit gefunden, zu vergleichen, welche Arbeiten bis jetzt geschrieben worden sind. Ich habe mit Bedauern festgestellt, daß sehr wenige Arbeiten in der Übersetzungswissenschaft geschrieben worden sind. So habe ich mich entschlossen, eine übersetzungswissenschaftliche Arbeit zu schreiben, mit der Hoffnung, einen Beitrag auf diesem Gebiet zu leisten.

Ich möchte an dieser Stelle Herrn Prof.Dr. Onur Bilge Kula, der mich für diese Arbeit motivierte und in der Türkei mit Geduld und Vorschlägen betreut hat, sowie Herrn Prof.Dr. Wolfram Wilss in Saarbrücken, der mich während meines neun monatigen DAAD-Stipendium-aufenthalts betreut hat, danken. Meinen Dank möchte ich an dieser Stelle auch Prof.Dr. Vural Ulkü zum Ausdruck bringen, der mir bei meinem Aufbaustudium Mut gegeben und mich immer unterstützt hat. Ebenfalls möchte ich mich besonders bei meinen Kollegen in Saarbrücken und in Adana

herzlich für die Korrektur und wertvolle Vorschläge bedanken.

Darüberhinaus möchte ich auch den Kollegen und Studenten in Adana, die die für diese Arbeit vorgesehene Übersetzungsarbeit geleistet haben, für ihre Mühen danken.

Schließlich möchte ich meinen persönlichen Dank auch meiner Frau aussprechen, die mich während dieser Arbeit mit Geduld und Liebe unterstützt und mir viel Arbeit zu Hause abgenommen hat.



0.1. Einleitung

Die Bedeutung des Übersetzens ergibt sich daraus, daß es in der Welt ca. 3000 Sprachen gibt und es unmöglich ist, daß jeder Mensch in allen Sprachen kommunizieren kann. Der Bedarf an Übersetzungen hat sich in der Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg durch die Zunahme an Kontakten zwischen Angehörigen verschiedener Sprachen, die Entwicklung der Kommunikationsmittel und Wissenschaften sowie durch den folgerichtig wachsenden Wissensdrang des Menschen erhöht. Das hatte zur Folge, daß sich das fachsprachliche neben dem religiösen und literarischen Übersetzen durchsetzte.

Die Bedeutung des Übersetzens führte in unserer Zeit zu der Forderung, das Übersetzen wissenschaftlich (theoretisch und empirisch) zu erforschen. Die wissenschaftliche Beschäftigung mit dem Übersetzen brachte gleichzeitig sehr viele Probleme an Licht. Dadurch wurden in vielen Ländern Institute für Übersetzer- und Dolmetscherausbildung, Terminologie- und Sprachdienststellen gegründet, um die Probleme in verschiedenen Bereichen zu lösen. Die wichtigste Erkenntnis der modernen Übersetzungswissenschaft ist, daß diese Probleme in

- "1) die Allgemeine (sprachenpaarunabhängige) Übersetzungswissenschaft,
- 2) die sprachenpaargebundene deskriptive (besondere) Übersetzungswissenschaft,
- 3) die sprachenpaargebundene angewandte Übersetzungswissenschaft" (Wilss 1978, S. 57).

eingeteilt und erforscht werden. Somit wurden allgemeine und Spezialprobleme in Theorie und Praxis des Übersetzens der Gegenstand unserer Zeit. Diese Dreiteilung der Übersetzungswissenschaft bildet die Grundlage dieser Arbeit, da sie sich gegenseitig bedingen. Es wurden zuerst der allgemeine Übersetzungsprozeß, dann die sprachengebundenen Übersetzungsprozeduren beschrieben und schließlich die sprachenpaar-spezifischen praktischen Ergebnisse untersucht.

Die Tatsache, daß in der Türkei im Vergleich zu literatur- und sprachwissenschaftlichen sehr wenige im Sinne der oben dargestellten Übersetzungswissenschaftlichen Arbeiten geschrieben worden sind, veranlaßte mich, diese Arbeit zu verfassen, denn die Erforschung des Übersetzens ist, wie für jedes Land, auch für die Türkei von Bedeutung. Um es genauer darzustellen, ist hier ein Vorhaben der Türkei zu erwähnen.

Die Türkei will sich in die europäische Gemeinschaft integrieren. Im Falle, daß sie aufgenommen würde, hieße das, daß man ca. 50.000 Seiten in kürzester Zeit

übersetzen müßte, folglich wäre diese Arbeit von kompetenten Übersetzern, die für verschiedene Bereiche zuständig sein sollten zu leisten. Dies allein genügt meiner Ansicht nach, um zu zeigen, wie wichtig die übersetzungswissenschaftlichen Arbeiten für die Türkei sind: Die Türkei hat in kürzester Zeit befähigte Übersetzer für die spezifischen Bereiche auszubilden.

Die Arbeit soll in diesem Sinne einen Beitrag leisten, und zwar hat die Arbeit das Ziel, anhand der übersetzungswissenschaftlichen deutschen Texte die Komponenten der wissenschaftlichen Texte zu erstellen.

Die Arbeit soll in zweierlei Hinsicht als eine Vorarbeit betrachtet werden. Einmal wird, weil ein solches Vorhaben zum ersten Mal in die Hand genommen wird, es Lücken haben, die geschlossen werden müssen. Zweitens soll ein solches Unternehmen als Wegweiser dienen für diejenigen, die solche deskriptiven und angewandten übersetzungswissenschaftlichen Arbeiten schreiben wollen.

0.2. Problemstellung

Obwohl in vielen Ländern spezielle Probleme der Theorie und Praxis des Übersetzens Gegenstand der wissenschaftlichen Beschäftigung geworden sind, ist bis

heute die Bedeutung des Übersetzens in der Türkei nicht ganz erkannt. Während in vielen entwickelten Ländern Institute für Übersetzer und Dolmetscherausbildung, Sprachdienststellen gegründet wurden, um spezielle Übersetzer für bestimmte Fachbereiche auszubilden, sowie spezifische sprachenpaarbezogene Terminologien, Wörterbücher und sogar angewandte sprachenpaarspezifische Übersetzungsgrammatiken zu erstellen und schließlich auch Gesetzmäßigkeiten bei fachsprachlichen, gemeinsprachlichen, technischen, literarischen Texten für bestimmte Sprachenpaare sowie Übersetzungsprobleme zwischen den Sprachen festzustellen, vermißte man leider diese Entwicklung in der Türkei bis in die letzten Jahre. Es herrscht immer noch das Vorurteil vor, daß man mit einem Minimum an Fremdsprachenkenntnissen und dem Wörterbuch alles übersetzen könne. Sogar die Durchführung des Übersetzungsunterrichts an den Fremdsprachenabteilungen zeigt, daß weder der Lehrende noch der Lernende daran glaubt, daß der Übersetzungsunterricht eine Methodik haben könnte, denn der Übersetzungsunterricht läuft unter der zufälligen Auswahl eines ausgangsprachlichen Textes durch den Lehrenden und dessen Übersetzung zusammen mit den Studenten, im Unterricht ab.

Oft haben die meisten Lehrkräfte die Vorstellung, daß der Übersetzungsunterricht das leichteste Fach ist, das von allen Lehrkräften in der Abteilung gegeben werden kann, weil der Übersetzungsunterricht auf keine methodischen und theoretischen Grundlagen gestellt wird. Die Behandlung der Übersetzungsprobleme, der Theorien und Methoden basiert oft nur auf den im Unterricht übersetzten Texten, deren Auswahl wiederum oft vom Zufall bestimmt ist. Von einer übersetzungsrelevanten Textanalyse wird nicht gesprochen, wobei davon meist die Lehrkräfte selbst nichts wissen.

Darüberhinaus ist die Anzahl übersetzungswissenschaftlicher Arbeiten unter den bis jetzt in der Türkei in den betroffenen Fachgebieten geschriebenen Arbeiten im Vergleich zu literaturwissenschaftlichen und linguistischen sehr gering. Daher sind übersetzungswissenschaftliche Arbeiten im Sinne der sprachenbezogenen deskriptiven und angewandten Arbeiten für die Türkei von großer Bedeutung. Es besteht in der Türkei eine große Notwendigkeit, daß nach bestimmten Sprachenpaaren und nach bestimmten Bereichen Forschungsarbeiten vorgelegt werden.

Eines der wichtigsten Gebiete stellt beim Transfer der wissenschaftlichen und fachlichen Kenntnisse die fachsprachliche Übersetzung dar, die sich von den

anderen Bereichen sprachlich, funktional und pragmatisch unterscheidet. Es sollen Komponenten und Voraussetzungen des fachsprachlichen Übersetzens erstellt werden, damit die Übersetzerische Tätigkeit in der Türkei erleichtert werden kann.

Erfreulicherweise bildete sich jedoch in den letzten Jahren in der Türkei die Tendenz heraus, an den Universitäten Abteilungen für Übersetzung zu gründen, um sich mit den einschlägigen Problemen zu beschäftigen. Bis jetzt wurden in Ankara und Istanbul Abteilungen für Übersetzen für die Sprachenpaare Englisch und Türkisch gegründet. In Istanbul und Adana haben die Fremdsprachenabteilungen auch beschlossen, neue Abteilungen für Übersetzen, einschließlich jeweils eine für das Sprachenpaar Deutsch und Türkisch zu gründen. Diese Entwicklung weist darauf hin, daß übersetzungswissenschaftliche Arbeiten durchgeführt werden sollen.

Möglichkeiten, Probleme und Schwierigkeiten des fachsprachlichen Übersetzens wurden in der Türkei nicht erforscht. Diese Arbeit hat vor, anhand der übersetzungswissenschaftlichen Texte die Möglichkeiten, Probleme und Schwierigkeiten der wissenschaftlichen Texte für das Sprachenpaar Deutsch-Türkisch zu erschließen, um eine Lücke in diesem Gebiet zu schließen.

0.3. Ziel der Arbeit

Die Arbeit hat zum Ziel, die Bedeutung der übersetzungswissenschaftlichen Arbeiten für das Land und für die Fremdsprachenabteilungen zu zeigen. Konkret will ich mit dieser Arbeit zum Problem des Übersetzens (Deutsch-Türkisch) von fachsprachlichen bzw. wissenschaftlichen Texten im Sinne sprachenpaargebundener deskriptiver- und angewandter Übersetzungswissenschaft einen Beitrag leisten, indem ich auch Impulse für die Übersetzungsdidaktik zu geben vorsetze.

Weiter möchte ich Gesetzmäßigkeiten bzw. Regelmäßigkeiten bei der Wiedergabe der ausgewählten deutschen übersetzungswissenschaftlichen Texte im Türkischen aufzeigen, die dabei auftauchenden Probleme und Schwierigkeiten nach einzelnen linguistischen, kommunikativen, funktionalen, pragmatischen Problembereichen beschreiben und klassifizieren. Ferner möchte ich Problemlösungsstrategien, Prinzipien, Methoden, Techniken entwickeln und didaktische Vorschläge für den Übersetzungsunterricht machen.

Bei der Verfassung dieser Arbeit habe ich vor allem von folgenden Annahmen ausgegangen.

1. Prinzipiell ist Übersetzen trotz aller einzelsprachlichen Strukturunterschiede und kultureller,

gesellschaftlicher und sozialer Verschiedenheiten letztlich doch möglich, da in allen Sprachen ein vergleichbares, multidimensional entwicklungsfähiges Ausdruckspotential vorhanden ist, das jedoch systematisch erschlossen werden kann.

2. Die Übersetzung von Fachsprachen und wissenschaftlichen Texten ist schwieriger als man glaubt, denn solche Texte erfordern hohe Anforderungen hinsichtlich der Sprach-, Fach- und Übersetzungskompetenz.

3. Der Übersetzungsunterricht muß, wie andere Fachbereiche auch, eine Methodik haben. Der Übersetzungsunterricht an den Fremdsprachenabteilungen und die neu gegründeten Übersetzungsinstitute in der Türkei sollen dementsprechend reorganisiert bzw. umstrukturiert werden.

4. Da sich die Anforderungen, Methoden und Probleme der unterschiedlichen Übersetzungsarten voneinander unterscheiden, soll die Übersetzung einmal in Her- und Hinübersetzung und andererseits in literarische, fachliche, technische U. usw. unterschieden werden.

0.4. Methode der Arbeit

Der interdisziplinäre Charakter der Übersetzungswissenschaft und Fachsprachenforschung spiegelt sich auch in dieser Arbeit wieder.

Oft wurde auf die Methoden der anderen verwandten Fachgebiete, wie Sprach-, Literatur-, Kommunikationswissenschaften, Pragma- und Textlinguistik u.a. hingewiesen.

Die methodische Grundlage der Arbeit bilden im allgemeinen sowohl theoretische als auch empirische Verfahren der Übersetzungswissenschaft und Fachsprachenforschung zusammen. Nach einer theoretischen Beschreibung der allgemeinen und angewandten Übersetzungswissenschaft mit ihren Methoden, wie etwas Übersetzungsvergleich, Fehleranalyse und die Fachsprachen mit ihrem Spezifikum, dem Lehrbuchstil, wurden die fachsprachliche Übersetzung und ihre Eigenarten dargestellt. Anschließend wurde die übersetzungsrelevante Textanalyse mit unterschiedlichen Methoden erstellt. Dabei werden oft die statistischen, strukturellen, kommunikativfunktionalen, pragmatischen Methoden hervorgehoben.

Denn die Übersetzungswissenschaft und Fachsprachenforschung wurde in den letzten Jahren

durch Orientierung auf diese oben genannten Methoden gekennzeichnet. Konkret wurden in dieser Arbeit besonders die Methoden Paralleltextanalyse, Fehleranalyse, Übersetzungsvergleich und zwar interlingualer Mehrfachübersetzungsvergleich angewendet. Nach der Beschreibung bzw. Analyse der fachsprachlichen Texte wurden die ausgewählten Texte nach übersetzungsrelevanten Textanalysekriterien analysiert. Nach dieser Analysemethode wurde im empirischen Teil die synthetische Methode durch den Übersetzungsvergleich angewendet. Durch den Übersetzungsvergleich als Methode wurden mit Hilfe der beschreibenden Methode die Fehlübersetzungen bewertet und weiter mit Hilfe klassifizierender Methoden die Übersetzungsschwierigkeiten und -probleme typologisiert. Anhand der akzeptablen Übersetzungen wurden die möglichen Gesetzmäßigkeiten bei der Wiedergabe ausgewählter Texte ermittelt. Im Sinne der kontrastiven Methode wurden auch die Unterschiede zwischen den beiden Sprachen ermittelt.

Die Arbeit hat weiterhin vor, die Methode "des Lauten Denkens" anzuwenden. Dafür wurden den Texten Arbeitspapiere und ein kleiner Fragebogen hinzugefügt. Anschließend wurden nach den übersetzungsmethodischen Hinweisen die Lösungsvorschläge der

Übersetzungsprobleme, sowie Vorschläge zur Didaktisierung des Übersetzungsunterrichts erzielt. Die Methode dieser Arbeit wird in den folgenden Kapiteln, besonders in 1.5., 2. und 3. ausführlich dargestellt.

0.5. Aufbau der Arbeit

Die Arbeit läßt sich zuerst in zwei, nämlich einen theoretischen und einen empirischen Teil einteilen, die aufeinander aufbauen, und die wiederum in sich in anderen Kapiteln aufgeteilt sind.

Der theoretische Teil umfaßt drei Kapitel. Im ersten Kapitel wurden für die Arbeit relevante theoretische Überlegungen der allgemeinen, deskriptiven Übersetzungswissenschaft behandelt, die einen Informationscharakter im Lehrbuchstil haben und die theoretische Grundlage der Arbeit bilden. Dem schließen sich die für diese Arbeit relevanten Methoden und Begriffe der angewandten Übersetzungswissenschaft, und zwar die Fehleranalyse, Interferenzforschung, Übersetzungsvergleich und schließlich die übersetzungsrelevante Textanalyse mit unterschiedlichen Modellen an.

Im zweiten Kapitel wurde zum Ziel vorgenommen, allgemeine und spezifische theoretische Überlegungen über Fachsprache und fachsprachliches Übersetzen im

Zusammenhang mit übersetzungswissenschaftlichen Texten zu erarbeiten.

Im empirischen Teil, im vierten Kapitel, wurde im Sinne der übersetzungsrelevanten Textanalyse eine kommunikativ-funktionale und linguistische Analyse der ausgewählten Texte durchgeführt, um eine möglichst objektive Beurteilung der Übersetzungen zu ermitteln und Probleme, Schwierigkeiten genauer zu bestimmen, sowie Regelmäßigkeiten festzulegen.

Im fünften Kapitel wurden die Übersetzungsprobleme und Schwierigkeiten nach den verschiedenen Bereichen klassifiziert. Im sechsten Kapitel wurden die Übersetzungsschwierigkeiten und -probleme typologisiert. Im siebten Kapitel wurden die Prinzipien, Strategien, Techniken, Methoden zur Wiedergabe der ausgewählten deutschen übersetzungswissenschaftlichen Texte im Türkischen erarbeitet, während im achten Kapitel eine Didaktisierung der Ergebnisse im Übersetzungsunterricht modellhaft erstellt wird.

0.6. Verzeichnis der Abkürzungen

as	ausgangssprachlich
AS	Ausgangssprache
asE	ausgangssprachlicher Empfänger
AT	Ausgangssprachlicher Text
AU	Akzeptable Übersetzung
DDA	Deutschdidaktikabteilung
E	Empfänger
FU	Fehlübersetzung
K	Kode
LD	Lautes Denken
L1	Grundsprache
L2	Fremdsprache
N	Nachricht
S	Sender
TA	Textanalyse
U	Übersetzer
UF	Übersetzungsfertigkeit
UK	Übersetzungskritik
UTA	Übersetzungrelevante Textanalyse
UW	Übersetzungswissenschaft
V	Vorschlag
WU	wörtliche Übersetzung
ZS	Zielsprache
zs	zielsprachlich
zsS	zielsprachlicher Sender
ZT	Zieltext
ZT	Zielsprachliche Text

1. THEORETISCHER TEIL: UBERSETZUNGSWISSENSCHAFT

1.1. Stand der bisherigen Forschung

In den letzten Jahren hat sich Übersetzungswissenschaft wissenschaftstheoretisch präzisiert. Demzufolge unterscheidet man wie in der Einleitung betont, in der Übersetzungswissenschaft zwischen der allgemeinen Übersetzungswissenschaft (Theorie), der sprachenpaarbezogenen deskriptiven Übersetzungswissenschaft und der sprachenpaargebundenen angewandten Übersetzungswissenschaft (vgl. Wilss 1981). Es wurden auch die Schwerpunkte dieser Zweige festgelegt und die Übersetzungspraxis und -theorie weiter in literarische, fachsprachliche, technische und religiöse eingeteilt, die Theorie und Praxis der Übersetzungswissenschaft zuerst durch strukturelle, dann text- und pragmalinguistische, kommunikationswissenschaftliche, soziolinguistische und zuletzt psycholinguistische Orientierung gekennzeichnet. Dieselbe Entwicklungsphase hat auch die Fachsprachenforschung durchgemacht. Nach den oben genannten Ansätzen wurden die Fachsprachen untersucht. Dies alles soll aber nicht heißen, daß die beiden Wissenschaften alle ihre Probleme gelöst haben. In sehr vielen Punkten vertreten die Wissenschaftler in diesen

Fachgebieten jeweils ganz unterschiedliche Meinungen. Im folgenden wurde der Versuch unternommen, die Forschungslage in unterschiedlichen Tendenzen zu betrachten.

1.2. Tendenzen und Perspektiven in der UW. in Deutschland

Im Gegensatz zur Türkei ist die Übersetzungswissenschaft in Deutschland nach einer Legitimationskrise (Koller 1979, S. 10) heute im Zusammenhang mit der systematischen Beschäftigung mit den Fragen des Übersetzens und der Übersetzung selbständig geworden und die Übersetzung als Prozeß und als Resultat zum Thema der Forschung und Lehre geworden. Die Übersetzungswissenschaft hat eingesehen, daß sie ein interdisziplinäres Fach ist, so daß sie die Erkenntnisse, Methoden anderer Wissenschaften heranzog, um die Faktoren durchschaubar zu machen, die beim Übersetzen eine Rolle spielen.

Dabei wurden über die speziellen Probleme der Übersetzungstheorien und -praxis, Lehr und Lernbarkeit des Übersetzens, Differenzierung der übersetzerischen Tätigkeit viele aufschlußreiche Erkenntnisse erzielt. Sein interdisziplinärer Charakter hatte zur Folge, daß das Übersetzen nach verschiedenen Ansätzen

unterschiedliche Richtungen, Perspektiven verfolgte. Die Entwicklung der modernen Übersetzungswissenschaft läuft generell nach der oben dargestellten Dreiteilung der Übersetzungswissenschaft, nämlich in allgemeine, deskriptive und anwendungsorientierte Übersetzungswissenschaft, die weiter in verschiedene Perspektiven eingeteilt werden kann. Daher ist es sinnvoll, die Perspektiven und Tendenzen, den Forschungsstand der Übersetzungswissenschaft in Deutschland nach auffälligsten Arbeitsschwerpunkten nach Königs Klassifizierung (1986) kurz darzustellen. Die Perspektive für Dolmetschen wurde hier nicht berücksichtigt.

1.2.1. Die textanalytische Perspektive

Die auffälligste Erkenntnis der modernen Übersetzungswissenschaft ist, daß man nicht isolierte Wörter oder Sätze, sondern Sätze und Texte in bestimmten Kontexten und Situationen übersetzt. Durch die Anerkennung, daß im Ausgangstext alle Perspektiven der übersetzungswissenschaftlichen Forschung von Bedeutung sind, hatte man sich zuerst mit der Frage beschäftigt, wie sich der Ausgangstext linguistisch beschreiben läßt? (vgl. Dressler 1972, Thiel 1974, Albrecht 1974, Wilss 1977b)

Durch die Kommunikationswissenschaft hat sich diese Tendenz erweitert, indem sie funktionale, pragmatische Faktoren miteinschließt. (Reiß/Vermeer 1984, Neubert 1968, Honig 1986). Dies hat dazu geführt, daß man die Textsortenspezifik und den Textsortenvergleich in die Übersetzungsforschung einschließen soll (vgl. Thiel 1981, Reiß 1977). Somit wurde auch die Relevanz der übersetzungsrelevanten Textanalyse mit unterschiedlichen Modellen nachgewiesen (vgl. Wilss 1977b, Thiel 1974; 1978; 1981, Reiß 1976, Stolze 1982, Nord 1991). In der fachsprachlichen Übersetzung verlaufen auch ähnliche Tendenzen. (Jumpelt 1961, Fluck 1985, Wilss 1979)

1.2.2. Die hermeneutische Perspektive

Die hermeneutische Perspektive legt nicht auf die Mikrostrukturen, sondern auf die Makrostrukturen einen großen Wert. Es wird das, was der Text als Aussage intendiert, hervorgehoben. Der Text kann nur durch Interpretation sprechen. Die strukturellen, syntaktischen Merkmale der Texte treten damit zurück. (Paepke/Forget 1981, Stolze 1982). Die Übersetzung ist eine vom Übersetzer bedingte subjektive Handlung und daher kann die Objektivität nicht erzielt werden.

Nach der hermeneutischen Betrachtung kann der Sinn Textbedeutung nicht an der Summe der sprachlichen Zeichen selbst, sondern durch das Auslegen des einzelnen Phänomene aus dem Ganzen und das Ganze vom Einzelnen her abgelesen werden, das als "hermeneutischer Zirkel" genannt wird. (Gadamer 1986, S. 251)

Hermeneutik betrachtet das Verstehen der Textvorlage als Vorbereitung und Voraussetzung für die angemessene Übersetzung, das wiederum individuell bedingt ist. Diese Individualität impliziert wiederum gewisse Vorkenntnisse, die bei der Interpretation und Beschreibung des Textes zu verstehen führt.

"Insofern ist der eigene Horizont des Interpreten bestimmend, aber auch er nicht wie ein eigener Standpunkt, den man festhält oder durchsetzt, sondern mehr wie eine Meinung und Möglichkeit, die man ins Spiel bringt und aufs Spiel setzt und die mit dazu hilft, sich wahrhaft anzueignen, was in dem Text gesagt ist". (Gadamer 1986, S. 365 f)

Aus dem bisher Gesagten erhält man wichtige Hinweise mehr auf das Verstehen bzw. Übersetzen von literarischen Texten, als von fachsprachlichen Texten, denn die Hermeneutik lehnt die Neutralität bzw. Objektivität bei der Übersetzung ab, was für die fachsprachliche unabdingbar ist.

"Daher muß ein hermeneutisch geschultes Bewußtsein für die Andersheit des Textes von vornherein empfänglich sein. Solche Empfänglichkeit setzt aber weder sachliche 'Neutralität', noch gar Selbstauslösung voraus." (Gadamer 1986, S. 253)

1.2.3. Die Übersetzungskritische Perspektive

Die übersetzungskritische Perspektive, die zuerst am Resultat der Übersetzung interessiert ist, trug dazu bei, daß für eine objektive Übersetzungskritik der Ausgangstext mitzudenken ist. Sie will Kriterien bereitstellen, die die objektive, überindividuelle, nachvollziehbare Bewertung von Übersetzungen möglich machen. Diese Tendenz hat heute je nach dem Zweck unterschiedliche übersetzungskritische (sprachdidaktische, kontrastive, übersetzungsdidaktische) Modelle entwickelt (Koller 1979). Folgerichtig hat sich diese Tendenz auch für die übersetzungsrelevanten Texttypologien interessiert. (Reiß 1971, Koller 1979, Neubert 1968). Textinterne und textexterne Faktoren wurden ziemlich detailliert berücksichtigt. Dennoch wurde aber zugegeben, daß das Übersetzen nicht ganz objektiv sein kann. Dies kommt besonders in der Arbeit von House (1977) zum Ausdruck, die in ihrem Modell den Sprachbenutzer und seinen Sprachgebrauch in einem Zusammenhang darstellte.

1.2.4. Die funktionale Perspektive

Die Auseinandersetzung mit textinternen und -externen Faktoren, die die funktionale Perspektive, die kommunikative Funktion des Ausgangstexts in den Vordergrund stellte, prägte die Übersetzung in zweifacher Weise. Manche vertreten die Meinung, daß die kommunikative Funktion des Ausgangstextes beibehalten werden soll, wie es oft beim Fachübersetzen der Fall ist (Thiel 1984), und die anderen dagegen behaupten, daß die kommunikative Funktion je nach dem Übersetzungsauftrag oder Aufbau des Textes verändert werden soll (Reiß/Vermeer 1984, Hönig/Kußmaul 1982, Nord 1991). Dennoch kann man vorher nicht bestimmen, ob man die Funktion in der Zielsprache beibehalten oder verändern soll. Das ist eine übersetzerische Entscheidung, die man nach der Analyse aller Übersetzungsrelevanten Faktoren treffen kann.

Der Übersetzer soll die hier dargestellte Funktionalität bei den übersetzerischen Entscheidungen berücksichtigen.

1.2.5. Die prozessuale Perspektive

Der Übersetzungsprozeß wurde in der Regel als das bezeichnet, was zwischen Ausgangstext und Zieltexterstellung geschieht. (Wilss 1977a) Dennoch war man damit nicht zufrieden, was man darüber bis jetzt gesagt hat. Es wurde immer betont, daß das Übersetzen mehr als ein mentaler Prozeß sei, und durch andere Aspekte weiter erläutert werde, wie Handlungstheorie, kognitive Psychologie (Wilss 1988) oder Psycholinguistik (Krings 1986, Königs 1987). So entstanden neben dem Begriff "Prozeß" weitere wie "Entscheidung", "Methode", "Strategie", "Verfahren", "Technik", "Schwierigkeit", die mehr mit dem Verhalten des Übersetzers verbunden sind und seine Vorgehensweise beim Übersetzen überschaubar machen. Das wird aber meist als theoretische Abstraktion verstanden, die mehr eine Grundlage für die angewandte Übersetzung bilden soll. Der Übersetzungsprozeß wurde nach verschiedenen Wissenschaftlern in bestimmte Schritte und Phasen eingeteilt, wie wir in weiteren Kapiteln ausführlich darstellen werden. Dennoch ist die Definition von dem Übersetzungsprozeß immer noch nicht zufriedenstellend, denn es bedarf weiterer Forschungsergebnisse nach den oben erwähnten Disziplinen.

1.2.6. Die Übersetzungsdidaktische Perspektive

Nachdem man erkannte, daß das Übersetzen lehr- und lernbar ist, hatte man angefangen, aus den unterschiedlichen Perspektiven Hinweise auf die Aneignung und Vermittlung translatorischer Kompetenz zu erarbeiten. Demgemäß sind auch an den Universtäten viele Institute für Übersetzen und Dolmetschen gegründet worden, unter denen besonders die in Saarbrücken, Hildesheim, Germersheim, Wien und Leipzig hervorzuheben sind. Dabei hat man zuerst die Unterscheidung zwischen Übersetzen als Fertigkeit (Kapp 1974, Wilss 1977a; Wilss/Thome 1984; Wilss 1990, Reiß 1976, Königs 1979) und als Übungsform in der Fremdsprachenausbildung (Bausch 1977, Jäger 1972) getroffen, wobei von der Übersetzung als Übungsform im Fremdsprachenunterricht immer die Rede war. Eine intensive Beschäftigung mit der Übersetzung als Fertigkeit war Sache der letzten 30 Jahre.

Als konkrete Aufgaben der Übersetzungsdidaktik kann man mit Königs (1986) -von mir kurz zusammengefaßt- folgende darstellen.

1. die Bestandsaufnahme übersetzungsunterrichtlicher Praxis,
2. die Klassifizierung von Aufgabentypen,
3. die Erprobung verschiedener methodischer Vorgehensweisen

4. Untersuchung der Kombinationsmöglichkeiten von Übersetzungen und Übungsformen zur Übersetzungskompetenz
5. die Erstellung von Übersetzungslehrbüchern
6. die Erarbeitung einer Methodik des Übersetzungsunterrichts
7. die Einbettung von Übersetzungsaufgaben in kommunikative Zusammenhänge
8. die Einbettung von Übersetzung als Teillernziel im Fremdsprachenunterricht
9. die Ermittlung Übersetzerspezifischer Textrezeptions- und Textproduktionsstrategien. (Königs 1986: S. 15)

Dennoch ist die Übersetzungswissenschaft noch nicht in der Lage, manche von diesen Aufgaben in Erfüllung zu bringen, weil sie weitere Forschungsergebnisse benötigt. Auf der anderen Seite würde dies alles für die Übersetzungsdidaktik immer noch nicht ausreichen, weil die Einzelheiten dieser Aufgaben nicht genau expliziert wurden.

1.2.7. Die terminologieorientierte Perspektive

Nach dem großen Aufschwung in den Wissenschaften in den Nachkriegsjahren hatte man auch mit der Forschung und Lehre der Fachsprachen angefangen, sowie mit fachsprachlicher Übersetzung. Auffällig ist es dennoch, daß man sich zuerst nur mit dem Fachwort beschäftigte, weil man annahm, daß der Fachtext nur in Fachwörtern realisiert wird. Daher wurden viele Terminologie-Institute und -Banken gegründet, um Fachwörterbücher zu erstellen. (Wüster 1974; 1979). So entstanden auch

Einführungswerke für Terminologie. Später wurde anerkannt, daß der Stellenwert der Fachwörter im Rahmen eines Textes bewertet und im Zusammenhang mit der Übersetzungshandlung betrachtet werden muß. Infolge dessen wurden übersetzungsbezogene Terminologiarbeiten geleistet (Arntz/Picht 1979, Hohnhold 1982; 1990).

1.2.8. Die fachsprachliche Perspektive

Bei der fachsprachlichen Perspektive der Übersetzung hat die Erkenntnis, daß einerseits Fachtexte in Wortschatz, Satzbau(Syntax)und Stil realisiert sind (Jumpselt 1961), und andererseits Übersetzen nach Fachbereichen differenziert betrachtet werden soll, eine wichtige Rolle gespielt. Für die theoretische Auseinandersetzung mit dem Fachübersetzen wird auf Jumpselt (1961) Wilss (1979), Fluck (1985), Kohn (1988) und schließlich auf Frank (1993) verwiesen. Die folgenden Feststellungen verdanken wir bis heute erzielten Forschungsergebnissen.

1. Vom Anspruchsniveau unterscheidet sich Fachübersetzen von den anderen Arten des Übersetzens nicht;

2. Da Fachsprachen ein breites Feld darstellen, kann ein Übersetzer nicht für das Übersetzen vieler verschiedener Gebiete verantwortlich gemacht werden, weil er diese Anforderungen nicht in Erfüllung bringen kann.

3. Wie die Fachsprachen und fachsprachlich gestaltete Texte sich in vielen Wesenszügen von den Anderen unterscheiden, sollte auch ein anderes spezifisches Konzept für Fachübersetzen erarbeitet werden,

4. Der Fachübersetzer sollte auch eine übersetzungsrelevante Textanalyse durchführen, um einen angemessenen Text in der Zielsprache produzieren zu können.

5. Der Fachübersetzer sollte Sprach- und Fachkenntnisse und übersetzerische Kompetenz erworben haben, um zu übersetzen.

1.2.9. Die technologische Perspektive

Mit dem Aufschwung der übersetzerischen Tätigkeit in den letzten 30 Jahren hat die Euphorie der maschinellen Übersetzung einen breiten Raum gefunden, und zwar mit der Utopie, daß man eines Tages einen ganzen Text dem Computer übersetzen lassen kann. Doch sah man schnell ein, daß dies nicht möglich ist, weil man die natürlichen Sprachen nicht durch eine Maschine ersetzen kann. So reduzierten die Erwartungen sich auf einfache und sehr hoch standartisierte Texte, wie etwa auf Wörterbücher oder Reiseführer. Jetzt betrachtet man die Maschine mehr als Unterstützung der übersetzerischen

Tätigkeit. Für die maschinelle Übersetzung wird auf Bruderer 1978, Krollmann 1981 und Wilss 1988 verwiesen. Dennoch werden in Deutschland weitere Forschungsarbeiten und Projekte, beispielsweise in Saarbrücken, noch immer fortgesetzt, um Standardäquivalente herzustellen. Durch den Einfluß der maschinellen Übersetzung ist auch heute ein Sonderforschungsbereich entstanden, der "Elektronische Sprachforschung" genannt wird.

1.3. Tendenzen in der Türkei

Die Entwicklung der übersetzungswissenschaftlichen Bereiche in der Türkei kann man grob in drei Zeitabschnitte einteilen.

1. Von der Gründung der Republik bis zu den 60er Jahren. Eine systematische übersetzerische Tätigkeit begann in der Türkei nach der Gründung der Türkischen Republik mit der Gründung des Übersetzungsbüros im Jahre 1939 unter dem damaligen Kultusminister Hasan Ali Yücel. Dieses Büro hatte damals das Ziel, die klassischen Werke der Weltliteratur in die türkische Sprache zu übersetzen. So wurden in kurzer Zeit viele Werke ins Türkische übersetzt. Während dessen erschien auch alle zwei Monate die Zeitschrift "Tercüme" (Übersetzung), in der die literarischen Übersetzungsprobleme, Kritiken,

die klassische Methodenproblematik diskutiert wurden, die in der Regel aus den eigenen Erfahrungen der einzelnen Übersetzer abgeleitet wurden. Neben den Aktivitäten und Veröffentlichungen des Übersetzungsbüros und der Zeitschrift "Tercüme" wurden in derselben Zeit sehr viele andere Zeitschriften veröffentlicht, unter denen hier besonders "Yeni Ufuklar", "Papirus", "Yeditepe" und "Yücel" zu nennen sind. Das Übersetzungsbüro und die Zeitschrift "Tercüme" existierten bis in die 60er Jahre. Die Arbeiten von Nurullah Ataç und Hasan Ali Yücel sind hier hervorzuheben.

Darüberhinaus wurden auch an den Universitäten Institute für Fremdsprachen gegründet, in deren Studienprogramme der Übersetzungsunterricht aus Fremdsprachen ins Türkische und aus dem Türkischen in Fremdsprachen zu belegen waren. Es wurden zuerst Institute an der Istanbul-, Ankara- und Hacettepe-Universität gegründet.

2. Die zweite Entwicklungsphase: von 1960 bis 1980

Nach der Abschaffung des Übersetzungsbüros (Çeviri Bürosu) und der Zeitschrift "Tercüme" entsteht eine Phase der Vernachlässigung der übersetzerischen Arbeiten in der Türkei. Obwohl in dieser Zeit die Übersetzungen

literarischer Werke aus Fremdsprachen unter den Empfehlungen des Kultusministeriums weitergeführt wurden, war ihre Anzahl nicht hoch. Es wurden weiter von privaten Verlagen Werke aus Fremdsprachen ins Türkische übersetzt. Theoretische, methodische, kritische Diskussionen begegnet man ab und zu nur in Form von kurzen Artikeln von ein bis drei Seiten in verschiedenen Zeitungen und Zeitschriften, von denen aber die meisten nach einigen Auflagen nicht mehr gedruckt werden.

In dieser Zeit wurde, so wie es bis in die 60er Jahre der Fall war, die Übersetzung als Prozeß und Ergebnis nicht nach einer wissenschaftlichen, theoretischen Grundlage bewertet und behandelt, sondern nach den subjektiven Erfahrungen unter dem Einfluß der traditionellen Übersetzungswissenschaft betrachtet. Die Zeitschriften, die heute noch erscheinen und in denen die Übersetzung als Thema behandelt wird, sind "Türk Dili", "Milliyet Sanat" und "Varlık". In dieser Zeit wurden weitere Institute an den anderen Universitäten gegründet, an denen Her- und Hinübersetzung als obligatorisches Fach angeboten werden.

3. Die Zeit nach 1980 bis heute

Anfang der 80er Jahre stellte man fest, daß die Übersetzungsbezogene Tendenzen im Sinne der modernen Übersetzungswissenschaft an Interesse gewonnen hatten, so daß z.B. im Jahre 1980 zum ersten Mal ein Symposium für Übersetzungswissenschaft veranstaltet wurde, bei dem beschlossen wurde, daß Aussagen und Arbeiten über Übersetzung als Prozeß und Ergebnis, sowie alle Übersetzungsprobleme, Übersetzungskritik, Übersetzungsmethoden auf der Grundlage wissenschaftlicher Erkenntnisse aufgebaut werden sollen. Im Jahre 1978 hat die Zeitschrift "Türk Dili" einen Sonderband über Übersetzungsprobleme veröffentlicht, in der die Probleme der Übersetzung als Übungsform im Fremdsprachenunterricht und als Fertigkeit, die Probleme der Her- und Hinübersetzung, wie die spezifischen Probleme der literarischen und die der gemeinsprachlichen Übersetzung thematisiert wurden. In dieser Zeit erschien neben den oben erwähnten Zeitschriften auch die Zeitschrift "Yazko Çeviri" bis zum Ende der 80er Jahre. Ihr folgt aber die Zeitschrift "Metis Çeviri" bis in die letzten Jahre. In dieser Zeit und diesen Veröffentlichungen wurden die Bücher und Veröffentlichungen der Übersetzungswissenschaftler aus anderen Ländern ins Türkische übersetzt, unter denen

hier Benjamin W., Broch H., Federov A., Haas W., Jacobson R., Konstantinovic R., Kussmaul P, Ladmiral J.R., Lambert J. Mounin G., Reiss K, Wilss W. u.a. zu zählen sind.

Diese Phase kann man also als Beginn der modernen Übersetzungswissenschaft bezeichnen, denn in dieser Zeit hat man angefangen, Institute für Übersetzung zu gründen. Zuerst wurden sie in Istanbul an der Bogazici-Universität, dann an der Bilkent, Hacettepe-Universität in Ankara für die Sprachen Englisch und Türkisch gegründet. Die Vorbereitungen für weitere Institute für Übersetzung werden in Adana an der Cukurova-Universität getroffen. Die Gründung weiterer Fremdspracheninstitute an den neuen und alten Universitäten nahm wiederum zu, und zwar neben den Philologieabteilungen wurden auch Fremdsprachen-didaktikabteilungen gegründet, wo auch der Übersetzungsunterricht obligatorisch ist. Darüberhinaus wird Übersetzung auch in Symposien für Sprachwissenschaft als ein Teilaspekt thematisiert. Die Fremdsprachenabteilungen haben damit die übersetzungswissenschaftliche Arbeiten auch in ihren Programmen aufgenommen. In diesem Sinne sollen hier die Arbeiten von Nilüfer Kuruyazıcı, Turgay Kurultay an der Istanbul-Universität, Fatma Akerson Erkman an der

Marmara-Universität, Hüseyin Salihoglu an der Hacettepe-Universität u.a. (Akerson 1993) genannt sein. Darüberhinaus hat Akşit Göktürk ein wichtiges Werk über allgemeine Theorien mit dem Titel "Çeviri - Dillerin Dili" geschrieben, in der er die Erkenntnisse der modernen Übersetzungswissenschaft darstellte. In den, dem Verfasser vorliegenden Bibliografien (Keseroğlu Hasan, S. Gökalp Serdar 1985, Demircan Ömer, Erözden Aybars 1989, Akerson Erkman Fatma 1992) wurden fachsprachliche Übersetzung und ihre Probleme außer in einigen Artikeln und Magisterarbeiten wenig behandelt. Dennoch geht daraus hervor, daß das Interesse auch für die Fachsprache erweckt worden ist. So wurde z.B. die Terminologie der literarischen Übersetzung von Anton Popovic von Suat Karantay und Yurdanur Salman (1987) ins Türkische übersetzt. Terminologische Übersetzungsprobleme wurden von Turgay Kurultay (1991a, 1991b) in seinen Arbeiten thematisiert. Als neueste Arbeit hat Mehmet Gündoğdu an der Ç.U. in Adana im Jahre 1994 eine wertvolle Doktorarbeit über "Übersetzbarkeit und Vermittlungsmöglichkeiten der linguistischen Fachsprache" geschrieben. Neben den Übersetzungsinstituten wird der Übersetzungsunterricht an den Instituten für Fremdsprachendidaktik und Philologien als ein

obligatorisches Fach angeboten. Zur Zeit bestehen in der Türkei 57 Universitäten und an ca. 30 von diesen arbeiten entweder beide Institute oder eines von den erwähnten Instituten am fachspezifischen Themenkreisen. Es muß hier nochmals wiederholt werden, daß die Lage der Methodologie für den Übersetzungsunterricht an den Germanistik- bzw. Deutschdidaktikabteilungen und an den neu gegründeten Übersetzungsinstituten erfreulich ist. Auf der anderen Seite bestehen immer noch viele Vorurteile unter den Wissenschaftlern, Politikern und Studenten. Ohne Überwindung dieser Vorurteile kann die Übersetzungswissenschaft in der Türkei nicht die gewünschten Fortschritte leisten.

1.4. Allgemeine Übersetzungswissenschaft (=Theorie)

Die Komplexität des Übersetzens in Theorie und Praxis und schließlich der Mangel an Koordination beider Bereiche führten dazu, die Übersetzungswissenschaft in unserem Jahrhundert nach unterschiedlichen Aspekten, Aufgaben und Methoden einzuteilen. So entstanden nach der Legitimation dieser Wissenschaft verschiedene theoretische Klassifizierungsversuche. Im folgenden werde ich die aktuellsten Versuche von Kade (1968), Bausch (1970), Koller (1983), Wilss (1977a) und Reiss (1989) aufgreifen,

die in der Übersetzungswissenschaftlichen Literatur am meisten zitiert werden.

Während Kade und Bausch die Übersetzungswissenschaft in eine sprachenpaarabhängige theoriebezogene und eine sprachabhängige anwendungsorientierte UW gliedern, unterscheidet Koller zwischen Übersetzungstheorie, linguistischsprachenpaarbezogener UW, wissenschaftlicher Komponente der UW, Übersetzungs- und rezeptionsgeschichtlicher Komponente der UW, Didaktik des U. Bei Wilss (1977a: S. 94-95) treffen wir eine Dreiteilung an:

- "1. die allgemeine, sprachenpaarunabhängige Übersetzungswissenschaft, die eine logische Charakterisierung ihres Gegenstands anstrebt, universelle Gesetzmäßigkeiten des Übersetzungsprozesses untersucht und metatheoretische Funktion besitzt;
2. die sprachenpaargebundene deskriptive Übersetzungswissenschaft, die auf der Basis von 1. die spezifischen Probleme des Übersetzens aus einer vorgegebenen Ausgangssprache in eine vorgegebene Zielsprache mit empirischen Methoden untersucht;
3. die sprachenpaargebundene angewandte Übersetzungswissenschaft, die auf der Basis von 1. und 2. die Möglichkeiten und Grenzen der Lehr- und Lernbarkeit des Übersetzens prospektiv und retrospektiv untersucht."

Reiß (1989) teilt nach Holmes (1987) die UW in drei Hauptbereiche ein, die sie aber weiter in verschiedenen Punkten differenziert:

- 1) Deskriptive UW:
 - a) produktionsorientiert
 - b) prozeßorientiert
 - c) funktionsorientiert

- 2) Theoretische UW: a) allgemeine Theorie
b) Teiltheorien
c) zeitorientiert
- 3) Angewandte UW: a) Übersetzerausbildung
b) Übersetzungshilfsmittel
c) Übersetzungskritik

Der Vergleich dieser Klassifizierungen zeigt, daß die Ansätze von Kade und Bausch nicht alle immanenten Aufgaben und Ziele der UW beinhalten; bei Koller und Reiß dagegen ist UW unnötig in sehr viele Bereiche aufgeteilt. Im Gegensatz zu diesen ist die Einteilung von Wilss klar formuliert und pragmatisch besser anwendbar. Demnach beschäftigt sich Allgemeine UW mit den allgemeinen Theorien des Übersetzungsprozesses; besondere UW mit den Übersetzungsprozeduren und letztlich Angewandte UW mit der Didaktik und Praxis des Übersetzungsunterrichts.

In der vorliegenden Arbeit wurde das theoretische und empirische Forschungsvorhaben nach dieser Dreiteilung gestaltet, um einen klaren Überblick über die zu behandelnde Thematik zu gewährleisten.

Die Allgemeine UW impliziert alle theoretischen und empirischen Forschungsbemühungen über das Übersetzen als Prozeß und als Ergebnis und hat damit eine doppelte Aufgabe:

"sie ist einerseits Prozeßforschung; als solche ist sie eine prospektive Wissenschaft, die den Übersetzungsprozeß faktorisiert und die dem Übersetzungsvorgang zugrundeliegenden Transferstrategien untersucht.

Andererseits ist sie Ergebnisforschung; als solche ist sie eine retrospektive Wissenschaft, die vom zielsprachlichen Befund ausgeht und durch qualitativen Vergleich des zielsprachlichen Textes mit dem originalsprachlichen Text den, die zielsprachliche Texterzeugung steuernden Formulierungsprozessen auf die Spur kommen und den Grad ihrer Intentionsadäquatheit ermitteln will (Wilss 1977a: S. 67).

Nach dieser Beschreibung der Allgemeinen Übersetzungswissenschaft soll im folgenden auf die moderne Übersetzungstheorie eingegangen werden.

In der UW wird seit 1945 zwischen traditioneller und moderner Übersetzungstheorie unterschieden. Die Übersetzungstheorie des 20.Jh. unterscheidet sich von der traditionellen Übersetzungstheorie besonders durch

- 1) ihre Methodologie,
- 2) die Annahme der prinzipiellen Übersetzbarkeit,
- 3) die Entwicklung eines dynamischen Äquivalenzbegriffs.

Bevor diese Punkte näher erörtert werden können, müßte man kurz die Bezeichnung dieser Wissenschaft im Deutschen kurz problematisieren, weil heute in der modernen Übersetzungstheorie im deutschen Sprachraum zwei unterschiedliche Begriffe gelten, nämlich Übersetzungswissenschaft und

Translationswissenschaft, von denen weitere Begriffe abgeleitet werden.

Der Terminus 'Translation' und dementsprechend Translationswissenschaft, Translationstheorie ua. wurden von der Leipziger Schule (Kade, Neubert, Jäger) geprägt. Hier wird der Gebrauch des Begriffs Übersetzungswissenschaft abgelehnt, da er in seiner Bedeutung nur auf die Erforschung von schriftlichem Übersetzen eingeengt sein soll. Weiterhin wird für die Translation damit plädiert, daß die Translation näher zur internationalen Begriffsbildung steht.

Die Befürworter des Begriffs Übersetzen und damit auch Übersetzungswissenschaft behaupten dagegen, daß Translation einen naturwissenschaftlichen, technischen Begriff darstellt, so daß er in einer geisteswissenschaftlichen Disziplin nicht vorkommen kann. Die Übersetzungswissenschaft habe sich dagegen in der deutschen Sprache eingebürgert und schließt sowohl Übersetzen als auch Dolmetschen mit ein.

In der vorliegenden Arbeit wurden im Allgemeinen das Übersetzen und davon abgeleitete Begriffe Übersetzungswissenschaft, Übersetzungstheorie ua. verwendet, obwohl an manchen Stellen, in denen zitiert wird, auch die Translation und davon abgeleitete Begriffe auftauchen.

An dieser Stelle eignet es sich nun, auf das Thema Übersetzungstheorie eingehen.

Die Aufgabe der Übersetzungstheorie kann man mit Wilss wie folgt präzisieren:

"allgemeine interaktionale Ordnungen herauszuarbeiten und für die Beschreibung und Erklärung von Übersetzungsprozessen und Übersetzungsergebnissen einen Darstellungs- und Begründungszusammenhang zu entwickeln, der durch Objektivierung der Reflexion über die Übersetzungsproblematik gekennzeichnet ist" (Wilss 1988, S. 6).

Die Methodologie der modernen Übersetzungstheorie unterscheidet sich von der traditionellen Übersetzungstheorie durch das rationale, schärfere Problembewußtsein und die Aneignung der linguistischen, textlinguistischen, soziolinguistischen, psycholinguistischen, kommunikationswissenschaftlichen, literaturwissenschaftlichen und didaktischen Erkenntnisse, während sich die traditionelle Übersetzungstheorie mehr an imitatorischen, theologischen, philosophischen und ästhetischen Einsichten orientierte. Die moderne Übersetzungstheorie begreift die Übersetzungswissenschaft sowohl als auf langue, als auch auf parole bezogene interlinguale, kommunikative Sprachverwendungslinguistik, die auf Interdisziplinarität angewiesen ist, um den Übersetzungsprozeß in seinem jeweiligen textuellen Zusammenhang erforschen zu können.

Den methodologischen Charakter der modernen

Übersetzungstheorie formuliert Wilss folgendermaßen:

"Die Übersetzungswissenschaft ist keine nomologisch abgeschirmte Wissenschaft, sondern eine analytisch-hermeneutische Wissenschaft, die sprachliche Äußerungen auf dynamische Weise erfasst; sie sucht Antworten auf die Frage nach den Möglichkeiten und Grenzen der Übertragbarkeit von Texten und nach dem Wirkungsgleichmass von ausgangssprachlichem und zielsprachlichem Text. Sie besitzt nicht die Stabilität eines kybernetischen Systems mit seinem methodischen Absolutheitsanspruch. Die von der modernen Wissenschaftstheorie nach naturwissenschaftlichem Vorbild erhobenen Forderungen nach Objektivität und Wertfreiheit der praktizierten Verfahrensweisen kann sie nur in begrenztem Umfang erfüllen. Ihre Ergebnisse sind dem entsprechend nur partiell formalisierbar, mathematisierbar und operationalisierbar." (Wilss 1978, S. 52-53)

Die Wissenschaftlichkeit der Übersetzungstheorie ist also nicht im Sinne der methodischen Stringenz zu verstehen, sondern als eine Theorie, die ihren Forschungsgegenstand, nämlich das Übersetzen als Prozeß und als Ergebnis auf dynamische Weise erforscht, beschreibt und erklärt. Dennoch kann sie das Phänomen der Übersetzung als Prozeß und Produkt theoretisch nur begrenzt erfassen, weil man beim Übersetzen nicht alles beobachten kann, was sich dabei abspielt. Die moderne Übersetzungstheorie differenziert sich von der traditionellen Übersetzungstheorie weiter dadurch, daß sie die Theorie und Praxis integriert betrachtet und damit pragmatisch argumentiert.

1.4.1. Übersetzungsprozeß

Obwohl eine der wichtigsten Aufgaben der modernen Übersetzungstheorie die Beschreibung und Erklärung des Übersetzungsprozesses ist, ist eine Einigung über ein Theoriegebilde nicht erzielt worden.

Man versucht, das Übersetzen nach verschiedenen Ansätzen und Betrachtungsweisen, etwa nach linguistischen, textlinguistischen, kommunikativwissenschaftlichen, psycholinguistischen, funktionalistischen etc. zu erklären.

Koller (1983) stellt nach verschiedenen Ansätzen einige Definitionen vor, und Mänttari (1984, S. 11ff) zeigt Ähnlichkeiten und Unterschiede der bei Koller aufgeführten Definitionen. Weiter treffen wir auf unterschiedliche Definitionen bei Königs (1979), Hönig, Kußmaul (1982), Reiß, Vermeer (1984), Hornby (1986), Nord (1988-1991) u.a.

An dieser Stelle kann auf eine längere Erörterung dieser Definitionen verzichtet werden. Es ist aber klar, daß die Übersetzungswissenschaft am Mangel eines integrierten Theoriegebildes leidet, der zur Lösung vieler Probleme eine Beitrag leisten kann. Im folgenden sollen dementsprechend hier nur die Definition(en), die für diese Arbeit von Belang sind, zur Sprache kommen:

"Übersetzen ist ein Textverarbeitungs- und Reverbalisierungsprozess, der von einem Ausgangssprachlichen Text zu einem möglichst äquivalenten Zielsprachlichen Text hinüberführt und das inhaltliche und stilistische Verständnis der Textvorlage voraussetzt".
(Wilss 1977a, S. 72)

Hiermit kann das Übersetzen als ein textgebundener Vorgang betrachtet werden, der von Text zu Text nach dem Ausgangstextsender, der Mitteilungsabsicht und schließlich dem Zieltextempfänger funktional unterschiedlich bestimmt wird, wobei die größte Verantwortung dem Übersetzer zufällt. Denn die Voraussetzung für ein äquivalentes Übersetzen hängt von seinem ganzen Wissenspotential ab, das er im Textverarbeitungs- und Reverbalisierungsprozess aktiviert. Wie diese Prozesse im Kopf des Übersetzers ablaufen, konnte bis jetzt nach psychologischen Untersuchungen nicht genau, sondern nur annäherungsweise beschrieben werden.

Da m.E. viele ungeklärte Schwierigkeiten im Übersetzungsprozess vom Übersetzer abhängen, wird in der vorliegenden Arbeit auf die beobachtbare Beschreibung des übersetzerischen Verhaltens großer Wert gelegt. So können wir den Übersetzungsprozess nach Erkenntnissen der kognitiven Psychologie folgendermaßen beschreiben:

"daß Übersetzen, wie jede Art der Sprachverwendung, eine zielgerichtete Sprachhandlung ist, in deren Verlauf der Übersetzer im Rahmen der ihm von vornherein

gesetzten Handlungsgrenzen einen Anlauf bzw. eine integrierte Folge von Anläufen nimmt, um einen von einem ausgangssprachlichen (as) Sender mit einer bestimmten Mitteilungsabsicht verfaßten Text funktionsadäquat und adressatenspezifisch in eine Zielsprache (Zs) zu Übersetzen. Im pragmatischen Sinn kann man also Übersetzen auffassen als einen spezifischen Typ situationsabhängiger, wertorientierter und ablaufkontrollierter sprachlicher Aktivität" (Wilss 1988, S. 7).

Somit haben wir hier die Rahmenbedingung des Übersetzers im Übersetzungsprozeß geschildert, in der er ständig in Aktion steht und in der er seine Handlung durch seine übersetzerische, sprachliche, außersprachliche Performanz bzw. Kompetenz kontrolliert. Es wurde bis jetzt deutlich, daß das Übersetzen nicht nur eine spezifische, sondern auch eine schwierige Form des sprachlichen Handelns ist. Diese zweisprachige Handlung kann weiter wie folgt präzisiert werden:

Übersetzen ist ein sowohl auf den Ausgangstext, als auch auf den Zs Leser gerichtetes Handeln, das funktions-bestimmt ist, bewußt, planmäßig und kontrollierbar abläuft und den Zweck verfolgt, Verständigung zwischen den Angehörigen verschiedener Sprach-, Kommunikations- und Kulturgemeinschaften zu ermöglichen." (Wilss 1988, S. 33)

Wilss verweist hier auf das Wesen des Übersetzungsprozesses und hebt damit 3 Merkmale hervor und zwar: 1) Interlingualität und Interkulturalität 2) Zielgerichtetheit 3) Nicht-umkehrbarkeit.

Der Übersetzer tritt uns hier als eine handelnde Person entgegen, deren Aufgabe darin besteht, zwischen ausgangssprachlichem Textsender und zielsprachlichem Textempfänger Kommunikation herzustellen. Hier verstehen wir unter Kommunikation eine zweisprachige schriftliche Kommunikation, die sich von der normalen einsprachigen Kommunikation unterscheidet. Eine kommunikationstheoretische Definition des Übersetzens ist:

"Die vom Sender (S_1) im ausgangssprachlichen Kode formulierte Nachricht (N) gelangt zum Übersetzer (E_1); dieser analysiert und segmentiert diese Nachricht aufgrund seines sprachlichen, außersprachlichen und soziokulturellen Vorverständnisses und nimmt dann als S_2 die sprachliche "Umschlüsselung" (...) oder "Transkodierung" (...) vor. (...) Der auf diese Weise neu konzipierte Text geht dann zum Zweit- oder Endempfänger (E_2), der den zielsprachlichen Text dekodiert". (Wilss 1977, S. 63)

Die wichtigsten Besonderheiten der zweisprachigen Kommunikation in der Übersetzungstheorie sind also, daß ihr zwei Sprachen bzw. Texte (as. zs. Text), Initiator, Sender, Übersetzer und Empfänger zugrunde liegen, so daß sowohl der Enkodierungs-, als auch der Dekodierungsvorgang jeweils zweimal beim Übersetzer durchlaufen, damit die Kommunikation zwischen den Angehörigen beider Sprachgemeinschaften ermöglicht wird;

"einmal im semasiologischen Prozeß zwischen AT und Ur. (was bedeutet...?) und dann im onomasiologischen Prozeß zwischen Ur- und zs-Empfänger (wie benenne ich ...?)" (Wilss 1992, S. 20).

Der Übersetzer übernimmt an diesem Kommunikationsakt die Vermittlerrolle, indem er einmal die Rolle des ausgangssprachlichen Empfängers (asE) und einmal die des zielsprachlichen Senders (zsS) spielt. Ein entscheidendes Merkmal, das aus diesem kommunikativ definierten Übersetzungsprozeß abgeleitet werden kann, ist, daß das Übersetzen im Grunde genommen durch die as-Textvorlage ein Informationsangebot darstellt. Vermeer sagt dazu:

"Entscheidend ist nun, daß jede Translation als Informationsangebot in einer Zielkultur und deren Sprache (1AZ) über ein Informationsangebot aus einer Ausgangskultur und deren Sprache (1AA) aufgefaßt werden kann. Ein Translat bietet als ein Informationsangebot einen A-Text" (1982, S. 99)

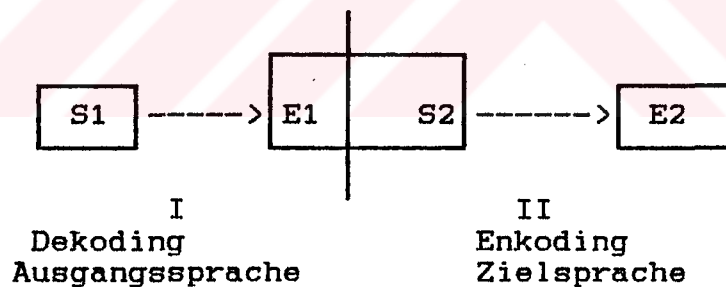
Der Übersetzer hat die Aufgabe, die im as-Text vorgelegten Informationen in seiner Abhängigkeit von anderen Faktoren des vom Übersetzungsprozeß bestimmten Spielraums in die Zielsprache adäquat zu übertragen. So können wir diese Tätigkeit des Übersetzers mit anderen Worten als Informationsverarbeitung bezeichnen. Der Erfolg des Übersetzers bei diesem Informationsverarbeitungsprozeß hängt wiederum von seinem Wissenspotential ab, das später intensiv behandelt werden soll.

Phasen des Übersetzungsprozesses

Ein immer heftig diskutiertes Thema in der UW sind die Phasen des Übersetzungsprozesses. Am meisten werden heute zwei Modelle, ein Zweischrittschema und ein Dreischrittschema-diskutiert:

Zweischrittschema

Nach Wilss (1977a: S. 63; 1992: S. 20), wie oben besprochen, besteht der Übersetzungsprozeß aus zwei Phasen, die schematisch so aussehen:



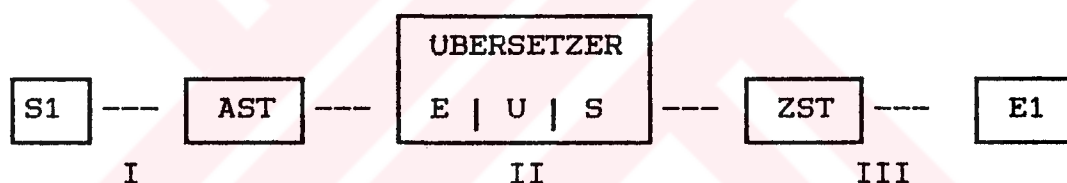
(Abb. nach Wilss 1977a: S. 64)

I- Phase: Der Übersetzer rezipiert (Dekodierung) die Nachricht bzw. Information im Text als Empfänger (E1), mit anderen Worten kann diese Phase als Textverstehens- bzw. Textverarbeitungsphase betrachtet werden.

II- Phase: Der Übersetzer formuliert die Nachricht in die Zielsprache als Sender (S2) neu. Wir können wiederum diese Phase als Textsynthese oder Textreverbalisierungphase ansehen.

Dreiphasenmodell

Im Gegensatz zu Wilss' Modell unterscheidet Koller (1983: 123) im Anschluß an Kade (1968) drei Phasen, die das "Drei-Schrittschema" s.u. darstellt.



(Abb. nach Koller 1983: S.123)

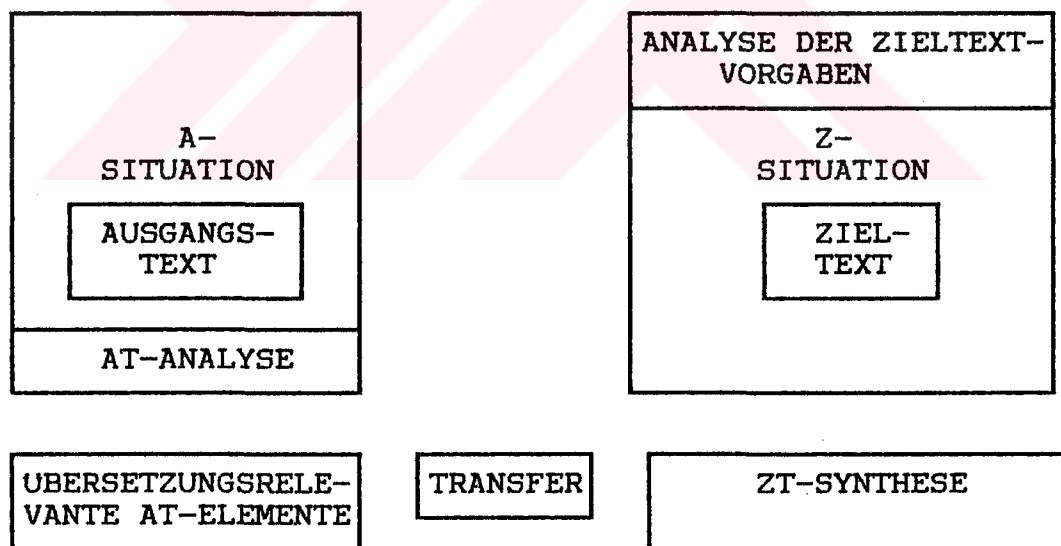
Niola, der für dieses Modell plädiert, begründet seine Ansicht mit der Argumentation:

"D.h., daß der Übersetzer zuerst die AUSGANGSSPRACHLICHE Nachricht in ihre einfachsten und durchschichtigsten Formen auflöst, dann den ausgangssprachlichen Text auf dieser Ebene transferiert und ihn in der EMPFÄNGERSPRACHE so umstrukturiert, wie es für die von ihm ins Auge gefaßte Leserschaft am angemessensten ist" (Niola 1981: 124 f).

I. Phase: Kommunikation zwischen Sender(s) und Übersetzer, der gleichzeitig Empfänger (E) des ausgangssprachlichen Textes ist;

II. Phase: Der Übergang von der AS zur ZS, den der Übersetzer als Umkodierer (U) vollzieht;

III. Phase: Die Kommunikation in der Zielsprache, in der der Übersetzer als Sender (S) mit dem Empfänger (E) eine Beziehung herstellt. Bei diesem Modell wird zwischen Analyse und Synthese eine Umkodierungsphase hinzugefügt. Hierzu meint Nord (1988-1991), daß diese beiden Modelle den Übersetzungsprozeß nicht genau darstellen. Sie hat ein weiteres Modell, das sogenannte 'Zirkelschema' entwickelt, das jedoch seine Schwächen hat. Nach diesem Zirkelschema sieht der Übersetzungsprozeß wie folgt aus:



(Abb. nach Nord 1988-1991: 3 f)

Der Übersetzungsvorgang beginnt mit der Feststellung von Z-Situation und Zieltextfunktion, dann folgt die Analyse der AT-in Situation, wonach weiter die übersetzungsrelevanten AT-Elemente isoliert betrachtet, in die Z-Kultur transferiert und letztendlich schriftlich der Z.T. erstellt werden. Nord hebt hier die Feststellung des Skopos durch den Initiator hervor und teilt den Übersetzungsprozeß in weitere Schritte, die zueinander in einem zirkulären Prozeß stehen. Es stellt sich hier dennoch die Frage, ob der Initiator immer bei der Feststellung des Skopos entscheidend ist oder nur eine Ausnahme bildet, denn meistens bekommt man einen Übersetzungsauftrag einfach, indem es heißt: übersetze den Text in die ZS! Fraglich ist auch, ob man die Bestimmung der Zieltextfunktion isoliert von der Analysephase des as-Textes betrachten soll und ob man überhaupt den Übersetzungsvorgang bzw. -prozeß in solche einzelnen Schritte einteilen kann, ohne daß man eigentlich genau weiß, was im Gedächtnis des Übersetzers während seiner Tätigkeit überhaupt abläuft. Daher eignet es sich in diesem Zusammenhang von dem Zwei-Schrittschema auszugehen, nach dem

"der Übersetzungsvorgang aus zwei zeitlich aufeinanderfolgenden (rückgekoppelten oder zumindest rückkoppelbaren) Teiloperationen, einem Textidentifikationsschritt und einem ausgangssprachlichen

zielsprachlichen Textkonstruktionsschritt besteht". (Wilss 1977a, S. 95)

Bis jetzt wurde versucht, den Übersetzungsprozeß im Zusammenhang mit seinen Rahmenbedingungen zu schildern. Auf diese Weise kann man jetzt die Bestandteile des Übersetzungsprozesses punktuell kurz aufzählen.

1.4.2. Faktoren des Übersetzungsprozesses

Die Meinungen darüber, wann, wo, wie und womit der Übersetzungsprozeß überhaupt beginnt, welche Faktoren dabei eine Rolle spielen, sind unterschiedlich (Kade 1968, Wilss 1977, Königs 1979, Koller 1983, Reiß/Vermer 1984, Nord 1988-1991 u.a). Daher müssen hier möglichst alle Faktoren, mit denen der Übersetzer bei seiner Tätigkeit zu tun hat, zu genannt werden.

1) Auftraggeber bzw. Initiator: Er gibt den Anstoß zum Übersetzungsvorgang. Er hat aber in der Regel keine bestimmende Rolle, sondern in den Ausnahmefällen, in denen er für die Übersetzung (meist Hinübersetzen) der primär ausschließlich zielsprachlich gerichteten Texte den Anstoß für die gewünschte Übersetzung gibt, weil er einen bestimmten zielsprachlichen Text haben möchte (z.B. Werbetexte, Auslandspropoganda).

2) Ausgangstext, der für bestimmte Zwecke geschrieben wird, an dem der Übersetzer sich am meisten orientieren muß, weil es ohne den as-Text auch kein Übersetzen geben kann. Besonders in dem Fall, in dem der Auftraggeber keine Information gibt oder geben kann, muß der Übersetzer sich an den as-Text halten, um eine UTA der Textoberfläche, Textsemantik, Textfunktion und Textpragmatik durchzuführen.

3) Textautor, Textproduzent oder Textsender, der für einen oder mehrere Zwecke einen Text anfertigt oder anfertigen läßt.

4) Autor/Sender-intention, nach der der Autor seinen Text gerichtet hat.

5) Übersetzer, der a) zuerst die Rolle des as-Textempfängers aufnimmt und anhand der UTA erst einen Textverarbeitungsprozeß durchführt, wobei sein Erfolg von seinem sprachlichen und außersprachlichen Wissen abhängt, und b) die Rolle des zs-Senders übernimmt und einen Textverbalisierungsprozeß mit Hilfe seiner muttersprachlichen Kenntnisse und Übersetzungskompetenz ausführt, während er ständig die Erwartungsnormen der Empfängerkreise im Auge behält.

6) Empfänger. Der Übersetzer muß immer Empfängervariablen berücksichtigen. Er muß ständig Antwort auf die Fragen "für wen Übersetze ich? und was sind die

Erwartungsnormen des Empfängers? geben. Er kann aber die Erwartungsnormen nur abschätzen. Der Erwartungshorizont beinhaltet nach Koller folgende sechs Bereiche.

- 1) thematischer Bereich
- 2) Makroaufbau/-gliederung und Darstellungstechnik,
- 3) Mikroaufbau
- 4) Textfunktion,
- 5) sprachlich-stilistische Gestaltung,
- 6) Textverständnis und Interpretation

(Koller 1983, S. 125)

7) Zieltext, der die Endphase des Übersetzens als Produkt darstellt, dessen Autor der Übersetzer ist. Der ZT soll die den betreffenden Text bestimmende Funktion in der Zielsprache erfüllen. Dieser muß inhaltlich, sprachlich, funktionell etc. so erstellt werden, daß er möglichst die Intention des AT-Autors wiedergibt. Er wird mehr auf dem AT- und ZS-Leser aufgebaut, obwohl der Übersetzer andere Variablen auch zu berücksichtigen hat.

Es werden in den Übersetzungstheoretischen Erläuterungen über die Variable des Übersetzungsprozesses unterschiedliche Meinungen vertreten, ebenso darüber, wann der Übersetzungsprozeß beginnt. Doch ein Übersetzungsprozeß ist dann abgeschlossen, wenn der Meinung des Übersetzers nach

"die lexikalischen, idiomatischen, syntaktischen und soziokulturellen Diskrepanzen zwischen AT und ZT und den ZS Ausdrucksvarianten im Rahmen der verfügbaren Zeit optimal überwunden sind und ein pragmatisches Gleichgewicht zwischen beiden Texten besteht."
(Wilss 1992, S. 22)

1.4.3. Die Rolle des Übersetzers im Übersetzungsprozeß

Der Übersetzer spielt im Übersetzungsprozeß neben den anderen zwei wichtigen Variablen, Ausgangstext und zielsprachlichem Empfänger, eine entscheidende Rolle, weil schließlich die gesamte Verantwortung für den Erfolg oder Mißerfolg auf ihn zurückfällt.

Sein übersetzerisches Handeln steht daher vom Ausgangstext und vom Zieltextempfänger her unter einem bestimmten Abhängigkeitscharakter.

"Zwischen Ausgangstext, Übersetzer und zs-Empfänger bestehen kausaldynamische Beziehungen. Diese drei Variablen beeinflussen sich gegenseitig in der Weise, daß der Übersetzer als abhängige Variable zwischen unabhängigen Variablen, dem Ausgangstext und dem zs-Empfänger steht und auf diese beiden Variablen sein Handeln zuordnen muß". (Wilss 1988, S. 48)

Der Ausgangstext impliziert hier natürlich die Vorlageabhängigkeit des Übersetzers, indem auch andere Komponenten direkt oder indirekt, mehr oder weniger ins Spiel kommen.

Unter dieser vom AT abhängigen Handlungsgrundlage steht der Übersetzer

"ständig vor dem Problem des Erkennens und Reproduzierens fremder Bewußtseinsinhalte". (Wilss 1992, S. 17)

Bei der Auseinandersetzung mit dem AT nimmt er zuerst die Rolle eines Empfängers des AT ein und versetzt sich in die as Textsituation. Bei dem Erkennen dieser fremden Bewußtseinsinhalte kann er in unterschiedliche Konfliktsituationen kommen. Diese Probleme können sprachlich oder außersprachlich und makro- bzw. mikrokontextuell bedingt sein. Bei der Bewältigung dieser Probleme in der Rezeptionsphase ist er sich aber dessen bewußt, daß er den Text nicht nur für sich als 'normaler' Empfänger rezipiert, sondern als Übersetzer, der den as Text für einen anderen reproduzieren soll.

In der Reproduzierungsphase muß er also mit den anderen Problemen zurechtkommen, indem er sich die Empfängervariable ständig vor Augen hält. Dieser abhängige Handlungsumstand weist darauf hin, daß der Übersetzer keinen eigenen Text mit seinen eigenen Gedanken bzw. seiner eigenen Intention zur Sprache bringt, sondern die Gedanken und Intentionen von anderen in einer Textform in einer anderen Sprache reproduziert.

"Er entdeckt oder erfindet die Welt nicht in seinem eigenen Kopf. (...) Der Ur produziert und verschriftlicht keine eigenen Ideen, sondern versprachlicht die von anderen Personen bereits vorformulierten Ideen neu, wobei ihm formale und/oder inhaltliche Eingriffe in den AT nur in dem Maß gestattet sind, wie dies zur Gewährleistung eines funktionsangemessenen Zieltexts (ZT) notwendig ist. Der Vermittlungsauftrag des Urs hat zur Folge, daß sich seine Kreativität nur innerhalb bestimmter

Normen sozusagen im Wechselspiel von Kombinatorik und Konventionalität, von Freiheit und Notwendigkeit entfalten kann". (Wilss 1992, S. 17)

Der Handlungsspielraum ist also nicht vom Übersetzer, sondern von as-Textvariablen oder vom zs Textvariablen abhängig. Er kann also nur in begrenztem Umfang in die formale und inhaltliche Gestaltung des zs Textes Einfluß nehmen.

Um die Grenzen seines Einflusses zu bestimmen und um mit den Konfliktsituationen, die er in der Rezeption des as-Textes und der Reverbalisierungphase des zs-Textes hat, zurechtzukommen, ist eine UTA erforderlich.

"Natürlich ist der Übersetzer prinzipiell verpflichtet, im Rahmen einer übersetzungsrelevanten Textanalyse alle übersetzungsprozessual relevanten Dimensionen systematisch zu erfassen, um den für das Erreichen des Gesamtziels möglichst günstigen übersetzerischen Zielfindungsweg zu ermitteln und einen geordneten Denkablauf zu ermöglichen". (Wilss 1988, S. 53)

Viele Berufspraktiker mit übersetzerischer Tätigkeit behaupten dagegen, daß sie keine UTA durchführen, und daß man sie fürs Übersetzen nicht braucht. Doch andere Erfahrungen lassen die Feststellung zu, daß jeder Übersetzer unbedingt bewußt oder unbewußt in sehr unterschiedlichem Umfang eine UTA durchführt, auch wenn er keine methodologische Vorgehensweise, schriftliche Textverarbeitung davon anfertigt. Denn das Wissen, das er nicht für sich, sondern für den Anderen übersetzen soll,

weist darauf hin, daß er eine Analyse durchführen muß und sehr wohl durchführt.

Umfang, Art und Weise einer UTA kann dennoch von Übersetzer zu Übersetzer unterschiedlich verlaufen. Dies hängt von seinen fremd- und muttersprachlichen, außersprachlichen Kenntnissen, seiner übersetzerischen Kompetenz und Erfahrung, vom Schwierigkeitsgrad eines Textes und von der Textsortenzugehörigkeit etc. ab.

Der Übersetzer spielt also im Übersetzungsprozeß zuerst die Rolle des as Textempfängers, dann die des as Text-Senders und schließlich die des Koautors des zs Textes, somit auch die Vermittlerrolle zwischen den Angehörigen zweier Sprachgemeinschaften. Diese Rollen kann er nicht selbst bestimmen, sondern er ist an bestimmte Normen gebunden.

Ein anderes Charakterstikum des übersetzerischen Handelns ist die Fremdbestimmtheit. Ausgenommen, ein Übersetzer übersetzt einen Text aus Lust und Laune in die zs, so übersetzt er im allgemeinen für andere, d.h. im Auftrag. Seine Handlung wird also damit von Fremden bestimmt. Er kann nicht vermuten, was für einen Text der Auftraggeber ihm vorlegt, auf welche textuellen, sprachlichen, inhaltlichen etc. Schwierigkeiten er stoßen wird. Diese Fremdheit wird verstärkt, falls der Übersetzungsauftrag nicht deutlich formuliert wird, weil er daraus keine

Übersetzungsstrategien ableiten kann. So bleibt ihm nichts anderes als der ausgangssprachliche Text übrig, um seine übersetzerischen Strategien zu bestimmen. Dieser Text tritt aber dem Übersetzer zuerst als "stummer Gegenstand" gegenüber. Daher ist übersetzerische Tätigkeit fremdbestimmt.

"Er kann sich sein Handeln nicht selbst zuschreiben; er steht nicht im Kontext einer unmittelbaren, sondern einer durch ihn selbst vermittelten Handlungssituation. Er antwortet im Rahmen verbindlicher text(sorten)spezifischer und empfangerspezifischer Bedingungen auf der Grundlage der ihm zur Verfügung stehenden sprachlichen und außersprachlichen Wissensbasen reaktiv auf einen ihm vorliegenden AT". (Wilss 1992, S. 16)

1.4.4. Übersetzungsnormen

Bis jetzt wurde öfters darauf hingewiesen, daß das Übersetzen an bestimmte Normen gebunden ist. Diese Normen steuern seine Handlung.

"Die Übersetzungspraxis zeigt, daß die Normen, die das Verhalten des Urs steuern, daß von Ur zu Ur keineswegs gleichartig, übersichtlich, widerspruchsfrei und nachvollziehbar sind. Ist aber die Norm, die in einer Übersetzungssituation maßgebend ist, unscharf, oder muß sie vom Ur erst festgelegt werden, beginnt ein Prozeß der Lösungsversuche, der u.U. erhebliche Konsequenzen für das zS Resultat hat". (Wilss 1992, S. 19)

Der Übersetzer muß sich immer, je nach seinem Übersetzungsauftrag, die Normen, an denen er festhalten

muß, neu bestimmen, denn die Normen können unterschiedlicher Art sein. Die Normen können im Idealfall, der meistens die Ausnahme ist, vom Auftraggeber bzw. Initiator vorgegeben werden. In den anderen Fällen muß er die Entscheidungen über die Normen selbst treffen, die seine Tätigkeit steuern. Er muß entscheiden, welche AT-spezifischen und ZT-empfänger-spezifischen Rahmenbedingungen in welcher Weise zueinander stehen. Daher wird dem Übersetzer eine große Verantwortung zugeschrieben.

Darüber hinaus kann sein Verhalten erschwert werden, wenn die Vorgaben bzw. Normen unklar und unbestimmt sind. Obwohl dieser Zustand ihm für seine Entscheidung mehr Freiheit gibt, kann er dennoch dabei leicht Fehler begehen.

"Wenn der Ur einer rein subjektiven Entscheidungsfindung (Dezisionismus) entgehen will, muß er die Faktoren, die beim Übersetzen eines bestimmten Textes verhaltenswirksam sind, so genau wie möglich in sein Blickfeld nehmen und daran mit seiner "Bewältigungsstrategie (coping Strategy) ansetzen". (Wilss 1992, S. 20)

In den meisten Fällen ist eine unmittelbare Rückmeldung zwischen AT-Autor und ZT-Leser nicht vorhanden, so daß die sogenannte Gefahr übersetzerischer Willkür entstehen kann. Um dieser oder jener Gefahr zu entgehen und sich möglichst objektiv zu verhalten,

braucht der Übersetzer "Orientierungshilfen" (Wilss 1988; 1992), wonach er seine Arbeitsschritte ordnen kann.

"Dazu gehören der Aufbau eines umfassenden AT-Verständnisses, die Selbstvergewisserung über seine Obligatoren und Abhängigkeiten und, nicht zuletzt, über die ZT-Funktionalität, kurz: die Einflüsse, die er bei seiner Arbeit beachten muß". (Wilss 1992, S. 20),

Diese können nur aufgrund einer umfangreichen UTA gewährleistet werden.

Damit ist aber nicht alles gesagt, denn die UTA wird nur während der Durchführung des Übersetzens geleistet. Es soll aber die Rolle des Übersetzers, der mit all seinen Werturteilen, sprachlichem, außersprachlichem Wissen auf das Übersetzen vorbereitet wurde, nicht verschwiegen werden, weil er dem Übersetzen sein subjektiv bedingtes Gepräge gibt. Dies kann man am besten bei Mehrfach-Übersetzungen desselben Textes von verschiedenen Übersetzern beobachten. Die Faktoren, die beim Übersetzen eine Rolle spielen, sind sehr unterschiedlich und sehr umfangreich.

"Die mentale Verfassung des Urs, sein übersetzerischer Erfahrungshorizont, sein Vermögen, mikro- und makrokontextuelle Entscheidungen zu treffen, Übersetzungsregularitäten und Übersetzungsautomatismen zu erkennen, dispositionelle Konstanz, Anspruchsniveau, die Kongenialität (bzw. Nichtkongenialität) des Urs mit dem AT-Autor, ästhetische Affinität, die Kenntnis von Textsortenkonventionen und Textbausteinen, das Verhältnis zwischen dem Schwierigkeitsgrad des AT und den bis zu diesem Zeitpunkt erworbenen

UFn, die Selbsteinschätzung des Urs, der Grad der syntaktischen, lexikalischen, idiomatischen und soziokulturellen Kontrastivität zwischen AS und ZS, die Variabilität der zs Ausdruckspotentiale, der Textkomplexitätsgrad, die Interaktion zwischen Motivation, Einstellung und Kognitiven etc.". (Wilss 1992, S. 21)

Dies sind Kenntnisse und Erfahrungen, die alle Übersetzer in ihrer soziokulturellen, sprachlichen, emotionalen und schließlich kognitiven Entwicklungsphase auf unterschiedliche Weise erwerben können und umgekehrt die mentale Verfassung eines Übersetzers prägen.

Obwohl das Interesse an der psychologischen Verfassung des Übersetzers in den letzten Jahren den Schwerpunkt vieler wissenschaftlicher Untersuchung bildet (Königs 1979; Krings 1986; Wilss 1988), sind die mentalen Prozesse, die der Übersetzer beim Übersetzen durchläuft, weitgehend unbekannt. Denn

"Übersetzungstätigkeit ist etwas, was man nicht sieht und was nur in seiner äußeren Erscheinungsform als mentale Operation sichtbar wird". (Wilss 1992, S. 29)

So werden alle übersetzungswissenschaftlichen Forschungsergebnisse über den Übersetzungsprozeß und über das Übersetzen als Produkt nur als Annäherungsversuch verstanden, bis man für diese mentalen Operationen eine übersetzungstheoretisch stichhaltige Erklärung hat. Wilss hat versucht, für übersetzerisches Verhalten anhand der drei Begriffe Kontext, Kultur und Kompensation eine Erklärung zu geben (Wilss 1992).

1.4.4.1. Drei Grundorientierungen fertigungsbestimmten Übersetzerverhaltens: Kontext, Kultur, Kompensation

Es wurde schon darauf hingedeutet, daß das Übersetzen eine Informationsverarbeitung darstellt. Wilss schildert die wichtigsten Faktoren und Bedingungen dieser übersetzerischen Informationsverarbeitung anhand der drei Begriffe Kontext, Kultur und Kompensation, die das fertigungsbestimmte Übersetzerverhalten implizieren. Wilss begreift das Übersetzen als eine Fertigkeit, die auf einem langen Weg hindurch erworben werden kann und geht dabei von der kommunikationswissenschaftlichen Annahme aus,

"daß Übersetzen eine zielgerichtete Aktivität ist, die im Grunde aus einer "Dekodier- und einer Enkodierphase" mit einer Vielzahl von Rückkoppelungsmöglichkeiten zwischen den beiden Arbeitsschritten besteht." (Wilss 1992, S. 35)

1.4.4.1.1. Kontext

Für die Bestimmung des Kontextes, der das übersetzerische Verhalten steuert, nennt er zwei Möglichkeiten.

"1. entweder bekommt der Ur vom Auftraggeber Kontextvorgaben, (...)

2. oder ein Übersetzungsauftrag ist "hinsichtlich Zeitraum, Leserspezifikation und soziokulturellem Umfeld (relativ) unbestimmt". (Wilss 1992, S. 37)

1.4.4.1.2. Kultur

Eine anthropologische Grundannahme besagt, daß der Mensch kultur- und sprachfähig ist. Kultur ist andererseits lern- und lehrbar. (siehe Kula 1986/1992)

Ähnlich geht auch Wilss von folgender These aus und sagt:

"Das Wesen des Übersetzungsprozesses kann man nur verstehen, wenn man ihn in einen soziokulturellen Rahmen einbettet" (Wilss 1992, S. 38)

stellt er dem Übersetzer die Aufgabe (inter)-kulturelles Wissen zu erwerben, damit er die einzelkulturbedingten Analogien richtig in die ZS übertragen kann, wobei er verabsolvierte kulturelle und sprachlichen Relativitätshypothesen (Weisgeber, Sapir, Whorf) für die Begründung der Unübersetzbarkeit des Übersetzens nicht richtig findet.

Aufschlußreich ist seine Frage in diesem Zusammenhang,

"ob das Verstehen einer anderen Kultur kulturelles Beteiligtsein oder nur kulturelles Beobachten erfordert". (Wilss 1992, S. 39)

Meiner Ansicht nach kann der Übersetzer durch das interkulturelle Wissen einzelkulturbedingten Übersetzungs-

problemen gerecht werden, indem er die anderen Kulturen beobachtet, aber nicht unbedingt daran beteiligt ist. Der erste Fall unterscheidet sich vom allgemeinen Kontextbegriff in den anderen Disziplinen, weil er von einem Anderen vorbestimmt wird. Diese Vorbestimmtheit des Kontextes, indem Art und Umfang der Aktivität angegeben werden, erleichtert die Arbeit des Übersetzers. Im zweiten Fall dagegen muß der Übersetzer selbst den Kontext feststellen. Methodologisch kann der Übersetzer dabei auf die Lasswell-Formel-Fragen (Wer sagt was zu wem mit welcher Mitteilungsabsicht in welchem raumzeitlichen Zusammenhang mit welchen sprachlichen Mitteln?) greifen zurück. Wenn er dann auch den Kontext nicht bestimmen kann, soll er eine weitere intensive UTA durchführen. Der Kontext ist ein maßgebender Orientierungspunkt und auch -Hilfe für den Übersetzer, ZT-Empfänger, Übersetzungskritiker- und schließlich für den Didaktiker, die bei der Bewertung der Übersetzungsklausuren von Studenten in Schwierigkeiten geraten,

"weil der Kontext gleichsam die Kluft zwischen der eigenen Welt des Urs und der Welt des anderen überwindet und die Beantwortung von Fragen zum AT-Sender, zum ZT-Leser, zum Text und zur Person des Urs ermöglicht". (Wilss 1992, S. 37)

1.4.4.1.2. Kompensation

Mit dem Begriff Kompensation deutet Wilss auf diejenigen Strategien hin, auf die jeder Übersetzer vorbereitet werden soll,

"wenn nach den lexikalischen und syntagmatisch-syntaktischen Normen der zS ein Direkttransfer nicht möglich ist". (Wilss 1992, S. 41)

In dieser Situation muß der Übersetzer in der Lage sein,

"auf Ausdrucksverschiebungen auszuweichen, um ein funktionales Gleichgewicht zwischen AT und ZT zu gewährleisten". (Wilss 1992, S. 41)

Jeder Übersetzer muß also Kompensationsstrategien aufgreifen, wenn zwischen aS- und zT-Audruck keine eins-zu-eins-Entsprechung bzw. keine Standardäquivalenz vorliegt. Die Kompensationsstrategien können je nach Übersetzungssituation und Übersetzungsproblem unterschiedlich sein.

Anhand zweier Begriffe "Originalität und Automatisierung" versucht Wilss das Kompensationskonzept zu verdeutlichen, nach dem man Originalität zu Kompensationsstrategien und Automatisierung zum routinierten Übersetzen ordnen kann. Diese drei Begriffe deuten auch darauf hin, daß eine UTA unabdingbar ist.

1.4.5. Übersetzbarkeit

Die Diskussion um Übersetzbarkeit, Teilübersetzbarkeit und Nichtübersetzbarkeit gehört seit dem 19. Jh. bis heute zu den heikelsten Themen in der Übersetzungstheorie. In der übersetzungswissenschaftlichen Literatur wird die Verneinung der Übersetzbarkeit besonders auf Schleiermacher (1813), Weisgerber (1961), Sapir und Whorf (1963), Wandruszka (1967), Kloepfer (1967) und zum Teil auf Humboldt (1949) zurückgeführt. Schleiermacher (1813) begründet seine These damit, daß

"keinem einzigen Wort in einer Sprache eins in einer andern genau entspricht" (1813, S. 42).

Nach ihm können Form und Inhalt eines Wortes niemals in zwei Sprachen identisch sein. Die Nichtübereinstimmung zweier Sprachen wird weiter bei Weisgerber (1954, S. 93f) durch die sozio-kulturell bedingten einzelkultur-spezifischen Weltansichten begründet.

Die These der absoluten Nichtübersetzbarkeit, wie sie von den Vertretern der inhaltsbezogenen Sprachbetrachtung (Schleiermacher und Weisgerber) postuliert wurde, wurde durch die sprachliche Relativitätstheorie – auch Sapir-Whorf-Hypothese genannt – bekräftigt:

"Das Denken selbst geschieht in einer Sprache, (...) und jede Sprache ist ein eigenes riesiges Struktursystem, in dem die Formen und Kategorien kulturell vorbestimmt sind, aufgrund

deren der einzelne sich nicht nur mitteilt, sondern auch die Natur aufgliedert, Phänomene und Zusammenhänge bemerkt oder überhaupt sein Nachdenken kanalisiert und das Gehäuse seines Bewußtseins baut.". (B.L. Whorf 1963, S. 52f)

Nach dieser Theorie wäre die Übersetzbarkeit völlig ausgeschlossen, weil Denken, Verhalten, sprachliche und außersprachliche Wirklichkeit nur als einzelsprachlich bedingt definiert sind. Die einzelkulturspezifische Bedingtheit und damit auch die Unübersetzbarkeit der sprachlichen Äußerung begründet Wandruszka (1967) aus einer anderen Perspektive:

"Dichtung ist unübersetzbar. Ihr Klang ist unübersetzbar, ihr Rhythmus, ihre Melodie, aber das ist es nicht allein. Dichtung ist unübersetzbar, weil sie uns auffordert, nicht nur durch die Sprache hindurch, über die Sprache hinaus, sondern auch auf die Sprache selbst zu blicken. Dichtung ist die große andere Möglichkeit der Sprache, die Möglichkeit, das Werkzeug zum Kunstwerk zu machen". (Wandruszka 1967, S. 7)

Eine integrierte Form der sprachlichen und außersprachlichen Äußerung wird durch die Dichtung dargestellt, die wiederum nach Wandruszka einzelkulturspezifisch bedingt und darum unübersetzbar bleibt. Dennoch müßte hier gesagt werden, daß die Dichtung auch übersetzbar wird, wenn die betreffenden Kulturen ähnliche bzw. gleiche Erfahrungen, Geschichten und Entwicklungen erleben wie z.B. Krieg, Katastrophe, Armut, Reichtum, Fortschritte in Wissenschaften usw.

Aus der sprachphilosophischen Betrachtung hebt Humboldt wiederum die innere Form der Sprache hervor und führt die Unmöglichkeit des Übersetzens auf die einzelsprachspezifischen Weltbilder zurück. Humboldt begründet sein Postulat über die Nichtübersetzbarkeit wie folgt:

"Alles Übersetzen scheint mir schlechterdings ein Versuch zur Auflösung einer unmöglichen Aufgabe. Denn jeder Übersetzer muß immer an einer der beiden Klippen scheitern, sich entweder auf Kosten des Geschmacks und der Sprache seiner Nation zu genau an sein Original oder auf Kosten seines Originals zu sehr an die Eigentümlichkeiten seiner Nation halten. Das Mittel hierzwischen ist nicht bloß schwer, sondern unmöglich." (1949, S. 70)

Er geht hier mehr von einer geformten, fertigen Sprachdefinition aus und betrachtet das Übersetzen als eine unmögliche Aufgabe. Nach ihm soll sich der Übersetzer für einen der beiden übersetzungsmethodischen Ansätze, und zwar entweder für den ausgangssprachlichen Text (Autor) oder den zielsprachlichen Empfänger entscheiden, wobei das Resultat jedoch für ihn kein Übersetzen ist. Daß aber die Sache nicht so einfach ist, und daß er auch nicht so denkt, geht aus seiner anderen Äußerungen wie folgt hervor,

"Es ist nicht kühn zu behaupten, daß in jeder (Sprache) auch in den Mundarten sehr roher Völker, die wir nur nicht genug kennen sich alles, das Höchste und Tiefste, Stärkste und Zarteste ausdrücken lässt". (Störig 1968, S. 82).

Dies besser zu klären, sollte die Sprachdefinition von ihm hier näher erläutert werden:

Die Sprache

"ist kein Werk (Ergon), sondern eine Thätigkeit (Energiea)". (Humboldt 1963, S. 418)

Er betrachtet die Sprache nicht als Produkt, sondern als Tätigkeit, die die menschliche Schöpfung impliziert. Diese Schöpfung bei Humboldt bedeutet "das Hinausgehen über das Gelernte". (Caseriu 1988, S. 12)

Diese dynamische Sprachauffassung bei Humboldt deutet daraufhin, daß die Sprache als "bildendes Organ des Gedankens" (1963, S. 390) verstanden werden muß, die aus dem inneren Bedürfnis der Menschen hervorgeht. Wenn der Mensch also das Bedürfnis zu Sprache hat, indem er etwas Neues denkt, fühlt, lebt, macht er von endlichen Mitteln einen unendlichen Gebrauch, um seine Gedanken mit anderen zur Klarheit und Bestimmtheit zu bringen. Die hier erläuterten Gedanken von Humboldt können als Indizien für die Relativierung von der Nichtübersetzbarkeit angenommen werden.

Das Postulat der absoluten Nichtübersetzbarkeit, das damit begründet wird, daß Denken, Verhalten, Weltansicht, Begreifen der sprachlichen und außersprachlichen Wirklichkeit nur einzelsprachlich und damit auch einzelkulturspezifisch determiniert sei, wird immer mit

Beispielen aus Polysemie, Verwandtschafts- und Farbenbezeichnungen, philosophischen Bezeichnungen, Konnotationsbereichen vervollständigt. Heute betrachtet man in der modernen Übersetzungstheorie Kultureme bzw. kulturbezogene Wörter/Wendungen als Übersetzungsprobleme, die aber die Übersetzbarkeit nicht ausschließen.

Die Unmöglichkeit des Übersetzens bzw. die Nichtübereinstimmung von Bezeichnungen solcher Art können aber nur als Ausnahmefälle, nicht als Regel gelten, wobei die Probleme mit unterschiedlichen Methoden aufgelöst werden können, wie z.B. Kompensation, Umschreiben, Paraphrasieren u.a. Darüberhinaus gehen besonders die Forschungsergebnisse der universalen Sprachforschung (Chomsky 1965), kontrastiven Linguistik (Wandruszka 1971), Strukturellen Linguistik (Saussure 1916), Textlinguistik (Weinrich 1976), und Sprachlehrforschung (Bausch 1989) von einer Einheit menschlicher Universalien des Denkens, Verhaltens, Handelns und der Sprachfähigkeit aus und halten damit auch das Verstehen und Kommunizieren grundsätzlich für möglich. Gegenüber dem Nichtübersetzbarkeitspostulat werden in unserem Jahrhundert durch den Einfluß sprachwissenschaftlicher Erkenntnisse zwei extreme Auffassungen von der Übersetzbarkeit vertreten: die These der absoluten Übersetzbarkeit und die der prinzipiellen

Übersetzbarkeit. Die Vertreter der absoluten Übersetzbarkeit verweisen auf die Offenheit, Flexibilität und Anpassungsfähigkeit sprachlicher Systeme und bejahen die Übersetzbarkeit absolut:

"Somit kann festgestellt werden, daß in bezug auf die semantische Bedeutung und damit die rationalen Komponenten des Informationsgehalts sprachlicher Texte prinzipiell keine Beschränkung der Übersetzbarkeit vorliegt. Alle Texte einer Sprache L_x (Quellensprache) können unter Wahrung des relationalen Informationsgehalts im Zuge der Translation durch Texte der Sprache L_n (Zielsprache) substituiert werden, ohne daß prinzipiell der Erfolg der Kommunikation beeinträchtigt oder gar in Frage gestellt wird. Zu dieser auch empirisch bestätigten Bejahung der Übersetzbarkeit berechtigt der Nachweis, daß jeder erkenntnismäßige Bewußtseinsinhalt in jeder Sprache kodierbar und der im Ergebnis der Kodierung einschließlich der Umkodierung aus einer anderen Sprache entstandene Text im Prinzip- wenn auch unter Überwindung dialektischer Widersprüche- durch potentielle Adressaten dekodierbar ist". (Kade 1971, S. 26)

Kade vertritt die These der absoluten Übersetzbarkeit, wobei er sich jedoch auf Texte beschränkt, bei denen es um Inhaltsinvarianz geht. Nida (1964), Mounin (1967), Wilss (1977), Koller (1983), Bausch (1980), Königs (1979) u.a. gehen dagegen von einer prinzipiellen Übersetzbarkeit aus. Die relative intralinguale Verstehbarkeit und interlinguale Übersetzbarkeit ist für Nida (1964) aus vier Gründen möglich:

"1) thought processes are essentially the same, regardless of race and culture". 2) the similarity of semantic experience of all people

provides at least a basis for inter communication, 3) the similarities that unite mankind as a cultural (species.); 4) capacity for adjustment to the behavioral patterns of others" (Nida 1964, S. 53ff, zit. nach Koller 1972, S. 96).

Für Mounin ist Übersetzen zwischen zwei Sprachen und Kulturen möglich, weil eine

"ethnographische Beschreibung dessen, was sich nicht übersetzen lassen will, schon möglich ist". (1967, S. 106)

Wie aus Nida und Mounins Ausführungen hervorgeht, ist eine relative Möglichkeit des Verstehens und damit auch des Übersetzens gegeben. Nach meiner Meinung sind auch menschliches Denken, Verstehen, Verhalten, Handeln u.a. eher universal als einzelsprachlich bedingt, sonst wäre z.B. nach Whorf-Hypothese nicht nur Übersetzen, sondern auch die Verständigung zwischen den Menschen aus unterschiedlichen Sprachgemeinschaften nicht möglich.

Die prinzipielle Übersetzbarkeit bzw. die Relativierung der Übersetzbarkeit begründet die interkulturelle philosophie, die allen verabsolitierten Tendenzen entgegentritt und sich für einen moderaten Relativismus erklärt, ganz anders als die anderen Ansätze.

Während die Sprachphilosophie des 19. Jhrs. die Fremdheit als Grund für die Unübersetzbarkeit erklärte, betrachtet die interkulturelle philosophie die Fremdheit als Treibkraft und Sinn des Seins und Werdens:

"Die Auslegung wäre unmöglich, wenn die Lebensäußerung gänzlich fremd wären. Sie wäre unnötig, wenn in ihnen nichts fremd wäre".
(Dilthey 1973, S. 225)

Also eine gewisse Fremdheit erweckt Neugier, Interesse und Bedarf beim Menschen, der sich ständig bemüht, seine unendlichen Bedürfnissen und Erwartungen in Erfüllung zu bringen.

Dieser Wunsch wird nach der interkulturellen Philosophie wiederum durch "die vorhandene Überlappung" gewährleistet, die als Universalismus betrachtet werden kann:

"Daß es gewisse Überlappungen unter den Kulturschöpfungen, wie Sprache, Religion, Moral gibt, ist unbestreitbar; das gleiche gilt auch für die Feststellung, daß diese Überlappungen, so klein sie auch sein mögen, die eigentliche Basis für das gegenseitige Verstehen bilden".
(Mall 1995, S. 79)

Wenn wir diese Annahme akzeptieren, läßt sich dann die Behauptung der Unübersetzbarkeit als sinnlos erklären, weil es unter den Kulturen mehr oder weniger Ähnlichkeiten vorhanden sind, die das gegenseitige Verstehen und die Kommunikation ermöglichen. Mall gibt aber auch zu, daß interlinguale Kommunikation Probleme haben kann.

Mall erläutert dies und sein Postulat über die Relativität der (Un-)Übersetzbarkeit weiter so:

"Die Erfahrung der Differenz ist sprachlichen nicht ganz domestizierbar; denn sie wird erlebt

in der unvermeidbaren Spannung zwischen der Aussage und dem Ausgesagten. Gerade dieses Nicht-domestizierbare ist der Ermöglichungsgrund für die Übersetzbarkeit von einer in die andere Sprache". (Mall 1995, S. 86)

Fremdheit und Bekanntheit bilden demnach keinen Gegensatz, sondern eine Einheit, die sich gegenseitig dialektisch bedingen. Sie stehen also in einer Mittel-Zweck-Relation.

Darüber hinaus bestimmt das Maß der Fremdheit und der Bekanntheit den Erfolg der Kommunikation und damit auch der Übersetzbarkeit zwischen den Kulturen. Je größer die Überlappungskreise zwischen den Kulturen sind, desto erfolgreicher wird die Kommunikation zwischen den betroffenen Gesellschaften, somit auch die Übersetzbarkeit. (Mall 1995, S. 53f)

Die prinzipielle Übersetzbarkeit wird weiter nach dem textlinguistischen Ansatz mit Weinrich folgendermaßen begründet:

"Wörter gehören (also) in Sätze, Texte und Situationen und Übersetzte Wörter lügen immer, Übersetzte Texte nur, wenn sie schlecht Übersetzt sind" (1966, S. 25)

Die These der generellen (prinzipiellen) Übersetzbarkeit wird also damit begründet, daß die sprachliche Elemente in textuellem, kontextuellem Zusammenhang übersetzbar wird. Wilss begründet die prinzipielle Übersetzbarkeit von Texten folgendermaßen:

"Die prinzipielle Übersetzbarkeit von Texten gilt auch dann, wenn aufgrund von einzelsprachlichen Strukturdivergenzen oder sozio-kulturell unterschiedlichen Bedingungen (z.B. bei Bibelübersetzungen) an die Stelle der wörtlichen Übersetzung die semantisch und/oder syntaktisch nichtwörtliche Übersetzung oder gar eine paraphrasierende Wiedergabe treten muß, um kontextuelle Äquivalenz zu erreichen" (1977a, S. 50).

Einzel sprachliche strukturelle und sozio-kulturelle Unterschiede zwischen zwei Sprachen sind kein Grund für Unübersetzbarkeit, denn es gibt noch weitere Anstrengungen bzw. Möglichkeiten, einen as-Text zu übersetzen. Man kann umschreiben, paraphrasieren, durch Vergleiche einander näherbringen usw.

Der zielsprachliche Leser liest einen Text aus einer anderen Sprache, um die betroffene ausgangssprachliche Kultur näher kennenzulernen. Doch hier stellt sich die Frage, ob man zuerst im Zusammenhang mit der kulturellen Übersetzbarkeit zwischen der Ausdrucksfähigkeit einer Sprache und dem Übersetzbarkeitspostulat unterscheiden muß.

In Bezug auf die Übersetzbarkeit sollte man sich mit den Fragen, was darf, kann, muß der Übersetzer (nicht) übersetzen bzw. was soll/muß er(nicht) übersetzen, auseinandersetzen. Also muß zuerst von modernen sprachwissenschaftlichen Disziplinen gewonnenen Kenntnissen ausgegangen werden, die besagt:

"in jeder Sprache alles ausdrückbar ist" (Kade 1965, S. 93).

weil jede Sprache dazu fähig ist. Es ist auch nicht richtig, das Gegenteil zu behaupten, wenn in einer Sprache gleich mit dem Auftauchen des Bedarfs etwas nicht ausgedrückt werden kann, was in einer anderen Sprache nach einem langen Prozeß durchgesetzt werden konnte. Eine Sprache kann die Begriffslücken nach einer Weile durch verschiedene Umsetzungsmöglichkeiten, sowie Lehnprägungen füllen, wenn das Bedürfnis vorliegt. Bei der (Un)übersetzbarkeit eines Textelements (Wortschatz, Textteile) dagegen spielen neben der Ausdrucksfähigkeit einer Sprache auch andere Faktoren, wie Text(sorte), Übersetzer, Empfänger u.a. eine Rolle.

Bei einem einzelsprachlich bzw. soziokulturell bedingten Textelement muß der Übersetzer zuerst überlegen, eine Entscheidung treffen, welche Kultureme er überhaupt in die Zielsprache übersetzen soll oder kann und welche nicht. Die interkulturelle Handlungstheorie erfordert oft von dem Übersetzer, einzelkulturbedingte Situationen zu analysieren, daraus erschlossene Kultureme nicht zu übersetzen, zu lassen, wie sie sind, vielleicht durch Erläuterungen zu unterstützen, damit der Empfänger einen möglichst klaren Überblick über die as-Kultur bekommt. Man darf z.B. eine deutsche 'Kneipe' ins Türkische nicht mit 'Meyhane' übersetzen, obwohl dies nach dem

empfängerorientierten übersetzungsmethodologischen Ansatz korrekt ist. Oder die Situation in einer deutschen 'Kneipe', nicht so darstellen, als ob sie sich in einer 'Meyhane' in Istanbul abspielt. Ein ähnlicher Übersetzungsfehler, den man überall in Deutschland in den türkischen Restaurants auf Menükarten sehen kann, ist der Gebrauch 'türkische Pizza' statt 'Lahmacun', obwohl Lahmacun und Pizza nicht identisch sind.

Überdies kann die (Nicht)Übersetzbarkeit eines as-Textes oder textuellen Elements in die Zielsprache nicht unmittelbar durch translatorische Kompetenz eines Übersetzers oder durch den Erfahrungshorizont des zielsprachlichen Empfängers (Königs 1979) erschlossen werden, was allerdings oft der Fall ist. Es kann sein, daß der Übersetzer nicht alle Ausdrucksmöglichkeiten der Zielsprache ausgeschöpft hat, wenn er behauptet, daß etwas unübersetzbar ist. Ähnliches gilt auch für den Empfänger. Da der sprachliche und außersprachliche Erfahrungshorizont von Leser zu Leser unterschiedlich ist, kann die (Un)Übersetzbarkeit eines Textes oder einer Textstelle auch von den Aussagen eines Empfängers nicht erschlossen werden, falls er auf eine Stelle stößt, die er nicht verstehen kann, oder ihm die Übersetzung nicht gefällt. In dieser Arbeit steht im empirischen Teil die Beschäftigung mit der Problematik der Übersetzbarkeit von

fachsprachlichen Texten im Zentrum. Insofern ist es zulässig, die literarische Übersetzung in dieser vorliegenden Arbeit auszuklammern.

Diese Arbeit nimmt sich vor, die Übersetzbarkeitsproblematik mehr anhand der fachsprachlichen Texte zu untersuchen. Hierzu sind die Überlegungen von Neubert von Belang. Er teilt zuerst die Texte in vier Typen ein:

- I. nicht spezifisch an ein AS-Publikum gerichtete Texte (z.B. Fachliteratur)
- II. spezifisch AS-gerichtete Texte (z.B. Gesetzestexte, Flugblätter)
- III. AS und ZS gerichtete Texte (z.B. Auslandspropaganda) (1981, S. 70f)

Für Neubert ist nur Typ II partiell unübersetzbar. Die Texttypen III-IV stellen potentielle Übersetzbarkeit dar, der Texttyp I bildet dagegen die höchste Stufe der Übersetzbarkeit. Daher überzeugt die Meinung, daß die fachsprachlichen Texte übersetzbar sind, obwohl bei der Übersetzung dieser Texte Schwierigkeiten auftauchen können.

Darüberhinaus konzentriert sich diese Arbeit auf die These, daß ein potentielles Übersetzen trotz aller einzelsprachlichen Strukturunterschiede und kultureller gesellschaftlicher und soziologischer Verschiedenheit letztlich möglich ist, da in allen Sprachen ein vergleichbares, multidimensional entwicklungsfähiges

Ausdruckspotential vorhanden ist, das jedoch systematisch erschlossen werden müßte.

Die Auseinandersetzung mit dem Übersetzbarkeitsproblem hat in der modernen Übersetzungstheorie gezeigt, daß man im Gegensatz zu traditionellen Übersetzungstheorien zwischen Übersetzbarkeit und Äquivalenz unterscheiden muß. Denn die Äquivalenz muß nach unterschiedlichen textuellen Kriterien, Faktoren, Maßstäben bewertet werden, während die Übersetzbarkeit eine generelle Annahme darstellt, von der man bei aller Übersetzerischer Tätigkeit ausgeht.

1.4.6. Äquivalenz

Wie schon in vorigen Kapiteln ausgeführt und aus den Definitionen des Übersetzungsprozesses hervorgeht, gehört Äquivalenz zu den zentralen Fachtermini und wichtigsten Bewertungskriterien des Übersetzens, mit dem man sich in der Übersetzungstheorie am meisten auseinandergesetzt hat. Ziel einer Übersetzung ist die Äquivalenz von ausgangssprachlichen und zielsprachlichen Texten. In der Übersetzungstheorie hatte man ständig versucht, einen einzigen, allgemein gültigen Äquivalenzmaßstab zu entwickeln. Man fragte immer bei der Bewertung von Übersetzungen danach, ob der ausgangssprachliche Text mit

der Übersetzung im Sinne von Austauschbarkeit (Catford 1969) äquivalent ist oder nicht; also er wurde im allgemeinen als wörtliche Gleichheit (Identität) begriffen. Diese Bemühungen haben für die Lösung dieses Problems nicht viel eingebracht, denn 'Äquivalenz' stellt sich als ein relativer und komplexer Begriff dar.

Äquivalenz wird heute nach der modernen Übersetzungstheorie nicht nur auf lexikalischen Ebene, sondern auch auf der weiteren Sprachebenen: Syntagma, Satz und Text angestrebt,

"um möglichst weitgehende Entsprechung zwischen ausgangs- und zielsprachlichen Text" (Königs 1983, S. 6) zu erstellen.

Der Text klärt aber die Sache immer noch nicht, denn die Beziehung zwischen as-Text und zs-Text kann nur dann hergestellt werden, wenn die Rahmenbedingungen erfüllt werden, was allerdings nicht leicht ist. Aufgrund der Tatsache, daß das Übersetzen eine mehrdimensionale Handlung darstellt, in der nicht nur rein normative sprachliche, sondern auch außersprachliche, individuelle und überindividuelle Faktoren das Hervorbringen einer Übersetzung beeinflussen, ist die Bestimmung der Äquivalenz sehr schwer. Wilss macht zu Recht für die Unbestimmbarkeit der Äquivalenz Übersetzer, Text und Adressaten verantwortlich (1977a, 124f). Weitere Faktoren, wonach man bei der Ermittlung der Äquivalenz

fragen muß, sind Form, Inhalt, Stil, Funktion, Auftraggeber, Zeit, Ort und Situationsbezug. Die Schwierigkeit, daß man nicht alle hier erläuterten Faktoren bei der Bestimmung der Äquivalenz hinnehmen kann, hat in der modernen Übersetzungstheorie dazu geführt, daß man nicht mehr die wörtliche Gleichheit (Identität), sondern die Gleichwertigkeit der in Frage kommenden angeführten Leistungsebenen anstrebt. Durch diese Relativierung bzw. Erweiterung dieses Begriffs unter der Berücksichtigung von unterschiedlichen Rahmenbedingungen des Übersetzungsprozesses und unterschiedlichen Auffassung von Text wurden verschiedene Äquivalenztypen entwickelt, die unterschiedlichen Äquivalenzzielen dienen.

Einige davon sind:

- 1) Formale Korrespondenz, die sich schwerpunktmäßig der Form und dem Inhalt an der Ausgangssprache orientiert (Nida 1964, S. 165f) sowie
- 2) Dynamische Äquivalenz, deren oberstes Ziel die Gleichwertung der beiden Textformen (as und zs Text) ist (Nida: ib).
- 3) Kommunikative Äquivalenz, nach der der kommunikative Wert des as-Textes erhalten bleiben soll (Jäger 1977, S. 16f).

4) Inhaltliche Äquivalenz (Invarianz), bei der die Wahrung des Inhalts im Vordergrund steht (Kade 1967, S. 166).

5) Funktionale Äquivalenz. Unter dieser Form versuchte Kade möglichst viele Äquivalenztypen (totale, maximale, optimale, bedingte, kommunikative) zusammenzufassen (Kade 1980, S. 77).

6) Pragmatische Äquivalenz, wonach die Erwartungen des Zs-Adressatenkreises erfüllt werden soll (Neubert 1973, S. 15).

7) Reiß schlägt nach ihrer Textsortenklassifikation (Inhalt, Form und Appell) Äquivalenz in Inhalt-, Form- und Effektebene vor (1971, S. 37ff), Äquivalenz nach Sender, Empfänger, Thema, Funktion, Medien und Situation (1976, S. 123) und

8) schließlich haben Reiß und Vermeer nach Skopostheorie die funktionelle Äquivalenz hervorgehoben (Reiß/Vermeer 1984, S. 146f).

Koller unterscheidet zwischen fünf Bezugsrahmen, nach denen die Äquivalenzbeziehung festgelegt wird: denotative (inhaltliche Äquivalenz), konnotative (stilistische Äquivalenz), textnormative (stilistische Äquivalenz), pragmatische (kommunikative Äquivalenz), formale (expressive Äquivalenz) (1983, S. 187). Für die weiteren Äquivalenztypen sei weiter auf Wilss (1977a, 1988) und

Koller (1983) verwiesen. Aus diesen unterschiedlichen, aber auch zum Teil identischen Äquivalenztypen und Verständnissen geht hervor, daß

1) es keine allgemein für alle Texttypen gültige Äquivalenz geben kann;

2) für die Bestimmung der Äquivalenz im Text eine ausgangssprachliche Textanalyse unabdingbar ist,

3) der Übersetzer bzw. Kritiker anhand der übersetzungsrelevanten Textanalyse ein Kriterieninventar erstellen soll und seine Übersetzungsstrategie, -methode und -techniken danach richten muß, damit er die richtige Wahl von Äquivalenz(en) treffen kann.

4) besonders auffällig zwei Begriffe, nämlich 'Invarianz' und 'Äquivalenz' (-heit), im Zusammenhang mit der Äquivalenz verwendet werden, die jedoch in der übersetzungswissenschaftlichen Literatur als Synonym für Differenzierung und Äquivalenz gebracht werden.

Reiß versucht Äquivalenz und Äquivalenz folgendermaßen voneinander abzugrenzen und zu definieren:

"Während Äquivalenz also die zielorientierte Sprachzeichenauswahl im Blick auf einen mit der Übersetzung verfolgten Zweck bezeichnet (der nicht derselbe Zweck sein muß, dem der AT dienen sollte), ist die Äquivalenz die Relation der Gleichwertigkeit von Sprachzeichen jeweils in zwei Sprachsystemen (=der langue-orientierte Äquivalenzbegriff der Kontrastiven Linguistik), und Textäquivalenz ist die Relation der Gleichwertigkeit von Sprachzeichen eines Textes in je zwei verschiedenen Sprachgemeinschaften

mit ihrem je eigenen soziokulturellen Kontext (=der parole orientierte Äquivalenzbegriff der Übersetzungswissenschaft)." (Reiß 1983, S. 82).

Demnach können wir die Ädaquatheit mehr im Sinne von Angemessenheit der Sprachzeichenauswahl begreifen, die der Textfunktion untergeordnet werden kann/soll, während Äquivalenz im allgemeinen Sinne Gleichwertigkeit meint, die durch die Berücksichtigung anderer Komponenten des as-Textes (Textthema, Textpragmatik, Textfunktion, Textoberfläche) ermittelt werden kann/soll.

Im Gegensatz zu Ädaquatheit bzw. Äquivalenz setzt Invarianz dagegen die Unveränderlichkeit des ausgangssprachlichen Textgehalts bei der Wiedergabe in die Zielsprache voraus. Der Begriff stammt von Kade (1968). Äquivalenz in der fachsprachlichen Übersetzung wird auch ein Thema dieser Arbeit sein, das an entsprechender Stelle behandelt werden soll.

1.4.6.1. Die Entwicklung eines dynamischen Äquivalenzbegriffs

Die moderne Übersetzungstheorie unterscheidet sich wiederum von der traditionellen Übersetzungstheorie durch die Relativierung des Äquivalenzbegriffs, genauer gesagt durch die Annahme eines dynamischen Äquivalenzbegriffs, der stärker funktional bestimmt ist. In der

traditionellen Übersetzungstheorie war das Wort allein bestimmender Faktor der Äquivalenz und wurde im allgemeinen als wörtliche Gleichheit begriffen. Äquivalenz wird heute insbesondere unter dem Einfluß des textlinguistischen Verfahrens auf der Ebene des Syntagmas oder des Satzes und sogar auf der Textebene angestrebt. Es geht aber dabei nicht um die Frage,

"ob Ausgangstext und Übersetzung einander äquivalent sind oder nicht. Es geht vielmehr bei jeder Übersetzung zunächst darum, wieviel Äquivalenz auf welcher der in Betracht kommenden Leistungsebenen erreicht wurde. Dabei können gleiche Übersetzungsaufgaben unterschiedlich ins Gewicht fallen". (Hohnhold 1983, S. 102)

Durch die Erkenntnis, daß das Übersetzen eine mehrdimensionale Handlung darstellt, in der nicht nur rein sprachliche, sondern auch andere Faktoren bzw. Kriterien mitwirken, hat man Äquivalenzmaßstäbe entwickelt. So werden fast alle an dem Übersetzungsprozeß beteiligten Faktoren, wie Initiator, Auftraggeber, Textsorte, Zieltextempfänger ua. unter verschiedenen Kriterien, wie Zeit, Ort, Situation berücksichtigt, die Funktion des Zieltextes und die Äquivalenzmaßstäbe werden bestimmt. Danach wird der Zieltext überprüft, um festzustellen, ob die Äquivalenzkriterien erfüllt wurden. Die meisten Übersetzungswissenschaftler gehen aber von der Annahme aus, daß eine vollständige Äquivalenz beim

Übersetzen nicht möglich ist (Wilss 1977a, Reiß/Vermeer 1984, Nord 1988-1991). Daher begreift man Äquivalenz nicht unbedingt als Gleichheit, sondern als Gleichwertigkeit.

Die Erweiterung und Relativierung des Äquivalenzbegriffs hat, wie schon erwähnt, dazu geführt, daß man unterschiedliche Äquivalenztypen entwickelte, so daß man nach formaler, dynamischer Äquivalenz (Nida 1964, Neumark 1981) kognitiver Äquivalenz (Kade 1968), (Neubert 1977, Jäger 1977) kommunikativer Äquivalenz und funktionaler Äquivalenz unterscheidet.

Dieses Thema soll in den nächsten Teilen der Arbeit erneut erörtert werden, weshalb hier folgende Schlußfolgerung genügen kann:

Die moderne Übersetzungstheorie hat durch die Annahme der funktional bestimmten Äquivalenzmaßstäbe die alte Diskussion abgeschlossen, ob sich der Leser dem Original, oder umgekehrt das Original sich dem Leser annähern soll. Der Übersetzer kann sich nicht selbst allein bei seiner methodischen Einstellung für eine von diesen Positionen entscheiden. Initiator bzw. Auftraggeber können dabei Einfluß üben, wenn sie zu einem bestimmten Zweck einen bestimmten Zieltext, also Übersetzung, für einen bestimmten Zieltextempfänger haben möchten (weiter dazu Nord 1991, S. 8f). Auch die Zieltextfunktion, die aus

den Vorgaben des as-Textes durch den Übersetzer erschlossen werden muß, kann diese methodische Vorgehensweise bestimmen (weiter dazu Skopostheorie von Reiß/Vermeer 1984, S. 5ff), und schließlich kann die Textsorte des as-Textes für die Bestimmung der Transferprozedur Impulse geben. Darüber hinaus soll jedoch die Rolle des Übersetzers dabei nicht verschwiegen werden. Er ist ja schließlich derjenige, der den as-Text zuerst rezipiert und dann in die Zielsprache überträgt, so daß er sich bei den sprachlichen Formulierungen bewußt oder unbewußt an dem as-Text oder an dem Zieltextempfänger orientiert.

1.5. Die Sprachenpaargebundene Deskriptive UW

Nachdem sich die UW in Europa etabliert hatte, gelangte man zu der Überzeugung, daß Untersuchungen von übersetzungswissenschaftlichen Problemen in Theorie und Praxis auf verschiedene Weise und mit jeweils unterschiedlicher spezifischer Zielsetzung möglich sind. So nahmen in Deutschland Kade (1968), Koller (1972), Wilss (1977) ua. innerhalb der UW unterschiedliche Differenzierungsversuche vor. Von diesen hat sich vor allem die Dreiteilung von Wilss durchgesetzt. Demnach wurde die UW in:

- 1) die Allgemeine (sprachenpaarabhängige) UW,
- 2) die Sprachenpaargebundene Deskriptive (Besondere) UW,
- 3) die Sprachenpaargebundene Angewandete UW eingeteilt.

Hervorzuheben ist die Sprachenpaargebundene Deskriptive (Besonderen) UW die auf der Grundlage der allgemeinen UW die spezifischen Probleme des Übersetzens aus einer vorgegebenen Ausgangssprache in eine vorgegebene Zielsprache mit empirischen Methoden untersucht. Die Aufgabe der Besonderen UW besteht darin, die Analyse konkreter Übersetzungsereignisse in einem Erklärungszusammenhang darzustellen, um eine übersetzungsprozedurale Methodologie zu vermitteln.

Ihr Ziel ist

"die Aufstellung von Translationsparadigmata; diese gewinnt sie durch die Untersuchung der in den einzelnen Übersetzungsvorgängen wirksamen Prozeduren, textsortenspezifischen und qualitativen Faktoren und Gesetzmäßigkeiten" (Wilss 1977a, S. 101),

um die dem Übersetzungsprozeß zugrundeliegenden Wirkungsfaktoren in ihrem jeweiligen Erklärungszusammenhang in den Griff zu bekommen. Dabei versucht Wilss, ein sprachenpaarspezifisches, datenorientiertes Forschungsprogramm zu entwickeln. Die Forschungsgebiete der Besonderen UW faßt Wilss (1977a, S. 101-102) unter drei Punkte zusammen.

- "1. die ... Beschreibung, Klassifikation und Erklärung sprachenspezifischer Übersetzungsprozeduren;
2. die Entwicklung einer übersetzungswissenschaftlich relevanten Texttypologie;
3. die Gewinnung von objektiven Kriterien für die Beurteilung des Äquivalenzgrades von Übersetzungen."

1.5.1. Übersetzungsprozeduren

Unter Übersetzungsprozeduren werden hier die Verfahren bzw. Verhaltensweisen verstanden, die der Übersetzer beim Transfer von ausgangssprachlichen Textsegmenten in der Art eines Wortes, eines Syntagmas, eines Satzes und sogar eines ganzen Textes anwendet, mit dem Ziel, das im ausgangssprachlichen Text Gemeinte semantisch, formal, funktional und inhaltlich adäquat in die zS zu übertragen. Handlungstheoretisch zeigt der Übersetzer dabei zwei Verhaltensweisen; die heuristische und die algorithmische.

"Heuristische Methoden folgen dem Prinzip von Versuch und Irrtum. Sie dürfen nicht mit algorithmisch geregelten Verfahrensweisen gleichgesetzt werden. Algorithmisches Verhalten ist regelbasiert, kontextunabhängig; es spezifiziert eine mengenmäßig begrenzte Folge von abstrakten Operationen, die mechanisch, unter weitgehender Bewußtseinsabstinenz ausgeführt werden können, und die in der Regel zu korrekten Resultaten führen. Dagegen ist eine heuristische Prozedur immer situationsabhängig; sie beginnt mit einer Reihe von strategischen Überlegungen, die eine

Handlung steuern und die Chancen für die Entwicklung einer praktikablen Lösung für ein spezifisches Problem verbessern, ohne daß bei diesem Verfahren Erfolgsgarantie besteht". (Wilss 1988, S. 31)

Anhand dieses heuristischen und algorithmischen Verhaltens praktiziert der Übersetzer akkommodierende und assimilatorische Übersetzungsprozeduren.

"Akkommodierende Übersetzungsprozeduren verlaufen vom Objekt zum Subjekt; d.h., der Übersetzer setzt sich mit den konstitutiven Merkmalen des zu übersetzenden Textes kognitiv auseinander; er bewältigt die Situation, in der der betreffende Text steht, textanalytisch unter dem Aspekt des "knowing how" (...), also in einer Kombination von semasiologischen und onomasiologischen Fragestellungen (...). Assimilatorische Übersetzungsprozeduren verlaufen hingegen vom Subjekt zum Objekt; d.h. der Übersetzer kann auf den zu übersetzenden Text internalisierte Verhaltensmuster in Form von kognitiven Schemata anwenden. Assimilatorisches Verhalten praktiziert der Übersetzer dann, wenn er es mit sprachlichen, außersprachlichen und soziokulturellen Eins-zu-Eins-Entsprechungen zwischen Ausgangs- und Zieltext und Textumfeld zu tun hat und wenn as-Senderintention und zs-Empfängerwartungen konvergieren". (Wilss 1988, S. 32)

Die hier von Wilss nach der kognitiven Psychologie erläuterten Übersetzungsprozeduren können wir mit anderen Worten als wörtliche und nichtwörtliche Übersetzungsprozeduren bezeichnen.

Übersetzungsprozeduren wurden bis in unsere Zeit immer mit wörtlicher Übersetzung, synonym zu 'treuer' d.h. inhaltlich und formal am as-Text ausgerichteter Übersetzung, und seinem Antonym mit "freier"

(sinngemäßer) Übersetzung, d.h. inhaltlich und formal am zS-Text orientierter Übersetzung, als mit den gegebenen Anforderungen der alltäglich zu bewältigenden Übersetzungsaufgaben gerechtfertigt, indem man die Grenzen zwischen den beiden mit dem bekannten Spruch "so wörtlich, wie möglich, so frei wie nötig" gezogen hatte. Koller definiert beide Formen so:

"Je mehr die Übersetzungstreue den inhaltlichen und formalen sowie wirkungsmäßigen Komponenten des Textelementes/Textes gilt, desto freier ist die U. im Vergleich mit den niedrigen Einheiten; je mehr sich der Übersetzer um Treue gegenüber den inhaltlichen und formalen Komponenten des Satzes/Satzelemente, Worte, bemüht, desto wörtlicher erscheint die Übersetzung". (Koller 1972, S. 114)

Die besondere UW, die nach möglichst objektiven beschreibbaren Techniken strebt, begnügt sich nicht mit dieser Grenzziehung, weil diese undeutliche Anwendungsweise seitens des Übersetzers subjektiv und normativ orientiert ist, was nur bei einer literarischen Übersetzung gelten könnte. So wurden von verschiedenen Wissenschaftlern (Wilss 1977, Thome 1978, Königs 1979, Jäger 1975 u.a.) weitere Klassifikationsversuche unternommen, mit dem Ziel zwischen wortgetreuer und freier bzw. wörtlicher und nicht wörtlicher Übersetzung zu unterscheiden.

Die wörtliche Übersetzung wird beschrieben als

"Bezeichnung für bestimmte linguistisch beschreibbare Transferprozeduren, die beim Übersetzen eines Textes gewöhnlich neben und im Wechsel mit anderen translatorischen Strategien Anwendung findet". (Thome 1978, S. 303)

Die nichtwörtliche Übersetzung ist dagegen diejenige Prozedur, bei der der Übersetzer syntaktische, semantische, stilistische Änderungen gegenüber der as-Textvorlage vornehmen muß, damit er in die Zielsprache eine ädquate Übersetzung liefert.

Zwischen wörtlichen und nichtwörtlichen Übersetzungsprozeduren müssen weitere Differenzierungen getroffen werden:

Zum einen muß zwischen Wort-für-Wort-Übersetzung und wörtlicher Übersetzung und zum anderen zwischen wörtlicher und nichtwörtlicher Übersetzung unterschieden werden. Wort-für-Wort-Übersetzung, die auch als "Interliniarversion" bezeichnet wird,

"richtet sich -unter Wahrung der Inhaltsäquivalenz zwischen ausgangssprachlichen und zielsprachlichen Textsegmenten - nach syntaktischen Strukturen der Ausgangssprache". (Wilss 1977a, S. 105)

z.B. Ich lese ein Buch. (Ben) um okuyor bir kitap.

Die türkische Übersetzung des deutschen Satzes ist eine Wort-für-Wort-Übersetzung, die wir jedoch nicht als eine adäquate Übersetzung bezeichnen können, denn die Übersetzung stellt einen Verstoß gegen das Sprachsystem der Zielsprache dar. Damit wird die Wort-für-Wort-

Übersetzung in der Übersetzung im eigentlichen Sinne abgeschlossen, obwohl die Unterscheidung manchmal z.B. in Imperativen, kurzen Satzformen schwierig ist, wie das Beispiel zeigt:

Alles aussteigen! Herkes (Hersey) insin!. Aber in einem erweiterten Kontext kann man leichter unterscheiden.

Der Fahrer sagte : Alles Aussteigen!

1) Söför, dedi : herkes insin! W.für W.U.

2) Söför, herkes insin dedi! W.Übersetzung

Wie diese Beispiele zeigen, orientiert sich die wörtliche Übersetzung

"ebenfalls unter Wahrung der Inhaltsäquivalenz zwischen ausgangssprachlichem und ziel-sprachlichem Textsegment nach dem syntaktischen Regelsystem (auf System-und Normebene) der Zielsprache" (Wilss 1977a, S. 105),

die im Gegensatz zu Wort-für-Wort-Übersetzung eine völlig akzeptable Übersetzungsprozedur darstellt. Somit gelangen wir zum eigentlichen Übersetzungsprozedur - Problem, und zwar zur Unterscheidung und auch Einordnung der unterschiedlichen Transferprozeduren von wörtlicher bzw. nicht wörtlicher Übersetzung. Hier kann das Chomskysche Prinzip 'Grammatikalität' und 'Akzeptabilität' herangezogen werden. Der Übersetzer soll einerseits mit Hilfe seines Regelwissens die grammatische Wohlgeformtheit der Ausdrücke überprüfen, andererseits aufgrund seines intuitiven Regelwissens über abweichende

Ausdrücke Rechenschaft abgeben, d.h. die Akzeptabilität der Ausdrücke kontrollieren, wobei er die Kriterien für die Nicht-Akzeptabilität

"a) ungrammatische Äußerungen, b) durch wiederholt --> eingeschachtelte oder selbst einbettende Konstruktionen hervorgerufene komplexe Satzstrukturen, c) Widersprüchlichkeiten aus semantischer Ebene, d) Falschheit der Äußerung in bezug auf die Verwendungssituation, e) Nicht-Interpretierbarkeit wegen fehlender Referenz oder unterschiedlicher Weltkenntnis, f) stilistische Unangemessenheit" (Bußmann 1983, S. 19)

berücksichtigt.

Jeder Übersetzer muß damit rechnen, daß er nichtwörtlich operieren kann,

"Wenn eine sprachsystematische oder eine gebrauchsnormative (textsortenspezifische) eins-zu-eins-Entsprechung zwischen AS und ZS fehlt, und eine (oder nicht genügend nicht wörtliche) Übersetzung einen wie immer gearteten Verstoß gegen die lexikalischen, syntaktischen, idiomatischen oder sozio-kulturellen Regelapparate der ZS zur Folge hätte". (Wilss 1992, S. 64)

Die Formen der wörtlichen und nicht wörtlichen Übersetzung und damit auch die Unterscheidungskriterien der beiden Formen voneinander beruhen auf den Arbeiten von Vertretern der "stylistique Comparée" (Vinay/Dalbelnet 1958, Malblanc 1961). Diese haben übersetzungsprozedurale Hauptklassen gebildet, wobei sie nach dem Grad struktureller Verschiedenheit zwischen "traduction directe" und "traduction oblique" unterscheiden.

- 1) a) emprunt (Entlehnung) b) Lehnwörter
- 2) Calque (Lehnübersetzung)
- 3) traduction littérale (Umsetzung der as-Strukturen in inhaltlich sinnngleiche Strukturen in der Zielsprache)
- 4) Transposition (Der Inhalt eines as-Zeichens wird mit einem Zeichen einer anderen Wortart übersetzt)
- 5) Modulation (Zielsprachlich orientierte inhaltliche Veränderung gegenüber dem Original, wobei die funktionale Äquivalenz bewahrt wird)
- 6) Équivalence (die Wiedergabe des Aussagegehalts der as-Situation durch eine kommunikativ vergleichbare zielsprachliche Situation mit völlig verschiedenen stilistischen oder sprachlichen Mitteln in der Zielsprache)
- 7) Adaptation (Umsetzung von soziokulturellen Situationen in ähnliche Situationen in der Zielsprache)

Die ersten drei werden dem Bereich der wörtlichen Übersetzung (traduction directe) und die anderen vier dem Bereich der nicht wörtlichen Übersetzung (traduction oblique) zugeordnet (Wilss 1977a; Königs 1979).

Unter der Voraussetzung, daß die funktionale Äquivalenz bewahrt bleibt, geht es bei "modulation", "équivalence", "adaptation" und "transformation" um die inhaltliche Perspektivenverschiebung unterschiedlicher Ebenen. Die sprachlichen Ebenen, aus denen Transposition, Modulation,

Equivalence und Adaptation stattfinden, könnten wie folgt zugeordnet werden:

Transposition - im syntaktischen Bereich

Modulation - im lexikalisch-semantischen Bereich

Equivalence - im semantischen, syntagmatischen Bereich

Adaptation - in allen Bereichen

Die Stylistique Comparée unterscheidet weiter zwischen obligatorischen und fakultativen Übersetzungsprozeduren:

"obligatorische Übersetzungsprozeduren treten auf syntaktisch-syntagmatischer oder lexikalisch-morphematischer Ebene auf. Sie sind entweder durch oberflächengebundene Strukturdivergenzen oder durch semantisch-soziokulturelle Unterschiede zwischen Ausgangssprache und Zielsprache bedingt und haben immer den Charakter von nichtwörtlichen Übersetzungsprozeduren". (Wilss 1977a, S. 122)

Im Gegensatz zu obligatorischen Prozeduren hat der Übersetzer bei fakultativen Prozeduren die Wahl zwischen eins-zu-eins oder eins-zu-mehreren-Entsprechungen führenden Strategien, die entweder funktional-stilistisch oder individual-stilistisch bedingt sein können (Thome 1975, S. 46f).

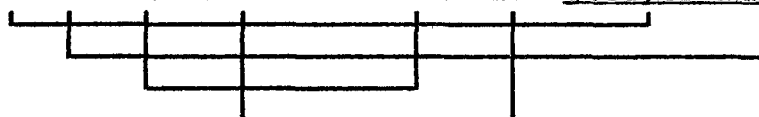
Diese Einteilung von Stylistique Comparée ist zu Recht nicht ohne Kritik geblieben. Die Einwände gegen diese Klassifizierung führen an, daß sie sich mehr an literarischer Übersetzung orientiert; "emprunt" eigentlich keine Übersetzungsprozedur darstellt; die Akzeptabilität der wörtlichen Übersetzung nicht klar ist

(Wilss 1977a); weiterhin nicht auf den Übersetzungsprozeß bezogen ist, sondern nur Hinweise für den Übersetzungsvergleich bzw. die Übersetzungskritik gibt; und es mehr um die "Herübersetzung" geht (Königs 1979, 22f).

Darüberhinaus basiert diese Klassifikation auf den typologisch verwandten Sprachen mit Englisch-Französisch-Deutsch, was für die nicht typologisch verwandten Sprachen in vieler Hinsicht fraglich ist. Türkisch gehört z.B zu den agglutinierenden Sprachen, während Deutsch zu den flektierenden Sprachen zählt, so daß sie voneinander in Form und Funktion deutliche Unterschiede aufzeigen. Einige Beispiele dazu: Die Bezeichnungen der Wörter im Satz werden im Türkischen durch Affixe mit meist eindeutiger Funktion festgelegt, während im Deutschen Präpositionen u.a. gebraucht werden.

Das Türkische kennt keine Relativpronomen, keine trennbaren Verben, kein grammatisches Geschlecht und damit auch keine Artikel. Das Verb wird in der Regel im Deutschen an die zweite Stelle, im Türkischen dagegen ans Satzende gesetzt. Diese Unterschiede würden nach der Theorie der *Stylistique Comparée* bedeuten, daß zwischen Deutsch und Türkisch die wörtliche Übersetzung fast ausgeschlossen ist, was aber unhaltbar ist.

Kommst du auch? Sen de geliyor musun?



Trotz der Strukturdivergenzen zwischen den beiden Sprachen, wie das Beispiel zeigt, stellt die Übersetzung ins Türkische eine eins-zu-eins-Entsprechung dar, d.h. eine wörtliche Übersetzungsprozedur. Daher ist es erforderlich, das Kriterium der wörtlichen bzw. nicht wörtlichen Übersetzungsprozeduren nach weiteren unterschiedlichen Sprachenpaaren empirisch zu überprüfen, damit eine allgemeine und spezielle Übersetzungsprozedur erstellt werden kann.

Einen Relativierungsversuch im Bereich der wörtlichen Übersetzung trifft man bei Thome (1978-1981). Thome hat mit ihrer empirischen Untersuchung festgestellt, daß es drei verschiedene Arten von WU. mit unterschiedlichen obligatorischen und fakultativen Abweichungen gibt.

1) WU mit positionellen Divergenzen: Diese Form ähnelt der traduction littéraire. Im zs-Satz (Teilsatz, Satzsegment) kehren alle Glieder des as-Musters mit der entsprechenden syntaktischen Funktion, mit derselben Wortklassenzugehörigkeit und semantischer Deckungsgleichheit wieder. Die einzige Abweichung vom as-Muster besteht darin, daß der Aufbau des Satzes (Teilsatzes, Satzsegment) den syntaktischen Prinzipien

der Zielsprache folgt:

z.B. "Gestern ging ich ins Kino": "Dün sinamaya gittim".

2) WU mit quantitativen Divergenzen:

"eingliedrige Satzteile [müssen] durch mehrgliedrige und umgekehrt mehrgliedrige Satzelemente durch eingliedrige wiedergegeben werden". (Thome 1978-1981, S. 309-310)

Hier wird vorausgesetzt, daß es trotz quantitativer Divergenzen vom as-Muster der Wörtlichkeitscharakter erhalten bleibt, und keine inhaltliche Ausdrucksverschiebung, Vermehrung oder Verminderung zustande kommt.

- Er ist ein Landsmann von mir = Hemşerim
- Wir brauchen mehr Geld = Daha fazla paraya ihtiyacımız var.

3) WU mit materiellen Divergenzen:

Unterschiede zwischen der as-Vorlage und den zs-Entsprechungen treten auch in bezug auf die strukturelle Gestaltung bestimmter Satzglieder auf. Syntaktische Funktion, Wortart und Semantik des betreffenden Satzelements werden bei dieser Arbeit von Divergenz wiederum nicht berührt.

- Er fragte mich, ob ich kommen kann.

Bana gelip gelemiyeceğimi sordu.

- Wir essen abends um 7.

Aksamaları saat 7'de yemek yeriz.

Bei den hier angeführten Beispielen geht es um die obligatorischen, positionellen, quantitativen oder materiellen Abweichungen von der Ausgangssprache, die durch die Norm und das System der Zielsprache bedingt sind; dennoch geht der Wörtlichkeitscharakter nicht verloren. Innerhalb dieser obligatorischen Divergenzen können aber auch fakultative Abweichungen zwischen as- und zs-Textsegmenten zustande kommen, die individuell oder Übersetzerspezifisch stilistisch bedingt sind. Dies kann besonders dann entstehen, wenn der Übersetzer unter mehreren qualitativ gleichwertigen Varianten eine auswählen muß. Diese stilistisch motivierten, fakultativen Abweichungen können von den folgenden Faktoren abhängig sein:

- 1) vom Texttyp, dem der zu übersetzende Text angehört;
- 2) vom Grad der stilistischen Markierung des as-Textes;
- 3) vom Adressatenkreis, d.h. von der Personengruppe, für die die betreffende Übersetzung bestimmt ist;
- 4) vom Verständlichkeits- und Kongenialitätsgrad des ausgangssprachlichen Textes;
- 5) vom individual-stilistischen Variationsvermögen, den Idiosynkretismen und der Formulierungsgewohnheit des Übersetzers und von seiner Fähigkeit zur Erkennung und Handlung stilistischer Register." (Thome 1975, S. 8)

Die Diskussion um interlinguale Übersetzungsprozeduren hat bis heute kein Ende gefunden, weil man noch nicht zu einer allgemein umfassenden Taxonomie von Übersetzungsverfahren gelangte. Die soeben angeführten Faktoren geben Auskunft darüber, wovon die Wörtlichkeit bzw. Nicht-Wörtlichkeit eines Transfers in die Zielsprache abhängig sein kann.

Es besteht die Notwendigkeit, wie für andere Bereiche des Übersetzens auch, eine Aufarbeitung nach textsortenspezifischen, sprachenpaarbezogenen, adressatenspezifischen Übersetzungsprozedur vorzulegen. Denn das Wissen über die Textart oder den Adressaten gibt manche Hinweise über die Methodik, damit auch über die Verfahrensweisen des Übersetzens sowie z.B. über die Rangfolge der Elemente des as-Textes, die im zielsprachlichen Text bewahrt bzw. nicht bewahrt werden müssen.

Ein weiterer Aspekt, der über die übersetzungsprozedurale Vorgehensweise Aufschlüsse gibt, ist also Adressatenspezifik des zs-Textes. Bestimmte Gruppen können die Übersetzungsmethode ziemlich stark beeinflussen. Daher ist oft von der Adaptation, Bearbeitung bzw. freien Übersetzung die Rede und zwar auch dann, wenn zwischen as-Textsegmenten und zS- eine wörtliche Übersetzung möglich ist.

Jäger (1980) und Reiß (1971, 1976), die sich dem kommunikativpragmatischen Aspekt bzw. dem funktionellen Ansatz des Übersetzens widmeten, wiesen hinsichtlich der adaptierten Übersetzung auf einen weiteren Gesichtspunkt hin:

Adaptation wird bei Reiß und Jäger anders verstanden als bei der Stylistique Comparée. Während die Vertreter von Stylistique Comparée von einer Adaptation auf Wort- und Satzebene sprechen, die soziokulturell bedingt sind, gehen Reiß und Jäger von einer gesamttextuellen Adaptation aus. Der Übersetzer muß zuerst nach dem Aspekt des Adressatenkreises eine Entscheidung treffen, der den Text adaptieren soll oder nicht. Der Übersetzer muß also wissen, für wen er übersetzen soll: Für Kinder, Erwachsene, Fachleute oder andere Gruppen.

In dieser Arbeit geht es primär um Übersetzungsprozeduren in fachsprachlichen Texten. Dabei steht die Hypothese im Vordergrund, daß in der fachsprachlichen Übersetzung aus vielen textsortenspezifischen Gründen die wörtliche Übersetzung den Vorrang hat, weil die fachsprachlichen Texte im allgemeinen bestimmten Ordnungsprinzipien unterliegen.

Diese Ordnungsprinzipien können wir punktuell so zusammenfassen:

1) Sach- und Inhaltsbestimmtheit auf einer Seite, möglichst wenige konnotativen Textelemente auf der anderen Seite verhindern subjektives Engagement des Übersetzers, somit auch den Gebrauch nicht wörtlicher Übersetzungsprozeduren.

2) Fachsprachliche Texte lassen sich meist linguistisch beschreiben, sie zeigen lexikalische, terminologische, syntaktische, syntagmatische, stilistische, textuelle Gesetzmäßigkeiten, die über einzelsprachlichen Zusammenhängen stehen und mit Hilfe von einfachen normgebundenen Substitutionsvorgängen auf der Basis von fachsprachlichen eins-zu-eins-Entsprechungen übertragen werden.

3) Die Adressatenspezifität; weil die fachsprachlichen Texte in der Regel für Fachleute, Fachinteressierte geschrieben werden, braucht der Übersetzer oft keine Übersetzungsprozedur im Sinne von Adaptation bzw. Bearbeitung. Dies alles heißt jedoch nicht, daß die nichtwörtliche Übersetzung ganz und gar ausgeschlossen bleibt. Denn auch in fachsprachlichen Texten kommen Ausdrücke oder schwere Textstellen vor, die von Übersetzer andere Verfahrensweisen, Techniken und Strategien verlangen, um diese Probleme bewältigen zu können. Im folgenden sollen drei auf dem Problemlösungsverhalten des Übersetzers basierende

Grundbegriffe nämlich: Übersetzungsmethodik,
Übersetzungstrategie und Übersetzungstechnik,
thematisiert werden.

1.6. Angewandte Übersetzungswissenschaft

Nach der Gründung der Ausbildungszentren in vielen europäischen Ländern mit der Überzeugung, daß das Übersetzen lehr- und lernbar ist, haben die Theoretiker und Praktiker angefangen, sich mit den Fragen der Voraussetzungen, Möglichkeiten und Grenzen des Übersetzungsunterrichts zu beschäftigen, um ein praxisrelevantes übersetzungsdidaktisches Konzept zu entwickeln. Aus diesem Anlaß entstand die anwendungsorientierte Übersetzungswissenschaft, die die Erkenntnisse der Allgemeinen und Besonderen Übersetzungswissenschaft zu Hilfe nimmt und sich um didaktische Orientierungs- und Entscheidungshilfen sowie generalisierbare Problemlösungsstrategien bemüht. Methodik und Didaktik des Übersetzungsunterrichts stehen sogar in letzter Zeit im Vordergrund des übersetzungswissenschaftlichen Forschungsinteresses. Dies war Anlaß vieler Kongresse und Kolloquien, ebenso vieler Veröffentlichungen in den letzten 20 Jahren.

Die Angewandte Übersetzungswissenschaft unterscheidet sich von der Allgemeinen (deskriptiv) und Besonderen UW (deskriptiv, explanativ) dadurch, daß ihr Forschungsgegenstand dreidimensional (deskriptiv, explanativ und angewandt) ist.

Dies kann man folgendermaßen veranschaulichen:

"Sie kann die Resultate der Allgemeinen und der Besonderen Übersetzungswissenschaft nicht direkt übernehmen; sie muß sie vielmehr für ihre Zwecke didaktisch umprogrammieren, wenn sie generalisierbare Problemlösungsstrategien entwickeln und übersetzungsdidaktisch verwertbare Orientierungsdaten und Entscheidungshilfen anbieten will". (Wilss 1977a, S. 192)

So wie die Übersetzungswissenschaft auf Interdisziplinarität angewiesen ist, so braucht die Angewandte Übersetzungswissenschaft die Integration von theoretischen, deskriptiven und praxisrelevanten Forschungsperspektiven. An einer anderen Stelle macht Wilss die Handlungsperspektive der Angewandten Übersetzungswissenschaft mit folgenden Worten klar:

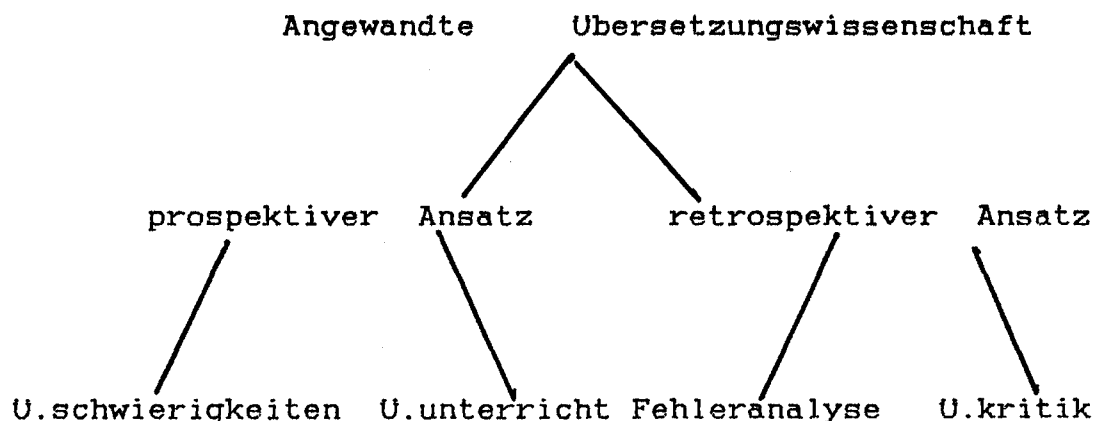
"Sie muß pragmatische Wissenschaftlichkeit betreiben; sie muß zeigen, wie sich positive Werte und Zielsetzungen im Übersetzungsprozeß verwirklichen lassen. Ihre Wissenschaftlichkeit muß Mittel zum Zweck sein, nicht Selbstzweck. Sie muß die von ihr ermittelten Erkenntnisse in angemessener, für Lehrende und Lernende gleichermaßen produktiver Weise präsentieren". (1987, S. 87)

Die Angewandte Übersetzungswissenschaft zielt also auf die Integration von Theorie und Erfahrung und daraus abgeleitete praktisch anwendbare Kenntnisse. Dies kann nur dadurch gelingen, daß Theoretiker oder Lehrende und Praktiker oder Lernende integrativ handeln, indem sie ihre empirisch überprüften theoretischen Kenntnisse und Erfahrungen gegenseitig austauschen und daraus didaktisch anwendbare Schlüsse ziehen.

Auf dieser theoretischen Grundlage schreibt Wilss (1977a) der angewandten Übersetzungswissenschaft vier Forschungsparadigmata zu, indem er den Übersetzungsprozeß rein linguistisch betrachtet:

- "1. die linguistische Beschreibung und Klassifizierung von Übersetzungsschwierigkeiten beim Transfer eines ausgangssprachlichen Textes in die Zielsprache;
2. die Entwicklung von linguistischen und lernpsychologisch begründeten Formen des lernzielbestimmten Übersetzungsunterrichts;
3. die Entwicklung von einer leistungsfähigen, alle relevanten sprachlichen Erscheinungen erfassenden Fehleranalyse (als Voraussetzungswissenschaft für die Übersetzungskritik);
4. die Entwicklung von übereinzeltextlich gültigen Beschreibungs-, Erklärungs- und Gewichtungszprozeduren mit dem Ziel der theoretischen und methodischen Stabilisierung der Übersetzungskritik. (Wilss 1977a, S. 193)

Diese vier Schwerpunkte der Angewandten UW stellt Wilss schematisch wie folgt dar:



Wie aus dem Schema ersichtlich ist, rechnet er die ersten beiden Aspekte der prospektiven UW., die die Transferschwierigkeiten typologisch nach didaktischen Gesichtspunkten erarbeitet, und die letzten zwei der retrospektiven Übersetzungswissenschaft zu, die Gründe translatorischer Fehlleistungen erforscht. Zusammen sollen sie beim Übersetzer Problemlösungsstrategien und gegen Fehlleistungen Vermeidungsstrategien entwickeln.

Diese hier erwähnten Forschungsparadigmata besitzen für die vorliegende Arbeit großen Wert, weil besonders die ersten drei Punkte das Hauptanliegen derselben darstellen.

Obwohl die Ansicht, daß das Übersetzen "zuallererst und immer eine linguistische Operation" (Mounin 1967, S. 61) ist, vertretbar erscheint, muß dennoch jene, auch von Wilss vertretene linguistische Betrachtungsweise durch die anderen textuellen, kommunikativen, funktionellen,

psychologischen Ansätze ergänzt und in diese als integriert bewertet werden, wie Wilss (1983) dies später in anderen Zusammenhängen getan hat: Erstens, weil wir nicht einzelne Wörter oder Sätze, sondern Texte übersetzen, und jedes einzelne Wort in seiner kontextuellen Situation andere Bedeutungen erhalten kann, die öfters nicht in einem Wörterbuch zu finden sind; zweitens weil jeder Text und die Textsegmente (Lexem, Satz, Textteile) unterschiedliche Kommunikationsanlässe und Funktionen erfüllen; drittens weil das Übersetzen handlungsorientiert ist, sowie mentale Prozesse darstellt, über die wir nichts Exaktes wissen.

Deshalb scheint ich die Betrachtung dieser vier Forschungsschwerpunkte nach Textoberfläche, Textsemantik, Textfunktion und Textpragmatik, die alle relevanten Komponenten des Übersetzens beinhalten, berechtigt.

Die Angewandte Übersetzungswissenschaft hat also konkret in erster Linie mit den Texten zu tun, an denen sie die Kenntnisse der Allgemeinen und Besonderen UW praktizieren soll, um daraus übersetzungsdidaktische Konzepte für den Übersetzungsunterricht zu entwickeln.

Darüberhinaus erschwert die Tatsache die Arbeit der Angewandten Übersetzungswissenschaft, daß diese sowohl Parole, -als auch langue- orientiert argumentieren soll. Da sie aber neben der kollektiven auch die individuelle

Sprachverwendung der einzelnen Menschen in Betracht ziehen muß, konnte sie bis heute nur begrenzte Antworten auf die Lernzielbestimmung, Lernzielkontrolle und Lernzielsetzung geben.

Eine zweite Schwierigkeit liegt darin, daß die Probleme des Her- und Hinübersetzens unterschiedlicher Art sind, mit denen sich die Angewandte UW differenziert beschäftigen soll. Dennoch sind die Aufteilung der Probleme und die Aufgabe noch nicht deutlich formuliert. Während beim Hinübersetzen die Schwierigkeit in der Fremdsprachenkompetenz liegt, können sie beim Herübersetzen im as-Textverständnis und im muttersprachlichen Formulierungsprozeß liegen, falls beim Übersetzer eine absolute echte (perfekte) zweisprachige Kompetenz nicht erzielt wurde, was in der Wirklichkeit sehr schwer ist. Ein drittes Problem, mit dem sich die anwendungsorientierte UW abfinden muß, ist die Textsortenproblematik. In einer Zeit, in der man eine Explosion an Information in allen Bereichen des Lebens erlebt, kann man von einem Übersetzer nicht erwarten, daß er erstens über alle Kenntnisse verfügt, und zweitens diese Kenntnisse in die Zielsprache übersetzungsadäquat transferiert, sowie man von einem Arzt nicht erwarten kann, daß er über eine Krankheit Diagnosen stellt, für die er nicht spezialisiert ist. Aus dieser Darstellung

der Problemlage der Angewandten Übersetzungswissenschaft geht hervor, daß die Angewandte UW ein gezieltes Ausbildungskonzept braucht, das sich nach einem textsortenspezifisch differenzierten Spezialprogramm richten soll, das sich wiederum auf ein allgemeines Grundausbildungskonzept aufbaut.

Ich betrachte die Angewandte Übersetzungswissenschaft als Grundlagenwissenschaft der Übersetzungsdidaktik, die die Rahmenbedingungen, Lernzielbestimmung, Setzung und Kontrolle des Übersetzungsunterrichts annähernd bestimmt und methodische Hinweise für die Ermittlung der übersetzerischen Kompetenz gibt.

1.6.1. Fehleranalyse

Im folgenden werde ich mich mit einem der Schwerpunkte der Angewandten Übersetzungswissenschaft, der 'Fehleranalyse' befassen, die eines der wichtigsten Mittel der Übersetzungsdidaktik ist. Vor allem muß hier vermerkt werden, daß es keine allgemein gültigen, sondern unterschiedliche Definitionsversuche und Analyseverfahren von Übersetzungsfehlern gibt. Es liegt vermutlich daran, daß Übersetzungsfehler nach einem vielschichtigen komplexen Prozeß zustande kommen, der noch nicht vollständig geklärt wurde. Wie diese Definitionsversuche,

die unten erläutert werden, werden auch andere Diskussionen um Übersetzungsfehler kein Ende nehmen, solange man das Rätsel "was in den Köpfen von Übersetzern vorgeht" (Krings 1986) bzw. "was beim Übersetzen passiert" (Königs 1987) nicht gründlich löst. Die Ursachen der mangelnden Übersetzungsfähigkeit hat man zuerst unter dem Einfluß kontrastiver Linguistik in der ausgangssprachlichen Sprachbeherrschung auf der Wortebene gesucht. So blieben viele Fehlertypen in der Übersetzung unberührt. Nachdem sich die Übersetzungswissenschaft die Erkenntnisse der Textlinguistik aneignete, stellte man fest, daß die meisten Übersetzungsfehler durch den vorgegebenen Text verursacht werden.

Somit wurde die Fehleranalyse auf Satz- und Textebene erweitert. Hierbei gelangte man zu der Erkenntnis, daß man im Bezug auf Fehleranalyse eine Differenzierung zwischen Hin- und Herübersetzen treffen muß. Denn die auf das Herübersetzen gerichtete Fehleranalyse hat ein anderes Forschungsparadigma als das Hinübersetzen. Der Unterschied Hin- und Herübersetzen besteht darin, daß der Übersetzer beim Herübersetzen von einer weiteren Textverständnisschwierigkeit betroffen ist, da der Text nicht in seiner eigenen Muttersprache und dem eigenen kulturellen Kontext geschrieben wurde.

In der Übersetzungswissenschaft wurde zuerst dann von einer Fehlleistung gesprochen, wenn

"eine Abweichung eines Ausdrucks A von einem nächstähnlichen Ausdruck der Zielsprache, der die zugrundeliegende Ausdrucksintention im Kontext korrekt und der Gebrauchsnorm entsprechend wiedergibt". (Wollmann 1978, S. 99)

Eine ähnliche Definition treffen wir auch bei Wilss (1977a, S. 258):

"jeden Fehler kann man (...) als Nichteinhaltung einer Norm in einer Sprachkontaktsituation definieren".

Nach den 70'er Jahren wurde das Verfahren Fehleranalyse und das Verständnis von Fehlleistung durch den funktionalen Ansatz von Wort-Satz-Textebene auf die Funktionsebene ausgedehnt, indem man die Übersetzungsfehler in Bezug auf die Textfunktion in einer Kommunikationssituation definierte.

So ist ein Übersetzungsfehler nach Kupsch-Losereit ein Verstoß gegen

"1) die Funktion des Translats, 2) die Kohärenz des Textes, 3) die Textsorte und Textform, 4) sprachliche Konventionen und Bedingungen". (1986, S. 15)

Darauf beruhend hält Nord den Übersetzungsfehler für die "Nicht-Erfüllung des Übersetzungsauftrages (Nord 1991, S. 195). Auf die Frage, ob die Funktion des Originals erhalten bleibt oder verändert wird, versuchte man durch

textexterne Faktoren (Auftraggeber, Empfänger, Textsorte oder Form, Zeit ua.) eine Antwort zu finden.

Schließlich wurde für die Fehleranalyse durch den psycholinguistischen Ansatz (Krings 1986, Königs 1986) eine weitere Perspektive gewonnen. Königs geht von der Annahme aus,

"daß nicht der `Text' allein die mentale Verarbeitung beim Rezipienten steuert, sondern, daß eine Reihe von zusätzlichen Informationen diese Verarbeitung bestimmt". (Königs 1986, S. 165)

Damit sind die Wissenslücken gemeint, die in dem Entscheidungsprozeß als Störfaktor auftauchen und den Übersetzer zu einer unangemessenen Handlung führen. Zur Zeit ist die Übersetzungstheorie nicht in der Lage, die mentalen Prozesse beim Übersetzen zu erklären, in dem u.U. die Ursachen der Fehlleistung liegen können. Darüber hinaus deutet Wilss darauf hin, daß dieser von Königs gemeinte Verarbeitungsprozeß auf Wissensbasen beruht (Wilss 1992: Kap. VIII), worin die Gründe einer übersetzerischen Fehlleistung liegen können.

Wenn wir mit Wilss Übersetzen `als wissensbasierte Tätigkeit' begreifen, können die Fehler durch den Mangel an

"sprachlichem Wissen, dem Weltwissen, textuellem Wissen und prozeduralem Wissen". (Wilss 1992, S. 116)

zustande kommen. Das Weltwissen schließt natürlich das

Fach-Sach-Sozialwissen auch mit ein. Damit wird aber nicht alles gesagt, denn der Erwerb all dieser Kenntnisse wird bei jedem Übersetzer nach einem langen sozio-kulturellen, sprachlichen, emotionalen und kognitiven Prozeß abgeschlossen. Damit will gesagt werden, daß die übersetzerische Fehlleistung nicht vollumgänglich verhindert werden kann, obwohl man sie durch die Ausbildung vermindern kann.

Auf der anderen Seite versuchen die Vertreter des psycholinguistischen Ansatzes durch das laute Denken (LD-Methode) eine andere Erklärung zu geben. Nach dieser Methode strebt man danach, den Übersetzungsprozeß bzw. Entscheidungsprozeß während des Übersetzens empirisch zu untersuchen. Man stellt Versuchspersonen die Aufgabe, einen Text adäquat in die Zielsprache zu übersetzen, wobei sie ohne Hemmung und ohne irgendeine Art von Selektion alles laut äußern, was ihnen beim Übersetzen durch den Kopf geht. Diese Methode hat in der Übersetzungswissenschaft bei vielen Übersetzungswissenschaftlern (Krings 1986, Königs 1987, Kußmaul 1989) großes Interesse erweckt. Nach dieser Methode werden alle Äußerungen von Probanden entweder auf Tonband oder Video aufgenommen, transkribiert und schließlich analysiert. Ziel ist es, dem Übersetzer die Störfaktoren im Entscheidungsprozeß bewußt zu machen und damit auch eine

problemlösungsorientierte Übersetzungskompetenz zu ermitteln. Aus der Kritik an dieser Methode, die Wilss folgendemmaßen zusammenfaßt:

"mangelnde Systematik, Inkohärenz, die Unmöglichkeit, zwischen Wesentlichem und Unwesentlichem zu unterscheiden, die Künstlichkeit der LD-Situation, die Unausgereiftheit des Verfahrens, die Beschränkung auf Einzelfallanalysen, das Fehlen der prognostischen Leistungsfähigkeit und die Unvollständigkeit der gewonnen Daten." (Wilss 1992, S. 209),

geht hervor, daß vieles an dieser Methode erklärungsbedürftig ist.

Jedes dieser hier erläuterten Verfahren und Definitionsversuche ist - im Gegensatz zu Königs (1987) - als ein Beitrag zu betrachten, die zur gemeinsamen Lösung der Probleme der UW führen, die aber durch weitere Forschungsergebnisse gewonnene Kriterien erweitert und in ein Konzept integriert werden müssen. Die Schwierigkeit liegt darin, daß die Übersetzungsfehler, wie am Anfang zu erläutern versucht wurde, nicht *langue*, sondern eine Folge der Sprachverwendung sind. Die Übersetzungen ein und desselben Textes von verschiedenen Übersetzern zeigen uns, daß bei jedem Übersetzer unterschiedliche Denk- und sprachliche Formulierungsprozesse ablaufen, so daß unterschiedliche Übersetzungsvarianten entstehen, auch wenn inhaltliche Invarianz bewahrt bleibt. Daher kann man annehmen, daß die Fehlleistung in dem Entscheidungsprozeß

(Wilss 1988, Kußmaul 1986) vorkommt, wenn der Übersetzer sich in einer Konfliktsituation befindet, wo er zwischen ausgangssprachlichem und zielsprachlichem Ausdruck keine eins-zu-eins-Entsprechung findet. Darüberhinaus kann auch das Nicht-Erkennen einer Konfliktsituation Fehler verursachen, wie dies bei Interferenzen der Fall ist. So wären, mit anderen Worten, die Übersetzungsfehler eigentlich als Störung der Äquivalenzbeziehung zwischen as- und zs-Text anzusehen.

Die Mehrdimensionalität des Übersetzens macht die Beschreibung, Erklärung und Klassifizierung von Übersetzungsfehlern nicht leicht.

Jedoch ist die Fehleranalyse in der Übersetzungskritik und vor allem Übersetzungsdidaktik ein Mittel, dem am meisten Beachtung geschenkt wird, und auf das man bei der Ausbildung von Übersetzern nicht verzichten darf.

Sie dient didaktisch besonders dazu:

"den Übersetzer zu einem rationalen Problemlösungsverhalten zu führen, seine kognitiven Fähigkeiten zu entwickeln, Normdefizite abzubauen" (Wilss 1977a, S. 276),

und:

"die Bedingungen der Rezeption eines AT und der Produktion eines ZT zu untersuchen, Transfervorgänge a posteriori zu faktorisieren und die Ursachen (und Gesetzmäßigkeiten) übersetzerischer Fehlleistung anzugeben". (Wilss 1992, S. 308)

Diese Ziele können nach den bisherigen gewonnenen Erkenntnissen in der Übersetzungswissenschaft am besten durch sprachenpaarbezogene empirische Untersuchungen erreicht werden, in denen man den ausgangssprachlichen Text mit der Übersetzung vergleicht.

Übersetzungsfehler lassen sich bei der Herübersetzung in der Regel mit Wilss (1977a) in zwei Hauptgruppen unterscheiden. Da diese Einteilung extralinguistische Fehlerquellen nicht explizit darstellt, soll hier eine Unterscheidung zwischen linguistischen und extralinguistischen Fehlerquellen getroffen werden:

1) Linguistische Fehlerarten

a) Fehler durch mangelndes ausgangssprachliches Textverständnis, das neben dem Schwierigkeitsgrad des ausgangssprachlichen Textes innersprachliche und außersprachliche Ursachen haben kann.

b) Fehler, die durch mangelnde zielsprachliche Reproduktionsfähigkeit zustande kommen, wonach z.B der Übersetzer verschiedene Übersetzungsverfahren dann einsetzt, wenn vor allem zwischen ausgangssprachlichem und zielsprachlichem Ausdruck keine eins-zu-eins-Entsprechung existiert.

2) Extralinguistische Fehlerarten

a) Fehler, die aus mangelnder textfunktioneller Kenntnis entstehen, in der der Übersetzer je nach Textform,

Auftraggeber, Adressatenkreis und pragmatischen Gesichtspunkten die Entscheidung trifft, ob die Funktion des Originals erhalten oder verändert werden soll.

b) Fehler, die psychologische oder psycholinguistische Ursachen haben können, wie z.B. automatisierte Übersetzerische Haltung, Mangel an Motivation, Streßfaktoren in der Übersetzungssituation, Vorliebe für bestimmte Textformen, sowie schlechte Arbeitsbedingungen am Arbeitsplatz. Dieser gegenwärtiger Forschungsarbeit hat vor, anhand von fünf deutschsprachigen Übersetzungswissenschaftlichen Texten eine L2/L1 gerichtete (Herübersetzen) - Deutsch/Türkisch-fachtextorientierte Fehleranalyse durchzuführen, um die Schwierigkeiten und Probleme bei der Wiedergabe dieser Texte im Türkischen zu erarbeiten. Da es um die sprachenpaarbezogene Fehleranalyse geht, muß die Arbeit in zwei Schritte aufgeteilt sein:

1) Ausgangssprachliche Textanalyse, in der man textthematische, funktionelle, pragmatische und textoberflächliche Besonderheiten erarbeitet. Diese Phase soll unabhängig vom Zielsprachlichen Text durchgeführt werden.

2) Textsynthese der Zielsprachlichen Übersetzung durch den Vergleich mit dem Original.

Um zu einem aufschlußreichen Ergebnis zu gelangen, empfiehlt sich bei einer solchen Fehleranalyse methodisch ein Mehrfachübersetzungsvergleich (Wilss 1977, 1992). Mehrfachübersetzungen eines Textes durch mehrere Übersetzer mit vergleichbarer Übersetzungskompetenz können neben individuell-stilistischen viele kollektiv-stilistische Merkmale haben. Gerade diese kollektiv-stilistischen Besonderheiten können bei der Feststellung der Regelmäßigkeiten und Schwierigkeiten in der Zielsprache interessant sein.

In erster Linie sind Fehler zu kristallisieren, die bei allen Übersetzern auftauchen, gruppenspezifisch zu sortieren und numerisch nach ihrem Auftreten zu ordnen, zu typologisieren und schließlich zu versuchen zu erklären, damit für den Abbau dieser Fehler didaktische Vorschläge erarbeitet werden können. Ihrem Wesen nach ist die hier angeführte Fehleranalyse kontrastiv. Sie bleibt aber nicht auf der lexikalischen Ebene der beiden Sprachsysteme stecken, sondern bezieht syntaktische, semantische, stilistische Ebenen mit ein und bewertet die Fehler in ihrer kommunikativen Situation, text-linguistischen Prinzipien folgend.

Die ausgewählten Texte wurden an zwei Probandengruppen der Deutschdidaktikabteilung (mit vergleichbarer Sprach-, Sach-, Fach- und Übersetzerkompetenz) mit dem Auftrag

verteilt, die Texte in einem Zeitraum von zwei Monaten allein so zu übersetzen, daß sie eine akzeptable türkische Fassung erhalten, wobei sie mögliche Hilfsmittel benutzen durften. Für alle fünf ausgewählten Texte bekamen die Übersetzer ein Arbeitspapier für drei Phasen- Lesen, Verstehen, Rohübersetzung und fertige Übersetzung-, damit sie im Sinne der "LD-Methode" während dieser Phasen notieren konnten, wo sie Konflikte hatten, wie sie diese Konflikte gelöst haben etc.

Weiter erhielten sie einen kleinen Fragebogen in dem Fragen zu Hilfsmitteln, zur Person und den Texten gestellt wurden. Darauf soll während der Bewertung von Fehlern eingegangen werden.

Einer der Schwerpunkte der Fehleranalyse sind Interferenzen, die bis vor kurzem kein Interesse fanden. Im folgenden wird dieses Thema aufgegriffen.

1.6.1.1. Interferenzforschung

Interferenzen als eine der wichtigsten Fehlerquellen gehören im Sinne eines negativen Transfers zu den Schwerpunkten der Fehleranalyse.

Interferenzen kann man in allen Bereichen der Sprachforschung (Fremdsprachendidaktik, Kontrastive Linguistik, Übersetzungswissenschaft ua.) und allen

Sprachebenen (Lexik, Syntax, Semantik ua.) finden. Ihre Vermeidung ist jedoch nicht nur von der Beherrschung betreffender Sprachen, sondern auch von den translatorischen Strategien abhängig.

In dieser Arbeit ist das Augenmerk auf die theoretische und empirische Untersuchung in der Richtung Fremdsprache-Grundsprache (Deutsch, Türkisch) beschränkt. Derartige Übersetzungsbezogene Untersuchungen sind bisher nicht bekannt. Deshalb sollen hier die theoretischen und empirischen Ergebnisse der im deutschsprachigen Raum durchgeführten Untersuchungen zu Hilfe genommen werden. Die bis jetzt durchgeführten Interferenzforschungen und ihre Ergebnisse basieren jedoch entweder auf verwandten Sprachpaaren (Englisch, Deutsch; Kußmaul, Hornby, Wilss 1989, Französisch-Deutsch; Krings 1986, Spanisch-Deutsch; Königs 1987) oder auf Sprachpaaren, die ständig in Kontakt gestanden haben (Schmidt 1989, Deutsch-Russisch). Empirische Untersuchungsergebnisse von Sprachpaaren, die weder zur selben Sprachfamilie gehören, noch in keinem engen Kontakt gestanden haben, sind nicht reichhaltig.

Im Gegensatz zu Sprachen wie Arabisch, Persisch, Französisch oder letztendlich auch Englisch, ist das Türkische mit dem Deutschen ziemlich spät in eine enge Beziehung getreten. Daher kann die Anzahl der 'faux amis' (Wandruszka 1977, S. 101-118f) im gemeinsprachlichen

Bereich in beiden Sprachen, außer Internationalismen und Lehnwort lateinischen Ursprungs, nicht gravierend sein, weil in der türkischen Sprache - im Vergleich zur Fachsprache - deutsches Lehnwort keinen breiten Platz einnimmt. In der türkischen Fachsprache nimmt das deutsche Lehnwort insbesondere im technischen und medizinischen Bereich einen breiten Raum ein. Im allgemeinen kann jeder Übersetzer Interferenzen provozieren.

"wo der Übersetzer bei der Übersetzung eines Textes auf Stellen stößt, die er nicht auf der Basis einer lexikalischen oder syntagmatischen-syntaktischen eins-zu-eins-Entsprechung wiedergeben kann, ohne - im weitesten Sinn - gegen idiomatische Gebrauchsbedingungen der Zielsprache zu verstoßen". (Wilss 1989, S. 9; 1992, S. 74)

So hat z.B. Hornby (1989) in diesem Zusammenhang mit ihrem Beitrag 'Kulturbedingte Interferenzen' darauf aufmerksam gemacht, daß man in verschiedenen Kulturgemeinschaften oft völlig verschiedene sprachliche Ausdrücke gebraucht, wenn es darum geht, Analogien zu stiften oder bestimmte Sprechhandlungen zu vollziehen. Den Umstand, aus dem Interferenzen entstehen, beschreibt Wilss folgendermaßen:

"Interferenzerscheinungen 'sind' eine Folge defizitären sprachlichen Formulierens, und 'haben' nicht akzeptable Übersetzungsergebnisse zur Folge. Sie postulieren eine interlinguale lexikalisch-idiomatisch-syntaktische Symmetrie, wo keine Symmetrie ist, und signalisieren einen

Zustand, in welchem der UW. die Kontrolle über den zu übersetzenden Text verloren hat und deshalb im Wettlauf mit der an eine Übersetzung zu stellende Äquivalenzforderung auf der Strecke geblieben ist". (Wilss 1992, S. 69)

Aus diesen oben angeführten Überlegungen geht hervor, daß die Interferenzen im Übersetzungsprozeß -genauer gesagt: in der Abstraktionsstufe - durch 'semantische Kurzschlüsse' (Kußmaul 1989) entstehen, die ein relativ schwacher Kontrast zwischen ausgangs- und zielsprachlichem Ausdruck verursachen, wonach der Übersetzer eigentlich in der zielsprachlichen Formulierung eine Ausdrucksverschiebung treffen soll.

Eine allgemeine Definition und Klassifizierung im Bezug auf Interferenzen im Herübersetzen finden wir bei Wilss (1992). Er definiert sie

"als Nichteinhaltung einer Norm in einer Sprachkontaktsituation" (Wilss 1989, S. 8; 1992, S. 73)

und unterscheidet sie einerseits zwischen kontextunabhängigen, und kontextabhängigen und andererseits zwischen unbeabsichtigten und absichtlichen Interferenzen. (Wilss 1989, 1992)

Hier sei die letzte Unterscheidung hervorgehoben, der man kontextabhängige und kontextunabhängige Interferenzen unterordnen kann, weil in dieser Arbeit das Verhalten des Übersetzers im Vordergrund steht. Die zweite Aufteilung bezieht sich mehr auf das Verhalten des Übersetzers.

Darüber hinaus zeigen viele Übersetzer absichtlich aus mehreren Gründen, z.B. aus Bewunderung der fremdsprachlichen Kultur eine starke Neigung, fremdsprachliche lexikalische, semantische, syntaktische Kategorien in die Zielsprache zu entlehnen, auch wenn adäquate Entsprechungen in der Zielsprache vorhanden sind.

a) Unabsichtliche Interferenzen

1) Kontextunabhängige Interferenzen

Während Wandruzska (1977) und Reiner (1987) die aus den Gestaltähnlichkeiten entstandenen lexikalischen Interferenzen als 'faux amis' bezeichnen, wird bei Hönig/Kußmaul (1989, S. 88f) nur ein Teil der 'falschen Freunde' als kontextunabhängige Interferenzen betrachtet. Das sind Wörter, deren formale Entsprechungen in der Grundsprache nie die gleiche Bedeutung haben, wie etwa deutsch 'Flinte' oder 'Apartment', die in keinem Fall ins Türkische mit 'filinta' oder 'Apartman' übersetzt werden können.

2) Kontextabhängige Interferenzen, deren formale Entsprechungen in der Grundsprache manchmal die gleiche Bedeutung haben wie in der Fremdsprache und manchmal nicht wie 'Revir' und 'Schalter', die in bestimmten Kontexten 'revir' und 'salter' übersetzt werden können, in anderen dagegen nicht. Sie bilden die zweite Gruppe von 'falschen Freunden'. Nicht vergessen werden darf, daß

kontextabhängige Interferenzen außer auf lexikalischer Ebene in anderen sprachlichen Bereichen (syntagmatischen, syntaktischen, idiomatischen u.a.) auftreten können.

b) Absichtliche Interferenzen

Absichtliche Interferenzen können auch kontextabhängiger und unabhängiger Art sein. Bei der Entstehung der absichtlichen Interferenzen können mehrere Gründe eine Rolle spielen.

- 1) Überforderung der grundsprachlichen Ausdrucksfähigkeit mit der gestellten Aufgabe (Wilss 1977a)
- 2) Die Bewunderung des Übersetzers der fremdsprachlichen Kultur sowie Prestige Gründe.
- 3) Nicht-Vorhandensein der Entsprechung des betreffenden fremdsprachlichen Ausdrucks in der Grundsprache.

Für absichtliche Interferenzen können als Beispiele im Türkischen die üblichen Verwendungen von 'Text', 'rostfrei', 'Computer', 'Präsident' anstelle 'metin', 'paslanmaz', 'bilgisayar', 'başkan' aufgezählt werden.

Aus diesen Erläuterungen kann man die Ursachen zu Interferenzen folgendermaßen klassifizieren:

- 1) linguistischer Art: der Mangel an fremdsprachlicher Kenntnis und muttersprachlicher Formulierungskompetenz;
- 2) textanalytischer Art: der Mangel an Textverarbeitungskapazität, Kontextualisierungstechniken, Distanznahme, Interferenzvermeidung- und Korrektur-

strategien;

3) textfunktional und pragmatischer Art: Auftraggeber, Textautor, Textsorte, Empfänger, Zeit, Art, Recherchiermittel u.a.

4) psycholinguistischer Art: Motivationsverlust am Übersetzen, ÜberROUTINISIERUNG übersetzerischer Tätigkeit, Selbstunterschätzung, Bewunderung der fremdsprachlichen Kultur, Prestige, Zeitdruck und andere Streßfaktoren, etwa Prüfungen.

Übersetzungsdidaktisch werden für die Aufhebung der Interferenzprobleme von verschiedenen Übersetzungswissenschaftlern unterschiedliche Maßnahmen empfohlen. Wilss (1992) stellt die Integration von epistemischem Wissen (Vorerfahrungen und -kenntnisse) und heuristischem Wissen (Übersetzungsprozessualen Wissen) in den Vordergrund und empfiehlt eine prospektive und eine retrospektive Vorgehensweise. Er schlägt für die Interferenzvermeidungsstrategien 'multiple Stage translation' (prospektiv) und für die Interferenzkorrekturstrategien dagegen 'Synipsen von Kollektivübersetzungen' (prospektiv) vor.

Ähnlich wie Wilss hält Schmidt (1989) das Wissen über verschiedene Arten von Interferenzen für wichtig. Kußmaul (1989) sieht dagegen die Lösung in der gründlichen Einübung des Abstraktionsschritts durch die Methode

'Lauten Denkens' im Übersetzungsunterricht. All dies kann man eigentlich als eine Erweiterung der allen Übersetzern bekannten traditionellen Vorgehensweise betrachten, wonach der Übersetzer geduldig erst den fremdsprachlichen Text liest, alle Verständnisschwierigkeiten beseitigt (Übersetzungsvorbereitung), eine Rohübersetzung erstellt, sie erarbeitet, eine fertige Übersetzung anfertigt (Übersetzungsdurchführung), letztendlich die letzte Fassung nochmals korrigiert (Übersetzungsbewertung) und seine Übersetzung vorlegt. Das sind bekannte oder unbekannte Methoden, mit denen man Interferenzen in bestimmtem Umfang verhindern kann und die man im Übersetzungsunterricht ständig zu Hilfe nehmen muß.

1.6.2. Übersetzungsvergleich

Übersetzungsvergleich wurde immer als Mittel und Methode in der Sprachforschung (Fremdsprachendidaktik, vergleichende Sprachwissenschaft und Übersetzungswissenschaft) angewandt. Dennoch hat man unterschiedliche Formen und Methoden des Übersetzungsvergleichs entwickelt, je nachdem, welches Ziel man verfolgt. Während Wandruszka (1973) anhand der Übersetzungen eines ausgangssprachlichen Textes in verschiedenen Sprachen multilinguale Strukturverschiedenheiten und

-ähnlichkeiten untersuchte und diesen Vergleich als multilingualen Übersetzungsvergleich bezeichnete, setzt Koller (1972, 1974, 1983) den Vergleich von Original und Übersetzung(en) für die Übersetzungskritik voraus. Wilss dagegen (1977, 1979, 1992) läßt dem Übersetzungsvergleich einen didaktischen Wert. Er vergleicht einen ausgangssprachlichen Text mit Übersetzungen mehrerer Übersetzer in einer Sprache (Mehrfachübersetzungen), um eine möglichst objektive und systematische übersetzungsbezogene Fehleranalyse zu erstellen und somit auch zu einer genauen Übersetzungskritik zu gelangen. Einen weiteren Versuch von Formen des Übersetzungsvergleichs wurde von Reiß (1979) vorgelegt, indem sie alle diese Formen nochmal aufgegriffen und in weiteren Formen erweitert hat.

Sie definiert den Übersetzungsvergleich zuerst nach textlinguistischem Ansatz unter zwei Aspekten:

- "(a) als eine Beschreibung von Konvergenzen und Divergenzen syntaktischer, semantischer und pragmatischer Art in Texten, die in Übersetzungsrelation zueinander stehen;
- (b) als eine ebensolche Beschreibung von Texten, die jeweils einzeln in Übersetzungsrelation zu einem gemeinsamen Originaltext stehen". (Reiß 1978, S. 311)

Auf dieser Grundlage klassifiziert sie nach Jacobson (1959) den Übersetzungsvergleich in weiteren Klassen in verschiedene differenzierte Formen:

- (1) den intralingualen UV (innerhalb einer natürlichen Sprache),
 - (1.1) den intralingualen Einfach-Vergleich,
 - (1.2) den intralingualen Mehrfach-Vergleich,
 - (1.2.1) den Mehrfachvergleich verschiedener Versionen einer Übersetzung durch denselben Übersetzer,
 - (1.2.2) den Mehrfachvergleich verschiedener Versionen von verschiedenen Übersetzern,
- (2) den interlingualen UV (bei einem Sprachenpaar),
 - (2.1) den interlingualen Einfach-Vergleich,
 - (2.2) den interlingualen Mehrfach-Vergleich,
 - (2.2.1) den Vergleich zwischen einem Original und mehreren seiner Übersetzungen durch einen Übersetzer in dieselbe Zielsprache (ZS),
 - (2.2.2) den Vergleich zwischen einem Original und seinen Übersetzungen durch verschiedene Übersetzer in dieselbe ZS,
- (3) den multilingualen UV (bei mehreren natürlichen Sprachen),
 - (3.1) den multilingualen Einfach-Vergleich,
 - (3.2) den multilingualen Mehrfach-Vergleich,
 - (3.3) den multilingualen Zweitübersetzungsvergleich." (Reiß 1978, S. 312)

Da es in dieser Arbeit um einen Annäherungsversuch der Feststellung von beobachtbaren Gesetzmäßigkeiten und Schwierigkeiten bei der Wiedergabe der deutschen übersetzungswissenschaftlichen Texte im Türkischen geht, scheint es legitim, Wilss folgend die Form (2.2.2) des interlingualen Mehrfachübersetzungsvergleichs als Methode zu verwenden.

Bisherige Untersuchungen über den Mehrfachübersetzungsvergleich von Wilss (1977, 1979, 1992) zeigen, daß bei jedem Übersetzer wegen der Parole-Bezogenheit des Übersetzungsprozesses unterschiedliche Denk- und

Formulierungsprozesse ablaufen, so daß individual-stilistisch geprägte unterschiedliche Übersetzungsvarianten zustande kommen. Daraus sollte man aber nicht die Schlußfolgerung ziehen, daß eine dieser zielsprachlichen Versionen eines zielsprachlichen Textes akzeptabel ist, die anderen aber nicht. Übersetzerische Erfahrungen zeigen uns, daß unterschiedliche Varianten eines ausgangssprachlichen Textes letzten Endes prinzipiell oft makrokontextuell vereinbar sind, besonders wenn ausgangssprachliche und zielsprachliche Texte zueinander verhältnismäßig in eins-zu-viele Entsprechungen stehen.

Darüberhinaus kann man bei allen unterschiedlichen Varianten beobachten, daß sie durch die Inhaltsorientierung kollektiv-stilistische Merkmale aufzeigen, denn die Aufgabe eines Übersetzers ist schließlich die adäquate Wiedergabe der Inhaltsinvarianz von ausgangssprachlichen Texten mit Mitteln der Zielsprache, gleichgültig, ob er einen vor sich hat. Diese kollektiv-stilistischen Besonderheiten sind in fachsprachlichen Texten - im Vergleich zu anderen Textformen - gravierend, weil in der fachsprachlichen Übersetzung die Bewahrung von Invarianz die wichtigste Forderung und der Bestimmungsfaktor bildet.

Durch normative, funktionale und Standardisierungs-

merkmale zeigen die fachsprachlichen Texte weitere Gemeinsamkeiten in ihren Charakteristika auf, nach denen sich der Übersetzer richten muß. Sender-Empfänger-identität, Fach- und Sachbezogenheit, und damit auch Inhaltsinvarianz, Besonderheiten in der Syntax und Wortbildung, sowie Terminologisierung vermindern beim Übersetzer die Neigung, sein subjektives Ausdrucksvermögen zu gebrauchen. Diese Ordnungsprinzipien in fachsprachlichen Texten können auf der anderen Seite für die Entwicklung der textsortenspezifischen Äquivalenzkriterien aufschlußreich sein. Somit kann man damit neben den anderen Äquivalenztypen auch mit Standardäquivalenzen (wenn X in L_1 , dann Y in L_2 ; Wenn Y in L_2 , dann X in L_1) rechnen. (Wilss 1979, 1992)

Diese Überlegungen geben Anlaß, zu glauben, daß es in den hier verwendeten Texten mehr kollektiv-stilistische als individuell-stilistische Merkmale auftreten werden, so daß sehr viele Anhaltspunkte über die Gesetzmäßigkeiten und damit auch Schwierigkeiten bei der Wiedergabe dieser Texte ins Türkische ermittelt werden können, obwohl man eigentlich zwischen Sprachformen (Fachsprache, Gemeinsprache u.a.) und Text(sort)en keine strengen Grenzen ziehen kann.

Für diese empirische Untersuchung wurden zwei Probandengruppen gebildet, die aus je fünf Personen

bestehen, mit vergleichbarer, sprachlicher, außersprachlicher und fachsprachlicher Kompetenz, um zu kollektiv-stilistischen Übersetzungsergebnissen zu kommen, durch die die beobachtbaren Gesetzmäßigkeiten und Schwierigkeiten bei der Wiedergabe der deutschen übersetzungswissenschaftlichen Texte im Türkischen feststellbar sind.

1) Magisterstudenten und Doktoranden, die ähnliche Sprach-, Sach-, Fach- und Übersetzerkompetenz besitzen.

Da sie mehr übersetzerische Erfahrungen haben, kann man annehmen, daß der Übersetzungsvergleich dieser Gruppe für Gesetzmäßigkeiten der ausgewählten Texte im Türkischen viele Anhaltspunkte liefert.

2) Studenten im siebten Semester, die wiederum vergleichbare Sprach-, Sach-, Fach- und Übersetzerkompetenz besitzen, aber im Vergleich zur ersten Gruppe wenige übersetzerische Erfahrung haben. Die Übersetzungsergebnisse von diesen Probanden können daher vermutlich für die Feststellung der Schwierigkeiten bei der Wiedergabe der verwendeten Texte aufschlußreich sein.

1.6.3. Übersetzungsprobleme und Schwierigkeiten

Übersetzungsprobleme und Schwierigkeit sind die wichtigsten, aber noch nicht klar definierten Begriffe der angewandten Übersetzungswissenschaft. In den neueren Veröffentlichungen tauchen diese Begriffe in Zusammenhängen auf, wie:

Schwierigkeitsgrad von Übersetzungen (Reiß 1975) oder die Ermittlung des translatorischen Schwierigkeitsgrads eines Textes (Thome 1975), Fehleranalyse und Typologisierung von Übersetzungsschwierigkeiten (Wilss 1977a). Was in den Köpfen von Übersetzern vorgeht (Krings 1986) und in der fachsprachlichen Übersetzungsliteratur, z.B. Spezialprobleme der wissenschaftlichen und technischen Übersetzung (Spitzbardt 1972), Spezialprobleme fachsprachlicher Übersetzungen (Fluck 1991), Fachsprache und Fachübersetzen (Kohn 1988).

In diesen genannten Veröffentlichungen werden z.B. folgende Beispiele als Übersetzungsschwierigkeit bezeichnet.

- a) "fehlende eins-zu-eins-Entsprechung" (Wilss 1977a, S. 202f),
- b) "zs- obligatorische Veränderung in der Semantik und/oder in den formalen Mitteln" (Thiel 1975, S. 24),

c) "Überlappende Bedeutung, 'Hyponymie' und lexikalische Lücken" (Kußmaul 1984)

d) "Redegegegenstand des AT", "Sprachverwendung des AT", "Empfängerpragmatik", "Raum-Zeit Dimension" (Reiß 1975, S. 44, zit. Nach Nord 1987, S. 5)

In diesem Zusammenhang versucht Wilss (1977a) zum ersten mal Übersetzungsschwierigkeiten zu typologisieren, indem er zwischen sprachenpaarspezifischen, übersetzerischen, textsortenspezifischen und einzeltextspezifischen Schwierigkeiten unterscheidet. Er gibt weiter zu, daß sich diese Schwierigkeitparameter vermehren können, wenn man z.B. ausgangssprachliche Verstehensphase und ziel-sprachliche Reproduktionsphase unterteilt.

In der fachsprachenbezogenen Übersetzungsliteratur ist der Begriff Übersetzungsschwierigkeit kaum zu treffen. Es wird mehr der Begriff Problem benutzt. Für die Übersetzungsprobleme (Zit. Nord (ib.)) tauchen dagegen folgende Phänomene auf:

a) "Wortspiele" (Reiß 1967)

b) "Gebrauch des Konjunktiv I (im Deutschen)" (Poulsen 1984),

c) "grammatische und idiomatische Erscheinungen" (Wilss + Thome 1984)

d) Textfunktion, Adressatenbezug und unterschiedliche Textsortenkonventionen (Kupsch-Losereit 1986, 14f)" (Nach

Nord 1987, S. 5)

In den fachsprachenbezogenen Veröffentlichungen stehen die Probleme einerseits in dem Spezifikum der Fachsprache, andererseits im Verständnis für wissenschaftliche und technische Probleme, Objekte und Verfahrensweisen, also in der Sprach- und Sachkunde (Spitzbardt 1972, S. 21 f).

Wenn man diese zitierten Beispiele über Übersetzungsprobleme und -schwierigkeiten vergleicht, sieht man, daß linguistische, pragmatische, funktionale, textuelle, übersetzerische Faktoren im Übersetzungsvorgang entweder als Übersetzungsproblem oder als Übersetzungsschwierigkeit empfunden werden, und daß keine bestimmten Unterscheidungskriterien bestehen.

Im Deutschen Universal-Wörterbuch (1983) wird "Problem" als "schwierige (ungelöste) Aufgabe", und "Schwierigkeit" als "etw., was für jmdn. noch ungelöst ist" definiert.

Daraus kann man die Schlußfolgerung ziehen, daß "das Problem" personenunabhängig, und "Schwierigkeit" personenspezifisch ist.

Mit Hilfe dieser Definitionen trifft Nord (1987, S. 5, 1991, 147 ff) eine Unterscheidung zwischen den beiden Begriffen, indem sie Übersetzungsprobleme als lernerunabhängig, und Übersetzungsschwierigkeiten als lernerabhängig betrachtet, wobei sie die textinterne und

textexterne Faktoren immer im Auge hält.

Nach Nord sind die Übersetzungsprobleme

"Aufgaben, die der Übersetzer lösen muß, wenn er einen Ausgangstext (AT) in einen für eine bestimmte Zielfunktion geeigneten Zieltext (ZT) übersetzen soll oder will". (Nord 1987, S. 5)

Sie unterscheidet dabei zwischen

- 1) ausgangstextabhängigen Übersetzungsproblemen
- 2) pragmatischen Übersetzungsproblemen
- 3) kulturpaarspezifischen Übersetzungsproblemen
- 4) sprachenpaarspezifischen Übersetzungsproblemen (Nord 1987, S. 6).

Und die Übersetzungsschwierigkeiten sind

"die Elemente und Komponenten des Übersetzungsvorgangs, mit denen der Übersetzer Mühe hat" (ib. S. 7),

und sie unterscheidet zwischen

- 1) textbezogenen Schwierigkeiten
- 2) Übersetzungen bezogenen Schwierigkeiten
- 3) Übersetzungsaufgabenbedingten Schwierigkeiten
- 4) arbeitstechnischen Schwierigkeiten (ib. S. 7)

Nords Beitrag wird wahrscheinlich zu der künftigen Unterscheidung und Bestimmung der beiden Begriffe Hilfe leisten.

Dennoch ist es noch immer schwer, diese Begriffe hinsichtlich Übersetzerabhängig und Übersetzerunabhängig zu definieren. Denn man weiß einerseits immer noch nicht

genau, was in den Köpfen von Übersetzern im Übersetzungsprozeß vorgeht, andererseits ist es auch kompliziert, übersetzerunabhängige und übersetzerabhängige oder textinterne und textexterne Faktoren zu differenzieren.

Darüberhinaus kann ein solcher Klassifikationsansatz so kompliziert sein, daß man ihn nicht praktizieren kann, wie bei diesem Arbeitsvorhaben der Fall war. Deshalb wurde hier ein möglichst integriertes pragmatisches Klassifikationsparadigma gebildet.

In dieser Arbeit wurde unterschieden zwischen

- 1) ausgangstextabhängigen Übersetzungsschwierigkeiten und -problemen,
- 2) pragmatischen Übersetzungsschwierigkeiten und -problemen,
- 3) Sprachenpaarspezifischen Übersetzungsschwierigkeiten und -problemen,
- 4) Übersetzerbezogenen Schwierigkeiten und -problemen
- 5) arbeitstechnischen Schwierigkeiten und -problemen

Hier wird auf weitere Erläuterungen für einzelne Übersetzungsschwierigkeiten und -probleme verzichtet, da diese unter Typologisierung der Übersetzungsschwierigkeiten und -probleme mit Beispielen ausführlich dargestellt werden sollen.

2. UBERSETZUNGSRELEVANTE TEXTANALYSE

2.1. Die Bedeutung der UTA

Nachdem die moderne Übersetzungswissenschaft sich als eine interdisziplinäre Wissenschaft etablierte und die Erkenntnisse besonders der Allgemeinen und Angewandten Sprachwissenschaft, Literaturwissenschaft, Textlinguistik, Kommunikationswissenschaft, Didaktik etc. für ihre Interessen zu Hilfe nahm, und man die Lehr- und Lernbarkeit des Übersetzens anerkannte, hat die Übersetzungsrelevante Textanalyse seitdem in der Angewandten Übersetzungswissenschaft ein besonders großes Interesse gefunden.

Die Rolle der übersetzungsrelevanten Textanalyse innerhalb des Übersetzungsprozesses wird als Problemlösungshilfe (Thiel 1984) oder Orientierungshilfe (Wilss 1977b) gekennzeichnet. Unten wird dargestellt, daß die übersetzungsrelevante Textanalyse für den Übersetzer in seiner Übersetzerischen Tätigkeit für das Erfassen des AT und die Übersetzerischen Entscheidungen, in der Didaktik und Methodik des Übersetzungunterrichts, für die Übersetzungskritik, und schließlich für die übersetzungsrelevante Textklassifikation von großer Bedeutung ist.

Unter Übersetzungsrelevanter Textanalyse wird hier verstanden, daß der Übersetzer vor dem eigentlichen Übersetzen den zu übersetzenden Text möglichst vollständig inhaltlich, sprachlich, textuell und funktional erfaßt mit der Aufgabe, ihn zu übersetzen.

Im Vergleich zur Literaturwissenschaft hat jedoch TA in der UW eine ziemlich neue Tradition. Vielleicht konnte deshalb bis jetzt kein allgemein anerkanntes UTA-Modell entwickelt werden. Die hier unten kritisch dargestellten Modelle können daher als Vorarbeit zu einer solchen Modellbildung bezeichnet werden. Im folgenden sollen insbesondere in Bezug auf UTA die Arbeiten von 1. W. Wilss (1977b), 2. K. Reiß (1971), (1976), (1984), 3. Thiel (1974a), (1974b), (1978), (1978-1981), (1980), 4. W. Koller (1979), 5. R. Stolze (1982), (1989), G. Hans Hönig (1986), (1989), C. Nord (1991) untersucht werden. Mit Hilfe dieser Modelle kann auch eine Antwort auf die folgenden Fragen gefunden werden:

1. Ist vor jeder Übersetzung eine UTA notwendig, wenn ja, wo und wann?
2. für welche Ziele kann man sie anwenden?
3. wie ist die Anwendung in der Übersetzerpraxis zu deuten?
4. wie kann man die UTA in der Übersetzerausbildung verwenden?

Weiter wurden die Modelle von den inhaltlichen Schwerpunkten ausgehend unter bestimmten Überschriften zusammengefaßt.

2.1.1. Modelle der UTA

2.1.1.1. Pragmatische UTA

Wilss (1977b): Textanalyse und Übersetzen

Wilss stellt in seinem Artikel zuerst den Zusammenhang zwischen Textanalyse und Übersetzen dar und bezieht sich auf die kommunikativen Grundfunktionen der Texte, von denen man erste Hinweise auf die zu wählende Übersetzungsmethode erzielen kann. Er weist darüber hinaus darauf hin, daß

"verschiedene Textsorten nicht nur verschiedene Übersetzungsmethoden, sondern auch verschiedene Äquivalenzmaßstäbe" (Wilss 1977b, S. 626)

erfordern. Wilss hebt die Umstände der Textentstehung und- rezeption im Zusammenhang mit den textexternen Faktoren hervor, die zusammen mit den textinternen Faktoren in jeder Form der UTA untersucht werden, und gibt an, was er unter UTA versteht nämlich:

"als praxisbezogene Instanz, die nach überprüfbareren Mitteln und Wegen sucht, um die funktionale Interdependenz aller Determinanten (...) zu bestimmen und über die Ermittlung von einzeltextspezifischen

Textkonstitutions- und Textrezeptionsbedingungen auf induktivem Wege zu einer objektiven Textanalysetheorie und Textanalysemethodik vorzustoßen" (Wilss 1977b, S. 634)

Damit deutet Wilss auf eine pragmatische Textanalyse hin und legt einen ausführlichen Fragenkatalog dafür vor, den der Übersetzer textanalytisch bei dem AT beantworten muß.

"auf drei Ebenen mit aufsteigendem Äquivalenzbezug, der Syntax, der Semantik und Textpragmatik (unter Einschluß der stilistischen Dimension)" (Wilss 1977b, S. 647)

Weiteren Erläuterungen von Wilss zufolge weist jeder Text vier Dimensionen auf, er stellt jedoch sein Modell unter drei Faktoren zusammen.

1. Textfunktion

Er stellt an den AT neben der Hauptfrage: "Was bezweckt S mit seinem Text?", viele weitere Teilfragen, die mit der Hauptfrage zusammenhängen und zur Erstellung der Textfunktion dienen.

2. Textthema

Unter dem Textthema befragt er den AT: "Welches Thema behandelt S?" und stellt weitere Fragen in Bezug auf die Ermittlung des Themas und Inhalts. Mit der Frage: "Welche Mittel setzt S (...) ein?", wird zum Teil die Analyse der Textoberfläche erzielt.

3. Adressatenspezifik (Empfängerbezug)

Nach einer allgemeinen Frage, "An wen wendet sich S mit seinem Text?", stellt er an AT weitere spezifische Fragen, die zu der Vermittlung von Sender und Empfänger, der vom S vorausgesetzten Präsuppositionen, und der Textoberfläche (in bezug auf Lexik, Syntax und Stil) führen.

Es fehlen aber Fragen zu Ort- und Zeitbezug, obwohl er an seinem Beispieltext auch diese Daten, sowie das Medium angibt. Nach Wilss Ansicht kann man durch die Berücksichtigung der drei wesentlichen semiotischen Aspekte (Syntax, Semantik und Pragmatik) durchgeführte AT Analyse zwei translatorische verwertbare Ergebnisse gewinnen:

"1. Sie liefert (...) wichtige Informationen über die thematische, semantische und stilistische Konstitution eines Textes; sie kann damit den Zusammenhang zwischen Rezeptions- und Transferstrategien kognitiv klären und zur Objektivierung der Übersetzungsäquivalenz beitragen.

2. Sie bietet Orientierungshilfen für die Bestimmung und die systematische Eliminierung von textuell gebundenen Übersetzungsschwierigkeiten und bildet durch die Beschreibung, Erklärung und Gewichtung von übersetzungsunterrichtlich relevanten Sachverhalten einen wichtigen Teilbereich übersetzungsdidaktischer Forschung" (Wilss 1977b).

Somit sind, auf Wilss gestützt, wichtige Punkte dafür umschrieben, welche Orientierungshilfe eine UTA bietet.

Jedoch ist es schwer zu behaupten, ob er in dem von ihm als eine "Vorarbeit" bezeichneten Modell alle übersetzungspraktischen relevanten Punkte systematisch darstellt. Weiter kann man die Frage stellen, ob alle Fragen übersetzungsrelevant sind?

Wilss geht in seinem Modell davon aus, daß man durch die Analyse der Oberflächenstrukturen des as-Text den Inhalt genau erfassen kann. Dieses Modell würde mehr für die fachsprachlichen Texte gelten. Für die literarischen Texte, in denen oft die konnotativen Bedeutungen hervortreten, würde es nicht ausreichen.

2.1.1.2. Textsortenspezifische UTA

Reiß (1976): Texttyp und Übersetzungsmethode.

Der operative Text

Reiß stellt in ihrem Buch den Zusammenhang zwischen Texttyp und Übersetzungsmethode auf, indem sie von der These ausgeht,

"daß der Texttyp die zu wählende Übersetzungsmethode bestimmt, weil verschiedene Texttypen unterschiedliche Äquivalenzmaßstäbe und daher differenzierte übersetzerische Realisierungsmodalitäten verlangen". (Reiß 1976, S. 1)

Somit versucht sie eine übersetzungsrelevante Texttypologie zu entwickeln und eine danach gerichtete Übersetzungsmethode zu bestimmen. Dafür nimmt sie Bühlers "Organonmodell" zu Hilfe. Für Reiß hat jeder Text eine von drei kommunikativen Grundfunktionen -Darstellung, Ausdruck, Appell-. Danach klassifiziert sie die Texte in darstellende, ausdrucksbetonte, appellbetonte Texte. Beim darstellenden Texttyp muß der Übersetzer vor allem auf die

"unverkürzte, unverzerrte Übersetzung der im Text dargestellten Sache",

beim ausdrucksbetonten Text auf

"eine analoge künstlerisch-ästhetische Gestaltung",

beim appellbetonten Text auf

"Invarianz bei der Auslösung identischer Verhaltensimpulse" (Reiß 1976, S. 10)

achten. Damit deutet Reiß auf drei wichtige methodische Unterscheidungen, auch wenn sie nicht die einzigen entscheidenden Maßstäbe sind und eine grobe Klassifizierung bilden. Diese Texte ordnet sie weiter in "sachbetonten bzw. informativen Texttyp", "senderorientierten bzw. expressiven Texttyp" und "empfänger- oder verhaltensorientierten Texttyp" unter bei denen sie die in jedem Kommunikationsvorgang beteiligten Faktoren Gegenstand, Sender und Empfänger berücksichtigt. (Reiß 1976, S. 12f)

Zu diesen drei Texttypen fügt sie später einen vierten, "dessen Kennzeichen in seiner spezifischen Medien- oder Verbundorientiertheit liegt" (Reiß 1976, S. 15), der "audiomedial" heißt, den Empfänger über das Ohr und das Auge erreichen und über technische Medien vermittelt wird. Der Übersetzer hat die Aufgabe, bei diesem Text nicht nur auf die "Invarianz in der Sinnvermittlung und/oder" die "Identität der operativen Wirkung" (Reiß 1976, S. 15) zu achten, sondern darin auch die spezifische Medien-Verbundenheit mitzurechnen. Aus den bisherigen und weiteren Erläuterungen von Reiß geht hervor, daß der erste Schritt vor dem Übersetzen eines Textes darin besteht, zu ermitteln, welche kommunikative Funktion er erfüllt. Danach bestimmt der Übersetzer die zu wählende Übersetzungsmethode.

"Eingangs (...) wurde die These aufgestellt, daß der aufgrund seiner kommunikativen Funktion bei der ausgangssprachlichen Textanalyse zu bestimmende Texttyp infolge seines je spezifischen Charakters die zu wählende Übersetzungsmethode bestimmt, da die Erhaltung der kommunikativen Funktion oberstes Gebot für die Übersetzung ist" (Reiß 1976, S. 20)

Ob die Bestimmung der kommunikativen Funktion wirklich immer oberstes Gebot ist, besonders für den Fall, daß der Übersetzer einen präzise formulierten Übersetzungsauftrag erhielt; oder ob die kommunikative Funktion immer leicht ermittelt werden kann, wenn die

Texte mehrere dominante Funktionen haben können, (Wilss 1977b) bleibt zu fragen.

Auf Grund ihrer dargestellten These unterscheidet Reiß zwei Übersetzungsmethoden, nämlich: die intentions- und die funktionsadäquate Methode.

1. Die intentionsadäquate Übersetzungsmethode

Bei informativen Texten ist das Ziel der Übersetzung, die Invarianz der Inhaltsebene zu erhalten, die äußere Form dagegen paßt sich den Gewohnheiten an. (Reiß 1976, S. 21f)

Der expressive Texttyp verlangt die Erhaltung der individuellen künstlerischen Prägung. Ziel der Übersetzung ist in diesem Fall die Analogie der Gestaltung. Der operative Text dagegen wird durch die Erhaltung operativer Wirkungsmöglichkeiten gekennzeichnet.

2. Funktionsadäquate Übersetzungsmethode

Die funktionsadäquate Übersetzungsmethode setzt man in Fällen ein, wo sich die Funktion der Übersetzung von der Textfunktion unterscheidet. Dafür schlägt Reiß zwei Möglichkeiten vor (Reiß 1976, S. 24f):

a) Die Übersetzung soll eine andere Funktion erfüllen. In diesem Falle sollte man die Übersetzung an die Funktion des ZT ausrichten, also wählt der Übersetzer diese Methode z.B. bei der Übersetzung von Werbetexten in die ZS.

b) Der ZT richtet sich an einen anderen in der ZS. Wenn der Empfängerkreis in der AS sich von der in der ZS unterscheidet, z.B. wenn ein Roman in der AS für Jugendliche bzw. Kinder übersetzt werden soll, nimmt der Übersetzer diese Methode zu Hilfe, so daß der Übersetzer "inhaltliche und/oder formale Elemente notwendigerweise verändern" (Reiß 1976, S. 24) darf.

Nach diesen theoretischen Überlegungen untersucht Reiß anhand eines Beispiels die Faktoren, die die gewählte Übersetzungsmethode beeinflussen und für die UTA relevant sind, die man als texttypenabhängige oder als übersetzungsrelevante Faktoren bezeichnen kann.

1. Empfängerbezug

Der E spielt beim operativen Text die wichtigste Rolle, weil dieser Texttyp sich am stärksten an ihm ausrichtet. Intellektuelle und emotionale Ansprechbarkeit, Mentalität, Interessen, soziokultureller Hintergrund, Anzahl der E, persönliche Bekanntheit, Aufmerksamkeit, Seins- und Lebensumstände, Orts-Zeitbezug, kollektive Mentalität des Empfängers sind nach Reiß' Ansicht von großer Bedeutung.

2. Redeweise

Hier untersucht Reiß die sprachlichen und stilistischen Mittel, die der Text für seinen Zweck einsetzt.

3. Gestaltungsprinzipien

Die Gestaltungsprinzipien als "Sprachverwendungsstrategien" sind bei diesem Texttyp Volkstümlichkeit, Verständlichkeit und Klarheit, Lebensnähe, Aktualitätsbezug, Einprägsamkeit und Suggestivität der Sprache, hohe Emotionalität der Sprache, manipulatorische Praktiken, Werturteile. (Reiß 1976, S. 65f), die meist zum Stil und zum Teil der Lexik, Syntax und zu suprasegmentalen Merkmalen zugeordnet werden können. Sie geben auch Hinweise auf Thematik und Inhalt.

Reiss erstellt in ihrer Arbeit keinen Fragenkatalog, wie die meisten es tun, obwohl sie in einer späteren Veröffentlichung (Reiß 1984, S. 7-10) die von der Lasswell-Formel abgeleiteten Fragen in erweiterter Form für die UTA für wichtig hält. Darüberhinaus systematisiert sie in einer weiteren Arbeit "Möglichkeiten und Grenzen der Übersetzungskritik" (1986) die textinternen und textexternen Faktoren der AT, die für UTA, sowie für die Übersetzungskritik von großer Bedeutung sind, die sie in

"die innersprachlichen (semantischen, lexikalischen, grammatischen, stilistischen) Instruktionen und die außersprachlichen (Situations, Sach, Zeit, Ort, Empfängerbezug) Determinanten". (Reiß 1986, S. 54-84)

untergliedert.

Reiß' Überlegungen liefern uns wichtige Hinweise über die Faktoren eines zu analysierenden AT, obwohl sie für praktische Zwecke keinen Fragen-Katalog erstellt und viel Kritik übt an den Funktionsbestimmungen der Texte und Klassifizierungsversuchen der Texte. Dieses von Reiß entwickelte Konzept bildet eine Grundlage für das Modell, das von C. Nord (1991) entwickelt wurde.

2.1.1.3. Oberflächenstrukturelle UTA

Thiels (1984) Ansätze zu einer Methodologie der übersetzungsrelevanten Textanalyse

Für Thiel liegt die UTA in der Verstehensphase und hat zum Ziel,

"einen Text inhaltlich und sprachlich durchschaubar zu machen, und zwar im unmittelbaren Zusammenhang mit der Aufgabe, ihn zu übersetzen". (Thiel 1984, S. 174)

Thiel geht von der These aus, daß ein Text nicht

"an sich, sondern im Zusammenhang mit der jeweiligen kommunikativen Situation, in die er eingebettet ist, verstanden werden muß. Man kann diese Situation aus einer Kette von Fragen erschließen. (...) Wer sagt was zu wem? Wie sagt er es? In welcher Absicht? Aus welchem Grund? Mit welcher Wirkung?". (Thiel 1984, S. 175)

Obwohl Thiel die Bedeutung der Textfunktion wie Reiß und Nord erkennt, bedingen sich für ihn die sprachlichen

Mittel des Textes oder die inhaltlichen Strukturen und Textfunktion zusammen, so daß sie

"Analyse der Textfunktion und die Analyse der Inhaltstruktur innerhalb einer Methodik der übersetzungsrelevanten Textanalyse Schritte sind, die einander ergänzen". (Thiel 1984, S. 175)

und Thiel stellt die Textpragmatik in Vordergrund. Nach Textpragmatik erfaßt Thiel die pragmatischen Faktoren, die inhaltlichen Strukturen und die jeweiligen kommunikativen Faktoren (Thiel 1984, S. 175f). Die Untersuchung der "Oberflächenstrukturen" erfolgt nach ihr in zwei Teilen, so daß zuerst die inhaltlichen Makrostrukturen (sprachlicher und thematischer Aufbau) und dann die Mikrostrukturen festgestellt und zusammengesetzt werden (Thiel 1984, S. 176ff).

Die methodischen Grundsätze faßt Thiel in sechs Punkte zusammen:

1. Eine Textanalyse (...), kann nur im Hinblick auf eine Zielsprache sinnvoll und ökonomisch durchgeführt werden. Sie muß also sprachenpaar-spezifisch sein (...). Dort, wo (...) keine Schwierigkeiten auftreten, ist Textanalyse überflüssig.
2. Die Textanalyse muß immer auf den Text in seiner Gesamtheit abzielen, denn die kommunikative Funktion des ganzen ausgangssprachlichen Textes muß auch der zielsprachliche Text erfüllen.
3. Die Textanalyse muß sowohl die semantische Information eines Textes erfassen als auch seine pragmatische Information, (...)
4. Die spezifische kommunikative Funktion einzelner Textmerkmale muß aus dem Gesamttextverständnis des Textes bestimmt werden.

5. Bei der Analyse darf der lexikalische Aspekt eines Textes nicht von seinem syntaktischen Aspekt getrennt werden.(...)
 6. Die Textanalyse muß die nötige Sachkenntnis dafür voraussetzen, daß der Textinhalt verstanden werden kann. (...)" (Thiel 1984, S. 183ff).

Thiel gibt uns sehr wichtige Hinweise auf eine UTA, die sich auf den Texttyp bezieht, denn Thiel hat besonders die Gebrauchstexte im Auge. Dabei übersieht Thiel aber die Senderintention, die Empfängerpragmatik und den Übersetzungsauftrag, durch die der Übersetzer in die Lage versetzt werden kann, die kommunikative Funktion zu verändern.

Allerdings versteht Thiel unter UTA eine schriftlich fixierte Vorarbeit vor dem eigentlichen Übersetzen, und daher hält Thiel die UTA überflüssig, falls keine Verständnisschwierigkeiten auftauchen. Eine schriftlich bearbeitete UTA kann für einen kompetenten Übersetzer unnötig sein, aber das heißt nicht, daß er keine TA durchführen sollte, denn, ob wir den Übersetzungsprozeß als zwei oder drei Phasen betrachten, führt jeder Übersetzer im Kopf während der Rezeption des AT eine Analyse durch, indem er überlegt und Entscheidungen trifft, wie er den AT in die Zielsprache übertragen soll. Diese Entscheidungen trifft er vielleicht manchmal intuitiv, zum Teil doch nach einer bewußt durchgeführten Handlung, auch wenn diese sehr schnell verläuft. Dabei

übersehen die Theoretiker und Praktiker die psycholinguistischen Erkenntnisse, die für die anwendungsorientierte Übersetzungswissenschaft sehr interessante Anregungen bieten. Es ist hier besonders von Kring, H.P. (1986): "Was in den Köpfen von Übersetzern vorgeht" zu empfehlen.

2.1.1.4. Übersetzungsdidaktische UTA

Methodische Probleme einer übersetzungsunterrichtlich relevanten Textanalyse (Thiel 1974b)

Thiel hebt bei einer weiteren Veröffentlichung "Methodische Probleme einer übersetzungsunterrichtlich relevanten Textanalyse" die didaktische Relevanz der UTA im Übersetzungsunterricht hervor und betrachtet UTA als "ein Teil der Methodik des Übersetzens" (1974, S. 64) und nachdem Thiel einen textpragmatischen Fragenkatalog aufstellt, baut sie die UTA als aufeinander foldende Arbeitsschritte auf:

1. Die intuitive Bestimmung der Textfunktion.
2. Die Beschreibung inhaltlicher Mikrostrukturen (=textspezifische Merkmale).
3. Die Feststellung ihrer jeweiligen Funktion." (Thiel 1974, S. 71)

Durch ihr Analyseverfahren gelangt Thiel zu der Erkenntnis, daß der UTA möglichst viele empirisch linguistisch festgestellte Besonderheiten beschreiben und erklären soll, um einen didaktischen Merkmalkanon zu gewinnen, der für Übersetzungsprobleme Lösungen bieten soll.

Die Hervorhebung der didaktischen Relevanz der UTA ist bei Thiel ein Hauptanliegen. Thiel versucht in einem anderen Artikel "Führt die Anwendung textlinguistischer Analysemodelle zu einer übersetzungdidaktisch relevanten Textanalyse" (1978) textsemantische, textsyntaktische und textpragmatische Dimensionen linguistisch zu analysieren, dies bezeichnet sie als "Textgrammatik". Dazu stellt Thiel eine Stichwortliste an, die Thiel in acht Punkte unterteilt, von denen manche mit weiteren Punkten untergliedert werden.

Hier begnügen wir uns damit, die Hauptpunkte anzugeben:

1. Inhaltsangabe
2. Wortsemantische Untersuchung
3. Wortgruppensemantische Untersuchung
4. Wortgruppensyntaktische Untersuchung
5. Satzsyntaktische Untersuchung
6. Untersuchung des Wortbildungsaspekts
7. Untersuchung der Tempuskontinuität/
-diskontinuität
8. Textpragmatische Untersuchung (Thiel 1978,
S. 51-53)

Auf dieser Grundlage wird später in "Übersetzungsbezogene Textanalyse als Kontrollinstrument für den Lernfortschritt im Übersetzungsunterricht" (1980) darauf hingewiesen, wie UTA im Übersetzungsunterricht als Kontrollinstrument empirisch benutzt werden kann. Thiel rechtfertigt eine UTA anhand eines as-Textes und läßt die Übersetzerstudenten denselben Text übersetzen, diese Übersetzungen vergleicht sie und zieht daraus Konsequenzen für die Übersetzungsprobleme.

Außerdem deutet Thiel in "Überlegungen zur übersetzungsrelevanten Textanalyse" (1980) darauf hin, daß die Verwendung der UTA auf drei Ebenen zu sehen sei:

1. intralingualer Textvergleich,
2. interlingualer Textvergleich und schließlich
3. Übersetzungsdidaktik, den Übersetzenden übersetzungs-prozedurale Orientierungshilfen geben. (Thiel 1980, S. 368f)

Obwohl zuerst die UTA nur in der Verstehensphase des AT eingesetzt wird, hat UTA nun in verschiedenen Bereichen der Übersetzungssituation Anwendung gefunden, besonders in der Übersetzungsdidaktik.

Thiel gibt in ihren Arbeiten mehr theoretische Grundzüge einer übersetzungsunterrichtlich relevanten Textanalyse. Einen ausführlichen Fragenkatalog wie bei Wilss, Reiß, Nord findet man bei ihr nicht, obwohl sie auch einen von der Lasswell-Formel abgeleiteten W-Fragen-Katalog als Grundlage für UTA ansieht. Darüberhinaus gibt sie sehr

viele wichtige Übersetzungdidaktische Hinweise für die Ausbildenden, die keine Methode im Übersetzungsunterricht verwenden können, weil sie keine kennen. Der Text ist auch eine Antwort an diejenigen, die glauben, daß das Übersetzen nicht lehr- und lernbar sei.

2.1.1.5. Übersetzungskritische UTA

Koller (1979-1983) Übersetzungrelevante Textanalyse

Koller behandelt die UTA im Zusammenhang mit der Übersetzungskritik, wie es auch Reiß zum Teil tut und unterteilt sie in fünf Kategorien:

- "- die Sprachfunktion,
- inhaltliche Charakteristika,
- sprachlich-stilistische Charakteristika
- formal-ästhetische Charakteristika
- pragmatische Charakteristika." (Koller 1983, S. 210f)

Zum größten Teil geht es in diesem Modell darum, in jedem Bereich ähnliche Klassifikationsversuche zu unternehmen, aus denen für UTA relevante Schlüsse gezogen werden können.

1. Zur Funktion der Sprache, wie Reiß, versucht Koller auch ausgehend von der kommunikativen Funktion der Sprache, die einzelnen Texttypen zu klassifizieren,

weil die Klassifikation von Reiß als eine zu grobe Einteilung erklärt wird.

- "(1) Texte, in denen die Darstellungsfunktion der Sprache (denotative Funktion) dominiert;
 (2) Texte, in denen - in unterschiedlichem Maße - Darstellungsfunktion und Ausdrucksfunktion (denotative und konnotative Funktion) beteiligt sind;
 (3) Texte, in denen die Appellfunktion dominiert". (Koller 1983, S. 212)

Als Beispiele gibt Koller für diese Texttypen die Wissenschaftsliteratur und Werbetexte an.

2. Zu den inhaltlichen Charakteristika

Koller trifft hier nach dem Inhalt des AT eine andere Einteilung:

- "(1) Texte, die (...) im Rahmen eines bestimmten Fach- und Sachgebietes allgemein kommunizierbare Sachverhalte behandeln;
 (2) Texte, die in einem spezifischen AS-Milieu verankert sind (...), deren Verständnis die Kenntnis der AS-"Lebenswelt" voraussetzt;
 (3) Texte, die zwar kontextuell spezifisch AS-gebunden sind, diesen Kontext aber im Text vermitteln;
 (4) Texte, die implizit in einem bestimmten Kontext AS-spezifischer Art verankert sind; dieser Kontext läßt sich aus dem Textzusammenhang mehr oder weniger vollständig rekonstruieren." (Koller 1983, S. 213)

Als Beispiele gibt Koller für jeden Texttyp wissenschaftliche technische Texte, Heimatdichtung, Reiseberichte und schöne Literatur.

3. Unter sprachlich-stilistischen Charakteristika untersucht Koller Wortschatz und Phraseologie. Syntax,

Gebrauchsnormen, individual-stilistische Merkmale des AS Textes und teilt die Texte in drei Haupttypen, die stilistisch an AS gebundenen literarischen Texte; die stilistisch neutralen informativen Texte; und die literarischen Texte, die AS spezifische und neutrale stilistische Merkmale enthalten (Koller 1983, S. 213f).

4. Unter formal-ästhetischen Charakteristika klassifiziert Koller die Texte, in denen formalästhetische Mittel verwendet werden und Texte, in denen keine formal-ästhetische Merkmale verwendet werden.

5. Unter pragmatischen Charakteristika nimmt Koller die Einteilung von Neubert (1968) vor:

a) Der nicht spezifisch an ein AS-Publikum gerichtete AS-Text (wissenschaftlich-technische Literatur);

b) Der spezifisch an ein AS-Publikum gerichtete Text (juristische Texte);

c) Der AS- und nicht nur AS- gerichtete Text (ein Teil der schönen Literatur);

d) Der nur an ein ZS-Publikum gerichtete Text (Auslandswerbung).

Das Ziel einer solchen Textanalyse soll ermöglichen, eine Hierarchie von Äquivalenzforderung und Teilforderung abzuleiten. Dennoch ist die Klassifikation von Koller nicht anders als die von Reiß. Denn am Ende der fünf

genannten Bereiche nach ihrer Komponentenanalyse bleiben:

1. poetische literarische Texte und Prosa, sowie sogenannte Heimatdichtung;
2. Wissenschaftlich oder fachsprachliche-technische Texte; und
3. operative Texte (Werbetexte);

Koller stellt keine konkreten W-Fragen, die der Übersetzer praktisch verwenden kann. Die Faktoren, die Koller für die Übersetzung kritisch untersucht, decken sich zum Teil mit den Faktoren, die bei den anderen Modellen unter Textfunktion, Textthema, Textoberfläche, Textpragmatik behandelt werden. Obwohl Kollers Modell Lücken enthält, gibt es uns einer objektiven Übersetzungskritik viele Hinweise, die man mehr aus den Textsorten ableiten kann.

2.1.1.6. Übersetzerbezogene UTA

Hönig, Hans, G. "(1986) Übersetzen zwischen Reflex und Reflexion - ein Modell der Übersetzungsrelevanten Textanalyse"

Hönig bringt in seinem Artikel die übersetzerische Kompetenz in den Vordergrund. Das Ziel der UTA ist "die Verbesserung der übersetzerischen Kompetenz" (Hönig 1986, S. 232). Nach Hönig soll UTA anders gestaltet werden als die anderen Analyseverfahren, denn die traditionellen Analysemethoden enthalten für die UTA irrelevante Erkenntnisse. Daher ist eine Aufgabe von UTA, die irrelevanten von den relevanten Erkenntnissen zu unterscheiden (Hönig 1986, S. 232f).

Hönig setzt für die UTA nicht nur das Verstehen des AS-Textes voraus, sondern auch die Deutung des Textverstehens. Demnach wäre das Verstehen ein

"Sinnggebungsprozeß (...), der graduell fortschreitet und dessen Ende nur subjektiv aus dem Verstehensinteresse der rezipierenden Person definiert werden kann" (Hönig 1989, S. 226).

Ausgegangen wird also von einer hermeneutischen Textrezeption.

"Aus zwei Gründen soll die UTA sich der Situation des Übersetzers, einmal als ein praktisches Hilfsmittel, und zweitens als Funktion der Übersetzung, zuwenden". (Hönig 1989, S. 233)

Daher kann man sein Modell als übersetzerrelevante Textanalyse (Hönig 1987, 167f) bezeichnen. Hönig teilt sein Modell in drei aufeinander bauende Schritte:

A. Situierung des Textes:

Indem die soziokulturelle Situation des AT festgestellt wird, taucht er die Frage auf: "Wer spricht wo- und warum gerade er?". Damit soll versucht werden, textexterne Faktoren wie Sender, Zeit, Ortspragmatik, Medium und Anlass der Kommunikation zu untersuchen.

B. Übersetzungsrelevante Textdimension

Hier stellt sich eine zweite Frage: "Wovon redet er- und warum gerade so?", um Textthematik, Stil und zum Teil Textfunktion und Senderintention zu ermitteln. Dabei muß die Funktion der Übersetzung durch den Übersetzungsauftrag verändert werden.

C. Übersetzungseinheit

Hier wird versucht, mit der dritten Frage "Was ist hier zu übersetzen?", eine ideale Übersetzungskompetenz für den zu übersetzenden Text zu erreichen, in dem der Übersetzer nach den ermittelten Textdimensionen eindeutig gewordene Texteinheiten und Textsegmenten einen übersetzerischen Sinn gibt und schließlich Methode und

Ziele für das Übersetzen setzt. Diese Frage verweist auf den wichtigen Aspekt der Zieltextfunktion.

In seinem anderen Beitrag (1989) präzisiert Hönig sein Modell, indem er die übersetzerrelevante Textanalyse "um seine Deutung des Textverstehens, der übersetzerischen Textanalyse und translatorischen Kompetenz" erweitert.

Hönig hat sich vorgenommen, ein ökonomisches Modell, wie Thiel, zu entwickeln. Anders als Thiel zeigt er jedoch nach dem interkulturellen Charakter der Texte, wie die kommunikative Funktion sich im Original und in der Übersetzung unterschiedlich einprägen kann. Bei seinem Modell hat Hönig mehr die kulturell verschieden geprägten sogenannten literarischen Texte im Auge, denn im fachsprachlichen Übersetzen ist die Behauptung, daß die Übersetzungsfunktion verändert werden soll, nicht zu vertreten. Dabei drängt Hönig manche Faktoren, wie den Empfängerbezug oder oberflächenstrukturelle Merkmale des Textes zu sehr in den Hintergrund, die bei solchen Texten auch von Bedeutung sind.

Hönig hebt die Relevanz des Übersetzungsauftrags hervor und vertritt die Meinung, daß man ihn vor der Analyse bestimmen soll. Daher findet sich hier -im Gegensatz zu Thiel-, die These, daß die Funktion eines Textes in der Zielsprache anders gestaltet werden kann.

2.1.1.7. Hermeneutische UTA

Stolze R. (1982) "Grundlagen der Textübersetzung"

Stolze geht, wie Hönig, von einem hermeneutischen Textverständnis aus. Hier bildet Stolze die Grundannahme folgender Ansatz:

"eine Textvermittlung ist mehr als Addition der einzelnen Wortbedeutungen oder die Aneinanderreihung der einzelnen Sätze. Die Gesamtbedeutung bestimmt die punktuelle Bedeutung eines Wortes an einer bestimmten Textstelle." (Stolze 1989, S. 54-55f)

Stolze versucht durch den Zusammenhang der Hermeneutik und Textlinguistik eine allgemeine Vorgehensweise einer Textbeschreibung zu entwickeln.

Statt der übersetzungsrelevanten Textanalyse neigt er dazu, sein Modell übersetzungsrelevante Textbeschreibung zu nennen,

"weil nicht die Textkonstitution linguistisch erklärt werden soll, sondern der Übersetzer sein Textverständnis in einer übersetzungsorientierten Textbeschreibung deutlich machen kann." (Stolze 1982, S. 148f)

Sein Textbeschreibungsmodell besteht aus vier aufeinander folgenden Schritten.

1. Pragmatische Beschreibung

Um ein Vorverständnis des AT zu gewährleisten, wird die pragmatische Textfunktion im Rahmen der

Kommunikationssituation, die Rollen des Senders, Empfängers, Medium, sowie die historisch politische Gesamtsituation und die Bestimmung der Textsorte erfaßt.

2. Der Sinn des Textes wird durch die Integration der textuellen Einzelaspekte (Textthema, Stil, Lexik,) erfaßt.

3. Syntaktisch-stilistische Untersuchung des Textes, aus dem der Übersetzer die Intention des Senders und den individuell geprägten Sprachgebrauch des Senders bestimmen kann.

4. Übersetzung des AT, die der Textstruktur des AT folgt und dem Sprachverständnis der ZS entspricht, sowie der Adressatenspezifik.

Diese Arbeitsschritte präzisiert Stolze später in fünf Kategorien: Kontext, Semantik, Lexik, Pragmatik und schließlich Rhetorik. (Stolze 1989, S. 56f) Diese übersetzerischen Kategorien Kontext, Semantik und Lexik dienen dem rezeptiven Aspekt des Verstehens des AT und der Pragmatik und Rhetorik für den produktiven Aspekt des Formulierens des AT in die ZS.

Obwohl er eine allgemein verbindliche übersetzerische Textbeschreibung erzielt hat, reicht diese aber nicht aus, da er die festgestellten Merkmale des Textes und die Texteinheiten funktionell und sprachlich nicht genug

analysiert. Sein Modell ist besonders für literarische Texte geeignet, in denen mehr individueller Sprachgebrauch und konnotative Bedeutungen zum Ausdruck kommen.

2.1.1.8. Universell für alle Textsortenbezogene UTA

C. Nord (1988–1991) Textanalyse und Übersetzen

Nord bezweckt eine UTA zu entwickeln, die "universell verwendbar" (Nord 1991, S. 3) sein soll. Man kann darüber streiten, ob der Übersetzer vor dem Übersetzen eines AT eine schriftliche oder eine intuitive Textanalyse durchführen soll.

Für Nord ist eine TA dann übersetzungsrelevant,

"wenn sie nicht nur Verständnis und Interpretation des AT sichert (...) oder die sprachlich-textuellen Strukturen, ihr Verhältnis zu System und Norm etc. erklärt (...), sondern wenn sie dem Übersetzenden eine Grundlage für jede einzelne übersetzerische Entscheidung liefert". (Nord 1991, S. 1)

Es stellt sich jedoch die Frage, ob eine idealisierte UTA all diese Anforderungen wirklich erfüllen kann, oder, wie Nord behauptet, daß ihr Modell "auf alle möglichen vorkommenden Textexemplare" (Nord 1991, S. 2) anwendbar sein kann.

Natürlich erwartet man ein ausführliches und detailliertes Modell. Nach Nords Ansicht ist das entscheidende Merkmal eines Textes seine kommunikative Funktion, die durch die Beantwortung der auf die textexternen Faktoren abzielenden Fragen erstellt werden kann; seine semantischen, syntaktischen Merkmale sind erst von nachgeordneter Bedeutung. Nord unterscheidet zwischen textexternen und textinternen Faktoren, die sie durch die sogenannten "W-Fragen" in Verbindung bringt:

"WER übermittelt
 WOZU
 WEM
 über WELCHES MEDIUM
 WO
 WANN
 WARUM
 einen Text
 mit WELCHER FUNKTION
 WORÜBER
 sagt er
 WAS
 (WAS NICHT)
 in WELCHER REIHENFOLGE
 unter Einsatz WELCHER NONVERBALEN ELEMENTE
 in WELCHEN WORTEN
 in WAS FÜR SÄTZEN
 in WELCHEM TON
 mit WELCHER WIRKUNG?" (NORD 1991, S. 41)

Es ist hier leicht festzustellen, daß Nord die W-Fragen erweitert hat, um den Text nach allen Aspekten zu erfassen. Nord zählt die Fragen wer, wozu, wem, über welches Medium, wo, wann, warum, mit welcher Wirkung zu den textexternen Faktoren und die Fragen worüber,

was, was nicht, in welcher Reihenfolge, welche nonverbale Elemente, in welchen Worten, Sätzen, Ton zu den textinternen Faktoren (Nord 1991, S. 41f).

Damit sind stichwortartig alle Faktoren und Fragen aufgezählt, die nach Nord in der UTA enthalten sein müssen. Den Begriff der "Wirkung" bezeichnet sie als einen Faktor, der textexterne und textinterne Faktoren miteinbezieht. Dann expliziert sie anhand der gestellten Fragen die textexternen Faktoren und stellt für jeden Faktor einen sogenannten "Leitfragen"-katalog auf.

I. Textexterne Faktoren

1. Senderpragmatik, in der sie eine Unterscheidung zwischen Textsender und -produzent macht, weil dies nicht immer dieselbe Person sein muß.

2. Intention des Senders

3. Empfängerpragmatik. Der Übersetzer muß sich am Leser orientieren.

4. Medium/Kanal

5. Ortspragmatik

6. Zeitpragmatik

7. Kommunikationsanlaß

8. Textfunktion

Als Beispiel für die Leitfragen geben wir hier auf die Textfunktion bezogene Leitfragen:

- "1. Welche Textfunktion ist vom Sender beabsichtigt? Gibt es im Textumfeld eindeutige Hinweise auf die intendierte Funktion, z.B. in Form einer Textsortenkennzeichnung?
2. Welche Hinweise auf die Textfunktion ergeben sich aus dem Medium, Empfänger und der Senderintention?
3. Gibt es Anhaltspunkte für eine von der Senderintention abweichende empfängerbestimmte Textfunktion?
4. Welche Erwartungen ergeben sich aus der Textfunktion im Hinblick auf
 - a) den Sender und seine Intention, den Empfänger und seine Erwartung, das verwendete Medium, Ort, Zeit und Anlaß sowie
 - b) die textinternen Merkmale?" (Nord 1991, S. 85).

Wie hier bei den Leitfragen für Textfunktion zu sehen ist, ist es auch bei den anderen Leitfragen der Fall, daß man bei der Antwort einzelner Fragen einen Zusammenhang mit anderen Fragen und Faktoren erstellen soll.

II. Textinterne Faktoren

1. Textthematik
2. Textinhalt
3. Präsuppositionen
4. Aufbau und Gliederung des Textes
5. Nonverbale Textelemente
6. Syntax
7. Suprasegmentale Merkmale

III. Wirkung

Da die Wirkung nach Nord durch das Zusammenspiel der textexternen und -internen Faktoren erfaßt wird, behandelt Nord die Wirkung gesondert und unterscheidet

verschiedene "Relationen" von Wirkung, die vom Übersetzer zu untersuchen sind.

Relation I: Senderintention-Text.

Hier wird untersucht, ob die vom Sender beabsichtigte Wirkung tatsächlich im Text eingetreten ist.

Relation II: Empfänger-Textwelt.

Um festzustellen, ob die im Text dargestellte "Textwelt" und Empfängererwartung übereinstimmen oder sich unterscheiden.

Relation III: Empfänger-Stil.

Es soll erfaßt werden, ob die Antizipation der Wirkung die Auswahl der sprachlichen Mittel steuert.

Anhand der hier kurz erläuterten Relationen unterscheidet Nord drei Wirkungstypen:

- I. Intentionsgemäße vs. nicht intentionsgemäße Wirkung
- II. Kulturelle Distanz vs. Zero-Distanz
- III. Konventionalität vs. Originalität

Zunächst fällt bei diesem Modell ins Auge, daß der Übersetzer eine sehr große Anzahl von Leitfragen beantworten soll, die sich inhaltlich zum Teil decken. Zu den textexternen Faktoren schlägt sie genau 34, zu den textinternen Faktoren 40 Fragen vor, wobei diese manchmal noch in (a), (b), (c) untergliedert werden. Das Beantworten all dieser Fragen

vor dem Übersetzen, ist zeitlich in der Berufspraxis nicht ökonomisch und die UTA wird hier nicht zu einem Werkzeug, sondern Selbstzweck. Daher ist zu fragen, ob dies dem Übersetzer nicht eher schadet, als nützt. Weiter zu fragen und empirisch zu untersuchen bleibt, ob Inhalt und Thematik, Sender und Textproduzent, Senderintention und Textfunktion und sogar Wirkung so getrennt voneinander behandelt werden sollen.

Eine andere Frage an ihr Modell wäre, ob es für alle Textsorten anwendbar ist, und ob nicht manche Fragen für manche Texttypen überflüssig sind, wie z.B. für wissenschaftlich-technische Texte. Auf der anderen Seite kann die Unterscheidung von textexternen und -internen Faktoren bei der Lösung einzelner Übersetzungsprobleme und bei übersetzerischen Entscheidungen behilflich sein. Dieses Modell dürfte eher für Übersetzeramateure, also Übersetzerstudenten und Berufsanfänger nützlich sein. Besonders als Arbeitsbuch bzw. Lehrbuch im Unterrichtsfach Textanalyse, das als ein selbständiges Fach angeboten wird. Nord selbst deutet darauf hin, daß die

"Einführung in das Arbeiten mit dem Textanalysemodell (...) in eine Übersetzungspropädeutik, nicht in den eigentlichen Übersetzungsunterricht" gehört" (Nord 1991, S. 167).

Aus den vorgestellten Modellen geht hervor, daß sie sich nach bestimmten Zielen richten und daher die textinternen und textexternen Faktoren unterschiedlich bewerten. In ihnen werden jedoch besonders folgende Faktoren betont:

1. Übersetzungsauftrag,
2. Textsorte,
3. Textfunktion,
4. Textstruktur,
5. Textthema und Inhalt,
6. Textpragmatik,
7. Textrezeption,
8. Übersetzerkompetenz.

Daraus kann die Schlußfolgerung gezogen werden, daß es schwer ist, eine UTA für alle Textsorten - wie Nord vorschlägt- zu entwickeln, weil es unpraktisch und zu zeitaufwendig ist. Daher besteht das Bedürfnis, UTA für bestimmte Textsorten zu erarbeiten, die der Teilung der Übersetzungsarten entspricht wie etwa literarische, fachsprachliche, technische Übersetzungen.

Ubrigens geht aus den Modellen hervor, daß die UTA in sehr vielen Bereichen anwendbar ist. Die UTA kann für Übersetzerpraxis, Übersetzerausbildung, Übersetzungskritik, Übersetzungsmethode und Techniken u.a. große Hilfen leisten.

Für die Anwendung der UTA unter den Übersetzern läßt sich mit Hilfe einer Diplomarbeit an der Universität des Saarlandes (Lauer 1992, S. 80ff) folgendes sagen: Man sollte zwischen professionellen Übersetzern und Anfängern unterscheiden. Während die unerfahrenen Übersetzer besonders zur Anwendung der UTA neigen, wenn sie beim ersten Lesen des Textes Schwierigkeiten haben, verwenden die erfahrenen Übersetzer sie sehr selten und halten sie für zu zeitaufwendig.

Dennoch soll man die UTA nicht immer als eine schriftlich fixierte Arbeit betrachten, denn die UTA fängt während des Lesens des Textes und nach dem Übersetzungsauftrag an. Beim Lesen folgt der Übersetzer eigenen selektiven Arbeitsschritten. Falls Schwierigkeiten in den weiteren Phasen der Übersetzung auftauchen, führt er oder soll er eine UTA durchführen. Ohne Lösung dieser Probleme kann der Übersetzer leicht Fehlleistungen erbringen. Es wird hier die Meinung vertreten, daß jeder Übersetzer im Grunde genommen mehr oder weniger umfangreich, schriftlich oder in Gedanken eine UTA durchführt. Es soll aber auch angedeutet werden, daß die Übersetzer in unseren Forschungsgruppen über keine methodischen Kenntnisse der UTA verfügen, weil sie in ihrem Studium ein solches Fach nicht belegt haben.

3. FACHSPRACHE UND UBERSETZEN

Da die Fachsprachen ein national und international spezifisches Kommunikationsmittel darstellen, hat das Interesse an der Fachsprachenforschung in den letzten Jahren unter strukturellen kommunikativen, pragma- und textlinguistischen Aspekten zugenommen, da fachsprachliche Kommunikation Sprach-, Sach- und Fachkenntnisse voraussetzt. Diese Entwicklung hat in der Fachsprachenforschung zur Folge, daß man die Fachsprachen in verschiedene Subsprachen einteilt. Diese Tendenz hat auch in der Übersetzungswissenschaft ein großes Interesse gefunden. Die Übersetzung, die bei dem internationalen Informationsaustauschprozeß oft das einzige Mittel der Verständigung darstellt, wird von diesem Problem direkt betroffen, weil oft von einem Übersetzer erwartet wird, daß er übersetzen soll, was ihm vorgelegt wird. Der Übersetzer muß in der Lage sein, alle Textsorten - literarische, technische, wissenschaftliche, religiöse etc.- in die Zielsprache ädaquat zu übertragen, obwohl dies oft nicht möglich ist. Um dieses Problem zu überwinden, versucht die Übersetzungswissenschaft bewußt zu machen, daß die Übersetzung nach unterschiedlichen Textarten unterschiedliche Ausbildungsprogramme verfolgen soll.

Für die fachsprachliche Übersetzung werden in dieser Hinsicht erstens allgemeine Sprach- und Fachkenntnisse, zweitens nach dem betroffenen Fachgebiet spezifisch ausgerichtete Sach- und Fachkenntnisse und Übersetzungskompetenz vorausgesetzt.

Im Folgenden werden erst die spezifischen Besonderheiten der Fachsprachen zum Thema gemacht, um die Erfordernisse der fachsprachlichen Übersetzung genauer darzustellen.

3.1. Zur Theorie der Fachsprachen

Wenn man die einschlägige Fachsprachenliteratur im deutschsprachigen Raum untersucht, stellt man leicht fest, daß die Beschreibung der Fachsprachen unter kommunikationstheoretischen, textlinguistischen, pragmalinguistischen Aspekten ein zentrales Forschungsanliegen geworden sind. Einige der neuesten Untersuchungen sind hier: Benes, E. (1969); Bausch, K.H. (1976); Hahn, W.v. (1983); Möhn, D./Pelka, R. (1984); Fluck, H.R. (1985, 1991); Hoffmann, L. (1984). Obwohl die genannten Fachsprachenforscher über eine konkrete Definition der Fachsprache nicht einig sind, verfügen sie doch über Übereinstimmung in einigen allgemeinen Punkten wie z.B., daß die Fachsprache kein selbstständiges Sprachsystem darstellt. Mit Möhn lassen sich weitere

Kategorien darstellen, die aus dem Definitionsversuch hervorgehen:

"-kognitive Leistung (Fachsprachen als Erkenntnisträger und- mittel)
 -soziale Funktion (Fachsprache als sozial-kollektive Größe)
 -Teil des Sprachsystems (Fachsprachen als ausgegrenzte Subsysteme der Langue)
 -Teil des Sprachverwendungsaufkommens (Fachsprachen als Funktionsmittel)
 -Teil von Kommunikationsakten (Fachsprachen als Mittel der kommunikativen Situationsbewältigung)". (Möhn 1980, S. 354)

Anhand dieser Befunde und weiterer Erkenntnisse der Fachsprachenlinguistik können wir über die Fachsprachen folgende Äußerungen treffen:

Fachsprachen sind ein -mit ihren andersartigen Merkmalen- sprezifisches Kommunikations- bzw. Verständigungsmittel unter Fachleuten, um die bestehenden Informationen untereinander auszutauschen und neue Sachverhalte, Verfahren, Gegenstände sprachlich zu bewältigen, sowie um wissenschaftliche Ergebnisse, Erkenntnisse in Theorie und Praxis zu beschreiben. Die Andersartigkeit besteht einmal darin, daß der Gebrauch der sprachlichen Elemente morphologisch, syntaktisch, lexikalisch von der sogenannten Gemeinsprache abweicht, zum anderen kommunikationstheoretisch über genaue, ökonomische und klare Ausdrucksmittel verfügt.

3.1.1. Definition der Fachsprache

Obwohl oben gesagt wurde, daß unter den Wissenschaftlern über eine bestimmte Fachsprachendefinition keine Einigung besteht, wird hier ein erweiterter Definitionsversuch mit Bausch (1976) als Ausgangsbasis für die vorliegende Arbeit im Auge behalten:

"Die Fachsprachen sind Bestandteil natürlicher Sprachsysteme, in denen eine endliche Menge von sprachlichen Zeichen und Regeln für deren Kombination verfügbar ist. Das bedeutet, daß in den Fachsprachen die gleichen Sprachelemente verwendet werden, wie in Gemeinsprache, Umgangssprache oder Literatursprache. Allerdings werden -bedingt durch die andersgearteten Kommunikationsstrukturen im wissenschaftlich-technischen Bereich- morphologische, syntaktische und lexikalische Sprachelemente in von der Gemeinsprache abweichender Weise eingesetzt". (Bausch 1976, S. 12)

Darüberhinaus wird zusätzlich zu dieser Definition weiter darauf hingewiesen, daß die Fachsprachen nicht mit dem Fachwortschatz oder der Fachterminologie gleichgesetzt werden sollen, weil die Fachsprachen andere -außer-terminologische- Besonderheiten aufweisen, die die Fachlichkeit eines Textes bestimmen und Übersetzungsrelevant sind.

3.1.2. Die Differenzierung der Fachsprachen

Die Arbeitsteilung innerhalb der Gesellschaft, der Institutionen und Betriebe hatte in unserer Zeit zur Folge, daß sich immer neue Fächer und Disziplinen etablierten, deren Besonderheiten fachsprachlich theoretisch und empirisch untersucht werden sollten, um die entstandene Kommunikationsbarriere zu bewältigen. Dieser Anlaß war zu einem der wichtigsten Forschungsanliegen in den letzten Jahrzehnten geworden. Ähnlich wie Textsorten-typologisierungsversuche in der Übersetzungswissenschaft, hat man hier angefangen die Fachsprachen nach unterschiedlichen Gesichtspunkten zu differenzieren, damit die konventionalisierten Merkmale der verschiedenen Fachsprachen vereinheitlicht werden können. Hier ist das Anliegen, nicht die ganze Literatur über Fachsprachen kritisch zu bewerten, sondern einen Überblick zu geben, um die weiteren Vorhaben danach richten zu können.

Bei den ersten Versuchen zur Differenzierung der Fachsprachen war die Lexik im Mittelpunkt. So teilt z.B. Heller (1981, S. 221) die fachsprachliche Lexik in sechs Untergruppen, nämlich in: allgemeinverständlich - nichtallgemeinverständlich, theoretischfachliche

(wissenschaftliche)- praktisch fachliche,
terminologische- nicht terminologische Lexik.

Diese Einteilung gibt uns einen groben Überblick über die fachsprachliche Lexik. Bei der Unterscheidung der Fachsprachen untereinander wird in den letzten Jahren eine horizontale und vertikale Schichtung vorgenommen.

In der horizontalen Schichtung geht man von kommunikativen und stilistischen Aspekten aus, so daß mehrere Fachsprachen nebeneinander existieren können und so daß jede Fachsprache ihre eigenen Besonderheiten hat. Es wird weiter behauptet, daß die Fachsprachen die allgemeinen fachsprachlichen Merkmale unterschiedlich darstellen könnten. (Hoffmann 1976, S. 166)

Die vertikale Gliederung der Fachsprachen basiert auf der funktionsstilistischen Theorie. Als Kriterien für die vertikale Schichtung wird folgendes genannt (Hoffmann 1976, S. 185f):

1. Abstraktionsstufe,
2. Sprachform,
3. Milieu,
4. Kommunikationsträger.

Nach dem Milieu unterscheidet er innerhalb der Fachsprachen wie folgt fünf Hauptschichten:

1. theoretische Grundlagenwissenschaften,
2. experimentale Wissenschaften,

3. angewandte Wissenschaft und Technik,
4. materielle Produktion,
5. Konsumtion.

Nach der Abstraktionsstufe gliedert er die Fachsprachen in 1. A. (HÖCHST), 2. B (SEHR HOCH), 3. C (HOCH), 4. D (NIEDRIG), 5. E (SEHR NIEDRIG).

Er unterteilt die sprachliche Form und die Kommunikationssträger in ähnlicher Weise (Hoffmann 1976).

Nach diesen kurz dargestellten Erkenntnissen läßt sich für die Übersetzungswissenschaftlichen Fachsprachen folgendes sagen:

Die Übersetzungswissenschaft stellt eine angewandte und zum Teil theoretische Grundlagenwissenschaft der Abstraktionsstufe "Hoch" oder "HÖCHST" von. Der Sprachform nach verwendet sie eine natürliche Sprache mit sehr hohem Anteil an Fachtermini und relativ deterministischer Syntax. Den Kommunikationsträger betreffend wird sie vom Wissenschaftler für Wissenschaftler, Studenten und Laien der Übersetzungswissenschaften verfaßt.

3.2. Merkmale der Fachsprachen

Die Merkmale der Fachsprache(n), wie oben schon angedeutet, waren der wichtigste Anlaß der Fachsprachenforschung für viele Wissenschaftler (Benes 1969-1973; Fluck 1985; Hahn 1983; Hoffmann 1976; Möhn 1977; u.a.). Dabei bediente sich die Fachsprachenforschung statistischer, funktionaler, struktureller, kommunikativer, pragmatischer Methoden.

Im folgenden sollen die wichtigsten Merkmale der Morphologie, Lexik, Syntax, Semantik, Stilistik u.a. für die geschriebenen Fachsprachen zusammengefaßt werden, wobei die übersetzungswissenschaftliche Fachsprache im Auge zu behalten ist.

3.2.1. Lexikalische Merkmale

Fachwörter, für die man unterschiedliche Begriffe gebraucht (Benennung, Bezeichnung, Fachausdruck, Fachwort oder Terminus), spielen in den fachsprachlichen Texten die wichtigste Rolle und nehmen den größten Teil der fachsprachlichen Texte ein. Die wichtigsten Merkmale dieser Wörter sind, daß sie die Hauptinformationen in der wissenschaftlichen Fachkommunikation tragen. Sie haben die Aufgabe:

"einen im betreffenden Fach exakt definierten Begriff oder Gegenstand eindeutig und einnamig zu bezeichnen". (Fluck 1980, S. 47)

Dennoch übernehmen einige Begriffe in der Übersetzungswissenschaft diese Aufgabe immer noch nicht, weil Uneinigkeiten bestehen. Fachwörter zeichnen sich im Gegensatz zu gemeinsprachlichen Wörtern vor allem durch ihren fachbezogenen Inhalt und ihre Kontextautonomie aus. Für die weiteren Eigenschaften der fachsprachlichen Lexik wird in der Literatur die Tendenz "Exaktheit, Eindeutigkeit, Begrifflichkeit, Systematik, stilistische Neutralität, sowie Ausdrucks-Ökonomie genannt" (Hoffmann 1976, S. 308f).

Inhalt und Form des Fachwortes wird

"dadurch gesichert, daß der Inhalt fachspezifisch festgelegt wird" (Fluck 1985, S. 33).

Diese Tendenz führt dazu, daß jeder Fachbereich seine eigene Terminologie erarbeitet. Diese Tendenz stellt man auch in der übersetzungswissenschaftlichen Fachsprache fest, denn in der übersetzungswissenschaftlichen Terminologie herrscht immer noch Uneinigkeit. Außerdem macht sie sich die Terminologien anderer Fachsprachen zu eigen. Da die Kommunikation innerhalb eines Bereiches meist nach der Verwendungssituation erfolgt, spielt die situative und kontextuelle Verwendung des Fachwortes eine wichtige Rolle. Diese Fachbezogenheit beeinflusst oft

die Lexik der Gemeinsprache so, daß oft beim Übersetzen Abweichungen vom gemeinsprachlichen Verwendungszweck erforderlich sind.

3.2.2. Morphologische Merkmale

Die fachsprachliche Lexik ist durch die wortbildende affixale Ableitung gekennzeichnet. Der Gebrauch der Präfixe ist dennoch ähnlich wie in der Gemeinsprache. Für Fach- bzw. wissenschaftliche Texte sind besonders folgende Suffixe mit hohen Frequenzen typisch:

I- Suffixe beim Substantiv

- a) deutsche Suffixe: -ung, -er, -keit, -heit,
- b) Fremde Suffixe: -ion, -tät, -ie, -ik, -ismus,

II- Suffixe beim Adjektiv

- a) deutsche Suffixe: -lich, -isch, -ig, -bar, -haft,
-sam, -mäßig, -los, -frei,
- b) Fremde Suffixe: -iv, -ell, -ent, -är,

III- Suffixe beim Verb

-en, -ieren, -isieren, -fizieren, -ier

3.2.2.1. Bildung von Mehrwortbenennungen (Zusammensetzung, Wortgruppe)

Die Mehrwortbenennungen sind im Deutschen in der fachsprachlichen Lexik ein sehr häufig verwendetes Mittel, das äußerst produktiv ist.

- Verbbildung

-Simplexverben: Der Anteil der Simplexverben an der fachsprachlichen Lexik ist kleiner als Präfix- und Suffixbildungen.

Wenn man die Bestandteile der zusammengesetzten Verben betrachtet, kann man folgende Typen unterscheiden:

1. Verbstamm + Verb
2. Substantiv + Verb
3. Adjektiv + Verb

- Substantive:

-Bildungsformen

1. Substantiv + Substantiv
2. Verbstamm + Substantiv
3. Adjektiv + Substantiv
4. Adverb + Substantiv
5. Zahlwörter + Substantiv
6. Abkürzung + Substantiv

- Adjektive

In den Fachsprachen werden viele Adjektive als Komposita, vor allem in der speziellen Lexik in folgenden Formen verwendet:

1. Adjektiv + Adjektiv
2. Substantiv + Adjektiv
3. Verb + Adjektiv
4. Substantiv + Partizip II
5. Substantiv + Partizip I

3.2.3. Syntagmatische Merkmale

Drei- und mehrgliedrige Komposita

1. Adjektiv + Substantiv
2. Partizip (od. Partizipialgruppe) + Substantiv
3. Substantiv + präpositionale Fügungen
4. flektierte Eigennamen + Substantiv
5. Genetiverweiterung des Hauptwortes

Ein weiteres wichtiges Charakteristikum der fachsprachlichen Syntax bzw. Syntagmatik ist die häufige Verwendung der Attribute. Attribute geben die Möglichkeit, die wissenschaftlichen Inhalte zu charakterisieren, genauer zu bestimmen, einzugrenzen. Es gibt unterschiedliche Typen von Attributen. Diese Typen

können sowohl jeweils einzeln als auch verbunden mit anderen Formen zusammen auftreten. Die Häufung der Attribute kann dennoch die Verständlichkeit erschweren. Zu den Arten der Attribute lassen sich (hier mit Fluck 1985, S. 100ff) zählen: 1. Adjektivisch, 2. Genetiv, 3. Präpositional, 4. Adverbial, 5. Apposition, 6. Partizipial, 7. Erweiterte Attribute und, 8. Gerundivium.

3.2.3.1. Kürzungsverfahren und der Bindestrich als Verbindungsmittel

- Kürzungsverfahren

Der Begriff Kürzungsverfahren wird auch oft im Sinne von Sprachökonomie und Vereinfachung der lexikalischen Einheiten gebraucht. Dennoch können auch die noch nicht eingebürgerten Kurzwörter ein Übersetzungsproblem darstellen, so wie es in Übersetzungswissenschaftlichen Texten ab und zu vorkommt.

- Der Bindestrich als Verbindungsmittel

Eine wichtige Rolle bei mehrgliedrigen Zusammensetzungen spielt der Bindestrich, um Unklarheiten zu beseitigen und das Bestimmungswort zu betonen. Er erlaubt auch die

Verbindung mit Zahlen, Buchstaben, Abkürzungen und Fremdwörtern, so wie die Raffung von Wortgruppen und Sätzen.

3.2.4. Syntaktische, stilistische Merkmale

Als ein wichtiges Kriterium der Fachsprachen wird mit Recht immer der Rückgang des Verbgebrauchs und die Bevorzugung der Nominalstrukturen genannt. Während der Gebrauch der finiten Verben ca 9 % beträgt, nimmt der Anteil der Substantive um fast zwei Drittel aller Stichwörter in wissenschaftlichen Fachsprachen zu. Nominalisierungen, die aus substantivierten Verben und Adjektiven gebildet werden, haben einen breiten Platz.

- Satzlänge und Satzbau

Obwohl in den anderen Fachsprachen die Tendenz zur "Verkürzung" deutlich zu sehen ist, ist es in der linguistischen und übersetzungswissenschaftlichen Fachsprache nicht so. Üblicherweise trifft man in den übersetzungswissenschaftlichen Texten neben den einfachen Hauptsätzen, Sätze mit Satzreihen, Satzgefüge, Klammersätze, Einschübesätze und Sätze in elliptischer Form an.

- Nebensätze

Unter den Nebensätzen kommen die Relativsätze, daß-Sätze und Wenn-Sätze sehr oft vor. Unter den Satzarten dagegen ist der Aussagesatz gravierend. Dennoch kommen auch manchmal Aufforderungssätze, Fragesätze vor.

- Verbgebrauch und Nominalisierung

Es ist bei den Fachsprachen, wie auch bei den übersetzungswissenschaftlichen Texten ein Rückgang der Verben und eine Bevorzugung der Substantive zu sehen. Dies kann man an unserem Korpus statistisch wie folgt darstellen. Unter den Verben sind die sogenannten bedeutungsschwachen Verben dominierend, wie: geben, lassen, zeigen, machen, folgen, nennen, finden, stehen u.a. die auch oft mit der Nominal- oder Präpositionalphrase die sogenannten Funktionsverben bilden. Die Verwendung solcher Verbformen dient der Entpersönlichung und der Unterscheidung der Aktionsarten. Als Hilfsverben werden sehr oft "werden", dann "sein" verwendet, was mit der passivischen Ausdrucksweise der Fachsprachen verbunden ist. Unter den Modalverben wurden meist "können", dann "sollen" und schließlich "müssen" verwendet.

Weiter begegnet man in der Fachsprache den sogenannten Funktionsverbgefügen, die meist inchoative, durative, resultative oder kausative Aktionsarten ausdrücken.

- Die Verwendung der Verbformen

Die Verwendung der Verbformen nach den Personalpronomen ist mit bestimmten Formen begrenzt, und zwar wird meist die 3. Person Singular, dann 3. Person Plural verwendet, die die Entpersönlichung der in den Fachsprachen dargestellten Ausdrücke gewährleisten. In bezug auf Tempus, Modus und Genus der Verben (Benes 1981, S. 195) kann folgendes gesagt werden: am meisten wird indikativ Präsens bevorzugt, da er die allgemeingültigen Sachverhalte objektiv darstellt. Dann folgt das Präteritum und das Perfekt. Der Gebrauch von Konjunktivformen ist dagegen in unserem Korpus selten. Den Genera nach kann die wissenschaftliche Fachsprache von den anderen durch die Vorliebe für passivische Ausdrucksweise unterschieden werden. Die unterschiedlichen Formen der passivischen Ausdrucksweise kann man in allen Texten treffen. In unserem Korpus treten sehr oft 'passiv mit werden', dann 'sein+zu+Infinitiv', Zustandspassiv, Funktionsverbgefüge, Passiv mit Fügungen mit 'man, sein+bar', Reflexivfügungen und 'lassen sich+ Infinitiv' auf. Diese Formen von Passiv haben die Funktion, allgemeingültige Aussagen darzustellen, das sinntragende Verb zu betonen, den Urheber auszulassen, die Darstellung des Handlungsträgers zu differenzieren, sowie Wortartwechsel auszugleichen (Dazu besonders Fluck 1985, S. 86ff).

Für die Modalität dagegen läßt sich folgendes sagen. Modalität ist eine funktional und semantisch bedingte Kategorie in der Fachsprache, die (Un-)Gewißheit, Vermutung, Bedingtheit, Notwendigkeit, (Un-)Möglichkeit ausdrückt. In Fachtexten ist der Indikativ vorherrschend, der wiederum der Entpersönlichung dient; so wie es in unserem Korpus der Fall ist, kommt Konjunktiv II häufiger als Konjunktiv I vor, wie auch in anderen Fachsprachen. Im Sinne der Modalität werden aber nicht Konjunktiv, sondern andere lexikalische und modale Konstruktionen gebraucht, unter denen besonders der Gebrauch der Modalverben, 'sein+zu+Infinitiv', 'lassen+sich+Infinitiv' und Modalpartikel, Adjektive, Präpositionalgruppen, Attribute, Ausdrücke in Satzformen zu nennen sind.

Schließlich werden zu den Spezifika der syntaktischen Merkmale der Fachsprachen die Konstruktion 'Infinitiv+zu', 'um zu', 'ohne zu' und 'Partizipialfügungen' in Form von Partizip I und II gezählt, die funktionsbedingt sind.

Zu den besonderen stilistischen Merkmalen läßt sich weiter der optische Aufbau der Fachsprachen zählen. In den Fachsprachen werden oft die Aufzählungen durch Ziffern, Zahlwörter, Schemata, durch unterschiedliche Schreibweise, Symbole, Hinweise, Zitate, Daten u.a. differenziert, um die Wissenschaftlichkeit bzw.

Fachlichkeit hervorzuheben und die Sachverhalte objektiv darzustellen.

3.2.5. Semantische Merkmale

Da in den Abschnitten zu lexikalischen, morphologischen und syntaktischen Merkmalen schon einiges über die semantischen Merkmale erläutert wurde, soll nur Folgendes ergänzt werden: Exaktheit, Eindeutigkeit, Neutralität, sowie Ausdrucksökonomie sind nach semantischen Gesichtspunkten wichtig. Denn diese Eigenschaften werden neben Form und Inhalt durch besondere semantische Merkmale zur Sprache gebracht. Die Bedeutungen der sprachlichen Elemente in den wissenschaftlichen Fachsprachen werden im allgemeinen fachspezifisch und inhaltlich festgelegt. Neben der Fachbedingtheit soll man weiter auf die situative und kontextuelle Verwendung der sprachlichen Zeichen achten. Am häufigsten treten in den fachsprachlichen Texten die denotativen und kollokativen Bedeutungsformen auf, die eine eins-zu-eins-Entsprechung in der Zielsprache erleichtern. Das heißt aber nicht, daß sprachliche Zeichen niemals in konnotativer Form erscheinen. Besonders in den geisteswissenschaftlichen Texten kann diese Form ab und zu auftreten, wie es bei unserem Textkorpus der Fall ist. Die Fachsprache

verwendet neben der Wortschöpfung die Elemente anderer Sprachen. Dennoch führt das Fachspezifikum oft zu unterschiedlicher Motiviertheit, so daß eine neue Begriffsbedeutung entstehen kann. Dieser Bedeutungswandel kann in unterschiedlichen Typen erscheinen. Und zwar in:

1. Bedeutungserweiterung,
2. Methaphorischer Gebrauch,
3. Bedeutungseinengung

So wie es in den ausgewählten Texten auch der Fall war, können in den fachsprachlichen Texten unterschiedliche Bedeutungsbeziehungen wie Homonymie, Polysemie, Synonymie, Antonymie, Hyponymie in Erscheinung treten.

3.2.6. Phraseologische, metaphorische und rethorische Merkmale

Allgemein in den Fachsprachen kommen im Vergleich zu gemeinsprachlichen und literarischen Texten sehr wenige phraseologische Wendungen vor. Wendungen treten meist als Präpotionalgruppen auf.

Metaphorische Ausdrücke sind in der Fachsprache meist durch fachspezifisch bedingte Verwendung der Termini oder Wörter der Gemeinsprache und anderer Fachsprachen gekennzeichnet. Im Vergleich zu naturwissenschaftlichen und technischen Texten treten in der

übersetzungswissenschaftlichen Literatur wenige auf, sowie es auch bei der Metonymie der Fall ist. Für die rhetorischen Merkmale läßt sich nur sagen, daß man ab und zu modale Partikel in tautologischen Formen zur Übertreibung und zur Hervorhebung des Sachverhaltes verwendet.

3.2.7. Textuelle, kommunikativ-funktionale Merkmale

Ausgehend von der textlinguistischen Erkenntnis, die besagt, daß die sprachliche Kommunikation nicht in isolierten Sätzen, sondern in Äußerungen verschiedener Größe geschieht, die in die Situation und den Kontext eingebettet sind (Brinkmann 1983), wird auf die kommunikativ-funktionale Betrachtung der Texte in der fachsprachlichen Übersetzung ein großer Wert gelegt, weil das Übersetzen ein zweisprachiges Kommunikationsmodell darstellt, so daß verdoppelte Kommunikationsschwierigkeiten zustande kommen können, wenn man die Texte nicht nach den textthematischen, textsemantischen, textfunktionalen, textpragmatischen, textsyntaktischen und textstilistischen Gesichtspunkten analysiert. Dennoch gibt es kein bestimmtes Modell, nach dem Texte fehlerlos beschrieben werden könnten.

Daher kann die Analyse hier als ein Versuch genommen werden, der verbessert werden sollte. Darüber hinaus können diese Faktoren sich oft überschneiden, weil sie sich immer gegenseitig bedingen und oft die textinternen und textexternen Faktoren voneinander nicht trennbar sind.

3.2.7.1. Textthematik

Wissenschaftliche Fachtexte können je nach dem Sender/Empfänger-Bezug unterschiedliche Abstraktionstufen in der Fachlichkeit bzw. Wissenschaftlichkeit darstellen. Ein Wissenschaftler kann seinen Text für Techniker oder Schüler oder für Wissenschaftler verfassen. So kann der Informationsgehalt, das Schwierigkeitsparadigma und die Ausdrucksmöglichkeit jeweils anders sein. Die Texte der theoretischen Grundlagenwissenschaften, die für Wissenschaftler geschrieben sind, bilden die höchste Abstraktionsstufe in der Fachsprache. Dieses Schwierigkeitsniveau der Texte kann in seiner texttypischen Besonderheit erhöht werden, wie es in spezifischen Lexikonartikeln oder Teiltexten eines langen Textes der Fall ist. Denn in solchen Texten werden die Informationen in aller Kürze dargestellt, indem oft durch Zitate auf andere Wissenschaftler und Begriffe verwiesen

wird. Daher verlangen solche Texte beim Empfänger ein vergleichbares Vorwissen. Falls es nicht gegeben ist, treten Verständnisschwierigkeiten im Bezug auf die Textthematik auf.

Für die Thema-Rhema-Gliederung kann folgendes gesagt werden: In ausgewählten Texten kommen nach den verschiedenen Textarten unterschiedliche Progressionen vor. Es wird oft die einfache lineare Progression, Progression mit einem durchlaufenden Thema, die Progression mit vom Hyperthema abgeleiteten Themen, das Entwickeln eines abgespaltenen Themas aus einem Rhema verwendet.

3.2.7.2. Textsemantik

Textsemantisch verlangen die wissenschaftlichen Fachtexte beim Übersetzen genaue Vermittlung des Inhalts. Die Informationstreue gibt dem Übersetzer keine Möglichkeit, auf allen Ebenen des Textes Veränderungen vorzunehmen und verlangt von ihm möglichst eins-zu-eins-Entsprechung in der Zielsprache; Interpretation, Weglassen oder Hinzufügen wird nicht erlaubt. Auch die Funktion von allen sprachlichen Zeichen in Texten sollen nach fachbedingter Situation und dem Kontext bestimmt und in

der Zielsprache adäquat wiedergegeben werden. Auf Bedeutungsarten und Bedeutungsbeziehungen zwischen den sprachlichen Elementen soll geachtet werden.

3.2.7.3. Textsyntax

Syntaktische und stilistische Merkmale wurden unter linguistischen Merkmalen, wie Aufbau der Sätze, Satzformen u.a. schon erläutert. Daher wird sie hier beschränkt auf die Merkmale, die über Satzgrenzen hinausgehen. In diesem Zusammenhang werden besonders die unterschiedlichen Wiederaufnahmetypen, Verweisformen, Konnektoren, die die Textkohärenz bilden, erläutert. Sie treten in Form von Präposition, Satzzeichen, Adjektiven, Adverbien, Pronomen, Konjunktionen und schließlich Artikeln auf.

3.2.7.4. Textstil

Hier gibt es, da Augenmerk wiederum auf die Erörterung der fach- und sachbedingten stilistischen Merkmale zu beschränken. In den wissenschaftlichen Fachsprachen kommen theoretische und praktische Stile oft vor. Mit diese Stilformen eng verbunden sind die textspezifischen Stilarten, wie Lehrbuchstil, Lexikonstil, Aufsatzstil.

Diese Stilarten werden in Texten durch Stilmittel wie Schemata, Absätze, Marginalien, Nummerierung, unterschiedliche Schrifttypen, Paranthesen, Fußnoten, Hinweis, Zitate vermittelt. Weiter sind in den fachsprachlichen Texten gemäß des Fachlichkeitsgrades jeweils neutrale, objektive und zurückhaltende Stilebenen auffällig.

3.2.7.5. Textfunktion

Die Textfunktion in den wissenschaftlichen Fachsprachen orientiert sich vor allem an dem Fach-Sachzusammenhang, mit dem Ziel, fachinhaltliche Äquivalenz zwischen ausgangssprachlichem und zielsprachlichem Text zu erreichen (Wilss 1979). Der Sender/Empfänger-Bezug in den wissenschaftlichen Texten kann auch zu unterschiedlichen Textfunktionen führen. Da sie im allgemeinen Informationscharakter haben, kommen in den wissenschaftlichen Fachtexten berichtende, belehrende, beschreibende, erörternde Darstellungsarten vor. Der Abstraktionsgrad und dessen Übersetzbarkeit in der Zielsprache darf weder unterboten noch überboten werden.

3.2.7.6. Textpragmatik

Die Kommunikation in den wissenschaftlichen Fachtexten richtet sich nach den Wissenschaftlern, Studenten und Laien der betreffenden Fachgebiete und den Schülern. Die Darstellungsart kann je nach dem Empfänger, der Textsorte, dem Medium unterschiedlich sein. Außer den Texten für Schüler werden die wissenschaftlichen Fachtexte an spezifische Gruppen adressiert. Dies verlangt natürlich beim Empfänger vergleichbare Sprach- und Sach/Fachkenntnisse. Im Fall des Nichtvorhandenseins entstehen Kommunikationsprobleme. Fast alle Fachtexte sind durch die Darstellungsfunktion und die Mitteilungsfunktion gekennzeichnet, die in überindividuellen Stilformen zum Ausdruck kommen.

3.2.8. Die Merkmale der Übersetzungswissenschaftlichen Fachsprache

Eine spezifische Untersuchung über die übersetzungswissenschaftliche Fachsprache existiert zur Zeit nicht. Dennoch wurde die linguistische Fachsprache von Fluck (1980) schon kurz dargestellt. Wenn man die Übersetzungswissenschaftliche Fachsprache als eine Subsprache der Linguistik betrachtet, kann man daraus

einige Schlüsse ziehen. Aber die Sprache der Übersetzungswissenschaft unterscheidet sich in vieler Hinsicht von der linguistischen. Sprache der Übersetzungswissenschaft ist eine wissenschaftliche (theoretische) Fachsprache. Sie ermöglicht uns über dessen sprachlichen Transfer in beiden Richtungen -hin- und her- zu denken, zu sprechen und zu handeln. Fluck nennt eine solche Sprache die Kommunikation über eine Objektsprache, also Metasprache. Anhand des Korpus' wurde bereits festgestellt, daß die im allgemeinen für viele Fachsprachen festgestellten typischen Merkmale in vieler Hinsicht mit der übersetzungswissenschaftlichen Fachsprache übereinstimmen. Das Spezifikum dieser Sprache liegt in ihrer Terminologie. Sie bedient sich zum einem sehr vieler Terminologien der benachbarten Wissenschaften, zweitens macht sie sich sehr viele Terminologien der anderen Fachsprachen zu eigen, indem sie den entlehnten Termini eine andere Bedeutung hinzufügt.

Schwer zu durchschauen ist, wie Fluck für die linguistische Fachsprache zum Ausdruck bringt (Fluck 1980, S. 80), die Internationalisierung der übersetzungswissenschaftlichen Fachsprache, die besonders in der Terminologie zu beachten ist. Diese internationale, aus unterschiedlichen Sprachen

zusammengesetzte und aus zahllosen Neubildungen und Fremdwörtern gebildete Terminologie ist der Anlaß für das Entstehen einer Sprachbarriere zwischen den Übersetzungswissenschaftlern, Laien und Übersetzerstudenten. Der Grund für dieses terminologische Wirrwarr liegt zum größten Teil darin, daß die Übersetzungswissenschaft eine recht neue Disziplin ist, die sich als ein selbstständiger Fachbereich zu etablieren versucht. Schon bei der Benennung des Faches ist man sich nicht einig, ob man sie als Übersetzungswissenschaft oder Translationswissenschaft bezeichnen möchte (Wilss 1979 und Reiß/Vermeer 1984). Ein weiterer Grund, der zu diesen Kommunikationsschwierigkeiten beiträgt, ist die Tendenz zur individuellen Terminologiebildung, sowie zur Um- und Neudefinition bereits bestehender Termini, z.B. wird "Äquivalenz" jetzt nicht mehr als Gleichheit, sondern als Gleichwertigkeit begriffen oder es werden z.B. in diesem Zusammenhang die neuen Begriffe Invarianz und Adäquatheit verwendet. Als Grund für diese Tendenz werden

"die Untauglichkeit der alten Termini, ihre mangelnde Präzision oder ihr irreführendes Assoziationsgeflecht" (Fluck 1980, S. 81)

genannt.

Diese Entwicklung führt dazu, daß die Übersetzungswissenschaft heute immer mehr spezialisierte

Terminologien bildet. Zur Erweiterung ihrer Termini trägt natürlich die zunehmende Verbindung der Übersetzungswissenschaft mit der allgemeinen und der Text-, Sozio-, Psycho-, Computerlinguistik, der Literaturwissenschaft, der Kommunikationswissenschaft, der Didaktik, sowie anderer Sozial- und Naturwissenschaften bei. Dies hat natürlich zur Folge, daß derjenige, der sich mit der Übersetzungswissenschaft beschäftigt, terminologische Kenntnisse von allen Wissenschaften erwerben soll/muß.

Eine ausführliche Darstellung der übersetzungswissenschaftlichen Fachsprache wird später unter dem Thema "Die Analyse der übersetzungswissenschaftlichen Texte nach morphologischen, syntaktischen, textuellen, kommunikativen Aspekten" vorgenommen. Daher sei dieses Thema mit dem, was schon kurz angeführt wurde, abgeschlossen.

3.2.9. Fachsprachliche Übersetzung

3.2.9.1. Die Bedeutung der fachsprachlichen Übersetzung

Nach dem Zweiten Weltkrieg erlebte man durch die Spezialisierung und Arbeitsteilung in allen Bereichen des menschlichen Lebens auf nationalem und internationalem Gebiet eine Informationsexplosion. Der Austausch dieser

neu gewonnenen Kenntnisse ist für einzelne Menschen, Wissenschaftler, Institutionen und Länder von lebensnotwendiger Bedeutung. In diesem Austauschprozeß stellt die Übersetzung das wichtigste, das billigste und oft einzige Mittel dar.

Auf Grund der oben genannten Entwicklung können wir heute von neuen Wissenschaftsgebieten bzw. Fachgebieten sprechen.

Der fachsprachlichen Übersetzung wird beim Austausch der gewonnenen Kenntnisse in allen Fachbereichen auf internationaler Ebene eine große Bedeutung beigemessen. Die Bezeichnung dieses Jahrhunderts als "Jahrhundert der Übersetzung" (Jungelt 1961, S. 361) kann man bejahen, wenn man im Auge behält, daß jährlich allein im Bereich Chemie über 500.000 Bücher, Aufsätze und Patente erscheinen (Mounin 1967, S. 152). Und die Gesamtzahl neuer Erscheinungen nur in Bezug auf neue Themen in der wissenschaftlich-technischen Literatur (Bücher, Artikel, Berichte, Patente) wird jährlich auf ein bis zwei Millionen geschätzt. Während die Hälfte davon in verschiedene Sprachen übersetzt wird, bleibt die andere Hälfte im Original, so daß die Wissenschaftler sie nicht lesen können.

Es hilft auch nicht viel, wenn der Wissenschaftler eine oder mehrere Fremdsprachen erworben hat, denn er bleibt

bei dem Verfolgen der Neuerscheinungen in der jeweiligen Fremdsprache, die er beherrscht. So stellt die Übersetzung das einzige Mittel dar, um die Entwicklungen auf einem wissenschaftlichen Gebiet in verschiedenen Ländern und Sprachen zu verfolgen.

Außerdem wird durch die Übersetzung Geld und Zeit gespart. In sehr vielen Ländern werden für viele Forschungsprojekte sehr große Summen investiert. Wenn man von diesen Forschungsergebnissen nichts weiß und die gleiche Forschung im eignen Land durchführt, so daß viel überflüssiges Geld und Zeit verwendet wird. Die Übersetzung kann in diesem Sinne dazu dienen, oft kostspielige Fach-Forschungen zu vermeiden. Auch der einzelne Wissenschaftler könnte sich oft viel Geld und Zeit ersparen, falls ihm die Fachübersetzungen vorlägen. Darüberhinaus bleibt die Übersetzung der einzige Weg, um die Entwicklungen von Forschungen und Arbeiten der verschiedenen Wissenschaften zu verfolgen und davon zu profitieren, falls das Land bzw. die jeweilige Regierung für eigene Forschungen kein Geld zur Verfügung stellt. Und schließlich spielt die Übersetzung in der internationalen Zusammenarbeit eine wichtige Rolle, da sie eine internationale fachsprachliche Kommunikation ermöglicht; beim Austausch neuer Erkenntnisse auf Tagungen, Kongressen und bei zahlreichen internationalen

Beziehungen in Politik, Recht, Wirtschaft und Technik, die durch die Fachübersetzer oder Fachübersetzung gewährleistet werden kann.

Heute arbeitet der Übersetzer in sehr vielen Ämtern, Firmen, Institutionen u.a. Daher werden/würden in vielen Ländern zahlreiche Institutionen, Einrichtungen sowie Universitätsinstitute für die Ausbildung von Übersetzern und Dolmetschern gegründet, um diesem Übersetzer- und Übersetzungsbedürfnis zu entgegenzukommen. Im Zusammenhang mit der Wörterbuchschiebung, Terminologiebildung, Computer-übersetzung wurden viele Projekte durchgeführt. Demzufolge ist die Tätigkeit des Übersetzens oder Dolmetschens zu einem selbständigen Berufsstand entwickelt worden.

3.2.9.2. Die Anforderungen der fachsprachlichen Übersetzung

Bisher wurde versucht, die Notwendigkeit einer differenzierten übersetzerischen Tätigkeit, z.B. in literarischer, fachsprachlicher und technischer Hinsicht zu begründen. Dennoch ist hier zu vermerken, daß sich jede übersetzerische Arbeit in erster Linie an den Maßstäben der allgemeinen Übersetzung orientiert. Auf die Frage, welches Wissen und welche Fähigkeiten ein

Fachübersetzer benötigt, um die fachspezifische Textverstehens- und Textproduktionsleistung vollbringen zu können, können wir folgendermaßen antworten: Die fachsprachliche Übersetzung orientiert sich, wie andere Arten der Übersetzung, in erster Linie an den Komponenten der allgemeinen Übersetzung. Das ist eine allgemeine Mutter- und Fremdsprachenkompetenz, da die fachlichen Inhalte teils mit den Mitteln der Gemeinsprache ausgedrückt werden. Dann wird sie von den spezifischen Besonderheiten der Fachsprache geprägt, die sich in Sach- und Fachwissen sowie in fachsprachlichen Fähigkeiten des Übersetzers ausdrückt. Darüberhinaus soll der Übersetzer darauf achten, daß er in der Zielsprache gleiche Textkategorien und Textfunktionen wiedergibt. Die Komponenten dieses Prozesses, der Textverstehen und Textproduktion beinhaltet, können wir mit Kohn kognitiv in zwei aufeinanderbauenden Phasen so darstellen:

"Beim Verstehen einer bestimmten Textäußerung setzt der Rezipient (...) sein SPRACHWISSEN ein. Die Analyse führt zur Identifikation (...) TEXTEIGENSCHAFTEN, die auf die aktualisierte BEDEUTUNG der Textäußerung hinweisen. Hinzu kommt (...) WELT/FACHWISSEN (...). Dieses aktivierte Welt/Fachwissen geht in ein fachliches SITUATIONSMODELL ein, das der Rezipient dem Text zuordnet und das er (...) immer wieder aktualisiert". (Kohn 1988, S. 40)

Während der Übersetzer dieses Wissen und seine Fähigkeiten immer wieder aktiviert, soll der Übersetzer

beim Produzieren des Zieltextes weiter auf diese vier Faktoren achten:

1. Er soll die spezifische Äußerungssituation mit der bestimmten Textfunktion wiedergeben.

2. Die Verwendungsakzeptabilität bestimmen, die a) gram./ex. Korrektheit, b) stilistische Angemessenheit, c) Vorkommensdichte, d) Verarbeitungstauglichkeit beinhaltet.

3. durch Akzeptabilitätswissen,

4. die Akzeptabilitätsanforderungen erstellen. (Kohn 1988, S. 42f)

Außerdem soll der Übersetzer im Falle eines textfunktionalen Unterschieds oder einer Veränderung des Übersetzungsauftrages zwischen as- und zs-Text auf einige Parameter achten, z.B. auf Fachkenntnisse der Adressaten, fachliche kommunikative Interessen der Adressaten, Textsortenzugehörigkeit, Text und Sprachfunktion, Textstil und Länge des Textes und seinen Zieltext danach richten (Kohn 1988, S. 43f). Das, was hier dargestellt wurde, sind die Kenntnisse und Fähigkeiten, die der Fachübersetzer erworben haben soll. Das Ziel der fachsprachlichen Übersetzung, dem der Übersetzer unterworfen ist, ist die exakte Informationsübermittlung.

Aus der Perspektive des Übersetzers können wir die Komponenten des fachlichen Übersetzens als Produkt mit Hohnhold wie folgt zusammenstellen:

1. Die Übersetzung soll fachlich in Ordnung sein.
2. Sie soll gemeinsprachlich in Ordnung sein.
3. Sie soll terminologisch in Ordnung sein.
4. Sie soll Fachsprache im Zusammenhang darstellen.
5. Die Textkategorie ist zu berücksichtigen.
6. Besonderheiten des Zielsprachraums sind zu berücksichtigen". (1990, S. 23)

Aspekt 2 stellt die allgemeine Sprachkompetenz, die anderen Aspekte dagegen das Sach-Fachwissen und die fachsprachlichen Fähigkeiten des Übersetzers dar, die mehr auf das Übersetzungsergebnis gerichtet sind. Diese Aspekte, die aus der Sicht des Übersetzers betrachtet werden, deuten gleichzeitig auf die Fachsprache hin, deren Kennzeichen mit den drei Stichworten: "Funktionalität, Normativität und Standardisierung" (Brinkmann 1983, S. 25) erläutert werden, die sich jeweils gegenseitig bedingen. Der Übersetzer stützt sich einerseits u.a. auf interlingual vergleichbare Merkmalgruppierungen, wird andererseits auch massiven terminologischen Zwängen unterworfen. (Wilss 1977a, S. 172)

Das Sach/Fachwissen des Übersetzers deutet damit auch darauf hin, daß der Übersetzer die terminologischen Kenntnisse des betreffenden Fachgebiets beherrschen soll.

Bisher wurden die Anforderungen an einen idealen Fachübersetzer aus verschiedenen Perspektiven vorgelegt. Das ist aber nicht alles, was man darüber sagen sollte, denn das Feld des Sach/Fachwissen ist ein sehr weit. Es wäre ausgesprochen ungerecht, wenn man einen Fachübersetzer für alle Fachbereiche verantwortlich machen würde. Man kann von einem Fachübersetzer, der für politische, juristische, rechtliche Texte spezialisiert ist, nicht erwarten, daß er auch medizinische oder chemische Texte übersetzt, denn schon die unterschiedliche Terminologie macht es unmöglich. Daher ist es auch erforderlich, den Begriff Fachübersetzer zu definieren und einzugrenzen.

3.2.9.3. Die Probleme der fachsprachlichen Übersetzung

Die Übersetzungswissenschaft und Fachsprachenforschung stehen nach der Problemlage in ähnlicher Situation, denn so wie die Übersetzungswissenschaft befindet sich auch die Fachsprachenforschung in einer "Legitimationskrise" und bis heute haben beide keine ausgearbeiteten Theorie (Brinkmann 1983) vorlegen können. Die wichtigsten Probleme der Fachsprachenforschung, damit auch der fachsprachlichen Übersetzung, liegen darin, daß zum einen die Grenzen zwischen der Gemeinsprache und

Fachsprache, der literarischen und fachsprachlichen Übersetzung, sowie zwischen den einzelnen Fachgebieten nicht genau gezogen werden können, und zweitens die Begriffe Fach, Fachgebiet, Fachübersetzer u.a. nicht klar definiert wurden. Die Lösung dieser Probleme mag noch eine Weile dauern. Für die Erforschung der Probleme der fachsprachlichen Übersetzung ist es äußerst wichtig, daß man das Fehlurteil über Fachsprachenforschung auflöst, denn man glaubt, daß für die fachsprachliche Übersetzung eine Art Interlinearversion genüge, die ein Minimum an Sprachkenntnissen verlangt. Vielleicht wurden daher bis heute die Probleme der fachsprachlichen Übersetzung vernachlässigt. Uns sind nur Spitzbardts Standardwerk (1972): "Spezialprobleme der wissenschaftlichen und technischen Übersetzung" und einige anhand seines Werkes veröffentlichte Artikel einiger Wissenschaftler (Wilss 1979; Fluck 1985; Bäse 1967; Brinkmann 1983) bekannt. Es hat sich aber in letzter Zeit dieses hier genannte Urteil über Fachübersetzung als falsch erwiesen. Heutzutage würde niemand sich mit einer Interliniaversion begnügen. So wie die literarische Übersetzung für einen Übersetzer als eine schwierige Aufgabe darstellt, der über Literatur keine Kenntnisse verfügt, kann auch fachsprachliche Übersetzung für einen Übersetzer unmöglich werden, falls er keine Fach-sachkenntnisse

erworben hat. Darüberhinaus soll der Fachübersetzer mit den allgemeinen, gemeinsprachlichen Übersetzungsproblemen fertig werden, weil die Fachsprache nicht nur aus Fachwortschatz besteht. Nach Jumpelt sind

"alle Fachsprachen (...) durch drei Aspekte gekennzeichnet: 1. Wortschatz, 2. Satzbau, 3. Stil". (Jumpelt 1961, S. 33)

Daher läßt sich sagen, daß die Probleme der Fachübersetzung im gemeinsprachlichen Anteil, im fachsprachlichen Anteil und schließlich im Entscheidungsprozeß des Übersetzers liegen. Hier wurde der Versuch unternommen, den fachsprachlichen Anteil zu problematisieren.

Aus der Perspektive des Übersetzers liegen die Probleme der fachsprachlichen Übersetzung in seinen Fähigkeiten und Fertigkeiten. Nach Spitzbardt wird immer wieder von erfahrenen Übersetzern bestätigt:

"daß die Hauptschwierigkeit bei wissenschaftlichen und technischen Übersetzungen nicht lediglich im Erwerb von lexikalischen und idiomatischen Kenntnissen der als AS oder ZS in Frage kommenden Fremdsprachen liegt, sondern vor allem im Verständnis für die wissenschaftlichen und technischen Probleme, Objekte und Verfahrensweisen". (Spitzbardt 1972, S. 21)

Diese Behauptung gilt natürlich für den professionellen Übersetzer nicht so sehr wie für den Anfänger. Für unerfahrene Übersetzer können auch andere Bereiche Probleme bereiten. Nach Spitzbardt tauchen die Probleme

auf, falls Ausdrücke in den fachsprachlichen Texten von ihrer "Normativität, Funktionalität und Standardisierung" abweichen. (Spitzbardt 1972)

Unter Normativität wird im allgemeinen der Fachwortschatz verstanden. Demnach sollte ein Fachausdruck nach linguistischen, funktionalen, stilistischen und sozialen Idealnormen gebildet und standardisiert sein. Wie Spitzbardt auch zur Sprache bringt, liegen die meisten Probleme aus folgenden Gründen im Bereich des Fachwortschatzes: 1. Da die Terminologien in den betroffenen Fachsprachen nicht genau definiert und von Wissenschaftlern nicht in derselben Bedeutung verwendet werden. Dies bildet ein Problem für den Übersetzer, denn er muß herausfinden, was der Sender damit gemeint hat; solchen individuellen Tendenzen begegnet man in den Fachsprachen sehr oft, wie auch in den neu etablierten Wissenschaften (z.B. Übersetzungswissenschaft, Fachsprachenforschung u.a.). 2. Daß eine Bezeichnung, egal ob sie der Gemeinsprache oder Fachsprache entstammt, in verschiedenen Fachbereichen mit unterschiedlicher Bedeutung gebraucht werden kann und den erforderlichen pragmatischen Äquivalenten nicht entsprechen kann, stellt ein weiteres großes Problem dar. Spitzbardt verdeutlicht dieses anhand der englischen Bezeichnung "finishing"; diese wird in der Textilindustrie als "Appertieren", in

der Chemie als "Veredeln" übertragen (Spitzbardt 1972, S. 23f). Dies kann wiederum als "faux amis" (...) oder "falsche Freunde" bezeichnet werden. 3. das vielleicht schwerste Problem ist, daß es das Fehlen des as-Fachwortes in der ZS ist, das durch unterschiedliche Entwicklungstendenzen der betroffenen Fachbereiche entsteht. Da hat der Übersetzer nach einem äquivalenten Fachwort in der ZS zu suchen, das der Empfänger auch so versteht, wie es der Sender gemeint hat. Das ist allerdings sehr schwer. An dieser Stelle übernimmt der Übersetzer die Rolle des Fachsprachler, erfüllt eine sehr wichtige Aufgabe und trägt zur Bereicherung seiner Muttersprache bei. Die Probleme, die durch die Abweichung in der Funktionalität des fachsprachlichen Textes entstehen, liegen besonders im Verwendungszweck und Empfängerbezug. Im Grunde genommen sind die fachsprachlichen Texte unter vier Typen zusammengefaßt:

- "1. Nicht spezifisch AS-gerichtete Texte
 2. Spezifisch AS-gerichtete Texte
 3. Sowohl spezifisch AS-gerichtete, als auch nicht spezifisch AS-gerichtete Texte
 4. spezifisch ZS- gerichtete Texte".
- (Spitzbardt 1972, S. 17f)

Für den Übersetzer heißt das jedoch, daß er als Empfänger des as-Textes über die gleichen Vorkenntnisse verfügen und in der Lage sein soll, falls es nötig ist, nach dem Verwendungszweck und Empfängerbezug in dem

zielsprachlichen Text Entscheidungen für eine Veränderung zu treffen. So kann er z.B. einen Übersetzungsauftrag bekommen, in dem er einen in der AS für Akademiker geschriebenen Text in der ZS für Schüler übersetzen soll. Der Übersetzer muß bei der Wahl der sprachlichen Elemente andere Wege finden, damit er die intendierte Kommunikation erreicht. In diesem Zusammenhang können Abweichungen im Funktionsstil auftreten. Bei diesem Prozeß muß der Übersetzer auf folgende Kriterien achten:

"Unterdrückung persönlicher Emotionen, sprachliche Orientierung auf objektive Fakten, Anwendung terminologischer Besonderheiten, Abzielung auf möglichst eindeutige Definitionen, Verwendung unpersönlicher syntaktischer Konstruktionen und kurzer Attributivketten". (Spitzbard 1972, S. 26)

Der Gebrauch von metaphorischen Wendungen, Metonymie oder ironischer Ausdrucksweise kann weitere Probleme bereiten. Was die Abweichungen in der "Standardisierung" betrifft, ist es die syntaktische Besonderheit der fachlichen, wissenschaftlichen Texte, die auch den Funktionsstil betrifft. Überlange Sätze, ungewöhnlicher Tempus und Modus u.a. können Schwierigkeiten bereiten.

Auf der anderen Seite bedienen sich verschiedene Sprachen unterschiedlicher Konstruktionen. Rülker deutet in dieser Hinsicht darauf hin, daß z.B. die Konstruktion in einer Bedienungsanleitung in der deutschen Sprache "Passivkonstruktion", im Englischen Imperativ, im

Russischen die Infinitivkonstruktion vorgezogen werden (Rülker 1972, S. 51). Ein weiteres Problemfeld bilden die Füllwörter. Im Gegensatz zu vielen Sprachen bedient sich das Deutsche sehr oft der Füllwörter. Während diese an manchen Stellen gestrichen werden können, können sie an anderen Stellen den Verlust des Informationsgehalts verursachen. Daher muß der Übersetzer sich die Mühe machen, mit den Mitteln der eigenen Sprache die kommunikative Funktion eines Füllwortes zu ermitteln.

Das ist aber nicht alles, was man über die Probleme der wissenschaftlichen und fachsprachlichen Übersetzung sagen kann, denn je nach den Sprachpaaren und der Textsorte, damit auch nach verschiedenen Fachgebieten, treten unterschiedliche Probleme in Erscheinung. Daher besteht in der Zukunft die Notwendigkeit, daß man nach unterschiedlichen Sprachpaaren empirische Forschungen in Bezug auf die Normativität, Funktionalität und Standardisierung durchführen muß, um gezielte Ergebnisse zu erreichen.

In dieser Arbeit wurde vorgenommen, anhand von übersetzungswissenschaftlichen Texten die Probleme zwischen der deutschen und der türkischen Sprache zu ermitteln. Daher sollen später nochmals die o.g. Probleme angeschnitten werden.

3.2.9.3.1. Äquivalenzproblematik in der fachsprachlichen Übersetzung

Äquivalenz ist einer der zentralen, aber doch immer noch viel diskutierten Begriffe in der Übersetzungswissenschaft. Es wurde schon in den vorangegangenen Kapiteln angedeutet, daß Äquivalenz nicht mehr als Gleichheit oder Identität, sondern als Gleichwertigkeit betrachtet wird. So wie in allen anderen Übersetzungsgattungen, geht es auch in der fachsprachlichen Übersetzung nicht nur um inhaltliche Invarianz, sondern auch darum:

"Wieviel Äquivalenz auf welcher der in Betracht kommenden Ebenen erreicht werden soll und tatsächlich erreicht wird" (Hohnhold 1990, S. 56).

Im idealen Fall wird in der fachsprachlichen Übersetzung auf allen Ebenen im Text eine eins-zu-eins-Entsprechung erzielt. Dennoch ist es jedem Fachübersetzer bekannt, daß dies nicht so leicht ist. Gemäß ihrer Natur wird in der fachsprachlichen Übersetzung in erster Linie auf Wortschatz, Syntax und Stil sowie auf Inhalt geachtet. Jedoch können diese Komponenten wiederum nach einem bestimmten Übersetzungsauftrag unterschiedlich geprägt werden.

Im Bereich Wortschatz hat man besonders bei der Vermittlung fachbezogener Begriffe bzw. Terminologien Probleme. Die oft getroffenen Fälle kann man mit Arntz folgendermaßen darstellen:

- "1. vollständige begriffliche Äquivalenz (1:1. Entsprechung),
2. begriffliche Überschneidung. Hier sind grundsätzlich zwei Möglichkeiten denkbar:
 - a) die Schnittmenge, d.h. die inhaltliche Übereinstimmung, ist groß, so daß die beiden untersuchten Begriffe einander zugeordnet werden können.
 - b) die Schnittmenge ist zu klein, als daß die beiden untersuchten Begriffe einander zugeordnet werden könnten.
3. Inklusion: Begriff A ist in Begriff B enthalten, darüberhinaus umfaßt Begriff B noch eines oder mehrere weitere Merkmale (...)
4. Es liegt keine begriffliche Äquivalenz vor." (Arntz, R.; Picht, H. 1982, S. 142)

Die problematischen Fälle besonders 2b und 4 lassen sich durch drei Verfahren lösen.

1. Entlehnung oder Lehnübersetzung
2. Prägen einer Benennung in der Zielsprache
3. Schaffung eines Erklärungsäquivalents (ib. S. 144).

Falls keine besondere Übersetzungsaufgabe besteht, sollen die Übersetzungen möglichst dem AT treu bleiben, um die inhaltliche Äquivalenz zu erreichen. Da in den fachsprachlichen Texten in der Regel die persönlichen Emotionen unterdrückt werden und auf objektive Fakten orientiert bzw. auf möglichst eindeutige Ausdrucksweisen abgezielt wird, hat der Übersetzer kein Recht, beliebige

Ergänzungen, Verkürzungen oder Veränderungen im ZT zu machen, sowie Unterbietung bzw. Überbietung des AT. Um die inhaltliche Invarianz zu erhalten, muß man also auf diese Faktoren bei der Übersetzung achten.

Wie schon vorher angedeutet wurde, zeigen Fachtexte syntaktisch und stilistisch spezifische Realisierungsmodalitäten, wie Satzbau und -typen, Verwendung der Nominal- und- Passivstrukturen usw., die funktionstilistisch bedingt sind. Weiter trifft man in der Fachsprache unterschiedliche textsortenspezifische und verfasserbedingte Stileigenschaften, durch die kommunikative Funktion des AT zum Ausdruck kommt. Der Übersetzer soll beim Übersetzen äquivalente Realisierungsmodalitäten in der Zielsprache ermitteln, um die stilistische und syntaktische Äquivalenz zu erzielen. Darüber hinaus kann die Bestimmung der Äquivalenzbeziehungen in allen erwähnten Bereichen zwischen AT und ZT erst dann geleistet werden, wenn der Übersetzer eine problemorientierte, übersetzungsrelevante Textanalyse durchführt. Die UTA trägt natürlich auch dazu bei, in dem Übersetzungsprozeß richtige Entscheidungen zu treffen.

3.2.10. Was ist der Fachübersetzer

Der Definition für "Fachübersetzer" kann man immer noch nicht in den einschlägigen Wörterbüchern, wie im Wahrig (1993) begegnen, obwohl es mit dem Bestimmungswort "Fach" viele andere Wortzusammensetzungen, wie Facharbeiter, Facharzt, Fachschule, Fachlehrer gibt. Dennoch, um den Begriff "Fachübersetzer" zu definieren, braucht man eine klare inhaltliche Abgrenzung des Begriffes "Fachgebiet". Die Fachsprachenlinguistik hat bis heute die verschiedensten Definitionen von Fachsprache erstellt. Sie weisen auf bestimmte Wissensgebiete. Das hat aber der Abgrenzung und Differenzierung der fachsprachlichen Übersetzung nicht viel geholfen, denn es genügt nicht, die Klassifikation bzw. Differenzierung des einzelnen Fachgebietes anzugeben. Für den Fachübersetzer muß vielmehr festgestellt werden:

- "a) welche Teilgebiete berücksichtigt werden sollen,
- b) welche verwandten Gebiete unberücksichtigt bleiben sollen" (Bäse 1967, S. 78).

Ein weiteres Problem für die Bestimmung des Begriffes "Fachübersetzer" liegt darin, ob

"dem Sprachlichen oder Fachlichen beim Fachübersetzer den Vorrang zu geben sei, auch über den Grad der Fachkenntnisse herrscht eine unterschiedliche Auffassung". (Bäse 1967, S. 80)

Aus der Heidelberger und Germersheimer Prüfungsordnung (Bäse 1967) geht hervor, daß das Arbeitsfeld des Übersetzers primär die Sprache, sekundär die Fachsprache ist. Nach bisherigen Erläuterungen kann der Fachübersetzer so definiert werden:

Fachübersetzer ist der Übersetzer, der die fachsprachlichen Texte eines bestimmten Wissensgebietes in die Zielsprache übersetzt. Er muß sich in dem betroffenen Fachgebiet auskennen, seine fachsprachlichen (syntaktischen, stilistischen, semantischen, pragmatischen u.a.) terminologischen Besonderheiten in dem Maße beherrschen, wie zur Bearbeitung der fachsprachlichen Übersetzung nötig ist. Er muß nicht die erforderlichen Fachkenntnisse haben, die z.B. ein Ingenieur, Wissenschaftler oder Facharzt erworben hat, der Zeichnungen anfertigt, Theorien entwickelt oder Diagnosen stellt, sondern er soll in der Lage sein, eine technische Zeichnung oder Bilanz zu lesen, die Theorien oder Diagnosen zu verstehen und in die Zielsprache umzusetzen (Bäse 1967, S. 82f).

Außerdem kann man von einem Fachübersetzer nicht erwarten, daß er über die Kenntnisse eines großen Fachgebietes verfügt, wie die Naturwissenschaften, Geisteswissenschaften oder die Technik u.a., sondern nur über vertiefte Kenntnisse für die jeweils einzelnen

Zweige dieser Fachbereiche, deren Umfang jeweils nicht dem Aufgabenbereich eines Hochschullehrers für das betreffende Gebiet übersteigen sollte (Bäse ib. S. 83), sowie über eine Grundlage der benachbarten Gebiete und ein gewisses allgemeines Fachwissen der übergeordneten Fachgebiete, die zur Allgemeinbildung gehören.

Demgemäß kann man von einem Fachübersetzer der Übersetzungswissenschaft im Zusammenhang der Sprachwissenschaft, Kommunikationswissenschaften eine vertiefte Kenntniss der Übersetzungswissenschaft erwarten, eine Grundlagenkenntnis der benachbarten Disziplinen: Text-, Sozio-, Psycho-, Pragma-, Historienlinguistik, Hermeneutik, Didaktik, und über weitere in Frage kommende Sozialwissenschaften wie Literatur und Politikwissenschaften sollte er ein allgemeines Wissen besitzen.

Für die berufliche Bezeichnung kann, wie es bei Arzt der Fall ist, folgende Bezeichnung gelten: Fachübersetzer für medizinische, technische, oder für linguistische, translatorische Texte.

52283

CUKUROVA UNIVERSITAT
SOZIALWISSENSCHAFTLICHES INSTITUT

SCHWIERIGKEITEN UND MÖGLICHKEITEN DES UBERSETZENS VON
FACHSPRACHLICHEN TEXTEN (AUS DEM DEUTSCHEN INS TURKISCHE) UND
IHRE BEDEUTUNG FÜR DEN UBERSETZUNGSUNTERRICHT

Dargestellt anhand der übersetzungswissenschaftlichen Texten

EMPIRISCHER TEIL II

Doktorarbeit
vorgelegt von
H. Osman ASLAN

Unter Betreuung
von Prof.Dr. Onur Bilge KULA

ADANA, APRIL 1996

INHALTSVERZEICHNIS

	SEITE
0.	Vorwort..... 1
0.1.	Einleitung..... 3
0.2.	Problemstellung..... 5
0.3.	Ziel der Arbeit..... 9
0.4.	Methode der Arbeit..... 11
0.5.	Aufbau der Arbeit..... 13
0.6.	Verzeichnis der Abkürzungen..... 15
1.	THEORETISCHER TEIL: ÜBERSETZUNGSWISSENSCHAFT..... 16
1.1.	Stand der bisherigen Forschung..... 16
1.2.	Tendenzen und Perspektiven in der UW, in Deutschland..... 17
1.2.1.	Die textanalytische Perspektive..... 18
1.2.2.	Die hermeneutische Perspektive..... 19
1.2.3.	Die übersetzungskritische Perspektive..... 21
1.2.4.	Die funktionale Perspektive..... 22
1.2.5.	Die prozessuale Perspektive..... 23
1.2.6.	Die übersetzungsdidaktische Perspektive..... 24
1.2.7.	Die terminologieorientierte Perspektive..... 25
1.2.8.	Die fachsprachliche Perspektive..... 26
1.2.9.	Die technologische Perspektive..... 27
1.3.	Tendenzen und Perspektiven in der UW, in der Türkei..... 28
1.4.	Allgemeine Übersetzungswissenschaft (=Theorie)..... 34
1.4.1.	Übersetzungsprozeß..... 41
1.4.2.	Faktoren des Übersetzungsprozesses..... 50
1.4.3.	Die Rolle des Übersetzters im Übersetzungsprozeß..... 53

	SEITE	
1.4.4.	Übersetzungsnormen.....	57
1.4.4.1.	Drei Grundorientierungen fertigkeit-	
	bestimmten Übersetzungsverhaltens Kontext,	
	Kultur, Kompensation.....	61
1.4.4.1.1.	Kontext.....	61
1.4.4.1.2.	Kultur.....	62
1.4.4.1.3.	Kompensation.....	64
1.4.5.	Übersetzbarkeit.....	65
1.4.6.	Äquivalenz.....	78
1.4.6.1.	Die Entwicklung eines dynamischen	
	Äquivalenzbegriffs.....	83
1.5.	Die sprachenpaargebundene deskriptive UW....	86
1.5.1.	Übersetzungsprozeduren.....	88
1.6	Angewandte Übersetzungswissenschaft.....	103
1.6.1.	Fehleranalyse.....	109
1.6.1.1.	Interferenzforschung.....	119
1.6.2.	Übersetzungsvergleich.....	126
1.6.2.1.	Übersetzungsprobleme- und schwierigkeiten...	132
2.	ÜBERSETZUNGSRELEVANTE TEXTANALYSE.....	137
2.1.	Bedeutung der UTA.....	137
2.1.1.	Modelle der UTA.....	139
2.1.1.1.	Pragmatische UTA.....	139
2.1.1.2.	Textsortenspezifische UTA.....	142
2.1.1.3.	Oberflächenstrukturelle UTA.....	148
2.1.1.4.	Übersetzungsdidaktische UTA.....	151
2.1.1.5.	Übersetzungskritische UTA.....	154
2.1.1.6.	Übersetzerbezogene UTA.....	158
2.1.1.7.	Hermeneutische UTA.....	161
2.1.1.8.	Universelle textbezogene UTA.....	163
3.	FACHSPRACHE UND ÜBERSETZEN.....	171
3.1.	Zur Theorie der Fachsprachen.....	172
3.1.1.	Definition der Fachsprache.....	174
3.1.2.	Die Differenzierung der Fachsprachen.....	175

	SEITE
3.2.	Merkmale der Fachsprachen..... 178
3.2.1.	Lexikalische Merkmale..... 178
3.2.2.	Morphologische Merkmale..... 180
3.2.2.1.	Bildung von Mehrwortbenennungen (Zusammensetzung, Wortgruppe)..... 181
3.2.3.	Syntagmatische Merkmale..... 182
3.2.3.1.	Kürzungsverfahren und der Bindestrich als Verbindungsmittel..... 183
3.2.4.	Syntaktische, stilistische Merkmale..... 184
3.2.5.	Semantische Merkmale..... 188
3.2.6.	Phraseologische, metaphorische und rhetorische Merkmale..... 189
3.2.7.	Textuelle, kommunikativ-funktionale Merkmale..... 190
3.2.7.1.	Textthematik..... 191
3.2.7.2.	Textsemantik..... 192
3.2.7.3.	Textsyntax..... 193
3.2.7.4.	Textstil..... 193
3.2.7.5.	Textfunktion..... 194
3.2.7.6.	Textpragmatik..... 195
3.2.8.	Die Merkmale der Übersetzungs- wissenschaftlichen Fachsprache..... 196
3.2.9.	Fachsprachliche Übersetzung..... 198
3.2.9.1.	Die Bedeutung der fachsprachlichen Übersetzung..... 198
3.2.9.2.	Die Anforderungen der fachsprachlichen Übersetzung..... 201
3.2.9.3.	Die Probleme der fachsprachlichen Übersetzung..... 205
3.2.9.3.1.	Äquivalenzproblematik in der fachsprachlichen Übersetzung..... 212
3.2.10.	Was ist der Fachübersetzer..... 215

	SEITE
4. EMPIRISCHER TEIL	218
4.1. Empirische Daten.....	218
4.1.1. Auswahl der Übersetzungs- wissenschaftlichen Texte.....	218
4.1.2. Forschungssprachen-und Übersetzungsart.....	220
4.1.3. Forschungsort und -zeit.....	220
4.1.4. Forschungsgruppe.....	221
4.2. Analysephase der ausgewählten Texte.....	222
4.2.1. Linguistische Analyse der ausgewählten Texte.....	222
4.2.1.1. Lexikalische Analyse.....	222
4.2.1.2. Morphologische Analyse.....	227
4.2.1.2.1. Bildung von Mehrwortbenennungen (Zusammensetzung, Wortgruppe).....	231
4.2.1.3. Syntagmatische Analyse.....	236
4.2.1.3.1. Kürzungsverfahren und der Bindestrich als Verbindungsmittel.....	240
4.2.1.4. Syntaktische, stilistische Merkmale.....	241
4.2.1.5. Semantische Analyse.....	253
4.2.1.6. Phraseologische, metaphorische und rhetorische Analyse.....	255
4.2.2. Textuelle, kommunikativ-funktionale Analyse der ausgewählten Texte.....	256
4.2.2.1. Textthematik.....	256
4.2.2.2. Textsemantik.....	258
4.2.2.3. Textsyntax.....	260
4.2.2.4. Textstil.....	261
4.2.2.5. Textfunktion.....	262
4.2.2.6. Textpragmatik.....	263
5. SYNTSEPHASE	264
5.1. Beschreibung der Fehlübersetzungen, ihre Bewertung und Gesetzmäßigkeiten bei der Wiedergabe der deutschen Texte im Türkischen.....	264
5.1.1. Beispiele für Fehlübersetzungen bzw. Gesetzmäßigkeiten aus dem lexikalischen Bereich.....	267

	SEITE
5.1.1.1. Beispiele für Fehlübersetzungen bzw. Gesetzmäßigkeiten aus den lexikalischen Interferenzen.....	273
5.2. Beispiele für Fehlübersetzungen bzw. Gesetzmäßigkeiten aus dem morphologischen Bereich.....	275
5.3. Beispiele für Fehlübersetzungen bzw. Gesetzmäßigkeiten aus dem syntagmatischen Bereich.....	293
5.3.1. Fehlleistungen bzw. Gesetzmäßigkeiten im Bezug auf die Kürzungsformen und Bindestrich.....	306
5.4. Beispiele für Fehlübersetzungen bzw. Gesetzmäßigkeiten aus den syntaktischen und stilistischen Bereichen.....	308
5.4.1. Beispiele für Fehlübersetzungen bzw. Gesetzmäßigkeiten aus den syntaktischen Interferenzen.....	338
5.5. Beispiele für Fehlübersetzungen bzw. Gesetzmäßigkeiten aus dem semantischen Bereich.....	340
5.6. Beispiele für Fehlübersetzungen bzw. Gesetzmäßigkeiten aus dem phraseologischen, metaphorischen und rhetorischen Bereich....	343
5.7. Fehlleistungen bzw. Gesetzmäßigkeiten im Bezug auf den textuellen, kommunikativ-funktionalen Bereich.....	350
5.7.1. Textthematik.....	350
5.7.2. Textsemantik.....	353
5.6.3. Textsyntax.....	355
5.6.4. Textstil.....	357
5.6.5. Textfunktion.....	360
5.6.6. Textpragmatik.....	362

	SEITE
6.	TYPOLOGISIERUNG DER UBERSETZUNGS- SCHWIERIGKEITEN UND -PROBLEME..... 364
6.1.	Ausgangstextabhängige Übersetzungs- schwierigkeiten und -probleme..... 364
6.2.	Pragmatische Übersetzungsschwierigkeiten und -probleme..... 367
6.3.	Sprachenpaarspezifische Übersetzungs- schwierigkeiten und -probleme..... 368
6.4.	Übersetzerbezogene Schwierigkeiten und -probleme 373
6.5.	Arbeitstechnische Übersetzungs- schwierigkeiten und -probleme..... 376
7.	PRINZIPIEN, STRATEGIEN, TECHNIKEN UND METHODEN DER WIEDERGABE DEUTSCHER ÜBERSETZUNGSWISSENSCHAFTLICHER TEXTE IM TURKISCHEN..... 380
7.1.	Übersetzungsprinzipien..... 380
7.2.	Übersetzungsstrategien..... 382
7.3.	Übersetzungsmethoden..... 385
7.4.	Übersetzungstechniken..... 388
8.	VORSCHLÄGE ZUR DIDAKTISIERUNG DER ERGEBNISSE FÜR DEN UBERSETZUNGSUNTERRICHT ANHAND DER UBERSETZUNGSWISSENSCHAFTLICHEN TEXTE..... 391
8.1.	Vorschläge zum Studienprogramm..... 394
8.2.	Vorschläge zur Textauswahl..... 399
8.3.	Vorschläge für Übersetzungslehrer..... 400

	SEITE
8.4.	Vorschläge zum Gebrauch von Hilfsmitteln..... 404
8.5.	Vorschläge für Didaktisierung des fachsprachlichen Übersetzungsunterrichts.... 404
9.	ANHANG 411
9.1.	Die ausgewählten Übersetzungswissenschaftliche Texte..... 411
9.2.	Die Übersetzungen von Probanden..... 417
9.2.1.	Die Übersetzungen vom ersten Proband..... 417
9.2.2.	Die Übersetzungen vom zweiten Proband..... 422
9.2.3.	Die Übersetzungen vom dritten Proband..... 426
9.2.4.	Die Übersetzungen vom vierten Proband..... 430
9.2.5.	Die Übersetzungen vom fünften Proband..... 435
9.2.6.	Die Übersetzungen vom sechsten Proband..... 440
9.2.7.	Die Übersetzungen vom siebten Proband..... 445
9.2.8.	Die Übersetzungen vom achten Proband..... 450
9.2.9.	Die Übersetzungen vom neunten Proband..... 455
9.2.10.	Die Übersetzungen vom zehnten Proband..... 460
9.2.11.	Die Übersetzungsvorschläge zu den ausgewählten Texten..... 465
9.3.	Die Arbeitspapiere 1-2-3..... 471
9.4.	Umfrage..... 474
10.	GLOSSAR 475
11.	Zusammenfassung (Deutsch und Türkisch)..... 485
12.	LITERATURVERZEICHNIS 495

LEBENS LAUF

4. EMPIRSICHER TEIL

4.1. Empirische Daten

4.1.1. Auswahl der Übersetzungswissenschaftlichen Texte

Da die übersetzungswissenschaftlichen Arbeiten in der Türkei meist auf die Übersetzung literarischer Texte beschränkt sind, ist das Anliegen nachzuvollziehen, über fachsprachliche Übersetzungen eine Arbeit zu schreiben. Das zweite Motiv wäre für mich, zur Verbesserung der Übersetzungsdidaktik beizutragen. Sowohl während des vierjährigen Germanistik-Studiums an der Ankara-Universität, als auch während der zehnjährigen Lehrtätigkeit an der Abteilung für Deutschdidaktik der Erziehungswissenschaftlichen Fakultät der Çukurova-Universität zu Adana habe ich immer wieder die Erfahrung gemacht, daß der Übersetzungsunterricht meist nicht methodisch und mit bestimmter Zielsetzung, sondern ohne eine theoretische Basis durchgeführt wird. Wie andere Fächer auch bedarf dieses Fach einer methodischen Grundlage.

Eine Arbeit über Übersetzung fachsprachliche Texte zu schreiben, zwingt natürlich dazu, über die übersetzungswissenschaftliche Fachsprache nachzudenken, weil

- 1) eine empirische Erforschung dieser Fachsprache fehlt,
- 2) man sich zuerst mit dem eigenen Fachbereich auseinandersetzen sollte, wenn man die Wissenschaftssprache zum Thema wählt, und
- 3) weil es weiterhin eine Erleichterung darstellt, die beiden Bereiche zu kombinieren, da sie direkt mit Theorie und Praxis von Übersetzungsdidaktik und -unterricht zu tun haben.

Unter diesem Aspekt ist die Wahl der Texte von Bedeutung, die die Grundlage des empirischen Teils der Arbeit bilden sollten. Zunächst war das Kriterium auf die Themen bezogen; es sollten möglichst die wichtigsten Themen in den Übersetzungswissenschaften zu wählen sein. Erst danach hat sich der Gedanke an die Übersetzungswissenschaftler eingestellt. Die Auswahl wurde nach der Darstellung unterschiedlicher Themen von unterschiedlichen Wissenschaftlern getroffen.

Für die ausgewählten Texte sind Arbeitspapiere für die Phasen: Lesen-Verstehen, Rohübersetzung und eigentliche Übersetzung angefertigt worden, damit die Probanden während dieser Phasen ihre Notizen machen konnten. Es wurden auch Fragebogen verteilt, in denen Fragen zu Hilfsmitteln, zur Person und zu Texten gestellt werden. Den Probanden wurde die Aufgabe gestellt, die vorliegenden Texte adäquat ins Türkische zu übersetzen.

Voraussetzung war dabei, daß jeder Proband die Texte allein übersetzt und zusammen mit einer Rohübersetzung anfertigt. Sie konnten dabei Hilfsmittel benutzen.

4.1.2 Forschungsprachen- und Übersetzungsart

Deutsch und Türkisch stellen die Forschungsprachen dieser Arbeit dar. Da sich die Besonderheiten der Her- und Hinübersetzung und deren Probleme jeweils stark voneinander unterscheiden, wurde ausschließlich die Art der Herübersetzung 'Deutsch-Türkisch' für diese Arbeit gewählt.

4.1.3. Forschungsort- und Zeit

Vor allem für die Materialiensammlung und die Herausbildung des theoretischen Teils wurden als Forschungsorte -dank zweier Stipendien von TU. und DAAD- zuerst Berlin (Sommersemester 1992), dann Saarbrücken (Wintersemester 1992 und Sommersemester 1993) gewählt. Nach der nötigen Literatursammlung wurde in Saarbrücken unter Betreuung von Prof.Dr.W. Wilss an der Universität des Saarlandes der theoretische Teil der Arbeit verfaßt.

Für den empirischen Forschungsort ist die Deutschdidaktikabteilung der Erziehungswissenschaftlichen Fakultät der Çukurova-Universität in Adana gewählt worden. Nach der Auswahl der Texte wurden sie aus Deutschland an die Probanden in Adana geschickt, während des Deutschlandaufenthalts des Verfassers sollten die Probanden die Übersetzungsarbeit in Adana vornehmen. Nach der Rückkehr des Verfassers aus Saarbrücken wurden die Übersetzungen bewertet und daraus weitere Schlüsse gezogen.

4.1.4 Forschungsgruppe

Die Forschungsgruppe wurde aus zehn Probanden gebildet. Die Probanden bestanden aus Studenten unterschiedlicher Studienjahre mit unterschiedlichen Sprach-, Sach-, Fach-, und Übersetzungskompetenzen:

1. Die Übersetzer 1. und 3. hatten ihre Magisterarbeit beendet und waren in der Anfangsphase ihrer Doktorarbeit.
2. Die Übersetzer 10. und 8. waren im 4. und 5. Semester ihres Magisterstudiums und hatten begonnen, ihre Magisterarbeiten zu schreiben.
3. Die Übersetzer 2. 5. und 9. hatten ihr Germanistikstudium abgeschlossen und befanden sich im ersten Semester des Magisterstudiums.

4. Die Übersetzer 4. 6. und 7. waren in letzten Semestern ihres Germanistikstudiums.

Übersetzungstheorie war während dieser Zeit ein obligatorisches Fach im Aufbaustudium (Magister und Doktor). Die Übersetzer aus dem vierten Jahrgang dagegen haben dieses Fach nicht in ihrem Studienprogramm gehabt. Sie hatten nur Übersetzungsunterricht in den letzten 6 Semestern pro Woche doppelte Unterrichtszeit.

Es wurden gezielt unterschiedliche Probanden ausgewählt, um gruppenspezifische Probleme darstellen zu können.

4.2. Analyse der ausgewählten Texte

4.2.1. Linguistische Analyse der ausgewählten Texte

4.2.1.1. Lexikalische Analyse

Im folgenden werden die Wörter der ausgewählten Texte nach Fluck (1985, S. 38f) klassifiziert: Dennoch muß hier erwähnt werden, daß die Grenzen zwischen der allgemeinen, allgemeinwissenschaftlichen und speziellen Lexik nicht genau bestimmt werden können. Deshalb wurden die Wörter möglichst nach Verwendungsbereichen aufgeteilt.

allgemeine Lexik

800 Wörter werden in den Texten als allgemeine Lexik betrachtet. Zu der allgemeinen Lexik werden besonders die Artikel, Pronomen, Konjunktionen, Präpositionen,

Adverbien, sowie in der Gemeinsprache gebräuchliche Wortarten (Adjektive, Verben, Substantive), wie z.B. detailliert, zurechnen, Entwicklung, bejahen, zunächst, rein, durchaus, jeweilig, Erklärung, denkbar, ausführlich, ausgehen, Vorarbeiten u.a., gezählt.

allgemeinwissenschaftliche Lexik

Etwa 200 Wörter sind diejenigen Begriffe, die man allgemeinwissenschaftlich bezeichnen kann. Am häufigsten werden folgende Termini gebraucht: anwendungsorientiert, angewandt, Beschreibung, Texte, Lokalisierung, Rahmen, Form, Erscheinungen, Stabilisierung, Klassifizierung, begründen, relevant, theoretisch, ~~methodisch~~, Forschungsgebiet, Hinsicht, Ausbau, Gesamtkonzeption, praxisorientiert, Unterricht, Praxis, erfüllen, Faktoren, bestimmen, Verfahren, analysieren, Schwerpunkt, Frageschema, Anwendung, Bereich, berücksichtigen, kennzeichnen, exemplarisch, Hilfsmittel, Vertreter, vollziehen, Ausdruck, Hinweis, Gegensatz, Voraussetzung, erarbeiten, Umfang, Einschränkung, Argumente, begründen, Verbesserung, Erweiterung, Beschäftigung, Lösung, skizzieren, lokalisieren, Kritik, exemplarisch, Aspekt, Definition, Grundlage, Orientierung, Varianten, Ebene, Vorbereitung, modellhaft, Ausbildung, Kenntnis, spezifisch, Untersuchungen, Ansätze, Zweckbestimmung, Wissenschaft.

Arbeitsnormen, systematisch, Vorarbeiten, Fehlleistungen, Rahmen.

spezielle Lexik

Da sich die Übersetzungswissenschaft als ein interdisziplinäres Fach darstellt, ist es nötig, daß man unter spezieller Fachlexik weitere Untergruppen nach bestimmten Fachbereichen bilden sollte.

spezielle UW.Lexik

In den ausgewählten fünf Texten kommen 140 spezifisch übersetzungswissenschaftliche Wörter vor. Am häufigsten werden folgende Begriffe gebraucht:

Übersetzungswissenschaft, Übersetzungskritik, übersetzen, Übersetzung, Übersetzer, Übersetzungsschwierigkeit, Übersetzungsunterricht, Übersetzungsergebnis, Übersetzungsprozeß, Transfer, Übersetzungsdidaktik, Übersetzungsrelevant, Übersetzbarkeit, Unübersetzbarkeit, Übersetzungsleistung, Fachübersetzen, Zieltext, Ausgangstext, Äquivalenz, Invarianz, translatorisch, Übertragung, Übersetzungstechnik, übertragen, fachsprachlich, Übersetzerpraxis, Übersetzungskompetenz.

spezielle Lexik der Linguistik

70 Wörter sind besonders auf Linguistik bezogen: Am häufigsten werden folgende Termini gebraucht:

linguistisch, sprachlich, grammatisch, lexikalisch, stilistisch, Fehleranalyse, Kompetenz, Performanz,

Sprachenpaar, kontrastiv, Bedeutung, pragmatisch, Kontext, bedeuten, ausdrücken, Sprachwissen, Fachwissen, Sprachkonvention, fachsprachlich, interlingual, außersprachlich, konstruktiv, langue, Interferenz-linguistik, sprachdidaktik, fremdsprachlich, muttersprachlich, sprachdidaktisch.

kommunikationswissenschaftliche Termini

33 Termini sind kommunikationswissenschaftlich. Transfer, Kommunikationssituation, Sender, Empfänger, Kommunikationsanlaß, Effekt, Wirkung, A-Z-Situation, Information, Situation, Kontext, Kodierung, Kode, Informationsvermittlung, Fachkommunikation, Sender-Empfänger-Bezug, Kommunikationsverfahren, Kode, kommunikationswissenschaftlich.

textlinguistische Termini

25 Termini sind textlinguistisch. Textanalyse, Textsorte, Textfunktion, textextern, Text, textlinguistisch, Textstatus, Textpragmatik, Textbedeutung, Textäquivalenz, textbezogen, textsortenspezifisch, Thema-Rhema-Gliederung, Textsegmente.

spezifische Termini weiterer Fachsprachen

In den ausgewählten Texten kommen 12 weitere Termini vor, die spezifisch zu den unterschiedlichen Subsprachen gehören, u.a. Didaktik, Literaturwissenschaft, Psychologie. Zu nennen sind: lernpsychologisch,

leistungsfähig, lernzielbestimmt, Produktion,
 Fehlleistung, Interpretation, Rezeption, publizieren,
 verstehenspsychologisch, Vorbereitung, Schlußreduktion.

Fremdwörter

Unter speziellem Wortschatz ist zu bemerken, daß die Lexik mit fremder Abstammung einen hohen Anteil hat. Die Anzahl solcher Begriffe beträgt etwa 110. Es gibt darunter Begriffe, die im Deutschen eingebürgert sind, die die Eigenschaft von Internationalismen haben oder ihren Fremdheitscharakter weiter behalten und nur im wissenschaftlichen Bereich gebräuchlich sind, so daß sie oft nicht genau verstanden werden können.

1. Beispiele für allgemeinwissenschaftliche Fremdwörter:
 psychologisch, theoretisch, didaktisch, Transfer,
 Funktion, Faktor, Kommunikation, Situation, pauschal,
 Kritik, Praxis, systematisch, Argument, grammatisch.

2. Beispiele für spezifische Fremdwörter

prospektiv, retrospektiv, rekonstruieren, Kompetenz,
 Performanz, Intention, Medium, manifestieren, explizit,
 strico sensu, Rezeption, Genese, Invarianz, Äquivalenz,
 Interdependenz, Kode, Reflexion, langue.

Zum Anteil der einzelnen Wortarten

	1.Text	2Text	3Text	4Text	5Text	zusammen
-Verben:	27	44	41	40	55	207
-Substantive:	56	74	73	126	124	453
-Adjektive:	41	31	44	68	57	241
-Adverbien:	16	24	27	23	16	106
-Pronomen:	8	8	16	15	18	65
-Konjunktionen:	12	25	23	24	20	104
-Artikel:	32	39	50	42	56	219
-Präpositionen:	25	30	45	37	50	187
-Numeri:	12	7	38	8	27	92
-Eigennamen:	-	2	15	2	4	23
-Interjektionen:	-	-	-	-	-	-
Zusammen	111	158	259	219	248	1137

4.2.1.2. Morphologische Analyse

Eine allgemeine morphologische Analyse im Bezug auf die affixale Wortbildung im Deutschen und ihre Wiedergabemöglichkeiten im Türkischen wurde von Ulkü (1980) ausführlich vorgelegt. Ich stütze mich daher oft auf ihn. In dieser Untersuchung habe ich mich aber mehr auf die Formen und Merkmale beschränkt, die in unseren Forschungskorpora am häufigsten auftreten.

1. Ableitung

Für die fach-bzw. wissenschaftlichen Texte sind besonders folgende Suffixe mit hoher Frequenz typisch. Im folgenden wird die Ableitung aus Substantiv und Adjektiv behandelt.

I- Suffixe beim Substantiv

a) deutsche Suffixe

- ung : Ausdruck für ablaufende Vorgänge:
 Erarbeitung, Übertragung
 für abgeschlossene Vorgänge:
 Lösung, Fehlleistung
 Sach- und Gegenstandsbezeichnungen:
 Zweckbestimmung
- er : Täterbezeichnungen und Gerätebezeichnungen:
 Sender, Übersetzer
- keit : Eigenschaftsbezeichnung: Übersetzbarkeit,
 Transferierbarkeit

b) Fremde Suffixe

- ion : Vorgang, Handlung, Eigenschaft, Zustand:
 Funktion, Produktion, Definition,
- tät : Eigenschaft, Zustand, Abstraktion:
 Realisierungsmodalität
- ie : Eigenschaft, wiss. Fachgebiet, Abstraktion:
 Theorie, Typologie,
- ik : Wissensgebiet, Einrichtung, Methode, Kollektiva:
 Linguistik, Pragmatik

2- Suffixe beim Adjektiv

a) deutsche Suffixe

- lich bezeichnet Annäherung oder Neigung:
ausgangssprachlich, wesentlich
- isch Zugehörigkeit, Neigung, Vergleich:
exemplarisch, linguistisch, theoretisch
- ig Gegenstandsbezeichnung, Eigenschaft, Vergleich:
zukünftig, gültig, leistungsfähig
- bar mit passiver Bedeutung, drückt die Möglichkeit
aus, fähig zu machen oder fähig zu werden:
denkbar, korrelierbar, übersetzbar
- haft bezeichnet haben, anhaften, die Art wird
bezeichnet: modellhaft, zweifelhaft
- mäßig bedeutet in der Art "entsprechen"

b) fremde Suffixe

- al räumliche Bezeichnung, Zugehörigkeit, Vergleich:
funktional, pauschal, interlingual
- iv Handlung und Reaktionsfähigkeit: kontrastiv,
prospektiv, konstruktiv
- ell allgemeine Relation, Verkleinerung: generell
- ent part.präs.Aktiv
- är Begriffsbezeichnung: komplementär

3- Suffixe beim Verb

Bei den Verben herrschen die Suffixe -en, -ieren, und -isieren vor, die semantisch keine Funktion mehr haben und neutralisiert sind.

-en : hat die Funktion eines Objekts, eines Akkusativobjekts, eines Subjektsprädikats, eines Objektprädikats: bleiben, führen, leisten, rechnen, bilden,

-ieren: manifestieren, rekonstruieren, optimieren, lokalisieren

Präfixbildung

In den fachsprachlichen Texten weisen die Präfixe eine hohe Frequenz auf. Die Anzahl solcher Verben, Substantive und Adjektive ist auch in den ausgewählten Texten hoch. Sie dienen der Differenzierung und Verdeutlichung der Vorgänge und der ökonomischen Ausdrucksweise.

Da die Präfixe bei den Verben, Substantiven und Adjektiven kaum von der gemeinsprachlichen Bedeutung zu unterscheiden sind (vgl. Fluck 1991, S. 55), verzichten wir hier auf die Erläuterung der semantischen Funktion dieser Wortarten. Wir begnügen uns hier mit einigen Beispielen.

z.B.:

1. Verben:

ausgehen, auftreten, bejahen, bestimmen, darstellen, gehören, hinweisen, überlegen, zurechnen.

2. Substantive: Ergebnis, Verfahren, Begriff, Vertreter.

3. Adjektive: einfach, allgemein, verschieden, zukünftig.

4.2.1.2.1. Bildung von Mehrwortbenennungen

(Zusammensetzung, Wortgruppe)

Die Mehrwortbenennungen sind in der deutschen fachsprachlichen Lexik ein sehr häufig verwendetes Mittel, das sehr produktiv ist.

I. Verbbildung

-Simplexverben: Der Anteil der Simplexverben in der fachsprachlichen Lexik ist kleiner als Präfixbildungen und Verbzusammensetzungen.

Ableitungen, die sowohl aus Suffixen, als auch aus Präfixen bestehen

Darüberhinaus soll hier erläutert werden, daß Verben Substantive und Adjektive meist beides - sowohl Suffixe als auch Präfixe enthalten.

1. Verben: unterscheiden, analysieren, berücksichtigen

2. Substantive: Beschreibung, Interpretation, Vermittlung

3. Adjektive: unzulänglich, erstaunlich, tatsächlich.

Nominalisierung

In den ausgewählten Texten kommen 61 Verbalabstrakta, die aus Substantiven mit dem Suffix "-ung" oder Substantive bzw. Infinitiv bestehen. z.B.

1. Beschreibung, Klassifizierung, Übersetzung, Ausbildung,

2. Verfahren, Kennzeichen, Übersetzen, Arbeiten, Lesen

Darüberhinaus binden wir 17 Verbalabstrakte in Form eines zusammengesetzten Substantivs wie

1. Fehlerlokalisierung und -erklärung,

2. Fachsprachenübersetzung,

3. Thema-Rhema-Gliederung,

4. Zweckbestimmung,

5. Fehleranalyse und -erklärung

und es gibt 25 Adjektivabstrakta, die mit den Suffixen "-keit" und "-heit" gebildet werden:

Übersetzbarkeit, Transferierbarkeit, Notwendigkeit,

Zusammensetzung

1. Verbbildung

Der Anteil der Simplexverben in der fachsprachlichen Lexik ist kleiner als die Präfixbildungen und die Verbzusammensetzungen. In den ausgewählten Texten treten etwa 10 Simplexverben auf: folgen, bleiben, lohnen, zielen.

Im Vergleich zur Feststellung von Fluck (1985, S. 56) treten in den ausgewählten Texten Verbzusammensetzungen weniger häufig als Präfixbildungen auf, und zwar in bestimmten Formen. In den ausgewählten Texten wurden folgende Typen festgestellt:

1. Verb + Verb

kennzeichnen, berücksichtigen

2. Adjektiv + Verb

gleichsetzen,

3. Adverb + Verb

zusammenfassen, entgegenstellen

Substantive

- Bildungsformen:

1. Substantiv + Substantiv

Zielsprache, Ausgangssprache,
Übersetzungswissenschaft, Fehleranalyse

2. Verbstamm + Substantiv

Denkprozeß, Fehlleistung, Kennzeichnen

3. Adjektiv + Substantiv

Schwerpunkte, Unzulänglichkeit

4. Adverb + Substantiv

Gesamtkonzeption, Untersuchung, Voraussetzung

5. Zahlwörter + Substantiv

6. Abkürzung + Substantiv

A- und Z-Situation,

Einteilung nach der Verbindungsweise

1. ohne Fügenzeichen

Objektbereich, Performanzniveau, Ausbau

2. Ausfall von "e" beim Bestimmungswort

Sachkompetenz, Sprachkonventionen

3. Verbindung mit "s"

Synchronisationsversuch, Übersetzungsauftrag

4. Hinzufügen von "e"

Abfrageschema, AT-Analyseschema

5. Hinzufügen von "n"

Fachsprachenforschung, Sprachenpaare,

6. Pluralendung beim Bestimmungswort

Einteilung in bezug auf die inhaltliche Beziehung

1. Substantiv + Relativsatz

Übersetzungspraxis, Übersetzungswissenschaft

2. Substantiv + Linksattribut

Gesamtkonzeption, Fremdsprache,

3. Substantiv + Genitivattribut

Textsegmente, Zweckbestimmung

4. Substantiv + Präpositionalphrase

Diplomarbeiten, Kommunikationsanlaß

Adjektive

1. Adjektiv + Adjektiv

übereinzeltextlich, interlingual

2. Substantiv + Adjektiv

praxisträchtig, ausgangssprachlich, textextern,
zahlreich.

3. Verb + Adjektiv

lernpsychologisch, verstehenspsychologisch

4. Substantiv + Partizip I/II

anwendungsorientierte UW, angewandte UW,
praxisorientierte Arbeit, die bestehende
Übersetzungskritik,

Deklination der Substantive, Adjektive und Pronomen

Die Bestimmung der Wortarten in unterschiedlichen Genus-,
Kasus- und Numerusformen spielt sowohl beim
Textverständnis des ausgangssprachlichen Textes, als auch
bei der Wiedergabe in der Zielsprache eine große Rolle.
Daher lege ich darauf großen Wert. Dennoch ist es schwer,
sie als Ursachen von Fehlübersetzungen zu erkennen.

Auf die statistische Untersuchung der Deklinationformen
wurde verzichtet, weil daraus kein Unterscheidungsmerkmal
zwischen Gemeinsprache und Fachsprache erzielt werden
kann.

4.2.1.3. Syntagmatische Analyse

Drei- und mehrgliedrige Komposita. Der Anteil der Verwendung der Wortgruppen in unterschiedlichen Typen in den wissenschaftlichen Fachtexten ist sehr hoch, diese kann man zum größten Teil als Attribute betrachten.

Wortgruppen

1. Adjektiv + Substantiv
gleiches Schema, sprachdidaktische Übersetzungskritik,
2. Partizip (od. Partizipialgruppe) + Substantiv
anwendungsorientierte Übersetzungswissenschaft,
3. Substantiv + präpositionale Fügungen
Denk- und Formulierungsprozeß beim Übersetzen,
4. flektierte Eigennamen + Substantive
Lasswell-Formel, Leipziger Schule
5. Genitiverweiterung des Hauptwortes
(...) Ihr Objektbereich ist die Untersuchung des Transfers von der Ausgangssprache zur Zielsprache,

Attributierung

1. Adjektiv (adjektivisches Attribut)
- 25 Adjektivische Attribute wurden in den Texten festgestellt.
1. `eine übersetzungsrelevante Textanalyse',
 2. `solche Textanalyse',
 3. `das gleiche Schema',

4. 'die allgemeine Übersetzungswissenschaft',
5. 'die konstruktive Übersetzungskritik'
6. 'sprachdidaktische Übersetzungskritik',
7. 'konstruktive Übersetzungskritik und sprachdidaktische Übersetzungskritik',
8. 'der zukünftige Übersetzer',

2. Genetivattribut

Genetivattribute sind etwa 25 mal vertreten:

1. 'ein anderer Vertreter der Leipziger Schule',
2. 'Grundvorgang und Merkmale fachsprachlichen Übersetzens',
3. 'trägt zur Erweiterung seines sprachlichen und außersprachlichen Horizontes bei',
4. 'Die Zweckbestimmung dieser Art von Übersetzungskritik',

Präpositionalattribut

Etwa 15 mal ist es vertreten:

1. 'das AT-Analyseschema mit einem Abfrageschema für die Zieltextvorgaben',
2. 'die meisten Unterschiede zwischen Ausgangs- und Zieltext',
3. 'die Übersetzbarkeit im Gegensatz zur Äquivalenz',

Adverbialattribut

7 mal ist dieses Attribut vorhanden:

1. 'Es sind sicherlich verschiedene Verfahren',

2. 'möglichst alle für die Übersetzung relevanten Faktoren',

3. 'ein möglichst einfaches, leicht merkbare Abfrageschema'

Apposition

Etwa 10 Appositionen wurden festgestellt:

1. 'da ich die Wirkung nicht als rein textexternen Faktor betrachte',

2. 'indem er Übersetzbarkeit in einer sprachenpaargebundenen idealen Transferierbarkeit als gegeben ansieht',

3. 'Ob angesichts der weltweiten Praxis des tagtäglichen Übersetzens tatsächlich und allen Ernstes Unübersetzbarkeit in seiner pauschalen Bedeutung als realistisch gelten kann

6. Partizip I+II

Ungefähr 20 Attribute dieser Art sind festgestellt worden:

1. 'die angewandte Übersetzungswissenschaft'

2. 'nur in der Theorie gegebenen Hilfsmittel

3. 'wenn er als grundlegende Bedingung für Übersetzbarkeit',

7. Gerundivum

Nur zweimal vertreten:

1. 'Auf die zu vollziehende konzeptuelle Trennung der Übersetzbarkeit'

2. '(...) greift zu einem wohl nur in der Theorie gegebenen Hilfsmittel, (...)'

das erweiterte Attribut

45 mal ist diese Art der Attribute vertreten:

1. 'die linguistische Beschreibung und Klassifizierung von Übersetzungsschwierigkeiten beim Transfer eines ausgangssprachlichen Textes in die Zielsprache

2. 'die Notwendigkeit einer ausführlichen und detaillierten Ausgangstextanalyse von jeder Übersetzung',

3. 'die in der Lasswell-Formel ebenfalls berücksichtigte Frage nach der Wirkung des Textes',

4. 'inwieweit der Einbezug kommunikationswissenschaftlicher, soziolinguistischer, pragma- und textlinguistischer Ansätze fachsprachliche Übersetzungsmodelle modifizieren wird',

4.2.1.3.1. Kürzungsverfahren und der Bindestrich als Verbindungsmittel

Kürzungsverfahren

Kürzungsverfahren werden auch oft im Sinne der Sprachökonomie verwendet:

AT-Analyse, A- und Z-Situation, W-Kette, AS, ZS, S., K., E., U.,

Der Bindestrich als Verbindungsmittel

In den wissenschaftlichen Fachsprachen wird der Bindestrich sehr oft zwecks Verbindung zweier Begriffe, Ersparung der Wiederholung des gleichen Wortes und Verstärkung des Informationsgehalts vom dargestellten Sachverhalt verwendet.

1. Lasswell-Formel,
2. "koppelt Neubert (1969) sie an die Erarbeitung einer- vor allem übersetzungsrelevanten-Texttypologie;
3. Ein anderer Vertreter der Leibziger Schule-Jäger (1977) greift zu....,
4. Thema-Rhema-Gliederung,

4.2.1.4. Syntaktische und stilistische Analyse

- Satzlänge und Satzbau

Die tendenzielle "Verkürzung" in den Übersetzungswissenschaftlichen Texten ist im Vergleich zu anderen Fachsprachen nicht so stark zu sehen, obwohl auch kurze Sätze die Mehrheit bilden (Benes 1971, S. 169). Die Tendenz der Verkürzung ist jedoch mit dem Satzgefüge verbunden.

In den ausgewählten fünf Texten bilden die langen Sätze diejenigen Sätze, die aus einem bzw. mehreren Satzgefügen bestehen. Im Korpus kommen 36 Satzgefüge vor, die aus wenigstens 25 und höchstens 55 Wörtern bestehen. Davon sind 10 mit zwei Nebensätzen; eines mit drei Nebensätzen und die anderen Satzgefüge mit nur einem Nebensatz ausgestaltet. Die ausgewählten fünf Texte bestehen aus 77 Sätzen. Durchschnittlich besteht jeder Satz aus 16,8 Wörtern. Von 77 Sätzen sind 63 Sätze kurze Sätze, die wenigstens 3 und höchstens 30 Wörter haben; 13 Sätze sind lange Sätze, die wenigstens 30 höchstens 55 Wörter haben. Als weitere Gründe für die Verkürzung neben den Satzgefügen werden unter anderem besonders 1. Zusammensetzung, 2. Pronominalisierung genannt (Fluck 1985) z.B.

1. "Wenn man sich überlegt, wo denn die anwendungsorientierte Übersetzungswissenschaft anzusetzen hätte, wenn sie zu praxisträchtigen Ergebnissen gelangen will, lassen sich, so scheint es, vier Schwerpunkte unterscheiden:"

2. "Vorerst fehlt es dazu noch an ausführlichen fachsprachlichen Untersuchungen etwa zur Thema-Rhema-Gliederung, zu den lexikalisch-syntaktischen Besonderheiten fachtypischer Kommunikationsverfahren und zur fachsprachlichen Textsortendifferenzierung."

- Nebensätze

Unter den Nebensätzen kommen folgende Nebensatzformen vor: 11 Relativsätze; 9 daß-Sätze, 8 wie... (so), 7 wenn, 4 weil, 3 ob, 2 denn, 2 da, 1 indem, 1 inwieweit,

- Satzart

Der Aussagesatz ist in den Texten vorherrschend. Von 77 Sätzen, die in den ausgewählten fünf Texten vorkommen, sind 75 Sätze Aussagesätze. Als zweite Satzart kommen 2 bzw. 3 Fragesätze vor; einer davon ist in Klammern als Einschub gesetzt. Die Häufigkeit des einfachen Satzes ist dennoch nicht so, wie es in anderen fachsprachlichen Texten erscheint (vgl. Benes 1981). Von 77 Sätzen sind nur 25 Einfachsätze, die wiederum stark erweitert und reich aufgefüllt sind. Darüber hinaus gibt es auch vier Sätze, die sogenannte verblose elliptische Gebilde sind, die kein Verb enthalten, aber nominal und adverbial gebraucht sind.

Beispiele:

1. 'K. Reiß (1971, 7 f) führt drei Argumente für Übersetzungsleistungen an':

2. 'die Entwicklung einer leistungsfähigen, alle relevanten sprachlichen Erscheinungen erfassenden Fehleranalyse (als Voraussetzung für Übersetzungskritik)';

- Verbgebrauch und Nominalisierung

Den Rückgang der Verben und die Bevorzugung der Substantive kann man statistisch wie folgt festhalten.

- Verben und Nomen

In den ausgewählten Texten kommen Substantive 463 mal, Verben dagegen 204 mal vor. Unter den Verben sind die sogenannten bedeutungsschwachen Verben dominierend, wie: geben, lassen, zeigen, machen, folgen, nennen, finden stehen u.a., die auch oft mit der Nominal- oder Präpositionalphrase das sogenannte Funktionsverb bilden:

1. zu praxisträchtigen Ergebnissen gelangen,
2. sich die Frage erheben,
3. zum Ausdruck kommen,
4. außer Kraft sein.

Die Verwendung solcher Verbformen dient der Entpersönlichung und der Unterscheidung der Aktionsarten.

- Hilfsverben

Als Hilfsverb wird "werden" 16 mal, "sein" 14, und "haben" 4 mal verwendet.

- Modalverben

Unter den Modalverben wird "können" 10 mal, "sollen" 6, "müssen" 4, "dürfen" , "wollen" 1 mal benutzt. Sie werden dennoch immer mit anderen Verben gebraucht.

- Die Verwendung der Verbformen nach den Personalpronomen

Die Verwendung der Verbformen nach den Personalpronomen ist auf bestimmte Formen begrenzt. Und zwar 3. Person Singular wird 87 mal, 3. Person Plural 32 mal und 1. Person Singular nur 3 mal gebraucht.

- Die Verteilung der Verbformen in bezug auf Tempus, Modus, und Genus

Statistisch sieht die Verwendung der Verbform in bezug auf Tempus, Modus, und Genus wie folgt aus.

	Ind.	Präs.	Prät.	Perf.	Plqpf.	Fut.	IKon.	I-II.	Imp.
Aktiv	68	4	2	0	1	0	0	1	
Passiv	45	6	6	0	0	1	1	0	

- Tempus der Verben

wie die Statistik uns zeigt, werden die Verben in der wissenschaftlichen Fachsprache am häufigsten in Präsensform (über 100 mal) angewendet.

- Genus der Verben

Wie die Statistik zeigt, wird das Verb 72 mal in Aktivform und 51 mal in Passivform verwendet.

Beispiele für Aktivformen

1. 'Dies ist vor allem deshalb erstaunlich, weil die meisten der überaus zahlreichen Definitionen von Übersetzen(...) mehr oder weniger explizit von der Übersetzbarkeit ausgehe.'

2. 'Ob sich dieser Aufwand für die Übersetzerpraxis lohnt, ist zweifelhaft.'

- Formen des Passivs

Formen des Passivs sehen in den ausgewählten Texten so aus:

werden, sein, sein+zu, man, FVG, sein+bar, lassen sich, Ref. sich

18 5 8 2 6 4 2 4

Beispiele für Vorgangspassiv

1. 'mit deren Hilfe der ausgangsprachlich / zielsprachlich gerichtete Transfer rekonstruiert und auf translatorische Fehlleistungen grammatischer, lexikalischer und stilistischer Art hin untersucht wird',

2. 'zweitens sollte ein möglichst einfaches, leicht merkbares Abfragesschema entworfen werden, das von den Studenten auch tatsächlich angenommen wird',

3. 'daß Übersetzbarkeit generell möglich sein muß und möglich ist, nur darf sie nicht mit Invarianz gleichgesetzt werden'.

4. 'Aufbauend auf der untrennbaren Verbindung von Sprach- und Fachwissen wird der fachsprachliche Übersetzungsvorgang vor allem als exakte Informationsübermittlung dargestellt'.

- Zustandpassiv

1. '1. und 2. einerseits und 3. und 4. andererseits sind jeweils komplementär bezogen'.

2. 'dennoch ist die Übersetzbarkeit durchaus umstritten'.

3. 'so ist auch die allgemeine Übersetzungswissenschaft durch eine stärker pragmatische und textlinguistische Orientierung gekennzeichnet'.

4. 'das bedeutet allerdings nicht, daß "die Realisierungsmodalitäten von Texten" außer Kraft gesetzt sind'.

- Andere passivische Ausdrucksmittel

1. sein + zu Infinitiv.

1. 'von diesen Forschungsgebieten sind 1. und 2. der prospektiv orientierten Übersetzungswissenschaft zuzurechnen.'.

2. 'wie eine solche Übersetzungskritik zu gestalten ist:'.

3. 'jeder "negativen" sei eine bessere Lösung entgegenzustellen'.

2. sein + bar

1. 'es sind sicherlich verschiedene Verfahren für eine übersetzungsrelevante Ausgangstextanalyse denkbar'.

2. 'drittens sollte das AT-Analyseschema mit einem Abfrageschema für die Zieltextvorgaben korrelierbar sein'.

3. 'viertens sollte das gleiche Schema für alle im Unterricht vorkommenden Textsorten und Übersetzungsaufträge verwendbar sein'.

3. lassen + sich + infinitiv

1. 'wenn sie zu praxisträchtigen Ergebnissen gelangen will, lassen sich, so scheint es, vier Schwerpunkte unterscheiden',

2. 'Mit dieser Einschränkung lassen sich Grundvorgang und Merkmale fachsprachlichen Übersetzens in Anlehnung an R.Bausch modellhaft darstellen',

4. Fügungen mit man als Subjekt

1. 'wenn man sich nun überlegt, wo denn die anwendungsorientierte Übersetzungswissenschaft anzusetzen hätte',

2. 'wenn man nun die Notwendigkeit einer ausführlichen und detaillierten Ausgangstextanalyse vor jeder Übersetzung bejaht',

5. Funktionsverbgefüge

1. '(...), erhebt sich die Frage (...)',

2. 'Das bedeutet nicht, daß "die Realisierungsmodalitäten von Texten" außer Kraft gesetzt sind'.

3. '(...), gewinnt der Kritiker Einsicht in Bedingungen, Probleme und Verfahren des Übersetzens'.

6. Reflexivfügung

1. 'wenn sie zu praxisträchtigen Ergebnissen gelangen will, lassen sich, so scheint es, vier Schwerpunkte unterscheiden:',

2. 'Unterschiede zwischen A- und Z-Situation manifestieren sich besonders häufig in den Faktoren EMPFÄNGER, ORT, und ZEIT, (...)'.

3. 'Ob sich dieser Aufwand für die Übersetzbarkeit lohnt, ist zweifelhaft',

7. Modalität

1. Modi des Verbs

a) Indikativ

Unter der Einteilung des Modus des Verbs nach Verwendungszweck ist es auffällig, daß fast ausschließlich Indikativformen bevorzugt werden. Konjunktiv kommt sehr selten vor. Imperativform ist in unseren ausgewählten Texten gar nicht erschienen. Der Grund dieser Tendenz ist mit der dokumentarischen Darstellung des Informationsgehalts der Texte verbunden, also funktional bedingt.

b) Konjunktiv

Einmal wird Konjunktiv I und dreimal wird Konjunktiv II verwendet.

Konjunktiv I

1. 'jeder "negativen Kritik" sei eine bessere Lösung entgegenzustellen',

Konjektiv II

1. 'wenn man sich nun überlegt, wo denn die anwendungsorientierte Übersetzungswissenschaft anzusetzen hätte, wenn sie zu praxisträchtigen Ergebnissen gelangen will',

2. 'Es stellt sich jedoch die Frage, ob diese Art Übersetzungskritik theoretisch nicht eher im Rahmen der

Theorie der Fremdsprachendidaktik entwickelt werden müßte'.

2. Andere lexikalische Mittel der Modalität

Obwohl Konjunktiv sehr selten vorkommt, werden in wissenschaftlichen Texten, wie es bei unseren Texten auch der Fall ist, andere Mittel für die Modalität der Aussage gebraucht.

a) Modalverben

-dürfen:

'nur darf sie nicht mit Invarianz gleichgesetzt werden, (...)'.

-müssen:

'Erstens müssen möglichst alle für die Übersetzung relevanten Faktoren analysiert werden'

- können:

'Damit sie für den Übersetzungsunterricht nutzbar gemacht werden kann',

- sollen:

'Drittens sollte das AT-Analyseschema mit einem Abfrageschema für die Zieltextvorgaben ("Übersetzungsauftrag") korrelierbar sein'

3. Andere modale Konstruktionen

Bemerkenswert ist es, daß es in fachsprachlichen Texten in Konkurrenz zu den eigentlichen Modalverben bei der Behandlung der in Passiv dargestellten

Konstruktionen die Fügungen 1. sein + zu + Infinitiv, 2. sein + bar, 3. lassen + sich + Infinitiv, haben + zu + Infinitiv, die ebenfalls als Ausdruck der passivischen Notwendigkeit, Möglichkeit, d.h. Modalität angenommen werden können, bevorzugt werden.

a) Modale Wörter und Wendungen

Es wurden für Vermutung, Möglichkeit, Wunsch oft modale Wörter und Wendungen zum Gebrauch gemacht. z.B.

1. Modalpartikel: sicherlich, möglichst, zweifelsohne, vor allem.

2. Präpositionalgruppen: nach seiner Meinung, im Sinne, mit Vorbehalten, bis auf weiteres, mit Vorteil, im Wesentlichen,

3. Adjektive mit modaler Bedeutung: möglich, zusätzlich, wichtig.

4. Ausdrücke in Satzformen:

1. 'wenn man sich überlegt, wo (...)',

2. '(...), erhebt sich die Frage (...)',

3. '(...), ist zweifelhaft',

4. Wortbildungsmittel zur Kennzeichnung der Modalität:

1. 'Es sind sicherlich verschiedene Verfahren für eine übersetzungsrelevante Ausgangstextanalyse denkbar',

2. 'Viertens sollte das gleiche Schema (...) für alle im Unterricht (...) vorkommenden Textsorten und Übersetzungsaufträge verwendbar sein',

5. Attribute mit modalem Charakter:

Dabei geht es um die Verwendung verschiedener Wortbildungsmittel wie: -bar, -lich und ihre Derivate, sowie um die Verwendung gerundvischer Attribute "sein + zu" z.B.

1. 'verwendbar sein'
2. 'Dies ist deshalb erstaunlich',
3. 'Auf die zu vollziehende konzeptuelle Trennung'.

6. Erweiterung des Einzelsatzes:

Er enthält meist freie Umstandswörter bzw. Angaben, die häufig Mittel, Urheber, Zeit, Raum, sowie Art und Weise ausdrücken: (vgl. Benes 1981, S. 200).

a) Dabei werden sekundäre Präpositionen oder Präpositionalfügungen angewendet und aus Präpositionen nominale Gruppen gebildet.'

1. 'Ob angesichts der weltweiten Praxis des tagtäglichen Übersetzens',
2. '(...) beim Transfer eines ausgangssprachlichen Textes in die Zielsprache'
3. '(...), verknüpft mit dem Rat',

b) Die Tendenz zur Vervielfachung und Reihung der Satzglieder, oft in der Art der Aufzählung. Als lexikalische Gliederungs- und Verknüpfungsmittel dienen

1) Ziffern : 1., 2., 3., 4. ... kommt in unseren Texten 6 mal vor,

2) oder Zahlwörter: erstens, zweitens, drittens, viertens, oder zunächst, mehr oder weniger,

3) Doppellkonjunktionen: einerseits-andererseits, wieso,

4) mit "als" als Frageschema formuliert: wer, ...

c) der Einzelsatz wird durch zahlreiche Einschübe (Paranthesen) erweitert. Diese Erweiterungsformen treten sehr oft (35 mal) in den ausgewählten Texten auf.

1. '(...) Fehleranalyse (als Voraussetzungswissenschaft für die Übersetzungskritik)',

2. 'für alle im Unterricht (und in der Praxis) vorkommenden Textsorten',

3. 'Nach einer erweiterten Form der sogenannten Lasswell-Formel (vgl. auch Mentrup 1982, 9, zur "pragmatischen W-Kette"; zur Anwendung im Bereich der Übersetzungsrelevanten Textanalyse vgl. u. a. Reiß 1984b)',

7. Die Verwendung infinitiver Verbformen

15 mal wurde die zu + Infinitivkonstruktion verwendet.

1. 'Von diesen Forschungsgebieten sind 1. und 2. der prospektiv orientierten Übersetzungswissenschaft zuzurechnen',

2. '(...) verknüpft mit dem Rat an den Übersetzer, sich dieser prinzipiellen Unübersetzbarkeit auch ja bewußt zu sein, (...)',

3. 'Im Vordergrund steht die Orientierung am Sachzusammenhang mit dem Ziel, fachinhaltliche Äquivalenz zwischen ausgangs- und zielsprachlichem Text zu erreichen',

4.2.1.5. Semantische Analyse

Die sprachlichen Elemente in den ausgewählten Texten sind naturgemäß fach- und sachbedingt. Dennoch werden die sprachlichen Elemente, die wir unter allgemeinsprachlicher Lexik zusammenfaßten, wie die Artikel, Pronomen, Konjunktionen und gemeinsprachliche Ausdrücke in denotativer Bedeutung verwendet. Die fachspezifischen Elemente bekommen oft durch die kontextuelle Verwendung kollokative Bedeutung. Im Ubrigen erlebt man manchmal bei der gemeinsprachlichen Lexik der allgemein wissenschaftlichen Begriffe auch die Verwendung von kollokativen Bedeutungsformen.

Beispiele aus der Gemeinsprache:

erklären, Erklärung, zusammenfassen, zurechnen u.a.

Beispiele aus den allgemein wissenschaftlichen Termini:

Praxis, Argument, Fehlleistung, Lokalisierung, Ausbau, analysieren, begründen u.a.

Beispiele aus den anderen Subsprachen:

pragmatisch, interlingual, Kommunikationsanlaß, Kode u.a.

Diese textuelle, kontextuelle Verwendung der sprachlichen Elemente führt manchmal zu Bedeutungserweiterung oder Bedeutungsverengung, sowie zu Bedeutungsverschiebung.

Im Ubrigen kommen ab und zu sprachliche Elemente in konnotativer Bedeutung vor wie: Schwerpunkt.

Wie es in allen Fachsprachen der Fall ist, ist auch bei den ausgewählten Übersetzungswissenschaftlichen Texten so, daß die Bedeutung der meisten Lexeme in der Regel terminologisch bedingt ist.

z.B.: Zielsprache, Ausgangssprache, Fachsprache, Übersetzungsrelevante, Textanalyse, Translation, u.a.

Die Schwierigkeit bei der Erschließung der Bedeutungen liegt jedoch darin, daß die meisten Übersetzungswissenschaftlichen Termini noch nicht genau definiert worden sind.

In den Übersetzungswissenschaftlichen Texten trifft man aber auch oft die Fachausdrücke anderer Wissenschaftsgebiete, bei denen oft ein Bedeutungswandel festzustellen ist.

z.B.: lokalisieren, Operation, Transfer, retrospektiv, Effizienzgrad u.a.

Darüberhinaus weisen viele Ausdrücke nach der kontextuellen Verwendung andere Bedeutungsarten auf, wie konnotative und kollokative Bedeutung.

z.B.: Transfer, Beschreibung, Erklärung, Operation u.a.

4.2.1.6. Phraseologische, methaphorische und rhetorische Analyse

- Phraseologische Analyse

Im Vergleich zu anderen technischen und naturwissenschaftlichen Texten begegnen uns in den übersetzungswissenschaftlichen Texten wenige phraseologische Ausdrücke. Es kommen in den ausgewählten Texten nur einige ganz geläufige Wendungen, wie: "nach seiner Meinung, zum Ausdruck kommen, Einsicht gewinnen, im Sinne, in Anlehnung an, in Zweifel ziehen, im Vordergrund stehen" vor. Sie bilden oft das sogenannte Funktionsverbgefüge.

- Metaphorik und Metonymie

Im Vergleich zu anderen Fachsprachen tauchen in den untersuchten Texten naturgemäß wenige metaphorische Ausdrücke wie: "Reflexion, Operationsbasis, Synchronisationsversuch" auf. Dasselbe gilt auch für die Metonymie. Wir treffen in unseren Texten nur zwei: "Lasswell-Formel, Lepziger Schule".

- Rhetorische Ausdrucksmittel

Fast gar keine rhetorischen Mittel finden sich in unseren Texten. Nur treten manchmal einige Adjektive oder Adverbien in tautologischer Funktion auf, die zur

Übertreibung bzw. Hervorhebung des Inhalts dienen. z.B.: "ausführlich und detailliert", "die meisten, überaus zahlreichen Definitionen, bis auf weiteres immer noch".

4.2.2. Textuelle, kommunikativ-funktionale Analyse der ausgewählten Texte

4.2.2.1. Textthematik

Die Themen der ausgewählten Texte sind klar bezeichnet, wie aus den Überschriften hervorgeht: Angewandte Übersetzungswissenschaft (1.), Übersetzungsrelevante Textanalyse (2.), Übersetzbarkeit (3.), fachsprachliche Übersetzung (4.) und Übersetzungskritik (5.), welche die wichtigsten Themen der sprachenpaarbezogenen Übersetzungswissenschaft sind. Wie aus den Quellenangaben festgestellt werden kann, sind der 1. und 2. Text Teiltexthe eines einzigen langen Textes. Die Texte 3., 4. und 5. sind dagegen kurze aber abgeschlossene Texte. Im Übrigen wurden die Texte 3 und 5 in Lexikonartikeln dargestellt. In allen Texten geht es um die Darstellung wissenschaftlicher Sachverhalte. Nach einer kurzen Einführung gehen die Sender auf das Wesentliche über. Die Texte bezwecken in erster Linie,

eine Übersichtinformation über die behandelten Themen zu geben.

Daher braucht der Rezipient eine vergleichbare außersprachliche Vorkenntnis in bezug auf die behandelten Themen, oder der Text verlangt vom Leser über die hingewiesenen Ansätze hinaus, Namen oder Begriffe zu studieren. Von daher kann man die Texte als wissenschaftliche Texte mit hoher Abstraktionsstufe bezeichnen.

Im Vergleich zu naturwissenschaftlichen oder technischen Texten kann/soll man die Stellungnahme des Senders erkennen, wenn man zwischen den Zeilen genau lesen kann, obwohl im Allgemeinen eine objektive Darstellungsfunktion in der Fachsprache herrscht. Für die Thema-Rhema-Gliederung läßt sich dagegen folgendes sagen: Wir begegnen in diesen Texten verschiedenen Progressionen für die Verkettung und Hierarchie von Themen und Rhemen. Wir geben jedoch nur die vorherrschende Progression an.

1. Die einfache lineare Progression(2.Text)
2. Die Progression mit einem durchlaufenden Thema(1.Text)
3. Die Progression eines von einem Hyperthema abgeleiteten Themas(3. und 5. Texte)
4. Das Entwickeln eines abgespaltenen Themas aus einem Rhema(4.Text)

4.2.2.2. Textsemantik

In den ausgewählten Texten treten meist denotative und kollokative Bedeutungen auf, wobei ab und zu konnotative Bedeutungen in Erscheinung treten. Um diese Formen zu bestimmen, sollte man immer die Fachbedingtheit, d.h. das Fachspezifikum, sowie die situative und kontextuelle Verwendung im Auge behalten. Denn dieses Spezifikum kann zu unterschiedlicher Motiviertheit führen, so daß eine neue Begriffsbedeutung entstehen kann. Diese Bedeutungswandel tauchen in unterschiedlichen Formen auf:

1. Bedeutungserweiterung, wie z.B. Übersetzungskritik, Übersetzungsaufträge, Transfer, Praxis, Äquivalenz, Fachübersetzer,
2. Metaphorischer Gebrauch, wie z.B. Objektbereich, Operationsbasis, typologisieren,
3. Bedeutungseinengung, wie z.B. Unübersetzbarkeit, Invarianz.

Bei diesem Wandel können sowohl die gemeinsprachlichen Bedeutungen, als auch die Lexik der anderen Subsprachen angewendet werden.

In den ausgewählten Texten wurde festgestellt, daß zwischen den Wörtern folgende Bedeutungsbeziehungen existieren:

Homonymie: fach = mehr

Fach = Teil des Schrankes

Fach = Wissenschaftsgebiet

Polysemie: Transfer = 1) Übertragung des Eigentumsrecht
auf andere

2) Transport

3) Übersetzen

Synonymie: Übersetzen, Transfer, Übertragung, Translation
Rezeption, Interpretation

Wirkung, Effekt

Antonymie: Übersetzbarkeit/Unübersetzbarkeit

Ausgangstext/Zieltext

Hyponymie: Angewandte Übersetzungswissenschaft

Prospektiver Ansatz

Retrospektiver Ansatz

U.schwierigkeit U.unterricht F.analyse U.kritik

Darüberhinaus sind die textsyntaktischen und
-stilistischen Merkmale der Fachsprachen auch für
die textsemantischen Besonderheiten von großer
Bedeutung. Denn sie dienen semantisch dem Ziel der
"Exaktheit, Eindeutigkeit, Neutralität, sowie der
Ausdrucksökonomie" in den Fachsprachen.

4.2.2.3. Textsyntax

Syntaktisch stehen bei dem Aufbau der Texte die sogenannten Wiederaufnahmetypen und Konnektoren im Vordergrund, die die Textkohärenz bilden. Die Verweisungsformeln tauchen oft in Form einer Präposition z.B. "von, nach, auf, mit"; in Form eines Satzzeichen z.B. Doppelpunkt, Fragezeichen; in Form von Adjektiven oder Adverbien z.B. "aller, vier, zunächst", als Pronomen z.B. "es, sie, dies"; in Form von Pronominalisierungen z.B. "es, ihr"; in Form eines Partizips z.B. "aufbauend" und manchmal als reine Wiederholung des Begriffs auf.

Neben den Verweisungsformen kommen des weiteren die Konnektoren, die mit unterschiedlichen Formen die Textkohärenz schaffen, wie z.B. "während, ob, denn, weil" u.a. vor. Darüberhinaus kommen manchmal auch Artikel als Verweiser in bestimmter, unbestimmter Form oder Begriffe gar ohne Artikel vor, die funktional bedingt sind. Bestimmte Artikel bezeichnen meist ein Individuum oder eine Gesamtheit und weisen auf die Vorinformation hin. Unbestimmte Artikel bezeichnen dagegen eine Klassenzugehörigkeit. Ohne Artikel werden

dagegen die Eigennamen und bestimmte Abstrakta bezeichnet.

4.2.2.4. Textstil

Die ausgewählten übersetzungswissenschaftlichen Texte stellen eine wissenschaftliche Fachsprache dar. Deshalb wird bei der Erörterung der stilistischen Merkmale auf die Fachlichkeit bzw. Sachlichkeit eingegangen. In unseren fünf Texten begegnet man meist dem theoretischen Sachstil, der auch die Eigenschaften des Forscherstils hat, wobei beim 3. Text auch der praktische Sachstil vorkommt.

Ein anderer Charakter des Sachstils ist, daß die Texte belehrende, informierende Eigenschaften aufweisen, die in dem Lehrbuchstil (1. und 4. Text), Lexikonstil (3. und 5.) und Artikelstil (2.) zur Sprache kommen. Weiter wurden diese Stilarten in den ausgewählten Texten durch Graphiken (1., 4.), Absätze (1., 2., 4.) und Marginalien (in allen Texten), Numerierung (in allen Texten), Ziffern, Abkürzungen, verschiedene Zeichen, unterschiedliche Schrifttypen, Paranthesen, Fußnoten, Hinweise, Zitate, Erläuterungen ergänzt.

Unter den Darstellungsarten (Stilverfahren) wurden besonders die beschreibenden, erörternden und

betrachtenden Stilverfahren angewendet. Im allgemeinen ist in diesen Texten eine neutrale, objektive, zurückhaltende Stilebene augenfällig, obwohl ab und zu subjektive und expressive Elemente auftauchen.

4.2.2.5. Textfunktion

Aus vielen textuellen Merkmalen (Sender- und Empfängerpragmatik, Textthematik, fachbezogene Terminologie, Quellen, Ort- und Zeitangaben) kann erschlossen werden, daß die ausgewählten Texte wissenschaftliche Texte mit hoher Abstraktionstufe sind. Mit der Darstellung der wissenschaftlichen Sachverhalte will der Sender in erster Linie den Empfänger informieren, belehren und manchmal in bestimmte Richtungen lenken, die wiederum nicht direkt erkennbar sind. Der Kommunikationsanlaß des Senders mit dem Empfänger ist, daß über die vorkommenden Themen neue Erkenntnisse zur Verfügung stehen, die wiederum diskussionsfähig sind.

Textfunktional bedingt sind auch Sender-Empfänger-Bezug und Informationstreue der fachsprachlichen Texte. Diese Funktionen der Texte beschränken den Spielraum des Übersetzers, so daß er keine Veränderungen in bezug auf den Inhalt, in der Art der Darstellung vornehmen kann. Er darf nichts hinzufügen bzw. weglassen oder

interpretieren. Er darf den Übersetzbarkeitsgrad weder unter- noch überbieten, falls ein besonderer Übersetzungsauftrag vorliegt.

4.2.2.6. Textpragmatik

Aus den Quellenangaben und der Textbeschaffenheit geht hervor, daß der Sender gleichzeitig der Textproduzent d.h. ein Fachmann auf dem jeweiligen Gebiet ist. Aus der Senderintention ist zu schließen, daß dem Empfänger ein vergleichbares Vorwissen zur Verfügung stehen muß, um den Text zu verstehen. Daher sprechen sie besonders in erster Linie den Übersetzungswissenschaftler, Übersetzer-Studenten, Sprachwissenschaftler und Laien des betroffenen Fachgebietes an. Mit den in den Texten angegebenen Hinweisen setzen sie voraus, daß der Leser der Texte weiter forschen soll, falls seine Vorkenntnisse nicht ausreichen, den Text vollständig zu verstehen. Textpragmatische Merkmale, die bei diesen Texten eine nicht so große Rolle spielen, bleiben unerwähnt.

5. SYNTHESEPHASE

5.1. Beschreibung der Fehlübersetzungen, ihre Bewertung und Gesetzmäßigkeiten bei der Wiedergabe der deutschen Texte ins Türkische

Mit Wilss wird dann von einem Übersetzungsfehler gesprochen, wenn die Wahl eines ausgangsprachlichen Ausdrucks in der Zielsprache auf einen kontextuell nicht äquivalenten Ausdruck fällt (1977a, S. 252f). Für die Feststellung der Fehlübersetzungen wurde hier das Prinzip verfolgt, zwischen den vorgelegten Übersetzungen und Orginaltexten einen Vergleich anzustellen. Nach der Angabe der ausgewählten Textsegmente werden hier die Fehlübersetzungen und akzeptablen Übersetzungen, sowie mein eigener Übersetzungsvorschlag beispielhaft dargestellt. Anschließend wird eine kurze Bewertung der Fehlerursachen gemacht und aus den akzeptablen Übersetzungen mögliche Ratschläge/Gesetzmäßigkeiten zwischen den betroffenen Sprachen Deutsch-Türkisch herausgestellt. Unter Ratschläge/Gesetzmäßigkeiten wurden neben Regeln oft auch auf Unterschiede und Gemeinsamkeiten hingewiesen und methodische Hinweise und Empfehlungen gegeben. Aus den arbeitsökonomischen Gründen

wurden aber hier nicht alle Übersetzungsvarianten der zehn Propanden, sondern Beispiele für die betroffenen klassifizierten Fehlertypen und akzeptablen Übersetzungen gegeben.

Dabei wurden besonders folgende Abkürzungen verwendet:

F.U.: Fehlübersetzung, U: Übersetzer, A.U.: Akzeptable Übersetzung, V.: Vorschlag. Und die Ziffern beziehen sich auf den einzelnen Übersetzer

Die Fehleranalyse läßt sich hier zuerst in 2 Gruppen einteilen, und zwar

1. die Rezeptionsfehler und
2. die Produktionsfehler.

Während den Rezeptionsfehlern mangelnde fremdsprachliche Kenntnisse zu Grunde liegen, sind Produktionsfehler wiederum mangelnden muttersprachlichen Kenntnissen zuzuschreiben.

Beispiele für Rezeptionsfehler und Produktionsfehler

1. (...) 1. die linguistische Beschreibung und Klassifizierung von Übersetzungsschwierigkeiten beim Transfer eines Ausgangssprachlichen Textes in die Zielsprache;

F.U.: Dil bilimiyle ilgili çeviri zorluklarının betimlemeleri ve bölümlerinin temel dil tekstlerinin hedeflenen dile transferi 2.U.,

Schon beim ersten Blick kann man feststellen, daß der Übersetzer erstens diese Textstelle nicht richtig verstanden und in die Zielsprache falsch übertragen

hat. Zweitens sieht man auch deutlich, daß der Übersetzer manche Termini inhaltlich verstanden, jedoch in der Zielsprache keinen äquivalenten Ausdruck gefunden hat. Z.B. temel tekst, hedeflenen dil, zorluklar.

Vorschlag:

Kökendilisel metnin erek dile aktarılmasında(ki) karşılaşılan çeviri güçlüklerinin dilbilimsel betimlemesi ve sınıflandırılması

Bewertung:

Manche Übersetzer haben oft Verständnisschwierigkeiten im Hinblick auf den Ausgangstext und machen oft Reproduktionsfehler, auch wenn sie die Textstellen verstanden haben. Dies deutet darauf hin, daß manche Übersetzer in beiden Sprachen Probleme haben, obwohl im Allgemeinen behauptet wird, daß man meist beim Übersetzen nur Probleme im fremdsprachlichen Textverständnis habe. Dennoch haben einige Übersetzer auch Probleme im muttersprachlichen Formulierungsprozeß. Dafür können jedoch zwei Gründe angegeben werden.

1. Die meisten Übersetzer in dieser Forschungsgruppe sind Rückkehrerkinder, für die mangelnde Muttersprachenkenntnisse charakteristisch sind, die in den Germanistik- und Deutschdidaktikabteilungen ein spezifisches Problem darstellen.

2. Sie verfügen über keine genügenden fachsprachlichen Kenntnisse in ihrer Muttersprache, die durch die Vermittlung der fachsprachlichen Kenntnisse in der Muttersprache überwunden werden können.

Da aber diese Einteilung allein nicht genügt, die ganzen Fehlerursachen zu erklären, habe ich vorgenommen, die Fehlerhierarchien nach weiteren Kriterien einzuteilen, um einen Überblick über unterschiedliche und spezifische Fehlertypen zu ermöglichen und diese richtig klassifizieren zu können.

Es wurde vorgenommen, 1. nach den textinternen Kriterien eine lexikalische, morphologische, syntagmatische, syntaktische, semantische, phraseologische, rhetorische und stilistische und 2. nach den textexternen kommunikativ-funktionellen Kriterien textthematische, textfunktionale und textpragmatische Fehlerhierarchien anhand der Beispiele zu zeigen.

5.1.1. Beispiele für Fehlübersetzungen bzw.

Gesetzmäßigkeiten aus dem lexikalischen Bereich

1. Beispiele aus dem allgemein lexikalischen Bereich

Da diese Fehlübersetzungen sich auf gemeinsprachliche Lexik beziehen und jeder mit Hilfe einiger Wörterbücher und mit der Berücksichtigung des Kontextes die richtige

Wortwahl treffen kann, begnüge ich mich hier damit, ohne Vorschläge vorzugehen.

1. zusammenfassen:

F.U.1: içerebilmek 7.U.,

F.U.2: özetlemek 8.U.,

2. bejahen:

F.U.1: evet yanıtı vermek 2.U.,

F.U.2: inanmak 7.U.,

3. über(welches Medium):

F.U.1: (hangi medya) üzerine 4.U.,

F.U.2: (hangi aracı) hakkında 9.U.,

4. zunächst:

F.U.1: ilk etapta 2.U.,

F.U.2: weggelassen 6.U.,

5. rein:

F.U.1: gerçekten 4.U.,

F.U.2: tüm 6.U.,

6. einer ihrer(zentralen Begriffe):

F.U.1: merkezi kavramlarından birinin 5.U.,

F.U.2: bu bilimin en önemli kavramları 6.U.,

7. durchaus:

F.U.1: weggelassen 5.U.,

F.U.2: çoktan 6.U.,

8. jeweilig:

F.U.1: weggelassen 2.U.,

F.U.2: weggelassen 5.U.,

9. Aufwand:

F.U.1: harcama 7.U.,

F.U.2: masraf 10.U.,

10. Erklärung:

F.U.1: açıklamak 4.U.,

F.U.2: açıklamak 6.U.,

Bewertung:

Wie die Beispiele zeigen, entstehen auch Fehler aus Mangel an den gemeinsprachlichen lexikalischen Bereichen, wobei manchmal ein Wort weggelassen oder die kollokative Bedeutung eines Ausdrucks nicht erkannt und der Kasusfall u.a. nicht richtig bestimmt wird. Dies alles bezieht sich auf die Kenntnis der Grammatik der deutschen Sprache oder auf die nicht genaue Beachtung der Einzelheiten der Oberflächenstrukturen. Eine weitere Fehlerursache liegt darin, daß die Propanden entweder die aktuelle bzw. kontextuelle Bedeutung eines Wortes nicht genau erkannt haben, oder durch falschen Gebrauch des Wörterbuchs an der lexikalischen Bedeutung des Wortes hängengeblieben sind.

Ratschläge/Gesetzmäßigkeiten:

Mangelhafte Grammatikkenntnisse sollen verbessert und erweitert und auf Numerus, Genus und Kasus soll geachtet werden. Dies alles kann wiederum anhand der Analyse der Oberflächenstrukturen gewährleistet werden. Die Propanden wissen nicht so genau, daß die Begriffe nach kontextuellen Bedeutungen ganz anders als im Wörterbuch zu übersetzen sind.

2. Beispiele aus dem terminologischen Bereich

Da ich im Anhang möglichst alle Termini und ihre türkischen Entsprechungen angeben will, verzichte ich hier auf die richtigen Entsprechungen.

Durch den Vergleich der Übersetzungen mit den Originaltexten wurde herausgestellt, daß sich die Ursachen der meisten Fehlübersetzungen in der Terminologie subsumieren, die die Grundlage der Sach- und Fachkenntnisse bilden.

Beispiele für Terminologien:

1. praxisträchtig:

F.U.1: günlük kullanım 2.U.,
F.U.2: pratik dolu 4.U.,
A.U. : uygulama ağırlığı 10.U.,

2. leistungsfähig:

F.U.1: çalışmaya elverişli 2.U.,
F.U.2: başarı 6.U.,
A.U. : yaratıcı 1.U.,

3. Voraussetzungswissenschaft:

F.U.1: temel bilim 2.U.,
F.U.2: varsayım bilimi 6.U.,
A.U. : koşulbilim 10.U.,

4. Ansatz:

F.U.1: eklenti 4.U.,
F.U.2: girişim 6.U.,
A.U. : yaklaşım 3.U.,8

5. Übersetzungsauftrag:

F.U.1: çeviri ödevi 2.U.,
F.U.2: çeviri işlevleri 6.U.,
A.U. : çeviri işleri 10.U.,

6. Praxis:

F.U.1: günlük hayatta 2.U.,
F.U.2: pratik 6.U.,
A.U. : uygulama 1.U.,

7. textextern:

- F.U.1: metinöğrenicisi 2.U.,
 F.U.2: salt metne yabancı 9.U.,
 A.U. : metin dışı 3.U.,

8. expilizit:

- F.U.1: weggelassen 2.U.,
 F.U.2: ayrıntılı 4.U.,
 A.U. : açıkca 3.U.,

9. prinzipliell:

- F.U.1: esasen 9.U.,
 F.U.2: prensip bakımından 7.U.,
 A:U. : ilkesel 1.U.,

10. Fachsprachenforschung:

- F.U.1: alandilisel araştırma 2.U.,
 F.U.2: teknik dili araştırması 6.U.,
 A:U. : meslek dili araştırması 1.U.,

3. Beispiele für Fehlleistungen im Bezug auf Fremdwörter**1. prospektiv:**

- F.U.1: ileriye dönük 2.U.,
 F.U.2: bugünkü duruma yönelik 6.U.,
 A.U. : öngörümlü 1.U.

2. Gewichtungsprozedur:

- F.U.1: saptama yöntemi 4.U.,
 F.U.2: usul 6.U.,
 A.U. : dengeleme prosedürleri(yol ve yöntemleri)1.U

3. Genese:

- F.U.1: alıntı 4.U.,
 F.U.2: teşekkül 6.U.,
 A.U. : oluşum 1.U.,

4. Invarianz:

- F.U.1: eşitlik 2.U.,
 F.U.2: değişmez büyüklük 9.U.,
 A:U. : değişmezlik 3.U.,

5. Interdependenz:

- F.U.1: weggelassen 6.U.,
 F.U.2: ilişki 9.U.,
 A.U. : karşılıklı bağımlılık 1.U.,

6. Kontext:

F.U.1: çevre 4.U.,

F.U.2: içerik 6.U.,

A:U. : bağlam 10.U.,

Bewertung:

Die Fehler bestehen darin, daß manche Übersetzer deutsche und fremde Terminologien dieses Bereiches nicht ganz erworben haben, und ihnen theoretische Kenntnisse fehlen, wie man in der Zielsprache Begriffe bilden kann, denn in jeder Sprache kann es Fälle geben, in denen man keine Entsprechung für einen Ausdruck aus einer Ausgangssprache findet. So kann/soll auch ein Fachübersetzer kreatives Sprachverhalten in seiner Muttersprache entwickeln, um die entsprechenden Terminologien in der Zielsprache zu bilden.

Ratschläge/Gesetzmäßigkeiten:

Neben den anderen Fähig- und Fertigkeiten ist Sach- und Fachkenntnisse über das betreffenden Gebiet und Begriffsbildungsmöglichkeiten in der Zielsprache erforderlich.

Für die Prinzipien der Begriffsbildung im Türkischen werden nach Ulkü (1980) und Gündođdu (1994) im allgemeinen 4 Wege verwendet:

1. Wortableitung,
2. Wortzusammensetzung,
3. Lehnübersetzung,
4. Bedeutungsübertragung" (Gündođdu, 1994, S. 47ff).

Übersetzungsrelevant sind neben der Wortschöpfung die Lehnübersetzung und die Bedeutungsübertragung. Weiter können hier in dieser Hinsicht nur bestimmte arbeitstechnische Hinweise erläutert werden:

1. Oft werden die zusammengesetzten Termini Wort für Wort in die Zielsprache sinngemäß übersetzt oder sinngemäß paraphrasiert.

2. Bei den nicht zusammengesetzten Fachwörtern empfiehlt sich zuerst in den spezifischen Nachschlagewerken nachzuschauen; im Falle des Nichtvorhandenseins soll man sich nach Wort- und Terminologiebildungsregeln in der Muttersprache richten und sinngemäß wortschöpfen, was wiederum eine gewisse Kreativität verlangt.

5.1.1.1. Beispiele für Fehlübersetzungen bzw.

Gesetzmäßigkeiten aus den lexikalischen Interferenzen

1. Ausgangssprachlich:
 F.U. : çıkış dili 6.U.,
 F.U.2: kaynak dil 1.U.,
 A.U. : köken dil 3.U.,

2. methodisch:
 F.U.1: metodik 5.U.,
 F.U.2: methodik 7.U.,
 A.U. : yöntemsel 1:U.,

3. grammatisch:

F.U.1: grammer 2.U.,
 F.U.2: grammatiksel 7.U.,
 A.U. : dilbilgisel 10.U.,

4. stilistisch:

F.U.1: stilistik 2.U.,
 F.U.2: stilistik 4.U.,
 A.U. : biçemsel 1.U.,

5. Medium:

F.U.1: medyum 4.U.,
 F.U.2: medya 7.U.,
 A.U. : arac 10.U.,

6. soziolinguistik:

F.U.1: sosyal dil bilimi 7.U.,
 F.U.2: sosyo dilbilim 8.U.,
 A.U. : toplum dilbilimi 1.U.,

Bewertung:

Die Interferenz entsteht vermutlich aus drei Verhaltensformen des Übersetzers.

1. Die aus den anderen Sprachen entlehnten Wörter kommen dem Übersetzer ganz bekannt und richtig vor, und so gibt er sich keine Mühe, weiter nachzuschlagen, wie diese Begriffe in der Muttersprache gebraucht werden, obwohl oft Entsprechungen in der Zielsprache vorhanden sind.

2. Manche Übersetzer übersetzen den Begriff Wort für Wort, ohne auf den Sinnzusammenhang und die Akzeptabilität in der Muttersprache zu achten.

3. Durch die Vorliebe für den Gebrauch des Fremdenwortgutes.

Ratschläge/Gesetzmäßigkeiten:

Vor allem sind die Prinzipien der Begriffsbildung im Türkischen zu erwerben. Weiter soll sich der Übersetzer bei solchen Fällen immer skeptisch verhalten und auf die Wörter achten, die ihm bekannt vorkommen; diese können "falsche Freunde" sein. Der Übersetzer muß immer die Akzeptabilität und Grammatikalität der zielsprachlichen Ausdrücke überprüfen. Danach fragen, daß es doch für solche Wörter in der Muttersprache Entsprechungen geben kann. Der Gebrauch des Fremdwortgutes allein kann nicht als Übersetzen akzeptiert werden.

5.2. Beispiele für Fehlübersetzungen bzw.

Gesetzmäßigkeiten aus dem morphologischen Bereich

1. Fehlleistung im Bezug auf die Flexion der Substantive, Adjektive und Verben

1. Die Übersetzungsfehler im Bereich der Konjugation sind besonders bei Tempus, Modus und Genus zu vermerken, obwohl solche Fehler nicht oft vorkommen. Für diese Fehlleistungen werden unten Beispiele gegeben. Bei der Deklination der Substantive, Adjektive und Pronomina kann man genau erkennbare Fehlübersetzungen feststellen. Es werden dennoch einige klare Fehler herausgefunden, die

durch die Nichtberücksichtigung des Genetivs zustande kommen. Diese Fehler gelten wiederum als allgemein fremdsprachliche Fehlleistungen z.B:

1. (...) auf translatorische Fehlleistung grammatischer, lexikalischer und stilistischer Art (...)

F.U.: (...) aktarım esnasındaki çalışma hataları gramer kavram ve stilistik açıdan (...) 2.Ü.,

A.U.: dilbilgisel, sözlükbilgisel ve biçemsel açıdan aktarım hataları 10.Ü.,

V.: dilbilgisel, sözcüksel ve biçemsel türden aktarım hataları üzerine

2. Fehlleistungen im Bezug auf wortbildende Elemente

A. Ableitung

1. Suffixe beim Substantiv

a. deutsche Suffixe

-ung: (Ausdruck für ablaufende, abgeschlossene Vorgänge und Sach- und Gegenstandsbezeichnungen)

1. Beschreibung:

F.U.1: tanımlama 2.Ü.,

A.U. : betimleme

V. : betimleme

2. Vermittlung:

F.U.1: iletim 9.Ü.,

A.U. : aktarım 1.Ü.,

V. : aktarım

-er: (Ausdruck für Tater- und Gerätebezeichnung)

1. Verterter:

F.U.1: üye 2.U.,

A.U. : temsilci 8.U.,

V. : temsilci

2. Sender:

F.U.1: verici 2.U.,

A.U. : gönderen 3.U.,

V. : gönderen/gönderici

-keit: (Eigenschaftbezeichnung)

1. Transferierbarkeit:

F.U.1: transfer edilebilirlik 6.U.,

A.U. : aktarılabirlik 1.U.,

V. : aktarılabirlik

2. Unübersetzbarkeit:

F.U.1: tercüme edilemezlik 7.U.,

A.U. : çevrilemezlik 8.U.,

V. : çevrilemezlik

b. fremde Suffixe

-ion: (Ausdruck für Vorgang, Handlung, Eigenschaft und Zustand)

1. Situation:

F.U.1: durum 7.U.,

A.U. : ortam 1.U.,

V. : ortam

2. Funktion:

F.U.1: fonksiyon 7.U.,

A.U. : işlev

V. : işlev

-tät: (Ausdruck für Eigenschaft, Zustand und Abstrakte)

1. Realisierungsmodalität:

F.U.1: gerçek usuller 5.U.,

A.U. : gerçekleşim şekli 3.U.,

V. : oluşum biçimi/gerçekleştirim biçimi

-ie: (Ausdruck für Eigenschaft und wiss. Fachgebiet)

1. Theorie:

F.U.1: teori 7.U.,

A.U. : kuram 1.U.,

V. : kuram

2. Typologie:

F.U.1: tipoloji 2.U.,

A.U. : sınıflandırım 10.U.,

V. : sınıflandırım/sınıflama/tipleme bilgisi

-ik: (Ausdruck für Wissensgebiet, Einrichtung und Methode)

1. Linguistik:

F.U.1: linguistik 5.U.,

A.U. : dilbilim

V. : dilbilimi

2. Pragmatik:

F.U.1: pragmatik 6.U.,

A.U. : edimbilim 1.U.,

V. : edimbilim

Bemerkung:

Die Fehler liegen in der Sinnerschließung des ausgangsprachlichen Ausdrucks, die meist kontextuel erreicht werden können. Interferenzen und derselbe Gebrauch des Fremdwortgutes bilden weitere Fehlerursachen.

Ratschläge/Gesetzmäßigkeiten:

1. Es empfiehlt sich bei solchen Problemen nach den spezifischen Nachschlagewerken nachzuschauen und einschlägige Literatur zu lesen, damit die sach und

fachbedingte Bedeutung der sprachlichen Elemente
sinngemäß erschlossen werden können.

-ung : -me, -ma, -ım, -um, -me, -ma u.a.

-er : -cu, -cı, -cü; -en, -an, -er, -ir, -zen

-keit: -lık, -luk,

-tät : -um, -im, -am,

-ik : -ım, -um, -em, -am,

-ie : -ım, -um, -em, -am, -mi

2. Suffixe beim Adjektiv

a. deutsche Suffixe

-lich: (Ausdruck für Annäherung oder Neigung)

1. ausgangsprachlich:

F.U.1: kaynak dilsel 1.U.,

A.U. : kökendilsel 3.U.,

V. : kökendilsel

2. wesentlich:

F.U.1: esas itibarıyla 4.U.,

A.U. : büyük oranda 8.U.,

V. : büyük ölçüde

-isch:

1. exemplarisch:

F.U.1: örneklik 5.U.,

A.U. : örnek 10.U.,

V. : örnek(olarak)sel

2. translatorisch:

F.U.1: transfer 7.U.,

A.U. : çevirisel 1.U.,

V. : (aktarımsal)çevirisel

3. theoretisch:

F.U.1: teorik 7.U.,

A.U. : kuramsal 10.U.,

V. : kuramsal

-ig:

1. zukünftig:

F.U.1: gelecek 2.U.,
A.U. : geleceğin 3.U.,
V. : gelece(kteki)gin

2. leistungsfähig:

F.U.1: verimli 4.U.,
A.U. : yaratıcı 1.U.,
V. : yaratıcı/verimli/başarılı

-bar: (Ausdruck für fähig zu machen)

1. Übersetzbar:

F.U.1: tercüme edilebilir 7.U.,
A.U. : çevirilebilir 8.U.,
V. : çevrilebilir

2. korrelierbar:

F.U.1: ilişkili 5.U.,
A.U. : tamamlar 1.U.,
V. : tamamlar

-haft: (Ausdruck für haben, anhaften und bezeichnen)

1. modellhaft:

F.U.1: modell 6.U.,
A.U. : sematik 3.U.,
V. : sematik/modelisel

2. zweifelhaft:

F.U.1: düşündürücü 5.U.,
A.U. : şüpheli 10.U.,
V. : şüpheli/kuşku götürür

b. fremde Suffixe

-al: (Ausdruck für Zugehörigkeit und Vergleich)

1. pauschal:

F.U.1: toplam 4.U.,
A.U. : genel 1.U.,
V. : genel

2. funktional:

F.U.1: fonksiyonel 7.U.,
A.U. : işlevsel 3.U.,
V. : işlevsel

-iv: (Ausdruck für Handlung und Reaktionsfähigkeit)

1. kontrastiv:

F.U.1: ayrıştırmalı 4.U.,
A.U. : karşılaştırmalı 1.U.,
V. : karşılaştırmalı

2. Prospektiv:

F.U.1: bugünkü duruma yönelik 6.U.,
A.U. : öngörümlü 1.U.,
V. : öngörümlü(ileriye yönelik)

-ell: (Ausdruck für allgemeine Relation)

1. generell:

F.U.1: genellikle 5.U.,
A.U. : genel olarak
V. : genel olarak

-är: (Ausdruck für den Vergleich)

1. komplementär:

F.U.1: tamamen 6.U.,
A.U. : tamamlayıcı 3.U.,
V. : bütünüleyici, tamamlayıcı

Bewertung: Der Grund der Fehlleistungen liegen nicht beim Gebrauch der Suffixe, sondern in der Sinnerschließung der Wörter, deren Verständnis Sach- und Fachkenntnisse erfordert.

Ratschläge/Gesetzmäßigkeiten:

-lich: -sel, -sal, -li, -si

-isch: -ısal, -isel, -a(m)sal, -li

-ig : -cek, -ceğ, -cak, -cağ, -an, -ri

-bar : -lık, -lir, -lar, -lur, -isli

-haft: -ık, -ik, -uk,

-al : -ıl, -il, -el, -al, -ul, -li, -lu, -ce,

-iv : -li, -li, -lu, -sel, -ci,

-ell : -ek, -ak, -uk, -el, -er

-är : -ıcı, -ici, -eci, -ici

3. Suffixe beim Verb

In den ausgewählten Texten kommen oft das deutsche Suffix -e und die fremden Suffixe -ieren und -isieren vor. Da die Bedeutung und Funktion dieser Suffixe bei den Verben von dem gemeinsprachlichen Verwendungszweck sich nicht unterscheidet (Fluck 1985, S. 54f), lassen sich die Fehlleistungen bei der Übertragung solcher Verben als gemeinsprachliche Fehlübersetzungen betrachten.

Die Entsprechungen aller deutschen Suffixe im Türkischen sind ausführlich von Ulkü behandelt worden, daher begnüge ich mich hier nur mit einigen Beispielen:

bar : bilir,

chen: cik, cuk, cık

eln : irmek, ırmak, mek, mak, ümek (Ulkü, 1980)

Und einige Beispiele aus unserem Korpus

1. lohnen:

F.U.1: kayda deger olmak 5.U.,

A.U. : faydalı olmak 10.U.,

V. : degmek

2. modifizieren:

F.U.1: dönüstürmek 1.U.,

A.U. : degistirmek 10.U.,

V. : degisiklik getirmek

3. lokalisieren:

- ~~F.U.1~~: yerleştirmek 5.U.,
- A.U. : tespit etmek 8.U.,
- V. : yerelleştirmek/yerini belirlemek

Bemerkung:

Die Fehler liegen nicht in der Bildungsform sondern in der semantischen Sinnerschließung des Wortes.

Ratschläge/Gesetzmäßigkeiten:

1. Nach den Wortarten werden die Suffixe unterschiedlich übersetzt.

2. Suffix -en wird oft ins Türkische zweigliedrig übersetzt. Der erste Teil besteht aus Adjektiv oder Substantiv und der zweite Teil aus Verb mit dem Suffix -mek, -mak,

3. manchmal kann der Sinn auch mit einem Wort in der Zielsprache wiedergegeben werden.

Ein Beispiel: lohnen : değmek

4. Präfixe und Partikeln bei Verben, Substantiven und Adjektiven

In den ausgewählten Texten kommen bei Verben, Substantiven und Adjektiven vor allem die folgenden Präfixe vor:

be-, er-, ent-, hin-, ver-, ge-, zer-, re-
 und Partikeln ab-, auf-, an-, aus-, zu-, hin-, ein-, um-,
 über-, unter-, un-, vor-.

Diese leisten die Differenzierung und Verdeutlichung der Vorgänge, sowie die Ausdrucksökonomie.

Da die Inhalte dieser Präfixe und Partikel von der gemeinsprachlichen Bedeutung kaum abweichen (Fluck 1985, S. 54f), und da es nicht so genau erkennbar ist, ob die Ursachen der Fehlübersetzungen hierin liegen, wurde hier auf eine ausführliche Darstellung verzichtet. Für ihre Wiedergabe im Türkischen verweise ich auf Ulkü (1980). Ich begnüge mich deshalb hier mit einigen Beispielen:

re- : yeniden, geriye, tekrar

über- : aşırı, çok fazla, çok, aşırılık

um- : etrafı, etrafını, etrafında (Ulkü 1980)

Z.B.

1. besonders:

F.U.1: genelde 2.U.,

A.U. : özellikle 3.U.,

V. : özellikle

2. Verfahren:

F.U.1: gidilen yol 2.U.,

A.U. : yöntem 1.U.,

V. : yöntem

3. auftreten:

F.U.1: olabilir 2.U.,

A.U. : oluşmak 10.U.,

V. : ortaya çıkmak

Bemerkung:

Man weiß entweder die lexikalische Bedeutung des Wortes oder man hat auf die kontextuelle Verwendung des Wortes nicht genau geachtet.

Ratschläge/Gesetzmäßigkeit:

1. So wie Suffixe werden auch Präfixe nach der Wortart unterschiedlich übersetzt.

2. Die trennbaren Verben, werden ins Türkische meist zweigliedrig übersetzt. Den ersten Teil bildet oft ein Adjektiv und den zweiten Teil ein Verb mit Suffix '-mek', '-mak'.

3. Bei Adjektiven und Substantiven ist es schwer, eine bestimmte Gesetzmäßigkeit zu erschließen.

4. Bei der Erschließung der Bedeutung von Präfixen ist jedoch das Wissen von der Verwendungssituation sehr hilfreich.

5. Für die ausführliche Darstellung der Wiedergabe der Präfixe im Türkischen verweisen wir weiter auf Ulkü (1980).

5. Fehlleistungen im Bezug auf Ableitungen, die sowohl aus Suffixen als auch aus Präfixen bestehen.

1. berücksichtigen:

F.U.: göz önünde bulundurmak 2.U.,

- 2. Beschreibung:**
 F.U.: betimleme, 7.U.,
3. ertaunlich:
 F.U.: şaşkınlık 6.U.,

Bemerkung:

Man weiß entweder die lexikalische Bedeutung des Wortes gar nicht oder hat auf die kontextuelle Verwendung des Wortes nicht geachtet.

Ratschläge/Gesetzmäßigkeit:

1. Suffixe und Präfixe werden nach verschiedenen Wortarten unterschiedlich übersetzt.
2. Während man die Verben meist zweigliedrig übersetzt, werden z.B. Adjektive und Substantive nur als ein Wort im Türkischen wiedergegeben.
3. Kontrastive Sprach- und Übersetzungsübungen können sehr hilfreich sein.

6. Nominalisierung

Da unter den anderen Themen wie Lexik, Ableitung und Suffix die Substantive behandelt worden sind, gebe ich hier nur einige Beispiele zu Nominalformen.

- 1. Kennzeichnen:**
 F.U.: simge 7.U.,
 A.U.: belirtke 1.U.,

- 2. Beschreibung:**
 F.U.: tanımlama 2.U.,
 A.U.: betimleme 10.U.,

3. Fehleranalyse und -erklärung:

F.U.: Hata analizi ve açıklaması 6.U.,

A.U.: Hata çözümlemesi ve tanımlaması

a. Verben

In meinem Untersuchungskorpus kommen die zusammengesetzten Verben meist in Verbindung mit den Adjektiven und Adverbien vor, die wiederum inhaltlich von der gemeinsprachlichen Bedeutung kaum zu unterscheiden sind, so betrachte ich diese Fehlleistungen als gemeinsprachliche Fehler. Z.B

1. zusammenfassen:

F.U.1: özetlemek 8.U.,

A.U. : biraraya getirmek 1.U.,

V. : toparlamak

2. zurückstellen:

F.U.1: ikinci plana itmek 6.U.,

A.U. : gerisinde kalmak 8.U.,

V. : geri plana atmak

3. gleichsetzen:

F.U.1: aynı kefeye koyamak 5.U.,

A.U. : eşdeğer olmak 1.U.,

V. : eşdeğer tutmak

4. entgegenstellen:

F.U.1: gerekli olmak 7.U.,

A.U. : karşı bir şey sunmak 10.U.,

V. : bse.karşı bs.sunmak (birseyi koymak)

Bewertung:

Die Fehler liegen meist nicht in der Bildung, sondern in der Rechtschreibung und der Sinnerschließung der AS-Wörter, die kontextuell bedingt sind. Darüberhinaus bestehen bei vielen Propanden Zweifel, wo

die Wörter zusammen oder getrennt geschrieben werden sollen.

Ratschläge/Gesetzmäßigkeiten:

1. Wie alle lexikalischen Einheiten, so weisen auch die Verben nach der Situation und dem Kontext verschiedene Bedeutungsarten (denotative, konnotative und kollokative) auf. Es ist erforderlich, die Bedeutungsart eines Verbes nach der Verwendungssituation zu bestimmen. Mit anderen Worten heißt das, daß man den as-Text ganz genau und richtig verstehen muß. Dafür empfiehlt sich eine UTA.

2. Für die Rechtschreibungsprobleme, besonders, ob ein Wort zusammen oder getrennt geschrieben werden soll, herrscht im Türkischen Unsicherheit (Ulkü 1980, S. 25, Imla Klavuzu 1993, S. 19). Oft wird es dem Sprachgefühl überlassen. Dennoch bei dem 2., 3. und 4. Beispiel soll man getrennt schreiben, weil bei solchen lexikalischen Mitteln oft eine Substitution nötig wird.

b. Substantive:

Bildungsformen

1. S + S

1. Fehleranalyse:

F.U.1: hata analizi 2.U.,

A.U. : hata çözümlemesi 1.U.,

V. : hata Çözömlemesi

2. Objektbereich:

F.U.1: çalışma temeli 2.U.,
 A.U. : araştırma alanı 4.U.,
 V. : araştırma alanı/konu alanı

3. Übersetzungsauftrag:

F.U.1: çeviri görevi 8.U.,
 A.U. : çeviri işleri 10.U.,
 V. : çeviri siparisi/görevi

4. Textsegmente:

F.U.1: seçkin tekst kesme 7.U.,
 A.U. : metin bölümleri 1.U.,
 V. : metin bölümleri(parçaları)

5. Kommunikationsanlaß:

F.U.1: iletişim sağlanması 5.U.,
 A.U. : iletişim sebebi 10.U.,
 V. : iletişim nedeni

2. Verbstamm + S**1. Denkprozeß:**

F.U.1: düşünce prozedürü 6.U.,
 A.U. : düşünce süreci 1.U.,
 V. : düşünme süreci

2. Kennzeichen:

F.U.1: simge 7.U.,
 A.U. : belirtke 1.U.,
 V. : belirtke

3. Adjektiv + S**1. Schwerpunkte:**

F.U.1: temel nokta 7.U.,
 A.U. : ağırlıklı nokta 8.U.,
 V. : ağırlıklı (önemli) alan (nokta)

2. Unzulänglichkeith:

F.U.1: kısalık 7.U.,
 A.U. : yetersizlik 3.U.,
 V. : yetersizlik

4. Adverb + S**1. Gesamtkonzeption:**

F.U.1: temel bir anlayış 4.U.,
 A.U. : genel taslak 8.U.,
 V. : genel(ortak)taslak/görüş

2. Voraussetzung:

F.U.1: ön koşul 2.U.,

A.U. : koşul 1.U,

V. : koşul

5. Abkürzung + S**1. A-und Z-Situation:**

F.U.1: A-Z durumu 5.U.,

A.U. : köken ve erek metin ortamı 10.U.,

V. : K.(öken) ve E.(rek) (metin) ortamı

2. AT-Analyseschema:

F.U.1: AT-analiz şeması 2.U.,

A.U. : köken metin çözümleme şeması 3.U.,

V. : köken metin çözümleme modeli

Bewertung:

Nichtererkennung der kollokativen Bedeutung des AS-Ausdrucks, Interferenzen und Verwendung des Fremdwortes bilden Fehlerursachen.

Ratschläge/Gesetzmäßigkeiten:

1. Zusammengesetzte Substantive werden in der Zielsprache in zwei Wörter geteilt, dabei behalten die Grundwörter und Bestimmungswörter ihre Stellen, so wie in der AS.

2. Mit Verbindungsglied -s: tritt ein Vokal zwischen die beiden Wörter, wie i, e

c. Adjektive**Bildungsformen****1. Adj.+ Adj.****1.unzulänglich:**

F.U.1: uzun değil 7.U.,

A.U. : yeterli değil 8.U.,

V. : yeterli değil/yetersiz

2. S + Adj.

1. schwierigkeittypologisch:

F.U.1: zorluk tipolojisi 2.U.,

A.U. : güçlük sınıflandırımı 1.U.,

V. : güçlük sınıflandırımı/sınıflandırmasına ilişkin

2. individuenspezifisch:

F.U.1: kişinin kendine bağlı 9.U.,

A.U. : bireye özgü 1.U.,

V. : bireye özgü

3. V + Adj.

1. verstehenspsychologisch:

F.U.1: psikolojik olarak 2.U.,

A.U. : anlama psikolojisi 10.U.,

V. : anlama psikolojisine ilişkin

2. lernpsychologisch:

F.U.1: öğrenim psikolojisi 7.U.,

A.U. : öğrenme psikolojisi 1.U.,

V. : öğrenme psikolojisine ilişkin

Bewertung:

Mangelhafte Kenntnisse über die Wiedergabemöglichkeiten dieser Suffixe in der Zielsprache führen zu Fehlleistungen.

Ratschläge/Gesetzmäßigkeit:

1. Zusammengesetzte Adjektive werden in der Zielsprache in zwei oder drei Wörter geteilt. Während die Grundwörter und Bestimmungswörter, sowie in der AS, ihre Stellen behalten, drückt Suffix "-isch" an dem zweiten Teil des Wortes eine besondere Bedeutung aus, nämlich - ine ilişkin.

2. Das Präfix un- bekommt in der Zielsprache die Endstellung

4. Zusammensetzungen mit Partizip I

1. von Fehlern hinausgehend:

F.U.1: sorunların dışına çıkan 5.U.,

A.U. : hatalardan yola çıkarak 3.U.,

V. : hatalardan hareketle/yanıslardan hareketle

2.von Informationen hinausreichende Funktion:

F.U.1: bilgi aktarmaya elverişli 6.U.,

A.U. : bilgi aktarımını aşan bir işlev 10.U.,

V. : bilgileri aşan bir işlev

Bewertung:

Mangelhafte Kenntnisse über die Verwendung- und Wiedergabemöglichkeiten der Partizipiall ausdrücke.

Ratschläge/Gesetzmäßigkeit:

1. Die Wortstellung ist gleich.

2. Partizip I: -an, -un, -ün, (...), -le, -la

5. Zusammensetzungen mit Partizip II

1. spezifisch Übersetzungsbezogene Fehleranalyse:

F.U.1: özgül çeviriye yönelik hata analizi 8.U.,

A.U. : özel olarak çeviriye özgülü hata çözümlemesi 3.U.,

V. : çeviri bağıntılı hata çözümlemesine özgülü

~~2. in einer sprachenpaargebundenen Transferierbarkeit:~~

F.U.1: dillerarasındaki geçişlerin 6.U.,

A.U. : dilçiftine bağlı aktarılabillik 1.U.,

V. : dil çiftlerine bağlı aktarılabillikte

Bewertung: Kompälierte Bildung und Verwendung von Komposita und Abteilungen führen in der Zielsprache zu Übersetzungsfehlern.

Ratschläge/Gesetzmäßigkeiten:

1. Gleiche Wortstellung in der ZS.
2. Partizip II: -(l)i, -(g)ü, -lı,

5.3. Beispiele für Fehlübersetzungen bzw.

Gesetzmäßigkeiten aus dem syntagmatischen Bereich

6. Drei- und mehrgliedrige Komposita**1. lernzielbestimmt:**

- F.U.1: öğrenmeyi amaçlayan 5.U.,
 F.U.2: öğrenme hedefli 4.U.,
 A.U. : öğrenim amacı belirli 3.U.,
 V. : öğrenim hedeflerince belirlenen/belirlenmiş

2. Zieltextvorgaben

- F.U.1: erek metin talepleri 9.U.,
 F.U.2: erek metin önerileri 5.U.,
 A.U. : erek metin yönergeleri 10.U.,
 V. : erek metin [verileri] koşulları/gerekleri

3. sprachenpaargebunden

- F.U.1: dil çiftini bağlayan 4.U.,
 F.U.2: dil eşleri halinde 2.U.,
 A.U. : dil çiftine bağlı 1.U.,
 V. : dil çiftine bağlı

4. Sachzusammenhang

- F.U.1: olay bağlamında 9.U.,
 F.U.2: branj içerikli 7.U.,
 A.U. : alan içeriği 8.U.,
 V. : konu bağlamı

5. textsortenspezifisch

- F.U.1: metin çeşitleri 5.U.,
 F.U.2: metin çeşitlerinin karakteristiği 4.U.,
 A.U. : metin türlerine özgü 10.U.,
 V. : metin türlerine özgü

6. Fachübersetzer Ausbildung

F.U.1: teknik dillerle ilgili çeviri pratiginde 6.U.

F.U.2: uzman çeviri eğitimi 5.U.,

A.U. : uzman çevirmen eğitimi 10.U.,

V. : uzman çevirmen eğitimi(öğretimi)

Bewertung: wie oben.

Ratschläge/Gesetzmäßigkeiten:

1. Die Stellungen der Wörter bleiben auch im Türkischen erhalten.

2. Sie werden aber im Türkischen getrennt geschrieben.

7. Erweiterte Wortgruppen:

1. Adj. + Substantiv

1. die linguistische Beschreibung und Klassifizierung:

F.U.: Dilbilimsel tanımlama ve sınıflandırmadaki 2.U.,

A.U.: dilbilimsel betimleme ve sınıflandırma 1.U.,

V. : dilbilimsel betimleme ve sınıflandırma

2. textlinguistische Orientierung:

F.U.: metinlinguistikçi yaklaşım 5.U.,

A.U.: metinbilimsel yönelim 8.U.,

V. : metin dilbilimsel yönelim

2. Partizip + Substantiv

1. die bestehende Übersetzungskritik:

F.U.: mevcut bulunan çeviri eleştirisi 5.U.,

A.U.: mevcut çeviri eleştirisi 6.U.,

V. : Halen var olan çeviri eleştirisi

2. abgebildete Textäquivalenz:

F.U.: modelde belirtildiği gibi metin çeşitleri 6.U.,

A.U.: semada gösterilen metin esdeğerliliği 10.U.,

V. : semada gösterilen metin esdeğerliliği

3. Substantiv + präpositionale Fügung

1. Voraussetzungswissenschaft für Übersetzungskritik:

F.U.: çeviri eleştirisi için bilimsel bir varsayım 9.U.,

A.U.: çeviri eleştirisi için koşulbilim 1.U.,

V.U : çeviri eleştirisi (icin) koşulbilimi

2. Ausgangstextanalyse vor jeder Übersetzung:

- F.U.: taslak metin incelemesi(...) her çeviri için 4.U.,
 A.U.: Her çeviriden önce köken metin çözümlemesi 8.U.,
 V. : Her çeviri öncesi kökenmetin incelemesi/çözümlemesi

4. Genitiverweiterung + Substantiv**1. Effizienzgrad der praxisorientierten Arbeit:**

- F.U.: Pratige yönelik çalışmalarında kendisinden beklenen başarı derecesi 6.U.,
 A.U.: uygulayama yönelik çalışmanın etki düzeyi 1.U.,
 V. : Uygulamaya yönelik çalışmanın etkinlik düzeyi

2. die Fachsprachenforschung der letzten Jahre:

- F.U.: Geçen yılki alan dili incelemesinde 9.U.,
 A.U.: son yıllarda bilimdili araştırmalarında 3.U.,
 V. : Son yıllardaki uzmanlık dili araştırmaları

3. Erweiterung seines sprachlichen und außersprachlichen Horizonts:

- F.U.: Dil ile ilgili olsun olmasın ufkunu genişletmeye
 A.U.: diliçi ve dildışı ufkunu genişletir 3.ü.,
 V. : Dil-içi ve dil-dışı ufkunun genişlemesi

Bewertung:

Bei langen Wortgruppen begehen manche Übersetzer syntagmatische Fehler, indem sie oft den Sinn mancher Teile der Wortgruppen nicht richtig erschließen können. Rechtschreibfehler im Bezug auf Getrennt- und Zusammenschreibung bilden weitere Fehlerursachen.

Ratschläge/Gesetzmäßigkeiten:

1. Bei erweiterten Wortgruppen empfiehlt es sich eine Analyse.
2. Bei den 1., 2. Fälle ist die Wortstellung in beiden Sprachen ähnlich. Beim Fall 1. bekommt das

3. jeweilige Zielsprache:

F.U.1: hedeflenen dille ilişkili 7.U.,

F.U.2: atılmış 2.U.,

A.U.: istenen erek dille 3.U.,

V.: söz konusu erek dil

5. sprachdidaktische Übersetzungskritik

F.U.1: öğretsel çeviri eleştirisi 6.U.,

F.U.2: dil didaktigine ilişkin çeviri eleştirisi 8.U.,

A.U.: dildidaktigi çeviri eleştirisi 1.U.,

V.: dil öğretilimsel çeviri eleştirisi

2. Genitivattribut

1. translatorische Fehlleistungen grammatischer, lexikalischer und stilistischer Art:

F.U.1: aktarım esnasındaki çalışma hataları gramer kavram ve stilistik açıdan 2.U.,

F.U.2: aktarılabilen grammatiksel, sözlüksel ve stilistik tarzda erimsizliğinin 7.U.,

A.U.: dilbilimsel, sözlükbilgisel ve biçimsel açıdan aktarım hataları 10.U.,

V.: dilbilgisel, sözcüksel ve biçimsel çeviri başarısızlıkları

2. die Notwendigkeit einer ausführlichen und detaillierten Ausgangstextanalyse:

F.U.1: etraflı bir köken metin analizi gerekliliği 2.U.,

F.U.2: köken metin çözümlemesi lüzumu 5.U.,

A.U.: çok yönlü ve ayrıntılı bir kaynak metin çözümlemesi gereki görülürse 1.U.,

V.: çok yönlü ve ayrıntılı bir köken metin çözümlemesinin gerekliliği

3. die meisten der überaus zahlreichen Definitionen von Übersetzen:

F.U.1: sayıları son derece fazla olan çeviri tanımları 4.U.,

F.U.2: çevirilerin çok sayıdaki bazı tanımları 7.U.,

A.U.: çevirinin sayısız tanımlarından bir çoğu 10.U.,

V.: çevirinin fevkalde çok sayıdaki tanımlarından bir çoğu

4. der Einbezug kommunikationswissenschaftlicher, soziolinguistischer, pragma- und textlinguistischer Ansätze:

F.U.1: iletişimbilimsel, dil sosyolojisine ilişkin, pragma ve metin dilbilimsel yaklaşımların hesaba katılması 8.U.,

F.U.2: iletişim bilimi sosyoloji dil bilimi, pragmatist ve metin dilbilimi ile ilgili çabaların

A.U.: iletişim bilimsel, toplum dilbilimsel, edimdilbilimsel ve metin dilbilimsel yaklaşımların katılması 1.U.,

V.: iletişim bilimsel, toplum dilbilimsel, edim dilbilimsel ve metin dilbilimsel yaklaşımların katılması/gözetilmesi

5. im Rahmen der Theorie der Fremdsprachendidaktik:

F.U.1: teorik olarak yabancı dildeki didaktik çerçevesinde 4.U.,

F.U.2: yabancı dilöğretsel alana 2.U.,

A:U.: yabancı dil didaktiği kuramı çerçevesinde 8.U.,

V.: Yabancı dil öğretimi kuramı çerçevesinde

3. Präpositionalattribut

1. mit dem Ziel der theoretischen und methodischen Stabilisierung der Übersetzungskritik:

F.U.1: çeviri eleştirisinin methodik sağlamlaştırılmasının hedef olarak alınması 2.U.,

F.U.2: teorik ve methodik istikrarın çeviri eleştirisinde 6.U.,

A.U.: çeviri eleştirisini yöntemsel ve kuramsal açıdan dengelemeyi amaçlayan 1.U.,

V.: çeviri eleştirisini yöntemsel ve kuramsal açıdan sağlamlaştırma amacıyla

2. verknüpft mit dem Rat an den Übersetzer, (...):

F.U.1: çeviri yapanlara verilen tavsiyeye bağlanmakta 4.U.,

F.U.2: çevirmen verilecek fikre bağlıdır 9.U.,

A.U.: çevirmene yönelik şu öğütle bağlanabilir.1.U.,

V. : çevirmene (...) öğüdüyle bağlı olarak

3. die Orientierung am Sachzusammenhang mit dem Ziel:

F.U.1: nesnel bir bağlantı yöneltimi 7.U.,

F.U.2: (...) hedefleyen konu bağlamına yönelimi 5.U.,

A:U.: Alan diline ilişkin içerik açısından denklige ulaşma amacıyla 8.U.,

V.: (...) amacıyla konu bağlamına yönelim

4. Adverbialattribut:

1. Es sind sicherlich verschiedene Verfahren denkbar:

F.U.1: elbetteki(...) bir çok yöntem söz konusu olabilir 5.U.,

F.U.2: şüphesiz bütün bu çeşitli yöntemler(...) düşünülebilir 7.U.,

A:U.: şüphesiz çok çeşitli yöntemler düşünülebilir 3.U.,

V.: elbette çok çeşitli yöntemler düşünülebilir

2. möglichst alle für die Übersetzung relevanten Faktoren:

F.U.1: mümkün olduğunca çeviriyi kolaylaştırıcı bütün faktörlerin 6:U.,

F.U.2: çeviri konusunda önem taşıyan faktörler 4.U.,

A.U. : çeviri için önemli olan bütün etkenler 3.U.,

V. : çeviri açısından önemli ve olası bütün etkenler

3. nur in sehr beschränktem Umfang:

F.U.1: çok dar kapsamlı 7.U.,

F.U.2: çok sınırlı sayıda 2.U.,

A.U.: çok sınırlı bir kapsamda 10.U.,

V.: çok dar bir kapsamda

5. Apposition

1. (...) Fehleranalyse (als Voraussetzungswissenschaft für die Übersetzungskritik):

F.U.1: (...) hata analizi (çeviri eleştirisi için bilimsel bir varsayım olması) 9.U.,

F.U.2: weggelassen 8.U.,

A.U.: hata çözümlemesi (çevir eleştirisi için koşulbilim olarak 1.U.,

V.: (...) hata çözümlemesi (çeviri eleştirisi için koşulbilim olarak)

2. Transferierbarkeit als gegeben angesehen

F.U.1: aktarılabililikle verilmiş(...)ten yola çıkıyor 5.U.,

F.U.2: transfer edilebilirlik olarak verildiğini 4.U.,

A.U.: aktarılabiliğinin varlığına dayanarak 1.U.,

V.: aktarılabiliği varsayarak(...)görür.

3. vor allem als exakte Informationsübermittlung dargestellt, also funktional bestimmt:

F.U.1: öncelikle tam bir bilgi aktarımı olarak gösterilir, yani işlevsel ağırlıklı 2.U.,

F.U.2: herşeyden önce mükemmel bir bilgi aktarımı olarak yani işlevsel olarak tanımlanmıştır 5.U.,

A.U.: herşeyden önce tam bir bilgi aktarımı olarak gösterilir, yani işlevsel olarak belirlenmiştir 10.U.,

V.: herşeyden önce kesin bilgi aktarımı olarak görülür, yani işlev yönünden belirlenmiş

6. Partizip I + II

1. die anwendungsorientierte Übersetzungswissenschaft:

F.U.1: uygulama yöntemini gösteren çeviri bilimi 6.U.,

F.U.2: uygulamalı çeviri bilimi 7.U.,

A.U.: uygulamaya yönelik çeviribilim 8.U.,

V.: uygulamaya yönelik çeviri bilimi

2. in der Theorie gegebene Hilfsmittel:

F.U.1: kuram olarak verilen yardımcı meteryaller 9.U.,

F.U.2: kuram yardımcı araç olarak 5.U.,

A.U.: kuramda verilen araçlar 3.U.,

V.: kuramda var olan yardımcı araçlar

3. im Modell abgebildete Textäquivalenz:

F.U.1: modelde sureti çıkarılmış metin eşdeğerliliği 4.U.,

F.U.2: modelde gösterilen tekstin eşdeğerliliği 7.U.,

A.U.: semada gösterilen metin eşdeğerliliği 10.U.,

V. : Semada gösterilen metin eşdeğerliliği

4. grundlegende Bedingung für Übersetzbarkeit:

F.U.1: temel düşünce olarak çevrilmezlik şartı 2.U.,

F.U.2: çevrilmezliğin oluşmasında köklü şartlar 9.U.,

A.U.: çevrilebilirliğin temel koşulu olarak 3.U.,

V. : çevrilebilirlik için temel koşul

7. Gerundivum

1. Jäger greift zu einem wohl nur in der Theorie gegebenen Hilfsmittel:

F.U.1: Jäger teoride verilen(...)araçlara sarılır 4.U.,

F.U.2: Jäger (...)salt kuram olarak verilen yardımcı meteryaller yönelir 9.U.,

A.U.: Jäger çevrilebilirliği sadece kuramsal olarak var olan bir yardımcı araç olarak görür 1.U.,

V. : Jäger (...)daha çok sadece kuramda var olan yardımcı araçlara sarılır

2. Auf die zu vollziehende konzeptuelle Trennung der Übersetzbarkeit:

F.U.1: çevrilebilirliğin (...) yapılabilecek taslaksal ayırım 2.U.,

F.U.2: çevrilebilirliğin karalama ayırımı 7.U.,

A:U.: ortaya çıkan denklik (...) çevrilebilirliğin(...) taslaksal ayırımı 1.U.,

V.: çevrilebilirliğin gerçekleştirilmesi gereken kavramsal ayırımı(na) (...)

8. Das erweiterte Attribut

1. die Entwicklung einer leistungsfähigen, alle relevanten sprachlichen Erscheinungen erfassenden Fehleranalyse:

F.U.1: verimli, dille ilgili önemli bütün fenomenleri kapsayan hata analizinin gelişmesi 4.U.,

F.U.2: başarı yetisi için bütün önemli dilsel olayları içeren hata çözümlemesini geliştirmek 5.U.,

A.U.: başarı yetisel, tüm önemli dilsel görüngüleri kapsayan hata çözümlemesinin gelişimi 10.U.,

V.: başarılı/üretken bütün önemli dilsel görüngüleri içeren bir hata çözümlemesinin geliştirilmesi

2. möglichst einfaches, leicht merkbares Abfrageschema:

F.U.1: mümkün olduğunca kolay, cabuk hatırlanabilir, (...) bir sorusturma şeması 7.U.,

F.U.2: basit, kolay, ve belirgin bir soru şeması 6.U.,

A.U.: olabildiğince basit, kolay anlaşılabilir soru şeması 8.U.,

V.: olabildiğince basit, hemen dikkati çekecek bir soru-yanıt düzeni/şeması

3. Auf die zu vollziehende konzeptuelle Trennung der Übersetzbarkeit von => der Äquivalenz

F.U.1: çevirebilirliğin taslak itibarıyla=>esdeğerlikten ayrılmasını 9.U.,

F.U.2: çevirebilirliğin esdeğerliliğinden ve yapılabilecek taslaksal ayırımı 2.U.,

A.U.: buradan zorunlu olarak oluşan (...) çevirilebilirliğin=>denkliğinin 10.U.,

V.: çevirilebilirliğin => esdeğerlilikten kavramsal ayırımı, ki bu gerçekleştirilmesi gereken bir iştir, ...

4. konkrete Arbeitsnormen für den Übersetzer im Sinne einer verstehenspsychologisch begründeten Übersetzungstechnik:

F.U.1: çeviri yapanlar için anlama psikolojisi anlamında çeviri tekniğini somut iş normlarına 4.U.,

F.U.2: çevirmenin anlama psikolojisi doğrultusunda oluşan çeviri tekniğinin somut bir görev kuralı olarak 7.ü.,

A.U.: çevirmen için anlama psikolojisi açısından gerekçelendirilmiş çeviri teknikleri anlamında somut çalışma biçimleri 1.U.,

V.: çevirmen için anlama psikolojisi açısından gerekçelendirilmiş çeviri teknikleri anlamında somut çalışma normları/ölçümleri

5. die Übersetzungskritik dient der Erweiterung der fremdsprachlichen und muttersprachlichen Kompetenz des Übersetzungskritikers:

F.U.1: çeviri eleştirisi eleştirmenin yabancı dil ve ana dil yetisini geliştirmesinde faydalı olur 9.U.,

F.U.2: çeviri eleştirisi yabancı ve anadil zenginliğini genişletiyor 6.U.,

A.U.: çeviri eleştirisi, çeviri eleştirmenin anadil ve yabancı dil yetkinliğini geliştirmesine katkıda bulunur 1.U.,

V.: çeviri eleştirisi, çeviri eleştirmenin anadil ve yabancı dil yetkinliğinin gelişmesine yarar

Bewertung:

Die Ursachen der Fehlleistungen liegen meist in der mangelhafte Kenntnisse über das Fachgebiet, in der kontextuellen Sinnerschließung der einzelnen Begriffe, in den unnötigen Paraphrasierungen, so wie in der nicht genauen Bestimmung der Funktionen und der falschen Wahl der Umstellungen von syntagmatischen Strukturen.

Zusammenschreibung von der Entsprechung des as-Wortes in der Zielsprache bildet, wie oben auch oft hingewiesen wurde, weitere Fehlerursachen.

Ratschläge/Gesetzmäßigkeiten:

1. Methodisch ist die Analyse der Sätze und der syntagmatischen Strukturen sowie ihre Funktionen notwendig. Dabei soll auf die kontextuelle und

terminologische Sinnerschließung und Bestimmung der notwendigen Umstellungsstrukturen geachtet werden.

2. Außer dem Genitivattribut, Präpositionalattribut und erweiterten Attribut ist die Wortstellung in beiden Sprachen gleich.

Beim Adj.-Attribut bekommen die Suffixe -i, -ı, -u, -ü oder -ın, -in... den ... -i, -ı, -ım... dam... -ı und -emsel, -amsal; Beim Präpositionalattribut werden die Entsprechungen der Präpositionen in der Zielsprache wiedergegeben. Beim Adverbialattribut bekommt das Wort -ün... -ce, -in... -ca, bei der Apposition wird olarak hinzugefügt.

3. Bei dem Genitivattribut folgt die Wortstellung im Türkischen ganz im Gegenteil,

im Deutschen

im Türkischen

1 + 2 + 3 + 4 + 5

5 + 4 + 3 + 2 + 1

und die Endungen -ın, -in, -un, -ün

4. Bei dem Präpositionalattribut ist es im Deutschen ähnlich wie

im Türkischen

1 + 2

2 + 1

5. Die Partizipialattribute bekommen die Endungen -lık, -lik, -luk, oder -mıs, -mıs, -muş, oder -el, ıl -il, und -en, -an

6. Bei dem erweiterten Attribut ist die Wortstellung nach den Erweiterungsformen und Typen gerichtet. Daher können die drei Formen und Typen vorkommen.

7. Zusammengesetzte Einheiten werden in der Zielsprache mit zwei oder mehr Wörtern übertragen.

5.3.1. Fehlleistungen bzw. Gesetzmäßigkeiten im Bezug auf die Kürzungsformen und Bindestrich

In den ausgewählten Texten kommen überwiegend folgende Wortabkürzungen vor, z.B.:

1. AT-Analyseschema:

F.U.1: A/T analiz seması 7.U.,

F.U.2: kaynakmetin çözümleme düzenegi 1.U.,

A.U. : köken metin analiz seması 9.U.,

V. : K.M. (köken metin) çözümleme seması

2. A- und Z-Situation:

F.U.1: A-Z durumları 9.U.,

F.U.2: A ile Z arasındaki etkileşimsizlik 2.U.,

A.U. : köken ve erekmetin durumları 10.U.,

V. : (K/E.M.) Köken metin ve erek metin ortamları

3. AS:

F.U.1: Çevirisi yapılan dil 6.U.,

F.U.2: kaynak dil 1.U.,

A.U. : köken dil 3.U.,

V. : KD. (köken dil)

4. vgl.:

F.U.1: karşılaştır 5.U.,

F.U. : weggelassen 2.U.,

A.U. : bak 1.U.,

V. : bak!, bkz! (bakınız)/karşılaştırınız

5. u.a.:

F.U.: fast alle U. weggelassen

V. : (d.y.) diğerlerinin yanında/ayrıca/öbürlerinin yanı sıra

6. m.W.:

F.U.: viele U. weggelassen,

A.U.: bildigim kadariyla 1.U.,

V. : (b.k.) bildigim kadariyla

7. ff.:

F.U.: meist haben weggelassen oder ff gehalten

Vorschlag: (ss.)izleyen sayfalar

Bewertung:

Fehlleistungen entstehen

1. aus der Unkenntnis über diese Kurzwörter,
2. aus dem Nichtbeachten auf diese Kurzwörter,
3. aus den Interferenzen,
4. aus dem Weglassen

Ratschläge/Gesetzmäßigkeiten:

1. Auch, wenn es um Kurzwörter geht, darf man bei der fachsprachlichen Übersetzung nicht weglassen, weil sie funktional bedingt sind.
2. Die sozio-kulturellen Rahmenbedingungen und Verwendungszwecke der Kurzwörter sollte in beiden Sprachen kontrastiv studiert werden.
3. Falls es in der Zielsprache keine Äquivalente existiert, dann sollte man durch Analogiebildung in der Zielsprache alternative Kurzwörter bilden.

5.4. Beispiele für Fehlübersetzungen bzw.

Gesetzmäßigkeiten aus den syntaktischen und stilistischen Bereichen

1. Satzlänge und Satzbau

Nur 6 von den 10 Übersetzern haben die 7. Fragestellung in dem zweiten Arbeitspapier bearbeitet. Aus den Aussagen der Übersetzer läßt sich schließen, daß ihnen im 1. Text besonders die Sätze zwischen den Zeilen 1-4, 20-26 und 27-33; im 2. Text die Sätze zwischen den Zeilen 14-17, 18-20; im 3. Text die Sätze zwischen den Zeilen 30-36, 41-46; im 4. Text 38-41; im 5. Text die Sätze zwischen den Zeilen 2-7, und 28-30 Schwierigkeiten bereitet haben.

Darüberhinaus folgerten wir aus den vorgelegten Übersetzungen den Schluß, -daß viele Übersetzer weiter mit den Sätzen im 1. Text zwischen den Zeilen 13-15; im 3. Text zwischen den Zeilen 1-3, 11-16; im 4. Text 33-37; im 5. Text 25-27 Probleme hatten und daher Fehlübersetzungen anfertigten.

Außerdem wurde durch die vorgelegten Übersetzungen festgestellt, daß die Hälfte der Übersetzer auch mit den ungewöhnlichen eliptischen Satzformen, Schwierigkeiten haben und zwar mit den Sätzen im 2. Text in Zeile 30 und im 5. Text in Sätzen zwischen den Zeichen 25-27 und 46-48

Beispiele:

1. Alle vier Objektbereiche können zu einer applikativen Gesamtkonzeption zusammengefaßt werden, die darauf abzielt, durch den systematischen prospektiv und retrospektiv organisierten Ausbau der translatorischen Kompetenz das translatorische Performanz-niveau in quantitativer und qualitativer Hinsicht zu verbessern und damit den Effizienzgrad der praxisorientierten Arbeit des Übersetzers zu optimieren:

F.U.1: Systematik, gelişmiş ve geriye bakış şeklinde organize edilmiş çeviri yetkisinin genişletilmiş ve çeviri ile ilgili dil kullanma seviyesini nicelik ve nitelik yönünden düzeltmek ve böylece çeviri yapanın pratige yönelik çalışmasının etki derecesini en uygun şekilde biçimlendirmeyi hedefleyen bu dört alanları uygulanabilen temel bir anlayış içinde toplamak mümkündür.4.U.,

F.U.2: Her dört konu alanı aktarımsal yetinin dizgesel görünüşsel ve geriye dönüşe düzenlenmiş yapılanmasıyla nicel ve nitel açısından aktarımsal başarımlar seviyesini geliştirmek için ve bu şekilde çevirmenin uygulamaya dönük çalışmasının derecesini en iyi düzeye çıkarabilmek amacıyla bütünsel taslak olarak toparlanabilir.5.U.,

A.U.: Bu dört araştırma alanı da uyarlanabilir genel bir bütünlükte biraraya getirilbilir. çeviriyle ilgili yetkinliğin dizgeli, öngörümlü ve artgörümlü olarak düzenlenmiş üretimi ve çeviriyle ilgili yeti düzeyinin nicel ve nitel açıdan iyileştirme yolu; ayrıca bu yolla da çevirmenin uygulamaya yönelik çalışmasının etki düzeyini ve en iyi biçimde biçimlendirmeyi amaçlar.1.U.,

V.: Çeviri yetkinliğinin sistemli öngörümlü düzenleme ile geri görümlü genişletilmesi suretiyle çeviri yeti düzeyinin nicel ve nitel açıdan iyileştirilmesini ve böylece de çevirmenin uygulamaya yönelik çalışmasının etki düzeyini artırmayı amaçlayan bu dört konu alanı uygulamalı ve bütünlüklü bir görüş oluşturabilir

2. Viertens sollte gleiche Schema (wenn auch mit verschiedenen gesetzten Schwerpunkten) für alle im Unterricht (und in der Praxis!) vorkommenden Textsorten und Übersetzungsaufträge verwendbar sein.

F.U.1: Dördüncüsü ise bu şema bütün (farklı ağırlık noktalarının bulunmasına rağmen) dersler için geçerli olmalı(günlük hayatta da kullanılabilmeli) ve bütün metin çeşitleri ve çeviri görevleri için kullanılabilmeli.2.U.,

F.U.2: Dördüncü olarak ise aynı şema (farklı ağırlık noktalarıyla olsa da) derste (ve çeviri bürolarında) karşılaşılan çeşitli metinler üzerinde ve sipariş çevirileri içinde kullanılabilir olmalıdır.9.U.,

A.U.: Dördüncü olarak aynı şema (gerektiğinde farklı esaslar da) derste ve uygulamada işlenen tüm metin türleri ve çeviri işlerinde kullanılabilmelidir. 10.U.,

V.: Dördüncü olarak aynı tablo (önemli farklı niteliklere sahip olsalar bile) çeviri dersinde (ve uygulamada) karşılaşılan bütün metin türleri ve çeviri siparişleri için kullanılabilir olmalıdır.

3. Auf die zu vollziehende konzeptuelle Trennung der Übersetzbarkeit von der - Äquivalenz und der sich daraus notwendig ergebenden prinzipiellen Übersetzbarkeit, die u.a. darin zum Ausdruck kommt, daß die Übersetzbarkeit im Gegensatz zur Äquivalenz nicht von der translatorischen des Übersetzers unmittelbar abhängt, habe ich an anderer Stelle hingewiesen. (Königs 1979, 40ff)

F.U.1: Çevirebilirliğin eşdeğerliliğinden ve yapılabilecek taslaksal ayırım ile bundan zorunlu olan prensipli çevirilebilirlik, ki bunun sonucu ortaya çıkıyor, çevirebilirlik eşdeğerliliğine karşın aktarımsal çevirmenliği yeterliliğine bağlı olarak açıklanmasını bir başka yerde yaptım.2.U.,

F.U.2: Çevirilebilirliğin taslak itibarıyla - eşdeğerlilikten ayrılmasını ve bundan ötürü gerekliliği ortaya çıkan çevirebilirlik ve diğerleri ki bununla ifade edilen çevirebilirliği eşdeğerliliğin aksine doğrudan doğruya (çevirmenin) çevirisel başarımına bağlı olduğunu başka bir yerde ispatladım.

A.U.: Denklikten, çevirilebilirlikten ve buradan zorunlu olarak oluşan asıl çevirilebilirliğe ve ayrıca burada ifade edilen çevirilebilirliğin denkliğin aksine çevirmenin çevirisel yetisine doğrudan bağlı olmadığına başka bir yerde değinmişim. 10.U.,

V.: Çevrilebilirliğin eşdeğerlilikten kavramsal bakımdan ayrılmasına, ki bu gerçekleştirilmesi gereken bir iştir, ve işin doğası gereği bu ayırmadan doğan ilkesel çevrilebilirliğe bir başka yerde değindim. Söz konusu ilkesel çevrilebilirlik (Königs 1979, S. 40ff)

4. Entscheidend bleiben jedoch der für die Fachkommunikation insgesamt geltende spezifische Sender-/Empfänger-Bezug und die Informationstreue fachsprachlicher Übersetzung, die beide Interpretationen im allgemeinen überflüssig machen.

F.U.1: Ancak kesin olan, alana yönelik iletişimlerde birlikte geçerli olan şey verici-alıcı ilgisi ve bilgilendirici olan dilsel çevirilerdir. Her iki incelemeyi de geçersiz kılan iste genelde bunlardır.9.U.,

F.U.2: Ancak alan iletişimi için karar verici (önemli) olan bütünsel olarak alınan özel verici/alıcı ilişkisi ve her iki yorumu da genel de gereksiz kılan alan dilsel çevirinin bilgi verme sadakatıdır.5.U.,

A.U: Buna karşın belirleyici olarak, meslekler arası iletişim için gerekli olan özel gönderen ve okuyucu ilişkisi ve her iki yorumu genel anlamda gereksiz kılan bilgi ağırlıklı meslek dili çevirisi kalır.1.U.,

V.: Ancak uzmanlık dili çevirisinde, uzmanlık iletişimin tümü için geçerli olan; birlikte yorumu gereksiz kılan, gönderici ve alıcıya özgü ilişki ve içeriğe bağlılık belirleyicidir.

5. Nach W. Wilss (1974a) zielt die Übersetzungskritik als "angewandte Wissenschaft" darauf ab, "den Denk- und Formulierungsprozeß beim Übersetzen als mehr oder minder geglückten interlingualen Synchronisationsversuch bewußt zu machen und daraus konkrete Arbeitsnormen für den Übersetzer im Sinne einer verstehenspsychologisch begründeten Übersetzungstechnik abzuleiten"(S. 41).

F.U.1: W. Wilss'e (1974a) göre çeviri eleştirilerinin çeşitlerinin amacı uygulamalı bilimdee düşünce ve ifade prosedürünü çeviride az çok aslına uygun olarak başarılı bir tercümeyi bilinçli senkronize etmek ve bundan somut çalışma normlarını tercüman için psikolojik yönden anlaşılabilir olanı açıklamalı olarak çeviri tekniğinden ayırmaktır.(S.41).

F.U.2: W. Wills'e (1974) göre çeviri eleştirileri "uygulamalı bilim" olarak amaçlanmış "düşünce ve anlatım sürecinin çeviride sans bakımından az veya çok ilgili dil kuramının birbirine uydurulma çabalarını bilinçlendirme ve bundan çevirmenin anlama psikolojisi doğrultusunda oluşan çeviri tekniğinin somut bir görev kuralı okarak türetilmiştir (S. 41).

A.U.: W. Wilss'e göre çeviri eleştirisi "uygulamalı bir bilim" olarak sunun amaçlar. Çeviri esnasındaki düşünme ve ifade etme sürecini az ya da çok başarılımiş dillerarası eşleştirme girişimini bilince katmak ve bundan da çevirmen için bir tür anlama psikolojisi açısından gerekçelendirilen somut çeviri tekniği geliştirmek.1.U.,

V.: W. Wilss'e göre, "uygulamalı bir bilim" olaran çeviri eleştirisi, çeviri sırasındaki düşünme ve ifade etme sürecini az ya da çok başarılımiş dillerarası eşzamanlılaştırma (eşzamanlılaştırma denemesi) girişimini bilinçlendirmeyi ve bu suretle çevirmen için anlama psikolojisi açısından gerekçelendirilmiş çeviri teknikleri anlamında somut çalışma ölçümleri türetmeyi/kazandırmayı amaçlar"(S. 41)

Bewertung:

Die kompliziertesten und langen Sätze bilden ein großes Übersetzungsproblem. Manche Übersetzer haben die Oberflächenstrukturen in der Ausgangssprache nicht genau erkannt und wissen nicht, welche Funktionen die vorkommenden syntagmatischen Strukturen haben und wie diese Strukturen in der Zielsprache wiedergegeben werden können, so z.B wenn manche vorangestellten as-Strukturen in der Zielsprache nachgestellt und nachgestellte as Satzglieder vorangestellt werden sollen, wie die Genitiv-Attribute. Die inhaltsbezogenen Fehler entstehen dagegen aus mangelnden Sach- und Fachkenntnissen.

Ratschläge/Gesetzmäßigkeiten:

1. Aus den Fehlleistungen geht hervor, daß diese Übersetzer eine ausgangsprachliche Textanalyse durchführen sollten, die alle textinternen und textexternen Faktoren miteinschließen soll.

1. Es ist eine Satzanalyse bei langer und komplizierter Satzform erforderlich.

2. Die nachgestellten Nebensätze und Relativsätze werden in der Zielsprache vorangestellt.

3. Diese Umstellungen sind auch beim Genitiv- sowie beim prepositionalen Attribut erforderlich.

4. Methodisch empfiehlt sich, nach der Satzanalyse die langen Sätze in der Zielsprache in kleinere Hauptsätze zu teilen, ohne den Sinn und Inhalt zu verletzen,

z.B.:

W. Wilss'e göre çeviri elestirisi "uygulamalı bir bilim" olarak sunu amaçlar: eviri esnasındaki dsnme ve ifade etme sürecini az ya da ok baarılmı dillerarası esremliletirme denemesini (ezamanlılatırmayı) bilinlendirmek ve bu suretle de çevirmen için bir tür anlama psikolojisi açısından gereklendirilen somut eviri tekniği geliştirmek.1.U.,

2. Beispiele für Fehlleistungen im Bereich der Satztypen

Nebensätze

1. Relativsatz

1. Aus dem Argument (2.) von K. Reiß ist die Forderung nach einer Übersetzungskritik abzuleiten, die man sprachdidaktische Übersetzungskritik nennen könnte.

F.U.1: K. Reiß'in yorumundan (2) çeviri eleştirisinin dil didaktisi diye adlandırılan bu talabine çeviri eleştirisi doğrultusunda yön verilir. Çeviri eleştirisi çeviri eleştirisinin yabancı dil ve anadil yetkisini genişletmesine hizmet eder. 7.U.,

A.U.: K. Reiß'in kanıtından (2) dil öğretsel çeviri eleştirisi olarak nitelendirilebilecek çeviri eleştirisi istemi çıkartılabilir: çeviri eleştirisi, çeviri eleştirmeninin yabancı dildeki ve anadildaki yetisinin geliştirilmesine yardımcı olur. 10.U.,

V.: K. Reiß'in (2.) gerekçesinden dil öğretbilimsel çeviri eleştirisi diye nitelendirilebilecek çeviri eleştirisi istemi çıkartılabilir:

2. Ein anderer Vertreter der Leipziger Schule-Jäger (1973)- greift zu einem Wohl nur in der Theorie gegebenen Hilfsmittel, indem er Übersetzbarkeit in einer sprachenpaargebundenen idealen Transferierbarkeit als gegeben ansieht.

F.U.: (...) çevirilebilirliği dil çiftine bağlı ideal bir aktarılabilirlikle verilmiş kavram yardımı olarak görüyor. 5.U.,

A.U.: Çevirilebilirliği bir dil çiftine bağlı ideal bir aktarılabilirliğin varlığına dayanarak (...) 1.U.,

V.: Leipzig Okulu/ekolü'nün bir başka temsilcisi -Jäger (1973)- çevirilebilirliği bir dil çiftine bağlı ideal bir aktarılabilirliğin varlığına dayanarak sadece kuramsal olarak ancak var sayılan bir yardımcı araç olarak görüyor

2. daß-Sätze

Daß bedeutet allerdings nicht, daß "die Realisierungsmodalitäten von Texten" außer Kraft gesetzt sind, sondern nur, daß sie nicht der funktionsorientierten Sprachstruktur zurücktreten.

F.U.: Bu "dilsel tekstlerin gerçekleşim modelleri" ni etki dışı bırakmak değil, aksine sadece dil yapısının fonksiyon yönelimi ile ilgili geri adım atmaktır.7.U.,

A.U.: Bu metinlerin gerçekleştirilme tarzlarının tamamen yok sayıldığı anlamın gelmez, aksine onlar işlevsel yönelimli dilyapılarının hemen sonra gelir.3.U.,

V.: Ancak bu, metinlerin gerçekleştirim biçimlerinin geçersiz kılındığı değil, sadece metinlerin oluşum biçimlerinin işlevsel yönelimli dil yapısının ardından gelmediği anlamını taşır.

3.wie

Von dieser Zweckbestimmung her wird auch gesagt, wie eine solche Übersetzungskritik zu gestalten ist.

F.U.: Bu erekbilirleyimden çıkarak böyle bir çeviri eleştirisinin nasıl biçimlenmesi gerektiği de vurgulanıyor.1.U.,

A.U.: Bu amaç belirlemesinden yola çıkarak, böyle bir çeviri eleştirisinin nasıl oluşturulabileceği de söylenmiştir. 8.U.,

V.: Bu amaç belirlemesinden çıkarak, bu tür bir çeviri eleştirisinin nasıl biçimlendirilebileceği de dile getirilmektedir.

4.wenn

Wills (...) räumt aber zu Recht ein, daß Texte dann unübersetzbar werden, wenn die sprachliche Form eine über die Vermittlung von Information hinausreichende Funktion beinhaltet.

F.U.: Eger metinler bilgi aktarımı dışında bir görev üslenmiş ise çevrilmez hale geldiğini (...) 2.U.,

A.U.: fakat disel biçimin bilgi aktarımını aşan bir işlev içerdiğinde (...) 10.U.,

V.: ancak Wilss metinlerde dilsel biçim bilgi aktarımını asan bir işlevi içerdiği taktirde çevrilemediğini (...).

5. weil

Albertsen (1978) geht von einer prinzipiellen Unübersetzbarkeit aus, weil seiner Meinung nach die Rezeption und damit zwangsläufig die Analyse von Texten individuenspezifisch erfolgt.

F.U.: Albertsen (1978) ilkesel çevirilir olmaktan yola çıkar, çünkü ona göre birtakım kurallar bulunmaktadır. Ve bunlar metinlerin kişisel açılardan incelenmesini zorunlu kılmaktadır. 6.U.,

A.U.: Albersten (1978) ilkesel çevrilemezlik'i temele alıyor. Çünkü o, alımlama ve buna bağlı olarak metinlerin çözümlenmesinin ister istemez bireye özgün gerçekleşeceği düşüncesindedir. 1.U.,

V.: Albersten'e (1978) göre metinlerin alımlanması ve bununla da ilintili olarak metinlerin çözümlenmesinin kaçınılmaz olarak bireye özgü gerçekleşeceği için ilkesel çevrilemezlikten yola çıkar.

6. ob

Ob angesichts der weltweiten Praxis des tagtäglichen Übersetzens tatsächlich und allen Ernstes Unübersetzbarkeit in seiner pauschalen Bedeutung als realistisch gelten kann, verknüpft mit dem Rat an den Übersetzer, (...)

F.U.: Günlük çevirinin dünya çapındaki pratiği karşısında gerçekten tüm ciddiyetiyle çevrilmezlik kendi toplamı anlamında geçerli olması (...) 4.U.,

A.U.: günlük çevirinin dünya çapında uygulanması karşısında gerçekten ve bütün ciddiyetiyle çevrilmezliğin genel anlamı içerisinde gerçekçi sayılıp sayılmayacağı konusu (...) 10.U.,

V.: Dünya çapında sürekli/günbe gün gerçekleştirilen çeviri uygulaması karşısında gerçekten ve çok ciddi olarak ilkesel bir çevrilmezliğin ne kadar gerçekçi olup olmadığı, çevirmene yönelik şu öğütle bağlanabilir (...)

7. denn

Denn in der fachsprachlichen Übersetzungspraxis fangen die Probleme bis auf weiteres immer noch dort an, wo die Wörterbücher aufhören.

F.U.: Çünkü pratik dil çevirilerinde bazı problemler ortaya çıkar, sözlük işlevinin sona erdiği yerde ise daha başka problemler boy gösterir. 7.U.,

A.U.: çünkü alan çevirmen uygulamasında sorunlar özellikle sözlüklerin yetersiz kaldığı yerlerde ortaya çıkar.3.U.,

V.: Çünkü uzmanlık dili çeviri uygulamasında sorunlar henüz sözlüklerin yetersiz kaldığı yerlerde ortaya çıkmaktadır.

8.da

(...), Da nur in sehr beschränktem Umfang stilistische Varianten möglich sind.

F.U.: (...). çeviride çok sınırlı sayıda varyanslar mümkündür. 9.U.,

A.U.: (...)çünkü(...) çok dar çerçevede biçimsel değişkenlerin olanaklı olmasından dolayı(...) 1.U.,

V.: Biçimsel değişkenler sadece çok dar bir kapsamda olanaklı olduğu için, (...)

9.inwieweit

Inwieweit der Einbezug kommunikationswissenschaftlicher, sozio-linguistischer, pragma-und textlinguistischer Ansätze in die allgemeine Übersetzungswissenschaft fachsprachliche Übersetzungsmodelle modifizieren wird, bleibt abzuwarten.

F.U.: İletişimbilimsel toplumdilbilimsel pragmatik ve metin dilbilimsel çıkarımlar çeviribilimine katkıda bulunabilir ve çeviri modellerini değiştirebilir mi; (...) 2.U.,

A.U.: İletişimbilimsel, toplumdilbilimsel, pragmatik ve metin dilbilimsel yaklaşımların genel çeviribilime dahil edilmesinin alandilsel çeviri örneklerini ne kadar değiştirdiği henüz belirlenmemiştir.10.U.,

V.U. İletişimbilimsel, toplum dilbilimsel, edim bilimsel ve metin dilbilimsel yaklaşımların genel çeviribilime katılması uzmanlık dili çeviri modellerini ne ölçüde değişikliğe uğratacağı ileride görülecektir.

10. während

Während (3.) ein Argument für die Notwendigkeit einer Theorie der Übersetzungskritik im Interesse einer Verbesserung der Praxis der Übersetzungskritik ist, bezieht sich (1) auf die Funktion der Übersetzungskritik als konstruktiver Fehlerkritik¹⁵.

F.U.: Tasarımlardan biri kuram çeviri eleştirisinin uygulamalı çeviri eleştirisini düzeltmekle ilgili bir gereklilik olmasına rağmen öteki çeviri eleştirisinin yapıcı sorun eleştirisi işlevi üzerinde duruyor. 5.U.,

A.U.: Üçüncü madde çeviri eleştirisinin pratiğinin iyileştirilmesi bağlamında bir kuramın gerekliliğini vurgularken, 1. madde çeviri eleştirisi işlevini yapıcı bir hata eleştirisi olarak görür. 3.U.,

V.: (3.) madde çeviri eleştirisinin kılğısal olarak iyileştirimi yönünde bir çeviri eleştirisi kuramının gerekli olduğu görüşünü dile getirirken, (1.) madde kurmacı bir hata eleştirisi olarak çeviri eleştirisinin işlevine dayanıyor.

11. damit

Es sind sicherlich verschiedene Verfahren für eine Übersetzungsrelevante Ausgangstextanalyse denkbar. Damit sie für den Übersetzungsunterricht nutzbar gemacht werden kann, sollte sie jedoch folgende Bedingungen erfüllen:

F.U.: Gerçi çeviri derslerini daha yararlı bir duruma getirebilmek için (...) 6.U.,

A.U.: Ancak bunun çeviri dersinde kullanılabilmesi için aşağıdaki şartları yerine getirmesi gerekir.

V.: Çeviri dersinde metin çözümlenmesinin yararlı kılınması için, onun şu koşulları yerine getirmesi gerekir.

Bewertung:

In den Fehlleistungen sind unterschiedliche Fehlerarten zu sehen: 1. Nicht genaue Wiedergabe der entsprechenden Bedeutung von Konjunktiven 2) Falsche Übertragung des ausgangssprachlichen Verbs in die Zielsprache 3) falsche Übertragung und Gebrauch der unterschiedlichen ausgangssprachlichen Satzglieder 4) die Verwechslung der Satzglieder von Nebensätzen und Hauptsätzen, obwohl es nicht erforderlich ist.

Ratschläge/Gesetzmäßigkeiten:

1. Sowie bei den oben gegebenen Strukturen eine Analyse erforderlich war, ist auch hier nötig.
2. Relativsätze:
gewöhnliche: -(d)ig + Verb oder Nomen, -ecek, -eceğ +
Verb oder Nomen subordierend: -rek, -rak,
3. Daß-Satz: -ecek, eceği, -deği + Verb oder Nomen,
4. Wie: nasıl + -digi, -eceği,
5. Wenn: -ecek olursa, -ecekse, -(d)ig...taktirde,
6. weil: -iği için, -eceği için,
7. ob: -ip...-mediği,
8. denn: -çünkü...-ıgı, -iği, için, -eceği için,
9. da: -çünkü ...-dır, -ıgı ... için, -eceği için,
10. Inwieweit: (ne gibi) -eceği, -acaği,
11. Während: -irken,
12. damit: -mesi için, -ması için, -ın diye,

3. Sätzen mit Einschüben -und Reihen

Beispiele:

1. Wenn man sich überlegt, wo denn die anwendungsorientierten Übersetzungswissenschaft anzusetzen hätte, wenn sie zu praxisträchtigen Ergebnissen gelangen will, lassen sich, so scheint es, vier Schwerpunkte unterscheiden:

F.U.: Eger çeviribilimin kullanım alanları nerde diye düşünüp, günlük kullanım alanlarında sonuçlar elde etmek istenilirse, görünürde en az dört ağırlık noktası tespit edilebilir.2.U.,

F.U.2: Eger uygulama yöntemini gösteren çeviri bilimin hangi alanda pratik sonuçlara ulaşmayı amaçladığını düşünecek olursak, bunların belirtilen şu dört noktada toplandığını görebiliriz.6.U.,

A.U.: Uygulama ağırlıklı sonuçlar elde edilmek istenildiğinde uygulamaya yönelik çeviribilimin nerede kullanılacağı düşünüldüğünde görünürde dört esas beliriyor.10.U.,

V.: Uygulamaya yönelik çeviribilimin, uygulamaya elverişli sonuçlar elde etmeyi amaçladığında hangi alanlarda etkin olabileceği düşünülürse/düşünüldüğünde, 4 önemli alana ayrıldığı görülür.

2. Nach einer erweiterten Form der sogenannten Lasswell-Formel (vgl. auch Mentrup 1982, 9, zur "pragmatischen W-Kette"; zur Anwendung im Bereich der Übersetzungsrelevanten Textanalyse vgl. u.a. Reiß 1984b) wird die Kommunikationssituation im wesentlichen durch die Faktoren "Sender, Senderintention, Empfänger, Medium, Ort, Zeit, Kommunikationsanlaß und Textfunktion" bestimmt.

F.U.1: Lasswell-formülünün genişletilmiş hali ile, iletişim ortamında genelde şu faktörler belirlenir: Gönderen, gönderimsebebi, alıcı, iletişim ortamı, yer, zaman, iletişim sebebi ve metinsel görev. 2.U.,

F.U.2: Genişletilmiş Lasswell-Formülüne göre iletişim olayları genellikle verici, verici amacı, alıcı, media, yer, zaman iletişiminin sağlanması ve metin işlevi etkenlerinden oluşuyor. (karşılaştır Mentrup 1982, 9, uygulayıcı W-Zinciri çeviri için önemli metin çözümlemesi alanında kullanılmak için karşılaştır ayrıca Reiß 1984b)5.U.,

A.U.: Lasswell-formell modelinin geliştirilmiş bir biçimine göre (bak! Mentrupda 1982, 9, edimbilimsel W-zinciri hakkında; "çeviri açısından önemli metin çözümlemesi alanındaki uygulamaya ilişkin" bak! Reiß 1984b) iletişim ortamı aslında şu etkenlerden oluşur: Metin yazarı, metin yazarı ereği, okuyucu, iletişim aracı, yer, zaman, iletişim nedeni ve metin işlevi.1.U.,

V.: Lasswell-formülü şeklinde nitelenen modelin genişletilmiş biçimine göre (bak! Mentrup 1982, S. 9, edimbilimsel W-zinciri hakkında; çeviri açısından önemli metin çözümlemesi alanındaki uygulamaya ilişkin bak! Özellikle Reiß 1984b), iletişim ortamı daha çok şu etkenler, metin yazarı, metin yazarı ereği, okuyucu, iletişim aracı, yer, zaman, iletişim nedeni ve metin işlevi gibi etkenlerce belirlenir.

Bewertung:

Da in den fachsprachlichen Texten vorkommende Einschübe und Satzreihen dem Übersetzer ungewöhnlich vorkommen, haben sie Probleme, diese inhaltlich, funktional und strukturell in die Zielsprache zu transferieren. Sie wußten nicht genau, wie sie die Satzstrukturen des Ausgangstextes in der Zielsprache umstellen sollen.

Ratschläge/Gesetzmäßigkeiten:

1. Eine Satzanalyse ist bei solchen komplexen Satzformen nötig.
2. Deutsche Hauptsätze im Türkischen nachgestellt und Nebensätze vorangestellt und Einschübe oder Klammersätze erhalten auch im Türkischen die gleiche Stelle. Das Verb erhält in der Zielsprache die Endstellung.

3. Der Kammersatz oder Einschubesatz bleibt an derselben Stelle
4. Das Pronomen in den Nebensätzen wird das Subjekt des Hauptsatzes
5. Die langen Sätze können in kleinere Hauptsätze eingeteilt werden.

4. Satzarten

1. Aussagesatz

1. Die im Modell abgebildete Textäquivalenz setzt bei Sender und Empfänger eine vergleichbare Fachkompetenz voraus.

F.U.: Modelde gösterilen metin eşdeğerliliği gönderende olduğu gibi alıcıda yaklaşık bir alanyeterliliği önkoşul olarak getiriyor 2.U.,

A.U.: Şemada gösterilen metindenliği gönderici ve alıcıda kıyaslanabilen bir alan yetisi gerektirir. 3.U.,

V.: şemada gösterilen metin eşdeğerliliği metin yazarı ve metin alıcısında kıyaslanabilir bir uzmanlık bilgisi gerektirmektedir.

2. Aufforderungssatz

1. Damit sie für den Übersetzungsunterricht nutzbar gemacht werden kann, sollte sie jedoch folgende Bedingungen erfüllen:

F.U.: Gerçi çeviri derslerini daha yararlı bir duruma getirebilmek için şu önemli şartlar yerine getirilmelidir.6.U.,

A.U.: çeviri dersi için kullanılabilir hale getirilebilmesi için metin çözümlemesi aşağıdaki koşulları yerine getirmelidir.8.U.,

V.: çeviri dersinde metin çözümlemesinin yararlı kılınabilmesi için, onun şu koşulları yerine getirmesi gerekir.

3. Fragesatz

1. Wer kommuniziert WOZU UBER WELCHES MEDIUM WO WANN WARUM einen Text MIT WELCHER FUNKTION?

F.U.: Bir metni kim, niçin hangi medyum aracılığı ile, nerede, ne zaman, neden hangi fonksiyon ile bir başkasıyla irtibatta bulundurtmaktadır.4.U.,

A.U: iletişimde bulunan kimdir? İletişim nedeni? Hangi iletişim aracı hakkında iletişimde bulunuyor? Nerede? Ne zaman? Neden? Metni hangi işlevi ile kullanıyor? 1.U.,

V.: Kim, iletişim nedeni, hangi iletişim aracı ile, nerede, ne zaman, neden, metni hangi işlevle kullanarak iletişim kuruyor?

4. ungewöhnliche Satzform

1. Als Frageschema formuliert:

F.U.1: weggelassen 4.U.,

F.U.3: Soru şeması olarak biçimlendirilmiştir: 7.U.,

A.U.: soru tablosu şu şöyle düzenlenebilir. 3.U.,

V.: Soru şeması(düzenegi) şöyle düzenlenir:

2. Von dieser Zweckbestimmung her wird auch gesagt, wie eine solche Übersetzungskritik zu gestalten ist: jeder "negativen Kritik" sei eine bessere Lösung entgegenzustellen.

F.U.1: Bu amaçtan yola çıkarak böyle bir çeviri eleştirisinin nasıl olması gerektiği hakkında şöyle söylenmiştir: "negativ eleştirinin herbiri en iyi çözümü bulmada gerekli olan bir teoridir.7.U.,

F.U.2: Bu kullanım amacından yola çıkarak bir metin çevirieleştirisinin nasıl düzenlenmesi gerektiği şu şekilde belirtilmektedir. Her olumsuz eleştirinin daha iyi bir sonuca yaklaştırdığı kaçınılmaz bir gerçektir 6.U.,

A.U.: söz konusu amaç belirlemesi, bunun gibi bir çeviri eleştirisinin nasıl şekillendirilebileceğine de açıklık getirir: her "olumsuz eleştiriye" daha iyi bir çözüm getirilebilir. 10.U.,

V.: Bu amaç belirlemesinden hareketle, böyle bir çeviri eleştirisinin nasıl biçimlendirileceği de dile getirilmektedir: "her olumsuz eleştiri" ye karşı daha iyi bir çözüm sunulabilirmiş.

Bewertung:

Die Fehler entstehen wiederum 1) aus der ungenügenden Sach- und Fachkenntnisse, 2) der mangelhafte Ausdrucksfähigkeit in der Zielsprache, 3) der nicht genauen Erkennung und Bestimmung der Satztypen, 4) der nicht genauen Erkennung der Tempusformen und Funktionen, wie z.B. des Präsens und der Sinn und Inhalt des Satzes.

Ratschläge/Gesetzmäßigkeiten:

1. Eine funktionale, inhaltliche und strukturelle Satzanalyse ist erforderlich. Dadurch können die Schwierigkeiten im verschiedenen Formen und Funktionen von Tempusformen, Indikativ; Passiv, Konjunktiv u.a. gemeistert werden.

2. In dem Aussagesatz bekommen die Satzglieder außer dem Verb die gleiche Satzstellung. Das Verb erhält jedoch im Türkischen Endstellung.

3. In dem Aufforderungssatz wird die Aufforderung durch Agglutination des Suffixes -mesi, -masi an das Verb + gerekir zum Ausdruck gebracht.

4. Die Fragepronomen bekommen im Türkischen Endstellung.

5. Das Präsens hat verschiedene Bedeutungen, die sich auf die Vergangenheit, Gegenwart, Zukunft und den Aorist beziehen können. Deshalb soll in der Zielsprache darauf geachtet werden, so kann man z.B.:

1. Indikativ Präsens : mit-yor,
2. Aorist Präsens : mit-ir
3. Periphrase Präsens: mit ... -mek(te)dir im Türkischen wiedergeben.

II. Fehlleistungen im Bezug auf Modalität, Genus und Tempus des Verbs

1. Indikativ

Präsens

1. Dies ist vor allem deshalb ertäunlich, weil die meisten überaus zahlreichen Definitionen von Übersetzen (...) mehr oder weniger explizit von der Übersetzbarkeit ausgehen.

F.U.1: Bu su nedenle çok linigic, çevirmekle ilgili yapılan bir çok tanım az çok prensip olarak çevirilebilirliği temel olarak alıyor. 2.U.,

F.U.2: Çevirilerin çok sayıdaki bazı tanımlamaları az veya çok prensip bakımından ayrıntılı bir şekilde çevirilebilir olması bunun için şaşırtıcı bir şeydir.7.U.,

A.U.: Bu su nedenle şaşırtıcıdır: Çevirinin çok sayıdaki tanımında tamamen kesin olmasa da ilkesel olarak varsayılan çevirilebilirlikten hareket edilmiştir.1.U,

V.: Bu özellikle, çevirinin çok sayıdaki tanımından bir çoğunun az ya da çok açıkca ilkesel bir çevirilebilirlikten hareket ettikleri için şaşırtıcıdır.

2. Ein anderer Vertreter der Leibziger Schule-jäger(1973)- greift zu einem wohl in der Theorie gegebenen Hilfsmittel,(...)

F.U.1: Leibzig okulunun bir başka temsilcisi olan Jäger (1973) sadece teoride verilebilecek bir yardımcı kaynağa değinmekte, (...).6.U.,

F.U.2: Lepzig okulunun bir başka temsilcisi olan Jäger ise (1973) (...) verilmiş kuram, yardımcı olarak görüyor.5.U.,

A.U.: Leipzig okulunun bir başka temsilcisi olan Jäger bunu yalnızca kuramda verilen yardımcı araçlara bağlar, (...).3.U.,

V.: Leipzig okulunun bir başka temsilcisi -Jäger (1973)- ise (...) sadece kuramda varolan bir yardımcı araçta başvurur.

Präteritum
(nicht vorhanden)

Perfekt

Wichtige Vorarbeiten für diese Art erweiterter konstruktiver Übersetzungskritik haben kontrastive Grammatik, Fehleranalyse und Interferenzlinguistik geleistet.

F.U.1: Bu geniş, yapıcı çeviri eleştirisi türü için karşıtsal dilbilgisi, hata çözümlemesi ve girişimdilbilimin önemli çalışmaları olmuştur.3.U,

A.U.: (...)yapmıştır

V.: Genişletilmiş kurmacı çeviri eleştiri türü konusunda karşılaştırmalı dilbilgisi, hata çözümlemesi ve girişim dilbilim önemli ön çalışmalar yapmışlardır

Plusquam Perfekt
(nicht vorhanden)

Futur I

Inwieweit der Einbezug kommunikationswissenschaftlicher, sozio-linguistischer, pragma-und textlinguistischer Ansätze in die allgemeine Übersetzungswissenschaft modifizieren wird, (...)

F:U.1: İletişim bilimi, soyoloji dil bilimi, pragmatist ve metin dil bilimi ile ilgili çabaların genel çeviri bilimi adıyla teknik dillerin çevirisi modeline aktarımının ne ölçüde gerçekleşebildiği henüz tam olarak belirgenleşmemiştir.6.U.,

F.U.2: İletişim bilimsel, toplumdilbilimsel, pragmatik ve metin dilbilimsel yaklaşımların genel çevirilime dahil edilmesi alan dilsel çeviri örneklerini ne kadar değiştirdiği belirgin değildir.5.U.,

A.U.: (...)değiştirebileceği(...) 8.U.,

V.: İletişim bilimsel, toplumdilbilimsel, edim bilimsel ve metin dilbilimsel yaklaşımların genel çeviri bilime uyarlanması ve uzmanlık dili çevirisine ne gibi değişiklikler getireceği konusunda bir şey söylemek henüz erken.

Bemerkung:

Es sind bei den Übersetzungen temporale Abweichungen von der ausgangssprachlichen Zeitform zu sehen.

Ratschläge/Gesetzmäßigkeiten:

Im Allgemeinen wird in der Fachsprache indikativ Präsensform mit verschiedener Bedeutung gebraucht, die sich auf Zukunft, Gegenwart, Vergangenheit und Allgemeinheit (Aorist:zeitlos) bezieht. Darauf soll geachtet werden. Die unterschiedlichen Formen des Präsens und andere Zeitformen werden mit folgenden Suffixen übertragen:

1. Präsens:

1. Zukunft : -yor und -ecek, -acak

2. Gegenwart : -yor;

3. Vergangenheit: -tı (-ti, -tu, -dı, -di, -du, -dü)

4. Allgemein : -er, ir, -ır oder -irse, -ırsa, -erse, -arsa

Andere sehr selten auftretende Tempusformen:

2. Perfekt:

1. -di, -dı, -du, -du, -tı, -ti, -tü, -tu
2. -miş, -miş(...)tı, -miş(...)tı

3. Futur:

1. -ecek, -acak, -eceği, -acağı
2. -ebilecek, -abilecek(Möglichkeit)

II. Beispiele für Fehlleistungen in Passivformen

1. Werden-Passiv

1. zweitens sollte ein möglichst einfaches, leicht merkbare Abfrageschema entworfen werden, (...).

F.U.1: İkincisi mümkün olduğunca basit ve akılda kalıcı bir soru şeması hazırlanmalı; bu ise gerçekten öğrenciler tarafından kabul görmeli.2.U.,

A.U.: (...) kabul edilebilecek(...)1.U.,

V.: İkinci olarak öğrenciler tarafından da gerçekten benimsenecek, olabildiğince basit hemen dikkati çekecek bir soru düzeni hazırlanmalıdır.

2. Im Vordergrund fachsprachliche Übersetzung stand allerdings schon immer der Text, denn übersetzt wurden Fachtexte.

F.U.1: Çünkü mesleki metinlerin çevirisi yapıldı.4.U.,

A.U.: (...)çevrilen (...)3.U.,

V.: Uzmanlık dili çevirisinde, çevrilenin uzmanlık dili metinleri olduğu için, (...)

3. Je nach Zweckbestimmung können verschiedene Arten der Übersetzungskritik unterschieden werden.

F.U.1: Çeşitli amaçlara yönelik olarak çeşitli çeviri eleştirileri vardır.9.U.,

A.U.: ayırdedilebilir 10.U.,

V.: Belirlenen amaca göre çeviri eleştirisi türleri farklılıklar gösterebilir.

4. Es stellt sich jedoch die Frage, ob diese Art Übersetzungskritik theoretisch nicht eher im Rahmen der Theorie der Fremdsprachendidaktik entwickelt werden müßte.

F.U.1: Fakat burda şöyle bir soru ortaya çıkıyor, böyle bir çeviri eleştirisi aslında yabancıdilöğretsel alana girip girmediği ve orda geliştirilmesi.2.U.,

A.U.: (...)geliştirilip geliştirilemeyeceği(...) 1.U.,

V. : Çeviri eleştirisinin bu türünün daha çok yabancı dil öğretimi kuramı çerçevesinde geliştirilmesi gerekmez mi sorusu ortaya çıkıyor.

2. Sein+partizip

(...); allerdings sind diese Untersuchungen primär sprachbezogen und auf den Fremdsprachenerwerb ausgerichtet.

F.U.1: Ancak bu araştırmalar birinci dile yönelik ve yabancı dil edinimi için düzenlenmiştir.5.U.,

A.U.: (...) dile özgü ve (...)yöneliktir.3.U.,

V. : (...); ancak bu araştırmalar birincil olarak dil ilintili olup yabancı dil edinimine yöneliktir.

3. sein+zu

Von diesen Forschungsgebieten sind 1. und 2. der prospektiv orientierten Übersetzungswissenschaft zuzurechnen;(...)

F.U.1: Araştırma alanlarından 1 ve 2 çeviri bilimin bugünkü gelişimine yöneliktir.6.U.,

A.U.: (...) alanına girer 1.U.,

V.: (...) dahil edilebilir

4. Man

Wenn man sich überlegt, wo denn die anwendungsortierte Übersetzungswissenschaft anzusetzen hätte, wenn sie zu Praxisträchtigen Ergebnissen gelangen will (...).

F.U.1: Biraz düşünürsek, (...).

A.U. : (...)düşünüldüğünde (...)

V. : Uygulamaya yönelik çeviribilimin uygulamaya elverişli sonuçları elde etmeyi amaçladığında hangi alanlarda etkin olabileceği düşünülürse (...)

5. Funktionsverbgefüge

Das bedeutet allerdings nicht, daß "die Realisierungsmodalitäten von Texten" außer Kraft gesetzt sind, (...)

F.U.1: Bunun anlamı; metnin oluşturma tarzı göz ardı edilmiyor, sadece işlevsel olan dil yapısının ardına çekiliyor.2.U.,

A.U.: (...)geçersiz kılındığı anlamına gelmez.1.U.,

V.: Ancak bundan metinlerin oluşum biçimlerinin geçersiz kılındığı değil de, aksine sadece metinlerin oluşum biçimlerinin işlevsel yönelimli, dilsel yapının ardından geldiği anlaşılmalıdır. (...)

6. sein+bar

Es sind sicherlich verschiedene Verfahren für eine Übersetzungsrelevante Ausgangstextanalyse denkbar

F.U.1: Tabii ki çeviri bakımından önem taşıyan bir çıkış metin incelemesi konusunda birçok değişik yöntemler bulunmaktadır

A.U.: (...)düşünülebilir.1.U.,

V.: Çeviri açısından önemli, köken metin çözümlemesi için çok çeşitli yöntemler düşünülebilir.1.U.,

7. lassen sich

Mit dieser Einschränkung lassen sich Grundvorgang und Merkmale fachsprachlichem Übersetzen in Anlehnung an R.Bausch modellhaft wie folgt darstellen:

F.U.1: Bu kısıtlama sayesinde temel süreç ve özellikleri alandilsel çeviride R.Bausch'un yaptığı gibi modellerle gösterilebilir.2.U.,
Ü.,

A.U.: (...) gösterilir.1.U.,

V.: Bu sınırlandırma ile uzmanlık dili çevirisinin temel süreç ve özellikleri R. Bausch'dan yararlanılarak sematik olarak aşağıdaki gibi gösterilebilir:

8. Reflexivfügung

Unterschiede zwischen A- und Z-Situation manifestieren sich besonders häufig in den Faktoren EMPFÄNGER; ORT und ZEIT, (...)

F.U.1: A-Z durumları arasındaki farklılıklar özellikle alıcı yer zaman gibi faktörlerle ortaya çıkıyor.(...).
7.U.,

A.U.: (...)çıkabilmektedir. 8.U.,

V. : çıkabilir

Bewertung:

Die Fehler in diesem Bereich entstehen wiederum aus Nicht-beachtung der Zeitstufen und Passivformen, sowie aus freier Übersetzung des Inhalts

Ratschläge/Gesetzmäßigkeiten:

1. Es ist methodisch eine Satzanalyse bei schwierigen Strukturen erforderlich.
2. Passiv mit werden: -(i)l, -(1)l, -(1)n, -(i)n;
3. Sein+Partizip und Funktionsverbgefüge: -(l)en, -(l)an, -yen, -yan, -les, -las, -ll, -eli, -al
4. Die anderen Formen: -ll, in, -un, mit Modalverben
-abilir, -ebilir, -ibilir,

Modalität

Da die modalen Konstruktionen sich im Grunde von der gemeinsprachlichen Gebrauchsfunktion und Bedeutung nicht unterscheiden können, haben wir hier darauf verzichtet, auf die Einzelheiten einzugehen, und wir begnügen uns hier mit einigen Beispielen der Modalverben und der Modalität des Verbs, obwohl es sich auch von dem gemeinsprachlichen Verwendungszweck und der Funktion nicht so stark unterscheidet.

I. Modalverben

können

(...), können aber bei allen anderen Faktoren auftreten (...).

F.U.: fakat diger bütün faktörlerde de bu durum geçerlidir.7.U.,

A.U.: fakat bütün diger faktörlerde de söz konusu farklılıklar görülebilir.

V. : ancak diger bütün etkenlerde de ortaya çıkabilir.

sollen

Drittens sollte das AT-Analyseschema mit einem Abfrageschema für die Zieltextvorgaben korrelierbar sein.

F.U.: keine

A.U.: üçüncü olarak kaynak metin çözümleme tablosu soru tablosuyla birlikte erek metin verileriyle ilişkilendirilmelidir.3.U.,

V.: üçüncü olarak kaynak metin çözümleme düzeni ile erek metin verilerine özgü soru düzeni ~~birbirleriyle~~ ilintili olmalıdır.

müssen

(...), daß die Übersetzbarkeit generell möglich sein muß und möglich ist, (...)

F.U.: genel olarak çevrilebilirliğin yapılabilme ve yapılabilir olmasının, (...)7.U.,

A.U.: çevrilebilirliğin genelde olanaklı olması gerektiği ve olanaklı olduğu(...)1.U.,

V.: çevrilebilirliğin genelde olanaklı olması gerektiği ve olanaklı olduğu(...)

dürfen

(...), daß Übersetzbarkeit generell möglich sein muß un möglich ist, nur darf sie nicht mit -> Invarianz gleichgesetzt werden (...).

F.U.: eşitlik ile aynı anlama konulmamalı

A.U.: çevrilebilirlik ile değişmezliğin eşit görülmemesi gerekir.10.U.,

V.: çevrilebilirlik değişmezlikle eşdeğer tutulamaz(...)

wollen

(...) Wenn sie zu praxisträchtigen Ergebnissen gelangen will, (...).

F.U.: pratik hangi sonuçlara ulaşmayı amaçladığını(...)6.U.,

A.U.: uygulama ağırlıklı sonuçlara ulaşması amaçlandığında (...) 1.U.,

V.: uygulama ağırlıklı sonuçlar elde etmesi amaçlandığında

mögen(nicht vorhanden)

Bemerkung:

Obwohl im Türkischen keine Modalverben existieren, liegen die Ursachen der Fehlübersetzungen nicht in der Wiedergabe der Bedeutung, sondern in dem Verwendungszweck der Modalverben und deren Wiedergabe. Es soll mehr darauf geachtet werden, ob Modalverben in Passiv oder Aktivkonstruktionen oder in welchen Zeitformen sie verwendet werden.

Ratschläge/Gesetzmäßigkeiten:

1. Modalverben werden in der Regel durch Partikeln oder mit einem Verb in Infinitivform (vgl. Tekinay 1987) ausgedrückt.

2. Wiedergabemöglichkeiten der Modalverben im Türkischen

können -abil, -ebil

dürfen -abil, -ebil

sollen -meli, -malı

müssen -meli, -malı; gerekmek(Infinitiv)

wollen -en, -an oder istemek(Infinitiv)

-Konjunktiv I

(...): jeder "negativen Kritik" sei eine bessere Lösung entgegenzustellen.

F.U.1: (...): her negativ eleştirinin karşısına daha iyi bir çözüm getirilebilmektedir.4.U.,

F.U.2: (...): her negatif eleştiri karşısında daha iyi bir öneri getirilmeli.2.U.,

A.U.: (...)daha iyi bir çözüm sunulabilirmiş 1.U.,

V.: (...) Her "olumsuz elestiri"ye karşı daha iyi bir çözüm sunulabilirmiş 1.U.,

-Konjunktiv II

(...), weil sich gerade hier die meisten Unterschiede zwischen Ausgangs- und Zieltext ergeben dürften.

F.U.1: (...) Çünkü öncelikle burada köken metin ile erek metin arasındaki farklılıklar ortaya çıkıyor.5.U.,

F.U.2: (...) Çünkü köken metin ile erek metin arasındaki en büyük farklılıklar burda meydana geliyor.2.U.,

Dazu wäre es jedoch nötig, (...)

A.U.: (...) oluşabileceği (...) 10.U.,

V.: (...) Özellikle burada köken ve erek metin arasındaki çoğu fark ortaya çıkabileceği için (...)

Bemerkung:

Fehlleistungen entstehen aus dem Nichtwissen der Funktion und der Bedeutung von Konjunktiv, sowie aus der Unkenntnisse der Wiedergabemöglichkeiten in der Zielsprache.

Ratschläge/Gesetzmäßigkeiten:

Der Konjunktiv drückt in den fachsprachlichen Texten in erster Linie Skepsis, Zweifel, und Wünsche aus, die in der Zielsprache Türkisch meist mit folgenden Suffixen geformt werden können.

Konjunktiv I: -ılmış, -alırmiş

Konjunktiv II: -eceği, -acağı

5. Fehlleistungen bzw. Gesetzmäßigkeiten im Bezug auf die Verwendung infiniter Verben

1. Von diesen Forschungsgebieten sind 1. und 2. der prospektiv orientierten Übersetzungswissenschaft zuzurechnen:

F.U.1: bu araştırma alanlarından 1. ve 2. geleceğe yönelik çeviri biliminden sayılmaktadır.

F.U.2: bu araştırma alanlarından 1. ve 2. çeviribilimin görünüşsel yönelimine katılır 5.U.,

A.U.: bu araştırma alanlarından 1. ve 2. maddeler öngörümlü (ileriye yönelik) yönelimi belirgin çeviribilime girer. 1.U.,

V.: bu araştırma alanlarından 1. ve 2. maddeler öngörümlü (ileriye yönelik) çeviribilim alanına dahil edilebilir.

2. Das bedeutet, daß bei der Textanalyse zunächst die Faktoren dieser Situation zu bestimmen sind.

F.U.1: bunun anlamı ise analiz esnasında ilk önce buna dönük faktörlerin ve durumların tespit edilmesi gerek 2.U.,

F.U.2: bu durumun faktörlerindeki belirlemesi gerektiği anlamına gelir 6.U.,

A.U.: bu saptama, metin çözümlemesinde öncelikle bu ortamın etkenlerinin belirlenmesi zorunluluğu olduğu anlamına gelir. 1.U.,

V.: bu, metin çözümlemesinde öncelikle bu ortamın etkenlerinin belirlenmesi gerektiği olduğu anlamına gelir.

3. (...), verknüpft mit dem Rat an den Übersetzer, sich dieser prinzipiellen Unübersetzbarkeit auch ja bewußt zu sein, (...)

F.U.1: (...)çevirmene verilecek fikre bağlıdır; asıl çevirebilemezliğin bilincinde olmak(...) 9.U.,

F.U.2: çevirmene fikir ile bağdaştırılan bu esasi çevirilemezliğin bilincinde oldukarı (...) 5.U.,

A.U.: çevirmene yönelik şu öğütle bağlanabilir:, ilkesel çevirilemezliğin bilincinde ol(...) 1.U.,

V.: (...) çevirmene, ilkesel çevirilemezliğin de bilincinde olması(...) öğüdüyle bağlantılı (...)

4. (...) zielt die Übersetzungskritik darauf ab, den Denk- und Formulierungsprozeß beim Übersetzen als mehr oder minder geglückten interlingualen Synchronisationsversuch bewußt zu machen und daraus konkrete Arbeitsnormen für den Übersetzer im Sinne verstehenspsychologisch begründeten Übersetzungstechnik abzuleiten.

F.U.1: çeviri eleştirisi(...)çeviride düşünme ve anlatım biçimini sürer olarak az ya da çok başarılı olmuş iki ya da daha çok dilleri birbirlerine uydurma çabaları suuruna ulaştırmak ve bundan çeviri yapanlar için anlama psikolojisi anlamında çeviri tekniğini somut iş normlarına yöneltmeyi amaçlar 5.U.,

F.U.2: Çeviri eleştirisinin amacı (...) düşünce ve ifade prozüdürünü çeviride az çok aslına uygun olarak başarılı bir tercümeyi bilinçli senkronize etme ve bundan somut çalışma normlarını tercüman için psikolojik olarak anlamak ve açıklamak ve açıkamalı çeviri tekniğinden yararlanmaktır. 6.U.,

A.U.: çeviride düşünme ve ifade sürecini az ya da başarılı dillerarası eşleşme denemesi olarak bilinçlendirmeyi ve söz konusu durumdan çevirmene yönelik anlama psikolojisi biçiminde oluşturulan çeviri tekniği anlamında somut çalışma kuralları türetmeyi amaçlamaktadır. 10.U.,

V.: Çeviri eleştirisi çeviri esnasındaki düşünme ve ifade etme sürecini az ya da çok başarılı dillerarası eşzamanlaştırma girişimi anlamını taşır, bilinçlendirmeyi ve bu suretle çevirmen için anlama psikolojisi açısından gerekçelendirilmiş çeviri teknikleri anlamında somut çalışma ölçünleri/normları geliştirmeyi amaçlar.

5. konstruktive Übersetzungskritik und sprachdidaktische Übersetzungskritik sind zu unterscheiden von einem Typ von Übersetzungskritik, wie(...)

F.U.1: biçimlenmiş çeviri eleştirisi ve dil didaktiği çeviri eleştirisi bir tip çeviri eleştirisinden ayrılmaktadır,4.U.,

F.U.2: oluşturulmuş çevirieleştirisi ve dil öğretsel çeviri eleştirisi(...)den çok farklı bir kategoriye dahil edilmelidir.2.U.,

A.U.: Yapıcı çeviri eleştirisi ve dilöğretsel çeviri eleştirisi (...) çeviri eleştirisinden ayırte edilir 10.U.,

V.: Kurmacı çeviri eleştirisi ve dil öğretilimsel çeviri eleştirisi (...) çeviri eleştirisinden ayrılır,

Bewertung: wie oben.

Ratschläge/Gesetzmäßigkeiten:

1. Die Analyse der Sätze und die Bestimmung der Funktion von Infinitiv sind notwendig.

2. Passivischer Gebrauch wird mit -il, -il, -ol, -ul, modaler Gebrauch mit -mesi, -ması und finaler Gebrauch mit -meyi, -mayı übertragen.

5.4.1. Beispiele für Fehlübersetzungen bzw.

Gesetzmäßigkeiten aus dem Bereich syntaktischer Interferenzen

1.1. die linguistische Beschreibung und Klassifizierung von Übersetzungsschwierigkeiten beim Transfer eines ausgangssprachlichen Textes in die Zielsprache;

F.U.: Dil bilimiyle ilgili çeviri zorluklarının betimlemeleri ve bölümlenmelerinin temel dil tekslerinin hedeflenen dile transferi.7.U.,

2. Zunächst ist dabei zu berücksichtigen, daß der Ausgangstext, wie auch Zieltext, in einer bestimmten Kommunikationssituation eine Funktion erfüllen soll

F.U.: Öncelikle burada gözetilmesi gereken nokta köken metnin, aynı zamanda erek metninde, belli bir iletişim durumunda bir işlevi getirmesi gerektigidir. 5.U.

3. Dies ist vor allem deshalb erstaunlich, weil die meisten der überaus zahlreichen Definitionen von Übersetzern (...) mehr oder weniger explizit von einer prinzipiell gegebenen Übersetzbarkeit ausgehen.

F.U.: Bu durum şu sebepten ötürü hayret vericidir; sayıları son derece fazla olan çeviri tanımlarının pek çoğu esasen çevirebilirlikten yola çıkmaktadır. 9.U.

4. Entscheidend bleiben jedoch die für die Fachkommunikation insgesamt geltende spezifische Sender/Empfänger-Beziehung die beide Interpretationen im Allgemeinen überflüssig macht.

F.U.: Ancak kesin olan şey teknik iletişimde tümüyle verici-alıcı ilişkisinin geçerli olması ve teknik dili çevirilerinin bilgi yüklü olması, buda her iki yorumu genel anlamda önemsiz kılmaktadır. 6.U.

5. Die konstruktive Übersetzungskritik wird noch brauchbarer, wenn sie über die mehr oder weniger atomistische Beschreibung von Unzulänglichkeiten und Fehlern hinausgehend - Fehlermöglichkeiten und -ursachen systematisch lokalisiert und erklärt.

F.U.: Yapıcı bir çeviri eleştirisi daha da kullanılabilir bir duruma gelir ve eğer az çok atomatik olarak betimlemede yetersizlikler ve hatalardan ziyade, hata ihtimalleri ve sebepleri sistematik olarak açıklanır ve bunların yerleri belirtilir. 6.U.

Bewertung:

Solche Interferenzfehler entstehen meistens entweder aus dem Nichtwissen der Satzbauregeln der Zielsprache oder aus dem Nichtbeachten auf die sprachstrukturelle Differenz der beiden betroffenen Sprachen, denn der Satzbau der AS kommt manchmal dem Übersetzer bekannt vor und gibt den Ausdruck in der Zielsprache nach der ausgangssprachlichen Strukturen wieder.

Ratschläge/Gesetzmäßigkeiten:

1. Der Übersetzer soll beim Übersetzungsprozeß immer eine skeptische und kritische Verhaltensform entwickeln und so auch ganz normal bzw. bekannt vorkommende Strukturen und Begriffe mit Skepsis betrachten, denn sie und ihre lexikalischen Bedeutungen können irreführen. Daher soll der Übersetzer die Akzeptabilität solcher Strukturen, ihre Bedeutung und Funktionen in der Zielsprache zuerst überprüfen.

2. Wie schon öfter wiederholt, werden die Nebensätze und Relativsätze in der Zielsprache vorangestellt, auch werden oft die Pronomen in den Nebensätzen das Subjekt des Hauptsatzes; bei den Genetivkonstruktionen und präpositionalen Attributen sind auch eine Umstellung in der Zielsprache erforderlich.

5.5. Beispiele für Fehlübersetzungen bzw.

Gesetzmäßigkeiten aus dem semantischen Bereich

Die Lexeme der ausgewählten Übersetzungswissenschaftlichen Texte sind gemäß ihrer Natur terminologisch bedingt, d.h. sowie Fachterminologien wurden die auch allgemeinsprachlichen Wörter meist in denotativer Bedeutung begrifflich und logisch gebraucht. Daher liegt der Grund der Fehlübersetzungen in

dem Nichterkennen oder Nichtfinden der zutreffenden zielsprachlichen Entsprechung.

Beispiele für die Fehlleistung im Bezug auf fachterminologische Ausdrücke

(Hier begnügen wir uns damit, nur Fehlleistungen beispielhaft anzugeben, da die Vorschläge dafür am Anhang zu finden sind)

Beispiele für denotative Bedeutung

1. Zielsprache:

F.U.1: hedef dil 6.U.,

F.U.2: çevrilen dil 4.U.,

2. Ausgangsprache:

F.U.1: çıkış dili 6.U.,

F.U.2: çevrilen dil 4.U.,

3. pragmatisch:

F.U.1: pragmatik 9.U.,

F.U.2: pragmatik 2.U.,

4. lokalisieren: F.U.1:

F.U.1: yerleştirmek 5.U.,

F.U.2: ayırmak 9.U.,

Darüberhinaus wurde auch oft viel Lexik in der kollokativen Bedeutung d.h. kontextabhängig verwendet.

Beispiele für die kollektive Bedeutung

1. zusammenfassen:

F.U.1: özetlemek 8.U.,

F.U.2: özetlemek 3.U.,

A.U.: toplamak 4.U.,

V.: toparlamak

2. Argument:

F.U.1: delil 4.U.,

F.U.2: argüment 9.U.,

A.U. : fikir 5.U.,

V. : gerekçe

3. erklären:

F.U.1: açıklama 8.U.,

F.U.2: açıklamak 6.U.,

A.U. : tanımlamak 1.U.,

V. : im 1. Text: tanımlamak, im 5. Text açıklamak

4. Sender:

F.U.1: gönderen 3:U.,

F.U.2: gönderen 2.U.,

A.U. : metin yazarı, gönderen 1.U.,

V. : im 2. Text: metin yazarı, im 4. Text: gönderici

Obwohl es sehr selten vorkommt, trifft man auch die Verwendung konnotativer Bedeutung, z.B.:

1.Schwerpunkt:

F:U.1: ağırlık noktası 8.U.,

F.U.2: ağırlık noktası 2.U.,

A.U.: ana bölüm 1.U.,

V.: önemli alan

Bewertung:

Manche Übersetzer waren sich nicht so bewußt, daß die Wörter in drei unterschiedlichen semantischen Formen auftreten können. Darüber hinaus haben sie meist aus den Wörterbüchern treu übertragen, ohne sich die terminologischen Nachschlagewerke anzuschauen oder die Akzeptabilität in der Zielsprache zu überprüfen.

Ratschläge/Gesetzmäßigkeiten:

1. Da in der Übersetzung nicht einzelne Wörter oder Sätze in die Zielsprache übertragen werden, soll auf die situative und kontextuelle Verwendung lexikalischer und syntagmatischer Strukturen geachtet werden. Denn

oft sind die Abweichungen von der lexikalischen Verwendung erforderlich.

2. Schließlich können wir die lexikalischen Interferenzfehler auch als semantische Fehlleistungen betrachten. (vgl.dafür die Interferenzfehler)

5.6. Beispiele für Fehlleistungen bzw. Gesetzmäßigkeiten aus dem phraseologischen, methaphorischen und rhetorischen Bereich

I. Phraseologie

Obwohl in den ausgewählten übersetzungswissenschaftlichen Texten im Vergleich zu den gemeinsprachlichen oder literarischen Texten wenige Redewendungen verwendet werden, kommen in den ausgewählten Texten besonders die folgenden Redewendungen und Wendungen vor, auch wenn sie nicht sehr oft auftreten.

Beispiele für Wendungen

1. (...), weil seiner Meinung nach die Rezeption und damit zwangsläufig die Analyse von Texten individuenspezifisch erfolgt.

F.U.1: iktibastan ve zorunlu olarak tekst analizlerini karakteristik bir bireysellikte takip ettiğinden, (...)2.U.,

F.U.2: çünkü kendisi kuralların kabul edilmesini ve bununla da metinlerin çözümlenmesini bireylere özgü olarak yapıldığı düşüncesinde.5.U.,

A.U.: kendi düşüncesine göre (...) 10.U.,

V.: (ona) göre, metinlerin alımlanması ve bununla ilintili olarak çözümlenmesi ister istemez bireye özgü gerçekleşeceği için, (...)

2.(...),die darin zum Ausdruck kommt, daß (...)

F.U.1: weggelassen 6.U.,

F.U.2: weggelassen 8.U.,

A.U.: düşüncesinde dile getirilen (...)3.U.,

V.: (...)şeklinde ifadesini bulan (...)

3. (...),muß insgesamt doch sehr in Zweifel gezogen werden.

F.U.1: (...)şüphe edilmesi gerekmektedir. 4.U.,

F.U.2: herhalde en azından şüpheyle düşünüyor olmalı 9.U.,

A.U.: (....)sonuç olarak şüpheyle karşılanmalıdır 8.U.,

V.: (...), yinede çok şüpheyle karşılanması gereklidir,(...)

4. Im Vordergrund fachsprachlicher Übersetzung stand allerdings schon immer der Text,(...)

F.U.1: ağırlığı her zaman alan dilsel çevirilerde metinler oluşturuyordu, (...) 2.U.,

F.U.2: alan dilsel çeviri de metin daha çok ön planda yer alır.9.U.,

A.U.: alan dilsel çevirinin ön planında gerçi metin bulunmaktaydı. 10.U.,

V.: Uzmanlık dili çevirisinde, (...) metin her zaman ön plandadır.

5. In diesem Nachvollzug gewinnt der Kritiker(...)Einsicht in Bedingungen, Probleme und Verfahren des Übersetzens.

F.U.1: bu esnada eleştirmen şartları, problemleri ve izlemesi gerektiği yol hakkında bir fikir sahibi olur.6.U.,

F.U.2: eleştirmen ortama problemlere ve gidilen yol hakkında bilgi sahibi olur.2.U.,

A.U.: bu yaklaşımla eleştirmen çevirinin sorunları, koşulları ve süreci hakkında bilgi edinir.3.U.,

V.: Bu tür algılama yoluyla eleştirmen çevirinin koşulları, sorunları ve yöntemlerine ilişkin fikir edinir.

6. Denn in der fachsprachlichen Übersetzungspraxis fangen die Probleme bis auf weiteres immer noch dort an, (...)

F.U.1: çünkü meslek dili çeviri pratiğinde halen problemler(...)4.U.,

F.U.2: çünkü alan dili çevirmeninin uygulayımında sorunlar diğerlerine kadar her zaman(...) 8.U.,

A.U.: keine

V.: çünkü uzmanlık dili çevirmenlik uygulamasında-ediniminde sorunlar geçici bir süre için de olsa her zaman (...) ortaya çıkar.

7. Während (3.) ein Argument für die Notwendigkeit einer Theorie der Übersetzungskritik im Interesse einer Verbesserung der Praxis der Übersetzungskritik ist, (...)

F.U.1: üçüncü argüment çeviri eleştirisi işinin iyileştirilmesiyle ilgili kuramın gerekliliğini vurgularken, (...)9.U.,

F.U.2: Tasarımlardan biri kuram çeviri eleştirisinin uygulamalı çeviri eleştirisini düzeltmekle ilgili bir gereklilik olmasına rağmen,

A.U.: üçüncü madde çeviri eleştirisinin kılışsal olarak iyileştirimi yönünde bir çeviri eleştirisi kuramının gerekliliği görüşü vurgulanırken, 1.U.,

V.: (3.) madde çeviri eleştirisinin iyileştirimi yönünde bir çeviri eleştirisi kuramının gerekliliği açısından bir gerekçe iken, (...)

Bewertung:

Obwohl nicht so viele schwierige Wendungen in der Fachsprache auftreten, können sie jedoch durch ungenaue Wiedergabe oder durch Weglassen zu einer fehlerhaften Übersetzung führen. Sie haben sogar in der Fachsprache wichtige Funktionen. Sie dienen zur exakten Darstellung des Inhalts, zur Hervorhebung eines Punktes u.a. Nicht Wiedergabe solchen Ausdruckes verletzt die Darstellungsfunktion- und den Funktionstil der Fachsprache.

Ratschläge/Gesetzmäßigkeiten:

1. Die Wendungen müssen in der Zielsprache wiedergegeben werden, wobei auf den situativen und kontextuellen Gebrauch geachtet werden soll. Weglaß einer Wendung, sowie aller auftretenden lexikalischen und syntagmatischen Strukturen oder falsche Wiedergabe sind als Fehlerquellen einzustufen.

2. Nach ihrer kontextuellen Verwendung können diese folgendermaßen übersetzt werden:

1. (ona)göre, 2. ifadesini bulmak, dile getirilmek, 3. süpheyle karşılamak, 4. ön planda, 5. fikir edinmek, 6. belli bir süre için de olsa, 7. ilgili olmak, (görüşünü)dile getirmek.

II. Metaphorik

Im Vergleich zu den naturwissenschaftlichen und technischen Texten kommen in den Übersetzungswissenschaftlichen Texten nur sehr wenige metaphorische Ausdrücke vor, die wiederum meist als zusammengesetzte Substantive auftreten.

Beispiele für metaphorische Ausdrücke

1. Operationsbasis:

-keine Fehlübersetzung festgestellt

2. Reflexion:

F.U.: aksetme 5.U.,

A.U.: yansıma 1.U.,

V. : yansıma

3. Synchronisationsversuch:

F.U.: birbirine uydurma çabası 4.U.,

A.U.: eşleşme denemesi 10.U.,

V. : eşzamanlaştırma denemesi

Bemerkung:

Metaphorische Ausdrücke in der Fachsprache sind meist durch die Verwendung der Termini anderer Wissenschaften gekennzeichnet.

Ratschläge/Gesetzmäßigkeiten:

Die Termini anderer Wissenschaften können bei der Verwendung in einem anderen Fachgebiet metaphorische Bedeutungen erhalten. Darauf soll geachtet werden, denn die Abweichungen von der eigentlichen Bedeutungen

sind oft erforderlich und bekommen so eine bildhafte Funktion.

Beispiele für Metonymie

1. Lasswell-Formel:

F.U.: keine Fehlübersetzung festgestellt.

V. : Lasswell-formülü

2. Leibziger Schule:

F.U.: keine Fehlübersetzung festgestellt.

V. : Liebzig okulu

Bewertung:

Metonymie in den ausgewählten Texten kommt im Vergleich zu technischen Texten sehr wenig vor und bildet kein Problem.

Ratschläge/Gesetzmäßigkeiten:

Der erste Teil der Metonymie, der meist aus dem Eigennamen besteht, bleibt so und der zweite Teil wird übersetzt.

Rhetorische Ausdrucksmittel

Rhetorische Ausdrucksmittel sind auch sehr selten in den ausgewählten übersetzungswissenschaftlichen Texten vorzufinden. Es wurden ab und zu als rhetorische Mittel Adjektive und Adverbien gebraucht, die zur Übertreibung bzw. Hervorhebung des Inhalts dienen sollten.

Beispiele

1. (...) einer ausführlichen und detaillierten Ausgangstextanalyse (...)

F.U.: (...)detaylı bir metin analizi(...) 2.U.,

A.U.: çok yönlü ve ayrıntılı 1.U.,

V. : (...)çok yönlü ve detaylı bir metin çözümlemesinin (...)

2. (...) die meisten der überaus zahlreichen Definitionen von Übersetzern.(...)

F.U.: (...)çevirilerin çok sayıdaki bazı tanımlamaları (...)
7.U.,

A.U.: keine

V. : (...)cevirinin pek çok sayıdaki tanımlamalarından çoğu(...)

3. (...) bis auf weiteres immer noch (...)

F.U.: weggelassen 6.U.,

A.U.: keine

V.: (...)geçici bir süre her zaman/hala (...)

Bemerkung:

Rhetorische Ausdrucksmittel kommen nur in tautologischen Formen vor. Da manchmal für die Übertreibung bzw. Hervorhebung des Inhalts unterschiedliche aber ähnlich bedeutende Ausdrücke gebraucht werden, wird meist einer von ihnen weggelassen. Obwohl der Satzgehalt von dem Informationsgehalt nichts verliert, müssen sie auch in die Zielsprache übersetzt werden, weil sie funktionalstilistisch bedingt sind.

Ratschläge/Gesetzmäßigkeiten:

1. ausführlich: çok kapsamlı, detailliert: ayrıntılı

2. **überaus** : fevkaledede (pek çok), zahlreich: (sayısız)
çok sayıda
3. **bis auf weiteres**: geçici bir süre, immer: her zaman.

5.7. Beispiele für Fehlleistungen bzw. Gesetzmäßigkeiten im Bezug auf textuellen, kommunikativ-funktionellen Bereich

5.7.1. Textthematik

Die Themen der ausgewählten Texte beziehen sich auf angewandte Übersetzungswissenschaft (1. Text), übersetzungsrelevante Textanalyse (2. Text), Übersetzbarkeit (3. Text), fachsprachliche Übersetzung (4. Text), Übersetzungskritik (5. Text); einige von diesen Themen sind seit vielen Jahren und die anderen Themen seit den letzten Jahren in Deutschland die wichtigsten Themen gewesen. Da manche Übersetzer aus dem 8. Semester, (z.B. 2.6.7.U.) nicht über erforderliches Sprachwissen Fremd- und Muttersprachenkenntnis-, Sach- und Fachkenntnisse und schließlich nicht über die erforderliche Übersetzungskompetenz verfügten, hatten sie dabei Schwierigkeiten, die ausgewählten ausgangssprachlichen Texte thematisch bzw. inhaltlich

adäquat in die Zielsprache zu übertragen. (vgl. die Übersetzungen besonders 2., 6., 7.U.).

Unsere Behauptung wird besonders durch die Angaben bestätigt, die sie in dem 1. Arbeitspapier gegeben haben. Einige Übersetzer haben die ihnen unbekannt Lexeme angegeben. So hat der z.B. 7. Übersetzer durchschnittlich 35 Wörter für den einzelnen Text, der 6. und 4. Übersetzer haben etwa 20 Begriffe, der 8. Übersetzer etwa 10 Begriffe genannt. Es wird dennoch vermutet, daß die Zahl der ihnen unbekannt Begriffe, Wortgruppen u.a. noch höher gewesen ist, wenn man die vorgelegten Übersetzungen im Auge hält. Diese Vermutung wurde auch von den Übersetzern bestätigt. Nach der Abgabe der Übersetzungen wurde aus dem Gespräch mit vielen Übersetzern aus der Forschungsgruppe herausgestellt, daß die Texte für sie ziemlich schwer war und sehr viel Zeit gekostet hat.

Damit ist eng verbunden, daß die Übersetzer theoretisch nicht wissen, wie die fachsprachlichen Texte methodisch in die Zielsprache übersetzt werden. So haben manche Übersetzer die freie Übersetzungsmethode ausgewählt, sowie sie in Schwierigkeiten geraten sind. Das hatte zur Folge, daß oft thematisch und inhaltlich Fehlübersetzungen entstanden.

Die Themen der Texte wurden besonders dadurch verfälscht, daß die Übersetzer manche Stellen der Texte nicht verstanden und so falsche Übersetzungen geleistet haben (vgl. Verständnisfehler). Oft wurden in der Zielsprache keine richtigen oder gar keine Entsprechungen für ausgangssprachliche Terminologien gefunden, obwohl sie die ausgangssprachlichen Textstellen verstanden hatten. So haben sie z.B. für "Ausgangssprache" "cevirisi yapılan dil" und "Zielsprache" "cevriilen dil" gesagt oder gar weggelassen, wenn sie in Wörterbüchern nichts finden konnten. Die thematische Progression wurde auch oft gestört, indem die Übersetzer den Satzbau der ausgangssprachlichen Texte in den Zieltext grammatikalisch falsch übertragen haben (vgl. Fehlübersetzung im Bezug auf Nebensätze). So wurden z.B. die nachgestellten Nebensätze in den ausgangssprachlichen Texten auch in der Zielsprache so gehalten, obwohl sie in der Zielsprache vorangestellt werden sollten.

Bewertung:

Manche Übersetzer wurden vom Thema her überfordert. Darüber hinaus sollten alle Übersetzer aus unserer Forschungsgruppe eigentlich nach der vorherrschenden

Behauptung, daß gewisse Sprachkenntnisse und ein zweisprachiges Wörterbuch zur Übersetzung ausreichen könnten, diese Texte adäquat in die Zielsprache übersetzen. Dennoch ist es vielen Übersetzern nicht gelungen. Daraus kann der Schluß gezogen werden, daß für die fachsprachliche Übersetzung die verfügbaren Sprachkenntnisse und Wörterbücher nicht ausreichen können.

Ratschläge/Gesetzmäßigkeiten:

1. Für die wissenschaftliche Fachsprachenübersetzung sind außer Fremd- und Muttersprachenkenntnisse Sach- und Fachkenntnisse über das betreffende Gebiet notwendig. Dies soll in den Studienprogrammen berücksichtigt werden. Darüber hinaus soll der Übersetzer diese mangelhaften Kenntnisse in gewissem Maße überwinden, indem er einschlägige Literatur und Paralleltexte zu den Übersetzungsthemen in der Ausgangsprache und in der Zielsprache studiert oder mit einem Fachmann des betreffenden Fachgebietes zusammenarbeitet.

5.7.2. Textsemantik

Wie bei semantischen Fehlleistungen gezeigt wurde, kommen die semantischen Fehlleistungen durch die Nichtachtung des situationellen oder kontextuellen

Gebrauchs der lexikalischen Mittel zustande. Im textuellen Bereich können dennoch bei manchen Übersetzungen die Bedeutungsbeziehungen zwischen den lexikalischen Mitteln nicht aus dem Textganzen erschlossen und erkannt werden, wie im Bereich Polysemie.

z.B. Praxis und davon abgeleitete Begriffe werden nicht differenziert übersetzt.

1. Praxis: uygulama ağırlıklı

2. praxisträchtig: uygulama ağırlıklı

3. Übersetzerpraxis: çeviri uygulaması/çevirmen edimi

1. richtig, dennoch 1. und 3. sind falsch, denn 'Übersetzerpraxis' sollte in der Zielsprache als Çevirmen (oder uygulaması) und 'praxisträchtig' als, uygulamaya elverişli; übersetzt werden oder als synonym verwendete Begriffe wie

1. Übersetzbarkeit, Transferierbarkeit

2. Äquivalenz und Invarianz wurden wiederum nicht differenziert übersetzt, obwohl 'Äquivalenz' eşdeğerlik, und 'Invarianz' değişmezlik heißen.

Darüber hinaus sind natürlich die anderen textuellen Besonderheiten für Textsemantik von großer Relevanz, denn sie bedingen sich gegenseitig.

Bewertung:

Semantische Fehler im lexikalischen und textuellen Bereich entstehen besonders durch Verwendungszweck des sprachlichen Zeichens, die situationell und kontextuell bedingt und die wiederum fachgebunden sind.

Ratschläge/Gesetzmäßigkeit:

Die Verwendung der sprachlichen Zeichen im lexikalischen und textuellen Bereich in der fachsprachlichen Übersetzung sind eng mit der fachspezifischen verbunden. Deshalb ist die semantische Analyse der Texte von großer Bedeutung. Denn ein gemeinsprachlicher Begriff der anderen Subsprachen kann in einer anderen Fachsprache anders motiviert werden und dem zufolge eine andere Äquivalenz in der Zielsprache erzielen. Differenzen zwischen den sprachlichen Elementen sollen möglichst klar definiert werden.

5.7.3. Textsyntax

Textsyntaktische Fehlübersetzungen kommen besonders dadurch zustande, daß die Übersetzer auf die textsyntaktischen Eigenschaften des Ausgangstextes

nicht genau geachtet haben, und die Übersetzer die ausgangsprachliche Textstruktur in der Zielsprache falsch strukturieren bzw. formulieren, so, daß es in der Zielsprache nicht akzeptable aber auch grammatikalisch falsche Ausdrücke zur Sprache kommen. Solche Fehler sind vor allem bei der Wiedergabe der Absätze, Konnektoren und der Verweisformen augenfällig. Sprachstrukturelle Fehlleistungen im Textzusammenhang resultieren meist aus der mangelhaften Kenntnis der Fremd- und Muttersprache. So haben manche Übersetzer die in dem ausgangsprachlichen Text nachgestellte Nebensätze und Relativsätze in die Zielsprache nachgestellt wiedergegeben, obwohl oft in der Zielsprache eine Voranstellung erforderlich ist. (vgl. die Beispiele unter syntaktischen Fehlübersetzungen und die Übersetzungen von 2., 4., 6., 7. Übersetzern)

Bewertung:

Nichtachtung auf den Aufbau des Textes führt in der Regel zu textsyntaktischen Fehlübersetzungen.

Ratschläge/Gesetzmäßigkeiten:

Der Ausgangstext soll syntaktisch analysiert werden. Dann soll der Übersetzer überlegen, wie diese Textstrukturen in die Zielsprache adäquat transferiert werden können. z.B., ob eine Voranstellung oder

Nachstellung erforderlich ist, wie die Konnektoren, Verweisformen wiedergegeben werden können u.ä. Um eine richtige Entscheidung zu treffen, muß der Übersetzer eine allgemeine und fachspezifische Sprachkenntnis der beiden Sprachen zur Verfügung haben und eine UTA durchführen.

5.8.4. Textstil

Gemäß ihrer Natur der fachsprachlichen und wissenschaftlichen Texten sind auch in den ausgewählten übersetzungswissenschaftlichen Texten viele formale und optische Elemente enthalten, die den Text äußerlich gliedern und auf den Textinhalt funktional einwirken. Dazu werden Aufzählungen mit Ziffern, Klammersätze, unterschiedliche Schrifttypen, Schemas, Hinweise auf etwas, Zitate, Abkürzungen, Symbole ect. gezählt.

Fast bei allen vorgelegten Übersetzungen sind mehr oder weniger auch solche funktionalstilistisch bedingten Fehlübersetzungen (vgl. besonder 2.,4.,5., 6., und 7. Übersetzer) zu finden. Diese Fehlübersetzungen stören die formale und auch inhaltliche Äquivalenz des ausgangssprachlichen Textes. Zum Beispiel 2. und 3. Übersetzer haben das Schema im 4. Text nicht gezeigt und so die diesbezüglichen Angaben nicht mitübersetzt.

Die zweite Art von stilistischer Fehlübersetzung in den vorgelegten Übersetzungen besteht darin, daß die meisten Übersetzer den Ausgangstext bei der Wiedergabe in die Zielsprache inhaltlich und stilistisch unterbieten, das wiederum funktionsstilistisch bedingt ist.

Beispiel

Wenn man nun die Notwendigkeit einer ausführlichen und detaillierten Textanalyse vor jeder Übersetzung bejaht, erhebt sich die Frage, wie eine solche Textanalyse aussehen soll.

F.U.1: Eger her çeviriden önce ayrıntılı ve detaylı bir temel tekst analizinin olması gerektiğine inanılıyorsa, böyle bir tekst analizinin nasıl olması gerektiği gibi bir soru da kendini gösterir.7.U.,

Drittens zeigen sich stilistisch und inhaltlich bedingte Fehlübersetzungen darin, daß manche Übersetzer manche Textstellen frei interpretiert und nicht wörtliche Übersetzungsprozeduren versucht haben, so daß sie die betroffenen Stellen nicht nur falsch übersetzt, sondern auch die neutralen, objektiven Stilebenen nicht ädaquat transferiert haben. Durch dieses Verhalten haben sie die weiteren textstilistischen Eigenheiten, so wie den theoretischen Sachstil, Forscherstil, die textsortenspezifischen Stilarten, sowie den Lehrbuchstil und den Lexikonstil nicht sinngemäß übertragen.

Beispiel

Nach W. Wilss (1974a) zielt die Übersetzungskritik als "angewandte Wissenschaft" darauf ab, den Denk- und Formulierungsprozeß beim Übersetzen als mehr oder minder geglückten interlingualen Synchronisationsversuch bewußt zu machen und daraus konkrete Arbeitsnormen für den Übersetzer im Sinne einer verstehenspsychologisch begründeten Übersetzungstechnik abzuleiten" (S.41)

F.U.1: W. Wilss'e göre (1974a) çeviri eleştirisinin amacı uygulamalı bilimde düşünce ve ifade etme prosedürünü çeviride az çok aslına uygun olarak başarılı bir tercüme için bilinçli senkronize etme ve bundan somut çalışma normlarını tercüman için psikolojik olarak anlamak ve açıklamalı çeviri tekniğinden ayırmaktır.6.U.,

Bewertung:

Weglass, Unterbietung des Übersetzungsgrades des AS-Textes, Interpretieren der Textsegmente, Nicht-Achtung der fach- und textstilistischen Besonderheiten und schließlich Stillebenen verursachen stilistische Fehlleistungen.

Ratschläge/Gesetzmäßigkeiten:

Der Ausgangstext soll analysiert und anhand der Analyseergebnisse der Fachlichkeitsgrad der Ausgangstexte bei der Übersetzung weder unterboten noch überboten werden. Fach- und textstilistische Merkmale und verwendete Stilebenen sollen genauso wiedergegeben werden wie in dem Ausgangstext. 1. Formale,

optische Merkmale der Texte, so wie Zitate, Abkürzungen, Symbole u.a. sollen in der Zielsprache abgebildet und übersetzt werden.

5.8.5. Textfunktion

Aus demselben Mangel und durch die Nicht-Erfüllung der Anforderungen fachsprachlichen Übersetzens gehen natürlich auch zum Teil die darstellenden und belehrenden Sprachfunktionen verloren. Textfunktion wurde oft auch dadurch gestört, daß die Übersetzer nicht auf das Spezifikum und auf die Funktionen dieser Fachsprache geachtet haben, so z.B. Terminologiesierung, Nominalisierung, passive Ausdrucksmöglichkeiten u.a. Darüber hinaus ist die Textfunktion von manchen Übersetzern in die Zielsprache nicht korrekt übertragen worden, weil sie Informationsgehalt bzw. dem Textinhalt nicht treu geblieben sind, sondern manchmal interpretierende Strategien angewendet und dem zufolge oft die Einschübe, Hinweise oder manche Textsegmente und Angaben weggelassen haben, obwohl es nicht erlaubt ist.

Bewertung:

Der Wissenschaftlichkeitsgrad des Ausgangssprachlichen Textes wurde von manchen Übersetzern durch die Nichtwiedergabe und Nichtachtung der Besonderheiten der wissenschaftlichen Fachsprache verletzt, die durch textexterne und textinterne Faktoren bedingt sind. (vgl. 2., 4., 6., 7.U)

Ratschläge/Gesetzmäßigkeiten:

Vor der Übersetzung erweist sich eine textfunktionale Analyse der zu übersetzenden Texte als notwendig. Anhand der Analyse soll der Übersetzer darauf achten, welche Textfunktionen er in der Zielsprache verwenden soll. Der Erwerb der Sach- und Fachkenntnisse und der Erwerb der Merkmale und Besonderheiten wissenschaftlicher Fachsprachen liegt bei der Fachübersetzung sowie bei der Ausbildung eines Fachübersetzers in der Fachübersetzung im Vordergrund. Sehr wichtig ist, daß man vor allem dem Sender-Empfänger-Bezug und der dargestellten objektiven Information treu bleibt.

5.7.6. Textpragmatik

Die ausgewählten Übersetzungswissenschaftlichen Texte sind von den Akademikern, d.h. Wissenschaftlern dieses Bereiches für die interessierten Übersetzungs- und Sprachwissenschaftler verfaßt worden. Textsortenspezifisch gehören diese Texte also zu den wissenschaftlichen fachsprachlichen Texten. Die Funktion der ausgangssprachlichen Texte soll auch in dem zielsprachlichen Text erhalten bleiben, denn die Texte in der Zielsprache sollten auch gleiche Empfängergruppen ansprechen, wie in der Ausgangssprache. Dennoch wurde bei manchen Übersetzungen dieser pragmatische Aspekt nicht genau wiedergegeben. Leider ist die Senderintention außer dem 1., 3., 10. und zum Teil dem 5. und 8. den Übersetzern nicht ganz gelungen, in die Zielsprache ädaquat zu übertragen. Der Wissenschaftlichkeitsgrad wurde nämlich durch die thematische, stilistische Unterbietung des Übersetzbarkeitsgrads gestört. So kann z.B. ein türkischer Germanistikstudent damit nicht anfangen. Entweder waren die Übersetzer dafür nicht kompetent oder sie haben auf diese Zielsetzung nicht geachtet. (vgl. 2., 6., 7. U.) Diese Fehlleistungen können natürlich durch den Vergleich der textinternen Faktoren der

ausgangssprachlichen Texte mit den vorgelegten Übersetzungen erschlossen werden, weil sie schließlich in den sprachlichen Ausdruckweisen- und formen impliziert sind. Wird so z.B. eine passive Ausdrucksweise in der Zielsprache in eine aktive Form wiedergegeben oder eine spezifisch übersetzungswissenschaftliche Terminologie in die Zielsprache mit einem gemeinsprachlichen Wort oder paraphrasierend übertragen, so wird die Textpragmatik gestört.

Bewertung:

Textpragmatische Fehlleistungen sind besonders durch den Sender-Empfänger-Bezug gekennzeichnet, der in der Lasswell-Formel mit den Fragen: Wer kommuniziert, wozu, über welches Medium, mit welcher Funktion-impliziert sind. Das für Textthema und Textfunktion gesagte gilt auch für die Textpragmatik, weil diese oft eng miteinander verbunden sind.

Ratschläge/Gesetzmäßigkeiten:

In der wissenschaftlichen Fachsprachenübersetzung soll der Sender- und Empfängerbezug genau transferiert werden, wie dies in dem Ausgangstext dargestellt wird.

6. TYPOLOGISIERUNG DER UBERSETZUNGSSCHWIERIGKEITEN- UND PROBLEME

Es wurde hier zunächst versucht, die Unterscheidung nach Nord (1988-1991) in Übersetzungsschwierigkeiten und Übersetzungsprobleme vorzunehmen. Dennoch ist es äußerst schwer, die textinternen und textexternen Faktoren nach Übersetzungsschwierigkeiten und Übersetzungsproblemen zu klassifizieren, weil die textinternen und textexternen sowie lernerunabhängigen und lernerabhängigen Faktoren oft schwer voneinander zu trennen sind. Von daher wurde darauf verzichtet und ein integriertes Klassifikationparadigma gewählt:

6.1. Ausgangstextabhängige Übersetzungsschwierigkeiten und -probleme

Die textbezogenen Schwierigkeiten bzw. Probleme hängen vor allem mit dem Grad der "Verständlichkeit" des Ausgangstextes zusammen. Die meisten Übersetzer haben in der Umfrage erklärt, daß sie besonders bei den Texten 1, 3 und 5 Schwierigkeiten haben, den Text vollständig zu verstehen. Die Gründe dafür liegen meist in textinternen Faktoren. Die Schwierigkeiten des ersten Textes sind in

der Menge und Komplexität des Inhalts und in lexikalischen, sowie syntaktischen Strukturen zu sehen. Denn der ganze Text besteht aus drei langen Sätzen mit vielen Satzreihen und vier satzartigen Aufzählungen mit sehr vielen Nominalisierungen und langen Attributen. Inhaltlich wird in jedem Satz ein Aufgabenbereich der angewandten Übersetzungswissenschaft zum Ausdruck gebracht. Inhaltlich schwierige Progressionen und strukturelle Schwierigkeiten in Lexik und Syntax sind bei allen anderen Texten auch zu verzeichnen. Bei den Texten 3 und 5 liegt die Schwierigkeit besonders in der Thema-Rhema-Progression.

Denn während in den Texten 1, 2, und 4 das Thema meist durch eine lineare oder durchlaufende Progression gekennzeichnet ist, wird das Thema in 3 und 5 neben der linearen und durchlaufenden Progression durch andere Varianten und Hierarchien von Themen und Rhemen dargestellt.

Eng mit diesen Schwierigkeiten sind ausgangstextabhängige Übersetzungsprobleme in den ausgewählten Texten durch ihre textsortenspezifischen Eigenschaften zu verzeichnen. Die übersetzungswissenschaftlichen Texte stellen eine wissenschaftliche Fachsprache dar, die aus mehreren Subsprachen besteht. Ihr interdisziplinärer Charakter zwingt sie außer der eigenen Fachsprache, die

Gemeinsprache und andere Subsprachen, wie die Sprache der Linguistik, Kommunikationswissenschaft u.a. zur Hilfe zu nehmen, so daß der Übersetzer Kenntnisse über alle in der Fremdsprache getroffene Subsprachen und auch ein vergleichbares Wissen in betroffenen Bereichen in beiden Sprachen (Fremdsprache und Grundsprache) zur Verfügung haben muß. Der Fachwortschatz aus dem eigenen Bereich und den verschiedenen Subsprachen, sowie fremde und internationalisierte Terminologien bereiten Probleme, um erstens die ausgangsprachliche Texte ganz genau zu verstehen und zweitens in der Zielsprache adäquat wiederzugeben. Weiter entstehen die Übersetzungsprobleme dadurch, daß die übersetzungswissenschaftlichen Texte wie die anderen Fachsprachen textsortenspezifisch stilistisch bedingte Merkmale aufzeigen. So kommen in den ausgewählten Texten oft "Zitat", "Hinweise" auf etwas oder jemanden, "Schema", "Abkürzung", "Eigennamen" und weitere Angaben, die den Textinhalt direkt betreffen, vor.

Darüberhinaus bereitet die Verbalisierung des Senderbezugs und des Funktionsstil in der Zielsprache Probleme, obwohl er aus dem Kontext leicht zu erschließen ist. Manche Übersetzer haben besonders bei schwierigen Stellen dieses Merkmal nicht beachtet und daher

Felübersetzungen angefertigt, indem sie oft anstelle einer wörtlichen Übersetzung freie Übersetzungsverfahren zum Gebrauch gemacht haben.

6.2. Pragmatische Übersetzungsschwierigkeiten und -probleme

Die ausgewählten übersetzungswissenschaftlichen Texte wurden an die Übersetzergruppe mit dem Übersetzungsauftrag verteilt, daß sie die Texte entsprechend ihrer inhaltlichen, textuellen und sprachlichen Konventionen adäquat in die Zielsprache übersetzen sollen. D.h. sie dürfen keine textthematischen, textfunktionalen und textpragmatischen Veränderungen in der Zielsprache vornehmen. Pragmatische Übersetzungsprobleme bei den ausgewählten Texten entstanden jedoch dadurch, daß die Übersetzer Sender/Empfänger-Bezug in der Ausgangssprache und Zielsprache nicht genau erkannt haben. Diese Texte wurden in der Ausgangssprache von Wissenschaftlern für Laien der Übersetzungswissenschaft und für Übersetzerstudenten verfaßt. Die Übersetzer sollten auch diese Zielgruppe im Auge behalten. Dies ist leider manchen Übersetzern nicht gelungen. So wurde durch die Unterbietung des Ausgangstextes in der Zielsprache sowohl Senderpragmatik

und Senderintention als auch Empfängerbezug verletzt. Die pragmatischen Übersetzungsprobleme entstehen mit Höchstwahrscheinlichkeit erstens durch das nicht genaue Verständnis des Ausgangstextes, zweitens durch die mangelnden Kenntnisse der Fachsprache und der Theorie der Fachübersetzung, drittens durch mangelndes Kenntnisse über betroffene Fachsprachen und mangelnde muttersprachliches Ausdruckspotential, sowie durch mangelhafte übersetzerische Kompetenz.

6.3. Sprachenpaarspezifische Übersetzungsschwierigkeiten und -probleme

Die Gründe der sprachenpaarspezifischen Übersetzungsprobleme sind vor allem darin zu sehen, daß die betroffenen Sprachen zu unterschiedlichen Sprachfamilien -Deutsch zur flektierenden und Türkisch zur agglutinierenden- gehören. Daher kennt z.B. das Türkische keinen Artikel und kein grammatisches Geschlecht. Obwohl es eigentlich keine Schwierigkeit bei der Übersetzung darstellen sollte, kann so durch mangelnde Fremdsprachenkenntnisse ein Übersetzungsproblem verursacht werden, wenn man nicht genau weiß, auf was für ein Wort der bestimmte bzw. unbestimmte Artikel oder auf welchen Kasus er sich bezieht. Die

sprachenpaargebundenen Übersetzungsprobleme entstehen besonders aus den strukturellen Unterschieden im Bereich Lexik und Syntax. In dem lexikalischen Bereich unterscheidet sich das Türkische besonders durch das Wortbildungselement "Präfix", das im Türkisch nur in Fremdwörtern zu finden ist. Die Vorliebe von Zusammensetzungen in der deutschen Fachsprache ist im Gegensatz zu Türkischen nicht so häufig. Die auffälligste Unterscheidung im Bereich Syntax ist die Wortstellung im Satz. Während der deutsche Hauptsatz S. (Subjekt) + V. (Verb) + O (Objekt) fordert, wird der türkische Satz nach dem Prinzip S + O + V oder oft O + V + S gebildet. Der Voranstellung des deutschen Hauptsatzes in Verbindung mit einem hingestellten Nebensatz entspricht in der türkischen Sprache meist eine Nachstellung. Diese Umstellungen sind bei anderen Strukturen auch erforderlich, wie bei Genetivattributen, Satzreihen u.a.. Die Verwendung der unterschiedlichen Pronomen in den nachfolgenden Haupt- und Nebensätzen anstelle des Subjekts oder Objekts verlangt im Türkischen meist die Wiederholung des Subjekts oder Objekts, wenn ein neuer Satz beginnt, weil es oft nicht deutlich ist, worauf sie sich beziehen. z.B:

(...) Übersetzungswissenschaft zuzurechnen. Ihr
Objektbereich (...)

F.U.: (...) çeviribilime aittir. Bunların konu
alanları(...) 10.U..

V.U.: çeviribilime dahil edilebilir. Çeviribilimin
araştırma evreni(...)

Aus diesen Umstellungserfordernissen geht auch hervor,
daß die Setzung der Satzzeichen unterschiedlich
geprägt werden muß, dies gilt besonders für das Komma.

Dies alles können wir anhand des folgenden
Beispielsatzes besser demonstrieren Z.B.

"Wenn man sich überlegt, wo denn die
anwendungsorientierte Übersetzungswissenschaft
anzusetzen hätte, wenn sie zu praktikträchtigen
Ergebnissen gelangen will, lassen sich, so scheint es,
vier Schwerpunkte unterscheiden":

Der Satz besteht aus einem konditionalen Nebensatz "
wenn", einem Relativsatz "wo denn", aus einem zweiten
konditionalen Satz "wenn" und einem Infinitivsatz, in
dessen Mitte ein kleiner Hauptsatz sich befindet.

Wenn + wo + wenn + 1. Teil des IS. + HS. + 2. Teil IS.
1 2 3 4 5 6

1.V.: Uygulamaya elverişli sonuçlar elde etmesi
amaçlandığında. 3

uygulamaya yönelik çeviribilimin hangi alanlarda etkin
2

olabileceği düşünülürse, onun dört önemli alana ayrıldığı
1 sie 4 + 6

görülür:
5

Reihenfolge im Deutschen Reihenfolge im Türkischen

1+2+3+4+5+6

3+2+1+4+6+5

Es wurde zuerst der Nebensatz, der an den Relativsatz gebunden ist, dann der Relativsatz, danach der erste Nebensatz mit wenn, dann der Infinitivsatz im Ganzen und schließlich der Hauptsatz übersetzt. Das Komma zwischen dem Hauptsatz und den Infinitivsatzteilen fällt so weg. Bei der zweiten Alternative jedoch:

2.V.:

Uygulamaya yönelik çeviribilimin, uygulamaya elverişli sonuçlar

S.des R.S.es als S des HS.es

3.wenn

elde etmesi amaçlandığında, onun hangi alanlarda etkin

sie 2.(Relativsatz mit Wo)

olabileceği düşünülürse, dört önemli alana ayrıldığı

görülür:

1.(Wenn)

6 .(Infinitivsatz)

6.(HS)

Reihenfolge im Deutschen Reihenfolge im Türkischen

1+2+3+4+5+6

4+3+2+1+6+5

Es wurden also zuerst der Subjekt des Relativsatzes als Subjekt des Hauptsatzes, dann der Nebensatz, der an den Relativsatz gebunden ist, dann der Relativsatz, danach der erste Nebensatz und der Infinitivsatz und schließlich der Hauptsatz übersetzt. Interessant, daß das Pronomen mit "onun" (sie) wiedergegeben werden kann, ohne

sie (onun) nochmals als "uygulamaya yönelik çeviribilim" zu wiederholen.

Ein typisches sprachenpaargebundenes Übersetzungsproblem stellt die Zeichensetzung mit unterschiedlichen Funktionen und Abkürzungen dar, die in Anlehnung an Nord (1991, 182) als kulturpaarspezifisches Übersetzungsproblem betrachtet werden kann. Obwohl in fachsprachlichen Texten im Vergleich zu literarischen Texten gemäß ihrer Natur nicht viele Differenzen zu erwarten sind, können jedoch aus unterschiedlichen Gewohnheiten, Erwartungen, Normen und Konventionen geprägte Strukturen für die fachsprachliche Übersetzung Fehlleistungen verursachen. In den ausgewählten Texten kommen z.B. ab und zu Klammersätze vor, die am Anfang und Ende des Satzes mit Gedankenstrichen (-) versehen sind oder die Abkürzungen vgl., z.B..

1. In diesem Nachvollzug gewinnt der Kritiker (= der zukünftige Kritiker) Einsicht in (...)

Obwohl er so übersetzt werden sollte, haben manche Übersetzer diesen Klammersatz weggelassen.

2. Die Zweckbestimmung dieser Art von Übersetzungskritik - ich spreche von übersetzungsdidaktischer Übersetzungskritik - deckt sich (...)

Dies haben fast alle Übersetzer an derselben Stelle in die Zielsprache übersetzt. Die Stellung dieses Klammersatzes haben fast alle Übersetzer auch in der Zielsprache gehalten, dennoch anstelle eines Strichs haben 7. und 2. Übersetzer ein Komma verwendet.

3. vgl.: (schlage hierzu auf Seite ...nach) haben viele Übersetzer wortwörtlich als "karşılaştır" übersetzt, obwohl im Türkischen "bak!" oder "bkz!" (siehe/schau nach! oder schauen Sie nach) üblich ist. Diese Fehlleistung kann auch als Interferenzproblem betrachtet werden.

6.4. Übersetzerbezogene Schwierigkeiten und -probleme

Die übersetzerbezogenen Übersetzungsprobleme beziehen sich auf die gemeinsprachlichen, sowie fachsprachenbezogenen Fremd- und Muttersprachkenntnisse, Sach- und Fachkenntnisse in beiden Sprachen des betroffenen Gebiets und auf Übersetzungskompetenz, die auf eine Übersetzungstheorie und übersetzerische Erfahrung aufgebaut werden kann. Die Übersetzerbezogenen Probleme reduzieren oder vermehren sich im Gegenteil dazu nach den oben erwähnten Kenntnissen des Übersetzers. Die Schwierigkeitsaspekten sind beim Übersetzer durch die im Laufe der Ausbildung sich vollziehende

quantitative Erweiterung und qualitativen Differenzierungen der translatorischen Kompetenz tiefen strukturellen Verschiebungen unterworfen. Nach dem Akzeptabilitätsgrad der vorgelegten Übersetzungen wurde dies bestätigt. Die Übersetzer 1. 3. und 10. haben Übersetzungen mit wenigen Fehlern und die Übersetzer 8., 9. und 5. mit vielen Fehlern und schließlich Übersetzer 2., 4., 6., 7. haben ihre Übersetzung mit sehr vielen Fehlern versehen. So können wir die Übersetzerin 3. unterschiedliche Gruppen einteilen:

1. Gruppe: (Übersetzer 1.3. und 10.) Der 1. und 3. Übersetzer haben den Magisterabschluß. Der 10. Übersetzer schreibt die Magisterarbeit, nachdem er die obligatorischen Fächer für das Magisterstudium belegt hat. Diese haben während des Aufbaustudiums als obligatorisches Fach Übersetzungswissenschaft mit Theorie und Praxis. Darüber hinaus haben sie Übersetzerische Erfahrung, weil sie oft die Übersetzungsaufträge in der Abteilung erledigt haben und das Fach Übersetzung in den unteren Jahrgängen des Germanistikstudiums unterrichtet haben.

2. Gruppe: (8.9.5) Diese Gruppe war in dem ersten Jahrgang des Magisterstudiums, als ich diese Texte an sie verteilt habe, während sie das Fach Übersetzungswissenschaft bzw. Übersetzungstheorie

besuchten. Diese Übersetzer aus dieser Gruppe verfügen dennoch über keine übersetzerische Erfahrung.

3. Gruppe: (2.4.6.7.) Die Übersetzer 4. 6. und 7. waren aus dem vierten Jahrgang des Germanistikstudiums. Sie haben nur während des Studiums im 2., 3., und 4. Jahr das Fach Übersetzung Deutsch/Türkisch, 6 Semester lang 2 pro Woche Unterrichtsstunden belegt. Dennoch werden in diesen Fächern keine theoretischen, methodischen fachsprachlichen Kenntnisse vermittelt. Es wird nur anhand von der Lehrkraft gewählten gemeinsprachlichen, alltäglichen Texten in der Klasse mit den Studenten vom Deutschen ins Türkische übersetzt. Natürlich versuchen die Lehrkräfte in den Anfangssemestern leichtere, in den weiteren Semestern schwierigere Texte zu bringen. Obwohl diese Studenten in ihrem Grundstudium Übersetzungsunterricht belegt haben, reichte dies dennoch für den Erwerb zu einer übersetzerischen Qualifikation nicht aus. In dieser Gruppe war jedoch der 2. Übersetzer schon im Magisterstudium wie die Übersetzer in der 2. Gruppe. Dennoch besteht bei seiner Übersetzungsleistung zu den anderen aus der Gruppe kein Unterschied. Dies zeigt uns, daß manche Übersetzer, wie der 2. Übersetzer auch bei der Zieltextproduktion Schwierigkeiten gehabt haben, auch wenn sie den

ausgangsprachlichen Text verstanden haben. Bei der Übersetzung aus der Fremdsprache in die Zielsprache sollten eigentlich nicht so viele Probleme auftauchen, dennoch entstanden bei unserer Forschungsgruppe mehr Reproduktionsfehler, als man erwarten könnte. Der Grund dafür ist darin zu suchen, daß die meisten Übersetzer Rückkehrerkinder sind. Wir haben schon die Erfahrung gemacht, daß die Studenten auf diesem Fachgebiet muttersprachliche Ausdrucksschwierigkeiten haben. Es wurde auch durch die vorgelegten Übersetzungen bestätigt, daß sie dieses Problem bei der Übersetzung erleben.

6.5. Arbeitstechnische Übersetzungsschwierigkeiten und -probleme

Den Übersetzern wurde die Aufgabe gestellt, daß sie diese Texte adäquat in die Zielsprache übersetzen, wobei sie einander nicht helfen, aber mögliche Hilfsmittel verwenden durften, um die dabei auftauchenden Probleme zu lösen. Zeitlich waren sie wenig eingeschränkt, sie hatten ungefähr ein Semester Zeit.

Auf die Frage in der Umfrage "welche Hilfsmittel haben Sie benutzt?", haben die Übersetzer 2., 4., 5., 6., 7. alle ein einsprachiges und ein zweisprachiges Wörterbuch genannt. Die Übersetzer 1. und 3. haben weiter

linguistische Wörterbücher in deutscher und türkischer Sprache verwendet. Der 8. und der 10. haben nichts angegeben. Auf die 2. Frage "konnten diese Hilfsmittel ihre Bedürfnisse erfüllen?", haben fast alle Übersetzer mit "nein" oder "zum Teil" geantwortet. Auf die 3. Frage, in der ich nach einer Begründung verlangte, warum sie diese Hilfsmittel nicht so hilfreich fanden, haben die meisten Übersetzer, "ich konnte die Entsprechung des deutschen Wortes nicht finden" oder "die Erklärungen waren unzureichend" geantwortet. Die Übersetzer haben die Möglichkeiten Parallel- zu den Vergleichstexten in beiden Sprachen nicht benutzt, obwohl es sehr hilfreich gewesen wäre. Mangelnde Muttersprachenkenntnisse sind interessanterweise auch bei der Verwendung des türkischen Wörterbuchs zu erkennen. Denn die meisten genannten zweisprachigen Wörterbücher von Langenscheidt und Steuerwald enthalten sehr viele veraltete unverständliche Entsprechungen oder Erklärungen für deutsche Ausdrücke. Manche Übersetzer, wie z.B. die Übersetzer 2. und 6. haben solche Wörter gebraucht, die gar keiner verstehen kann, und ein durchschnittlicher Muttersprachler soll wissen, daß diese Wörter nicht gebraucht werden.

Fazit 1: Der Übersetzer sollte in dem betroffenen Fachgebiet, sowohl in der Fremdsprache als auch in der Muttersprache über ein vergleichbares Wissen verfügen. Sprachkenntnisse in beiden Sprachen genügten niemals, um den ausgangsprachlichen Text zu verstehen.

Fazit 2: Bei wissenschaftlicher Fachsprachenübersetzung ist der Sender/Empfänger-Bezug in beiden Sprachen identisch sein, wenn durch einen besonderen Übersetzungsauftrag eine Veränderung in der Zielsprache getroffen werden sollte.

Fazit 3: Der Übersetzer sollte die Oberflächen und Tiefenstrukturen in beiden Sprachen genau kennen und bei der Formulierung des zielsprachlichen Textes die notwendigen Umstellungen in der Zielsprache vornehmen.

Fazit 4: Die Behauptung bzw. das Vorurteil darüber, daß man übersetzen kann, wenn man in der jeweiligen Sprache über Kenntnisse verfügt und ein Wörterbuch in Anspruch nimmt, hat sich als falsch erwiesen.

Fazit 4: Übersetzen ist mehr als sprachliches Wissen. Die Studienprogramme an den Germanistik- und Deutschdidaktikabteilungen genügen nicht für die Ausbildung eines Übersetzers, obwohl die Absolventen dieser Fachbereiche immer noch als Übersetzer arbeiten könnten. Die Absolventen dieser Fachgebiete können sich die erforderlichen Sprachfähigkeiten erwerben

(verstehen, schreiben, hören, sprechen); aber keine Übersetzungskompetenz erwerben, weil Übersetzen mehr als die Beherrschung einer Fremdsprache und der Muttersprache ist. Für Übersetzungskompetenz eines Fachübersetzers gehört z.B. die Fertigkeit und Fähigkeit eines as Textes zu analysieren, Kenntnisse über betreffende Fächer, Übersetzungstheorie und Praxis usw. Die Sprachkenntnisse bilden nur eine Grundlage für die Übersetzerische Fähigkeit.

Fazit 5: Für die Übersetzerausbildung sollten in der Türkei auch spezifische Ausbildungsstätten mit bestimmten Studienprogrammen gegründet werden, wie in Deutschland, Frankreich, USA, Canada usw. Darüberhinaus ist der Übersetzungsunterricht in der Germanistik- und Deutschdidaktikabteilungen vor der Zufallbestimmtheit gerettet und methodisch neu zu gestalten.

7. PRINZIPIEN, STRATEGIEN, TECHNIKEN UND METHODEN DER WIEDERGABE DEUTSCHER ÜBERSETZUNGSWISSENSCHAFTLICHER TEXTE IM TURKISCHEN

7.1.. Übersetzungsprinzipien

1. Da die sprachliche Form in den fachsprachlichen Texten die Vermittlung von Informationen bezweckt, sind die fachsprachlichen Texte leichter übersetzbar. Wenn man aber die Voraussetzungen dafür verfügt. Nicht Vorhandensein der Entsprechung eines ausgangssprachlichen Ausdrucks stellt nur ein Übersetzungsproblem dar, das vom Übersetzer gelöst werden kann und soll.
2. Grundvorgang und Merkmale der fachsprachlichen Übersetzung unterscheiden sich vom Übersetzen anderer Texte dadurch, daß sie neben den allgemeinen Fremd- und Mutersprachen-Kenntnissen, Fachsprachen bedingte Sprachkenntnisse in beiden Sprachen, Fach- und Sachkenntnisse in den betroffenen Sprachen und Übersetzungskompetenz, so wie Kenntnis der Übersetzungstheorien in Bezug Fachsprachen-Übersetzen voraussetzen.
3. Fachsprachliche Übersetzung ist genauso anspruchsvoll, wie andere Übersetzungsarten. Nur unterscheidet sie sich in ihren Anforderungen von anderen Arten der Übersetzung.

4. In der fachsprachlichen Übersetzung soll der Inhaltsgehalt des Ausgangstextes möglichst treu in die Zielsprache übertragen werden, falls er nicht durch einen besonderen Übersetzungsauftrag d.h. die Zweckbestimmung verändert werden soll. Hinzufügen, Weglassen, Interpretieren wird nicht erlaubt. Die Normativität, Exaktheit, Objektivität sollen erhalten bleiben.

5. Konkret soll der Fach-Übersetzer auf die folgenden von Hohnhold (1990 : 23) erstellten sechs Punkte achten:

1. Die Übersetzung soll fachlich in Ordnung sein.
2. Sie soll gemeinsprachlich in Ordnung sein.
3. Sie soll terminologisch in Ordnung sein.
4. Sie soll Fachsprache im Zusammenhang darstellen.
5. Die Textkategorie ist zu berücksichtigen.
6. Besonderheiten des Zielsprachraums sind zu berücksichtigen.

Mit Recht weist Hohnhold hier mit dem Punkt 6 auf die Besonderheiten des Zielsprachraums. Denn auch bei der fachsprachlichen Übersetzung sind die Konventionen im Bezug auf Sprache, Text, Wahrnehmen und Begriffsbildung u.ä. relevant.

6. In diesem Zusammenhang läßt sich die Begriffsbildung im Türkischen nach folgenden Prinzipien festlegen.

1. Wortableitung

Beispiele

Übersetzer : çevirmen

prinzipiell: ilkesel

entwerfen : tasarımlamak

2. Wortzusammensetzung

Beispiele:

Übersetzungswissenschaft : çeviribilim

Voraussetzungswissenschaft: Koşulbilim

3. Lehnübersetzung

Zielsprache : erek dil

Textanalyse : metin çözümlemesi

4. Bedeutungsübertragung

Ausgangssprache : Köken dil

Kontext : bağlam

7. Äquivalenzmaßstäbe (Gleichwertigkeit) können wiederum allgemein unter der Berücksichtigung der zuletzt genannten Punkte Fachlichkeitsgrad und der kontextuellen und situativen Verwendung des aussgangsprachlichen Ausdrucks erstellt werden.

7.2. Übersetzungsstrategien

Der Übersetzer orientiert sich im Übersetzungsprozeß nach bewußten und unbewußten mentalen Verhaltensstrategien,

die individuell verschieden sind und durch Sprachenpaar, Text, Kommunikationsart, Sender- und Empfänger-Bezug, Hilfsmittel bedingt sind. Der Übersetzer wendet manchmal, auch wenn er über das Voraussetzungswissen für das Übersetzen zur Verfügung hat, unbewußt, folgende falsche Strategien an.

1. Ohne die erforderliche Vorbereitung beginnt er zu übersetzen. Z.B. Zur Problemlösungen begnügt er sich mit einem einsprachigen oder zweisprachigen Wörterbuch. Diese sind oft irreführend, da es im Wörterbuch in der Regel die textuelle, kontextuelle Bedeutung eines Wortes nicht vorhanden ist. Für die Lösung der Verständnis- und Reproduktionsschwierigkeiten soll er alle möglichen Hilfsmittel verwenden.

2. Wenn er nur eine Grund- oder Kernbedeutung eines Wortes weiß, glaubt er, daß für alle Kontexte diese Bedeutung angewendet werden kann, ohne daß er weiter untersucht, ob das Wort noch andere Bedeutungen haben oder in unterschiedlichen Kontexten andere Bedeutungen bekommen könnte. Deshalb empfiehlt es sich besonders für den Anfänger weitere Bedeutungen eines Lexems unter bestimmten Kontexten, Situationen oder Kommunikationsarten zu erlernen.

3. Festhaltung an der Bedeutung eines Lexems im Wörterbuch. Da die Wörterbücher die Bedeutung eines

Wortes nach bestimmten kommunikativen Voraussetzungen angeben, kann diese nicht für alle Kommunikationssituationen verwendet werden. Daher sollte der Übersetzer eine selektive Strategie anwenden, indem er die aktuelle Bedeutung oder Verwendungsakzeptabilität eines Lexems zu bestimmen versucht.

4. Wie es in den anderen Arten der Übersetzung der Fall ist, begegnet man in Fachübersetzungen lexikalischen und syntaktischen Interferenzfehlern, deren Grund oft mangelhafte Differenzierungsvermögen des Übersetzers ist. Daher soll der Übersetzer immer im Auge behalten, daß unterschiedliche Sprachstrukturen und Lexeme gegeneinander stehen, deren Wiedergabe in der Zielsprache anders geprägt werden muß. Dabei soll er besonders gegenüber ihm bekannt vorkommenden lexikalischen und syntaktischen Einheiten skeptisch sein.

5. Besonders bei komplizierten und langen Textstrukturen beginnen manche Übersetzer zu übersetzen, ohne Verständnisschwierigkeiten zu lösen, so daß sie diese in die Zielsprache durch lexikalische, syntaktische u.a. fehlerhafte Übersetzungen übernehmen. Es empfiehlt sich in solchen Fällen die Anwendung weiterer Paralleltexte hinsichtlich des betroffenen Themas, Fertigung einer Inhaltsangabe oder Zusammenfassung über betroffene Textteile, und schließlich die Zerlegung

betreffenden Stellen in kleinere einfache Hauptsätze. Dieselbe Strategie kann auch für den zielsprachlichen Ausdruck angewendet werden.

7.3. Übersetzungsmethoden

1. Die Arbeits- und Verfahrensweise für Übersetzungen läßt sich in drei Phasen unterteilen;

1. Phase (Vorbereitung, Lesen, Textrezeption, Verstehen)

In der Vorbereitungsphase sollte vor allem eine mehr oder weniger ausführliche übersetzungsrelevante Textanalyse des Ausgangstextes durchgeführt und nötige Arbeits- und Hilfsmittel gesammelt werden. Bei der Textrezeption sollen die Probleme und Schwierigkeiten festgestellt werden und anhand der Hilfsmittel beseitigt werden, damit der Ausgangstext verstanden werden kann.

2. Phase (Ausdrücken, Übersetzen, Produktion):

In dieser Phase soll man eine Rohübersetzung erstellen. Da aber oft in dieser Phase Reproduktionsschwierigkeiten auftauchen können, obwohl man den Text verstanden hat, soll der Übersetzer gleichzeitig diese Probleme mit lösen.

3. Phase (Fertigstellung, Schlußredaktion, Korrektur, Überprüfung)

Nach der Erstellung der Rohübersetzung soll der Übersetzer nochmals das Original in die Hand nehmen und mit der Rohübersetzung vergleichen. Es kann vorkommen, daß man manche Textstellen oder Textsegmente übersehen oder nicht ädaquat übersetzt hat. Dann soll er eine druckreife Übersetzung erstellen, indem er die in der Rohübersetzung festgestellten Fehlleistungen berücksichtigt und die Akzeptabilität der Übersetzung in der Zielsprache gewährleistet. Falls er die Richtigkeit seiner Übersetzung überprüfen will, kann er dabei auch die Methode der Rückübersetzung zur Hilfe nehmen. Obwohl die Rückübersetzung für andere Übersetzungsarten nicht viel verspricht, kann man sie für die fachsprachliche Übersetzung als Arbeitsmethode verwenden, weil die subjektive Ausdruckweise in der fachsprachlichen Übersetzung zurückgetreten ist.

2. Fachsprachliche Texte haben, wie oft gesagt, die Funktion, sachorientierte Informationen sachgerecht zu vermitteln und Äquivalenzmaßstäbe auf der Inhaltsebene zu erreichen. Dennoch muß man an die weiteren Kriterien und Maßstäbe denken, denn die Fachsprachen bestehen nicht nur aus fachsprachlichen Elementen.

3. Aus den unter Übersetzungsprinzipien erläuterten Punkten geht hervor, daß in der Fachsprachen-Übersetzung nicht nur sogenannte Wort-für-Wort (interliner Version)

oder wörtliche (Substitution) Übersetzungsprozeduren, sondern auch Transposition, Modulation, Lehnübersetzung, Paraphrasierung, angewendet werden können.

Beispiele:

1. Wort-für-Wort-Übersetzung (Interlineare Version)

Fachsprachenforschung: Uzmanlık dili araştırması

AT-Analyseschema: Köken metin çözümlene seması

textlinguistische Orientierung: Metin dilbilimsel yönelim

2. Wörtliche Übersetzung (Substitution)

je nach Zweckbestimmung können verschiedene Arten der Übersetzungskritik unterschieden werden.

Belirlenen amaca göre, çeviri eleştirisi türleri farklılıklar gösterir.

ob sich dieser Aufwand für die Übersetzerpraxis lohnt, ist zweifelhaft.

Bu zahmetin çevirmenlik edimine yararlı olup olmayacağı şüphelidir.

3. Transposition, (die ausgangssprachliche Elemente in der Zielsprache syntaktisch oder strukturell - im Rahmen eines spezifischen Kontextes-anders wiedergeben)

1. obligatorische Transposition:

als Voraussetzungswissenschaft für die Übersetzungskritik

Çeviri eleştirisi için koşulbilim

die Notwendigkeit einer ausführlichen und detaillierten Ausgangstextanalyse

cok yönlü ve ayrıntılı bir köken metin çözümlemesinin gerekliligi

2. fakultative Transposition

wenn man sich nun überlegt

(Sayet) düşünülürse

4. Modulation, (eine Verschiebung auf der Ausdrucksebene, unter Beibehaltung des Sinns)

Schwerpunkt: ağırlıklı nokta/ağırlıklı alan

leistungsfähig: başarılı, üretken, yaratıcı

bejahen: kabul etmek

außer Kraft setzen: geçersiz kılmak

5. Paraphrasieren:

Prospektiv: öngörümlü (ileriye yönelik)

retrospektiv: artgörümlü (geriye yönelik)

übersetzungsrelevant: çeviri açısından önemli

Interdependenz: karşılıklı bağımlılık

6. Lehnübersetzung:

Voraussetzungswissenschaft: Koşulbilim

Zielsprache: erek dil

7.4. Übersetzungstechniken

Übersetzungstechniken stellen im Gegensatz zu

Übersetzungsmethoden "durch Routinearbeit und

Wiederholbarkeit geprägte übersetzerische Verhaltens-

weisen, in denen abstrakte Gedächtnisinhalte in konkreten Handlungszusammenhängen automatisch aktiviert werden", dar (Wilss 1988, S. 125). Aus den vorgelegten Übersetzungen haben wir festgestellt, daß einige Übersetzer erforderliche Hilfsmittel nicht zu Hilfe genommen und manche Textstellen, Wörter, Wendungen weggelassen oder vergessen haben. Daher wurde hier eine Liste in Bezug auf Hilfsmittel und Arbeitsmethoden erstellt.

Es wurde damit die Meinung vertreten, daß durch solche Routinearbeit und Erstellung der Hilfsmittel die übersetzerische Tätigkeit erleichtert wird und das Arbeitstempo positiv beschleunigt wird, obwohl eine lange Liste erstellt wurde:

I. Technische Hilfsmittel:

1. Wörterbücher (ein- und zweisprachig)
2. Fachwörterbücher (in beiden Sprachen)
3. Enzyklopädische Lexika (in beiden Sprachen)
4. Vergleichbare Nachschlagewerke (in beiden Sprachen)
5. Fachliteratur (in beiden Sprachen)
6. Kontakte mit Fachautoren/Leuten
7. Rückfragemöglichkeiten

Techniken in Bezug auf Arbeitsmethode und Arbeitstempo:

1. Gründliches Lesen des Ausgangstextes vor der Übersetzung

2. Unbekannte Wörter, Begriffe, Wortgruppen, Textteile, sowie Wiederholungen müssen notiert und geklärt werden, um das Textverständnis zu sichern.
3. Durch nochmaliges Lesen, Hintergründen Fragen und eine UTA den as-Text genau rezipieren und danach richtige Übersetzungsentscheidungen treffen.
4. In diesem Zusammenhang ist es hilfreich, ein Inhaltsverzeichnis, eine Inhaltsangabe und Zusammenfassung des Ausgangstextes zu erstellen.
5. Eine Rohübersetzung anfertigen.
6. Ein Arbeitspapiers in Bezug auf die Reproduktionsschwierigkeiten und ihre Lösungen erstellen.
7. Die Rohübersetzung mit dem Original vergleichen, um Flüchtigkeitsfehler oder vergessene Wörter zu ergänzen, Schema, Sätze u.a. zu prüfen und inhaltliche Verbesserungen zu treffen.
8. Dann soll man weiter an die Akzeptabilität und Grammatikalität der Übersetzung in der Zielsprache denken, wobei die Hilfe eines anderen Kollgen in Anspruch genommen werden kann.
9. Dabei soll auch an das Layout des Originals gedacht werden, was den Schrifttyp u.a. betrifft.
10. Anfertigung einer druckreifen Übersetzung.

8. VORSCHLÄGE ZUR DIDAKTISIERUNG DER ERGEBNISSE FÜR DEN ÜBERSETZUNGSUNTERRICHT ANHAND DER ÜBERSETZUNGSWISSENSCHAFTLICHEN TEXTE

Die empirischen Ergebnisse der Arbeit belegen, daß der traditionelle Übersetzungsunterricht an den Fremdspracheninstituten nicht die erwünschten übersetzerischen Qualifikationen bringt. Die Studenten haben auch nach dem abgeschlossenen Studium ausgangstextabhängige, pragmatische, sprachenpaar-spezifische, übersetzerbezogene und arbeitstechnische Probleme und Schwierigkeiten. Daher werden die Vorschläge zur Didaktisierung der Ergebnisse nach den allgemein didaktischen Kenntnissen im Studiumprogramm, Auswahl der Texte, Übersetzungslehrer, Hilfsmittel und Übersetzungsunterricht ausdifferenziert, um richtige Konsequenzen ziehen zu können wurde nicht nur empirische Ergebnisse sondern auch folgende theoretische Gedanken zu Hilfe genommen. In Anlehnung an Wilss und Königs wird die Übersetzungsdidaktik, ihre Aufgaben und Ziele wie folgt zusammengestellt: Ziel der Übersetzungsdidaktik ist es,

"das Lehren und Lernen des Übersetzens und Dolmetschens wirksamer zu machen" (Königs 1981, S. 333).

Dieses Ziel kann dennoch die Übersetzungsdidaktik erst dann in Erfüllung bringen, wenn

"sie theoretischen und methodischen Grundorientierungen für den Übersetzungsunterricht" liefert (Wilss 1992, S. 198),

indem die Übersetzungsdidaktik

"einen Lehr- und Lernkontext aufbaut(en), der darauf abzielt, Strategien, Methoden, und Techniken zu vermitteln, die situativ richtiges Übersetzen ermöglichen und die Grundlagen für die objektivierte Überprüfung von Übersetzungsergebnissen liefern (...)" (Wilss 1992, S. 188)

Für die Grundlage bzw. Grundorientierung wird mit Wilss besonders folgendes hervorgehoben:

"die systematische Förderung der Fertigkeit des Wissenserwerbs und der Wissensintegration (...), wie Planen, Problemlösen, Entscheiden, (...) die Bestimmung der Übersetzungseinheiten, (...), Recherchetechniken und Paralleltextanalyse, (...) die Möglichkeiten der Generalisierung von Verhaltensweisen und die Gefahr von Übergeneralisierung, die Herausarbeitung der Übersetzungsregeln und die Möglichkeiten der Regelautomatisierung, (...) Einsatz der Kontrollstrategien, (...) Paraphrasierungs-, Vereinfachungs- und (Selbst) Korrekturstrategien (...) etc." (Wilss 1992, S. 192)

Demgemäß sieht Wilss die Aufgabe des Übersetzungsunterrichts darin,

"Fertigkeiten aufzubauen, und Kenntnisse zu vermitteln, die der Absolvent braucht, im Einklang mit den gegenwärtigen und zukünftigen kommunikativen Bedürfnissen der Gesellschaft seine kommunikative Integrationsaufgabe optimal zu bewältigen" (Wilss 1992, S. 333).

Weiter fügt er hinzu, was im Übersetzungsunterricht den Studenten beigebracht werden soll:

"(...) den zu übersetzenden Text und sich selbst zu beobachten und sich zu fragen, welche sprachlichen, außersprachlichen, soziokulturellen und pragmatischen Faktoren auf seine Übersetzungstätigkeit einwirken und welche Verfahrensweise, problemlösungsorientiertes oder routinisiertes Übersetzen, er praktizieren muß, um in einer spezifischen Auftragsituation zu einem akzeptablen Übersetzungsergebnis zu gelangen" (Wilss 1992, S. 201)

Wenn wir aber die Situation unter diesen Hinweisen bewerten, ist die Lage der Übersetzungsdidaktik und des Unterrichts sowie der Studienprogramme für die Ausbildung des Übersetzers nicht zufriedenstellend. Hier wurde die Lage der beiden Fremdsprachenabteilungen Philologien und Fremdsprachendidaktik betrachtet. Da die Tendenz am Anfang seiner Durchsetzung ist, daß die Übersetzerausbildung an spezifischen Übersetzungsinstituten vermittelt werden kann, läßt sich darüber nicht viel sagen.

Dennoch wurde der Übersetzungsunterricht als Mittel und Zweck in schriftlicher Form in der Hin- und Herübersetzung an den Fremdspracheninstituten bis heute immer angewendet. An der Pädagogischen Fakultät in Adana haben die Studenten nach dem Grundstudium neben sprach- und literaturwissenschaftlichen, didaktisch und landeskundlichen Fächern in den letzten sechs

Semestern zwei Stunde pro Woche Übersetzungsunterricht für Herübersetzungen, zwei Unterrichtsstunde für Hinübersetzungen, deren Ziele, Inhalte, Methode und die Auswahl der Texte meist dem Zufall überlassen sind.

8.1. Vorschläge zum Studienprogramm

Um den Übersetzungsunterricht wirksamer als bisher zu gestalten, wurden drei alternative Studienprogramme in Zügen vorgeschlagen.

A. Falls das bestehende Studienprogramm beibehalten werden sollte, kann wenigstens der Inhalt des Übersetzungsunterrichts neu formuliert werden, indem man sich nur mit Mindestqualifikationen begnügt und ganz gezielt bestimmte Theorien, Methoden, Strategien, Techniken in den Übersetzungsunterricht integriert und anhand der passenden Texte die Studenten auf die Übersetzungsprobleme und Lösungsvorschläge aufmerksam macht und damit auch auf die Hilfsmittelanwendung, Recherchearbeit usw. Dies alles erfordert, daß der Übersetzungsunterricht von einem qualifizierten Lehrer mit Übersetzerischer Erfahrung durchgeführt wird. Solch ein Übersetzungsunterricht kann aber dem Studenten nicht Übersetzungskompetenz, sondern nur bestimmte Problemlösungsstrategien vermitteln.

B. Da die Studienprogramme der Germanistik und Deutschdidaktik nicht dem Bedarf des Arbeitsmarkts entsprechen, können Veränderungen in den Programmen getroffen werden. Die Praxis zeigt, daß nur wenige Absolventen als Deutschlehrer arbeiten können, die meisten dagegen müssen sich im Bereich Bankwesen, Tourismus und Wirtschaft durchschlagen, daher ist die Änderung der Studienprogramme unumgänglich. Diese kann zweierlei verwirklicht werden.

Die Gründung der Unterabteilungen innerhalb der Fremdsprachensintitute, wie Literaturwissenschaft, Sprachwissenschaft, Übersetzungswissenschaft, Didaktik. Nach einem Vorbereitungs- und Grundstudium können die Studenten nach diesen Bereichen aufgeteilt werden und ihren spezifischen Studienprogrammen folgen.

C. Die dritte Alternative wäre, daß man die Studienprogramme nach Grundstudium in obligatorische und fakultative bzw. in Wahlfächer aufteilt, damit diejenigen Studenten Fächer besuchen, in denen sie sich spezialisieren wollen. So kann die Ausbildung von Übersetzern an diesen Instituten wirksamer werden, indem man den Übersetzungsunterricht nach den theoretischen und praktischen Grundlagen sinnvoll gestaltet. Die folgenden Vorschläge sind mehr für die Alternativprogramme B und C gedacht.

Wie schon oben angedeutet, bestehen die Studienprogramme an den Fremdspracheninstituten im allgemeinen aus literaturwissenschaftlichen, sprachwissenschaftlichen, didaktischen und landeskundlichen Fächern.

1. Das Angebot der Studienprogramme kann erweitert werden. Obwohl literarische Textanalyse und Grundbegriffe der Literaturwissenschaft als obligatorische Fächer angeboten werden, werden keine linguistischen oder übersetzungsbezogenen Textanalysen und Grundbegriffe der Sprachwissenschaft und Übersetzungswissenschaft als Fach vorgesehen, die für den Übersetzungsunterricht eine Grundlage bilden. Daher sind übersetzungsrelevante Textanalyse, Grundbegriffe und Terminologien der Sprach- und Übersetzungswissenschaft anzubieten.

2. In dieser Hinsicht sind weiter das Fach Textlinguistik von großer Relevanz, um die textlinguistischen, pragmatischen, funktionalen u.a. Bedingungen besser erläutern zu können. Denn, es werden nicht die einzelne Sätze oder Wörter, sondern Texte übersetzt.

3. Kontrastive Sprachwissenschaft, indem mehr strukturelle (grammatische, lexikalische, stilistische) textuelle, gesellschaftliche Ähnlichkeiten, Unterschiede

zwischen den betroffenen Sprachen thematisiert werden, sollte eingeführt werden.

4. Weiter kann die Übersetzungstheorie als ein Fach angeboten werden, indem die Erkenntnisse der allgemeinen, deskriptiven angewandten Übersetzungswissenschaft nach strukturellen, pragma-, sozio-, textlinguistischen, kommunikationswissenschaftlichen Ansätzen sowie die Probleme, Methoden, Techniken, Strategien der angewandten Übersetzungswissenschaft vermittelt.

Denk man an den gesellschaftlichen Bedarf, so können nur wenige von Absolventen der DDA als Deutschlehrer arbeiten. Dies ist in zweierlei Hinsicht von Bedeutung.

a) Ein fachsprachlicher Unterricht erhöht die Chance auf eine Arbeitsstelle,

b) die Erfahrung und übersetzungswissenschaftliche Theorie hat es gezeigt, daß Übersetzungskompetenz nach textsortenspezifischen Richtungen gelenkt werden soll. Diese beiden Punkte weisen darauf hin, daß ein fachsprachlicher, von einem Terminologieunterricht unterstützter Unterricht angeboten werden und die Textauswahl im Übersetzungsunterricht danach gerichtet werden soll.

5. ein Nebenfach anzubieten für Bankwesen, Tourismus und Wirtschaft, um die Chancen der Absolventen auf dem

Arbeitsmarkt zu fördern, und den Übersetzungsunterricht auch in bestimmte Richtungen zu lenken.

6. Im Bezug auf diesen Bereich und den Übersetzungsunterricht sollte auch ein Terminologieunterricht angeboten werden, der sich mit dem Erwerb der Terminologien und ihrer Bildungsmöglichkeiten in beiden Sprachen beschäftigt.

7. Übersetzungsfähigkeit kann nach Vermittlung der theoretischen Erkenntnissen durch intensive Praxisarbeit gefördert werden. Daher soll man sich nicht mit der Übersetzungsarbeit im Unterricht begnügen, sondern es sollen Texte als Haus-, Ferien- oder Semesteraufgabe verteilt werden. Weiter sollen den Übersetzern die Möglichkeiten und Voraussetzungen einer Übersetzerpraxis an den Übersetzungsbüros, während der Studienzeit geschaffen werden.

8. Es sollte gründliche Kenntnisse und die Praxis über die betreffenden Hilfsmittel als eine Hilfsmittelkunde angeboten werden.

9. Da die Studenten der Germanistik und Deutschdidaktik-
abteilungen sowohl in der Fremd- als auch in der Muttersprache Probleme haben, sollte weiterhin intensiver Sprachunterricht angeboten werden, der der Erweiterung der fremd- und muttersprachlichen Kenntnisse dient.

10. Der Übersetzungsunterricht kann dann erfolgreich durchgeführt werden, wenn die jeweiligen Fremdsprachen und deren kulturelles Umfeld ausführlich erworben worden sind. In diesem Sinne ist das Angebot einer vergleichenden Kulturkunde im Zusammenhang mit der Landeskunde von Nöten.

11. Unterrichtsstunden des Zweitfremdsprachenfaches für die Übersetzungsstunden sollten erhöht werden, denn der Erwerb einer zweiten Fremdsprache hat viele Vorteile für die Förderung der Übersetzungskompetenz.

12. Veranstaltung von Übersetzungswettbewerben, da sie die Motivation fördert.

8.2. Vorschläge zur Textauswahl

1. Der Auswahl der Texte im Übersetzungsunterricht möglichst nach einer bestimmten Schwierigkeitsprogression erfolgen, sich nach den Arbeitsbedingungen und Interessen der Studenten richten und motivationfördernd sein. Nicht nur literarische Texte, sondern auch andere Texttypen sollen mitbehandelt werden. Dazu soll der Übersetzungslehrer in den ersten Unterrichtsstunden mit den Studenten vereinbaren, welche Themen und welche Texte in den weiteren Wochenstunden behandelt werden, damit sich die Studenten vorher über die

vorgesehenen Themen in der Ausgangssprache und der Zielsprache lesen können.

In dieser Hinsicht sollte sich der Übersetzungslehrer mit den anderen Kollegen treffen und Gespräche über die Auswahl der Themen, Texte und andere Zusammensrbeitsmöglichkeiten führen.

2. Die Texte sollen vorher den Studenten mit der Aufgabe verteilt werden, daß sie den Text zu Hause lesen, eine Rohübersetzung, dann einen druckreifen Übersetzungstext erstellen, wobei sie auch ihre Reproduktions- und Produktionsschwierigkeiten notieren sollen.

Wenn man solche Veränderungen für Studienprogramme treffen will, sollte über die Einzelheiten der hier vorgeschlagenen Fächer gearbeitet werden und Ziele, Inhalte, Methoden, Formen, Arbeitsmittel und Techniken der betreffenden Fächer bestimmt werden. Für die Lehrkraft heißt es natürlich, daß sie neue thoeretische, methodische und praktische Kenntnisse zu erwerben haben.

8.3. Vorschläge für Übersetzungslehrer

1. Der Lehrer hat im Übersetzungsunterricht die Aufgabe den Übersetzungskompetenz bzw. Übersetzungsfertigkeit beizubringen, seine sekundäre

Aufgabe ist dennoch, die Vorurteile der Studenten über das Übersetzen abzuschaffen. Damit er seine primäre Aufgabe in Erfüllung bringen kann, muß er zuerst die sekundäre Aufgabe erledigen, denn viele Studenten haben solche Vorurteile, daß man nur mit Fremdsprachenkenntnissen und einem Wörterbuch übersetzen kann. Weiter soll er den Studenten beibringen, daß man die übersetzerische Kompetenz am besten nach der Gewinnung der theoretischen Kenntnisse mit übersetzerischer Praxis erwerben kann. Der Lehrer soll öfters Prinzipien wie "je mehr man übersetzt, desto schneller wird man Übersetzer" im Unterricht wiederholen.

2. Der Übersetzungslehrer soll im Übersetzungsunterricht nicht gleich mit dem Übersetzen beginnen. Zur Aktivierung der Vorkenntnisse der Studenten soll er zuerst ein freies Gespräch über das Thema und dann über den betroffenen Text führen; den Text in der Klasse vorlesen, und sich dabei mit den Studenten über die Rezeptions- und Reproduktionsschwierigkeiten unterhalten; zur Sicherheit soll er in der Klasse vorher mit den Studenten eine gezielte übersetzungsrelevante Ausgangstextanalyse anhand der Lasswell-Formell durchführen und dann mit der erforderlichen Übersetzungsarbeit beginnen.

3. Da die Studenten in diesen Instituten Sorgen um ihre Zukunft haben, kann der Lehrer Arbeitsmöglichkeiten von

Übersetzern thematisieren, damit die Studenten ihre Zukunftsorgen überwinden und die Motivation im Übersetzungsunterricht gefördert werden kann.

4. In diesem Zusammenhang könnte man an den Instituten einen Wettbewerb im Übersetzen veranstalten oder die Studenten auffordern, an anderen Wettbewerben im Übersetzen teilzunehmen.

5. Zur die Überwindung von Übersetzungsproblemen und Schwierigkeiten soll der Lehrer aus seinen Erfahrungen und anhand der betreffenden Textstellen verschiedene Problemlösungsmethoden wie Vereinfachung, längere Sätze in kleinere Sätze umformen, den Studenten vermitteln.

6. Der Lehrer, der Übersetzungsunterricht unterrichten soll, soll Fachqualifikationen über Theorie, Methode, Techniken, Strategien des Übersetzens; übersetzerische Erfahrung; Kenntnisse über Recherchetechniken, übersetzungsrelevante Textanalyse, Paraleltextanalyse Übersetzungsregeln, sprachenpaarspezifische Übersetzungsprobleme und Lösungsvorschläge u.ä. besitzen und diese exemplarisch an den behandelten Texten zeigen können.

7. Er soll keine strenge Lehrerverhaltensweisen anwenden, sondern mehr kooperative Verhaltensweisen mit den Studenten wählen und den Studenten bewußt machen, daß es in der Übersetzung nicht nur ein einzige richtige

Übersetzungsvariante geben kann.

8. Anhand der Textsegmente kann er den Studenten Regelmäßigkeiten zwischen Deutsch und Türkisch, erforderliche Umformungen im Bereich Satzstrukturen, die Möglichkeiten der Wortbildung in der Zielsprache vermitteln, falls keine Entsprechung eines ausgangssprachlichen Begriffes besteht.

9. Von seinen Erfahrungen ausgehend kann er während des Übersetzens eines Textes im Sinne der Übersetzungsgrammatik den Studenten manche Gesetzmäßigkeiten zwischen Deutsch und Türkisch ausarbeiten, wie z.B. Voranstellung der deutschen Nebensätze im Türkischen, Genetivkonstruktionen, Passivkonstruktionen, Zeitformen, Wortgruppen, die Wiedergabe von deutschen Suffixen, Präfixen im Türkisch usw.

10. Wie beim Fremdsprachenerwerb stellen Interferenzen im lexikalischen und syntaktischen Bereich beim Übersetzungsprozeß ein Problem dar, hier hat der Lehrer die Aufgabe, die Studenten auf diese Fehlerursachen aufmerksam zu machen.

11. Der Lehrer soll auch die Studenten darauf hinweisen, daß verschiedene Texttypen unterschiedliche Übersetzungskomponenten, Strategien, Methoden, Techniken, Hilfsmittel und Problemlösungsstrategien erfordern, damit

die Studenten wissen, wie ein fachsprachlicher, literarischer, technischer Text jeweils übersetzt werden kann.

8.4. Vorschläge zum Gebrauch von Hilfsmitteln

Die Benutzung von unter "Übersetzungstechnik" dargestellten Hilfsmitteln ist legitim. Dennoch empfiehlt, es sich bei der Wörterbuchbenutzung die einundzweisprachigen Wörterbücher zusammen vorzuziehen, um es sicher zu sein weil die zweisprachigen Wörterbücher manchmal irre führen können. Denn in den zweisprachigen Wörterbüchern sind oft nicht alle Bedeutungsformen eines Lexems zu finden. Da begnügen sich die Übersetzer oft nur mit der nicht inadäquaten Erklärung eines Lexems und denken nicht, daß Lexeme auch andere Bedeutungen in unterschiedlichen Kontexten haben können. Didaktisch empfiehlt es sich eine Wörterbuchkunde.

8.5. Vorschläge für die Didaktisierung des fachsprachlichen Übersetzungsunterrichts

Es wurde festgestellt, daß die übersetzungswissenschaftlichen Texte ähnliche Merkmale, wie die anderen wissenschaftlichen Fachsprachen-Texte aufweisen. Daher gelten die folgenden allgemeingültigen Maßstäbe der

wissenschaftlichen Übersetzung auch für die übersetzungswissenschaftlichen Texte, die sich unter der Voraussetzung, Vorbereitung, Durchführung und Kontrollphase differenziert wie folgt darzustellen ließen. Es wurden schon einige Vorschläge in Bezug auf Studienprogramme, Textauswahl und Übersetzungslehrer entwickelt. Hier werden ausgehend von den empirischen Daten weitere Vorschläge getroffen, wobei sich einige wiederholen können.

Die sind:

- Die Voraussetzungen der fachsprachlichen Übersetzungen beziehen sich mehr auf die übersetzerspezifischen Schwierigkeiten und Probleme. Daher sind die Vermittlung dieser Voraussetzungen auch für die Lösung der übersetzerspezifischen Schwierigkeiten und Probleme unabdingbar.
- Neben den gemeinsprachlichen Kenntnissen in beiden Sprachen soll der Fachübersetzer
 - a) Sach- und Fachkenntnissen,
 - b) Übersetzungskompetenz,
 - c) Kenntnisse über Theorie des fachsprachlichen Übersetzens,
 - d) Übersetzerische Praxis,verfügen.

Vorbereitung

1. Die erforderlichen Hilfsmittel sollen bereit gestellt und arbeitstechnische Hinweise erläutert werden.
2. Die ausgangstextabhängige Verständnisschwierigkeiten sollen mit Hilfe der Hilfsmittel abschafft werden.
3. Vor der Übersetzung ist eine ausgangssprachliche übersetzungsrelevante Textanalyse durchzuführen, Oberflächenstruktur, Textthematik, Textfunktion, Textpragmatik, Textsemantik, Textstil, Textsyntax miteinschließt. Auf diese Weise ließen sich die sprachenpaarspezifischen Probleme und Schwierigkeiten beseitigen, das Textverständnis sichern und für die Übersetzung richtige Entscheidungen treffen.

Durchführung

1. Während der Reproduktionsphase des ausgangssprachlichen Textes soll besonders auf
 - a) die Gewährleistung der exakten Informationsvermittlung,
 - b) Verringerung der individuellen Stilvarianten, und Erhaltung der textuellen Stilmerkmale des Ausgangstextes,
 - c) die Orientierung am fachsprachlichen Sachzusammenhang

d) treue Wiedergabe der Textfunktion, Textpragmatik, Textthematik, falls kein spezifischer Übersetzungsauftrag vorliegt.

2. Da in der Produktionsphase der Zieltexte weitere sprachenbedingte Probleme und Schwierigkeiten entstehen können, sollen die Ursachen der Fehlübersetzungen im Übersetzungsunterricht an Ort und Stelle aufgeklärt werden und,

a) die fremd- und muttersprachenbedingten Probleme und Schwierigkeiten, die die adäquate Übersetzung in der Zielsprache verhindern, sind aufzuzeigen, damit solche Fehler später nicht wiederholt werden.

3. Die Merkmale der fachsprachlichen Texte, die auch bei den übersetzungswissenschaftlichen Texten beispielhaft gezeigt wurden, wie z.B. Nominalisierung, Attributivierung, infinitivistische und passivische Konstruktionen, Zusammensetzungen, Wortbildungstypen u.a. im Deutschen und ihre Wiedergabemöglichkeiten im Türkischen sollen anhand der Textsegmente gezeigt und geübt werden und daraus

a) im Sinne der Übersetzungsgrammatik geeignete fachsprachliche Übersetzungseinheiten, Übersetzungsregeln und weitere Gesetzmäßigkeiten entwickelt werden, wie: Voranstellung der Nebensätze, die Umstellung der Genetivattribute, unterschiedliche Formen und ihre

ähnlichen Wiedergabemöglichkeiten im Türkischen.

(vgl. Gesetzmäßigkeiten)

b) Es wurde in dieser Arbeit oft auf die Ursachen von Fehlübersetzungen eingegangen. Diese und ähnliche Probleme und Schwierigkeiten und ihre Lösungsvorschläge können der Gegenstand des Übersetzungsunterrichts werden, damit bestimmte übersetzerische Problemlösungsstrategien entwickelt und erworben werden können, wie Vereinfachung, Zerlegung der langen komplizierten Sätze in kleinere, Paraphrasierung usw.

4. Da die Exaktheit, Fachlichkeit, Objektivität in den fachsprachlichen Texten vor allem in der Verwendung der spezifischen Termini expliziert sind, sollen die Regeln für die Terminologiebildung in beiden Sprachen vermittelt und die Wiedergabemöglichkeiten der ausgangssprachlichen Terminologien in der Zielsprache beigebracht werden, um bestimmte Übersetzungsregeln zu erstellen.

5. Den Studenten soll in dieser Phase beigebracht werden, daß bei übersetzungswissenschaftlichen Texten nur bestimmte Übersetzungsprozeduren angewendet werden, und Prozeduren wie inhaltsbedingte wörtliche Übersetzung und Interpretieren, Weglassen, Hinzufügen, Unterbietung und Überbietung des Übersetzbarkeitsgrads nicht erlaubt sind.

6. Daß Begriffe, Wörter nach bestimmten (Situationen und) Kontexten verschiedene Bedeutungen enthalten können, daß die Wörterbücher irreführen können, wenn man fest am Wörterbuch bleibt, ohne daß man die im Text aktualisierte Bedeutung erschloßen hat, ist anhand der Beispiele bewußt zu machen.

7. Die Studenten sollen auf lexikalische und syntaktische Interferenzfehler bei der Übersetzung aufmerksam gemacht werden und dadurch Differenzierungsvermögen aufbauen.

Korrektur

1. Nach der Erstellung der Rohübersetzung soll ein Vergleich zwischen dem Ausgangstext und dem Zieltext durchgeführt werden.

a) Um Äquivalenzbeziehungen zwischen den beiden Texten zu überprüfen,

b) mögliche Flüchtighkeitsfehler, vergessene Textstellen zu übersetzen und zu verbessern,

c) Die Akzeptabilität und Grammatikalität der Übersetzung in der Zielsprache zu überprüfen,


2. Im Sinne übersetzungsdidaktischer Übersetzungskritik soll das Ziel in dieser Phase sein:

a) die Entwicklung des kontrastiven Differenzierungsvermögens der StudentInnen fördern,

b) didaktische Hilfen wie Rückübersetzung zur Selbstkorrektur unter Berücksichtigung von Weg/Ziel-Ergebnis zu vermitteln.

3. Die Erstellung der druckreifen Übersetzung

4. Durch den Vergleich des Übersetzungstexts mit dem Ausgangstext soll nochmals auf die ermittelten Regelmäßigkeiten, Gesetzmäßigkeiten, Übersetzungseinheiten hingewiesen werden, damit die gewonnenen Kenntnisse gefestigt werden.



9. ANHANG

9.1. Die ausgewählte Übersetzungswissenschaftliche Texte

DIE ANGEWANDTE ÜBERSETZUNGSWISSENSCHAFT (1)

Wenn man sich nun überlegt, wo denn die anwendungsorientierte Übersetzungswissenschaft anzusetzen hätte, wenn sie zu praxisträchtigen Ergebnissen gelangen will, lassen sich, so scheint es, vier Schwerpunkte unterscheiden:

1. die linguistische Beschreibung und Klassifizierung von Übersetzungsschwierigkeiten beim Transfer eines ausgangssprachlichen Textes in die Zielsprache;
2. die Entwicklung von linguistisch und lernpsychologisch begründeten Formen des lernzielbestimmten Übersetzungsunterrichts;
3. die Entwicklung einer leistungsfähigen, alle relevanten sprachlichen Erscheinungen erfassenden Fehleranalyse (als Voraussetzungswissenschaft für die Übersetzungskritik);
4. die Entwicklung von übereinzeltextlich gültigen Beschreibungs-, Erklärungs- und Gewichtungsprozeduren mit dem Ziel der theoretischen und methodischen Stabilisierung der Übersetzungskritik.

Von diesen Forschungsgebieten sind 1. und 2. der prospektiv orientierten Übersetzungswissenschaft zuzurechnen; ihr Objektbereich ist die Untersuchung des Transfer von der Ausgangssprache zur Zielsprache unter schwierigkeitsstypologischem und übersetzungsdidaktischem Aspekt; 3. und 4. hingegen sind der retrospektiv orientierten Übersetzungsergebnisse, mit deren Hilfe der ausgangssprachlich/zielsprachlich gerichtete Transfer rekonstruiert und auf translatorische Fehlleistungen grammatischer, lexikalischer und stilistischer Art hin untersucht wird¹; 1. und 2. einerseits und 3. und 4. andererseits sind jeweils komplementär aufeinander bezogen:

Angewandte Übersetzungswissenschaft

prospektiver Ansatz

retrospektive Ansatz

Übersetzungs- schwierigkeiten	Übersetzungs- unterricht	Fehler- analyse	Übersetzungs- kritik
----------------------------------	-----------------------------	--------------------	-------------------------

Alle vier Objektbereiche können zu einer applikativen Gesamtkonzeption zusammengefaßt werden, die darauf abzielt, durch den systematischen, prospektiv und retrospektiv organisierten Ausbau der translatorischen

¹ W. Wilss: Übersetzungswissenschaft. Probleme und Methoden, Stuttgart 1977.

Kompetenz das translatorische Performanzniveau in quantitativer und qualitativer Hinsicht zu verbessern und damit den Effizienzgrad der praxisorientierten Arbeit des Übersetzers zu optimieren.

Wie kann eine übersetzungsrelevante Textanalyse aussehen?² (2)

Wenn man nun die Notwendigkeit einer ausführlichen und detaillierten Ausgangstextanalyse vor jeder Übersetzung bejaht, erhebt sich die Frage, wie eine solche Textanalyse aussehen soll.

Es sind sicherlich verschiedene Verfahren für eine übersetzungsrelevante Ausgangstextanalyse denkbar. Damit sie für den Übersetzungsunterricht nutzbar gemacht werden kann, sollte sie jedoch folgende Bedingungen erfüllen: **Erstens** müssen möglichst alle für die Übersetzung relevanten Faktoren analysiert werden. **Zweitens** sollte ein möglichst einfaches, leicht merkbares Abfrageschema entworfen werden, das von den Studenten auch tatsächlich "angenommen" wird. **Drittens** sollte das AT-Analyse-schema mit einem Abfrageschema für die Zieltextvorgaben ("Übersetzungsauftrag") korrelierbar sein. **Viertens** sollte das gleiche Schema (wenn auch mit verschieden gesetzten Schwerpunkten) für alle im Unterricht (und in der Praxis!) vorkommenden Textsorten und Übersetzungsaufträge verwendbar sein.

Zunächst ist dabei zu berücksichtigen, daß der Ausgangstext, wie auch der Zieltext, in einer bestimmten Kommunikationssituation eine Funktion erfüllen soll. Das bedeutet, daß bei der Textanalyse zunächst die Faktoren dieser Situation zu bestimmen sind, weil sich gerade hier die meisten Unterschiede zwischen Ausgangs- und Zieltext ergeben dürften.

Nach einer erweiterten Form der sogenannten Lasswell-Formel (vgl. auch Metrup 1982, 9. zur "pragmatischen W-Kette"; zur Anwendung im Bereich der übersetzungsrelevanten Textanalyse vgl. u.a. Reiß 1984b) wird die Kommunikationssituation im wesentlichen durch die Faktoren Sender, Senderintention, Empfänger, Medium, Ort, Zeit, Kommunikationsanlaß und Textfunktion bestimmt. Als Frageschema formuliert: WER kommuniziert WOZU ÜBER WELCHES MEDIUM WO WANN WARUM einen Text MIT WELCHER FUNKTION? Die in der Lasswell-Formel ebenfalls berücksichtigte Frage nach der Wirkung des Textes ("MIT WELCHEM EFFEKT?") wird hier zunächst zurückgestellt, da ich die Wirkung nicht als rein textexternen Faktor betrachte (siehe unten). Unterschiede zwischen A- und Z-Situation manifestieren sich besonders häufig in den Faktoren EMPFÄNGER, ORT und ZEIT, können aber auch bei allen anderen Faktoren auftreten. (...)

2 C. Nord: Textanalyse im Übersetzungsunterricht. Überlegungen

zur Verhältnismäßigkeit der Mittel: Verhindert die TA. im üU. dessen eigentliches Ziel, das Übersetzenlernen? Textcontext 1 (1987) S. 42-61.

Übersetzbarkeit³ (3)

Es gehört zweifelsohne zu den besonderen Kennzeichen der Übersetzungswissenschaft, daß einer ihrer zentralen Begriffe der Übersetzbarkeit bzw. der Unübersetzbarkeit ist. Dies ist vor allem deshalb erstaunlich, weil die meisten der überaus zahlreichen Definitionen von Übersetzen (vgl. exemplarisch Königs 1979, 9; Koller 1979, 106 ff.; Bausch 1980; Wilss 1981, 460) mehr oder weniger explizit von einer prinzipiell gegebenen Übersetzbarkeit ausgehen. Dennoch ist die Übersetzbarkeit durchaus umstritten. Während z.B. Catford (1969) unter streng linguistischen Aspekten ein Übersetzbarkeit *stricto sensu* nicht annimmt (er unterscheidet zwischen 'linguistic untranslatability' und 'cultural untranslatability'), koppelt Neubert (1968) sie an die Erarbeitung einer - vor allem Übersetzungsrelevanten - Texttypologie. Ein anderer Vertreter der Leipziger Schule - Jäger (1973) - greift zu einem wohl nur in der Theorie gegebenen Hilfsmittel, indem er Übersetzbarkeit in einer sprachenpaargebunden idealen Transferierbarkeit als gegeben ansieht. Demgegenüber geht Barchudarov (1977) von prinzipieller Übersetzbarkeit aus, weil es in der Übertragung in die jeweilige Zielsprache gehe (so ähnlich übrigens auch Toury 1981, 254). Albertsen (1978) geht von einer prinzipiellen Unübersetzbarkeit aus, weil seiner Meinung nach die Rezeption und damit zwangsläufig die Analyse von Texten individuenspezifisch erfolgt. Ähnlich argumentiert Enkvist (1978), wenn er als grundlegende Bedingung für Übersetzbarkeit Genese und Interpretation des Ausgangstextes herausstellt und auf dieser Grundlage für eine kontrastive Textlinguistik eintritt. Wilss (1977, 54 ff.) geht generell von der Übersetzbarkeit von Texten aus, räumt aber zu Recht ein, daß Texte dann unübersetzbar werden, wenn die sprachliche Form eine über die Vermittlung von Informationen hinausreichende Funktion beinhaltet. Auf die zu vollziehende konzeptuelle Trennung der Übersetzbarkeit von der —> Äquivalenz und der sich daraus notwendig ergebenden prinzipiellen Übersetzbarkeit, die u.a. darin zum Ausdruck kommt, daß die Übersetzbarkeit im Gegensatz zur Äquivalenz nicht von der —> translatorischen Kompetenz des Übersetters unmittelbar abhängt, habe ich anderer Stelle hingewiesen (Königs 1979, 40 ff.). Auch der Hinweis Ladmirals (1979, 16) auf das "vieux problème philosophique du Môme et de l'Autre" deutet wohl eher darauf hin, daß Übersetzbarkeit generell möglich sein muß und möglich ist, nur darf sie nicht mit —> Invarianz gleichgesetzt werden, wie dies offenbar ab und zu geschieht. Ob angesichts der weltweiten Praxis des tagtäglichen Übersetzens tatsächlich und allen Ernstes Unübersetzbarkeit in seiner pauschalen Bedeutung als realistisch gelten kann, verknüpft mit dem Rat an den Übersetzer, sich dieser prinzipiellen Unübersetzbarkeit auch ja bewußt zu sein (Bassnett-McGuire 1980, 22), muß insgesamt doch sehr in Zweifel gezogen werden.

3 Frank G., König: Zentrale Begriffe aus der wissenschaftlichen Beschäftigung mit Übersetzen 2) Lebende Sprachen 1 (1983), S. 6-8.

Übersetzungswissenschaft und fachsprachliches Übersetzen⁴ (4)

Wie die Fachsprachenforschung der letzten Jahre, so ist auch die allgemeine Übersetzungswissenschaft durch eine stärker pragmatische und textlinguistische Orientierung gekennzeichnet. Im Vordergrund fachsprachlicher Übersetzung stand allerdings schon immer der Text, denn übersetzt wurde Fachtexte (wobei der Einzelsatz nur im Ausnahmefall Textstatus besitzen kann). Eine textlinguistisch orientierte Analyse kann allerdings nach W. Wilss »die Interdependenz zwischen Textbedeutung, Textfunktion, Textpragmatik einerseits und der sprachlichen Form des Textes andererseits« deutlicher machen und so bessere Voraussetzungen für eine semantisch wie pragmatisch-stilistisch adäquate Fachübersetzung schaffen. Dazu wäre es jedoch nötig, für die einzelnen Sprachenpaare eine Textpragmatik zu erarbeiten.

Ob sich dieser Aufwand für die Übersetzerpraxis lohnt, ist zweifelhaft. Denn textpragmatische Bedingungen (Situation/Kontext) spielen in der Fachsprachen-Übersetzung nur eine untergeordnete Rolle, da nur in sehr beschränktem Umfang stilistische Varianten möglich sind. Im Vordergrund steht die Orientierung am Sachzusammenhang mit dem Ziel, fachinhaltliche Äquivalenz zwischen ausgangs- und zielsprachlichem Text zu erreichen. Das bedeutet allerdings nicht, daß »die Realisierungsmodalitäten von Texten« außer Kraft gesetzt sind, sondern nur, daß sie hinter der funktionsorientierten Sprachstruktur zurücktreten.

Mit dieser Einschränkung lassen sich Grundvorgang und Merkmale fachsprachlichen Übersetzen in Anlehnung an R. Bausch modellhaft wie folgt darstellen:

	AS	Übersetzerfaktoren	ZS
Ebene 1		-Sprachkompetenz(en)	
rezeptiv		-Sach/Fachkompetenz(en)	produktiv
kritisch		-Übersetzungskompetenz(en)	pragmatisch

Übersetzungsphasen

	1. Phase	2. Phase	3. Phase
Ebene 2	Vorbereitung	Produktion	Fertigstellung
	Textrezeption	Übersetzen	Schlußredaktion
	Lesen	Verstehen	Korrektur
	Verstehen	Ausdrücken	Überprüfung

Verschlüsselung (Kodierung)

⁴ Hans-R., Fluck: Fachsprachen. Einführung und Bibliographie, Tübingen 1985.

als »angewandte Wissenschaft« darauf ab, »den Denk- und Formulierungsprozeß beim Übersetzen als mehr oder minder geglückten interlingualen Synchronisationsversuch bewußt zu machen und daraus konkrete Arbeitsnormen für den Übersetzer im Sinne einer verstehenspsychologisch begründeten Übersetzungstechnik abzuleiten« (S. 41). Mit anderen Worten hat die Übersetzungskritik einerseits die Aufgabe, die Bedingungen für bestimmte Übersetzungsentscheidungen zu reflektieren, andererseits hat sie die Ergebnisse dieser Reflexion systematisch umzusetzen in die Beschreibung übersetzungstechnischer Verfahren.

K. Reiß (1971, S. 7f.) führt drei Argumente für übersetzungskritische Untersuchungen an:

(1.) Übersetzungskritik kann zur Verbesserung der Übersetzungsleistungen beitragen.

(2.) Übersetzungskritik schärft das »Sprachbewußtsein« des Übersetzungskritikers und trägt zur Erweiterung seines sprachlichen und außersprachlichen Horizontes bei.

(3.) Die bestehende Übersetzungskritik ist unzulänglich, deshalb ist die theoretische Beschäftigung mit Möglichkeiten und Grenzen einer objektiven Übersetzungskritik vonnöten.

Während (3.) ein Argument für die Notwendigkeit einer Theorie der Übersetzungskritik im Interesse einer Verbesserung der Praxis der Übersetzungskritik ist, bezieht sich (1.) auf die Funktion der Übersetzungskritik als konstruktiver Fehlerkritik. Von dieser Zweckbestimmung her wird auch gesagt, wie eine solche Übersetzungskritik zu gestalten ist: jeder »negativen Kritik« sei eine bessere Lösung entgegenzustellen.

Die konstruktive Übersetzungskritik wird noch brauchbarer, wenn sie über die mehr oder weniger atomistische Beschreibung von Unzulänglichkeiten und Fehlern hinausgehend - Fehlermöglichkeiten und -ursachen systematisch lokalisiert und erklärt. Wichtige Vorarbeiten für diese Art erweiterter konstruktiver Übersetzungskritik haben kontrastive Grammatik, Fehleranalyse und Interferenzlinguistik geleistet; allerdings sind diese Untersuchungen primär langue-bezogen und auf den Fremdsprachenerwerb ausgerichtet (s.o., S. 183 ff.). Mit Vorteil gehen Fehler, lokalisierung und -erklärung von einem Phasenmodell des Übersetzungsprozesses aus, wie es in Abb. 12, S. 123, skizziert ist: in jeder der drei Phasen sind Fehlleistungen möglich, wobei sich Fehler in Phase I auf Phase II und von dieser auf Phase III übertragen. Im Bereich einer solchen spezifisch übersetzungsbezogene Fehleranalyse und -erklärung liegen m. W. noch keine (publizierten) Arbeiten vor.

Aus dem Argument (2.) von K. Reiß ist die Forderung nach einer Übersetzungskritik abzuleiten, die man sprachdidaktische Übersetzungskritik nennen könnte: die Übersetzungskritik dient der Erweiterung der fremdsprachlichen und der muttersprachlichen Kompetenz des Übersetzungskritikers. Es stellt sich jedoch die Frage, ob diese Art Übersetzungskritik theoretisch nicht eher im Rahmen der Theorie der Fremdsprachendidaktik entwickelt werden müßte.

Konstruktive Übersetzungskritik und sprachdidaktische Übersetzungskritik sind zu unterscheiden von einem Typ von Übersetzungskritik, wie er in

Diplomarbeiten an den Universitätsinstituten für Übersetzen und Dolmetschen praktiziert wird: der Übersetzungskritiker vollzieht die Übersetzerentscheidungen anhand der Analyse ausgewählter Textsegmente kritisch nach. In diesem Nachvollzug gewinnt der Kritiker (=der zukünftige Übersetzer) Einsicht in Bedingungen, Probleme und Verfahren des Übersetzens. Die Zweckbestimmung dieser Art von Übersetzungskritik-ich spreche von Übersetzungsdidaktischer Übersetzungskritik-deckt sich im wesentlichen mit den oben zitierten Überlegungen von W. Wilss.

9.2. Die Übersetzungen von Probanden

9.2.1. Die Übersetzung von erstem Proband

UYGULAMALI ÇEVİRİBİLİM (1)

Uygulamaya yönelik çeviribilimin, uygulama ağırlıklı sonuçlara ulaşması amaçlandığında, hangi alanda etkin olduğu düşünüldüğünde bu alanın 4 ana bölüme ayrıldığı görülür:

- 1) Kaynakdilsel bir metnin erekdile aktarılmasında çeviri güçlüklerinin dilbilimsel betimlenmesi ve sınıflandırımı;
- 2) Dilbilim ve öğrenme psikolojisi açısından gerçekleştirilmiş, ereği belirlenmiş çeviri dersinin, yapısının geliştirimi;
- 3) Yaratıcı bütün önemli dilsel görüngüleri içeren hata çözümlemesinin geliştirimi (Çeviri eleştirisi için koşulbilim olarak);
- 4) Tek tek metinleri aşan, metin bütünlüğünde geçerli, çeviri eleştirisini yöntemsel ve kuramsal açıdan dengelemeyi (stabile etmeyi) amaçlayan betimleme, tanımlama ve dengeleme prosedürlerini (yol ve yöntemlerini) geliştirme.

Bu araştırma alanlarından birinci ve ikinci maddeler öngörüllü çeviribilim alanına girer. Bu çeviribilim araştırma evreni, güçlük sınıflandırımı ve çeviri didaktiği açısından kaynakdilden erekdile aktarımın araştırılmasını/ incelenmesini içerir.

Buna karşın üçüncü ve dördüncü maddeler art görüllü çeviribilim araştırma alanına girmelidir. Üçüncü ve dördüncü maddede konulaştırılan bu yaklaşımların çalışma alanının temelini kaynakdilsel ve erekdilsel yönelimli aktarımı yineleyen ve dilbilgisel, sözcüksel ve biçimsel düzeyde/biçimde çevirisel yanlışların incelenmesini sağlayan çeviri sonuçları oluşturur.

Bir yandan 1. ve 2. maddeler; diğer yandan da 3. ve 4. maddeler her durumda birbirini bütünleyen bir konumdadırlar/ bütünlerler.

Uygulamalı Çeviribilim

Öngörüllü Yaklaşım		Artgörüllü Yaklaşım	
Çeviri	Çeviri	Hata	Çeviri
Güçlükleri	Dersi	Çözümlemesi	Eleştirisi

Dört araştırma alanı da uyarlanabilir (genel) bir bütünlükte biraraya getirilebilir. Bu bütünlük, çeviriyle ilgili yetkinliğin dizgeli, öngörümli ve artgörümli olarak düzenlenmiş üretimi ve çeviriyle ilgili yeti düzeyinin nicel ve nitel açıdan iyileştirme yolu; ayrıca bu yolla da çevirmenin uygulamaya yönelik çalışmasının etki düzeyini ve en iyi biçimde biçimlendirmey amaçlar.

ÇEVİRİ AÇISINDAN ÖNEMLİ BİR METİN ÇÖZÜMLEMESİ NASIL OLABİLİR? (2)

Eğer, her çeviri öncesi, çok yönlü ve ayrıntılı bir kaynakmetnin çözümlemesi gerekli olduğu kabul edilirse, böyle bir metin çözümlemesinin nasıl olması gerektiği sorusu da karşımıza çıkar.

Çeviri açısından önemli, kaynakmetnin çözümlemesi için elbette çok çeşitli yöntemler düşünülebilir. Bir metin çözümlemesini çeviri dersinde yararlı/işlevli yapabilmek için bu çözümlemenin aşağıdaki koşulları yerine getirmesi gerekir:

İlk olarak çeviri açısından önemli, olası bütün etkenler çözümlenmek zorundadır.

İkinci olarak öğrenciler tarafından da gerçekten kabul edilebilecek, olabildiğince basit, hemen dikkati çekecek bir soru (soru-yanıt)düzenegi geliştirilmelidir.

Üçüncü olarak kaynakmetnin çözümleme düzenegi bir soru-yanıt düzenegi ile erekdilsel veriler ("çevirme işi") için birbirini tamamlar biçimde olmalıdır.

Dördüncü olarak, aynı sema (düzenek) (değişik farklı ağırlıklı noktalar saptanmış olsa da) çeviri, dersinde (ve çevirime uygulanmasında) karşılaşılan bütün metin türlerinde ve çeviri ile ilgili ödevlerde kullanılabilir olmalıdır.

Öncelikle, kaynakmetnin olduğu gibi erekmetnin de bir iletişim ortamında, (belli) bir işlevi yerine getirmesi gerektiği gözetilmek zorundadır. Bu saptama, metin çözümlemesinde öncelikle bu ortamın etkenlerini belirlemek zorunluluğu olduğu anlamına gelir; zira işte tam burada kaynakmetnin ve erekmetnin arasındaki çoğu farklılıklar ortaya çıkabilir.

Lasswell-Formel modelinin geliştirilmiş bir biçimine göre (bak! Mentrup 1982, 9 "Pragmatik (edimibilim) W-Zinciri hakkında"; "Çeviri açısından önemli Metin çözümlemesi alanındaki uygulamaya ilişkin" bak! Reiß 1984b) iletişim ortamı aslında şu etkenlerden oluşur: Metin yazarı/iletiyi veren, metin yazarı ereği; okuyucu/iletiyi alan, iletişim aracı, yer, zaman, iletişim nedeni ve metin işlevi.

Soru-yanıt düzenegi şöyle düzenlenir:

İletişimde bulunan/iletiyi veren kimdir? İletişim nedeni? Hangi iletişim aracı hakkında iletişimde bulunuluyor? Nerede? Ne zaman? Neden/Niçin? Metni hangi işlevi ile kullanıyor?

Lasswell-Formel'de gözetilen, metnin etkinliğine ilişkin soru ("hangi etki ile?") burada öncelikle/şimdilik bir kenara bırakılmıştır; çünkü ben etkiyi tamamen metin içi bir etken olarak görmüyorum. (...)

Kaynakdilsel iletişim ortamı ile erekdilsel (iletişim) ortamı arasındaki farklılıklar okuyucu/iletiyi alan; yer ve zaman gibi etkenlerde kendini özellikle sıkça gösterir. Elbette diğer bütün etkenler

de ortaya çıkabilirler.

CEVİRİLEBİLİRLİK (3)

Ceviribilimin temel kavramlarından, çevirilebilirlik ve çevirilemezlik hiç kuşkusuz ceviribilimin en önemli belirtenlerindedir. Çevirinin çok sayıdaki tanımında (bak! Königs 1979,9; Koller 1979, 106 ff; Bausch 1980; Wilss 1981, 460) tamamen kesin olmasa da ilkesel olarak varsayılan çevirilebilirlikten hareket edilmiştir. Bundan dolayı 'çevirilebilirlik' üzerinde tamamen hemfikir bir yaklaşım değildir/tartışma götürür.' Örneğin, Catford (1969) "çevirilebilirlik"i dilbilimsel açıdan kesinlikle kabul etmezken (Catford 'dilbilimsel çevirilemezlik' ile 'kültürel çevirilemezlik' arasında ayırım yapıyor), Neubert (1968) 'çevirilebilirlik'i herşeyden önce çeviri açısından önemli metin sınıflandırımı irdelenmesinde ele alıyor. Başkaca, Leipzig okulu/ekolü üyesi Jäger (1973) çevirilebilirliği bir dil çiftine bağlı ideal bir aktarılabilirliğin varlığına dayanarak sadece kuramsal olarak var olan bir yardımcı araç olarak görüyor.

Buna karşın Barchudarov (1977) ilkesel çevirilebilirlikten hareket ediyor; çünkü çeviride, dil dizgeleri değil metinler ve bu metinlerin herhangi bir erekle aktarımı sözkonusu olabilir. Toury (1981, 254) de de aynı yaklaşım geçerlidir. Albersten (1978) ilkesel 'çevirilemezlik'i temele alıyor. Çünkü o, alımlama ve buna bağlı olarak metinlerin çözümlemesinin ister istemez bireye özgün gerçekleşeceği düşüncesindedir. Enkvist (1978) çevirilebilirlik için temel koşul olarak kaynakmetnin oluşumu ve yorumunu öne çıkarıp, bu temel üzerinde karşılaştırmalı bir metindilbilimden yararlınsa da Albersten'e benzer bir görüş bildirir. Wilss (1977, 54ff) ise genelde metinlerin çevirilebilirliğinden çıkar, ama haklı olarak şu görüşün altını çizer: Eğer dilsel form (biçim) iletileri aşan bir işlevi içeriyorsa sağlamayı işte o zaman metinler çevirilemezler.

Cevirilebilirlik ile eşdeğerlik ve eşdeğerlik karşısı olarak ortaya çıkan çevirilebilirliğin çevirmenin çeviri yetisi ile ilintili olmadığı anlamında sözkonusu olan ilkesel çevirilebilirlik arasındaki taslaksal ayırımı başka bir yerde arıyıştım (Königs 1979, 40 ff).

Ladmiral (1979, 16)in "vienx probleme philosophique du Meme et de l'Autre" (Aynı kişi ve başka birisinin eskimis felsefi sorunları) hakkında işaret ettiği, çevirelibilirliğin genelde olanaklı olması gerektiği ve olanaklı olduğu; ama ara sıra olduğu gibi çevirilebilirliğin değişmezlik ile eşdeğer olmadığını belirgin bir biçimde gösterir. Dünya çapında hemen her gün gerçekleştirilen çeviride gerçekten ve genelleştirici anlamda çevirilemezliğin gerçekçi olup olamayacağı çevirmene yönelik şu öğütle bağlanabilir: Bu ilkesel çevirilemezliğin bilincinde ol düşüncesinin (Bassnett-McGuire 1980, 22) yine de çok şüphle karşılanması gereklidir.

CEVİRİBİLİM VE MESLEK DİLİ CEVİRİSİ (4)

Son yıllardaki meslek dili araştırmalarında olduğu gibi, genel ceviribilimi de son derece güçlü pragmatik/ edimsel ve metindilbilimsel

bir yönelim kendini gösteriyor. Meslek dili çevirisinde metin, elbette her zaman birincil konumdadır; zira çevrilecek olan meslek dili metinleridir. (Bu metinlerde, tek tek cümleler sadece az görülür (istisnai) durumlarda metin bütünlüğünü yansıtır olabilir.) W. Wilss'e göre metindilbilimsel açıdan metin çözümlemesi "Bir yandan metin anlamı, metin işlevi ve metin edimi/ pragmatigi ve diğer yandan da metnin dilsel biçimi arasındaki karşılıklı bağımlılığı anlamlı kılabilir/belirginleştirilebilir.⁸⁷ Ayrıca anlambilimsel, pragmatik (edimsel)-biçimsel açıdan daha iyi, uygun meslek dili çevirisinin koşulları yaratılabilir. Bunun yanında her dil çifti için bir metin pragmatigi geliştirmek elbette gerekli olabilir.

Bu yönelimin çevirmenin kılıfına/uygulayımına katkıda bulunup bulunmadığı/çevirmenin zahmetine değip değmediği ise kuşkuludur. Çünkü, metinpragmatigi açısından koşullar (durum/ortam/metin bütünlüğü) meslek dili çevirisinde çok dar bir çerçevede, biçimsel değişkenlerin olanaklı olmasından dolayı sadece alt düzeyli bir rol oynar. Birincil olarak konu bağlamında kaynak-ve erekdilsel metin arasında ilgili alana ilişkin içerik denkliliğini yakalamak ereği vardır.⁸⁸ Bu, "metinlerin farklı gerçekleştirmeleri'nin geçersiz kılındığı değil elbette; ama "farklı metin gerçekleştiriminin" işlevsel yönelimli dilsel yapının ardında gerilemesi anlamına gelir.

Meslek dili çevirisinin temel oluşumu ve belirtileri yukarıda anılan kısıtlama iel R. Bausch alıntısında şematik olarak aşağıdaki gibi gösterilir:

	Kaynakdil	Erekdil	
	Çevirmen etkenleri		
1. Aşama	-Dil yetisi/dil yetileri	Üretken/	
Alımlayıcı	-Konu/alan yetisi(yetileri)	Pragmatik	
	-Çeviri yetisi(yetileri)		
	-Çeviri "kuramı"		
Eleştirel	Çeviri Evreleri		
	1.Evre	2. Evre	3. Evre
2. Aşama	Hazırlık	Üretme/Üretim	Son durum
	Metin alımlama	Çevirme	Son yazım
	Okuma	Anlama	Düzeltilme
	Anlama	İfade etme	Sınama/kontrol
	Kodlama		
	Özdeş olmayan Kodlama		
3. Aşama	İçerik eşdegersel		
	S	E1	
	K	⊕E2⊕ = U = ⊕S⊕	K E1
		En	En
	Aynı etki		
	S=Verici/Metin yazarı	K=kod	E=Alicı/okuyucu
	U=Çevirmen		
	Meslek dili çevirisinin temel konumu ve özellikleri		

Dil ile meslek/alan bilgisinin ayrılmaz bağının üzerinde meslek dili çeviris, herşeyden önce kesin bilgi aktarımı olarak görülecektir; deyisi (yani) meslek dili çevirisi işlevseldir.

Semada gösterilen metin eşdeğerliği metin yazarı ve okurda karşılaştırılabilir bir meslek bilgi yetisini gerekli kılar ve buna ek olarak da metin türü yönünden dilsel uzlaşım bilgilerine gereksinim duyulur. Buna karşın belirleyici olarak, meslekler arası iletişim için gerekli olan özel, ileti gönderen (metin yazarı) ve iletiyi alan (okuyucu) ilişkisi ve her iki yorumu genel anlamda gereksiz kılan bilgi ağırlıklı meslek dili çevirisi kalır.⁹¹

İletişimbilimsel, toplum dilbilimsel, edimbilimsel (pragmatik) ve metindilbilimsel yaklaşımların genel çeviribilime katılması, meslek dili çeviri modeline ne kadar/hangi düzeye kadar dönüştürülür? Bu oluşum şimdilik beklenecek. Bu arada herşeyden önce (Thema-Rhema Bölümlemesine) Konu-Konuörgüsü Bölümlemesine yönelik, sözcüksel-sözdizimsel, meslekle ilgili iletişim yöntemlerine ilişkin özellikler ve meslek dili metin türü ayırımına yönelik geniş/kapsamlı meslek dili ile ilgili araştırmalar eksik. (bak! 10.3.3)

Bundan dolayı, meslek dili çeviri öğreniminde metin ilintili yaklaşımların ayrı ayrı birbirinden kopuk ve benzer kaygılarla karşılanması⁹² ve aynı zamanda termiolojik ağırlıklı öğrenimin ön planda bulunması şasırtıcı değil. Çünkü, meslek dili çeviri uygulayımında sürekli olarak sözlüklerin olmadığı bir ortamda sorunlar kendini gösterir.⁹³

CEVIRI ELESTIRISI TURLERI (5)

Saptanan her erege göre çeviri eleştirileri farklılık gösterir. W. Wilss'e (1974a) göre çeviri eleştirisi uygulamalı dilbilim olarak şunu amaçlar: Çeviri esnasındaki/çevirideki düşünme ve ifade etme sürecini az veya çok başarılımış dillerarası bir esleme girişimi olarak bilince katmak ve bundan da çevirmen için bir tür anlama psikolojisi açısından gerekçelendirilen somut bir çeviri tekniği geliştirmek (s. 41). Başka bir söyleyimle çeviri eleştirisi bir yandan belirli çeviri kararları için koşulları yaratmak, diğer yandan da bu algılamının çıkarımlarını çeviri tekniği yöntemlerinin betimlenmesi için kullanmak gibi görevler üstlenir.

K. Reiß (191, s. 7f) çeviri eleştirisi araştırmaları için üç sav görüş ileri sürer.

(1) Çeviri eleştirisi, çeviri başarısının iyileştirilmesine katkıda bulunabilir.

(2) Çeviri eleştirisi, çeviri eleştirmeninin 'dil bilincini' kesinleştirir. Onun dilsel ve dil dışı ufkunun genişlemesine katkıda bulunur.

(3) Şimdilik var olan çeviri eleştirileri yetersizdir. Bundan dolayı nesnel bir çeviri eleştirisinin olanakları ve sınırlarının kuramsal olarak ele alınması zorunlu gereklidir.

Üçüncü maddede çeviri eleştirisinin kılışsal olarak iyileştirimi yönünde çeviri eleştirisi kuramının gerekliliği görüşü vurgulanırken, birinci maddedeki sav söz kurmacı hata eleştirisi olarak görülen çeviri eleştirisi işlevine dayanıyor. Bu erek belirleyimden çıkarak böyle bir

ceviri eleştirisinin nasıl biçimlenmesi gerektiği de vurgulanıyor: Her 'olumsuz eleştiri'ye karşı daha iyi bir çözüm sunulabilirmiş.

Kurmacı (kuramcı) ceviri eleştirisi, yetersizlikleri az ya da çok atomik tanımlandığında, hataların dahası onu da aşarak hata olasılıklarının ve hata nedenlerinin dizgesel olarak yer(li)leştirildiği ve açıklandığında daha kullanışlı olacaktır. Genişletilmiş kurmacı ceviri eleştirisi türü hakkında yapılan önemli öncelikle karşılaştırmalı dilbilgisi, hata çözümlemesi ve (girişim) dilbilim alanlarındadır. Doğrusu bu çalışmalar birincil olarak dil ilintili ve yabancı dil edimi doğrultuludur (aynı eser, s. 183 ve devamı). Hata yer(li)leştirimi/hataların yerli yerinde saptanması ve hata açıklayımı 12. resim s. 123 de esas hatlarıyla betimlendiği gibi ceviri sürecinin aşamalı modelinden hareketle yapılıyor. Her üç aşamada da başarı eksikliği olanaklı, öyle ki birinci aşamadaki yanlışlar ikinciye, ikinci aşamadan da üçüncüye aktarılır.16 Böyle, ceviri ilintili özel bir alanda (ele alınan) hata çözümlemesi ve hata tanımlanması bildiğim kadarıyla bugüne kadar yayımlanmış hiçbir çalışmada yok.

K. Reiß'in ikinci sav sözünden, dildidaktiksel ceviri eleştirisi diye adlandırılabilir bir ceviri eleştirisi istemi çıkarılabilir/üretilebilir. Ceviri eleştirisi, ceviri eleştirmenin yabancı dil ve anadili yetkinliğinin genişlemesine katkıda bulunur. Ceviri eleştirisinin bu türünün daha ziyade yabancı dil didaktiği kuramı çerçevesinde geliştirilip geliştirilemeyeceği sorusu ortaya çıkıyor.

Kurmacı ceviri eleştirisi ve dildidaktiği ceviri eleştirisi üniversitelerdeki çevirmenlik ve dilmaçlık bölümlerindeki bitirme tezlerinde gerçekleştirilen ceviri eleştirisi türünden ayrılır. Ceviri eleştirmeni bu tür ceviri eleştirisinde seçilmiş metin bölümleri analizinden/çözümlemesinde ceviri kararlarını eleştirel olarak kendi yaratışımı gibi algılar. Bu tür algılayımda eleştirmen (burada gelecekteki çevirmen anlamında) çevirmenin koşulları, sorunları ve yöntemi hakkında bilgilenir. Ceviri eleştirisinin bu yönlü amaç belirleyimi -burada ceviri didaktiği açısından ceviri eleştirisini kastediyorum- yukarıda alıntılanan W. Wilss'in görüşleri ile büyük ölçüde örtüşür.

9.2.2. Die Übersetzungen von zweitem Proband

UYGULAMALI CEVİRİBİLİM (1)

Eğer çeviribilimin kullanım alanları nerde diye düşünüp, günlük kullanım alanlarında sonuçlar elde etmek istenilirse, görünürde en az dört ağırlık noktası tespit edilebilir.

1. Dilbilimsel tanımlama ve sınıflandırmadaki köken metinden, erek metine aktarım sırasındaki zorluklar;
2. Dilbilimsel gelişim ve öğrenme psikolojisinin ispatlanmış şekilleriyle öğrenmeyi hedeflemiş ceviri dersi;
3. Çalışmaya elverişli bütün değişen olguların bulunup hata analizi için geliştirmek. (Cevirieleştirisi için temel bilim)
4. Cevirieleştirisinin metodik sağlamlştırılmasının hedef alınması, tanımlayıcı, açıklayıcı ve ağırlıklı olarak tek metinüstü bir gelişmeye

bağlıdır.

Bu araştırma alanlarından 1. ve 2. ileriye dönük çeviri bilimine dahil edilebilir;

Çalışma alanları köken metinden erek metine aktarımı zorlu tipolojisi ve çeviröğretsel bakımdan incelemek, buna karşılık 3. ve 4. geriye dönük çeviribilimine dahil edilebilir;

Bunların çalışma temelleri çeviri sonuçları doğurmakta, bunun yardımıyla köken metininden erek metine aktarımla tekrar yeni metin oluşturulabilir ve böylece aktarım esnasındaki çalışma hataları gramer kavram ve stilistik açıdan tespit edilebilir.

1., 2., 3. ve 4. bir yönden birbirine tamamiyle bağlıdır.

UYGULAMALI ÇEVİRİBİLİM

ileriye dönük eklenti

geriye dönük eklenti

çeviri
zorlukları

çeviri
dersi

hata
analizi

çeviri
eleştirisi

Bu dört alanda bir aplikasin, bütünlük içinde toparlana bilinir, hedefi ise; sistematik ileriye dönük ve geriye dönük organize edilmiş aktarılabilir yeterlilikle, aktarılabilir performans seviyesiyle ve metinsel bakımdan da daha iyileştirilebilir, böylece çevirmenin günlük başarı seviyesi mükemmelleştirilebilir.

ÇEVİRİ DEĞİŞENLİ BİR METİN ANALİZİ NASIL OLABİLİR? (2)

Detaylı bir metin analizini gerekli gördüğümüzde ve buna evet yanıtını verdiğimiz taktirde geniş bir çeviri öncesi araştırma yaparken şu soruyla karşılaşırız; bu metin analizi nasıl olmalı?

Herhalde çok çeşitli işlemler böyle bir çeviriye elverişli kökenmetin analizi için düşünülebilir.

Bunun çeviri dersi için kullanılır hale getirilmesi için şu şartları yerine getirmesi gerekir:

Birincisi çeviriye elverişli bütün faktörlerin analizi yapılması gerek.

İkincisi mümkün olduğunca basit ve akılda kalacak bir soru şeması hazırlanmalı; bu ise gerçekten öğrenciler tarafından kabul görmeli.

Üçüncüsü ise köken metin analizi bir soru şeması sayesinde erekmetin işlevini (Çeviri görevini) yerine getirmesi gerek.

Dördüncüsü ise bu şema bütün (farklı ağırlık noktalarının bulunmasına rağmen) dersler için geçerli olmalı (günlük hayatta da kullanılabilir) ve bütün metin çeşitleri ve çeviri görevleri için kullanılabilir.

İlk önce göz önünde bulundurulması gereken husus, kökenmetininide olduğu gibi erek metininde bir iletişim ortamı içerisinde bir görevi yerine getirdiği.

Bunun anlamı ise analiz esnasında ilk önce buna dönük faktörlerin ve durumların tespit edilmesi gerek; çünkü köken metin ile erek metin arasındaki en büyük farklılıklar burda meydana geliyor.

Lasswell-formülünün geliştirilmiş hali ile, iletişim ortamında genelde şu faktörler belirlenir: Gönderen, gönderimsebebi alıcı, iletişim ortamı, yer, zaman, iletişimsebebi ve metinsel görev.

Soru şeması olarak oluşturulmuş: Kim kimle iletişim kuruyor? Neden? Hangi iletişim aracı ile? Nerede? Ne zaman? Neden bir metin? Hangi amaçla?

Lasswell-formülünde de yine gözönünde bulundurulmuş başka bir husus, bir metnin ne kadar etkili olduğudur.

Bunu metinöğrencisi faktörü olarak görmediğim için (hangi etkileşim derecesinde) sorusunu ilk etapta geri atıyorum.

(Aşaya bakınız)

A ile Z arasındaki etkileşimsizlik genelde alıcı, yer ve zaman arasında oluyor fakat bütün diğer faktörlerde de olabilir.(...)

ÇEVİRİLEMEZLİK (3)

Çeviribiliminin en büyük özelliklerinden biri ise merkezi olarak çevirebilirlik ve çeviremezliğin odak noktası olarak bulunması. Bu şu nedenle çok ilginç, çevirmek ile ilgili yapılan bir çok tanım az çok prensip olarak çevrilebilirliği temel olarak alıyor. Yinede çevrilebilirlik çok tartışmalı. Örneğin Catford kesin dilbilimsel çıkarımların ışığı altında çevirebilirliği kabul etmezken Neubert çevirideğişgen metintipolojisiyle karşı çıkıyor. Leipzig okulunun başka bir temsilcisi ise Jäger dir. Jäger sadece teoride olabilecek bir yardımcıyı kullanarak çevirebilirliğin dileşleri halinde aktarabilirlik yolunu en iyi yol olarak görüyor. Buna karşın Barchudarov ilkesel çevirebilirliği temel olarak alıyor, çünkü çeviride dilsistemleri değil de metinler sözkonusudur ve bunların erek dille aktarımları. Albertsen ise ilkesel bir çevirilemezliği öngörüyor, çünkü onun düşüncesine göre çevirinin zorunlu analizi ve oluşturumu kişisel dir. Enkvist (1978) buna yakın düşünüyor temel düşünce olarak çevirilemezlik şartı ve kökermetinin yorumlaması soyutlanırsa bu temelde karşılaştırmalı metindilbilimine bir zemin hazırlanmış oluyor. Wilss genelde metinlerin çevrilebilirliğinden yola çıkarak eğer metinler bilgi aktarımı dışında bir görev üstlenmiş ise çevrilemez hale geldiğini de itiraf ediyor. Çeviribilirliğin eşdeğerliliğinden ve yapılabilecek taslaksal ayırım ile bundan zorunlu olan prensipli çevirebilirlik ki bunun sonucu ortaya çıkıyor, çevirebilirlik eşdeğerliliğe karşın aktarımsal çevirmenliği yeterliliği ne bağlı olarak açıklamasını bir başka yerde yaptım. Admiralin gösterdiği ise çevrilebilirliğin genel olabileceği ve yapılabineceği dir, yalnız bu ara sıra yapıldığı gibi eşitlik ile aynı anlama konulmamalı. Her gün çeviri dünyasında gerçekten, çevirilemezliğin genel manasıyla gerçek olabilmesi için, çevirmenlere şu öneri getiriliyor; çeviremezliğin farkında olun. Fakat genelde bu ne kadar yapılıyor bu çok tartışmalı.

ÇEVİRİBİLİM VE ALANDİSEL ÇEVİRİ (4)

Alandilselarastırma'nın son yıllarda olduğu gibi genel çeviribilimi de çok kuvvetli pragmatik ve metindilbilimsel olarak belirlenmiş. Ağırlığı her zaman alandilsel çeviriler oluşturuyordu, çünkü şimdiye kadar hep

alan dilsel çeviriler yapıldı (cümle yalnız istisna olarak metin görevi üstlenebilir). Bir metindilbilimsel ağırlıklı analizi Wilsse göre metinanlamı, metingörevi, metinpragması arası bir bakıma dilsel şekliyle de diğer bir bakıma daha da belirgin hale getirir. Daha iyi bir önkoşul, pragmatik, stillistik ve anlambilimsel alan çevirisi uygunluğu yarata bilmek için. Fakat bunun için gerekli olan dileşleri için bir metinpragması, çalışmalarla ortaya çıkarılmalı. Bu kadar çabanın çeviripragmatığı için değip değmediği çok ise kuşkulu. Çünkü metinpragmasal şartlar (durum, içerik) alandilsel çeviride ikinci planda önem taşır, nedeni ise çok dar kapsamlı stillistik bir çeşitlilik olduğundan. Öncelikle konu bütünlüğü durarak alan içerikli eşdeğerlilik köken ve erek metin arasında sonuca ulaşmaya çalışılır. Bunun anlamı ise metinlerin oluşturma gerçekliğini devre dışı bırakmak değildir, bunun aksine sadece işlev ağırlıklı dilyapısının gerisinde kaldığıdır. Bu kısıtlama sayesinde temel süreç ve özellikleri alan dilsel çeviride R. Brausch'un yaptığı gibi modellerle gösterilebilir. Yapıcı ve ayrılmaz bir bağlamla konu ve alan bilgisi alan dilsel çeviri süreci içerisinde öncelikle tam bir bilgi aktarımı olarak gösterilir, yani işlevsel ağırlıklı. Modelde gösterilen metin eşdeğerliliği gönderende olduğu gibi alıcıda da yaklaşık bir alan yeterliliği önkoşul olarak getiriyor ve buna ek olarak metinçeşitliliğini tanıması gerekiyor. Fakat en önemlisi de bir alan iletişiminde gönderen alıcı ile içeriğe bağlı alandilsel çeviri oluşturuyor, böylece yorumlanması genelde gereksiz oluyor. İletişimbilimsel toplumdilbilimsel pragmatik ve metindilbilimsel çıkarımlar çeviribilimine katkıda bulunabilir ve çeviri modellerini değiştirebilir mi?; bunu göreceğiz. Simdilik alandilsel araştırmalar yetersiz, mesela konu sırlanması sözlük ve anlamsal özelliklerinden alana özgü iletişimsüreci ve alandilsel metin çeşitliliği kısıtlaması. Alan çevirmen eğitiminin metinlere dayalı olmasından karşımıza tek tük çıkıyor. Simdilik terminoloji eğitimi halen ön planda tutuluyor. Çünkü alandilsel çeviripratığı, sorunlar her zaman olduğu gibi sözlüklerin bittiği yerden başlıyor.

ÇEVİRİELEŞTİRİSİNİN ÇEŞİTLERİ (5)

Görevine göre çevirieleştirisinin bir çok çeşidi tespit edilebilir. W. Wilss'e göre uygulamalı bilim ve çeviri eleştirisi hedefi düşünme ve çeviri ifadesi sürecini az çok dillerarası sinkronize denemesini akla yatkın hale getirmek istiyor. Çevirmen için çeviriteknigi ağırlıklı ve psikolojik olarak çalışma kuralları oluşturulabilir. Başka bir deyişle çevirieleştirisinin görevi belirli bir çeviri kararlılığını yansıtmak, diğer bir yönü ise bu yansıtmının sonuçlarını sistematik olarak aktararak çeviriteknigi sürecini oluşturmak. K. Reiss çevirieleştirisel araştırma için üç tane faktör gösteriyor. Çevirieleştirisi çeviriveriminin iyileştirilmesine katkıda bulunabilir. Çevirieleştirisi çevirieleştiriminin zihniyetini daha da yükseltir ve dilsel ve dildışı ufuğunun gelişmesini sağlar. Var olan çevirieleştirisinin kullanımı imkansız, bu nedenle bu konu ile ilgilenmesi şart olmuştur, bunu yaparken ise objektif olarak sınırlarını ve imkanlarını araştırmak gerekir. Ağırlığın biri çevirieleştirisinin

gerekliliğini savunarak güncel kullanımını iyileştirmeyi amaçlarken, diğeri oluşturulmuş hata eleştirisi ile çevirieleştirisine ağırlık veriyor. Bu amaca yönelik çevirieleştirisinin nasıl olması gerektiği de söyleniyor. Her negatif eleştiri karşısına daha iyi bir öneri getirilmeli. Kuruluşsal çeviri eleştirisinin daha da yararlı olması için az çok atomik ve erişilmesi güç hataları ve bunların dışında hata imkanlarını sistematik olarak tespit edip açıklaması gerek. Oluşturulmuş çevirieleştirisi için önemli çalışmaları ve katkıları karşılaştırmalı gramer, hata analizi bir dilbilim girişimi oluşturmuştur, fakat çalışmalar tek düzeyde yabancı dil ağırlıklı olarak yapıldı. Avantaj olarak hata tespitleri ve açıklamaları çeviri işlemi modelden yola çıkıyor. Her üç aşamada da hata performansı olabilir fakat burda birinci ve ikinci aşamaların hataları üçüncü aşamaya yansıyor. Çeviriye yönelik hata analizi alanında ve açıklamasında şu ana kadar hiç ibraz edilmiş çalışma yok. K. Reiss'in söylediğinden bir çevirieleştirisinin gerekliliğini çıkarabiliriz, bu ise dil öğretsel çevirieleştirisi diye adlandırılabilir. Çevirieleştirisinin görevi çevirileştirmenin yabancı ve anadilsele edincin geliştirilmesi. Fakat burda şöyle bir soru ortaya çıkıyor, böyle bir çevirieleştirisi aslında yabancı dil öğretsel alana girip girmediği ve orda geliştirilmesi. Oluşturulmuş çevirieleştirisi ve dil öğretsel çevirieleştirisi (...) üniversitelerdeki çalışmalar ve çevirmenlik (tercümanlık) eğitimlerinden çok farklı bir kategoriye dahil edilmelidir. Çevirileştirmenin seçilmiş metinlerle eleştirel bir çevirmen kararı vermek zorundadır. Bunları yaptığım taktirde eleştirmen ortama problemlere ve gidilen yol hakkında bilgi sahibi oluyor. Böyle bir çeviri eleştirisi, burda çeviri öğretsel çeviri eleştirisinden söz ediyoruz, genelde W. Wilss'in yukardaki düşünceleri ile örtüşüyor.

9.2.3. Die Übersetzung von drittem Proband

UYGULAMALI ÇEVİRİBİLİM (1)

Burada uygulamaya yönelik çeviribilimin yerinin belirlenmesi düşünülür ve onun pratik ağırlıklı sonuçlara ulaşması istenirse, görülüyor ki karşımıza dört önemli madde çıkmaktadır:

1. Kökendilli bir metnin erekdile aktarımı sırasındaki çeviri zorluklarının dilbilimsel açıdan betimlenmesi ve sınıflandırılması;
2. belirli öğrenim amaçlı çeviri dersinin dilbilim ve öğrenimpsikolojisi tarafından gereçlendirilen biçiminin geliştirilmesi;
3. bütün önemli dilsel olayları kapsayan verimli bir hata çözümlemesinin geliştirilmesi (çevirieleştirisi için bilimsel önkoşul olarak)
4. çevirieleştirisinin kuramsal ve yöntemsel istikrarını amaçlayan, birden fazla metin için geçerli olan betimleme-açıklama- ve ağırlık prosedürlerinin geliştirilmesi.

Bu araştırma alanlarından 1. ve 2. maddeleri prospektife yönelik çeviribilime dahil edilmelidir; uğraş alanları kökendilden erek dile aktarımın zorluk sınıflandırımı ve çevirididaktiği ışığında araştırmaktır; buna karşılık 3. ve 4. maddeler retrospektif ağırlıklı çeviribilime dahil edilmeli, çıkış noktaları ise dilbilgisel, sözcüksel

ve biçimsel türden aktarım hatalarının araştırılmasına, kaynak ve erekdile yönelik aktarımların yeniden oluşturulmasına yardımcı olan çevirisonuçlarını ortaya koymaktır. 1. ve 2. maddeler bir yandan 3. ve 4. maddeler öte yandan birbirine tamamlayıcı nitelikte bağlıdır.

Uygulamalı Çeviribilim

prospektif yaklaşım

retrospektif yaklaşım

çeviri zorlukları

çeviri dersi

hata çözümü

çeviri eleştirisi

Söz konusu dört uğraş alanı çağrışımsal bir tek taslakta özetlenebilir. Bu taslağın amacı aktarımsal yetinin dizgesel, prospektif ve retrospektif yapısı aracılığıyla aktarımsal edinç düzeyini nitelik ve nicelik açıdan iyileştirmek ve böylece çevirmenin uygulama odaklı işinin etki derecesini arttırmaktır.

CEVİRİ ACISINDAN ÖNEMLİ BİR METİNÇÖZÜMLEMESİ NASIL OLMALIDIR? (2)

Eğer her çeviriden önce detaylı ve kapsamlı bir kaynak metinçözümlemesinin gerekliliği onaylanırsa, bu tür bir çözümlemenin nasıl olması gerektiği sorusu ortaya çıkar.

Kuşkusuz çeviri açısından önemli bir kaynakçözümlemesi için çeşitli yöntemler düşünülebilir. Bunun çeviri dersinde yararlı olabilmesi için aşağıdaki koşulların yerine getirilmesi gerekir: İlk olarak mümkün olduğunca çeviri için önemli olan bütün etkenlerin çözümlenmesi gerekir. İkinci olarak olanaklar ölçüsünde basit, kolay kavranabilen ve öğrenciler tarafından gerçekten benimsenen bir soru tablosu yapılmalıdır. Üçüncü olarak kaynakmetinçözümleme tablosu soru tablosuyla birlikte erekmetin verileriyle ilişkilendirilmelidir. Dördüncü olarak aynı tablo (farklı önemli noktaları olsa da) derste ve uygulamada görülen bütün metin türleri ve çeviri verileri için kullanılabilir. Öncelikle kaynakmetin ve erekmetnin belirli bir bildirişim durumunda bir işlevi yerine getirdikleri göz önünde bulundurulmalıdır. Demek ki metinçözümlemesinde öncelikle bu durumun etkileri saptanmalıdır, çünkü kaynak- ve erekmetin arasındaki farkların büyük bölümü burada ortaya çıkar. Adı geçen Lasswel-formülünün genişletilmiş bir biçimine göre (vgl. auch Mentrup 1992, 9,...) bildirişim durumları esasen gönderici, gönderici yönelimi, alıcı, araç, yer, zaman, bildirişim nedeni ve metin işlevi aracılığıyla belirlenir. Soru tablosu şöyle düzenlenebilir: Kim, ne için, hangi araçla, nerede, ne zaman, niçin, bir metnin hangi işleviyle iletişime geçiyor?

Lasswel-formülünde üzerinde durulan metninetkisi sorusu (hangi etkiyle) burada yeniden gündeme geliyor, çünkü ben etkiyi sadece metindışı etken olarak görmüyorum. (aşağıya bak)

A-Z durumları arasındaki farklar özellikle alıcı, yer ve zaman etkenlerinde ortaya çıkarlar; fakat diğer bütün etkenlerde de

görülebilirler.

ÇEVİRİLEBİLİRLİK (3)

Çevrilebilirlik ya da çevrilemezlik kavramları kuşkusuz çevribilimin en belirgin özellikleridir. Çevirinin yapılan birçok tanımının (vgl. exemplarisch Königs 1979, 9...) açıkça az ya da çok ilke olarak benimsenen çevrilebilirlikten yola çıkarak yapılması şaşırıcıdır. Buna rağmen çevrilebilirlik baştan sona tartışmalıdır. Örneğin Catford katı dilbilimsel bir bakışla çevrilebilirliği benimsemezken (o dilbilimsel çevrilemezlik ile kültürel çevrilemezlik arasında fark görüyor), Neybert bunu - çeviri için önemli olan - metintipolojisinin çalışma alanı olarak görür. Leipzig okulunun bir diğer temsilcisi olan Jäger bunu yalnızca kuramda verilen yardımcı araçlara bağlar, bu konuda çevrilebilirliği iki dile bağlı, ideal bir aktarılabilirlik olarak görür. Buna karşılık Burcchadarov ilkesel çevrilebilirlikten yola çıkar, çünkü çevride dildizgesi değil aksine, metinler ve onların istenen erekdile (çevirisi) aktarımı söz konusudur. Albertsen ilkesel bir çevrilemezlikten yola çıkar, çünkü ona göre alımlama ve buna bağlı olarak metinlerin çözümlenmesi bireye özgüdür. Enkswist'de çevrilebilirliğin temel koşulu olarak kaynakmetnin oluşumu ve yorumunu ortaya koyup, bu temelde karşıtsal bir metindilbilimini savunsa da, aynı görüşü paylaşmaktadır. Wilss genelde metinlerin çevrilebilirliğinden yola çıkar, ancak dilsel biçimin bilgiyi aktarmadan daha fazla bir işlevi olması halinde, metinlerin çevrilemezliğine hak verir. Çevrilebilirliğin denklikten ve denkliğin karşıtı olarak çevrilebilirliğin çevirmenin aktarım yetisine bağlı olduğu düşüncesinde dile getirilen çevrilebilirlikten tasarımsal ayırım ile ilgili görüşlerini başka bir yerde belirtmişim. (Königs 1979, ...). Ladmiral'in görüşü de çevrilebilirliğin genel olarak mümkün olması gerektiği ve olduğu, ancak çoğukez olduğu gibi, değişmezlikle bir tutulamayacağı şeklindedir. Çevrinin dünya çapındaki uygulamaları ve genel anlamdaki çevrilemezlik olgusunun gerçekçi olup olamayacağı, çevirmenin bu ilkesel çevrilemezlikten haberdar olmasına bağlıdır, tabii ki bu da çok tartışmalıdır.

ÇEVİRİBİLİM VE ALAN ÇEVİRİSİ (4)

Son yıllarda bilimdili araştırmalarında olduğu genel çevribilimde edimibilim ve metindilbilimden oldukça ektilenmiştir. Alanmetinlerinde metin daima ön plandadır, çünkü çevrilen şey alanmetinleridir. (Bu tür hallerde tek tek cümlelerin ancak istisnai durumda bir metin statüsü vardır.) W. Wilss'e göre metindilbilime yönelik bir çözümlenme (bir yandan metinanlamı, metin işlevi, metinkullanımını öte yandan metnin dilsel biçimi arasındaki ilişki) herşeyi daha açık kılar, anlamsal, kullanımsal, ve biçimsel açıdan uygun bir alan çevrisi için her iki dil için kullanımlı bir metin oluşturmak gerekir.

Bu yöntemin çevirmen pratiği için uygunluğu kuşkuludur. Çünkü metin kullanımsal koşullar (durum/bağlam) alancevrisinde önemli rol oynamazlar, çünkü ancak bazı durumlarda biçimsel değişkenler olanaklıdır. Ön planda konu bağlamına yönelme kaynak ve erekdilsel metin arasındaki

alanıçeriksel denklige ulaşmayı hedeflemektedir. Bu metinlerin gerçekleştirilme tarzlarının tamamen yok sayıldığı anlamına gelmez, aksine onlar işlevsel yönelimli dilyapılarından hemen sonra gelir. Bu bölümlerle R. Bausch'a dayanarak alançevrisinin temel süreç ve özellikleri aşağıdaki şekilde görülmektedir:

Dil- ve alanbilgisinin ayrılmazlığına dayanarak alançevri sürece herşeyden önce mutlak bilgi aktarımı olarak dile getirilir, yani işlevsel olarak belirlenir. Şemada gösterilen metindenliği gönderici ve alıcıda kıyaslanabilen bir alanyetisi gerektirir ve ayrıca metin türüne özgü dilin aşamaları hakkında bilgi gerektirir. Burada belirleyici olan alanbildirimi için geçerli olan özel gönderici/alıcı ilişkisi ve her iki yorumu genelde anlaşılır kılan alançevrisinin sadakatıdır. Metindilbilimsel, toplum- ve kullanımbilimsel ve bildirişimilimsel yaklaşımları arasındaki ilişkinin genel çevribilimle ne kadar bağdaştığını zaman gösterecektir. Öncelikle burada konu-bütüncü bölümler gibi alanaraştırmaları ve buna bağlı olarak alanaözgü bildirişimsürecinin sözcüksel ve sözdizimsel özellikleri ve alanbilgisisel metintürü ayrılması eksiktir. (vgl. 10. 3.3.)

Şu ana kadar alançevirmen eğitimindeki metinsel yaklaşımların çok az olması ve şüphüle karşılanması ve terminolojik eğitime öncelik tanınması pek de şaşırtıcı değildir. Çünkü alançevirmenin uygulamalarında sorunlar özellikle sözlüklerin yetersiz kaldığı yerler de ortaya çıkar.

ÇEVRIELEŞTİRİSİ TÜRLERİ (5)

Amaçbelirlemesine göre değişik çevrieleştirisini türü vardır. W. Wills'e göre (1974a) uygulamalı bilim olarak çevrieleştirisinin amacı az yada çok gerçekleşen dillerarası denklige oluşturma çabası olduğunu vurgulamak ve bundan anlampsikolojisiyle gerçekleştirilen çevritekniğiyle ilgili çevirmene somut çalışma normları oluşturmaktır. (S. 141) Başka bir deyişle çevrieleştirisinin amacı bir yandan belirli çevirikararları için gerekli koşulları sağlamak, öte yandan bunun sonuçlarını dizgesel olarak çevritekniksel sürecin betimlenmesinde kullanmaktır. K. Reiß (1971, S. 7f) çevrieleştirisel araştırmalar için üç görüş ileri sürmektedir:

1. Çevrieleştirisini çevriyetkinliğinin iyileştirilmesine yardımcı olabilir.
2. Çevrieleştirisini çevrieleştirmenin dilbilincini geliştirir, diliçi ve dildişi ufkunu genişletir.
3. Mevcut çevrieleştirisini yetersiz olduğundan, nesnel bir çevrieleştirisinin sınırları ve olanaklarıyla uğraşmak gerekmektedir. Üçüncü madde çevrieleştirisinin pratiğinin iyileştirilmesi bağlamında bir kuramın gerekliliğini vurgularken, 1. madde çevrieleştirisini işlevini yapıcı bir hataleştirisini olarak görür. Bu amaç belirlemesinden yola çıkarak böyle bir çevrieleştirisinin nasıl oluşturulabileceği şöyle açıklanabilir: Her olumsuz eleştiri iyi bir çözümün engelleyicisidir. Yapıcı çevrieleştirisini ise, yetersizlik ve hatalardan yola çıkarak temelbetimlemeyi oluşturan hata olanaklarını ve nedenlerini dizgesel olarak belirler ve açıklarsa yararlı olur. Bu geniş, yapıcı çevrieleştirisini türü için karşıtsal dilbilgisi, hataçözümlemesi ve girişimdilbilimin önemli önçalışmaları olmuştur. Herşeyden önce bu araştırmalar birincil olarak dile özgündür ve yabancıdil öğrenmeye yöneliktir. Yararlı olarak

hatasaptaması ve açıklaması şekil 12, S. 123 te çizilen çevrisürecinin evre-modelinden yola çıkmıştır: Üç evrenin herbirinde hata olasılığı vardır. Hatalar 1.den 2.ye oradan da 3. geçebilir. Bildiğim kadarıyla özel olarak çevriye özgü hataçözümlemesi ve açıklaması alanında yayımlanmış çalışmalar yoktur. K. Reiß'in 2. gerekçesinden didaktisel çevrieleştirisini olarak adlandırılabilen çevrieleştirisine gerek duyulduğu sonucu çıkabilir: çevrieleştirisini çevrieleştirmenin ana- ve yabancıdilsel yetisinin gelişmesine hizmet eder. Ama burada böyle bir çevrieleştirisini türünü kuramsal olarak öncelikle yabancıdildidaktiği kuram çerçevesinde geliştirmek gerekip gerekmediği sorusu ortaya çıkar. Yapıcı çevrieleştirisiniyle dildidaktiksel çevrieleştirisini çevirmenlik ve dilmaçlıkla ilgili üniversite kurumlarında uygulanan çevrieleştirisinden ayırmak gerekir: Çevrieleştirmeni seçilen metinbölümlerinin çözümlenmesi aracılığıyla çevirmenin kararlarına eleştirel yaklaşır. Bu yaklaşımla çevrieleştirmen (geleceğin çevirmeni) çevrinin sorunları, koşulları ve süreci hakkında bilgi edinir. Bu tür çevrieleştirisinin amaç belirlemesi - burada çevrididaktiksel çevrieleştirisini kastediyorum - ana hatlarıyla yukarıda W. Wilss'ten alıntılanan düşüncelerle örtüşmektedir.

9.2.4. Die Übersetzungen von viertem Proband

UYGULAMALI ÇEVİRİ BİLİMİ (1)

İnsan kendi kendine, uygulamaya yönelik çeviri biliminin nerede uygulandığını düşündüğünde ve eğer pratik dolu sonuçlara ulaşmak isterse, görünüme göre dört temel madde ortaya çıkmaktadır.

1. Çevirisi yapılan dilin bir metnin çevrilen dile transferi sırasında ortaya çıkan çeviri güçlüklerinin dilbilimi ile ilgili betimlemesi ve bölümlenmesi.
2. Öğrenmeye hedefli çeviri derslerinin dilbilimi ve öğrenme psikolojisi ile gerçekleştirilmiş biçiminin gelişmesi;
3. verimli, dille ilgili önemli bütün fenomenleri kapsayan hata analizinin gelişmesi (çeviri eleştirisi için bir varsayım bilimi olarak)
4. çeviri eleştirisinin teorik ve düzenli stabilize etme amacını güden geçerli bir tefsir-, açıklama, ve saptama yönteminin gelişmesi.

Bu araştırma alanlardan 1. ve 2. geleceğe yönelik çeviri biliminden sayılmaktadır, onun ilgi alanı çevirisi yapılan dilin çevrilen dile transferini zorluk derecesi ve çeviri didaktiği görüşü altında incelenmektedir. Onun hareket temelini çevirisi yapılan dilin çevrilen dile transferi yardımıyla yöneltmiş yinelenmiş ve belirli bir durumu yanlış yapılmış gramatik, sözlük ve stilistik ile ilgili durumu incelenen çeviri sonuçlarıdır.

Uygulamalı Çeviri Bilimi

gelişmiş (yeni) eklenti	geri kalmış (eski) eklenti
Çeviri güçlükleri	Çeviri dersi
	hata incelemesi
	Çeviri eleştirisi

Sistematik, gelişmiş ve geriye bakış şeklinde organize edilmiş çeviri yetkisinin genişletilmiş ve çeviri ile ilgili dil kullanma seviyesini nicelik ve nitelik yönünden düzeltmek ve böylece çeviri yapanın pratiğe yönelik çalışmasının etki derecesini en uygun şekilde biçimlendirmeyi hedefleyen bu dört alanları uygulanabilen temel bir anlayış içinde toplamak mümkündür.

CEVİRİ YÖNÜNDE ÖNEMLİ OLAN BİR METİN İNCELEMESİ NASIL OLMALIDIR? (2)

İnsan ayrıntılı ve detaylı bir taslak metin incelemesinin gerekliliğini her çeviri için kabul ederse, böyle bir metin incelemesinin nasıl olması gerektiği sorusu ortaya çıkmaktadır.

Elbette ki çeviri ağırlıklı bir metin incelemesinde çeşitli usuller düşünülebilir. Bunun çeviri dersinde geçerli olabilmesi için birtakım koşulların yerine getirmesi gereklidir: Birincisi herkesiz mümkün olduğu kadar çevirinin önemli faktörleri için analiz edilmesi gerekmektedir. İkincisi öğrenciler tarafından gerçekten benimsenecek mümkün olduğu kadar basit, kolay anlaşılabilir bir soruşturma şemasının hazırlanması gerekmektedir. Üçüncüsü AT-analiz şeması ile bir soruşturma şeması hedeflenen metin önkoşulu (çevirivazifesi) için karşılıklı ilişki içinde olmalıdır. Dördüncüsü bu aynı şema (mümkünse getirilmiş çeşitli temel maddelerle de) herkes tarafından derste (ve stajda) işlenen metin çeşitlerinde ve çeviri ödevlerinde kullanılabilir olmalıdır. Öncelikle burada hareket edilen metnin hedeflenen metin gibi belirli bir iletişim durumunda bir fonksiyonu yerine getirmesine dikkat edilmelidir. Bunun anlamı metin incelemede ilk önce bu durumun faktörleri tespit edilmelidir, çünkü hareket edilen metin ile hedeflenen metin arasındaki birçok farklılık özellikle burada ortaya çıkabilirdi.

Lasswell-formülünün (karşılaştır Mentrup 1982, 9 "pragmacı W-zinciri"; çeviri ağırlıklı metin incelemesi alanında kullanım karşılaştırmacı ve Reiß 1984b) bu iletişim durumu esas itibarıyla gönderen, gönderenin amacı, alıcı, medyum, yer, zaman, iletişim sebebi ve metnin işlevi faktörleri ile saptanmıştır. Bir metni kim, niçin, hangi medyum aracılığı ile, nerede, ne zaman, neden, hangi fonksiyon ile bar başkasıyla irtibatla bulundurmaktadır?

Lasswell-formülünde de dikkate alınan metnin etkisini soran soruyu (hangi etki ile?) öncelikle etkiyi gerçekten metin dışı faktörü olarak görmediğinden geri planda bıraktım. A ve Z-durumları arasındaki farklılıklar genellikle alıcı, yer ve zaman faktörlerinde kendilerini göstermektedirler, ancak diğer tüm faktörlerde de ortaya çıkabilmektedir.

CEVİRİLEBİLİRLİK (3)

Cevirilebilirlik veya çevirilemezliğin çeviri biliminin merkezi kavramlarından olduğu şüphesiz onun belirgin bir özelliğidir. Bu özellikle bu yüzden ilginçtir, çünkü sayıları son derece fazla olan çeviri tanımları (karşılaştırmacı örnek olarak Königs 1979, 9; Koller 1979, 106 ff; Bausch 1980; Wilss 1981, 460) az ya da çok ayrıntılı bir şekilde verilmiş bir çevirilebilirlikten yola çıkmaktadırlar. Bununla birlikte

çevirilebilirlik tamamiyle tartışılmaktadır. Örneğin Catford (1969) çevirilebilirliğin dilbilimsel görünüşünü *stricto sensu* kabul etmemesine rağmen (o *linguistic untranslatability* ve *cultural untranslatability* arasındaki farklılıkları ortaya çıkarmaktadır). Neubert (1968) özellikle çeviri ağırlıklı metin typolojisi ile ilgili çalışmaları biraraya getirmektedir. Leipzig okulunun bir başka temsilcisi Jäger (1973) teoride verilen çevirilebilirliğin dil çiftini bağlayan ideal transfer edilebilirlik olarak verildiğini kabul eden araçlara sarılmaktadır. Buna karşın Barchudarov (1977) esas bir çevirilebilirlikten yola çıkmaktadır, çünkü önemli olan dil sistemi değil, metin ve onun çevrilen dile geçirilişi söz konusudur. (ayrıca Toury 1981, 254 buna benzer). Albertsen (1978) esas bir çevirilemezlikten yola çıkmaktadır, çünkü ona göre alıntı ve böylece metinlerin incelenmesi zorunlu olarak bireysel bir karakteristik olmaktadır. Enkvist'de (1978) buna benzer deliller getirmiştir, o temel şart olarak çevirilebilirlik için ele alınan metnin oluşumu ve tefsirini ortaya koymuş ve bu temel üzerinde ayrıştırmalı metnolinguistikini savunmuştur. Wilss (1977, 54 ff) genel olarak metinlerin çevirilebilirliğinden yola çıkmaktadır, ancak haklı olarak düzeltmektedir ki, eğer dilsel form bilgilerin karışması üzerine bunları dışarıya yansıtan bir fonksiyonu içine alırsa, ancak o zaman metinler çevrilemez olurlar. Çok fazla yerine getirilen taslak gösterimi çevirilebilirlik ile eşdeğerliğin ve bundan zorunlu olarak ortaya çıkan içinde bunun ve başkalarının kendini gösterdiği esas çevirilebilirliğin ayırımının, çevirilebilirliğin eşdeğerliğe karşılık çeviri yapanın geçiş yetkisine doğrudan doğruya bağlı olmadığını ben başka yerde belirtmişim (Königs 1979, 40ff). Ladmira'in (1979, 16) bildirisi de "vieux probleme philosophique du Meme et de l'Autre" çevirilebilirliğin genellikle mümkün olması gerektiği ve mümkün olduğu, ancak o değiştirilemezlik ile arasına yapıldığı gibi özdeşlenmemesi gerektiğine işaret etmektedir. Günlük çevirinin dünya çapındaki pratiği karşısında gerçekten tüm ciddiyetiyle çevirilemezlik kendi toplamı anlamına realist olarak geçerli olması çeviri yapanlara verilen tavsiyeye bağlanmakta, bu esas çevirilemezliği de iyice bilmek için şüphe edilmesi gerekmektedir.

ÇEVİRİ BİLİMİ VE MESLEK DİLİ ÇEVİRİSİ (4)

Geçen yıllardaki meslek dili araştırması gibi, genel çeviri bilimi de kuvvetli pragmacı ve metnolinguistikçi yönelim ile belirlenmiştir. Meslek dili çevirisinin ön planında her zaman metin bulunurdu, çünkü mesleki metinlerin çevirisi yapıldı (bunun yanında istisna halinde tek cümle metin halini alabilir). W. Wilss'e göre metin linguistikine yönelmiş bir inceleme metin anlamı, metin işlevi, metin pragmatikliği arasındaki karşılıklı bağımlılık bir yandan, metnin dilsel biçimi öte yandan belirginleştirecek ve böylece semantik ve pragmatik-stilistik yönden uygun daha iyi bir meslek çevirisi meydana getirecektir. Buna ek olarak tek tek dilçiftine bir metin pragmatikliğinin uygulanması gereklidir. Bu harcamaların çeviri yapanların pratiği için deyim değmediği şüphelidir. Çünkü metin pragmacı koşullar (durumlar/çevre), çok sınırlı çevrede ancak stilistik varyantlar mümkün olduğundan meslek dili çevirilerinde çok az bir rol oynamaktadır. Çevirisi yapılan dildeki metin ile çevrilen dildeki

metin arasındaki alan içerikli eşdeğerliğe ulaşmak amacıyla birbirleriyle olan ilişkinin yöneltilmesi ön planda bulunmaktadır. Ancak bu metinlerin gerçekleştirme tarzının geçersiz bırakıldığı anlamına gelmemektedir, sadece bu fonksiyona yönelik dil yapısının arkasında yer almaktadır. Bu kısıtlama meslek dili çevirileri temel usul ve niteliğe ile R. Bausch'un aşağıda verilen örneğine dayanmaktadır:

Ceviri Yapanların Faktörü

1.		- dil yetkisi	
Kademe	alıcı	- alan/meslek yetkisi	verimli
	eleştirici	- çeviri yetkisi	pragmacı
		- çeviri yapanın teorisi	

Ceviri Evreleri

	1. Evre	2. Evre	3. Evre
2.	hazırlık	üretim	hazır duruma getirme
Kademe	metin alıntısı	çeviri	sonuç hazırlığı
	okuma	anlama	düzeltilme
	anlama	ifade etme	son kontrol

Sifreleme

K özdes değil

içerik eşdeğerliliği

S K E = U = <S> K E

E

E

aynı etki

S = gönderme

AS= çevirisi yapılan dil

E = alıcı

ZS= çevirilen dil

U = çeviri yapan

MESLEK DİLİ ÇEVİRİSİNİN TEMEL USULU VE NİTELİĞİ

Meslek dili çeviri hareketi üzerine kurularak ayrılmaz bir bağlantı olan dil- ve alan bilgisi herşeyden önce doğru bir bilgi bildirisi olarak gösterilmektedir, yani işlevseldir. Modelde süreti çıkarılmış metin eşdeğerliliği gönderende ve alıcıda karşılaştırılabilir olarak varsayılmaktadır ve ayrı yetten bu bilgi metin çeşitlerinin karakteristik dil uzlaşmasıdır. Her iki açıklaması lüzumsuz kılan karakteristik gönderen/alıcı iletişimi ve sağlam bilgilerle meslek dili çevirisidir. İçine girmiş bulunan kominikasyon bilimsel, soziolinguistiksel, pragma- ve metin dilbilimsel tahminlerin genel çeviri biliminin meslek dili çeviri modeline ne derece etki edeceği belli değildir. Herşeyden önce bunda eksik olan konu-anlam-bölümlene ile ilgili ayrıntılı meslek dili araştırmaları, sözlükle ilgili, sözdizimsel özellikler olanla ilgili kominikasyon davranışları ve meslek çeşitlerinin ayırımıdır (karş.

10.3.3.). Bu nedenle metine dayalı tahminlerin meslek çeviri eğitimini dağıtması ve uygun bir hazırbulunuslukla karşılaşılması ve terminolojiye dayalı eğitimin ön planda olması şaşılacak bir şey değildir. Çünkü meslek dili çeviri pratiğinde halen problemler sözlüklerin bittiği yerde başlamaktadır.

ÇEVİRİ ELEŞTİRİSİNİN TÜRLERİ (5)

Belirlenen amaca göre çeviri eleştirisinin çeşitli türleri saptanabilir. W. Wilss'e (1974a) göre çeviri eleştirisi uygulamalı bilim dalı olarak, çeviride düşünce ve anlatım biçimini süreç olarak az ya da çok başarılı olmuş iki ya da daha çok dilleri birbirlerine uydurma çabaları şuuruna ulaştırmak ve bundan çeviri yapanlar için anlama psikolojisi anlamında çeviri tekniğini somut iş normlarına yöneltmeyi amaçlamaktadır. (S. 41) Başka bir deyişle çeviri kararlarının koşullarını düşünmek, öte yandan bu yansımanın sonuçlarını çeviri tekniğindeki yöntemin tarifine yerleştirmektir.

K. Reiß (1971, S. 7f) çeviri eleştirisinin araştırması için üç delil sunmuştur:

1. Çeviri eleştirisi çeviri başarısının düzeltilmesine katkıda bulunabilir.
2. Çeviri eleştirisi çeviri eleştiricisinin dilbilincini kuvvetlendirmekte ve dilsel ile dilsel olmayan ufkunun gelişmesine katkıda bulunabilir.
3. Mevcut bulunan çeviri eleştirisi yetersizdir, bu nedenle bir objektif çeviri eleştirisi için imkanlar ve sınırları ile teorik bir uğraşısı zorunludur.

3. madde çeviri eleştirisinin pratik bir düzeltilmesini bir ilgi ile çeviri eleştirisinin teorisinin gerekliliği için bir delili oluştururken, 1. madde de çeviri eleştirisinin fonksiyonunun olumlu hata eleştirisi olmasına dayanmaktadır. Bu amaç belirtilmesinden başka, bir çeviri eleştirisinin nasıl biçimlendirileceği de vurgulanmaktadır: her negatif eleştirinin karşısına daha iyi bir çözüm getirilebilmektedir.

Eğer yetersizliklerden ve yanlışlıklardan az ya da çok parça parça tasvirlerinden yola çıkarak yanlışlık çeşitleri ve nedenleri sistematik bir şekilde sınırlanırsa ve açıklanırsa yapıcı çeviri eleştirisine daha fazla gerek duyulmaktadır.

Bu çeşit gelişmiş biçimlenmiş çeviri eleştirisi için önemli ön çalışmaları ayrıştırmalı gramer, hata analizi ve girişim linguistik yapmıştır, ayrıca bu araştırmalar asıl gramer ve sözlük sistemine dayanmaktadır ve yabancı dili ilerletmeye yöneliktir. Hata, sınırlama ve açıklama çeviri sürecinin bir evre modelinden 12, S. 123'deki gibi yarar ile yola çıkmaktadırlar taslağı ise: Her evrede hata yapılması mümkündür, 1. ve 2. evredeki hatalar ise 3. evreye kaydırılabilmektedir. Böyle karakteristik çeviriye dayalı hata analizi ve hata açıklaması alanının önünde henüz hiçbir çalışma bulunmamaktadır.

K. Reiß'ın 2. delilinden dil didaktiğine dayalı çeviri eleştirisi olarak adlandırılabilen çeviri eleştirisi için teşvik anlaşılabilir, çeviri eleştirisi çeviriyi eleştirenin yabancı dildeki ve anadilindeki yetkisini geliştirmektedir. Bu çeşit çeviri eleştirisinin önce teorik olarak

yabancı dildeki didaktik çerçevesinde mi gelişmesi gerektiği sorusu akla gelmektedir.

Universitelerdeki bitirme tezi için çeviri yapanların ve tercümanların uyguladığı gibi, biçimlenmiş çeviri eleştirisi ve dil didaktiği çeviri eleştirisi bir tip çeviri eleştirisinden ayrılmaktadır: Çeviri eleştirmenleri çeviri yapanların kararlarını seçilmiş kesik metinler çerçevesinde eleştirerek benimsemektedirler.

Bu benimsemeden sonra eleştirmen çeviri yapanın koşullarını, problemlerini ve davranışlarını incelemekle kazanmaktadır. Bu çeşit çeviri eleştirisinin amacının saptanması - ben çeviri didaktiğine dayanan bir çeviri eleştirisinden söz ediyorum - esas itibarıyla yukarıda yazılı W. Wilss'in düşüncelerine uymaktadır.

9.2.5. Die Übersetzungen von fünftem Proband

UYGULAMALI ÇEVİRİBİLİM (1)

Uygulamaya dayalı sonuçlara ulaşmak isteyen uygulamaya yönelik çeviribilimin nerede kullanılacağı düşünüldüğünde dört önemli nokta ortaya çıkıyor:

1. Çeviri zorluklarının köken dilden erek dile aktarımdaki dilsel betimleme ve sınıflandırılması
2. Dilsel ve öğrenme psikolojisi esasında düzenlenmiş öğrenmeyi amaçlayan çeviri derslerinin geliştirilmesi.
3. Başarı yetisi için bütün önemli dilsel olayları içeren hata çözümlemesini geliştirmek (çeviri eleştirisi için varsayım bilimi olarak)
4. Sadece tek bir metin için geçerli olmayan betimleme-açıklama ve sonuç alma usulüyle çeviri eleştirisinde kuramsal ve dizgesel kararlılığı geliştirmek.

Bu araştırma alanlarından 1. ve 2. çeviribilimin geliştirici yönelimine katılır, onların konu alanı köken ve erek dildeki aktarımın zorluk biçimlerini ve çeviri öğretke açısını araştırmak, 3. ve 4. ise çeviribilimin gerileyici yaklaşım alanına katılır, onların araştırma alanları ise çeviri sonuçlarını oluşturuyor. Köken dilsele ve erek dilsele yönelik yineleme aktarımı ve gramatiksel, sözlüksel ve biçimsel tarzdaki yanlış aktarımlar bunların yardımıyla araştırılıyor. 1. ve 2. bir yandan 3. ve 4. öteki yandan birbirine tamamlayıcı olarak bağlantılıdır.

Uygulamalı Çeviribilim

geliştirici yaklaşım

gerileyici yaklaşım

Ceviri zorlukları Ceviri Dersi

Hata Ceviri
çözümlemesi eleştirisi

CEVİRİ AÇISINDAN ÖNEMLİ METİN ÇÖZÜMLEMESİ NASIL OLABİLİR? (2)

Köken metin çözümlemesi eğer her çeviriden önce lüzumlu görülürse, o zaman "böyle bir metin çözümlemesi nasıl olmalıdır" diye bir soru ortaya çıkıyor. Elbetteki çeviri açısından önemli olan köken metin çözümlemesi için birçok yöntem söz konusu olabilir. Ancak bunun çeviri dersinde kullanılabilmesi için aşağıdaki şartları yerine getirmesi gerekir. Birincisi çeviri için önemli olan bütün etkenler çözümlenmelidir. İkincisi öğrenciler tarafından kabul edilen oldukça basit ve kolayca dikkat çeken soru seması ortaya çıkarılmalıdır. Üçüncüsü köken metin çözümleme seması erek metin önerileri (çeviri ödevi) soru seması ile ilişkili olmalıdır. Dördüncüsü aynı şema (değişik önemli noktalar olsa bile) derste (ve uygulamada) kullanılan bütün çeşitli metinler ve çeviri ödevleri için kullanılabilir olmalıdır.

Öncelikle ama burada gözetilmesi gereken nokta köken metnin, aynı zamanda erek metninde, belli bir iletişim durumunda bir işlevi yerine getirmesi gerektiğidir. Bu da metin çözümlemesinde bu durumların etkenlerinin tespit edilmesi gerektiğini gösteriyor, çünkü öncelikle burada köken metin ile erek metin arasındaki farklılıklar ortaya çıkıyor. Geliştirilmiş Lasswel-formülüne göre iletişim olayları genellikle verici, verici amacı, alıcı, media, yer, zaman, iletişimin sağlanması ve metin işlevi etkenlerinden oluşuyor (karşılaştır Mentrup 1982, 9, uygulayıcı W-zincirine çeviri için önemli metin çözümlemesi alanında kullanmak için karşılaştır ayrıca Reiß 1984b).

Soru seması olarak: Kim, niçin, hangi media üzerine, nerede, ne zaman, nasıl bir işlevi olan bir metin üzerine iletişimde bulunuyor?

Lasswel-formülünde dikkate alınan metnin nasıl bir etkisi olduğu sorusu (nasıl bir etkiyle?) burada geri planda kalıyor, çünkü ben bu etkiyi salt metin dışı etken olarak görmüyorum (aşağıya bakınız) köken ve erek durumlarındaki farklar özellikle en çok alıcı, yer ve zaman etkenlerinde oluşuyor, ancak başka etkenlerde de bu ortaya çıkabilir.

CEVİRİLEBİLİRLİK (3)

Çeviribilimin şüphesiz en önemli merkezi kavramlarından birinin çevirilebilirlik ya da çevirilemezlik olmasıdır.

Çeviri işi için yapılan bir çok tanımlama (karşılaştır örneklik Königs 1979, 9; Koller 1979, 106 ff; Bausch 1980; Wilss 1981, 460) açıklayıcı bir çevirilebilirlik esasından yola çıktığından dolayı hayret vericidir. Ancak genede çevirilebilirlik tartışmalıdır. Örneğin Catford (1969) çevirilebilirliği stricto sersuyu kesinlikle dilsel açıdan kabul etmiyor, (o dilsel aktarımla kültür aktarımını birbirinden ayırıyor). Oysa Neubert (1968) bunu - özellikle çeviri açısından önemli - metin türlerinin oluşturulmasına bağlıyor. Leipziger okulunun başka bir temsilcisi olan Jäger ise (1973) çevirilebilirliği dil çiftine bağlı ideal bir aktarabilirlikle verilmiş kuram, yardımı olarak görüyor. Barchudarov (1977) ise esası çevirilebilirlikten yola çıkıyor, çünkü çeviride dilsel dizgelik değil metin ve bunun erek dile aktarımı söz konusudur. Toury'de (1981, 254) -aşağı yukarı bu düşüncede. Albertsen (1978) esası bir

cevirilebilirlikten yola çıkıyor, çünkü kendisi kuralların kabul edilmesini ve bununla da metinlerin çözümlenmesini bireylere özgü olarak yapıldığı düşüncesinde. Buna benzer Enkvist (1978) tanıtıyor, o cevirilebilirliğin oluşumu ve köken metnin yorumlanmasıyla ilgili temeli ortaya çıkarıyor ve bu temelinde karşılaştırmalı metin dilbilimin içinde yer alıyor. Wilss (1977, 54 ff) genellikle metinlerin cevirilebilirliği düşüncesinde, ama metinlerin dilsel ifadeleri habercilik dışında bir bilgi işlevi bulunduruyorsa cevirilemezlik olduğunda içine katıyor. Cevirilebilirliğin eşdeğerlilikten ve bundan dolayı ortaya çıkan asıl cevirilebilirliğin yerine getirilmesi gereken taslak ayırımı ve ayrıca cevirilebilirliğin eşdeğerliliğe karşın çevirmenin aktarımsal yetisine bağlı olmadığını başka bir yerde ifade ettim (Königs 1979, 40ff).

Ladmirals'ın (1976, 16) "vieux probleme philosophique de Mème et de l'Autre" hakkında verdiği bilgi de gösteriyor ki cevirilebilirliğin genel olarak mümkün olması gerektiği ve mümkün olduğu, sadece bunun arasına yapıldığı gibi değişmezlikle aynı kefeye konulmamalıdır. Dünya çapında uygulamalı günü gününe yapılan çeviriye göre gerçekten ve ciddi olarak cevirilemezliğin bütün anlamlarının gerçek sayılıp sayılamayacağına ve çevirmene fikir ile bağdaştırılan bu esası cevirilemezliğin bilincinde olduklarına, genelde şüphe ile bakılmalıdır.

Dil ve alan bilgisinin ayrılmaz bağlantıları üzerinde kurulan alan dildeki çeviri oluşumunun herşeyden önce mükemmel bir bilgi aktarımı olarak yani işlevsel olarak tanımlanmıştır. Örnekte gösterilmiş olan metin eşdeğerliliği verici ve alıcı için karşılaştırılabilecek bir alan yetisi ön görüyor ve bununlada metin çeşitlerinin dil özelliklerinin uzlaşımı hakkında bilgi veriyor. Ancak alan iletişimi için karar verici (önemli) olan bütünsel olarak alınan özel verici/alıcı ilişkisi ve her iki yorumu da genelde gereksiz kılan alan dilsel çevirinin bilgi verme sadakatıdır. İletişim bilimsel, toplumdilbilimsel, pragmatik ve metin dilbilimsel yaklaşımların genel çeviribilime dahil edilmesi alan dilsel çeviri örneklerini ne kadar değiştirdiği belirgin değildir. Öncelikle bunun için konu-açıklama-düzenlemeye yönelik (ilişkin), alana özgü iletişim yönteminin sözlüksel, söz dizimsel özelliklerine ve alan dilsel metin türleri ayrımına yönelik ayrıntılı dilsel araştırmalar eksiktir (yetersizdir). Bu yüzden uzman çevirmen eğitimindeki metine özgü yaklaşımlar, sadece tek yönlü ve denk şartlarla karşılaşırken, halen terminolojiye yönelik eğitimin ön planda bulunması hayret verici değildir.

CEVİRİBİLİM VE ALAN DİSEL CEVİRİ (4)

Son yıllardaki alan dilsel araştırmalar gibi, genel çeviribilimde çok uygulamalı ve metindilsel yöne yönelmiştir. Alan dilsel çeviride ancak öncelikle her zaman metin vardı, çünkü alan metinleri çevriliyordu. W. Wilss'e göre metin dilsele yönelik çözümlenme bir yandan bağlar arası metin anlamını, metin işlevini, metin uygulamasını ve öteki yandan da metnin dilsel tarzını daha belirgin yapıyor ve böylece anlamsal olduğu gibi pragmatik biçimselliğe uygun alan çeviri için de temel şartları hazırlıyordu. Ancak bunun içinde teke tek dil çiftlerine yönelik metin pragmatik geliştirmek gerekebilir. Çevirmen grubu için bu zahmetin kayda

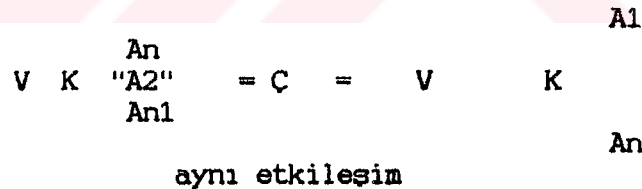
değer olup olmadığı düşündürücüdür. Sadece kısıtlı bir çerçevede biçimsel değişimler mümkün olabildiği için metin uygulamalı şartlar (Durum-metin bütünlüğü) alan dil çevirisinde ancak ikinci bir rol oynuyor. Önplanda köken ve erek dilsel metinler arasındaki alan içerikli eşdeğerliğe ulaşmayı hedefleyen konu bağlamına yönelimi bulunuyor. Ancak bu demek değildir ki metinlerin gerçek usullerinin kullanılmayacağı sadece dilin yapısındaki işlev yöneliminden sonra geliyorlar. Bu kısıtlamayla alan dilsel çevirinin temel süreç ve belirtileri R. Bausch'a dayandırılarak örnek olarak aşağıdaki gibi gösterilebilir.

	kd	ed
	yaratıcı çevirmen etkenleri	
1. seviye	eleştiri dil yetisi(leri)	uygulamalı
(Basamak)	uzmanlık/alan yetisi(leri)	yaratıcılık
	çeviri yetisi(leri)	
	çevirinin kuramı	

Çeviri Safhası

	1.Evre	2.Evre	3.Evre
2. seviye	Önhazırlık	Üretim	tamamlama
(Basamak)	Metin alım-	Çeviri	son düzenleme
	laması	anlama	düzeltilme
	okuma	ifade	kontrol etme
	anlama		

	Kodlama
	Özdeş Kod olmaksızın
3. seviye	içerik bakımından eşdeğer
(Basamak)	



V = Verici
Kd= Köken dil
K = Kod

A = Alıcı
ED= erek dil

C = Çevirmen

alan dilsel çevirideki temel süreç ve belirtiler

ÇEVİRİ ELESTİRİ TÜRLERİ (5)

Amaca göre çeviri eleştirisinin farklı türleri ayırt edilebilir. W. Wilss'e göre (1974a) çeviri eleştirisi uygulamalı bilim olarak çeviride düşünme ve ifade sürecinin az ya da çok başarıya ulaşmış diller arası senkronizasyon denemesini bilinçli kılmaya çalışıyor ve bundan da çevirmene anlama psikolojisi amaçında gerekli çeviri yöntemi ile çalışma

örneği (taslağı) çıkarmak istiyor. Başka bir deyişle çeviri eleştirisi bir yandan verilmiş olan belli çeviri kararları için şartları aksettirmek, diğer bir yandan ise bu aksetmelerin sonuçlarını dizgesel bir şekilde çeviri yöntemsal betimleme usulüne göre değiştirmekle görevlidir.

K. Reiß (1971, S. 7f) çeviri eleştirel araştırmalar için üç tane fikir öne sürüyor:

1. Çeviri eleştirisi çeviri başarısının düzelmesi için yardımda bulunabilir.
2. Çeviri eleştirisi çeviri eleştiricisinin dil bilincini güçlendiriyor, dilsel ve dilsellik dışındaki ufkunun gelişmesinde katkıda bulunuyor.
3. Şuanda var olan çeviri eleştirisi yetersiz olduğundan nesnel olanaklı ve sınırlı kuramsal bir çeviri eleştirisi lüzumludur.

Tasarımlardan biri kuram çeviri eleştirisinin uygulamalı çeviri eleştirisini düzeltmekle ilgili bir gereklilik olmasına rağmen öteki çeviri eleştirisinin yapıcı sorun eleştirisi işlevi üzerinde duruyor. Bu amaca göre de bir çeviri eleştirisinin nasıl olması gerektiği söyleniyor. Her olumsuz eleştiriye karşın daha iyi bir çözüm yolu gösterilmelidir. Yapıcı çeviri eleştirisi az ya da çok yetersizlikleri-ve sorunların dışına çıkan- sorun olanaklarını ve sebeplerini dizgesel bir şekilde yerleştirerek ve açıklayarak çekirdeğine kadar betimlediğinde faydalı olabilir.

Bu tür geliştirilmiş yapıcı çeviri eleştirisi için karşılaştırmalı gramer, sorun çözümlemesi ve etkileşim dilbilimi hazırlık çalışmaları yaptılar, ancak bu araştırmalar birinci dile yönelik ve yabancı dil edinimi için düzenlenmiştir. (S.O., S. 183 ff)

Sorunlar haklı olarak çeviri sürecinin evre örneğinde 12. S/23 taslağında olduğu gibi yerleştirmeden ve açıklamadan yola çıkıyorlar. Bu her üç evrede de yalnız başarımlı olanaklıdır, bununlada yanlışlar evre I'den eve II'ye ve oradanda evre III'e aktarılıyor. Çeviriye yönelik sorun çözümlemesine ve açıklamasına özgü alanda bildiğim kadarıyla henüz herhangi bir çalışma yok.

K. Reiß'in (2) düşüncesinden dil eğitbilimsel çeviri eleştirisi olarak da adlandırılabilir çeviri eleştirisel istek bir sonuç çıkartılabilir. Çeviri eleştirisi çeviri eleştiricisinin yabancı dil (ereğ dilin) ve ana dil yetisinin gelişmesine yardımda bulunuyor. Ancak ortaya, bu tür çeviri eleştirisinin kuramsal olarak yabancı eğitim-dilbilimi çerçevesi içerisinde daha çok geliştirilmesi gerekip gerekmediği sorusu çıkıyor. Yapıcı çeviri eleştirisi ve dil eğitim-bilimsel çeviri eleştirisi üniversite kuruluşlarındaki çeviri ve dilmatçlık uygulaması, bitirmetezi için yapılan çeviri eleştirisi tiplerinden ayırt edilmelidir. Çeviri eleştirmeni çevirmen kararlarını seçilmiş metin parçaları çözümlemesi aracılığıyla eleştirel olarak gerçekleştiriyor. Bu oluşumlar eleştirmen için gelecekteki (çevirmen) çevirinin sorun ve yöntem şartlarını inceliyor. Bu amaca yönelik türdeki çeviri eleştirisi - ben çeviri eğitsel çeviri eleştirisinden bahsediyorum - genellikle yukarıda ortaya konulan W. Wilss'in düşüncelerinden alınan alıntıyla aynıdır.

9.2.6. Die Übersetzung von sechstem Proband

UYGULAMALI ÇEVİRİ BİLİMİ (1)

Eğer uygulama yöntemini gösteren çeviri biliminin hangi alanda pratik sonuçlara ulaşmayı amaçladığını düşünecek olursak, bunların belirtilen şu dört noktada toplandığını görebiliriz.

1. Dil bilimiyle ilgili betimleme ve çıkış dilinden (çevirisi yapılan dil) hedef edilen dile (cevrilene dil) yapılan çeviride karşılaşılan güçlükler;

2. Öğrenmeyi hedef olan çeviri derslerinin dil bilimi ve öğrenme psikolojisi yöntemi ile geliştirilmesi;

3. Önemli olan tüm dilsel görüntüleri içeren hataların incelenmesindeki başarının geliştirilmesi; (çeviri eleştirisi için koşul/varsayım bilimi)

4. Her metin için geçerli olan betimleme, açıklama, usul, teorik ve metodik istikrarın çeviri eleştirisinde geliştirilmesi.

Araştırma alanlarından 1 ve 2 çeviri biliminin bugünkü gelişimine yöneliktir ve asıl nesnel alanlar ile ilgili araştırmaları zorluk derecesi ve çeviri yöntemiyle ilgili veriler yardımıyla çıkış dilinden (çevirisi yapılan dil) hedef edilen dile (cevrilene dil) ulaşmaktır.

Buna karşın 3 ve 4 çeviri biliminin geçmişteki durumuna yöneliktir. Araştırmasının temeli ise çeviri sonuçlarını oluşturmada ve bunlarda çıkıp dilinden hedef edilen dile yönelik bir geçişin gerçekleşmesinde ortaya çıkan gramatiksel, leksikal, stilistik şeklinin incelenmesidir. 1 ve 2 bir yönden 3 ve 4 ise diğer yönden birbiriyle tamamen ilişki halindedir.

Uygulamalı Çeviri Bilimi

Bugünkü durumuna
yönelik girişim

Geçmişteki durumuna
yönelik girişim

Çeviri
Güçlükleri

Çeviri
Dersi

Hataların
İncelenmesi

Çeviri
eleştirisi

Her dört nesnel alanda ibda eserleri olarak adlandırılabilir. Bunların amacı ise sistematik bir şekilde bugünkü ve geçmişteki durumu dikkate alarak çıkış dilinden hedef edilen dile ulaşmada ortaya çıkan güçlükleri ve aynı zamanda başarı derecesinin sayı ve kalite yönünden artırılması ve bununla birlikte çevirmene pratiğe yönelik çalışmalarında kendisinden beklenen başarı derecesine gerçekleştirmesine yardımcı olmaktadır.

“ÇEVİRİ AÇISINDAN ÖNEMLİ METİN ÇÖZÜMLEMESİ NASIL OLABİLİR? (2)

Sayet her çeviri işlevinde tafsilatlı ve detaylı bir çıkış (çevirisi yapılan metin) metni incelemesi yapılmasının gerekli olduğuna inanacak olursak, bu böyle bir metin incelemesinin nasıl olması gerektiği sorusunda beraberinde getirecektir. Tabii ki çeviri bakımından önem taşıyan bir çıkış metni incelemesi (çevirisi yapılan metin) konusunda birçok değişik yöntem bulunmaktadır. Gerçi çeviri derslerini daha yararlı bir duruma getirebilmek için şu önemli şartlar yerine getirilmelidir. İlk önce çeviri konusunda önem taşıyan faktörler ayrıntılarıyla incelenmelidir. İkinci olarak öğrenciler tarafında da kabul edilebilecek basit, kolay, ve belirgin bir soru şemasının oluşturulması gerekir. Üçüncü olarak AT incelemesinin hedeflenen metin (çevrilen metin) için belirttiği ön koşulların bir soru şemasının yardımıyla düzeltiler olması gerekir. Dördüncü olarak yukarıda belirtilmiş olan soru şemasının (zorluk derecesinin her ders ve pratik için farklı olmasına karşın) ele alınacak her metin çeşidinde ve çeviri işlevinde kullanılabilir olması gerekir. Herşeyden önce dikkat etmemiz gereken nokta çevirisi yapılan metinde olduğu kadar çevrilen metinde de belirgin olarak bir iletişim şeklinin gerçekleşmesini sağlamaktır. Bu aynı zamanda çıkış metninden (çevirisi yapılan metin) hedef edilen metne (çevrilen metin) ulaşmada en çok farklılıkların ortaya çıkması nedeniyle, metin incelemesinin bu durumun faktörlerini de belirlemesi gerektiği anlamına gelir. Daha geliştirilmiş bir şekli olan Laswell-formülüne göre çeviri bakımından önem taşıyan metin incelemesi alanındaki uygulamalar ve iletişim durumuyla ilgili faktörler daha çok verici, verici makamlar (yerler), alıcı, iletişim araçları, yer, zaman, iletişim sebepleri ve metin işlevi tarafından belirlenmektedir. Soru şeması olarak belirtecek olursak: Kim, niçin, hangi iletişim aracılığı yoluyla, nerede, ne zaman, neden, nasıl işlevi olan bir metin ile iletişim kuruyor?

Ben bu etki konusunu tümüyle metin dışı bir faktör olarak nitelendirdiğimden, Laswell formülünün önem verdiği metin etkisi hakkındaki sorusunun (hangi etki ile?) ikinci plana bırakılması gerektiği inancındayım.

A ve Z durumları daha çok kendisini alıcı, yer ve zamanda açığa vurmaktadır, ancak bu kendisini diğer faktörlerde de gösterebilir.

ÇEVİRİLEBİLİRLİK (3)

Çeviri bilimin en belirgin özelliği çelişkidir ve bu bilimin en önemli kavramları ise çevrilir olmak (çevirisi mümkün olan) ve çevrilir olmamak (çevirisi mümkün olmayan)dır. Burada en çok şaşkınlık yaratan durum ise birçok çevirmen tarafından yapılan tanımlara baktığımızda bu tanımların az veya daha çok açıklayıcı ve ilkesel temellere dayanan bir çevrilir olmaktan (çevirisi mümkün olan) yana olmalarıdır. Buna karşın çevrilir olmak çoktan aşılıştır. Örneğin Catford'un (1969) daha kab dil bilimsel temellere dayanarak bir çeviri yapılması (çevrilir olabileceğine) taraftarı olmamasına karşın "linguistik untranslatability ile culturel untranslatability" birbirinden ayırt etmektedir. Neubert

ise (1968) bunu çeviri bakımından önem taşıyan metin çeşitlerinin işlenmesinde kullanmaktadır. Leipzig okulunun bir başka temsilcisi olan Jäger (1973) sadece teoride verilebilecek bir yardımcı kaynağa değinmekte, bununda ancak diller arasındaki geçişlerin en gerçekçi bir biçimde yapılması yoluyla gerçekleştirilebileceğini savunmaktadır. Barchudarov (1977) bunun aksine ilkesel bir çevirilir olmaktan yola çıkmaktadır, çünkü ona göre çeviri dil sistemine değil, metin ve onun hedeflenen dile aktarımına yöneliktir. (Aynı fikirleri Toury'de 1981, 254 savunmaktadır). Albertsen (1978) ilkesel çevirilir olmaktan yola çıkmakta, çünkü ona göre birtakım kurallar bulunmaktadır ve bunlar metinlerin kişisel açılardan incelenmesini zorunlu kılmaktadır. Aynı şekilde yorumlayan Enkvist (1978)'e göre bu ancak çıkış metninin çevirilir olması, teşekkül ve yorumu konusunda belirgin şartların ortaya çıkması ve bunların sonuçta karşılaştırmalı metin bilimine aktarılması ile mümkündür. Wilss (1977, S. ff) genel olarak bir metnin çevirilir olmasından yola çıkmakta ancak bir düzeltme yaparak eğer bir dilin şeklinin bilgi aktarmaya elverişli olmaması durumunda, metinlerin çevirilir olamayacağını savunmaktadır. Kavramcılık konusunu kapsayan çevirilir olmanın eşdeğerlilikle yakın ilişkisi olduğundan bunun beraberinde ilkesel çevirilirliği getirdiğini ve çevirmenin buna karşın geçişlerde (çevirilerde) çektiği güçlüklerden az çok bunlara olan bağımlılığın belirgin bir şekilde ortaya çıktığını birçok farklı yerde belirttim. (Königs 1979, 40 ff)

Aynı zamanda Admirals'ın "vieux probleme philosophique du méme et de l'Autre" de ortaya koyduğu ipuçlarında daha çok çevirilirliğin genel olarak mümkün olabileceğini ve olduğunu ancak çoğunlukla olduğu gibi değişmezlikle eşdeğer tutulmaması gerektiğine işaret etmektedir. İster evrensel nitelik taşıyan bir pratiğin güncel çevirisi olsun, ister çevirilir olmamanın kendi genel anlamı içerisinde gerçekçi olarak kabul edilmesi olsun, bu her iki durumda da çevirmene iletilebilecek önerilerle bağlantılı ve ilkesel çevirilir olmanın bilincindedir. Ancak bu durum tümüyle bir çelişki oluşturmaktadır. (Bassnett, Mc-Guire 1984, 22)

ÇEVİRİ BİLİMİ VE TEKNİK DİLİ İLE ÇEVİRİ (4)

Son yıllarda teknik dili araştırması gibi genel çeviri bilimide giderek artan pragmatist ve metin dili bilimi konusundaki yönlendirmeler ile belirginlik kazanmıştır. Her zaman için teknik dili ile ilgili yapılan çevirilerde çevrilen metin ön planda olmuştur. (İstisnaların ancak tek cümlelerde bir metin statüsüne sahip olmasına karşın) W. Wilss'e göre bir metnin dil bilimine ilişkin yönlendirmeleri sonucu yapılan bir inceleme ancak'in metin anlamı, metin işlevi, metin pragmatistiği ve metnin konuşulan şekli ile mümkündür. Anlam, kuvvetlendirmek ise bu yolla daha iyi ön koşullar oluşturarak, anlam bilimi olduğu kadar, pragmatist-stilistik alana uygun teknik çevirinin yapılabilmesini sağlamaktır. Ancak bunun içinde her dil çifti için bir metin pragmatistiğinin oluşturulması gerekmektedir. Gerçi bu çabanın çevirmenin pratiğine değip değmeyeceği kuşkuludur. Çünkü metinlerin pragmatist yönden oluşturduğu şartlar (Durum/İçerik) teknik dillerin çevirisinde daha az rol oynamaktadır. Bunun nedeni ise çok sınırlı olarak stilistik şekillerin yapılabilmesinin mümkün olmasından dolayıdır. Amaç ön planda konu bütünlüğünü sağlamak ve

böylece çevrilen dil ve hedeflenen dildeki metinde içerik bakımından eşdeğer bir başarıya ulaşmayı sağlamaktır. Bu ancak gerçekleştirme usullerinin metinlerin dışına çıktığı anlamını taşımaz, sadece işlev bakımından yönlendirilen dil strüktürlerinden sonra geldikleri anlamına gelir. Bu sınırlandırmalar ile oluşturulmuş teknik dillerin çevirisi konusundaki temel işlevlerin özellikleri K. Bausch'un oluşturduğu modelle daha da belirginleşmiştir. Teknik dillerin çevirisi yapılırken özellikle dil ve teknik bilgiler yapıcı ve ayrılmaz bir bütün olarak kesin bir şekilde bilgi aktarımı olarak tanıtılmaktadır. Yani işlevsel olarak belirlenmiş olan modelde metin çeşitleri verici-alıcıda karşılaştırılması mümkün bir teknik güçlük oluşturmakta ve buna ilaveten metin çeşidine yönelik bir dil uzlaşmasının oluşabilmesi için gerekli bilgiye sahip olunması gereğini ortaya koymaktadır. Ancak kesin olan şey teknik iletişimde tümüyle verici-alıcı ilişkisinin geçerli olması ve teknik dili çevirilerinin bilgi yüklü olması, buda her iki yorumu genel anlamda önemsiz kılmaktadır. İletişim bilimi, sosyoloji dil bilimi, pragmatist ve metin dil bilimi ile ilgili çabaların genel çeviri bilimi adıyla teknik dillerin çevirisi modeline aktarımının ne ölçüde gerçekleşebildiği henüz tam olarak belirginleşmemiştir. Şu an için teknik diller ile ilgili konu, konu dışı, ayırım konusuyla ilgili ayrıntılı araştırmalar ve lesikal - cümle yapısı ile ilgili özelliklerin teknik yönden tipik iletişim işlevi ve teknik diller konusunda metin çeşitleri arasındaki farkların bulunması, birtakım eksikliklerin olmasına neden olmaktadır. Bu bakımdan metne yönelik çabalara, teknik çeviri konusundaki eğitime daha az ve uygun olan biçimlerde karşılaşılan terminolojik eğitimden daha çok önem verilmesine şaşırılmamak gerekmektedir, çünkü teknik diller ile ilgili çeviri çalışmalarında problemler, sözlüklerin artık cevap veremediği yerlerde başlamaktadır.

	Cıkış dili	çevirmen faktörleri	hedef dili
düzlem 1	kabiliyet	Dil güçlükleri	üretken
	eleştirilsele	konu/teknik güçlükleri	pragmatist
		çeviri güçlükleri	
		çevirinin tezi	

Çeviri Safhaları

düzlem 2	1. safha	2. safha	3. safha
	önhazırlık	üretim	bitirme
	metin seçimi	çevirme	düzeltilme
	okuma	anlama	son tahvir
	anlama	ifade etme	kontrol etme

Şifrelemek

düzlem 3

aynı olmayan K.
içerik değeri

E
S K E = U = S K E
E

S = Verici

E = Alıcı

K = Anahtar

U = çevirmen

AS = çevirisi yapılan dil

ZS = çevrilen dil

Teknik dillerin çevirisinin temel işlevi ve özellikleri

ÇEVİRİ ELEŞTİRİLERİNİN TÜRLERİ (5)

Kullanım amaçlarına göre çeviri eleştirilerinin çeşitleri bulunmaktadır. W. Wilss'e (1974a) göre çeviri eleştirilerinin amacı uygulamalı bilimde düşünce ve ifade prozedürünü çeviride az çok aslına uygun olarak başarılı bir tercümeyle bilinçli senkronize etmek ve bundan somut çalışma normlarını tercüman için psikolojik yönden anlaşılır olanı açıklamalı olarak çeviri tekniğinden ayırmaktır. (S. 41) Başka bir deyimle çeviri eleştirilerinin bir görevi de belirli çeviri kararlarını şartlara uygun olarak yansıtmak, diğer yönden ise bu yansıtımaların sonuçlarını sistematik olarak çeviri tekniğinin izlediği yolu betimlemektir. K. Reiß (1971, S. 7f) araştırmalarında çeviri eleştirileri için üç delil sunmaktadır.

1. Çeviri eleştirileri, çeviri seviyesini daha iyi bir düzeye getirebilmekte daha yararlı olabilir. 2. Çeviri eleştirileri, tercümanın konuşma dilini daha bilinçli kullanmaya ve konuşma dili veya konuşma dili harici ufkunu genişletmeye yarar. 3. Mevcut çeviri eleştirisi kafi değildir, bu nedenle teorik olasılıklar ve sınırlarla uğraşma objektif bir çeviri eleştirisi için çok gereklidir. Bir delil 3 teorik olarak pratik bir çeviri eleştirisinin düzeltilmesi gerekliliğini vurgularken, bir diğeri de çeviri eleştirisinin 1 fonksiyonu için yapıcı bir hata eleştirisini belirtmektedir. Bu kullanım amacından yola çıkarak bir çeviri eleştirisinin nasıl düzenlenmesi gerektiği şu şekilde belirtilmektedir ve her olumsuz eleştirinin daha iyi bir sonuca yaklaştırdığı kaçınılmaz bir gerçektir. Yapıcı bir çeviri eleştirisi daha da kullanılabilir bir duruma gelir ve eğer az çok otomatik olarak betimlemede yetersizlikler ve hatalardan ziyade, hata ihtimalleri ve sebepleri sistematik olarak açıklanır ve bunların yerleri belirtilir. Bu çeşitlerde önemli ön çalışmaları karşılaştırmak dilbilimcileri ilerlemiş yapıcı çeviri eleştirisi için, hata analizlerinde ve girişimci dilbiliminde gerçekleştirdiler, ancak bu araştırmalar birincil langue ve yabancı dil öğrenimine yöneliktir. (S. O., S. 183 ff) Hatalara avantajla, safha modelinin çeviri prozedürünün yerlerini ve açıklamalarını aynı resim 12, S. 123'de çizilmiş olduğu gibi her üç safhada da hatalar olasılığı mevcut olduğundan safha I safha II'ye ve bunlarda safha III'e

geçmektedir. Bu alandaki özgül bir çeviriye yönelik hata analizi ve açıklaması W. ye göre yayınlanmış çalışmalara dayanmıyor. K. Reiß'in ikinci delilinde, dil öğretsel çeviri eleştirisi adına verebileceğimiz unsur talep edilmektedir. Çeviri eleştirisi hem yabancı hem de ana dili zenginleştirmekte, ancak şu soruyuda yöneltmektedir. Acaba bu tür bir çeviri eleştirisinin teorik olarak öğretsel yabancı dil eğitimi çerçevesinde genişletilmesi gerekmez mi? Yapısal çeviri eleştirisi ve öğretsel dil çevirisi üniversitelerdeki diploma çalışmalarında çeviri ve mütercimlik pratiğe dönüştürüldüğü zaman ayrılmaktadır. Tercüman, çevireceği metnin parçalarını çevirmen kararlılığına uygun olarak analiz etmektedir. Bu esnada eleştirmen şartları, problemleri ve izlemesi gerektiği yol hakkında bir fikir sahibi olur. Bu amaca yönelik değişik türde bir çeviri eleştirisi olduğundan ben burada öğretsel dil çevirisinden söz ediyorum. Bu W. Wilss'in yukarıda da belirttiği düşüncelerin önemli bir kısmını da içermektedir.

9.2.7. Die Übersetzungen von siebtem Proband

UYGULAMALI ÇEVİRİ BİLİMİ (1)

Eğer uygulamalı çeviri bilimi hakkında pratiğe dayalı bir sonuca ulaşılacak isteniyorsa, biraz düşünürsek bunun 4 temel noktaya ayrıldığını görebiliriz, örneğin;

1. Dil bilimiyle ilgili çeviri zorluklarının betimlemeleri ve bölümlenmelerinin temel dil tekstlerinin hedeflenen dile transferi;
2. Dil bilimi ve öğrenim psikolojisinin gelişimi çeviri dersinin öğrenim hedefini belirleyen bir şekli; (-)
3. Bitün önemli dilsel hata analizlerinin kavranmasının verimli bir gelişimi (çeviri eleştirisi için bir varsayım teorisi).
4. Ayrıntılı tekstlerin gelişimi, çeviri eleştirisinin betimlemesi açıklaması ve ağır yöntemleri teorik ve metodik bir amacın sağlıklı olması için geçerlidir.

Çeviri biliminin görünüşü hakkında bilgi vermek için bu araştırma alanlarından olan 1. ve 2. maddeyi de hesaba katmak gerekiyor; konu sahası çeviri didaktisinin ve zor yapısının görünüşü altında temel dilden hedeflenen dile transferinin bir incelemesi; buna karşın çeviri biliminin geriye bakış açısı bakımından 3. ve 4. maddeyi de hesaba katmak gerekiyor; temel dil ve hedeflenen dile yönelik transferin yinelenmesi ve aktarılabilen gramatiksel, sözlüksel ve stilistik tarzda verimsizliğinin incelenebilir olması; bir yandan 1. ve 2. ve diğer yandan 3. ve 4. maddelerdeki tümleçlerin her defasında birbirleriyle ilişki olmalarıdır, örneğin;

Uygulamalı (tatbiki) çeviri bilimi

görünüş eklentileri

geriye bakış eklentileri

çeviri çeviri
zorlukları dersi

çeviri
analizi

yanlıkların
eleştirisi

Bu dört konu alanı da tümsel anlayışın uygulamasını içerebilir. Amacı sistematik ihtimal ve geriye bakış açısının genişletilmesi vasıtasıyla aktarılabilen yetki ve performans düzeyinin nicel ve nitel bakımdan düzeltilmesi ve böylece çevirmenin pratik bilgiye dayanan görevinin etkili hale getirilebilmesidir.

CEVIRIYI KOLAYLAŞTIRICI TEKST ANALIZI NASIL OLMALIDIR? (2)

Eğer her çeviriden önce ayrıntılı ve detaylı bir temel tekst analizinin olması gerektiğine inanılıyorsa, böyle bir tekst analizinin nasıl olması gerektiği gibi bir soru da kendini gösterir.

Şüphesiz bütün bu çeşitli yöntemler, çeviriyi kolaylaştıran temel tekst analizi için düşünülebilir. Bunların çeviri dersinde yararlı hale getirilebilmeleri için bazı koşulların yerine getirilmesi gerekiyor:

Birincisi, mümkün olduğunca çeviriyi kolaylaştırıcı bütün faktörlerin analizinin yapılması gerekiyor. (gerekir.)

İkincisi, mümkün olduğunca kolay, çabuk hatırlanabilir, öğrenciler tarafından da gerçekten kabul edilebilir bir soruşturma şemasının hazırlanması gerekiyor. (gerekir)

Üçüncüsü, hedeflenen tekst için A/T analiz şemasının soruşturma şemasıyla ilişkili olması gerekiyor (gerekir).

Dördüncüsü ise, aynı şemanın bütün derslerde (aynı zamanda pratikte) gelebilecek tekst türleri ve çeviri ödevlerinde de kullanılabilir olması gerekir.

Öncelikle hedeflenen tekstin olduğu kadar, temel tekstinde belirli bir iletişim durumunun bir görevi yerine getirdiğini dikkate almak gerekir. Bunun anlamı hedeflenen tekstin olduğu kadar, temel tekstin de belirli bir iletişim görevini yerine getirebilmesidir. Fakat temel ve hedeflenen tekst arasında bazı farklılıkların ortaya çıkma olasılığını da gözönünde bulundurmak gerekir.

Lasswell formülünün genişletilmesinden (geliştirilmesinden) sonra, genellikle başlıca şu iletişim faktörleriyle iletişim durumları belirlenir: verici-alıcı-medya-yer-zaman-iletişim vesilesi ve tekst fonksiyonları.

Soru şeması olarak biçimlendirilmiştir. (soru şeması olarak biçimlendirilmiş hali:)

Kim iletişim kuruyor, niçin, hangi medya aracılığıyla, nerede, ne zaman, tekstin ne gibi bir fonksiyonu var? Öncelikle bu etkiyi saf yabancı bir tekst olarak saymadığımdan dolayı Lasswell formülündeki tekstin etkisi ile ortaya çıkan soru gözardı edilmektedir.

A ve Z durumları arasındaki farklılıklar özellikle alıcı-yer ve zaman gibi faktörlerle ortaya çıkıyor, fakat bu durum diğer bütün faktörlerde de geçerli olabilir. (...)

TERCUME EDİLEBİLİRLİK (3)

Tercüme edilebilir veya edilemez gibi başlıca terimler hiç şüphesiz çeviri biliminin en önemli simgelerindedir. Çevirilerin çok sayıdaki bazı tanımlamaları az veya çok prensip bakımından ayrıntılı bir şekilde çevrilebilir olması bunun için şaşırtıcı bir şeydir. Buna rağmen

çevrilebilir olması tamamiyle tartışmaya açıktır. Örneğin Catford (1969) çevrilebilirliğin katı dilsel bir görünüşü olan *stricto sensu*'yu kabul etmezken, Neubert (1968) bunu herşeyden önce kolay çevrilebilen tekst yapısına bağlıyor.

Leipzig okulunun diğer üyelerinden biri olan Jäger (1973) çevrilebilirliği dilsel bağlantının transferi olarak gördüğünden, yalnızca teorik olarak verilen bu çareye sarılıyor.

Buna karşılık Barchudarov (1977) prensip olarak çevrilebilirlikten yola çıkar çünkü çeviride dil sistemiyle değil, aksine tekstin ve yayımın hedeflenen dille ilişkili olduğunu savunur.

Albertsen (1978) iktibastan ve zorunlu olarak tekst analizlerini karakteristik bir bireysellikte takip ettiğinden, prensip olarak tercüme edilemezlikten yola çıkar.

Enkist (1978), eğer o tercüme edilebilir, köklü koşul olarak ve temel tekstin bir yorumu olarak kabul edilirse ve bu temel esasa dayanan karşılaştırmalı tekst bilimi olarak ortaya çıkarsa gibi benzer yorumlarda bulunuyor.

Wilss (1977) genel olarak tekstlerin çevrilebilirliğinden yola çıkarak eğer bilgilerin dışarı taşan bir dilsel fonksiyonunu oluşturursa iste o zaman tekstler tercüme edilemez gibi bir düzenleme getiriyor. Çevrilebilirliğin eşdeğerlilikten karalama ayırma yönelik icraati ve esas itibarıyla çevrilebilirliğin bundan dolayı gerekli olduğu doğrultusunda o ve diğerleri böyle bir ifadeye bulunmuşlar, ben ise eşdeğerliliğin aksine çevrilebilirliğin çevirmenin aktarılabilen yetkisine bağlı olmadığını başka bir yolla ispatladım.

Ladmiral'in ima ettiğine göre de "vieux probleme philosophique du Mèse et de l'Autre"nin açıklamasına göre, arada bir yapılan genel olarak çevrilebilirliğin yapılabilme ve yapılabilir olmasının değişmezlikle özdeşleştirilmemesinin gerektiğidir.

Dünya çapında hergün yapılan çevirilerin ve genel bir anlamı olan çeviremezliği ciddi bir gerçekçilik olarak geçerliymişcesine prensip olarak çeviremezliğin bilincinde olunması gerektiği ve buna rağmen bir şüphe içine girilebileceği fikrinde birleşmişlerdir.

ÇEVİRİ BİLİMİ VE BİLİMSEL DİLLE YAPILAN ÇEVİRİLER (4)

Son senelerde bilimsel dilin araştırmaları ne suretle yapılıyorsa, yapılan çeviri bilimi kuvvetli bir pragmacı ve bilimsel dille yazılan tekstlerin yöneltimleri doğrultusunda nitelenmiştir. Bilimsel çeviride tekst her zaman ön plandadır, çünkü çevrilen tekst bilimseldir. Bilimsel dil tekstinin analize yönelitimi W. Wilss'e göre »bir yandan tekstin anlamı, fonksiyonu, tekstin pragması ve diğer yandan tekstin konuşma yönüyle bağlantılıdır.« anlaşılır yapılması ve böylece pragmacı anlatım biliminde olduğu gibi anlam bilimi için de uygun bir bilimsel çevirinin yapılabildiği hipotezini savunur. Anlam biçimi için pragmacı anlatım bilimi gibi uygun bir bilimsel çevirinin yapılabilme varsayımı daha anlaşılır bir şekilde ortaya çıkar. Bununla beraber dilin her parçası için pragmacı bir tekst çalışması önemli olabilir.

Pratik çevirici için böyle bir harcamanın faydalı olup olmayacağı ise biraz şüphelidir. Sınırlı bir alanda stilistik varyant olarak mümkün

oldugundan, pragmacı tekstin koşulları (durum/ilgili tekst) bilimsel dil ile yapılan çeviride sadece alt aşamalı bir rol oynar. Ön planda nesnel bir bağlantı yöneltimin hedefi, temel ve hedeflenen dilsel tekst arasındaki branj içerikli eşdeğerliliğe ulaşmaktır. Bu «tekstlerin gerçekleşim modelleri»ni etki dışı bırakmak demek değil, aksine sadece dil yapısının fonksiyon yöneltimi ile ilgili geri adım atmaktır. Bu sınırlamalarla bilimsel dil çevirilerinin temel yöntemleri ve nitelikleri R. Bausch'un örnek modeline dayanarak şöyle göstermiştir:

Cevirmen Faktörleri

Temel Dil	Hedeflenen Dil
Kademe 1. eleştiri careleri	- dil yetkileri - Nesnel/bilimsel yetkileri - çeviri yetkileri - çeviri «teorisi»
	pragmacı verimlilik

Çeviri Evreleri

	1. Evre	2. Evre	3. Evre
Kademe 2	Hazırlanış Tekst iktibas Okuma Anlama	Üretim Çeviri Anlama İfade etmek	Son Hali Yayına hazır durum düzeltilme deneme

Sifreleme (Kodlama)

Kademe 3 Aynı Kodu İçermiyor

İçeriğin eşdeğerliliği

A1

An

A1

K

V K <A2> = C = <V>

An

eşit etki

V = Verici

A = Alıcı

TD = Temel Dil

K = Kod

Ç = Çevirmen

HD = Hedeflenen Dil

Yetiştirilmekle olan dilin ve branj bilgisinin ayrılmaz bağlantısı olan bilimsel dil çeviri yöntemi herşeyden önce tam doğru haber bildirisi gibi gösterilmiştir, yani işlevselliği belirlenmiştir.

Modelde gösterilen tekstin eşdeğerliliği alıcı ve vericide karşılaştırılabilen bilimsel bir uzlaşma ve buna ek olarak karakteristik özelliği olan tekst türleriyle ilgili dil uzlaşmaları olarak varsayılıyor. Bilimsel iletişim için geçerli, alıcı ve vericiye dayanan karakteristik özellik ve gerçek habere dayanan bilimsel dil çevirileri katidir. Bu iki yorumda gereğinden fazla lüzumsuz olarak görülüyor. İletişim bilimi, sosyal dil bilimi ile ilgili programcı ve tekst dil bilimi ile ilgili eklentilerin genel çeviri bilimini, dil ile ilgili çeviri örneklerini ne ölçüde değiştirebileceğini beklemek gerekiyor. Herşeyden önce konu-anafikir-konu tanziminin detaylı bir bilimsel dil sözlüğü ve söz dizimsel özelliği, tipik bilimsel iletişim eksikliği ve bilimsel dil tekst türlerinin ayrımlarıyla ilgili detaylı bir bilimsel dil araştırmaları eksiktir. Tekstle ilgili eklentilere bilimsel çevirilerde tek tük rastlanması ve elde tutulması gerekir ve evvelce terminolojiye ilişkin oluşumların da ön planda gelmesi bundan dolayı şaşkıncı değildir. Çünkü pratik dil çevirilerinde bazı problemler ortaya çıkar, sözlük işlevinin sona erdiği yerde ise daha başka problemler boy gösterir.

ÇEVİRİ ELEŞTİRİLERİNİN ÇEŞİTLERİ (5)

Çeşitli çeviri eleştirilerinin ayrımları belirli amaçlar doğrultusunda yapılabilir. W. Wilss'e (1974) göre çeviri eleştirileri >uygulamalı bilim< olarak amaçlanmış >düşünce ve anlatım sürecinin çeviride şans bakımından az veya çok ilgili dil kuramının birbirine uydurulma çabalarını bilinçlendirme ve bundan çevirmenin anlama psikolojisi doğrultusunda oluşan çeviri tekniğinin somut bir görev kuralı olarak türetilmiştir (S. 41). Başka bir deyişle çeviri eleştirisinin görevi, bir yandan belirli çeviri kararlarını yansıtmaya koşulu, diğer yandan bu sonuçları sistematik bir şekilde çeviri tekniği usulüyle betimlemeleri gerçekleştirmektir.

K. Reiß (1971) çeviri eleştirileriyle ilgili yapılan araştırmalarına ilişkin üç yorum getiriyor.

1. Çeviri eleştirisi çevirinin verimini arttırmaya yönelik olabilir.
2. Çeviri eleştirisi çeviri eleştirmeninin >dil bilinci< keskinleştirir, dilsel ve dil dışı anlayışını geliştirilmesini sağlar.
3. Varolan çeviri eleştirisi uzun değildir, çünkü olanaklarla ve sınırlamalarla teoretik görev, nesnel bir çeviri eleştirisi için gereklidir.

Üçüncü nokta pratik çeviri eleştirisini düzeltmeye yarayan teorik bir çeviri eleştirisinin gerekliliğine dayanan bir yorum getirirken, birinci nokta çeviri eleştirisinin >yapıcı yanlış eleştiri< fonksiyonuna dayanır. Bu amaçtan yola çıkarak böyle bir çeviri eleştirisinin nasıl olması gerektiği hakkında şöyle denmiştir: >negatif eleştiri<nin herbiri en iyi çözümü bulmada gerekli olan bir teoridir.

Eğer az veya çok atomcul betimleme üzerine, kısalıktan ve yanlışlardan yola çıkarak yanlış yapma olasılığı ve nedenleri sistematik bir şekilde sınırlandırılır veya açıklanırsa, böyle bir somut çeviri eleştirisi daha çok yararlı olabilir. Bu tür geniş bir yapıcı çeviri eleştirisi için önemli olan ön çalışmalar, karşılaştırmalı gramer, yanlış analizi ve

bilimsel dil girişimini sağlamış, fakat bu araştırmalar dilin gramer ve sözlüksel yönüne ve yabancı dil edinmeye yönelik hazırlanmıştır.

Yanlış, yararılı-sınırlamalarıyla-açıklamasıyla çeviri sürecinin evre modelinden yola çıkar, şekil 12. S. 123 de görüldüğü gibi.

Yanlışlar I. evreden II. evreye ve buradan da III. evreye aktarılır ve her üç evrede de yanlış yapma olasılığı mevcuttur. Bu tür karakteristik çeviriye yönelik alanda, yanlış analizi ve açıklamada bir görev yoktur (yayımlanmakta olan bir görev yoktur).

K. Reiß'in yorumundan (2.) çeviri eleştirisinin dil didaktisi diye adlandırılan bu talebine çeviri eleştirisi doğrultusunda yön verilir. Çeviri eleştirisi çeviri eleştirmeninin yabancı dil ve anadil yetkisini genişletmesine hizmet eder. Bu tür çeviri eleştirisinin teoretik olarak, daha ziyade yabancı dil didaktisinin geliştirilmesi teorisi çerçevesinde olması gerekmez mi, gibi bir soru ortaya çıkar.

Yapıcı çeviri eleştirisini ve dil didaktisiyle ilgili çeviri eleştirisini eleştirinin bir örneğinden ayırt etmek, üniversite enstitülerinde çeviri ve çevrimle ilgili yapılan diploma çalışmalarında nasıl uygulanacağıdır.

Çeviri eleştirmenleri çeviri kararlarını seçkin tekst kesme eleştirilerinin analizi vasıtasıyla gerçekleştirirler. Eleştirmen bu icraatında çeviriye ilişkin koşul-problem ve yöntem anlayışını kazanır. Bu tür çeviri eleştirisinin amacı-ben çeviri didaktisiyle ilgili çeviri eleştirisinden bahsediyorum, esas itibarıyla W. Wilss'in yukarıdaki alıntılarıyla örüntülüdür.

9.2.8. Die Übersetzungen von achtem Proband

UYGULAMALI ÇEVİRİBİLİM (1)

Uygulamaya yönelik çeviribilimin nerede kullanılması gerektiği düşünüldüğünde; pratige yönelik sonuçlara ulaşmak istenildiğinde öyle görünüyor ki; dört ağırlıklı noktasına ayrılmaktadır:

1. Bir kaynak dil metninin erek dile aktarımında karşılaşılan çeviri zorluklarının dilbilimsel betimlenmesi ve sınıflandırılması,
 2. Öğrenim amaçlı olarak belirlenmiş çeviri dersinin dilbilimsel ve öğrenme psikolojisine ilişkin olarak kurulmuş biçimlerinin gelişimi,
 3. Verimli, tüm önemli dilsel olguları (görüngüleri) kapsayan hata çözümlemesinin gelişimi,
 4. Çeviri eleştirisinin kuramsal ve yöntemsel olarak sağlamlaştırılması amacıyla izlenen tek metinler üzerine geçerli betimleme-açıklama ve önemine göre değerlendirme prosedürlerinin (aşamalarının) gelişimi.
- Bu araştırma alanlarından 1. ve 2.'i geleceğe yönelik çeviribilimin sorumluluk alanına girer; konu alanı zorluk tipolojisi ve çeviri didaktisi açısından köken dilden erek dile yapılan transferin (aktarımın) araştırılmasıdır; 3. ve 4. ise buna karşın geçmişe dönük çeviribilimin alanına girer; (çalışma) temeli çeviri sonuçlarını yönlendirilmiş transfer (aktarım) yapılı ve dilbilgisel aktarımın sözlükle ilgili ve anlatım bazları açısından çevirinin yanlışları incelenir; 1. ve 2. taraftan 3. ve 4. ise diğer taraftan her defasında birbirlerini tamamlayan biçimde birbirleriyle ilintilidirler:

Uygulamalı Çeviribilim

İleriye Dönük çıkış noktası (yaklaşım)		Geriye Dönük çıkış noktası (yaklaşım)	
Çeviri Zorlukları	Çeviri Dersi	Hata Çözümlemesi	Çeviri Eleştirisi

Tüm bu dört konu alanı uygulamaya yönelik genel bir anlayış olarak özetlenebilir. Bu anlayışta; sistematik; ileriye ve geriye dönük olarak aktarım yetisinin (yeterliğinin) daha iyi hale getirilmesi sayesinde başarımlar (edim) düzeyinin nitel ve nicel bakımdan arttırılması ve böylece çevirmenin uygulamaya yönelik çalışmasının etkililik derecesini en elverişli duruma sokmak amaçlanmıştır.

ÇEVİRİ ACISINDAN ÖNEMLİ KÖKEN METİN ÇÖZÜMLEMESİ NASIL OLMALIDIR? (2)

Süphesiz çeviri açısından önemli köken metin çözümlemesi için çok değişik yöntemler düşünülebilir. Metin çözümlemesi çeviri dersi için kullanılabilir hale getirilebilmesi için metin çözümlemesi aşağıdaki koşulları yerine getirmelidir: İlk olarak, çeviri için önemli olan etkenlerin hemen hepsinin çözümlenmesi gerekir. İkinci olarak, öğrenciler tarafından da kabul edilen benimsenen olabildiğince basit, kolay anlaşılabilir soru şeması (taslağı) yapılmalıdır. Üçüncü olarak, köken dil çözümlemesi şeması erek dilde çevirinin ödevi için hazırlanmış bir soru şemasıyla karşılıklı bağıntı içinde olmalıdır. Dördüncü olarak aynı şema (değişik ağırlık noktalarıyla da) derste (ve uygulamada da) varolan (ortaya çıkan) tüm metin türleri ve çeviri ödevleri için kullanılabilir olmalıdır.

Bunun yanında her şeyden önce, köken metnin erek metin gibi belirli bir iletişim durumunda bir işlevi yerine getirmesi gerektiği gözönüne alınmalıdır. Bu, her şeyden önce metin çözümlemesinde bu durumun etkenlerinin belirlenmesi demektir, çünkü burada köken ve erek metin arasında çok sayıda farklılıklar ortaya çıkabilir. Sözde Lasswell-formülünün geliştirilmiş bir biçimine göre iletişim durumu aslında (esasen) gönderici, göndericinin amacı, alıcı, iletişim aracı, yer, zaman, iletişim nedeni ve metin işlevi gibi etkenler tarafından belirlenmektedir. Soru şeması olarak şu şekilde formüle edilmiştir: Kim, hangi iletişim aracıyla, nerede, ne zaman neden (niçin) hangi işlevle bir metni iletir? Metnin etkisine göre Lasswell-formülünde gözönüne alınmış olan sorun burada da arka plana atılmaktadır, çünkü ben etkiyi tamamen metin dışı bir etken olarak saymıyorum. A ve Z durumları arasındaki farklar özellikle sık sık alıcı, yer ve zaman etkenleri içerisinde görünüyorken, fakat diğer tüm etkenlerde de ortaya çıkabilmektedirler.

CEVİRİLEBİLİRLİK (3)

Çeviribilimin önemli kavramlarından birisi olan çevirilebilirlik ya da çevrilemezlik şüphesiz çeviri bilimin ayırmedici (belirleyici) özelliklerindedir. Bu herşeyden önce çevirinin çok sayıda tanımının çoğunluğunun az ya da çok açık bir şekilde ilkesel olarak verilmiş çevirilebilirlikten yola çıkması (yüzünden) hayrete değerlidir. Bununla beraber çevirilebilirlik tamamıyla tartışmalıdır. Örneğin; Catford katı dilbilimsel açılardan çevrilebilirliği (stricto sensu) kabul etmezken (Catford, dilbilimsel çevrilemezlik ve kültürel çevrilemezliği ayırmaktadır). Neubert çevirilebilirliği-herşeyden önce çeviri açısından önemli- metin tipolojisi çalışmasına bağlıyor. Leibzig ekolünün (okulunun) başka bir temsilcisi olan - Jäger (1973) çevrilebilirliği bir dil çiftine bağlı ideal aktarılabilirlik içinde verilmiş olarak görürken sadece kuramda (varolan) olan bir yardım aracı kullanmaktadır. Buna karşın Barchudarov (1977) ilkesel çevrilebilirlikten yola çıkmaktadır, çünkü çeviride sadece dil dizgesi değil aynı zamanda metin ve metnin sözkonusu dile aktarımı sözkonusudur. (Ayrıca buna benzer biçimde Toury de 1981, 254). Albertsen, ilkesel bir çevrilemezlikten hareket etmektedir, çünkü kendi düşüncesine göre metinlerin alımlanması ve bununla birlikte metinlerin çözümlenmesi bireye özgü olarak vuku bulmaktadır. Enkvist (1978) de, eğer çevrilebilirlik için temel koşul olarak kökenmetnin yorumu ve gelişimi (oluşumu) belirler ve bu temel üzerinde karşılaştırmalı metin dilibilimini için temsil ederse benzer şekilde gerekçelendiriyor.

Wilss (1977, 54 ff) genel olarak metinlerin çevirilebilirliğinden yola çıkıyor, fakat metinlerin dilsel biçim bilgilerin aktarımı yoluyla bir işlev içeriyorsa metinlerin çevrilemez olduğunu kabul ediyor.

Çevirilebilirliğin, eşdeğerlikten ayrılığı ve bundan zorunlu olarak ortaya çıkan ilkesel çevrilebilirliğin ayırımı yoluyla, çevirilebilirliğin eşdeğerliğin aksine çevirmenin aktarımsal (çevirisel) yetisine doğrudan doğruya bağlı olmadığına başka bir yerde işaret etmişim (değirmiştim).

Denklikten; çevirilebilirliğin oluşturulabilecek taslak halindeki ayırımı ve bundan zorunlu olarak oluşan asıl çevirilebilirliğe, ayrıca çevirilebilirliğin, denkliğin aksine doğrudan çevirmenin çevirisel yeteneğine bağlı olmadığına başka bir yerde değirmiştim (işaret etmişim).

Ladmiral'in (1979, 16) "vieux probleme...." konusunda verdiği bilgi de şu konuya işaret etmektedir: çevrilebilirlik genel olarak olanaklı olmalıdır veya olanaklıdır, sadece arasına açık şekilde vuku bulduğu gibi, değişmezlikle bir tutulamaz. Günlük çevirinin evrensel uygulaması karşısında gerçekten ve iddia edilebilirki çevrilemezlik kendi genel anlam içerisinde gerçekçi olarak geçerli olup olmadığını çevirmene bağlamaktadır. Bu ilkesel çevrilemezlik konusunda bilinçli olmak, sonuç olarak şüphesle karşılanmalıdır.

ÇEVİRİBİLİM VE ALAN DİLİ ÇEVİRİSİ (4)

Son yılların alan dilleri araştırması gibi, aynı şekilde genel çeviribilim de güçlü pragmatik (yararlı) ve metindilbilimsel bir yönelme sayesinde tanınmıştır. Alan dilsel çevirinin önplanında gerçi metin bulunmaktadır, çünkü alan dilsel metinlerin çevirilmektedir (tekstir usullerinin sadece istisnai durumlarda metin statüsüne sahip olduğu yerde). Metin dilbilimsel olarak yönlendirilmiş bir çözümleme gerçi W. Wilss'e göre "bir taraftan metin anlamı, metin işlevi, metin pragmatigi arasındaki bağımlılığı, diğer taraftan metnin dilsel biçiminin bağımlılığını açıkça ortaya koyabilir ve pragmatik-üsluba uygun alan dili çevirisi gibi bir anlambilimsel alan dili çevirisi için en iyi koşulları yaratabilir.

Tek tek dil çiftleri için metin pragmatigi üzerinde çalışmak gereklidir. Çeviri uygulaması için bu aşırı çalışmanın değerinin olup olmadığı ise şüphelidir. Çünkü metin yararçı koşullar (Durum/Bağlam) alan dili çevirilerinde sadece ikinci derecede rol oynarlar, çünkü sınırlı bir çerçevede sadece üsluba ilişkin varyantlar olanaklıdır. Önplanda, köken ve erek dilsel metin arasındaki alan diline ilişkin içerik açısından denklige (eşderlige) ulaşma amacıyla, konu bağlamındaki yönelim bulunur. Bu gerçi, metinlerin gerçekleştirme türlerinin geçersiz kılındığı anlamına gelmez, aksine sadece onların işleve yönelik dil yapısının gerisinde kaldıklarını ortaya koyar.

Bu sınırlamayla alan dilsel çevirinin temel (olayı) süreci ve özellikleri R. Bausch'un da yaptığı gibi aşağıdaki şekilde ortaya konmaktadır:

Çevirmenin etkenleri

	Köken Dil	Erek Dil
alan 1	- dil yetisi	yaratıcı,
alıcı,	- Konu/Alan yetisi	verimli,
duyarlı	- çeviri yetisi	üretken,
eleştirel	- çeviri işinin kuramı	yararçı (pragmatik)

Çeviri Evreleri

	1. Evre	2. Evre	3. Evre
	Hazırlık	Üretim	Bitirme
Alan 2	Metin alımlaması	Çeviri (çevirme işi)	Son düzenleme
	Okuma	Anlama	Düzeltilme
	Anlama	İfade etmek	Gözden geçirme (kontrol)

Sifreleme (Kodlama)

Alan 3 Özdes bir kodlama yok
içerigin denkliği

A1

eşit etki

S = Gönderici K = Kod (Şifre) E = Alıcı Ü = Çevirmen
AS = Kökendil ZS = Erek dil
Alan dilsel çevirinin temel oluşum süreci ve özellikleri

Dilin ve alan bilgisinin ayrılma ilişkisi (bağlantısı) üzerine kurularak alan dilsel çeviri olayı herşeyden önce tam bir bilgi iletimi olarak ifade edilmektedir, böylece işlevsel olarak belirlenmiştir. Modelde ortaya konulan metin denkliği gönderici ve alıcı da bir karşılaştırılabilir bir alan yetisi (gerektirir) ve buna ek olarak metin türlerine özgü dil uzlaşım bilgisi gerektirir. Bununla birlikte, alan iletişimi için genel olarak geçerli olan özgün Gönderici/Alıcı ilişkisi (belirleyici olmaktadır) ve bilgiye sadık alan dilsel çeviri belirleyici olmaktadır. Bu çeviriyi her iki yorumda genellikle gereksiz olarak yaparlar. Genel çeviribilimdeki iletişim bilimsel, dil sosyolojisine ilişkin, pragma ve metin dilbilimsel yaklaşımların hesaba katılmasının alan dilsel çeviri modellerini ne kadar değiştirebileceğine bakılmalıdır. Herşeyden önce bunun için hala konu- düzenlemesi, alan tipine uygun iletişim yönteminin sözlüksel (ve) sözdizimsel özellikleri ve alan dilsel metin türlerinin ayrımı konusunda detaylı alan dili araştırmaları eksiktir. Bu yüzden, alan dili çevirmeni eğitimindeki metne ilişkin yaklaşımların sadece (yalnız) tek tük olması ve buna uygun olarak çekince ile karşılaşması ve hala terminolojiye ilişkin eğitimin ön planda bulunması şaşırtıcı değildir. Çünkü alan dili çevirmenin uygulayımında sorunlar diğerlerine kadar her zaman sözlüklerin (bittiği) yetmediği yerde başlamıştır.

ÇEVİRİ ELEŞTİRİSİ TÜRLERİ (5)

Amaç belirlemesine göre çeviri eleştirisinin çeşitli (değişik) türleri ayrılabilir. W. Wilss'e göre (1974a) çeviri eleştirisi uygulamalı dilbilim olarak, çevirideki düşünme ve formüle etme sürecini az ya da çok olarak başarılı dillerarası senkronizasyon denemesi olarak anlatmayı (açıklamayı) ve bundan çevirmen için anlama psikolojisine ilişkin olarak kurulmuş bir çeviri tekniği bağlamında somut çalışma normları (kuralları) türetmeyi amaçlar (S. 41). Başka bir deyimle çevirieleştirisinin, bir taraftan belirli çeviri kararları için koşullar oluşturma görevi vardır, diğer taraftan bu oluşturma sonucularını sistematik olarak çeviri tekniği yönteminin betimlemesine çevirmek zorundadır.

K. Reiß (1971, S. 7 f) çeviri eleştirisi hakkındaki araştırmalar için üç tane argüman ileri sürüyor:

1. Çeviri eleştirisi çeviri başarısının artmasına katkıda bulunabilir.

2. Çeviri eleştirisi, çeviri eleştirmenin dil bilincini güçlendirir ve dilsel ve dildışı ufkunun gelişmesine katkıda bulunur.

3. Şuaz var olan çeviri eleştirisi yetersizdir, bunu için objektif (nesnel) çeviri eleştirisinin sınırları ve olanaklarıyla ilgili teorik kuramsal çalışmalar gereklidir.

3. Argümen çeviri eleştirisinin pratiginin iyileştirimi (geliştirimi) gereğince bir çeviri eleştirisi kuramının gerekliliği için, 1. ise yapıcı hata eleştirisi olarak çeviri eleştirisinin işlevine ilişkindir. Bu amaç belirlemesinden yola çıkarak, böyle bir çeviri eleştirisinin nasıl oluşturulabileceği de söylenmiştir: her olumsuz eleştiri iyi bir çözümü karşıt ortaya koymalıdır.

Yapıcı çeviri eleştirisi, eğer yetersizliklerin ve hataların az yada çok atomik? betimlemesini aşarak hata olasılıklarını ve nedenlerini sistematik olarak belirler ve açıklarsa, hala yararlı olabilir. Geliştirilmiş yapıcı çeviri eleştirisinin bu türü için yapılan önemli öncül çalışmalar karşılaştırmalı dilbilgisini, hata analizini ve karşılıklı etkileşim dilbilimini ortaya çıkarmıştır, şüphesiz bu araştırmalar esas olarak langue ilişkindir ve yabancı dil edinimine uyarlanmıştır.

Yararlı olarak hata belirleyimi ve açıklaması çeviri sürecinin bir evre modelinden yola çıkmaktadır. S. 123 olduğu gibi: Üç evrenin hepsinde: ilk evredeki hata II'ye ve bu evreden de III evreye aktarıldığında; hatalı (yanlış) çalışmalar olasıdır. Böyle bir özgül çeviriye ilişkin hata analizi ve açıklaması alanında bildiğim kadarıyla hala (yayımlanmış) çalışmalar bulunmamaktadır.

K. Reiß'in 2. argümanından çeviri eleştirisine göre sistem türetilebilir ve bu didaktiğine ilişkin çeviri eleştirisi olarak adlandırılabilir: Çeviri eleştirisi çeviri eleştirmenlerinin yabancı ve ana dilsel yetilerinin gelişmesine hizmet eder. Gerçi çeviri eleştirisinin bu türünden ortak kuramsal olarak yabancı dil didaktiği kuramı çerçevesinde geliştirilip geliştirilmemesi sorusu yöneltilebilir.

Yapıcı çeviri eleştirisi ve dil didaktiğine ilişkin çeviri eleştirisi; üniversite enstitülerinde yazılı ve sözlü çeviriler için hazırlanan bitirme tezlerinde uygulamaya konulduğu gibi çeviri eleştirisinin bir tipinden ayrılırlar: çeviri eleştirmeni seçilmiş metin parçaları çözümlemesi yardımıyla çevirmen kararlarını eleştirel olarak anlar. Bu anlamada eleştirmen (=gelecekteki çevirmen) çeviri işinin koşulları, sorunları ve yöntemi hakkında anlayış kazanır. Çeviri eleştirisinin bu türünün amaç belirlemesi - çeviri didaktiği çeviri eleştirisinden bahsediyorum - aslında yukarıda alıntılar yapılmış olan W. Wilss'in düşünceleriyle örtüşmektedir.

9.2.9. Die Übersetzungen von neuntem Proband

UYGULAMAYA YÖNELİK ÇEVİRİBİLİMİ (1)

Uygulamaya yönelik çeviribilimin pratik sonuçlar elde etmesi için nereden başlayacağı düşünülünce, öyle görülüyor ki buna dört ağırlık maddesine ayırmakla başlamak gerekir.

1. Kökendilsel metinden erek dile aktarımı esnasında çeviri zorluklarının dilbilimsel tanımının yapılması ve sınıflandırılması

2. Hedefleri belirlenmiş dilbilimi dersinin dilbilimi ve öğrenme psikolojisi üzerine kurmuş formunun geliştirilmesi.

3. Dile dayalı tüm önemli öğeleri ele alan çok yönlü bir hata irdeleme biçiminin geliştirilmesi. (Çeviri eleştirisi için bilimsel bir varsayım olması bakımından)

Birden fazla metinlerle geçerlik kazanan tanımlama-açıklama ve ağırlıklı yöntemlerin çeviri eleştirisi yöntemi ve kuramı bakımından sağlamlştırılması amacıyla geliştirilmesi. Bu araştırma alanlarından 1 ve 2 geri bakış yönelimli çeviribilime dahil edilebilir. Konu alanı ise zorluk biçimleri ve çeviri öğretilimsel görüş açısından köken dilin erek dile aktarımının araştırılmasıdır. Buna karşın 3 ve 4'ün işlem esası kökendil/erekdil yönlü aktarım sayesinde yinelenen ve çeviri başarısızlıklarının dilbilgisi, sözlük ve üslup tarzları bakımından incelenemediği çeviriler yapmaya dayanır. 1 ve 2 madde ile 3 ve 4. maddeler kendi aralarında daima birbirlerini tamamlar.

Uygulamaya Yönelik Çeviribilim

İleri bakış kolu		Geri bakış kolu	
Çeviri Zorlukları	Çeviri Dersi	Hata İrdemesi	Çeviri Eleştirisi

Amacı çevirisel yetkinliğin ileri ve geri bakışlar açısından tertipli ve düzeyli bir şekilde tamamlanmasıyla çeviri beceri düzeyini nicelik ve nitelik bakımından düzeltmek ve bununla birlikte çevirmenin pratik yönlü çevirisinin etkenlik derecesini iyileştirmek olan bu dört konu alanı uygun genel bir taslakta toplanabilir.

ÇEVİRİ AÇISINDAN ÖNEMLİ BİR METİNİRDELEMESİ NASIL OLABİLİR? (2)

Kişi çeviri öncesinde detaylı bir köken metin irdelemesinin gerekliliğini kavrayınca, böyle bir metin irdelemesinin nasıl olması gerektiği sorusunda kendiliğinden ortaya çıkar.

Çeviri bakımından önem taşıyan bir köken metin irdelemesi için muhakkak çeşitli yöntemler düşünülebilir. Ancak böyle bir yöntemin çeviri dersinde faydalı olabilmesi için birtakım şartları yerine getirmesi gerekmektedir. Öncelikle çeviri açısından önemli faktörlerin mümkünse tümü incelenmelidir. İkinci olarak gerçekten öğrenciler tarafından da benimsenen mümkün olduğunca basit ve kolayca anlaşılır bir soru şeması hazırlanmalıdır. Üçüncü olarak soru şemasıyla birlikte köken metin irdeleme şeması hedef metin gerekleriyle (sipariş çeviri) bağdaştırılabilir olmalıdır. Dördüncü olarak ise aynı sema (farklı ağırlık noktalarıyla olsa da) derste (ve çeviri bürolarında) karşılaşılan metinler ve sipariş çeviriler içinde kullanılabilir olmalıdır.

Bunun yanı sıra herhangi bir iletişim durumunda tıpkı erek metin gibi köken metninde bir işlevi yerine getirmesi gerektiği göz önünde bulundurulmalıdır. Bunun anlamı şudur: Metin irdelerken sözkonusu durumun belirleyicileri öncelikle bu etkenlerdir, çünkü köken metin ile erek metin arasındaki farklılıklar asıl büroda kendini gösterir.

Lasswell-form (kar. Mentrup 1982, 9. pragmatiksel W-zincirine-çeviri bakımından önemli metin irdelemesi alanında kullanmaya kar. Reiß 1984 v. dig) denilen genişletilmiş bir forma göre iletişim durumları geniş ölçüde yer ve zaman, metin işlevi, iletişim münasebetleri, alıcı-verici, verici hedefleri ve aracı gibi faktörlere belirlenmektedir. Soru şematığı olarak formüle edilince: Kim ne için, ne aracılığıyla, nerede, ne zaman (ve neden) hangi amaçla bir metne bağıntı kurar?

Lasswell-formda da ortaya çıkan metnin etkisine ilişkin soruyu (hangi etkiyle) etki salt metne yabancı bir faktör olarak görmediğim için simdilik geri plana atılmış bulunmaktadır.

A ve Z durumları arasındaki farklılaşmalar bilhassa Alıcı, yer ve zaman gibi faktörlerde sıklıkla ortaya çıkabileceği gibi, diğer faktörlerde de ortaya çıkabilir.

ÇEVİREBİLİRLİK (3)

Çeviribilimin ana kavramlarından olan çevirebilirlik vede çevirebilmezlik çeviribilimin şüphesiz iki önemli özelliğidir. Bu durum şu sebepten ötürü hayret vericidir, sayıları son derece fazla olan çeviri tanımlarının pek çoğu esasen çevirebilirlikten yola çıkmaktadır. (karşılaştır. örnek Königs 1979,) Yinede çevirebilirlik büsbütün tartışma götürür. Örneğin Catford (1969) sıkı, dilbilimsel görüş altındaki çevirebilirliği (stricto sensu) kabul etmez iken ("linguistik untranslatability" ve "cultural untranslatability"i birbirinden ayırır). Neubert (1968) çevirebilirliği-herşeyden önce çeviri açısından önemli metin türlerinin araştırılmasına bağlar. Leipzig okulunun bir diğer temsilcisi olan Jäger (1973) çevirebilirliği iki dile bağlı ideal bir aktarabilirliğin sunumu olarak görürken salt kuram olarak verilen yardımcı materyallere yönelir. Buna mukabil Barchudarov (1977) esas çevirebilirlikten yola çıkar, çünkü çeviride söz konusu olan yalnızca dil düzeni değildir, bilakis metinler ve onların söz konusu dile aktarımıdır. (Toury 1981, 254, buna oldukça yakındır). Albertsen esaslı bir çevirebilemezlikten yola çıkar, çünkü ona göre metin alımlaması ve dolayısıyla metin irdelemi ister istemez kişinin kendisine bağlı kalmaktadır. Enkvist (1978) de bu düşünceye yakın argümentler getirir; eğer çevirebilirliğin oluşmasında ve köken metnin irdelenmesi için köklü şartlar öne sürüyor ve bu bağlamda karşılaştırmalı dilbilime katılıyorsa.

Wilss (1974, 54 ff) genel olarak metinlerin çevirebilirliğinden hareket eder, ancak haklı olarak şu noktada toparlar: eğer dilsel biçim bilginin iletiminde yeterli bir işleve sahipse. Çevirebilirliğin taslak itibariyle eşdeğerlikten ayrılmasını ve bundan ötürü gerekliliği ortaya çıkan çevirebilirlik ve diğerleri ki bununla ifade edilen çevirebilirliğin eşdeğerliğin aksine doğrudan doğruya (çevirmenin) çevirisel başarısına bağlı olduğunu bir yerde ispatladım. Ladmiralın işaret ettiği noktada "vieux probleme" daha çok; çevirebilirliğin genelde mümkün olması gerektiğini hatta mümkün olduğunu ancak bazen açıkça yapıldığı gibi değişmez büyüklükle çevirebilirliğin bir tutulmaması gerektiğin vurgular. Hergün yapılan çevirinin uluslararası, pratiğinde genel anlamda bir çevirebilemezliğin gerçekten olabilmesi çevirmene verilecek fikre bağlıdır; asıl çevirebilemezliğin bilincinde olmak herhalde en azından

şüpheye düşürüyor olmalı.

ÇEVİRİBİLİM VE ALAN DİLSEL ÇEVİRİ (4)

Geçen yılki alan dili incelemesinde olduğu gibi, genel çeviribilim de pragmatige ve metin dilbilimine yönelimiyle tanınır. Alan dilsel çeviri de metin daha çok ön planda yer alır, çünkü çevirilen alana yönelik metinlerdir. Wilss'e göre metin dilbilimi ağırlıklı bir analiz sunları ortaya koyabilir: metnin anlamı, metnin işlevi ve metin pragmacılığı arasındaki ilişkiyi olduğu kadar metnin dil yapısını ön plana çıkarabilir ve de biçim yönünden olduğu kadar pragmatik ve stilistik yönden denk olan çeviriler için koşullar yaratabilir. Bunun için her dil çiftine bir metin pragmatizme (öğretici) hazırlamak gerekmektedir.

Ancak bu kadar uğraşa değip değmeyeceği de şüphelidir. Nitekim metin pragmatizminin koşulları (durum/içerik) alan dilsel çeviride ki bu çeviride çok sınırlı sayıda varyanslar görmek mümkündür, küçük bir rol oynar. Hedef ve yönelim birinci planda olay bağlamında birlikte bulunur ve köken dilsel metin ile erek dilsel metin arasındaki eşdeğerliği yakalamak amacındadır. Bunun anlamı; metnin oluşturma tarzı göz ardı edilmiyor, sadece işlevsel oran dil yapısının ardına çekiliyor.

Bu sınırlamalarla ve R. Bausch'un doğrultusunda çevirinin temel işi ve türleri şu şekilde gösterilir:

Çeviri Faktörleri

eleştirel	- Dil başarımı	üretken pragmatik
	- olay/Alan başarımı	
	- çeviri başarımı	

Çevirinin Kuramı

Hazırlık	Üretim	Bitirim
Metin Alımlama	Çeviri	Sonuç bildirimi
Okuma	Anlama	Düzeltilme
Anlama	Ifadelem	Kontrol etme

Kodlama, Sifreleme

Özdeş olmayan kodlama
İçerik eşdeğerliği

S = Verici	U = Çevirmen
AS = Kökendil	
E = Alıcı	
ZS = Erek dil	

Alan dilsel çevirinin temel işi ve türleri

Alan dilsel çeviri işi herşeyden evvel dil ve alan bilgisinin ayrılmaz bir ilişki üzerine kurulduğu önemli bir bilgi iletimi olarak anlatılır.

Yani işlevsel olarak tanımlanır. Şekilde oluşturulan metnin eşdeğerliği, verici ve alıcıda alana yönelik vede metin türlerine özgü kıyaslanabilir bir uzlaşım bilgisi gerektirir (koşullandırır).

Ancak kesin olan, alana yönelik iletişimlerde birlikte geçerli olan şey verici-alıcı ilgisi ve bilgilerindirici olan dilsel çevirilerdir. Her iki incelemeyi de gereksiz kılan işte genelde bunlardır. İletişim bilimsel, sosyal-dilbilimsel öğretilerin ve metin dilbilimsel yayınların genel anlamda çeviribilime nedenli yeni çeviri modelleri değişileceği (getireceği)ni zaman gösterecektir. Ancak öncelikle o alanla ilgili etraflı bir alan dilsel incelemeye gereksinim vardır. Mesela Rhema sıralaması konusuna ilişkin, luğavi (lexikal), sentaksik (nahvi) özelliklerini, alana özgü iletişim metdolarını ve alan dilsel metinlerin çeşitlerine göre ayrılması gibi (karşılaştır 10.3.3.). Bu nedenle alana yönelik çevirmen yetiştirilmesinde metin ağırlıklı yayınların çok ender oluşu ve birtakım sorunlarla karşılaşması, hâlâ terminoloji ağırlıklı eğitimin ön planda olması pek sürpriz değildir. Çünkü alan dilsel çevirmenlik işinde sorunlar sözlüğü bittiği yerde başlar.

ÇEVİRİ ELEŞTİRİSİ TÜRLERİ (5)

Çeşitli amaçlara yönelik olarak çeşitli çeviri eleştirileri vardır. Wilss'e göre çeviri eleştirisi uygulamalı bir bilim olarak şuna yönelir: Çevirme esnasındaki düşünme ve formüle etme sürecini az çok karşılaştırmalı dilbilim senkronizasyon denemeleriyle (dilbilimsel karşılaştırmalı denemeleriyle) çevirmeni bilinçlendirmek ve dahası anlama psikolojisine dayalı çeviri tekniğiyle beraber çalışma normları geliştirmektir. Yani; çeviri eleştirisinin bir görevi çeviri kararları alınırken gerekli koşulları yansıtmalı diğer yandan ise bu yansımayı sistematik olarak teknik çeviri metoduna dönüştürmelidir.

K. Reiß (1971.....) çeviri eleştirisi incelemeleri için üç argüment öne sürer:

1. Çeviri eleştirisi çeviri başarısının yükselmesinde yardımcı olabilir.
2. Çeviri eleştirisi çeviri eleştirmenlerinin dil hakimiyetini arttırır ve dil ile ilgili olsun olmasın ufku genişletmeye yardımcı olur.
3. Mevcut çeviri eleştirileri olduğu yetersizdir. O yüzden sınırlı imkanlarla da olsa objektif bir çeviri eleştirisi için kuramsal olur bunun üzerinde uğrasmaya gereksinim vardır.

Üçüncü argüment çeviri eleştirisi işinin iyileştirilmesiyle ilgili kuramın gerekliliğini vurgularken, birinci argüment yapıcı hata eleştirisi olarak yorumladığı çeviri eleştirisinin işlevi ile ilgilendir. Bu hedef belirlemelerinden yola çıkarak böyle bir çeviri eleştirisinin nasıl olması gerektiği sorulur; her bir negatif eleştirinin daha iyi bir çözüm getireceği söylenir.

Yapıcı çeviri eleştirileri daha faydalıdır. Ancak yetersizliklerden ve hataların az çok küçük tanımlarından yola çıkarak - hata olasılıklarını ve sebeplerini sistematik bir biçimde ayırarak açıklarsa. Bu tür geliştirilmiş yapıcı çeviri eleştirileri için önemli ön çalışmaları, karşılaştırmalı dilbilgisi (gramer) ve girişim dilbilimi başarımlardır. Ayrıca bu incelemeler birincil derecede dile yönelik olup yabancı dil öğrenene yöneliktir.

Çeviri sürecinin bir aşaması modelinden şekil 12.5 de işaretlendiği gibi "hata belirleme ve açıklama" şu önemli düşünceden yola çıkar: Her üç aşamada - ki bunlar hataların I. aşamadan II. aşamaya, II den ise III ye taşındığı basamaklardır - başarımlı noksanlığına rastlamak mümkündür.

Böyle çeviriye yönelik bir hata incelemeleriyle ve açıklamalarıyla ilgili (bu alanda) henüz yayınlanmış bir çalışma Wilss'de mevcut değildir.

II. argümentte K. Reiß'ın talebi didaktik dil çevirisi eleştirisidir. Sıfatlandırılabilen bir çeviri eleştirisi ileri sürmek. Çeviri eleştirisi eleştirmenin yabancı dil ve anadil yetisini geliştirmesinde faydalı olur. Bu arada şu soru sıkça akla gelir: Acaba bu tür bir çeviri eleştirisi kuramsal olarak yabancı dil didaktiği alanında geliştirilse daha doğru olmaz mıydı?

Yapıcı ve didaktik olarak adlandırılan çeviri eleştirileri, çeviri eleştirisinin iki ayrı biçimidir. Nasılkı üniversitelerde çeviri ve tercümanlık uygulaması yapılıyorsa çeviri eleştirmenleri de çeşitli metinlerden yola çıkarak, eleştirel bir biçimde çeviri kararlarını alırlar.

Bu olay esnasında eleştirmen sözkonusu çevirmenin bulunduğu koşullara yönelik sorunlarına ve de yöntemlerine yönelik görüşler kazanır.

Bu tür bir çeviri eleştirisinin hedefi - didaktik çeviri eleştirisinden bahsediyorum - daha çok Wilss'in yukarıda not ettiği düşünceleri içerir.

9.2.10 Die Übersetzungen von zehntem Proband

UYGULAMALI ÇEVİRİBİLİM (1)

Uygulama ağırlıklı sonuçlar elde edilmek istendiğinde uygulamaya yönelik çeviribilimin nerede kullanılacağı düşünüldüğünde görünürde dört esas beliriyor:

1. Kökendilsel metnin erek dile aktarımında çeviri zorluklarının dilbilimsel betimlemesi ve sınıflaması;
2. Öğrenme ağırlıklı çeviri dersinin dilbilimsel ve öğrenme psikoloji olarak oluşturulan formlarının geliştirilmesi;
3. Başarımlı yetisel, tüm önemli dilsel görüngüleri kapsayan hata çözümlemesinin gelişimi (çeviri eleştirisi için şart (koşul) bilimi olarak);
4. Çeviri eleştirisinin teorik ve yöntemsel istikrarı amaçlı metin ötesi geçerli betimleme-, açıklama ve ağırlıklı (önemli) işlemlerinin gelişimi. Sözkonusu araştırma alanlarından 1. ve 2. gelişme ağırlıklı çeviribilime aittir; bunların konu alanları ise zorluk biçimi ve çeviri öğretisi boyutlarıyla köken dilden erek dile aktarımın araştırılmasıdır; buna karşın 3. ve 4. gerileme ağırlıklı çeviribilime aittir; bunların işlem esasları (temelleri), yardımıyla kökendilsel/erekdilsel aktarımı yeniden oluşturulan ve dilbilimsel, sözlükbilgisel ve biçimsel açıdan aktarım (çevirisel) hataları araştırılan (incelenen) çeviri sonuçlarını oluşturuyor; bir taraftan 1. ve 2. ve diğer taraftan 3. ve 4. her defasında bütüncü olarak birbirleriyle ilintilidir:

Uygulamalı Çeviribilim

geliştirici yaklaşım

gerileyeci yaklaşım

çeviri zorulukları dersi

Hata(sorun) çözümlemesi

çeviri eleştirisi

Bu dört konu alanının tamamı çevirisel yetinin dizgesel gelişme ve gerileme ağırlıklı yapılanmasıyla çevirisel başarıyı düzeyini nicelik ve nitelik bakımından geliştirmeyi ve bu şekilde çevirmenin uygulama ağırlık işinin etkinlik derecesini en iyi şekilde getirmeyi amaçlayan uygulayıcı bir bütünlük taslağında toplanabilir.

ÇEVİRİ AÇISINDAN ÖNEMLİ BİR METİN ÇÖZÜMLEMESİ NASIL OLABİLİR? (2)

Geniş kapsamlı ve ayrıntılı kökenmetin çözümlemesinin gerekliliği her çeviri karşısında kabul edilirse, bu tür bir metin çözümlemesinin nasıl olacağı sorusu ortaya çıkar.

Çeviri açısından önemli olan bir kökenmetin çözümlemesi için elbette değişik yöntemler düşünülebilir. Sözkonusu çözümlemenin çeviri dersinde faydalı olmasını sağlayabilmek için aynı zamanda şu şartları (koşulları) yerine getirmesi gerekir: İlk olarak çeviri için mümkün olduğunca bütün önemli faktörlerin çözümlenmesi gerekmektedir. İkinci olarak ise öğrenciler tarafından gerçekten kabul edilen olduğunca basit, kolay hatırlanabilir sorgulama şeması hazırlanmalıdır. Üçüncü olarak da kökenmetin çözümleyim şeması erek metin yönergelerine (çevirinin görevi) yönelik bir sorgulama şemasıyla ilintili olmalıdır. Dördüncü olarak aynı şema (gerektiğinde farklı esaslarla da) derste (ve uygulamada) işlenen tüm metin türleri ve çeviri işlerinde kullanılabilirliktedir.

Öncelikle bununla birlikte kökenmetin gibi erekmetnin de belirli bir iletişim durumunda bir işlevi yerine getirdiği dikkate alınmalıdır. Bu da kökenmetin ve erekmetin arasındaki en fazla farklılıkların özellikle bu alanda oluşabileceği için metin çözümlemesinde öncelikle bu durumun faktörlerinin (etkenlerinin) belirlenmesi anlamındadır.

Lasswell-formülünün (karşılaştırma: Mentrup 1982, 9, "uygulamalı W-Zinciri"; çeviri bakımından önemli olan metin çözümlemesi alanında uygulamak amacıyla, karşı. Reiß 1984b) geliştirmiş bir şekilden sonra iletişim durumu esaslı olarak gönderici, göndericinin amacı, alıcı, medyum, yer, zaman, iletişim sebebi ve metin işlevi faktörleriyle belirlenir. Soru şeması olarak düzenlenmesi: kim, hangi amaçla, ne hakkında, hangi medya aracıyla, nerede, ne zaman, neden ve hangi işleyle bir metin hazırlar? Etkiyi salt metindışı faktör olarak düşünmediğimden (görmediğimden) Lasswell-formülünde de dikkate alınan metin etkisine ilişkin ("hangi etkiyle") soru burada öncelikle arka plana itilir. Köken ve erekmetin durumları arasındaki farklılıklar özellikle alıcı, yer ve zaman faktörlerinde sıkça görülür. Fakat bütün diğer faktörlerde de söz konusu farklılıklar görülebilir. (...)

CEVIRILEBİLİRLİK (3)

Merkezi kavramlarından birisinin çevirilebilirlik veya çevirilemezlik olması, çeviribilimin şüphesiz belirleyici nitelikleri arasındadır. Söz konusu durum öncelikle çevirinin sayısız tanımlarından bir çoğu (karş. örnek Königs 1979, 9; Koller 1979, 106; Bausch 1980; Wilss 1981, 460) esaslı olarak vermiş çevirilebilirliğin daha çok veya az açık olmasından hareket ettiği için şaşırtıcıdır.

Buna rağmen çevirilebilirlik tamamen tartışmalıdır. Örneğin Catford (1969) çevirilebilirliği katı bir dilbilimsel açıdan ele almazken ("dilbilimsel açıdan çevirilemezlik" ve "kültürel açıdan çevirilemezlik" olarak görüyor). Neubert (1968) -öncelikle çeviri açısından önemli- bir metin tipolojisi çalışmasına bağlıyor. Leipzig okulunun diğer bir temsilcisi Jäger (1973) çevirilebilirliği dil çiftine bağlı bir ideal aktarabilirlikte verilmiş kabul ederek sadece kuramda (teoride) verilen yardımcı kaynakları ele alır. Buna karşın Barchudurov (1977) çeviride dil dizgeleri değil, metin ve söz konusu erekdile aktarımı (ayrıca aynı şekilde Toury 1981, 254 de) söz konusu olduğundan esaslı bir çevirilebilirlikten hareket ediyor. Albertsen (1978) kendi düşüncesine göre alımlamanın ve bu şekilde zorunlu olarak metinlerin çözümlemesinin bireylere özgü yapılması nedeniyle esaslı bir çevirilebilirlikten hareket eder. Enkvist (1978) söz konusu durumu, çevirilebilirlik için asıl şart olan kökenmetnin oluşumu ve yorumunu ortaya çıkararak ve bu temelde karşılaştırmalı metindilbilimi yerine alarak benzer bir şekilde gerekçelendirir.

Wilss (1977, 54) genelde metinlerin çevirilebilirliğinden hareket ediyor, fakat haklı olarak da dilsel biçimin bilgi aktarımını aşan bir işlec içerdiğinde metinlerin çevirilemez olduğunu kabul ediyor. Denklikten, çevirilebilirliğin oluşturulacak taslak halindeki ayırımına ve buradan zorunlu olarak oluşan asıl çevirilebilirliğe ve ayrıca burada ifade edilen çevirilebilirliğin denkliğin aksine çevirmenin çevirisel yetisine doğrudan bağlı olmadığına başka bir yerde değinmişim (Königs 1979, 40). Ladmiral (1973, 16)'in "vieux problème philosophique du Mème et de l'Autre" hakkındaki bildirisi de çevirilebilirliğin genelde olanaklı olması gerektiğini ve olanaklı olduğunu öncelikle gösteriyor. Yalnız arasına olduğu gibi çevirilebilirlik ile değişmezliğin eşit görülmemesi gerekir. Söz konusu asıl çevirilemezliğin de bilincinde olmak için çevirmene yönelik öğütle bağlantılı olarak günlük çevirisinin dünya çapında uygulanması karşısında gerçekten ve bütün ciddiyetiyle çevirilemezliğin genel anlamı içerisinde gerçekçi sayılıp sayılmayacağı konusu tamamen şüpheli görülmelidir.

CEVIRIBİLİM VE ALANDİLSEL ÇEVİRİ (4)

Son yılların alandil araştırmaları gibi genel çeviribilim de daha belirgin bir pragmatik ve metindilbilimsel yönelimle nitelendirilir. Alandilsel çevirinin ön planında gerçi her zaman metin bulunmaktadır fakat çevirilen alan metinleridir (tek tümcenin sadece istisna durumunda metin konumuna sahip olabileceği zamanlarda). Gerçi W. Wilss'e göre metindilbilimsel ağırlıklı bir çözümleme »bir taraftan metin anlamı,

metin işlevi, metin pragmatigi arasındaki bağlararasılığı, diğer taraftanda metnin dilsel biçimini belirginleştirebilir ve bu şekilde anlamsal olduğu kadar pragmatik-biçimsel açıdan da uygun bir alan çevirisi için daha iyi temel şartlar sağlayabilir. Fakat bunun için tek tek dilçiftlerine ilişkin bir metin pragmatigi geliştirmek gerekebilir. Bu masrafın çevirmen uygulamasına faydalı olup olmayacağı şüphelidir. Çünkü sadece çok sınırlı bir kapsamda biçimsel değişiklikler olası olduğundan metin pragmatigine ilişkin şartlar alandili çevirisinde sadece ikinci dereceden bir rol üstlenir. Kökendilsel ve erekdilsel metin arasındaki alan içerikli eşdeğerliğe ulaşmayı hedefleyen konu bağlamına yönelme ön plandadır. Gerçi bu da »metinlerin gerçekleşme tarzları«nın iptal edildiği değil sadece işlec ağırlıklı dil yapısından sonra geldiği anlamındadır.

Sözkonusu kısıtlamayla alandilsel çevirinin temel oluş ve özellikleri R. Bausch'un yardımıyla aşağıdaki gibi şematik olarak gösterilebilir:

	KD		ED
		Çeviri Faktörleri	
	alıcı	- Dil yetisi(leri)	üretken
Dizlem 1	eleştirel	- Konu/Alan yetisi(leri)	pragmatik
		- Çeviri yetisi(leri)	
		- Çevirmenin »kuramı«	

	Çeviri Aşamaları		
	1.Aşama	2.Aşama	3.Aşama
Dizlem 2	Hazırlık	Üretim	Tamamlama
	Metin alımlaması	Çeviri	Son düzen
	Okuma	Anlama	Düzeltilme
	Anlama	Ifade	Kontrol

Şifreleme (Kodlama)

Dizlem 3 Özdeş Şifresiz

İçeriksel Denk

$$\begin{array}{ccccccc}
 & & & A1 & & & \\
 & & & & & & A1 \\
 G & S & \text{»A2«} & = & C & = & \text{»G«} & S & \\
 & & & & & & & & An \\
 & & & An & & & & &
 \end{array}$$

eşit etki

G = Gönderici, S = Şifre; A = Alıcı; C = Çevirmen;
 KD= Kökendil; ED= Erekdil

Alandilsel çevirinin temel oluş ve özellikleri

Alandilsel çeviri olayı, dil ve alan bilgisinin ayrılmaz bağlantısında oluşturulmakla herşeyden önce tam bir bilgi aktarımı olarak gösterilir.

yani (diyesi) işlevsel olarak belirlenmiştir. Şemada gösterilen metin eşdeğerliği (denkliği) gönderici ve alıcıda karşılaştırılabilir bir alan yetisini ve ayrıca metin türlerine özgü dil uzlaşmaları bilgisini gerektirir. Her iki yorumu da genel olarak gereksiz kılan alan iletişimine yönelik bütünüyle geçerli olan özgün gönderici-/alıcı- ilişkisi ile alandilsel çevirinin bilgiye bağlılığı belirleyici olur. İletişimbilimsel, toplumdilbilimsel, pragmatik ve metindilbilimsel yaklaşımların genel çeviribilime dahil edilmesinin alandilsel çeviri örneklerini ne kadar değiştirdiği henüz belirginleşmemiştir. Öncelikle bunun için konu-açıklama-düzenlemeye ve alana özgü iletişim yönteminin sözlüksel-sözdizimsel özelliklerine ve alandilsel metin türleri ayrıştırmalarına yönelik (karş. 10.3.3.) ayrıntılı alandilsel araştırmalar yetersizdir.

O nedenle uzman çevirmen eğitimindeki metne yönelik yaklaşımların sadece dağınık ve uygun kayıtlarla karşılaşması ve şimdi hâlâ terminolojiye yönelik öğrenimin ön plânda tutulması şaşırtıcı değildir. Çünkü alandilsel çevirmen uygulamasında sorunlar bir yeniliğe kadar hâlâ sözlüklerin bittiği yerden itibaren oluşmaya başlar.

ÇEVİRİ ELEŞTİRİSİ TÜRLERİ (5)

Amac belirlemesine göre çeviri eleştirisinin farklı türleri ayırdedilebilir. Wilss (1974a)'e göre çeviri eleştirisi »uygulamalı bilim« olarak »çeviride düşünme ve ifade sürecini az veya çok başarılı dillerarası eşleşme denemesi (deneyi) olarak bilinçlendirmeyi ve sözkonusu durumdan çevirmene yönelik anlama psikolojisi biçiminde oluşturulan çeviri tekniği anlamında somut çalışma kuralları (normları) türetmeyi« amaçlamaktadır (S. 41). Başka bir ifadeyle, çeviri eleştirisi bir taraftan belirli çeviri kararlarına (sonuçlarına) yönelik şartlar yansıtmakla, diğer taraftan da sözkonusu yansımanın sonuçlarını sistematik (dizgesel) olarak çeviri tekniğini yönteminin betimlenmesine dönüştürmekle yükümlüdür.

K. Reiß (1971, S. 7f), çevirieleştirel araştırmalara üç kanıt gösteriyor:

1) Çeviri eleştirisi, çeviri başarımının geliştirilmesine katkıda bulunabilir.

2) Çeviri eleştirisi, çeviri eleştirmeninin »dil bilincini« geliştirir, dilsel ve dildışı ufkunun genişlemesine katkıda bulunur.

3) Oluşan çeviri eleştirisi yetersizdir; bu nedenle nesnel çeviri eleştirisinin olanak ve sınırlarına yönelik kuramsal uğraş gerekir.

Çeviri eleştirisinin uygulamaya yönelik geliştirilmesiyle ilintili olarak (3) bir çeviri eleştirisi kuramının gerekliliği için kanıt teşkil ederken (1) yapıcı sorun (hata) eleştirisi olarak çeviri eleştirisinin işlevine yöneliktir. Sözkonusu amaç belirlemesi, bunun gibi bir çeviri eleştirisinin nasıl şekillendirilebileceğine de açıklık getirir: her »olumsuz eleştiriye« daha iyi bir çözüm getirilebilir.

Yapıcı çeviri eleştirisi, yetersizliklerin ve sorunların (hataların) çok veya az atomik betimlemesini aşarak hata olasılıkları ve nedenlerini dizgesel olarak yerleştirdiğinde ve açıkladığında daha faydalı olur. Bu tür geliştirilmiş bir yapıcı çeviri eleştirisine yönelik karşılaştırmalı dilbilgisi, sorun çözümlemesi ve karşılaştırmalı dilbilimi önemli ön

çalışmalar yapmıştır; fakat bu araştırmalar öncelikle dil yapısına yöneliktir ve yabancı dil edinimine dönük düzenlenmiştir (S. 183 ff). Şekil 12, S. 123'te taslaklandığı gibi hata yerleştirimi ve açıklayımı, çeviribilimin aşama modelinden olumlu bir biçimde hareket eder: 1. aşamadaki hatalar 2. aşamaya ve buradan da 3. aşamaya aktarıldığından her üç aşamada da hata olasılığı bulunur. Bildiğim kadarıyla bu tür özgün çevirisel hata çözümlemesi ve açıklayımı alanında henüz (yayımlanmış) çalışmalar yapılmamıştır.

K. Reiß'in kanıtından (2.) dil öğretsel (dil eğitbilimsel) çeviri eleştirisi olarak nitelendirilebilecek çeviri eleştirisi istemi çıkartılabilir: çeviri eleştirisi, çeviri eleştirmenin yabancı dildeki ve anadildeki yetisinin geliştirilmesine yardımcı olur. Fakat bu tür çeviri eleştirisinin kuramsal olarak daha çok yabancı dil öğretisi (eğitbilimi) kuramı çerçevesinde geliştirilip geliştirilmemesi gerektiği sorusu gündeme gelmektedir.

Yapıcı çeviri eleştirisi ve dil öğretsel (eğitbilimsel) çeviri eleştirisi, çeviri ve mütercimlik (üniversite) enstitülerinde bitirme tezlerine uygulanış şekliyle çeviri eleştirisinden ayırdedilir: çeviri eleştirmeni, çevirmen kararlarını seçilmiş metin bölümleri çözümlemesi aracılığıyla eleştirel bir biçimde kavrar. Eleştirmen (=gelecekteki çevirmen), sözkonusu kavramada çevirinin şartlarına, sorunlarına ve yöntemlerine bakış açısını kazanır. Bu tür bir çeviri eleştirisinin amaç belirlemesi - çeviri öğretsel (eğitbilimsel) çeviri eleştirisinden söz ediyorum - daha çok W. Wilss'in yukarıda alıntılanmış düşünceleriyle örtüşür.

9.2.11. Eigene Übersetzungsvorschläge zu den ausgewählten Texten

UYGULAMALI ÇEVİRİBİLİM (1)

Uygulamaya yönelik çeviribilimin, uygulamaya elverişli sonuçlar elde etmesi amaçlandığında hangi alanlarda etkin olabileceği düşünülürse, 4 önemli alana ayrıldığı görülür.

1. Köken/Kaynak dilsel metnin erek dile aktarılmasında(ki) karşılaşılan güçlüklerin dilbilimsel betimlemesi ve sınıflandırımı;
2. Dilbilim ve öğrenme psikolojisi açısından gerekçelendirilmiş, öğrenim ereklere belirlenmiş çeviri dersinin yapısının geliştirilmesi;
3. Başarılı/üretken bütün önemli dilsel görüngüleri içeren hata çözümlemesinin geliştirilmesi; (Çeviri eleştirisi için koşulbilim olarak)
4. Çeviri eleştirisinin yönetsel ve kuramsal açıdan sağlam temellere oturtmayı amaçlayan bütün metinler için geçerli (önemli) betimleme, tanımlama ve dengeleme prosedürlerinin geliştirilmesi.

Bu araştırma alanlarından 1. ve 2. maddeler öngörüllü (ileriye yönelik) çeviribilim alanına dahil edilebilir. Bu çeviribilimin araştırma evreni güçlük sınıflandırımı ve çeviri didaktiği açısından kaynak/köken dilden erekdile aktarımın araştırılmasını içerir; buna karşılık 3. ve 4. maddeler art (geri) görüllü çeviribilimin araştırma alanına girebilir; bu dalın çalışma alanının temelini kaynak/köken dilsel ve erek dilsel yönelimli aktarımda yinelenen dilbilgisel, sözcüksel ve biçimsel türdeki

ceviri yanlışlarının incelendiği ceviri sonuçları (ürünleri) oluşturur; bir taraftan 1. ve 2. maddeler diğer yandan 3. ve 4. maddeler her durumda birbirlerini tamamlar (bütünlerler).

Uygulamalı Çeviribilim

Öngörümlü Yaklaşım

Art (Geri) Görümlü Yaklaşım

Ceviri	Ceviri	Hata	Ceviri
Güçlükleri	Dersi	Çözümlemesi	Eleştirisi

Ceviri yetkinliğinin sistemli öngörümlü düzenleme ile art (geri) görümlü genişletilmesi suretiyle ceviri yeti düzeyinin nicel ve nitel açıdan iyileştirilmesini ve böylece de çevirmenin uygulamaya yönelik çalışmasının etki düzeyini artırmayı amaçlayan bu dört konu alanı uygulamalı ve bütünlüklü bir görüş oluşturabilir.

CEVIRI AMAÇLI (AÇISINDAN ÖNEMLİ BİR) METİN ÇÖZÜMLEMESİ NASIL OLABİLİR? (2)

Eğer, her ceviri öncesi çok yönlü ve detaylı bir kaynak/köken metin çözümlemesinin gerekliliği kabul edilirse böyle bir metin çözümlemesinin nasıl olması gerektiği sorusu karşımıza çıkar.

Ceviri açısından önemli, kaynak/köken metin çözümlemesi için elbette çok çeşitli yöntemler düşünülebilir. Ceviri dersinde metin çözümlemesinin yararlı kılınabilmesi için, (onun) şu koşulları yerine getirmesi gerekir. İlk olarak ceviri açısından önemli, olası bütün etkenler çözümlenmek zorundadır. İkinci olarak öğrenciler tarafından da gerçekten benimsenecek, olabildiğince basit, hemen dikkati çekecek bir soru-yanıt düzeni hazırlanmalıdır. Üçüncü olarak kaynak/köken metin çözümleme modeli ile erek metin verilerine (ceviri siparişi, görevi) özgü soru düzeni birbirleriyle ilintili (birbirini tamamlar biçimde) olmalıdır. Dördüncü olarak aynı tablo (önemli farklı niteliklere sahip olsalar bile) ceviri dersinde (ve uygulamada) karşılaşılan bütün metin türleri ve ceviri siparişleri için kullanılabilir olmalıdır. Burada öncelikle, kaynak/köken metin gibi erek metnin de belli bir iletişim ortamında belli bir işlevi yerine getirmesi gerektiği gözetilmek zorundadır. Bu saptama, kaynak/köken metin ve erek metin arasındaki çoğu farklılıkların özellikle bu noktada çıkabileceği için, metin çözümlemesinde öncelikle bu ortamın etkenlerinin belirlenmesi zorunluğu olduğu anlamına gelir.

Lasswell-formülü şeklinde nitelenen modelin genişletilmiş biçimine göre (bak! Mentrup 1982, S. 9, edim bilimsel W-zinciri hakkında; ceviri açısından önemli metin çözümlemesi alanındaki uygulamaya ilişkin bak! özellikle Reiß 1984b) iletişim ortamı daha çok metin yazarı ereği, okuyucu, iletişim aracı, yer, zaman, iletişim nedeni ve metin işlevi gibi etkenlerce belirlenir.

Soru-yanıt düzeni şöyle düzenlenir: İletişimde bulunan kim, iletişim nedeni, hangi iletişim aracı ile, nerede, ne zaman, neden, metni hangi işlev ile kullanıyor? Lasswell-formülünde de gözetilen, metnin etkisine ilişkin soruyu ("hangi etki ile?") salt metin dışı bir etken olarak

görmediğim için şimdilik geri plana atıyorum. Kaynak/köken metin ile erek metin ortamları arasındaki farklılıklar özellikle metin alıcısı, yer ve zaman etkenlerinde kendini sıkça gösterir, ancak diğer bütün etkenlerde de ortaya çıkabilir.

ÇEVİRİLEBİLİRLİK (3)

Çeviribilimin temel kavramlarından olan çevirilebilirlik ve çevirilemezlik hiç kuşkusuz çeviribilimin en önemli belirtkelerindedir. Bu özellikle, çevirinin pek çok sayıdaki tanımlarından çoğu (bak! örneğin Königs 1979; Koller 1979, 106 ff; Bausch 1980, Wilss 1981, 460) az ya da çok açıkca ilkesel olarak varsayılan bir çevirilebilirlikten hareket ettikleri için şaşırtıcıdır. Yine de çevirilebilirlik kesinlikle tartışma götürür. Örneğin Catford (1969) katı dilbilimsel yaklaşımlar ışığında çevirilebilirliği kesinlikle kabul etmezken (o çevirilemezliği dilbilimsel ve kültürel çevirilemezlik şeklinde ikiye ayırır), Neubert (1968) çevirilebilirliği herşeyden önce çeviri amaçlı (açısından önemli) metin sınıflandırımı (türleri) çalışmasıyla ilişkilendirir. Leipzig okulu/ekolü'nün bir başka temsilcisi -Jäger (1973)- ise çevirilebilirliği, dil çiftlerine bağlı ideal bir aktarılabilirliğin varlığına dayanarak ancak kuramsal olarak varsayılan yardımcı araç olarak görür. Buna karşılık Barchudarov (1977), çeviride dil dizgelerinin değil metinler ve bu metinlerin herhangi bir erek dile aktarımı söz konusu olduğu için ilkesel bir çevirilebilirlikten hareket eder (Toury 1981, 254 de de aynı yaklaşım görülür).

Albersten'e (1978) göre, metinlerin alımlanması ve bununla da ilintili olarak metinlerin çözümlenmesinin kaçınılmaz olarak bireye özgü gerçekleşeceği için ilkesel bir çevirilemezlikten yola çıkar. Çevirilebilirlik için metnin oluşumunu ve yorumunu gerekli temel koşul olarak görüp bu temel anlayış üzerine karşılaştırılmalı metin dilbilimi düşüncesini öne çıkarsa da Enkvist'de (1978) Albersten'kine benzer düşüncelerle çevirilebilirliği gerekçelendirir.

Wilss (1977, 54 ff) ise genel olarak metinlerin çevirilebilirliğinden hareket eder, ancak haklı olarak metinlerde dilsel bir biçimin bilgi aktarım işlevini aşan bir işlevi içerdiği takdirde çevirilemezliği kabul eder. Çevirilebilirliğin eşdeğerlilikten kavramsal bakımdan ayrılmasına, ki bu gerekçelendirilmesi gereken bir iştir, ve işin doğası gereği bu ayırımdan doğan söz konusu ilkesel çevirilebilirliğe bir başka yerde değindim (Königs 1979, 40 ff). Ladmiral (1979, 16) "aynı kişiler ve başka birisinin felsefi sorunları"nda öncelikle daha çok çevirilebilirliğin genelde olanaklı olması gerektiği ve olanaklı olduğunu, ama ara sıra olduğu gibi çevirilebilirliğin değişmezlikle eşdeğer tutulmaması gerektiğine işaret eder. Dünya çapında sürekli gerçekleştirilen çeviri uygulaması karşısında, gerçek anlamda ve çok katı biçimde ilkesel bir çevirilemezliğin savunulmasının ne kadar gerçekçi olup olmadığı çevirmene yönelik şu öğütle; ilkesel çevirilemezliğin bilincinde olma düşüncesinin (Bassnett-McGuire 1980, 22) yine de çok şüpheyle karşılanması gerektiği öğüdüyle bağlanabilir.

ÇEVİRİBİLİM VE UZMANLIK DİLİ ÇEVİRİSİ (4)

Son yıllardaki uzmanlık dili araştırmalarında olduğu gibi, genel çeviribilimi de son derece güçlü bir edimbilimsel ve metindilbilimsel yönelimle kendini nitelendirmektedir. Uzmanlık dili çevirisinde, çevirilenin uzmanlık dili metinleri olduğu için, metin her zaman ön plandadır (Buna karşılık tek tek cümleler sadece çok ender durumlarda metin özelliği taşıyabilirler.) Wilss'e göre metindilbilimsel metin çözümlemesi "bir yandan metin anlamı, metin işlevi ve metin edimi diğer taraftan da metnin dilsel yapısı arasındaki karşılıklı bağımlılığı" belirgenleştirebilir ve böylece anlambilimsel, edimsel, biçimsel açıdan da daha iyi uzmanlık dili çevirisi koşulları yaratılabilir. Lakin bunun içinde her dil çifti için ayrı bir metin pragmatikliği geliştirmek gerekli olabilir.

Bu zahmetin çevirmene yararlı olup olmayacağı ise kuşku. Zira, biçimsel değişkenler (ortam ve bağlam) sadece çok dar bir kapsamda olanaklı olduğu için, uzmanlık dili çevirisinde pek önemli bir rol oynamaz. Kaynak/köken dil ve erek dil metinleri arasındaki alan içeriksel eşdeğerliliğe erişmek amacı ile alan bağlamına yönelim ön plandadır. Ancak bu, metinlerin gerçekleştirim biçimlerinin geçersiz kılındığı değil, sadece metinlerin oluşum biçimlerinin işlevsel yönelimli dil yapısının ardından geldiği anlamını taşır.

Bu sınırlandırma ile uzmanlık dili çevirisinin temel süreç ve özellikleri R. Bausch'dan yararlanarak şematik olarak aşağıdaki gibi gösterilebilir.

	kaynak/köken dil	erek dil	
	Çevirmen Etkileri		
1. Aşama	- dil yetisi/yetileri	üretken	
alımlayıcı	- konu/alan yetisi/yetileri	edimsel	
eleştirel	- çeviri yetisi/yetileri		
	- çeviri kuramı		
	Çeviri Evreleri		
	1. evre	2. evre	3. evre
2. Aşama	hazırlık	üretim	son şeklini verme
	metin alımlama	çevirme	son kontrol
	okuma	anlama	düzeltilme
	anlama	ifade etme	sınama/kontrol

Kodlama
Özdeş Olmayan Kodlama
İçerik Eşdeğeri

E E

3.Aşama S—K E = Ü = S = K

E E

aynı etki

S = Metin Yazarı K = Kot E = Alıcı/Okuyucu
Ü = Çevirmen AS = Kaynak/Köken Dil ZS = Erek Dil
Uzmanlık dili çevirisinin temel süreç ve özellikleri

Dil ile uzmanlık bilgisinin ayrılmaz bağıntısı üzerinde oluşan uzmanlık dili çevirisi süreci herşeyden önce doğru bilgi aktarımı olarak görülür, yani işlevsel olarak nitelenir. Semada gösterilen metin eşdeğerliliği, metin yazarı ve okuyucuda kıyaslanabilir bir uzmanlık bilgisi ve ayrıca metin türlerine özgü dil geleneklerine ilişkin bilgi de gerektirmektedir. Ancak uzmanlık dili çevirisinde, uzmanlıkla ilgili iletişim için geçerli olan, birlikte yorumu gereksiz kılan gönderici-alıcıya özgü ilişki ve içeriğe bağlılık belirleyicidir. İletişim bilimsel, toplum dilbilimsel, edimbilimsel ve metin dilbilimsel yaklaşımların genel çeviribilime uyarlanması; uzmanlık dili çeviri modellerine ne gibi değişiklikler getireceği konusunda bir şey söylemek için henüz erken. Herşeyden önce bu konuda konu ve konu örgüsü bölümlemesine, uzmanlık iletişim yöntemlerinin sözcüksel-sözdizinsel özelliklerine ilişkin ve uzmanlık dilinin metin türlerine ilişkin geniş kapsamlı araştırmalar eksik (bak! 10.3.3.). Bu nedenle, uzmanlık dili çeviri eğitim ve öğretiminde metin ağırlıklı yönelimlere söz konusu kaygılar taşındığı için ender olarak rastlanması ve halen terminolojik ağırlıklı öğrenimin ön planda bulunması şaşırtıcı değildir. Çünkü uzmanlık dili çeviri uygulamasında sorunlar, halen (henüz) sözlüklerin yetersiz kaldığı yerlerde ortaya çıkmaktadır.

ÇEVİRİ ELEŞTİRİSİ TÜRLERİ (5)

Belirlenen amaca göre çeviri eleştiri türleri farklılıklar gösterebilir. W. Wilss'e (1974a) göre çeviri eleştirisi "uygulamalı bir bilim" olarak, çeviri esnasındaki düşünme ve ifade etme sürecini az ya da çok başarılımiş dillerarası eşzamanlılaştırma deneme girişimini bilinçlendirmeyi ve bu suretle çevirmen için anlama psikolojisi açısından gerekçelendirilmiş çeviri teknikleri anlamında somut çalışma ölçümleri geliştirmeyi amaçlar" (S. 41). Başka bir deyişle çeviri eleştirisinin görevi bir yandan belli çeviri kararlarının koşullarını yansıtmak, diğer taraftan bu algılamamanın sonuçlarını sistemli (dizgesel) biçimde çeviri tekniği yöntemlerinin betimlenmesine uyarlamaktır.

K. Reiß (1971, S. 7 f) çeviri eleştirisi araştırmaları için üç gerekçe ileri sürer:

1) Çeviri eleştirisi, çeviri başarısının iyileştirilmesine katkıda bulunabilir.

2) Çeviri eleştirisi, çeviri eleştirmeninin dil bilincini güçlendirir ve onun dilsel ve dil dışı ufkunun genişlemesine katkıda bulunur.

3) Halen var olan çeviri eleştiri biçimleri yetersizdir. Bu nedenle nesnel bir çeviri eleştirisinin olanakları ve sınırlarının kuramsal olarak incelenmesi zorunlu.

Üçüncü madde çeviri eleştirisinin kılğısal olarak iyileştirimi yönünde bir çeviri eleştirisi kuramının gerekli olduğu görüşünü dile getirirken, birinci madde kurmacı bir hata eleştirisi olarak çeviri eleştirisinin işlevine dayanıyor. Bu amaç belirlenmesinden hareketle, böyle bir çeviri eleştirisinin nasıl biçimlendirilebileceği de dile getirilmektedir: Her "olumsuz eleştiri"ye karşı daha iyi bir çözüm sunulabilirmiş.

Kurmacı çeviri eleştirisi, az ya da çok hataların ve noksanlıkların atomik betimlenmesinden hareketle, hata olasılıklarını ve nedenlerini sistemli (dizgesel) olarak tespit ettiği ve açıkladığı taktirde daha çok kullanılabılır olacaktır.

Genişletilmiş kurmacı çeviri eleştirisi türü konusunda karşılaştırmalı dilbilgisi, hata çözümlemesi ve girişim dilbilim önemli ön çalışmalar yapmışlardır; ancak bu araştırmalar birincil olarak dil ilintili olup yabancı dil edinimine yöneliktir (aynı eser, S. 183 ve devamı). 123. sayfadaki 12. şekilde esas hatlarıyla betimlenen şekliyle, hata saptamaları ve açıklamaları çeviri sürecinin aşamalı modelinden hareketle verimli bir şekilde yapılıyor.

1. aşamadaki hatalar 2. aşamaya ve buradan da 3. aşamaya aktarıldığı için her üç aşamada da hata yapma olasılığı vardır. Bildiğim kadarıyla çeviriye özgü bu tür hata çözümlemesi ve hata tanımlanması konusunda yayınlanmış hiçbir çalışma yoktur.

K. Reiß'in 2. görüşünden dil öğretilimsel çeviri eleştirisi diye nitelendirilebilecek bir çeviri eleştirisi istemi çıkarılabilir; çeviri eleştirisi, çeviri eleştirmeninin ana dil ve yabancı dil yetkinliğini geliştirmesine katkıda bulunur. Çeviri eleştirisinin bu türünün daha çok yabancı dil öğretimi kuramı çerçevesinde geliştirilmesi gerekmez mi? sorusu ortaya çıkıyor.

Kurmacı çeviri eleştirisi ve dilöğret bilimsel çeviri eleştirisi üniversitelerdeki çevirmenlik ve dilmaçlık bölümlerindeki bitirme tezlerinde gerçekleştirilen çeviri eleştirisinden ayrılır: Çeviri eleştirmeni, çeviri kararlarını seçilen metin bölümlerini çözümlemesi yoluyla eleştirel şekilde alır. Bu tür algılama yoluyla çevirmen (gelecekteki çevirmen) çevirinin koşulları, sorunları ve yöntemlerine ilişkin fikirler edinir. Bu tür bir çeviri eleştirisinin amacının belirlenmesi (amaç belirleyimi) -burada çeviri öğretsel çeviri eleştirisini kastediyorum - büyük ölçüde yukarıda alıntılanan W. Wilss'in görüşleriyle örtüşür.

9.3. Arbeitspapiere

Arbeitspapier 1.: Lesen und Verstehen. Lesen Sie den Text erst ein/zweimal durch und notieren Sie sich Ihnen unbekannte Wörter, Begriffe, Idiome, Textstellen usw. spontan. Versuchen Sie dann durch Hilfsmittel und/oder nochmaliges Lesen aus dem Kontext diese Verstehensschwierigkeiten zu überwinden.

Konfliktsituationen
Deutsch

Lösungsvorschläge Türkisch
durch Hilfsmittel/durch Kontext



Arbeitspapier 3: Fertigstellung der Übersetzung.

Welche Veränderungen haben Sie durch Überprüfung der Rohübersetzung getroffen? Schreiben Sie kurz mit Begründung.

Veränderungen

Gründe



9.4. Umfrage

1. Welche Hilfsmittel haben Sie benutzt? Nennen Sie in Stichworten!

2. Konnten diese Hilfsmittel Ihre Bedürfnisse erfüllen?

a. Ja () b. Nein () c. Zum Teil ()

3. Wenn b oder c, Schreiben Sie eine kurze Begründung!

4. Welche Wissenlücken haben Sie bei sich überwiegend festgestellt?

(Mehrfachnennung möglich)

a. Fachkompetenz ()

b. Sprachkompetenz ()

Muttersprache () Fremdsprache ()

c. Übersetzerische Kompetenz ()

5. Waren Sie von einer dieser Texte überfordert?

a. Ja () b. Nein ()

6. Wenn ja, durch welche? (Mehrfachnennung möglich)

a. 1 () b. 2 () c. 3 () d. 4 () e. 5 () f. alle ()

10. GLOSSAR

die Ausgangssituation: kaynak/köken dil, metin ortamı

die Abfrageschema: soru(soru-yanıt)düzenegi/şeması

adaquat: uygun

die allgemeine Übersetzungswissenschaft: genel çeviribilim

analysieren: çözümlmek

die Analyse: çözümlme

die angewandte Übersetzungswissenschaft: uygulamalı
çeviribilim

die angewandte Wissenschaft: uygulamalı bilim

der Ansatz: yaklaşım

applikativ: kullanışlı, kullanımlı, uygulanabilir

die Äquivalenz: eşdeğerlilik, eşyeterlilik

die Arbeitsnorm: çalışma ölçümü (biçemi)

das Argument: gerekçe, sav görüş, delil, kanıt

argumentieren: gerekçelendirmek, savlamak

die Ausgangssprache: köken dil/kaynak dil

der Aspekt: açı

das Ausgangstextanalyseschema: köken/kaynak metin
çözümlme modeli

atomistisch: atomik, atomsal

die Ausgangssprache: köken/kaynak dil

ausgangssprachlich: köken/kaynak dilsel

der Ausgangstext: köken/kaynak metin

die Ausgangstextanalyse: köken/kaynak metin çözümlmesi

der außersprachliche Horizont: dıdışı(ötesi) ufuk, çevre

die Beschreibung: betimleme

die Beschreibungsprozedur: betimleme yöntemi; dizgisel
betimleme yöntemi

der Denkprozeß: düşünme süreci

die Ebene: aşama

der Effizienzgrad: etki(etkinlik) derecesi(düzeıı)

der Einbezug: katma, kapsam, içlem, katım

erklären: tanımlamak

die Erklärung: tanımlama

die Erklärungsprozedur: tanımlama yöntemi

fachinhatlich: alan içeriksel

die Fachkommunikation: uzmanlık iletişimi

die Fachkompetenz:Alan: uzmanlık bilgisi (becerisi/
yetisi)

die Fachsprache: uzmanlık dili

die Fachsprachen-Übersetzung: uzmanlık dili çevirisi

die Fachsprachenforschung: uzmanlık dili araştırması

fachsprachlich: uzmanlık diline özgü/ilgili

das fachsprachliche Übersetzen: uzmanlık dili çevirisi

der Fachtext: uzmanlık(brans,alan) metni

fachtypisch: uzmanlığa özgü

die Fachübersetzerausbildung: uzmanlık çeviri eğitimi
(öğretimi)

die Fachübersetzung: uzmanlık çevirisi

die Fehleranalyse: hata(yanılgı) çözümlemesi

- die Fehlererklärung: hata(yanılgi) tanımlaması
- die Fehlerlokalisierung: hata(yanılgi) belirlemesi, tespiti
- die Fehlermöglichkeit: hata(yanılgi) olasılığı
- die Fehlerursache: hata(yanılgi) nedeni
- die Fehlleistung: başarısızlık
- die Fertigstellung: bitirme, tamamlama
- der Formulierungsprozeß: ifade etme süreci
- das Forschungsgebiet: araştırma alanı
- die Fremdsprachendidaktik: yabancı dil eğitim ve öğretimi
- der Fremdsprachenerwerb: yabancı dil edinimi
- fremdsprachlich: yabancı dilsel
- die fremdsprachliche Kompetenz: yabancı dilsel yeti(beceri)
- die Funktion: işlev
- funktional: işlevsel
- funktionsorientiert: işleve yönelik, işlev yönelimli, işlevsel
- die Genese: yaratı(cılık), gelişim, ilham, oluşum
- die Gesamtkonzeption: genel taslak, bütünsel taslak
- die Gewichtungspozedur: ağırlıklı yöntem, yordam
- grammatisch: dilbilgisel
- der Grundvorgang: temel süreç(aşama)
- individuenpezifisch: bireye özgü, bireysel
- die Informationstreue: içeriğe(konuya) sadıklık, bağıllık
- die Informationsvermittlung: içerik(konu, bilgi) aktarımı

- das Inhaltsäquivalent: içerik eşdeğerliliği
- die Interdependenz: bağıntı
- die Interferenzlinguistik: yanlış girişim dilbilim
- interlingual: dillerarası
- die Interpretation: yorum, alımlama, anlam verme
- Invarianz: değişmezlik
- das Kennzeichen: belirtke, işaret, ayırmaç, karakteristik
- kennzeichnen: nitelendirmek, işaret etmek, karakterize etmek
- die Klassifizierung: sınıflandırma, tiplendirme
- die Kode: kod, işaret
- die Kodierung: kodlama
- die Kommunikation: iletişim
- der Kommunikationsanlaß: iletişim vesilesi, nedeni
- die Kommunikationssituation: iletişim ortamı
- kommunikationswissenschaftlich: iletişimbilimsel
- das Kommunikationsverfahren: iletişim yöntemi (biçimi)
- die Kompetenz: yeti, beceri
- komplementär: bütünleyici, tamamlayıcı
- die konstruktive Übersetzungskritik: kurmacı çeviri eleştirisi
- die konstruktive Fehlerkritik: karşılaştırmalı hata eleştirisi
- der Kontext: bağlam
- kontrastiv: karşılaştırmalı
- die kontrastive Grammatik: karşılaştırmalı dilbilgisi

die kontrastive Textlinguistik: karşılaştırmalı metin
dilbilim

konzeptuell: kavramsal, taslaksal

der Korrektur: düzeltme, kontrol etme

langue-bezogen: dile yönelik, dile ilişkin

die langue: dil

leistungsfähig: başarılı, üretken, yaratıcı

lernpsychologisch: öğrenme psikolojisine ilişkin

lernzielbestimmt: öğrenim hedeflerince belirlenmiş

lexikalisch: sözsel, sözcüksel

linguistisch: dilbilimsel

die linguistische Beschreibung: dilbilimsel betimleme

lokalisieren: yerini tespit etmek, yerelleştirmek, yerini
belirlemek

die Lösung: çözüm, çözümlene

das Medium: araç

muttersprachlich: anadil(i)sel

die muttersprachliche Kompetenz: ana dili yetisi

der/das Objektbereich: araştırma evreni/alanı; konu
alanı/evreni

die Operationsbasis: çalışma alanı temeli

die Orientierung: yönelme/yönelim

das Performanzniveau: (edim) yeti düzeyi

die Performanz: edim

die Phase: aşama

das Phasenmodell: aşama modeli

pragmalinguistisch: edim dilbilimsel

pragmatik: edimbilim

pragmatisch: edimsel

praktizieren: uygulamak

die Praxis: uygulama, staj.

praxisorientiert: uygulamaya(pratige)yönelik

praxisträchtig: uygulamaya elverişli

prinzipiell: ilkesel

die prinzipielle Übersetzbarkeit: ilkesel
çevirilebilirlik

die Produktion: verim, üretim

produktiv: verimli, üretken

prospektiv: öngörümlü(ileriye yönelik)

die Realisierungsmodalität: oluşum biçimi, gerçekleştirim
biçimi

rekonstruieren: (yeniden)araştırmak, planlamak

relevant: önemli

retrospektiv: artgörümlü(geriye dönük)

die Rezeption: alımlama, yorumlama

die Sachkompetenz: konu yetisi(becerisi)

der Sachzusammenhang: konu bağlamı

die Schlußreduktion: son kontrol

der Schwerpunkt: ağırlıklı nokta, ağırlıklı(önemli) alan,

schwierigkeitstypologisch: güçlük sınıflandırımı/
sınıflandırmasına ilişkin

der Sender-/Empfänger-Bezug: gönderen-alan ilişkisi/
gönderici-/alıcı ilişkisi

der Sender: gönderici, gönderen

die Senderintention: gönderici ereği
 die Situation: ortam
 skizzieren: tasarlamak, esas hatlarıyla ortaya koymak
 soziolinguistisch: toplum dilbilimsel
 das Sprachbewußtsein: dil bilinci
 sprachdidaktische Übersetzungskritik: dil öğretbilimsel,
 çeviri eleştirisi
 das Sprachenpaar: dil çifti
 sprachenpaargebunden: dil çiftlerine bağlı
 die Sprachkompetenz: dil yetisi(becerisi)
 die Sprachkonvention: dil geleneği
 die sprachliche Form: dilsel yapı, biçim
 der sprachliche Horizont: dilsel çevre, ufuk
 die Sprachstruktur: dil yapısı
 das Sprachsystem: dil sistemi
 stilistisch: biçimsel
 der Synchronisationsversuch: eşsüremlileştirme/
 eşzamanlılaştırma/eşleştirme denemesi
 syntaktisch: sözdizimsel
 systematisch: sistemli(dizgesel)
 die Terminologie: kavram
 terminologiebezogen: kavramsal, kavrama yönelik
 die Textanalyse: metin çözümlemesi
 die Textäquivalenz: metin eşdeğerliliği
 die Textbedeutung: metin anlamı
 textextern: metin dışı(ötesi)

- die Textfunktion: metin işlevi
- textlinguistisch: metin dilbilimsel
- die Textpragmatik: metin edimi(pragmatigi)
- textpragmatisch: metin edimsel
- die Textrezeption: metin algılaması(yorumu)
- die Textsegmente: metin bölümleri(parçaları)
- die Textsorte: metin türü, şekli
- die Textsortendifferenzierung: metin türü sınıflandırması
- textsortenspezifisch: metin türüne özgü
- der Textstatus: metin statüsü, metin özelliği
- die Texttypologie: metin sınıflandırımı
- die Thema-Rhema-Gliederung: konu-konu örgüsü bölümlemesi
- der Transfer: aktarım
- die Transferierbarkeit: aktarılabilirlik
- translatorisch: aktarımsal, çevirisel
- die Typologie: sınıflandırım, tipleme bilgisi/
sınıflandırma
- die translatorische Kompetenz: aktarım(çeviri)yetisi,
yetkinliği
- übereinzeltextlich: metinler üstü
- die Überprüfung: sinama, kontrol
- die Übersetzbarkeit: çevirilebilirlik
- übersetzen: çevirmek
- der Übersetzer: çevirmen
- der Übersetzerfaktor: çevirmen etkeni
- die Übersetzerpraxis: çevirmen stajı, uygulaması

- die Übersetzung: çeviri
- der Übersetzungsauftrag: çeviri siparişi, görevi, görevlendirmesi
- Übersetzungsbezogen: çeviriye yönelik, özgü
- die Übersetzungsdidaktik: çeviri eğitimi
- die Übersetzungsdidaktische Übersetzungskritik: çeviri eğitsel çeviri eleştirisi
- die Übersetzungsentscheidung: çeviri kararı
- die Übersetzungskompetenz: çeviri yetisi, becerisi
- die Übersetzungskritik: çeviri eleştirisi
- der Übersetzungskritiker: çeviri eleştirmeni
- Übersetzungskritisch: çeviri eleştirisel
- die Übersetzungsleistung: çeviri başarısı
- die Übersetzungsphase: çeviri evresi, aşaması
- der Übersetzungsprozeß: çeviri süreci
- übersetzungsrelevant: çeviri açısından önemli, çeviri amaçlı
- das Übersetzungsergebnis: çeviri sonucu(ürünü)
- die Übersetzungsschwierigkeit(en): çeviri güçlükleri
- die Übersetzungstechnik: çeviri tekniği
- übersetzungstechnisch: çeviri tekniksel
- der Übersetzungsunterricht: çeviri dersi
- die Übersetzungswissenschaft: çeviribilim
- die Übertragung: aktarım, taşıma
- unübersetzbar: çevrilmez
- die Unübersetzbarkeit: çevirilemezlik

die Variante: deęişke

das Verfahren: yöntem

die Vermittlung: aktarım

verstehenspsychologisch: anlama psikolojisine ilişkin

die Vorarbeit: önçalıřma

die Voraussetzungswissenschaft: koşulbilim, varsayımbilim

die Vorbereitung: hazırlık

der Vordergrund: ön planda

die Z-Situation: erek dil ortamı

die Zielsprache: erek dil

zielsprachlich: erek dilsel

der Zieltext: erek metin

die Zieltextvorgabe(n): erek metin[verileri] koşulları/
gerekleri

11. Zusammenfassung (Deutsch und Türkisch)

Schwierigkeiten und Möglichkeiten des Übersetzens von Fachsprachlichen Texten (aus dem Deutschen ins Türkische) und ihre Bedeutung für den Übersetzungsunterricht

Die Arbeit hat das Ziel, im Sinne einer Übersetzungsgrammatik die Gesetzmäßigkeiten fachsprachlicher Texte aufzuzeigen, die dabei auftauchenden Probleme und Schwierigkeiten nach den übersetzungsmethodischen Kenntnissen festzustellen, somit auch Problemlösungsstrategien, Prinzipien, Methoden und Techniken- für Fachsprachen-Übersetzung für das Sprachenpaar Deutsch/Türkisch zu entwickeln und schließlich didaktische Vorschläge zu dem Übersetzungsunterricht zu erarbeiten.

Zur Erreichung dieser Ziele wurden fünf übersetzungswissenschaftliche Texte über verschiedene Bereiche von verschiedenen Wissenschaftlern ausgewählt und an die unterschiedlichen Probandengruppen an der DDA, an der Çukurova-Universität mit dem Auftrag verteilt, daß jeder die Texte für sich allein übersetzt und daß jeder eine akzeptable türkische Fassung anfertigt, wobei sie mögliche Hilfsmittel benutzen durften.

Um an den hier dargestellten Zielen zu gelangen, wurden in dieser Arbeit als Methode besonders

- 1) der interlinguale Mehrfach-Übersetzungsvergleich
 - 2) die Fehleranalyse
 - 3) die Übersetzungsrelevante Textanalyse und zum Teil
 - 4) das Laute Denken,
- angewendet.

Die Arbeit läßt sich praktisch in einen theoretischen und einen empirischen Teil einteilen.

Im theoretischen Teil wurde mit den Forschungsaufgaben und Methoden

- 1) der allgemeinen UW, wie Übersetzungsprozeß und Äquivalenz, Übersetzbarkeit,
- 2) der deskriptiven UW, wie Übersetzungsprozeduren,
- 3) der angewandten Übersetzungswissenschaft, wie sprachenpaarbezogene Fehleranalyse, interlinguale Mehrfachübersetzungsvergleich,

auseinandergesetzt und daraus Schlüsse für diese Arbeit gezogen, wie z.B. die Annahme, die besagt, daß in allen Sprachen alles ausdrückbar ist, weil jede Sprache dazu fähig ist und Äquivalenz nicht als 'Gleichheit' sondern Gleichwertigkeit betrachtet werden soll.

Folgender Teil wurde der UTA gewidmet, weil UTA sowohl im Übersetzungsprozeß als auch bei der Bewertung der Übersetzung, sowie im Übersetzungsunterricht eine

unabdingbare Rolle spielt. Da es aber kein allgemein gültiges Modell für UTA gibt, wurden die Modelle von verschiedenen Übersetzungswissenschaftlern dargestellt, kritisch bewertet und daraus für die Arbeit Konsequenzen gezogen. Anschließend wurde mit der Fachsprache, ihrer lexikalischen, morphologischen, syntagmatischen, syntaktischen, semantischen, phraseologischen, methaphorischen, rethorischen, textuellen, kommunikativ-funktionalen Merkmalen auseinandergesetzt, da die Fachsprache ein andersgeartetes Kommunikationsmittel darstellt als die anderen Subsprachen. Demnach wurden die Anforderungen und probleme der fachsprachlichen Übersetzung zum Thema gewählt.

Nach den im theoretischen Teil dargestellten Kenntnissen über Übersetzungsschwierigkeiten und -probleme wurden im empirischen Teil in der Syntese phase anhand der Bewertung der Fehlübersetzungen durch den Übersetzungsvergleich festgestellte Übersetzungsschwierigkeiten und -probleme typologisiert und klassifiziert in:

- 1) ausgangstextabhängige Übersetzungsschwierigkeiten und -probleme, wie z.B. Verständnisschwierigkeiten und -probleme des as-Textes,
- 2) pragmatische Übersetzungsschwierigkeiten und -probleme, wie z.B. Nichterhaltung des Sender-Empfänger-Bezug in der Zielsprache,

3) sprachenpaarspezifische Übersetzungsschwierigkeiten und -probleme, wie z.B. die syntaktische (strukturelle) Probleme,

4) Übersetzerbezogene Schwierigkeiten und -probleme, wie z.B. mangelhafte Sach-Fachkenntnisse,

5) arbeitstechnische Übersetzungsschwierigkeiten und -probleme, wie Nichtanwendung der geeigneten Hilfsmittel.

Darüberhinaus wurden aus den akzeptablen Übersetzungsvorschlägen Gesetzmäßigkeiten zu den bestimmten Strukturen in der Zielsprache erzielt.

Es wurde im empirischen Teil bestätigt, daß ein kompetenter Fachübersetzer über ein vergleichbares Sprach-Text-Welt und prozedurales Wissen verfügen soll.

Weiter wurden anhand der empirischen Befunde die Prinzipien, Strategien, Techniken, Methoden für die Fachsprachen-Übersetzung erarbeitet, wie

1) fachsprachliche Übersetzung ist genauso anspruchsvoll, wie andere Übersetzungsarten

2) der Übersetzer soll bei der Erstellung der Bedeutung eines Ausdruckes eine selektive Verhaltensstrategie anwenden


3) die Arbeits- und Verfahrensweise für Übersetzungen läßt sich in drei Phasen gliedern:

I. Phase: Vorbereitung (Lesen, UTA, Textrezeption, Verstehen)

II. Phase: Übersetzen (Produktion, Ausdrücken)

III. Phase: Fertigstellung (Schlußredaktion, Korrektur, Überprüfung)

Da der Übersetzungsunterricht unter einem methodischen Mangel leidet, wurden zum Schluß Vorschläge zu Textauswahl, Übersetzungslehrer, Hilfsmittel, sowie Vorschläge zu Vorbereitung, Durchführung, und Korrektur des U.U. vorgelegt, damit das Lehren und Lernen des Übersetzens wirksamer und zielgerichteter durchgeführt werden kann.



ÖZET

Almanca uzmanlık dili metinlerinin Türkçeye çeviri olanakları, karşılaşılan güçlükler ve elde edilen sonuçların çeviri dersi için önemi

Bu çalışma, çeviri dilbilgisi anlamında Almancadan Türkçeye uzmanlık dili metinlerinin çeviri olanaklarını, bu süreçte karşılaşılan sorun ve güçlüklerin neler olduğunu göstermek; bunların nedenlerine yönelik açıklamalar getirmek ve çözümüne ilişkin çeviribilimsel strateji, ilke, yöntem ve teknikler geliştirmek ve ayrıca çeviri dersinin daha anlamlı yapılabilmesi için önerilerde bulunmak amacıyla yapılmıştır.

Bunun için önce çeviribilimin beş alanına özgü beş farklı çeviribilimci tarafından yazılmış çeviribilimsel metinler seçildi ve Çukurova Üniversitesi Alman Dili Eğitimi Anabilim Dalı'ndaki üç farklı gruba dağıtıldı. Çalışmaya katılan bu üç farklı grubun bireylerine her türlü yardımcı araç ve gereçleri kullanmalarına izin verilmesine karşılık başka bir insanın yardımı olmaksızın tek başlarına çevirmeleri istendi.

Burada belirtilen amaçlara erişebilmek için öncelikle,

- 1) bir kaynak dil metninin yapılan çok sayıdaki çevirisinin karşılaştırılması
- 2) hata çözümlemesi

3) çeviri amaçlı metin çözümleme ve kısmen de
4) sesli düşünme yöntemleri kullanılmaya
çalışılmıştır.

Çalışma teorik ve uygulamalı olarak iki bölüme ayrılabilir. Teorik bölümde Almanya'daki ve Türkiye'deki çeviribilim alanındaki gelişmeleri ve yönelimleri ele aldıktan sonra genel, betimleyici ve uygulamalı çeviribilimin bu çalışma ile ilgili olan, örneğin: çeviri süreci, eşdeğerlilik, çevirilebilirlik, çeviri prosedürleri, hata çözümlemesi, çeviri karşılaştırması irdelenmiş uzmanlık dili çevirisine ilişkin çıkarımlarda bulunulmuştur. Örneğin: bir başka dilde ifadesini bulan bir düşüncenin diğer doğal dillerde de ifade edilebileceği görüşünden ve ilkesel bir çevirilebilirlikten hareket edilmiştir.

Takip eden bölümde ise, çeviri sürecinde, çeviri eleştirisinde ve değerlendirilmesinde, çeviri eğitiminde çok önemli bir rol oynadığı için çeviri amaçlı metin çözümleme konusuna yer verilmiştir. Ancak bu konuda halen genel kabul görmüş, genel geçeli bir model bulunmadığı için var olan modellerin hemen hepsi eleştirisel bir yaklaşımla irdelenmiş ve ortak noktaları tespit edilip bu çalışma için kullanılacak sonuçlar elde edilmeye çalışılmıştır.

Daha sonra, özgün bir iletişime yönelik olması, standart dilden bazı sapmalar göstermesi nedeniyle uzmanlık diline geniş bir yer ayrılmıştır. Uzmanlık dili tanımı, kendi içindeki farklılıkları, yapısal, iletişimsel ve işlevsel özellikleri örnekler verilerek incelenmiştir. Onu takip eden bölümde ise uzmanlık dili çevirisinin önemi, uzmanlık dili çevirisinin koşulları, gerekleri, sorunları ve uzmanlık dili çevirmeni ele alınıp çeviribilimsel çıkarımlarda bulunulmuştur.

Uygulamalı bölümde ise, teorik bölümde de kuramsal açıdan irdelenmiş olan çeviri güçlükleri ve sorunları konusunun ışığında eldeki çeviri metinlerinin kaynak metinlerle karşılaştırması yapılarak çeviri yanlışlarının değerlendirilmesine gidilip aşağıdaki şekilde sınıflandırılmıştır.

- 1) Kaynak metinden kaynaklanan sorun ve güçlükler, örneğin: kaynak metni anlamayı zorlaştıran sorunlar ve güçlükler,
- 2) Dilçiftlerine bağlı çeviri sorun ve güçlükleri, örneğin: sözdizimsel (yapısal) sorunlar ve güçlükleri,
- 3) Edimsel çeviri güçlükleri ve sorunları, örneğin: Gönderen güçlükleri ve sorunları, Alıcı ilişkisine sadık kalınmamasıyla ilgili sorunlar ve güçlükler,
- 4) Çevirmene özgü sorun ve güçlükler, örneğin: eksik bilgi ve beceri ile ilgili sorunlar ve güçlükler,

5) Teknik sorunlar ve güçlükleri, örneğin: yardımcı araç ve gereçleri anlamlı kullanamama ile ilgili sorunlar ve güçlükler.

Buna karşılık çevirmenlerin ortaya koyduğu hatasız çeviri biçimlerinden de çeviri dilbilgisi niteliğinde bazı yapısal, işlevsel, edimsel ve iletişimsel kurallar oluşturulmaya ve çeviri sürecine, çevirmene ilişkin önerilerde de bulunulmuştur.

Gerek kuramsal bilgilerin gerekse uygulamalı bölümdeki verilerin ışığında yetkin bir uzmanlık dili çevirmeninin kaynak dil metni yazarınki ile karşılaştırılabilir bir dil, metin, uzmanlık, dünya ve yöntem bilgisine sahip olması gerektiği onanmıştır.

Yine uygulamalı bölümde elde edilen bilgilerin ve bulguların ışığında aşağıdaki gibi uzmanlık dili çevirisine ilişkin çeviribilimsel ilkeler, stratejiler, teknik ve yöntemler oluşturulmuştur:

- 1) Uzmanlık dilinin diğer çeviri türleri gibi güç uzmanlık eğitimi,
- 2) Çevirmenin çeviri esnasında örnek, seçici, şüpheli ve uyanık stratejiler kullanması,
- 3) Çeviri eylemine geçmeden önce çeviri amaçlı bir metin çözümlemesi yapması,

4) Cevirmenin çeviri eylemini özellikle, hazırlık, uygulama ve kontrol aşamalarına uygun olarak yürütmesi gerektiği sonuçlarına varılmıştır.

Çalışmanın sonunda ise çeviri dersinin yöntem bilimsel handikaplarını aşmasına katkıda bulunmak ve çeviri dersinin daha amaçlı, bilinçli ve anlamlı yapılabilmesi için çeviri dersinde kullanılacak metinlere, çeviri dersinin öğreticisine, kullanılacak yardımcı araç ve gereçlere ve çeviri dersinin hazırlık, uygulanış ve kontrol evrelerine ilişkin yöntembilimsel öneriler oluşturulmaya çalışılmıştır.

12. LITERATURVERZEICHNIS

- Akerson, F. E.: Germanistische Arbeiten in der Türkei.
in: Dialog 1/93, S. 167-227.
- Akerson, F. E.: Anlam-Çeviri-Karşılaştırma Bizim
dilimizden öteki dile-öteki dilden bizim dilimize,
Istanbul 1991.
- Albrecht, J.: Linguistik und Übersetzung, Tübingen 1973.
- Arntz, R./Picht, H.: Einführung in die
Übersetzungsbezogene Terminologiearbeit, Hildesheim
1982.
- Bäse, H.J.: Was ist ein Fachübersetzer? In:
Mitteilungsblatt für Dolmetscher und Übersetzer.
13-1967, S. 77-84.
- Bausch, K. R.: Übersetzungswissenschaft und angewandte
Sprachwissenschaft. Versuch einer Standardbestimmung
in: Lebende Sprache 15/1970, S. 161-163.
- Bausch, K. R./Schewe, W./Spiegel, H. R. (Hrsg.)
Fachsprachen. Terminologie, Struktur, Normung,
Berlin/Köln 1976.
- Bausch, K. R.: Sprachmittlung: Übersetzen und Dolmetschen
in: Lexikon der germanistischen Lexikon (Hrsg.) von
Hans Peter u.a., Tübingen 1980, S. 797-802
- Bausch, K. R./Weller, F. R.: Übersetzen und
Fremdsprachenunterricht, Frankfurt, Berlin, München
1981.
- Bausch, K. R./Christ, H./Hüllen, W./Hans, J. (Hrsg.)
Handbuch Fremdsprachenunterricht, Tübingen 1989.
- Benes, E.: Fachsprache im Unterricht. in: Probleme des
Deutschen als Fremdsprache. Bericht von der I.
internationalen Deutschlehrertagung 1967 in München.
Hrsg. von M. Triesch. München 1969, S. 204-216.
- Benes, E.: Zur Typologie der Stilgattungen der
wissenschaftlichen Prosa. in: Deutsch als
Fremdsprache 6/3 1969, S. 225-233.

- Benes, E.: Fachtext, Fachstil und Fachsprach. in: Sprache und Gesellschaft, Düsseldorf 1971, S. 118-132.
- Benes, E.: Die sprachliche Kondensation im heutigen deutschen Fachstil. in: Linguistische Studien III. Festgabe für Paul Grebe zum 65. Geburtstag Teil 1, Düsseldorf 1973, S. 40-50.
- Benes, E.: Syntaktische Besonderheiten der deutschen wissenschaftlichen Fachsprache. In: Deutsch als Fremdsprache 3. 1966, S. 462-471. in: Fachsprachen Bausch u.a. Berlin, Köln 1976, S. 88-99.
- Benes, E.: Die formale Struktur der wissenschaftlichen Fachsprachen in Syntaktischer Hinsicht. In: Theo Bungarten (Hrsg.) 1981, S. 185-212.
- Benes, E.: Die formale Struktur der wissenschaftlichen Fachsprachen in syntaktischer Hinsicht. in: Wissenschaftssprache (Hrsg.) Theo Bungarten, München 1981, S. 185-212.
- Brinkmann, R.: Probleme der fachsprachlichen Übersetzung in: Fachsprache 5-1983, H. 1-2, S. 33-42.
- Bruderer, H.E.: Handbuch der maschinellen und maschinenunterstützten Sprachübersetzung. Automatische Übersetzung natürlicher Sprachen und mehrsprachige Terminolgoiedatenbanken, München/New York 1978.
- Bußmann, H.: Lexikon der Sprachwissenschaft, Stuttgart 1983.
- Catford, J.C.: A linguistic Theory of Translation. An Essay in Applied Linguistics, London 1965.
- Chomsky, N.: Aspekt of the Theory of Syntax, Cambridge/Mass. 1965.
- Coseriu, E.: Sprachkompetenz, Tübingen 1988.
- Demircan, Ö./Erözalan, A.: Dil üzerine yayınlar (Bir Kaynakça Derlemesi) Metis Çeviri, Istanbul 9/1989, S. 142-159.
- Dilthey, W.: Der Aufbau der geschichtlichen Welt in den Geisteswissenschaften, Gesammelte Schriften Bd. 7, Göttingen 1973.

- Dressler, W.: Einführung in die Textlinguistik, Tübingen 1972.
- DUW: Duden, Deutsches Universal-Wörterbuch, Mannheim 1983.
- Fluck, H.R.: Fachsprachen. Einführung und Bibliographie, München 1980.
- Fluck, H.R.: Unter Mitarbeit von Jü Jiahna, Wong, Fong, Yuan jie: Fachdeutsch in Naturwissenschaft und Technik. Einführung in die Fachsprachen und Didaktik/Methodik des fachorientierten Fremdsprachenunterrichts (Deutsch als Fremdsprache), Heidelberg 1984.
- Fluck, H. R.: Fachsprachen. Einführung und Bibliographie, Tübingen 1985/1991.
- Frank, A. P./Maaß, K. J./Paul, F. und Turk Horst (Hrsg.): Übersetzen, verstehen, Brücken bauen. Geisteswissenschaftliches und literarisches Übersetzen im internationalen Kulturaustausch Teil 1, Berlin 1993.
- Gadamer, H.G.: Hermeneutik. Wahrheit und Methode. - Grundzüge einer philosophischen Hermeneutik, Tübingen 1986.
- Göktürk, A.: Çeviri Dillerin Dili, Istanbul 1986.
- Gündoğdu, M.: Übersetzbarkeit und Vermittlungsmöglichkeiten der deutschen linguistischen Fachsprache (Substantiv- und Adjektivkomposita) Eine deutsch-türkische kontrastive und didaktische Studie. Unveröffentlichte Dissertation, Adana 1994.
- Hahn, W.v.: Fachkommunikation: Entwicklung, linguistische Konzepte, Betriebliche Beispiele, Berlin 1983.
- Heller, K.: Der Wortschatz unter dem Aspekt des Fachwortes-Versuch einer Systematik. in: W.V. Hahn (Hrg.) Fachsprachen, Darmstadt 1981, S. 218-238.
- Hoffmann, L.: Kommunikationsmittel, Fachsprache, Leipzig 1976.
- Hoffmann, L.: Kommunikationsmittel, Fachsprache, Berlin 1976, Tübingen 1984⁽²⁾.

- Hohnhold, I.: Übersetzungsorientierte Terminologiearbeits-
fachsprachlich orientiertes Übersetzen in: Lebende
Sprachen 4/1979, S. 153-156; 1/1983, S. 3-6; 3/1983,
S. 101-105; 4/1984, S. 145-148.
- Hohnhold, I.: Übersetzungsorientierte Terminologiearbeit.
Eine Grundlegung für Praktiker, Stuttgart 1990.
- Holmes, J. S.: The Name and Nature of Translations
Studies. in: Indian Jours Applied Linguistics 2/1987,
S. 9-24.
- Hönig, H. G., Kußmaul, P.: Strategie der Übersetzung. Ein
Lehr und Arbeitsbuch, Tübingen 1982.
- Hönig, H.G.: Übersetzen zwischen Reflex und Reflexion-
ein Modell der Übersetzungsrelevanten Textanalyse in:
Snell- Hornby 1986-230-252.
- Hönig, H.G., Kußmaul, P.: Strategie der Übersetzung,
Tübingen 1982.
- Hönig, H.G.: Die Übersetzungsrelevante Textanalyse. In:
Übersetzungswissenschaft und Fremdsprachenunterricht.
(Hrg.) Königs F.G., München 1989, s. 147-178.
- Hornby, M.S. (Hrsg.): Übersetzungswissenschaft - eine
Neuorientierung, Tübingen 1986.
- Hornby, M. S.: Andere Länder, andere Sitten. Zum Problem
der kulturbedingten Interferenz in der Translation.
in: Schmidt H. (Hrsg.) Leipzig 1989, S. 135-143.
- House, J.: A Model for Translation Quality Assessment,
Tübingen 1977.
- Humboldt, v. W.: Schriften zur Sprachphilosophie. Werke
Band 3, Darmstadt 1988.
- Humboldt, v. W.: Über die Verschiedenheit des
menschlichen Sprachbaues und ihrem Einfluß auf die
geistige Entwicklung des Menschengeschlechts,
Darmstadt 1949.
- Jacobson, R.: On linguistic Aspects of language. in: R.A.
Brower (ed.) New York 1959, S. 232-239.
- Jäger, G.: Übersetzen und Übersetzung im Fremdspracher-
unterricht. in: Deutsch als Fremdsprache 9-1972,
S. 257-264.

- Jäger, G.: Nochmals zur Frage der sogenannten Übersetzungseinheit. In: linguistische Arbeitsberichte 16. Sektion theoretische und angewandte Sprachwissenschaft der Karl-Mark-Universität, Leipzig 1977, S. 9-14.
- Jäger, G.: Translation und Adaptation in: Linguistische Arbeitsbereiche 26-1980, S. 1-11.
- Jümpelt, R. W.: Die Übersetzung naturwissenschaftlicher und technischer Literatur. Sprachliche Maßstäbe und Methoden zur Bestimmung ihrer Wesenszüge und Problem, Berlin 1961.
- Kade, O.: Zweinigen Grundlagen der allgemeinen Übersetzungstheorie. in: Fremdsprachen 1965, S. 163-177.
- Kade, O.: Übersetzungskategorien und Rationalisierung. in: Fremdsprachen 1967, S. 163-170.
- Kade, O.: Zufall und Gesetzmäßigkeit in der Übersetzung, (Beihefte zur Zeitschrift Fremdsprachen I), Leipzig 1968.
- Kade, O.: Zum Verhältnis von Translation und Transformation. in: Studien zur Übersetzungswissenschaft. Beihefte zur Zeitschrift Fremdsprachen III/IV., Leipzig 1971, S. 7-26.
- Kade, O.: Die Sprachmittlung als gesellschaftliche Erscheinung und Gegenstand wissenschaftlicher Untersuchung, Leipzig 1980.
- Kapp, V.: Übersetzer und Dolmetscher. Theoretische Grundlagen. Ausbildung, Berufspraxis, Heidelberg 1974-1984.
- Keseroğlu, H.S./Gökalp, S.: Cumhuriyetten Günümüze Çeviri üzerine yazılar kaynakçanı Dün ve Bugün Çeviri 2. Kitap, İstanbul 1985, S. 191-228.
- Kloepfer, R.: Die Theorie der literarischen Übersetzung, München 1967.
- Krollmann, F.: Hilft der Computer dem Übersetzer oder vernichtet er seinen Arbeitsplatz? In: Wort und Sprache. Beiträge zu Probleme der Lexiksprachie und Sprachpraxis, Berlin/München/Wien/Zürich 1981, S. 13-23.

- Kohn, K.: Fachsprache und Fachübersetzen
psycholinguistische Dimensionen der
Fachsprachenforschung in: Grutzmann, C. (Hrsg.)
Fachbezogener F.U. 1988.
- Koller, W.: Grundprobleme der Übersetzungstheorie, Bern,
München 1972.
- Koller, W.: Zustand und Problemen der Übersetzungskritik
in: Lebende Sprachen 1/1973, S. 25-28, 54-59.
- Koller, W.: Einführung in die Übersetzungswissenschaft,
Heidelberg 1979/1983.
- Königs, F.G.: Übersetzung in Theorie und Praxis:
Ansatzpunkte für die Konzeption einer didaktik der
Übersetzung, Bochum, Heidelberg 1979.
- Königs, F.G.: Übersetzungen im Fremdsprachenunterricht-
Vereinbar oder unvereinbar? in: Bausch, K.R./Weller,
F.R. (Hg.) Frankfurt, Berlin, München 1981, S. 203-
217.
- Königs, F.G.: Übersetzungswissenschaftliche Terminologie.
In: Bausch, K.R./Weller, F.R. (Hg.) Frankfurt,
Berlin, München 1981, S. 314-339.
- Königs, F.G.: Zentrale Begriffe aus der
wissenschaftlichen Beschäftigung mit Übersetzen, in
Lebende Sprache, 4/1982, S. 145-150; 1/1983, S. 6-9;
4/1983, S. 154-156; 2/1984, S. 57-59; 4/1984, S. 153-
156.
- Königs, F.G.: Was beim Übersetzen passiert. Theoretische
Aspekte, empirische Befunde und praktische
Konsequenzen. in: Die neueren Sprachen 3 1986, S.
162-183.
- Königs, F.G.: Übersetzungswissenschaftliche Forschung in
Deutschland: Tendenzen und Perspektiven. in:
Kwartalnik Neofilologiczny XXXIII, I 1986, S. 3-23.
- Königs, F.G.: Was beim Übersetzen passiert. Theoretische
Aspekte, empirische Befunde und praktische
Konsequenzen. in: Die neueren Sprachen 2 1987, S.
162-185.

- Krings, H. P.: Was in den Köpfen von Übersetzern vorgeht. Eine empirische Untersuchung zur Struktur des Übersetzungsprozesses an fortgeschrittenen Französischlernern, Tübingen 1986.
- Krings, H. P.: Was in den Köpfen von Übersetzern vorgeht- psycholinguistische Grundlagen der Übersetzungsdidaktik. in: Neuere Entwicklungen der angewandten Linguistik (Hrsg.) von W. Kühlwein. Kongreßbeiträge zur 15. Jahrestagung der Gal ev. 5.15.1986.
- Kühlwein, W./Thome, G./Wilss, W. (Hrsg.): Kontrastive Linguistik und Übersetzungswissenschaft, Akten des internationalen Kolloquiums Trier/Saarbrücken 25-30.9.1978, München 1981.
- Kupsch, L.: Überlegungen zu einer Übersetzungsunterrichtlich relevanten Textanalyse. in: Der Fremdsprachliche Unterricht 10-1976 4, S. 57-62.
- Kupsch, L.: Scheint eine schöne Sonne? oder was ist ein Übersetzungsfehler? in: Lebende Sprachen 1-1986, S. 12-15.
- Kurultay, T.: Türkiye'de Terimce çalışmaları ve uzmanlık Dili Çevirisi Uzerine, Pars Tuğlacı ve Ender Gürol'la Söyleşi. in: Metis Çeviri/Güz 1991.
- Kurultay, T.: Uzmanlık çevirisi için karşılaştırmalı. Çeviri. in: Metis Çeviri/Güz 1991.
- Kußmaul, P.: Interferenzen im Übersetzungsprozeß-Diagnose und Therapie. in: Schmidt, H. (Hrsg.) Leipzig 1989, S. 19-29.
- Kußmaul, P.: Wie genau soll eine Übersetzung sein. Wie können wir Studierenden bei ihren semantischen Entscheidungen helfen? in: Wilss, W., Thome, G., 1984, S. 54-60.
- Lauer, A.: Die Bedeutung der Übersetzungsrelevante Textanalyse für die Übersetzungspraxis nicht veröffentlichte Diplomarbeit, Saarbrücken 1990.
- Malblang, A.: Stylistique comparée du français et de l'allemand. Essai de représentation linguistique comparée et étude de traduction, Paris 1968.

- Mall, R. A.: Philosophie im Vergleich der Kulturen. Interkulturelle Philosophie. Eine neue Orientierung, Darmstadt 1995.
- Manttari: Translatorischer Handeln, Theorie und Methode, Helsinki 1984.
- Möhn, D.: Ziele und Ergebnisse der Fachsprachenforschung und Terminologearbeit. In: Muttersprache 87, 1977, H. 2, S. 67-76.
- Möhn, D.: Zum Fortgang der germanistischen Fachsprachenforschung in den 70er Jahren. in: Zeitschrift für Germanistische Linguistik, 83, 1980, S. 352-369.
- Möhn, D./Pelka, R.: Fachsprachen. Eine Einführung, Tübingen 1984.
- Mounin, G.: Die Übersetzung. Geschichte, Theorie, Anwendung, München 1967.
- Neubert, A. (Hrsg.): Grundfragen der Übersetzungswissenschaft II. Beiheft zur Zeitschrift Fremdsprachen, Leipzig 1968.
- Neubert, A.: Pragmatische Aspekte der Übersetzung. in: Neubert, A./Kade, O. (Hrsg.) Grundfragen der Übersetzungswissenschaft. Beiheft II zur Zeitschrift Fremdsprachen, Leipzig 1968, S. 21-33.
- Neubert, A./Kade, O. (Hrsg.): Neue Beiträge zu Grundfragen der Übersetzungswissenschaft. Materialien der II. internationalen Konferenz "Grundfragen der Übersetzungswissenschaft" an der Sektion theoretische und angewandte Sprachwissenschaft vom 14 bis 17 September 1970, Leipzig 1973.
- Neubert, A.: Zur kommunikativen Äquivalenz in. linguistische Berichte 16. Sektion der theoretische und angewandte Sprachwissenschaft, Leipzig 1977.
- Newmark: Approaches to Translation, Oxford etc. 1981.
- Nida, E. A.: Toward a Science of Translating. Leiden 1964.
- Nida, A.E.: Das Wesen des Übersetzen 1975. in: Wilss, W., Darmstadt 1981, S. 123-150.

- Nord, C.: Loyalität statt Treue Vorschläge zu einer funktionalen Übersetzungstypologie, in: Lebende Sprachen.
- Nord, C.: Textanalyse und Übersetzungsunterricht? Überlegungen zur Verhältnismäßigkeit der Mittel: Verhindert die Textanalyse im Übersetzungsunterricht dessen eigentliches Ziel, das Übersetzenlernen? in: Textcontext 1/1987, S. 42-61.
- Nord, C.: Textanalyse und Übersetzen, Heidelberg 1988/1991.
- Nord, K.: Übersetzungsprobleme
-Übersetzungsschwierigkeiten was in den Köpfen von Übersetzern vorgehen sollte. In: Mitteilungsblatt für Dolmetscher und Übersetzer, 2-1987, S. 5-8.
- Paepcke, F., Forget, P.: Textverstehen und Übersetzen. Ouverturen sur la traduction, Heidelberg 1981.
- Poulsen, S.-O.: Der Gebrauch des Konjunktiv I als Übersetzungsproblem. in: Wilss, W., Thome, G., 1984, S. 71-79.
- Reiner, E.: Aspekte der Übersetzung. (Hauptsächlich anhand deutscher, englischer, französischer und lateinischer Beispiele). Prolegomena einer Paenidentematik, Wien 1987.
- Reiß, K.: Übersetzungsprobleme. Die Übertragung von Wortspielen, in: Der Übersetzer 4-1967, S. 1-2.
- Reiß, K.: Möglichkeiten und Grenzen der Übersetzungskritik, München 1971.
- Reiß, K.: Zur Bestimmung des Schwierigkeitsgrades von Übersetzungen aus didaktischer Sicht. in: Le Lanque et l'Homme 1975, S. 37-84.
- Reiß, K.: Texttyp und Übersetzungsmethode. Der Operative Text, Kronberg 1976.
- Reiß, K.: Der Übersetzungsvergleich als didaktisches Instrument in Übersetzungsunterricht, in: Paulsen S.O., Wilss W., Angewandte Übersetzungswissenschaft. Internationale übersetzungswissenschaftliches Kolloquium an der Wirtschaftsuniversität Arhus, Arhus 1980, S. 149-164.

- Reiß, K.: Der Übersetzungsvergleich. Formen-Funktionen-Anwendbarkeit. in: Wolfgang K. Thome, G. Wilss, W. 1981, S. 311-320.
- Reiß, K.: Adäquatheit und Äquivalenz, in: Wilss W., Thome G., Tübingen 1984, S. 80-90.
- Reiß, K.; Vermeer, H.J.: Grundlegung einer allgemeinen Translationstheorie, Tübingen 1984.
- Reiß, K.: Methodische Fragen der Übersetzungsrelevanten Textanalyse. Die Reichwerte der Lasswell-Formel. in: Lebende Sprachen 1/1984, S. 7-9.
- Reiß, K.: Textverstehen aus der Sicht des Übersetzers; In: Destro, A., Drumbl, J. Soffritti, M. (Hgg): Tradurre. Teoria ed Esperienze. Atti del Convegno Internazionale Balzano, Balzano 1987, S. 131-139.
- Reiß, K.: Was heißt und warum betreibt man Übersetzungswissenschaft. in: Lebende Sprachen 3/1989, S. 97-100.
- Reiß, K.: Ausgangstext - das sine qua non der Übersetzung. In: TextconText 5:1, 1990, S. 31-39.
- Rürker, K.: Einige Probleme der Übersetzung naturwissenschaftlich-technischer Literatur unter besonderer Berücksichtigung des pragmatischen Aspekts. in: Spitzbardt (Hrsg.) 1972, S. 44-59.
- Saussure, F. de: Cours de Linguistique Générale, Paris 1916/1975.
- Schleiermacher, F.: Über die verschiedenen Methoden des Übersetzers. In: Das Problem des Übersetzens, H. J. Störig, Darmstadt 1969, S. 38-71.
- Schmidt, H. (Hg.): Interferenz in der Translation. Übersetzungswissenschaftliche Beiträge 12, Leipzig 1989.
- Schmidt, H.: Übersetzungsdidaktik und Interferenz. in: Schmidt, H. (Hrsg.) Leipzig 1989, S. 29-39.
- Stolze, R.: Grundlagen der Textübersetzung, Heidelberg 1982.

- Stolze, R.: Die kategorien des Übersetzers-Hermeneutik und Textlinguistik. in: Übersetzungswissenschaft und Fremdsprachenunterricht ~~(Hrsg.)~~ Königs F.G., München 1989, S. 53-70.
- Suat, K./Salman, Y. (Çev.) Yazın çevirisi terimler sözlüğü, Anton popoviç, Istanbul 1987.
- TDK: İmlâ Klavuzu, Ankara 1988.
- TDK: Çeviri Sorunları Özel Sayısı, Ankara 1978.
- Tekinay, A.: Sprachvergleich. Deutsch-Türkisch. Möglichkeiten und Grenzen einer kontrastiven Analyse. Wiesbaden 1987.
- Thiel, G. Ansätze zu einer Typologie der Übersetzungsrelevanten Textanalyse in: Kapp V., Übersetzer und Dolmetscher- Theoretische Grundlagen, Ausbildung, Berufspraxis, Heidelberg 1974.
- Thiel, G.: Methodische Probleme einer Übersetzungsunterrichtlich relevanten Textanalysen. in: Wilss W. Thome, G. (Hrsg.) Aspekte der theoretischen, sprachenpaarbezogenen und angewandten Übersetzungswissenschaft, Heidelberg 1974, S. 64-81.
- Thiel, G.: Von der übersetzungsbezogenen Analyse von Texten zur Bestimmung des Schwierigkeitsgrades für die Übersetzung in: Nickel, G., Raasch, A. (Hgg) Kongreßbericht der 6. Jahrestagung der GAL, Bd. 1: Übersetzungswissenschaft, Heidelber 1975, S. 24-38.
- Thiel, G.: Führt die Anwendung linguistischer Analysemodelle zu einer Übersetzungsdidaktischen relevanten Textanalyse? in: Gomard/Poulsen 1978, S. 37-54.
- Thiel, G.: Übersetzungsbezogene Textanalyse als Kontrollinstrument für den Lernfortschritt im Übersetzungsunterricht, in Poulsen/Wilss 1980, S. 18-32.
- Thiel, G.: Überlegungen zur Übersetzungsrelevanten Textanalyse, in: Wilss 1981, S. 367-383.
- Thiel, G. Ansätze zu einer Methodologie der Übersetzungsrelevanten Textanalyse in: Kapp V. (Hrsg.) München 1974/1984, S. 174-185.

- Thome, G.: Die Übersetzungsprozeduren und ihre Relevanz für die Ermittlung des translatorischen Schwierigkeitsgrads eines Textes in: Nickel, G., Raasch, A. (Hgg) Kongreßbericht der 6. Jahrestagung der GAL, Bd. 1: Übersetzungswissenschaft, Heidelberg 1975, S. 39-51.
- Thome, G.: Die Übersetzungsprozeduren und ihre Relevanz für die Ermittlung des translatorischen Schwierigkeits eines Textes in Wilss 1975, S. 302-323.
- Thome, G. Wörtliche Übersetzung (Französisch-Deutsch) (1978): in: Wilss, W., Darmstadt 1981, S. 302-323.
- Ülkü, V.: Affixiale Wortbildung im Deutschen und Türkischen Ein Beitrag zur deutsch-türkischen kontrastiven Grammatik, Ankara 1980.
- Vermeer, H.J.: Ein Rahmen für eine allgemeine Translationstheorie, in: Lebende Sprachen 3/1978, S. 99-102.
- Vermeer, H.J.: Translations als "Informationsangebot" in: Lebende Sprachen 3/1982 S. 97-100.
- Vinay, J. P./Darbelnet, J.: Stylistique Comparée du français et de l'anglais. Méthode de traduction. Paris 1968.
- Wahrig, G.: Deutsches Wörterbuch, Güterloh, Berlin, München, Wien 1993.
- Wandruszka, M.: Interlinguistik. Umriss einer neuen Sprachwissenschaft, München 1971.
- Weinrich, H.: Linguistik der Lüge, Heidelberg 1966.
- Weinrich, H.: Sprache in Texten, Stuttgart 1976.
- Weisgerber, L.: Vom Weltbild der deutschen Sprache, Düsseldorf 1950.
- Weisgerber, L.: Das Gesetz der Sprache, Heidelberg 1951.
- Wilss, W.: Übersetzungswissenschaft. Probleme und Methoden, Stuttgart 1977a.

- Wilss, W.: Textanalyse und Übersetzen in: Imago Linguae. Beiträge zu Sprache, Deutung und Übersetzen. Festschrift zum 60. Geburtstag von Fritz Paepcke Hrsg. von Bender, K.H./Berger K./Wandruszka, M., München 1977b, S. 625-651.
- Wilss, W. Methodische Probleme der Übersetzungswissenschaft. in: Grahs, L./Korlen, G./Mäumberg, B. (hrsg.) Theory and practice of translation, Frankfurt/Bern, Laswegas 1978, S. 51-65.
- Wilss, W.: Fachsprache und Übersetzen. in: Terminologie als angewandte Sprachwissenschaft. Gedenkschrift f.Univ. - Prof.Dr. Eugen Wüster hrsg. von H. Felber u.a., München, New York, London, Paris 1979, S. 1777-191.
- Wilss, W.: Übersetzungswissenschaft, Darmstadt 1981.
- Wilss, W.: Menschliche Übersetzung und Maschinelle Übersetzung, Lebende Sprache 1, 1985, S. 10-15.
- Wilss, W.: Kognition und Übersetzen. Zu Theorie und Praxis der menschlichen und maschinellen Übersetzung, Tübingen 1988.
- Wilss, W.: Interferenzerscheinungen beim Übersetzen Fremdsprache-Grundsprache. Vorschläge zu einer prozeduraten Analyse. in: Schmidt, H. (Hrsg.) Leipzig 1989, S. 7-19.
- Wilss, W.: Was ist fertigkeitorientiertes Übersetzen? in: Lebende Sprachen 3/89, S. 105-113.
- Wilss, W.: Übersetzungsfertigkeit. Annäherungen an einen komplexen Übersetzungspraktischen Begriff, Tübingen 1992.
- Wilss, W.: Textuelle Aspekte des Übersetzens. in: Der Deutschunterricht 1/1990, S. 3-6.
- Wilss, W./Thome G. (Hrsg.): Aspekte der theoretischen, sprachenpaarbezogenen und angewandten Übersetzungswissenschaft. Referate und Diskussionsbeiträge des 2. Übersetzungswissenschaftlichen Kolloquiums am Institut für Übersetzen und Dolmetschen der Universität des Saarlandes (21/22 Juni 1973), Heidelberg 1974.

- Wilss, W.; Thome, G.: Die Theorie des Übersetzers und ihr Aufschlußwert für die Übersetzungs- und Dolmetschdidaktik, Tübingen 1984.
- Wilss, W.; Thome, G.: Die Theorie des Übersetzens und ihr Aufschlußwert für die Übersetzungs- und Dolmetschdidaktik Akten des internationalen Kolloquium de Linguistique Appliquée (AILA) Saarbrücken 25-30 Juli 1983, Tübingen 1984.
- Wolfgang, K./Thome, G./Wilss, W.: Kontrastive Linguistik und Übersetzungswissenschaft. Akten des internationalen Kolloquiums Trier/Saarbrücken 25-30.9.1978, München 1981.
- Wollmann, A.: Übersetzung und Fehleranalyse, in: Die neueren Sprachen, 5-1978, S. 98-103.
- Worf, B. L.: Sprache, Denken, Wirklichkeit. Beiträge zur Methalinguistik und Sprachphilosophie, Hamburg 1963.
- Wüster, E.: Die allgemeine Terminologielehre - ein Grenzgebiet zwischen Sprachwissenschaft. Logik, Ontologie, Informatik und den Sprachwissenschaften in: Linguistics 1974, S. 61-106.
- Wüster, E.: Einführung in die allgemeine Terminologielehre und Lexiksprache, Wien-New York 1979.

LEBENS LAUF

Ich wurde im Jahre 1960 in Malatya geboren, in Adana besuchte ich die Grundschule zwischen 1966-1971, die Mittelschule 1971-1974 und das Gymnasium 1974-1977. Dann ging ich für 16 Monate nach Deutschland. Dort besuchte ich ein Jahr lang eine private Sprachschule, um Deutsch zu lernen.

1980 nahm ich an der interuniversitären Aufnahmeprüfung teil und erhielt das Recht, das Fach Germanistik an der pädagogischen Fakultät der Ankara Universität zu studieren. Im Jahre 1984 beendete ich mein Studium mit Erfolg. Anschließend begann ich an der erziehungswissenschaftlichen Fakultät der Çukurova Universität zu arbeiten. Im Jahre 1986 nahm ich durch ein zweimonatiges Stipendium von Goethe-Institut in München an einem Fortbildungskurs teil. 1987 begann ich mit meiner Magisterstudium und schrieb im Jahre 1989 meine Magisterarbeit "Zur Relevanz von Vorerfahrungen mit literarischen Texten und deren Verständnis" fertig.

Im Jahre 1991 begann ich mit meiner Promotion. Durch den Kooperationsvertrag zwischen der TU Berlin und der erziehungswissenschaftlichen Fakultät Adana erhielt ich ein semestriges Stipendium und führte an der TU Berlin unter Betreuung von Prof.Dr. Ulrich Steinmüller meine Forschungsarbeit durch.

1993 erhielt ich ein 8 monatiges DAAD-Stipendium und schrieb an der Universität des Saarlandes unter Betreuung von Prof.Dr. Wolfram Wilss den theoretischen Teil meiner Arbeit. Anschließend schrieb ich im Jahre 1996 meine Doktorarbeit über "Schwierigkeiten und Möglichkeiten des Übersetzens von fachsprachlichen Texten (aus dem Deutschen ins Türkische) und ihre Bedeutung für den Übersetzungsunterricht" in Adana fertig.

Seit 12 Jahren arbeite ich an der erziehungswissenschaftlichen Fakultät und unterrichtete bis jetzt viele Fächer, wie Spracherwerb, Einführung in die Sprachwissenschaft, Übersetzung etc.

Bis jetzt nahm ich an vielen Symposien in Deutschland und in der Türkei teil.

Aus diesen Anlässen veröffentlichte hauptsächlich folgende Artikel:

- 1) Lernschwierigkeiten türkischer Migrantenkinder im Rahmen der (Re)interation in Berlin.
- 2) Türkçe ad tamamlamalarının Almancaya çeviri yolları ve çeviri didaktiği açısından önemi.
- 3) Çeviribilimsel metin çözümlemesinin çeviri sürecinde, uygulamasında ve eğitimindeki yeri.
- 4) Uzmanlık dili çevirisi: önemi, özellikleri ve koşulları.
- 5) Çeviri güçlükleri ve sorunları.